

4 51

~~229~~



Ann. 4. 42. Johann Schilke's Loh-
de II. Leinwand, in der ersten
Bandung, von 10 bis 100 in Länge
gefallen, welche von 100 bis 1000 in Länge
zu 1^{er} Bandung gekommen.

Leinwand auf einem Tische von drei
Stücken, 10. 10. 10. 10.
Länge (100) 10 (100) 10 (100) 10.

Leinwand 10. 10. Leinwand auf einem Tische
von 10 bis 100 in Länge, 10. 10. 10. 10.
Länge, 10. 10. 10. 10.
Länge, 10. 10. 10. 10.
Länge, 10. 10. 10. 10.
Länge, 10. 10. 10. 10.
Länge, 10. 10. 10. 10.

Elbingscher
Lehrer Gedächtniß,
Des 91:
Leben und Schriften
aller Evangelischen Lehrer,
die seit der Reformation
an den sammtlichen Kirchen, wie auch an dem
Gymnasio in Elbing gelehret,
nebst einem Anhange
von den
auswärtig im Lehr-Amte stehenden Elbingern,
und
einer Nachricht
von den
Elbingschen Medicis und Physicis,
mit einigen Kupfern
herausgegeben
durch
Alexander Nicolaus Toldemitt
Coang. Verleger in Preussmarkt
Elbingschen Schenk.

Danzig, 1753.

Gedruckt mit Schreibereischen Schriften.



2650

LEONHARDVS ARETINVS
de Bello Gothorum in Praefatione:

Historiam patriae scire pulcherrimum, ignorare turpissimum. Diligentis viri est patriae suae originem, progressum & quaecunque illi per superiora tempora contigerunt, non ignorare.



Pol. 8. II 3468



Dem

Magnificis,

Hoch-Erlen, Vesteu und Hochweissen Herren,
Herrn Heinrich Rhode,

Hochbegnadigten Königl. Burgrafen, Hochverordneten Bürgermeister,
Ober-Rathen-Herrn und Proco-Scholarchen,

Herrn Christian Friedrich Ramsen,

Hochverordneten Bürgermeister, Vice-Präsidenten und Gerichts-Herrn,

Wie auch

Hoch-Erlen, Vesteu, Rathshaffen und Hochweissen Herren,
Herrn Johann Frabitz,

Rathsherrnmeister und Zitherspieler,

Herrn Alexander Unterberg,

Rathsherrnmeister und Schiedsrichter,

Herrn Samuel Rogge,

Rathsherrnmeister und Raths-Kämmerer,

Herrn Carl Christian Lange,

Rathsherrnmeister, Kirchen-Heinrich und Kämmerer,

Herrn Johann Jacob Müller,

Rathsherrnmeister und handreichender,

Wie jeglichen Hochverordneten Ober-Beisitzern der Kirchen und Schulen in der Stadt
und auf dem Lande,

Seinen gebietenden Antritts-Herrn,

Hochzuehrenden Patrenen und Beförderern:

In-

Inglisches auch
dem ganzen seelelebenden
Ehrendigen Evangelischen Ministerio,
so in und bey Elbing an der Lehre und am Worte arbeitet,
Seinem
in Jesu geliebten Herren Amts-Brüdern,
Inglischen
dem ganzen Hochansehnlichen Collegio der Herren
Professoren und übrigen Lehrern
an dem hiesigen berühmten Gymnasio,
Seinen Hochgeschätzten Sönnern und Freunden
übergiebet diese geringe Schrift
per gültigen Befehl
mit dem herzlichsten Wunsche,
daß der Gott aller Gnade und Wahrheit
Dero
zum blühenden Wachsthum
der Evangelischen Kirchen und Schulen in Elbing
angewandte weise, gesetzelige und eifrige Bemühungen
mit reichem Segen
unterstützen, begünstigen und fördern wolle
der Verfasser.

Vorrede.

Geneigter Leser,

Es sind nunmehr bereits dreizehn Jahre verflossen, seit dem in den Preussischen Zeithen ein Abriß von einer Presbyterologia Elbingeri, nach der Einrichtung des Danziger Lehrers-Bedachtnisses des sel. Pratorii, Abdruckweise erschienen ist. So unvollkommen auch annoch diese erste Anlage war, (denn sie enthielt weiter nichts, als die Namen der Lehrer und das Jahr ihrer Amts-Veränderungen), so mißfiel dieselbe dennoch nicht den Liebhabern der Geschichte des Vaterlandes, sowohl in meiner Vaterstadt, als ausserhalb derselben. Ja es fehlte nicht an gewigten Bönnern, welche mich, theils mündlich, theils schriftlich, ermunterten, nach jenem kurzen und unvollkommenen Entwurf, an etwas vollständigere Nachrichten von den Lehrern meiner Vaterstadt zu gedenken, und solche, als einen Beytrag der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte des Vaterlandes, durch den Druck bekannt zu machen. Ob ich nun gleich gerne wünschte, daß eine grüßtere Feder dieses Geschäfte übernehmen möchte: so trieb doch mich beides die Hochachtung gegen meine wohlathenwende Bönner, und besonders die Liebe zu meiner Vaterstadt an, keine Zeit und Gelegenheit verben gehen zu lassen, ohne dabey, so viel es meine Amts-Geschäfte verschatteten, auf die Verzeichnung der Sammlungen von Elbingerischen Lehrern zu gedenken. Ich faßte endlich den Entschluß an jenen Entwurf, unter göttlichem Verstande, selbst Hand anzulegen, und das Andenken treuer Lehrer unserer Kirchen und Schule, nach meinem geringen Vermögen, unter uns im Segen und blühenden Andenken zu erhalten. Allein ich fand bey Ausführung dieses Vor-

A

habens

habens mehrere und größere Schosfertigkeiten, als ich mir anfänglich vorgestellt hatte. Ich habe mich allenthalben mit allem Fleiß und unverdrossener Mühe nach den zuverlässigsten und umständlichsten Nachrichten von denen um Elbing wohlverdienten Lehrern um. Allein woher konnte ich solche wohl erhalten? Unsere Vorfahren sind theils zu kammfelig gewesen, die merkwürdigsten Lebens-Umstände ihrer Lehrer aufzuzeichnen, theils aber sind solche Verzeichnisse in Hände gekommen, die sie aus Geringschätzung zerissen, in den Staub gestorfen und über Seite gebracht haben. Was davon annoch vorhanden seyn möchte, liegt entweder in solchen Winkel, wo es kein Mensch suchen sollte, oder es ist in dem Besitz solcher Gemüther, die es für ein großes Geheimniß halten, oder deren Reich so hoch steigt, daß sie dergleichen Papiere lieber wollen vermodern lassen, als zum gemeinen Nutzen mittheilen und bekannt machen. Hierzu kam noch, daß ich unter der großen Anzahl der hiesigen Lehrer, zumal in dem ersten Jahrhundert nach der Reformation, fast lauter Ausländer antraf, von deren Geburt, Jugend und academischen Lebens-Umständen, unseres Ortes etwas zuverlässiges zu erfahren fast gänzlich ebnemöglich schien. Umstände genug, welche die Vollendung meines Entwurfs mir, wo nicht unmöglich, doch überaus schwer machten! Am meisten aber wollte mir der Muth bey dieser mühsamen Arbeit entfallen, wann ich an jene Urtheile einiger meiner Mitbürger, die ich nicht selten zum Theil selbst mit angehört, zurück dachte: „Wir hätten genug zu thun, wenn wir uns um das Gegemwärtige gehörig bekümmern wollten: das Alte sey vergangen und das Vergangene dahin: uns kümmert es gleichviel gestern, ob dieser oder jener bey dem Anfang der Reformation und nachgehende in Kirchen und Schulen gearbeitet: Senung wir hätten einen festen Grund der Wahrheit vor uns, auf dem wir nunmehr getrost fest bauen könnten.“

Der.

Dergleichen Urtheile gaben gnaugfam zu verstehen, es würde etwas unnöthiges und vergebliches, wo nicht gar etwas anstößiges seyn, viel von unsern Vorgängern zu schreiben, da es zumahl nicht Sterne der ersten Größe in der gelehrten Welt und weitberühmte Männer gewesen, und daß diejenigen, so gleichsam Heferführer der gelehrten Gesellschaft sind, nur lachen würden, wenn man von so wenigen und fast unangesehenen Leuten viele Worte zu machen sich bemühte. Allein auch diese Einwendung hat mich nicht gänzlich von meinem Bemühungen abziehen können. Ich dachte in meinem Sinn: Jene berühmte Männer sind es doch, die der Herr zu auserwählten Werkzeugen gebraucht, seinen Namen vor unsre un- und abergläubige Verfahren zu tragen. Es sind doch nicht alle, die vor uns gewesen, Diebe und Mörder gewesen. Man muß sie vielmehr für Riesen halten, auf deren Schultern wir, als Zwerge stehen, und deren Gedacht dadurch nichts abgeht, daß wir etwa ein wenig weiter sehen, als sie. Sie haben uns das Eis gebrochen, sie haben, bei der ersten Pflanzung des Reiches Jesu allhier, Gut und Blut, Zeit und Leben gewogen. Sie haben für die Erhaltung der reinen Lehre und für die Ausbreitung des Reiches Jesu treulich gesorget. Sie haben dem Rathhause geschickte Regenten, der Kirche folgsame Schaafe, der Bürgerschaft redliche Wittglieder, dem Lande treue Untersassen gezogen. Sie sind es also wohl werth, daß ihr Andenken im Segen bleibe und auf die späteste Nachkommen erhalten werde. Und das ist die Ursach, warum ich nicht nur die zu meinem Vorhabendienliche * gedruckte Schriften so viel derselben

A 2

habhaft

* Unter welchen vor andern folgende zu Rath gezogen.

1. Die Adm. Borussiae Manusale B. I. III. Königsberg 1730. 69. 70.

2. Kr.

aber mit der Zeit durch ferneres Nachforschen, und erhaltene Nachrichten von den Freunden dieser Arbeit, als welche am leichtesten ersehen werden, woran es uns amnoch gefehlet hat, werden können ausgefüllet werden, wosern es anders dem Herrn, in dessen Händen unser Leben und unsere Verrichtungen stehen, mit noch einige Jahre zuzulegen gefället.

Die Zusätze, so bereits mit dieser Schrift zugleich and Licht treten, werden verhoffentlich von meiner Bereitwilligkeit und Bemühung, so viel möglich etwas Nützliches zu liefern, einen gnugsamen Beweis an den Tag legen. Gefället jemand ein und das andere in dieser Arbeit nicht, oder weiß er das angeführte mit Grund zu verbessern: so ersuche Denselben auf das geziemendste, mit seinen Unterricht nicht zu mißgönnen, indem dafür auch öffentlich auch dankbar zu bezeigen, keine Gelegenheit werde lassen vorüber gehen. Die Nachrichten von unsern auswärts in Gebrauchte stehenden Herren Landeuten wird man sich nicht entgegen seyn lassen, ja mal sehr viele in ihrer Vaterstadt nach derselben ein Verlangen getragen. Was der neue Anhang von den hiesigen Verzien und Naturforschern beybringt, das hat der geneigte Leser der fleißigen und geschickten Feder des hiesigen Königl. und privilegierten Abocheters, Herrn Johann Heinrich Böhnen, eines unermüdeten Forschers in den Geschichten des Vaterlandes gänzlich zu verdanken: gleich wie wir ihm für so manchen angenehme und unentbehrliche Nachrichten öffentlich allen freundschaftlichen Dank hienmit abstratten.

Ueberhaupt findet man in diesen Blättern eine Nachricht von mehr als vier hundert Männern, die sich für die Ehre Gottes, für das Beste des Reiches Christi und der Wissenschaften, für den Glor unsrer Stadt, für den Nutzen ihrer Mitbürger, für die Seeligkeit ihrer Zuhörer, für das Wohl ihrer Schüler, müde, krank und todt geredet, gelehret und geschrieben haben.

Nun, mein Zuhör! Laß dich doch hiedurch erwecken, dem HErrn der Jerusalem, und auch dir Prediger giebt, demüthigst zu danken, daß er seinen Weinberg auch bey dir mit solcher Mühe pflanzen, und sein theures wehrtes Wort mit so grossen Schaaren der Evangelisten predigen lassen. Erkenne aus dieser geringen Schrift die heiligen, wunderbaren; aber doch allezeit gute Fährungen Gottes, die er mit so manchen unter seinen Knechten vornimmt: bewundre dieselbigen und preise ihn dafür. Beweise deine Dankbarkeit gegen Gott und gegen die Lehrer, die dir sein Wort gesaget haben, mit einem gegen die verkündigte Wahrheit folgsamen Herzen. Laß dich die Treue, mit welcher sie das Wort des HErrn so redlich getrieben, zu einer wahren Treue an Gott bewegen. Hüte dich, daß nicht alle diese Zeugen Jesu einmahl wider dich an jenem Tage auftreten, und es denen, die ohne ihre Schuld verlohren gegangen, unter Augen sagen mögen: „Ihr habet nicht gewollt. Sorge dafür, daß deine Lehrer, Ihr Amt nicht mit Seufzen thun, welches dir nicht gut ist. Bitter vermehrt den HErrn des Weinberges, daher allezeit treue Arbeiter in seine Erndte sende, und wann Paulus pflanzt, und Apollo begießet, Er sein Gedenken dazu geben wolle. Geschrieben zu Preussischwarz bey Elbing, im Jahr 1753.“

Der Verfasser.

7. Die Kirche zu S. George, nicht weit von der Annen-Kirche, auf der äußersten Vorstadt, bey einem zur Neu-Stadt gehörigen Hospital, wird von den Neupfändischen Pastoribus versehen.

8. Die Hospitalkirche zu S. Elisabeth auf dem innern Mühlenthamm, darin wird quartallich vom dem Pastore zum heil. Geiſt die Communion den armen Leuten und Kindern aus dem Waisen-Hause gereicht, und die tägliche Bet-Stunden mit denselben von dem Waisen-Schulmeister gehalten.

9. Die Kirche der Reformirten, welche ehemals in einem besondern Hause, so noch die Englische Kirche heißt, gewesen; nunmehr aber halten diese Glaubens-Genossen ihre Versammlung auf einem geräumigen Saale in einem Hause in der Ketten-Steinen-Gasse, wo sie alle halbe Jahr der Reformirte Inspector aus Preussisch-Holland auf ihre Weise communichet und lehret. Wir werden die eignen Lehrer, die sie ehemals gehabt, auch an seinem Ort anführen.

10. Die Versammlung der Mennoniten, welche ziemlich groß ist, und auf einem weithinläufigen Hause, in der so genannten hintersten Gasse kennlichlich geschieht, wo sie durch ihren Bischof, und etliche Diaconos oder Vermahner unterrichtet, und mit den Sacramenten nach ihrer Weise versehen werden.

Hernächst hat die Stadt Obdanow 10 Kirchspiele in ihrem Territorio, welche unter dem Jure Patronatus C. C. Kirche ſehen, und von denselben mit Evangelischen Lehrern versehen werden. Nämlich

Im Werder.

Auf der Höhe.

1. Fürsteman.

6. Preusschmarck.

2. Groß-Mansdorf.

7. Reichenbach.

3. Frey.

8. Domshrendorf.

4. Neu-Nerde.

9. Trum.

5. Jungfer.

10. Leuden und das Filial Dörtbeck.

Nach dieser ihre Prediger seit der Reformation werden wir nach ihrer Ordnung und Lebens-Umständen anführen. Von den unterschiedenen Versammlungen der Mennoniten unserer Gegend aber werde vielleicht ein andermal etwas Umständliches beybringen können.

L. Von den Evangelischen Lehrern bey der Pfarrkirche zu St. Nicolai.

Diese schöne und große Kirche, deren Abriß vor diesem Werk steht, liegt mitten in der Altstadt, zwischen dem Bricken- und Fische-Thor, und ist ein prächtiges Gebäude, so in Preussen wenig seines gleichen hat. Das Gewölbe derselben ruhet auf 12 achtseitigen Pfeilern, woran die 12 Apostel sauber ausgehauen und verguldet zu sehen. An jeder Seite sind 4 Capellen, worin die schönsten Altäre, Epitaphia und Familien-Begräbnisse sind. Der große Altar hat an Höhe und Breite kaum in Preussen seines gleichen. Die darin befindliche Tafeln sind von dem berühmten Maler, Daniel Drahb, einem Elbinger sehr kunstreich gemalt. In den Schranken des hohen Altars sieht man auch die zwei Fürsten-Stühle und das von Rübensche Erb-Begräbniß mit zwei großen messingnen Leichen-Steinen. Neben dem hohen Altar und denen acht, so in den Capellen stehen, sind noch 6 andre in der Kirchen an denen Pfeilern anzutreffen, folglich 15 in allem zu sehen. Ferner ist schätzwürdig, die alte aber schöne Orgel, die 1630 wohlverbaute Kanzel an einem Pfeiler mitten in der Kirchen, die ein freistehend gemalt Orgel über der Taufe, so eine besondere Zierde gibt, der massiv messingene große Tauf-Stein, die kostbaren Schatzkassen und Abbildungen Biblischer Historien, (wocunter besonders das jüngste Gerich und die von dem 1737 verstorbenen Parocho, Herrn Carl Heinrich Bieler geschenkte Gemälde zu merken) und die vielen prächtigen Grab-Maler, besonders des Schwedischen General-Majors Grafen von Thurn und Wallesha, dater von Bodeck, von Glaubitz, von Altmann, von Sprengel, von Ribben und Bergewitz, von Blüchern, Wiber, Meinenreis, von Braune, Klüger von Tennisch, von Kreutzen, wie auch das 1742 von dem jetzigen Official und Parocho, Herrn Johann Nepomuceno Wichter seiner Frau Mutter gesetzte Epitaphium. Der hohe steinerne Glocken-Thurm hat

zwey Spitzen und besetzt aus lauter Mauerwerk, wovon welcher der so berühmte grüne Thurm, der an Höhe und Breite seinesgleichen fast nicht hat, Anno 1603 unter der Direction des damaligen Stadt-Schmieders, Harn Andreas Morenbergers von Bartholomäus aufgeführt worden, ganz mit Blei bedeckt und grün angestrichen ist, auf dessen beiden Gängen man die ganze umliegende Stadt und Gegend, sonderlich aber die bey weissen Elb und Dampzig liegende Wälder übersehen kan. Der ganze Höhe dieses Thurms ist von der Erde 112 Wart-Schuhe und zählt man bis auf den obersten Gang 312 Stufen. Die Glocken, davon 7 auf demselben hängen, sind von ziemlichem Bedesse, besonders die Bes-Glocke, davon der Angel allein 4 Stein und 1 Pfund wieget, und werden laut dem Römischen und Erimischen Vergleich von denen Römisch-Catholischen sowohl als Evangelischen, besonders in den Begräbniß gebräuchet. Es ist auch ein schönes Uherwerk auf diesem Thurm so Anno 1746 ganz neu gemacht worden, nebst 2 Zeiger-Scheiben, auf welchen jede Ziffer 1 1/2 Elle lang ist. An dem Kirchhofe haben die Römisch-Cath die Evangelischen.

Diese Kirche ist ohngefehr um die Mitte des 13 Seculi erbauet worden, wie denn vor einigen Jahren noch ein kleiner Leichen-Stein von 1264 vorhanden war; im Anfange aber der Stadt ist der Gottesdienst in der damaligen Schloß-Kirche gehalten worden. Zu Zeiten der Reformation blieb diese Kirche einige Jahre geschlossen, bis nach der Rückkunft des Cardinals und Bischofs Hosli vom Tridentinischen Concilio Anno 1564, da derselbe den Parochum Jacob Zimmermann und Petrum Phae 1568 an dieser Kirche einsetzte. Diese verließen 1573 im Interregno nach König Sigismundi Augulli Tode die Pfarre ohne freywillig, worauf M. Johann Boche mann noch selbigen Jahr den 4. April die erste Evangelische Predigt darin hielt, und hernach mit seinem Collegen wechelsweise darin predigte. Es dauerte aber der Besiz solcher Kirche nicht lange: Denn 1593 wurde sie den Evangelischen wieder abgeprochen, und von dem neuen

Paro-

Parocho, Stanislaw Makowiecki wieder eingenommen. Die Stadt wollte sie zwar so schlechterdings nicht abwerfen; sondern appellirte an den Reichstag; sie mußte aber doch endlich, nachdem sie darüber in die Noth erklärt, alles Commercium mit den Benachbarten abge-
 schritten, und sie selbst noch militärischer Execution bedrückt wurde, nach einem langen Proceß nachgeben, wovon man den Verfolg in Hart-
 knochs Preuß. Kirchen-Historie p. 1013. seq. nachlesen kan.

Sie wurde also 1617 den 22. Novemb. an den Parochum
 Sigmund Streinsehn übergeben, und 1618 den 1. Jan. von dem
 Ermslandtischen Bischof Simon Rudnicki wieder eingeweiht. Anno
 1626 occupirte der große König von Schweden, Gustav Adolph die
 Stadt Elbing, und da bekamen die Evangelischen abermahl diese Kirche
 zu ihrem Gebrauch, und die erste Predigt darn wurde unter verschloß-
 ten Thoren gehalten, auch folglich von den Evangelischen Lehern
 darin der Gottesdienst fortgesetzt; wie denn Schilius und Voldius
 darinn geprediget; allein sie fiel nach dem Stundorsschen Frieden
 Anno 1636 den 16. Jan. wieder an die Römisch-Gesinnten, in-
 denen Nahmen sie der Parochus Friedrich Werbehm annahm. Im
 andern Schwedischen Kriege, unter Carolo Gustavo wurde sie den
 umstehern wieder zu Theil, so gar, daß auch Ihre Königl. Majestät be-
 sondere Prediger dazu beriefen und ein Consistorium über die ganze
 Marienburgische Weichthochschaft anzuordnen befehlen, wie denn
 1657 am ersten Ofter-Tage der neue Superintendent und Official
 M. David Kluge, Ex-Pfarrer von Eilsfeld, durch den Königl.
 Schwedischen Hof-Prediger allhier introducirt wurde; wo von
 hernach mehr zu machen. Allein nach dem Olüvischen Frieden wurde
 sie wieder an die Catholischen zurück gegeben und 1660 den 31. Aug.
 von den Parocho, D. Johann Wolscheff in Besiz genommen.
 Seit der Zeit ist sie auch beständig in ihren Händen geblieben. An-
 no 1707 ist der grüne Thurm reparirt und neu angestrichen wor-
 den, in welchem 1736 am ersten Weihnachts-Feiertage unter der
 Früh-Predigt, unter großen Sturm und Hagel ein auffrordentlicher

Wetter-Strahl das Dach Gefälle des oberen Ganges auf der Süd-Ost-Seite in Brand steckte. So eine große Gefahr! Wer hiermit dieser Kirche und ganzen Stadt drohete: so wußte er dasselbe auch in einer Stunde abzuwenden, indem er einem gewissen Zimmergesellen, Matthias Nahner aus Mühlten Muth und Herz gab, den gefährlichen Ort zu besteigen und das Feuer zu löschen, wofür sein grosser Nahme billig auch von den Nachkommen gepriesen werden soll.

Die Parochial-Bevohnung liegt bey der Kirche und ist ein gross gedämmtes und schönes Gebäude, welches Anno 1747 auch von aussen reparirt und abgeputzt worden. Die Königlich-Bevohnung bey dieser Kirche besteht aus einem Parocho, welcher zugleich Official ist, und die Consistorial-Sachen unter sich hat, und zwey andern Pfarrern, so sich derselbe erwählet. Der Parochus aber wird vom Könige ernuniet, welcher sich das Jus Patronatus über diese Kirche vorbehalten, mit der ausdrücklichen Claukel, der Stadt einen solchen Mann zu geben, mit dem sie zu frieden konnende. Bey der Kirche ist auch eine Schule, worin der Cantor wohnet und die Kinder der Catholischen unterrichtet. Die zwey Beisitzer aber von dieser Kirche sind allezeit zwey angesehene Bürger aus der andern Ordnung, welche die Administration der Kirchen-Güter haben, und den Parochum salariren. Sessl haben die Königlich-Catholischen auch noch einen Gottes-Aker vor dem Mühlten-Thor, wohnin sie jährlich am Tage aller Seelen eine Procession durch die Stadt anstellen: die andern Processionen aber geschehen auf dem Kirchhof bey verschlossenen Thüren.

Anlangend nun die Evangelischen Prediger, so von Anno 1657 bis 1660 an dieser Kirchen gestanden, so sind deren zwey zu bemerken.

I. M. DAVID KLVGE.

Er war zu Lissa in Preussen 1618 den 24. April aus Reichthlichem Stande geboren. Sein Vater hiess Johann Kluge, der damals das Diaconat in Lissa verwaltete: hernach aber Erz-Pfarrer in Rügen-

Niekenburg mit Assessor im Pomernischen Consistorio wurde. Seine Frau Mutter hieß Anna Engelbrechtin. Sein Großvater George Klinge ist 58 Jahr Prediger zu Schuppenbeil in Preussen gewesen und im 100ten Jahr seines Alters, wie auch im 82sten seines Ehestandes allersit gestanden, welcher demnach sowohl unter die Jubel-Prediger als unter die Jubel-Eheliche zu zählen ist, und erhebet, daß sein Sohn schon zu seiner Zeit Erz Priester in Saalfeld war. Unser David war der einzige Sohn seines Vaters, und gieng anfangs zu Elst in die Schule, wo er einen guten Grund seiner Wissenschaften legte. Hernach gab ihn der Vater nach Königsberg, wo er anfangs Medicinam studiren wolte; er ergreif aber endlich auf Anhalten und Rathen des Vaters das Studium Theologicum und promovierte 1640 den 12. April unter Michael Eisers Decano Facult. philol. in Magistrum. Bey dieser Gelegenheit gratulirte ihm sein edelbannanter alter Groß-Vater. Anno 1641 gieng er nach Rostock und disputierte 16 mahl in philosophicis, woraus ihm ein Fasciculus amoniti, den er daselbst des Nic. Kilio unter dem Tit. Oporotheca logicae h. e. vllis & ymnodus controversiarum logicarum Tractatus sedecim disputationibus comprehensus Sec. 1 Alph. 104 Bogen drucken ließ. In demselben Jahr besuchte er Copenhagen und Sera in Dänemark, den dort seinem Oheim dem jungen Schafnitter zur Magister-Promoeion in Königsberg gratulirte. Er that durch das ganze gekrönte Königreich Dänemark eine Reise nach Holland und hiet sich eine Zeitlang auf den Universitäten Ordnungen, Francker, Utrecht und Leyden auf, war auch im Begriß nach England über zu segen, mußte aber wegen der Capen in einen holländischen Hafen einlaufen. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland Anno 1643 ward er Thum-Prediger und Archidiaconus in Marinerwerder, wo seßte er einem Rade, Augustino Milde die Reich-Predigt über Eccl. VII. v. 5. gehalten, die zu Königsberg bey Pasche Menck gedruckt ist. Anno 1656 erhielt er die Vocation als Erz Priester in Saalfeld, Inspector der Kirchen und

Schulen im Preussischmärkischen und Liebnitzschen District, und Assessor im Pomernischen Consistorio. Von da rief ihn der Königin von Schweden, Carl Gustav als damaliger Herr von dem Pommerschen Preussen 1657 zum Superintendenten, Pastore primario zu St. Nikolai, Inspectoren der Schulen und Officialen des Königl. Consistorii in Elbing. In dieser hochansehnlichen Station introducirte ihn der Schwedische General-Superintendent und Ober-Hof-Prediger M. Henr. Strümmier auf Königl. Befehl den 12. Aug. desselben Jahres mit einer solennen Predigt über Hebr. XIII. v. 7. in Gegenwart aller Ewangelschen Prediger der Marienburgischen Wopwoodtschaft, deren über 100 waren, öffentlich in der Pfarrkirche, wie man die Umstände dieser feyerlichen Handlung bey gedachter Predigt, so 1657 zu Elbing geteucht worden, mit mehreren nachlesen kan. Klage fand wegen des Crypto-Calvinismi, der in Elbing seit vielen Jahren eingeschlichen war, sonderslich mit dem Seniore Ministerio, Christoph Heyeraabend viel zu thun. Was für Streitigkeiten zwischen diesen beeden Männern darüber vorgefallen kan man in Hartnocks Pecu. Kirchen-Historie p. 1010. seq. sehr umständlich nachlesen, und man hat einen ganzen Band von Schriften in 4to, die diese Sache wegen gewechselt worden; als Anno 1660 vermög des Olmschen Friedens die Schweden auch Elbing verlassen mußten, so nahm auch die große Pfarrkirche wieder an die Catholischen und unsern Klugen wichtiges Amt und großes Ansehen hatte ein Ende. Er hielt demnach den 22. Aug. am 17. post Trinit. seine Valedict-Predigt über 1. Cor. XV. 1. 2. und gieng den 27. Aug. des Morgens um 8 Uhr unter Begleitung einer großen Menge Volkes zu Wasser nach Danzig ab.

Wu den dässen Ministerio war er bey Gelegenheit der Elbingischen Religions-Streitigkeiten auch verfallen, welche Unruhmkeit er bey seiner Gegenwart in Danzig zu heben bemühet war. Im Jahr 1661 bekam er den Ruf als Superintendent von Weimar und Inspector der Kirchen und Schulen in den Ämtern Pöchl und Neukloster,

ster, ja als Präsident des Königl. Consistorii in Bistmar. Dieses bewog ihn das Licentiat in der Theologie und 1668 den 27. April den Gradum Doctoris zu Greifswalde anzunehmen. Dasselbe Jahr berief ihn E. E. Rath in Hamburg zum Pastorat bey S. Catharina. Er erwarb sich bey dieser Gemeinde durch 14jährigen Fleiß und Treue eine solche Stufe, daß er 1679 zum Senior des ganzen Ministerii erwählt wurde. Er beklundete diese ansehnliche Ämter 9 Jahr und ging so denn 1688 den 24. April im 70 Jahr des Alters gerade an seinem Geburts Tage zu seiner Ruhe ein. Er hatte schon 1646 den 17. Sept. sich mit Jungf. Catharina, einer Tochter, Herrn Richard Eckhard, Pfarrers in Groß Lachsen Marienburgischen Werders verheerathet, mit welcher er 42 Jahr eine gesegnete Ehe geführt, und 10 Kinder mit ihr gezeugt, deren jeglichen er mehr als 10000 Thaler hinterlassen. Unter denselben sind 4 Söhne gewesen. Der älteste M. Christian Kluge, starb als Pastor am Wapenbause in Hamburg. Der zweyte M. Joh. Jacob Kluge, war Diaconus zu S. Jacobskirch. Der dritte David Friedrich und der vierte Samuel sehr reiche Kaufleute, wie denn auch seine 6 Töchter an sehr vortheilhafte und begüterte Männer verheirathet worden. Seinen Lebenslauf hat sein Enkel M. Schultze sehr unvollkommen drucken lassen, in welcher er sonderlich Preussen so wie dorten die Juden Nazareth verkleinert und vor ein Land hält, and welchem nicht viel Gutes thut.

Sein Pore. Je hat er seiner Schwester-Tochter, Frau Maria Fischerin in Königsberg gekandt, welches auch des Herrn D. Ellentzells Hochzeith. nebst des Johannis Kluges eine annoch besitzet. Es ist aber auch in Rucke gekandt, wie ich es denn in der Stadt-Kirche zu Saalfeld über der Kugel hangend gefunden. Den Character seines Gemüthes hat M. Joachim Simons, Prediger zu S. Catharina in Danzig in seiner Apolyti und gründlichen Widerlegung der Dialyseos Klugianae fast auf allen Seiten mit garstigen Farben abspätern und zu vieler einem Theologo unanständigen

nigen Dinge beschuldigen wollen; aber was ihm Affecten nicht. Man vergaß in den damaligen Zeiten bey Streitigkeiten mit seinen Amts-Brüdern sehr oft der so nöthigen Consensu, mit welcher man ihnen doch hätte aufhelfen und manches vermeiden können, so bey der gestörten Nachwelt, die die Kräfte des Herrn mit andern Waffen führt, Schaam und Vergnuß erwecket. Klugend hinterlassener Ruhm und Schaffen bilden uns diesen Mann als einen geschätzten und treuen Goetters-Belehren ab. Es sind folgende:

1. Diss. philos. exhibens contemplationem de Stellis Praef. M. Dan. Lago, Resp. Dav. Kluge, Tib. Boruss. Dan. 1638.

2. Oporotheca logicae i. e. utilis & jucundae controuersarum logicarum Tractatus, XVI. disputationibus comprehensus quarum quaelibet monstrat Pentadem Antelogiarum per distinctas Conclusiones legitime decifarum. Accesserunt singulis disputationibus problemata philosophica jucundissima neruose pertractata & elaborata inque celeberrima & florantissima Academia Rostochiensis ventilata.

3. Eine Leich-Predigt über die Frage: Ob der Tag des Todes besser sey, als der Tag der Geburt aus Pred. Sal. 7. Augustino Milde, einem | Älteren Kinde in Marimberder gehalten. Königsb. 1644. Bey Palsche Menße.

4. Speculum Mortalitatis, das ist christl. Sterbe Spiegel aus Ps. 90. eine Leich-Predigt seinem erstgebohrnen Sohn, Johann George gehalten 1647. Elb.

5. Cordialis Crucigerorum, christl. Leich-Predigt über die Worte Mat. 2. 18. Ich halte es dafür u. bey Vertheidigung M. Salsch. Jährenmalts Rectoris in Zausfeld gehalten. Elb. 1653. 4to.

6. Mors plocum praematura über Sap. 4. einer Leichen-Predigt Fraues Catharina von Brand geb. von Haldstein einer Gemahlin des Pöhl. u. Schwed. Kammerherren auch Oberst-Leutnants. 1650. 4.

7. Nucula regiminis civilis, das ist Bürgerl. Regiments-Nußel, darins der Zucht Obrigkeit Beschaffung, Wahl und Amtspficht gehan-

gehandelt wird zur Ruhe-Predigt aus 2 Chron. IX. 5. 6. 7. der Christl. Gemeinde zu Saalfeld den 27. Jul. am Tage Parasceve vörgetragen. Elb. 1657.

8. Hortus conjugalis, eine Hochzeit-Predigt über den 128. Psalm bey der Vermählung Herrn Heinrich von Schwabdt mit Jungf. Rosina Wallentstein. Elb. 1657. 4to.

9. Idea biblica monstrans methodicam omnium ac singulorum librorum in Sacro Codice tam V. quam N. T. contentorum per singula capita structuram ac dispositionem breviter memoriae causa in tabulis redacta. Elb. 1657. 4to 18. Bogen.

10. Septuaginta Christi in cruce, in 7 Predigten Lübeck und Königsberg 1654. lt. Kest. 1677.

11. Entzuehung der neuen Kirche zu Seizerwalde. Elb. 1656.

12. Senographia Salomonica, aus Pred. Sal. XII. 1—8. Beschreibung des Alters bey dem Begräbniß Herrn Matthiae Richters, Syndici, Rathswandten und Aeltesten im Consistorio zu Elbing. 1659.

13. Christl. Ehren-Säule dem Grossen Erich Orenstern bey seinem Begräbniß in Elbing aus Jes. 57. v. 2. gesetzt. Elb. 1656. 4.

14. Christognosia, das ist eine Predigt von der Person Christi aus Matth. XXII. am 18 Sonntage nach Trinitat. in Elbing gehalten, wober zwey theologische Fragen erörtert werden. 1. Ob die Reformirten mit den Lutheranern im Grunde des Glaubens überein kommen. 2. Ob lutherische Prediger mit guten Gewissen können beydes Reformirte und Lutheraner zu einem Abendmahl und Altar benutzaffen, und ob die Lutheraner mit guten Gewissen können mit den Reformirten zugleich bey einem Abendmahl communiciren. Elb. 1658. 4to.

15. Epicrisis oder Widerlegung der Ideae Pseudo-Propheciarum Herrn Christoph Heydenheims, Sen. in Elbing. Ao. 1659. 4to.

16. Saalfeld. Christiana, das ist: Christl. Nach-Predigt aus Ps. CXVI. daru gezeugt wird, wie ein Christ an dem letzten Tode-

C

Gang



Gang sich verhalten soll auf Frau Maria Elisabeth Daffemamm. Elb. 1650. 4to.

17. Dialysis, oder gründliche Auflösung des so genannten nöthwendigen gründlichen Unterrichts eiliger Herren Ministerialium in Dantz, wobei im Vorhang die Frage ventilirt wird, ob Superintendent von einem Elbingischen Prediger zu Rechte beschuldigt worden, daß er die Elbingische Gemeinde verläßt, und daselbst große Zerrüttung angerichtet. Stett. 1661.

18. Phosphorus Sacer, oder 7 Predigten über das Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Hamb. 1668. 4to.

19. Asylum peccatoris: Die Flucht eines Sünders zu Christo. Aus dem Liede: Wo soll ich stehen hin. Hamb. 1673.

20. Manna coelestis ex Lucae II. eine Nachtracht-Predigt.

21. Diss. inaug. de vera praesentia Christi in S. Coena.

22. Harmonia Evangelicarum Chemnitio-Lyfero-Gerhardiana in tabulas redacta. 1670. 4to.

23. Naumid-Predigt bey der S. Catharinen-Kirche in Hamburg, aus Hebr. XII. 17.

Von Klingen stand an der Pfarrkirche zu S. Nicolai zugleich als Diaconus im Amte.

2. DANIEL SIEBERT

ein Elbinger von Geburt, und von ehelichen guten Eltern gezogen. Er frequentirte zuerst auf hiesigem Gymnasio und hatte sonderlich das Glück von den beyden Myllis unterrichtet zu werden; er besuchte aber auch 1636 auswärtige Academien und sonderlich die berühmte Universität Helmstedt, auf welcher er sein Studium Theologicum so glücklich fortsetzte, daß er auch außer dem Vaterlande scheinete ein Predigt-Amte gestanden zu haben, ehe er 1653 in dasselbe als Pastor zum heil. Leichnam gerufen wurde. Obgleich er nun bey seiner Gemeinde wohl stand: so ließ er sich doch gelassen Anno 1657 das Diaconat bey der Pfarrkirche zu S. Nicolai wider den Willen S. E. Rathes anzunehmen und Aeltesten im Schiedsschen Consistorio zu werden.

werden. Darum mußte er sich auch gefallen lassen, als 1666 die Kirche in andere Hände kam, sein Glück anderwärts zu suchen und den Elbing Abschied zu nehmen. Er hielt seine Valet-Predigt dasselbe Jahr am 22 Sonntage nach Trinitatis zur Desser über Amos VIII. 11. 12. und ging bald darauf nebst seinem Superintendenten nach Danzig ab, und von da nach Schweden. Hier wurde er ad interim als Legations-Prediger des Grafen von Schlippenbach angenommen, und sollte mit demselben zur See nach Pohlen reisen. Sie litten aber in den Scherren der Stockholmer einen gänzlichen Schiffbruch, so daß unser Siedert kaum mit dem Leben davon kam; seinen Herrn aber und alle seine Sachen dabei verlor. Er klagte selbst diesen bedrückten Zustand der Königin Christina, welche ihn mit einem nachdrücklichen Recommendations-Schreiben an das Pommerische Consistorium und Regierung abschickte. Es scheint aber, daß dasselbst keine ihm anständige Stelle vacant gewesen. Daher er wieder zu den in Danzig hinterlassenen Seinigen sich begeben. Hier hielt er auch eine Valet-Predigt über Act. XXVII. 28. die er in den Druck gegeben und dabei seinen ganzen kläglichen Schiffbruch beschrieben hat; allein es wolte sich ihm keine Thüre ins Predigt-Amt dasselbst aufthun, bis er endlich 1663 nach dem Tode Christiani von Helgen, Pastoris zu Coesig in Pommerellen von der Gemeinde des Orts an dessen Stelle berufen wurde. Er lebte dasselbst noch 4 Jahre, und beschloß 1667 den 7. Febr. durch einen sel. Tod seine mühselige Pögrschafft. Folgende Sachen habe ich im Druck von ihm gefunden:

1. Diss. theol. de Republica spiritali s. Ecclesia. Praef. Balch. Cellario, D. Prof. & Superint. Helmstadt. 1651. 4to.

2. Eine Leich-Predigt aus Ps. XXV. 16. seq. Frauen Anna Margaritha, geb. Zuthbergerin, des Königl. Schwedisch General-Proviant-Meisters Albert. Sierms. 2te-Vertraulich gehalten. Elb. 1656. 4to.

3. Betrachtung der Wunden Christi aus Jes. LIII. 5. Die Valet-Predigt, so er in Elbing gehalten. Danzig 1660. 4to.

4. Paulus naufragus & servatus aus Het. XXVII. 28. nebst einer Nachricht vom erlittenen Schiffsbruch. Danzig 1662. 4to.

5. Unser Herr Jesu Christi Reich-Predigt, welche vor 1629 Jahren der Cornelius Franciscus, Guardia-Hauptmann (der nach Cypriani Wegnung ein Richter ward) am Berge Golgatha gehalten, in einer Predigt zur Opra bey Danzig wiederhohlet von Daniel Siebert 1664. 4to.

Außer diesen beiden scheint auch Christian Arnoldi als Schwedischer Feld- und Carnison-Prediger mit den vorigen bey dieser Kirche gestanden und darin gepredigt zu haben; allein auch dieser nahm mit jenen in derselben an einem Tage Abschied, wann da er Beilegenheit hatte, an demselben Sonntag nach der Opra noch eine Reich-Predigt zu halten auf 6 Schwedische Ober-Officer, welche mit militairischen Gebeden begraben wurden. Nach so hatte nach dreien Jahren, das Evangelische Consistorium, so der König Carl Pufkas Anno 1657 den 22. Aug. vor der Marienburgsche Wegwechschafft eröffnete hatte, sein Ende. Die ähnliche Päcker, aus welchen dasselbe bisher bestanden, waren folgende:

1. M. David Klinge, Superintendent und Praefex.
2. Matthias Richter, Rathherr und Syndicus in Elbing, Director causarum mixtarum in Consistorio.
3. Daniel Siebert, Diaconus ad S. Nicol. & Consist. Altfelfor.
4. Samuel Correll, Pastor Nouae Ciuit. & Adjunct. ad S. Nicol. Consistorii Notarius.
5. Henoch Barrisius, antehac Notarius Consistorii Pommeran. jam Notarius Consist. Elbing.

Nach dem Abschiede Klugii und Sieberti von Elbing wurde zwar die so genante große Seuche, die sich von der zu S. Marien wegen des Crypto-Caluinismi abgetrennt und nach S. Nicolai gehalten hatte, von ihren bisherigen Pastores dem Herrn Correll in der Hauptstadt übergeben, und es wüßte sich dieselbe auch vom dem

Fehl

Pöhlischen Hofe ein Privilegium von Herrn Correllen aus, daß ihm frey seyn sollte, auch außer seiner Diöces, denjenigen, so sich seiner Seelen-Sorge anvertrauet, mit seinem Amte zu dienen: er hat solches auch vermauthlich nicht unterlassen, sondern auch bey den Mitgliedern der grossen Gemeinde, so in der Alt-Stadt wohnen, Sacra administrirt; allein, nachdem Ihro Königl. Majestät, die damahligen Maximilianen zwischen C. K. Reich und der Bürgerschaft abgethan, die Häuser der sogenannten grossen Gemeinde und Herr Correll selbst gestorben: so hat sich diese sarkle Trennung allmählich gehoben, und es halten sich die Evangelischen, so in der Alt-Stadt wohnen, alle nach S. Marien oder zum heil. Geist.

II. Von den Evangelischen Predigern bey der Haupt-Kirche zu S. Marien.

Diese Kirche liegt in dem nördlichen Theil der Alt-Stadt, und hat vor der Reformation nebst dem dabey stehenden Kloster einem grossen Mönchs-Orden gehört. Sie ist bald mit der Stadt an dem Ort, wo damahls die Herren vom Schloß ihre Schatzkammern gehabt, zu bauen angefangen, aber (weil die Arbeits-Leute nur bey Tagesabend am Gottes Willen gearbeitet) erst gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts fertig worden, wie denn noch 1468 Barthel. Jechermann zum Bau dieser Kirchen 20 Mark hat Geld verlehrt, und davor für sich und seine Erben wegen ewiger Seelen-Messen von dem Mönchen ein Diploma erhalten. Anno 1504 am Tage Margarethä in der Nacht um 1 Uhr ist diese Kirche mit in den Grund abgebrannt, aber bald wieder erbauet worden, wie denn schon 1517 die Säule vor dem hohen Altar, worin jezo die Communicanten gemächlich sitzen, fertig worden. Anno 1542 den 3. April übergaben Barthol. Heidenreich, Prior, und Bruder Valentin Schubert, durch eine mit ihres Convents Siegel bedruckte Schrift C. C. Rath, das Kloster, die Kirche und was dem anhängig ist, mit Bitt, sie als alte arme

und den ihren Brüdern so wohl als Prior verlassene Personen in Versorgung zu nehmen, und Lebenslang mit Speise, Trank und Nothdurft zu versehen, übrigen aber mit der Kirche und Kloster zu thun, was ihnen gefällig wäre. Sie wurde als zum Evangelischen Gottesdienst, das Kloster aber zu einer Schule und zu Wohnungen so wohl der Prediger, als des Cantoris, Praeceptoris und andrer Kirchen und Schul-Bedienten eingerichtet. Anno 1558 am Sonntage Neulwundernach erhaltenen Königl. Privilegio in dieser Kirchen das heil. Abendmahl zum erstenmahl unter beiderley Gestalt angetheilet, welches man vorherz entweder beulich in Häusern, oder in der eine Meile von der Stadt gelegenen und seit einigen Jahren zum Evangelischen Gottesdienst gewanderten Kirche zu Preussendorf, hatte thun müssen. Diese Haupt-Kirche zu S. Marien ist inwendig schön ausgezieret so wohl mit Bildern, als auch kostbaren Epitaphiis, darunter besonders der Grafen von Dänhof, des Obersten von Walddorf, der Jungschulzen, Erdmald, Barner, Ederling, Michaels, Horns, Stocambe, Sauthvon Overdley, Ransfen, Silber, Thomas, und anderer sehrwüdtig sind. Nicht minder geben der Kirche ein schönes Ansehen die grossen metallenen und schönen Kron-Leuchter, die groz sehr grosse und vierlich gearbeitete silberne Leuchter auf dem hohen Altar, die schön gekrönte Kanzel und Hochstuhl, welche 1596 verfertigt sind, unter der Direction Herrn Clemens Brummen, und Rathheeren, der die Baidhauerkunst sonderlich verstanden und selbst mit Hand angelegt. Die grosse und schöne Orgel ist 1572 erbauet und 1643 ansehnlich vermehret und repariret. In der Sprachkammer, welches eine Kammer ist, in welcher sich L. E. Rath begreift, wenn Sonntags unter dem Gottesdienst wöchentliche Sachen in der Stadt verfallen, sind auf 3 grossen Tafeln die Wapen der vornehmsten, Ättesten und edelsten Familien in Elbing gemahlt zu finden, und über denselben sind noch einige wenige und unbrauchbare Ueberbleibsel von der alten Mönchen-Bibliothek.

Der Thurm der Marien-Kirche ist sehr spitzig, und hat von der Erde 130 Schritte in die Höhe. Noch ist in dem Thore der Kirchen zur rechten Hand des großen Altars zu merken, ein Schiefer-Stein, welcher die Ruudera einer alten Stadt gar deutlich vorstellet, und aus Italien herkommt, 1690 aber von Herrn Carl Theod. Jamnichl der Kirche geschenkt worden. Endlich hat ein Reisender auch Ursache die beiden Höhlen Kirchhöfe um diesen Tempel, die mit sehr merkwürdigen und kostbaren Epitaphis besetzt sind, in Augen-schein zu nehmen. So viel von dem Gebäude. Wir haben viel mehr von den Evangelischen Lehrern zu handeln, die sich gebraucht, ihn lebendige Tempel und Wohnungen in unser Vater-Stadt zu erbauen. Wir wollen alle mögliche Nachrichten von denselben sammeln und gerne mittheilen.

Wenn man die Pöblichen Scribenten, besonders den Grunau und dessen Aussschreiber den Voo in Hist. Pruss. nachschlägt, so finden wir von einigen Lehrern des wahren Glaubens, so sich bald nach dem Anfang der Reformation in Elbing aufgehalten, gar deutliche Nachrichten, welche Hartknoch und andre Historiographi ganz mit Still-schweigen übergehen. Voo in Hist. Prussl. p. 396. seq. ediz. Brunsh. erzählt den Anfang der Reformation in Elbing auf folgende Art, doch mit Beschränkung seiner Erzählungen.

Als 1523 der König Sigismundus I. der Stadt einen neuen Parochum, mit dem aber die Bürgerschaft nicht zufrieden war, gesetzt hatte, fand solcher denselb ein Priester, welcher schon über 30 Jahren an der Kirche gearbeitet hatte, nunmehr sich aber entschuldigte, daß er, da man jetzt auf eine andre Art, als er gelernt, predigen wüßte, er sein Amt desfort nicht mehr führen könnte. Der Parochus aber berebete ihn doch, bis er einen andern bekäme, seine Arbeit fortzusetzen. Dieser, der im Herzen schon Evangelisch war, ließ es sich gefallen, predigte aber nunmehr nach den Grund-Sätzen Luthers, widerlegte das Papstthum und stärkte seine Zuhörer in der Erkenntnuß der Evangelischen Religion. Der Parochus wollte diesem zuwe-

zuerkommen, und brang einen verjagten Bernhardiner Mönch aus Klünzberg, Namens Alexander, auf, welcher des Nachmittags die Predigt, des andern widerlegen solte. P. Alexander aber erkannte selbst die Evangelische Wahrheit; mußte aber auch deshalb die Stadt verlassen. Nach diesem ist der Parochus Novae Civitatis in die Stadt genommen worden, welcher aber gleichfalls das Evangelium nach Luthers Schriften ausgelegt: doch endlich wieder zurück getrieben. Derauf führt Fro mit ihm gewöhnlichen Schimpf-Wortern an, daß die Eßlinger zu Ende des 15 24 Jahres im Schloß-Garten Lectiones Lutheranas theologicas angefangen, da sie zwei Priester gehabt, wovon der eine, den er aber nicht nennt, die Epistel Pauli an die Römer, der andre aber Lampadius mit Namen, die Episteln Petri erkliert. Nach diesem fährt er eines Namens Bemmeler an, einen gewesenen Mönch und Diaconum in Braunschweig, dessen Vater Marcus Bemmeler, Bürgermeister in Delfswinkel gewesen, welcher aber auch nicht lange in Eßling bleiben können, sondern von dem Parocho zu dem Bisthofs nach Heilberg ad carcerem oblivionis, wie es Fro nennt, geschicket worden. So weit dieser Geschichts-Schreiber.

Hartwich in seiner Werdenschen Chronik p. 163 giebt uns Nachricht, daß schon 1525 die Eßlinger bey der Stadt Danzig Aufsuchung gethan, ihnen einen Prediger der Augsp. Confession zu überlassen. Und wie sich des Herrn Verfassers der Sammlung Preuß. Urkunden alle Erkenntlichkeit schuldig, daß sie uns diesen Mann, der einer der ersten Apostel in Eßling gewesen, im ersten Bande p. 417 genauer haben kennen gelehret, zumahl man freylich bey der Vermischung seines Namens sonst wenig von seinen Leben hätte beibringen können. Wir bedanken uns also ihrer Nachricht, und wollen von ihm so viel melden, als sich zu unserm Vorhaben schicket. Er heiße:

MATHIAS BIENEWALD

war aus Schlesien gebürtig, und ein Mönch Carmeliter-Ordens in Dan-

Danzig gewesen. Dort entdeckte ihn durch Lutheri Schriften dergeſtalt, daß er ſchon 1522 das Evangelium in der Kirche ſeines Ordens mit ſolchem Zulauf predigte, daß auch der Biſchof von Cuſſowien ſehr ſchiel dazu ſah, und den dem Ruch in Danzig verlangte, ihn heraus zu liefern. Joh. Leo nennt ihn in ſeiner Hiſt. Pruſſ. einen Scholaſticum, weil er entweder ein Beſitzer der Scholaſtiſchen Theologie und Philoſophie oder ein Mit-Arbeiter an einer Schule geweſen. Er ſcheinet nach Abſchung Jacob Zinkenblecks, Predigers zu S. Catharinen an deſſen Stelle gekommen zu ſeyn, und damals hat er ſich auch erſchloſſen, in den von Gott gebornen Stand der Ehe zu treten. Im Anfang des Jahres 1525 hielten, wie gedacht, die Elbinger bey den Danzigern an um Ambroſium Hirtſfeld, daß er hieher kommen und ihnen das Wort der Wahrheit predigen möchte; aber denſelben wollten ſeine Väter-Freunde nicht von dannen folgen laſſen. Doch an deſſen Stelle ſandten ſie ihnen unſern Mathiam Bienerwald den 26. Novemb. In dem Briefe, welchen ſie ihm mitgaben, der in Martiniſchs Heydeniſche Chronik p. 163. 164. zu leſen, nennen ſie ihn ihren Bruder Martinus, und ſehen ihn als einen ſehr treuen Knecht Gottes, den ſie wegen Mangel geſchickter Prediger ihnen ungern auf ein halb Jahr überlaſſen, und empfehlen ihnen den Elbington, daß ſie ihn als den fünften Evangelisten aufbauen und verſorgen mögen. Dicker war ihnen empfehlbar ein lieberer Bote, und ſie haben ſich denſelben hernach dremuthlich auf längere Zeit ausgebeten und erhalten, weil man nicht leiſet, daß er wieder nach Danzig gekommen. Im Jahr 1526 ward eine Königl. Comenſſion nach Elbing geſchickt, welche freylich auch vor unſern Bienerwald hätte gefährlich ablaufen können. Es ſcheinet alſo, daß er ſeiner Sicherheit halben, da er ſchieden mußte, wie es in Danzig ergangen, ſeinen Uelaß geſucht, und auch erhalten. Indessen entzog er ſich dem Dienſt des Evangelii nicht, ſondern ging ins Herzogl. Preußen, wo ihn der gottſel. Marggraf Albrecht Anno 1526 den 25. Jan. als Pfarrer zu in der Stadt Heſenſtein beſetzte, und dem

Mutmann befohl, den Untersassen anzuzeigen, daß sie ihn als ihren wahren Seel-Verger halten, auch so viel als billig und recht an ihm thun sollten, damit er nach Nothdurft versorget würde. Es gehen ihm auch seine Feinde das Zeugniß, daß er sich als einen friedfertigen Mann bezeugt, sich aber nach seiner Einsicht in die Wahrheit der Lehre nichts davon abwendigmachen lassen. Nach Anno 1562 lehrte er an diesem Orte und unterschrieb dasselbe Jahr die Repetitionem Corporis doctrinae prutenicae, wo er sich nennet Ecclesiae Hohensteinensis Presbyterum & Archidiaconum. Nach so viel wissen wir von diesem Befürmer des Evangelii, bis wir mit der Zeit noch mehr nähliches von ihm entdecken. Insbesondere ist von ihm merkwürdig, daß ehe er noch Lutheri Anlegung des Vater Unfers zu Gesicht bekommen, er schon folgendes erbauliches Werkchen herausgegeben:

Das Vater Unser aufgelegt durch Marthiam Baumwald, Prediger zu Elbing. Anno 1522 oder 23.

Es ist kein Zweifel, daß nicht die Elbinger nach ihm wieder einige Schüler Lutheri sollten heimlich zu Lehrern gehabt haben, allem sie sind uns unbekannt geblieben, weil sie sich nicht lange daheim haben aufhalten dürfen. Aber im Jahr 1549 in den Zeiten des Bischofs Tidemanns Stiehn in Curland, hat Peter Ehesum sie in dem erkannten Glauben gesüßet und erhalten, wo wohl er auch 1553 schon wieder weg geworfen. Man hat nach diesem wieder einen andern angenommen, dessen Name aber ebenfalls unbekannt, weil er sich sehr verborgen halten mußten. Ueberhanpt kan man leicht merken, daß alle diese Männer keine geschlossene Gemeine gehabt, sondern nur eine zeitlang in Häusern geprediget, und das heil. Abendmahl den Nachgeladnen heimlich unter besonderer Besatz getrichet haben. Marcus a Keylos oder Carolus Ramley in seiner Beschreibung des Landes Poggawien oder des Hedenlandes merket an, daß um diese Zeit die Evangelischen Einwohner von Elbing sich zum Versteckniß nach Preußmarck gehalten, wo ihnen Sonntags so wohl das reine Wort

Wort Gottes durch Laienhafte Prediger verkündigt, als auch die heil. Sacramenta unverfälscht nach Christi Einsetzung erhalten worden. Als aber C. E. Rath durch viele Mühe und große Kosten die Religions-Privilegia von den Königen in Pohlen erkämpfet: so haben sie auch ordentliche Lehrer an die Gemeinden in der Stadt berufen, welche in folgender Ordnung zu S. Marien unversetzt auf einander gefolget:

I. M. VALENTINVS SAR CERIVS,

ob er aus der Familie der Sarceriorum sey, die sich bald nach der Reformation als Evangelische Theologi sehr berühmt gemacht, kan ich nicht für gewiß behaupten. So viel aber ist gewiß, daß er schon Anno 1555 nach vor erhaltenen Religions-Privilegiis der Elbinger Prediger gewesen, welche ihn im Junio gedachten Jahres höher berufen; aber auch des 15. Jan. des folgenden Jahres auf ernstliches Anhalten des Bischofs Hosi und auf das Mandat des Königs Sigismundi III. am 2. März Nachmittage von sich lassen und aus der Stadt Elbing begleiten müssen. So bald man aber die Religions-Freiheit bekam, berief man ihn auch als einen ordentlichen Lehrer bey die Gemeine zu S. Marien zurück. Ob er aber in dieser Station bis an sein Ende geblieben, ist mir ebenfalls unbekant.

1556. 2. SEBASTIANVS NEOGEORGIVS oder NEUBAVER,

war zu Schwedt in Schlesien 1530 geboren, in dem Jahr, da die Augs. Confession Kayser Carl dem Vten übergeben wurde. Man nahm ihn 1556 anfangs nur Quercus-Wise zum Prediger in Elbing an; aber zwei Jahr darnach, als C. E. Rath die Kirchen der Stadt durch ein Privilegium von Ihro Königl. Majestät erhielt, wurde er als Pastor zu S. Marien bestehalten. Es schickte ihn zu Rührung seiner ausstehlichen und wichtigen Amdes ohngeachtet seiner jungen Jahre weder an theologischer Klugheit, noch an eifrigem Muth

und Herzhaftigkeit. Er predigte das Wort der Wahrheit lauter und schmerzlos, widerlegte die Gegner mit gründlichem Nachsinn und bezeugte denen ihm angebrochenen Gefährlichkeiten mit freudigem Geist. Man würgte Königl. Mandata wider ihn aus, und wollte ihn um Amt und Leben bringen; allein er hielt mit seinem Vorgänger Luther die göttliche Befehle vor seine Nichtsinnur und glaubte, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen; dabey aber sich auch auf den sichern Schutz unter den Flügel Jesu verlassen konnte. Man lese von ihm und seinen gefährlichen Umständen Hartknoch's Preuß. Kirchen-Gesch. p. 997—999, weiter nach. Sondernlich eiferte Er 1571 stark gegen die Wiedertäufer, welche schon damals auf den Land-Gütern im Territorio geduldet wurden, und bewog dadurch die Herzen der Oberrn, auf ihre Wegschaffung bedacht zu seyn. Was würde der Mann zu that finden, wenn er jetzt leben solte? Nach dem Abschiede des Rectoris am Gymnasio M. Joh. Hoppi schenkt er dessen Stelle die 1561 bekleidet und sich der Arbeiten in den Obern-Claffen angenommen zu haben, wie damals auch anderwärts der Gebrauch war, daß man gerne unter den Vorwand, Evangelische Prediger hielte, weil sie ja nur an der Schule stünden. Es ist zu beklagen, daß dieser theure Mann sein Leben nur auf 42 Jahre gebracht, und schon 1572 den 16. März unser Kirche entlassen worden.

Er hat ein schönes Werk über den Brief Pauli an die Römer hinterlassen, so ihm aus 74 Wochen-Predigten erwachsen und 1562 in Zel. zu Elbing gedruckt worden. Es ist dem Schwedischen Kron-Prinzen und Herzog von Pommern dedicirte, und darin die wahre Lehre des Evangelii, sonderlich in dem Artikel von der Rechtfertigung trecht Apostolisch und mit Beibehaltung des Geistes und der Kraft vorgetragen. Man findet ihn auf allen Seiten als einen ehren Schüler Luther in seiner rebanlichen Einsicht biblischer Gründlichkeit und heroischem Muthen. Er weiß den Klauen der alten Römer zu den Zeiten der ersten Väter Jesu in keinem Nam; vorzuziehen, und die darüber Abweichung von denselben zu seinen Zeiten gebührend zu bestrafen. Ich glaube

glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich diesen von Gott erweckten
Manne ein grosses Theil von den beglückten und gesegneten Nach-
kommen des Evangelii in unser Stadt zuschreibe. Und darin macht
mich auch nicht irre, wenn gleich eine alte und so harte Zeiten einschla-
gende Hand in das Exemplar seines Werks, so ich bringe, folgende
Kunzel-Werke aus Witz. Friedewalds Preuss. Geschichts einzus-
chreiben:

Siech Apffel sind stumm und stoch
Haben ein heimlich starke Zoch
Sind lieber bey dem Bihere
Denn beim Lesen und scribere
Ein solcher Oeffel war Bullian
Der mit seinem Veten wolt erschaffen
Zum Ehling Herrn Friedewald
Wolt ihn nicht lassen werden alt
Wie er sich selber hat vermassen
Da er kein Herrn Dorfen¹ gelesen
Welche ein veltlich Man angeschafft
Doch Herrn Friedewald offenkundt
Das gedruckte Buch hat er nicht gemacht
Sein Ehren hat zu ihm gebracht
Je vorziger Herr hat es geschickt
Er war ein recht christlicher Hek
Starb bald nachdem erck hat bekandt
Zu Wittenberg ist er wohl bekant
Dann er war alte Predicant
Wich dankt Eke Polianther genannt
Dann soll er dem sein Eker lahn
Wol er wolt kein ein heilig Wahn
Wit fremdes Judent er sich heimlich
Herr Friedewald hats ihm stigmacht

D 3

Hut

1 Sebastian Neogeorgius.

2 Ehemaliger Bürgermeister mit dem Vornamen Hanspeter, welcher die gedruckte Preussische Geschichte und die dem Druck zu dienliche Geschichten.

Denn auch den Schwertschmied König gesagt
 Als er ihn endlich hat begabt
 Und Friedwald seiner Majestät
 Zu dem Zeit geschont hat.
 Er suchte sich aber sehr zu Tode
 Als ihn Herr Friedwald geloden hat
 Für Königlich Majestät
 Um seine ganz edelste That.
 Herr Friedwald sorg sein Viehe sein
 Welche denn die höchsten Preise sein
 Demu genutz ihn für den warmen Wald
 Er starb denn an seinem Tag
 Er kann den edlen Friedwald nicht
 Den er doch freilich hat geschmeckt.

Man ersieht aus diesen Worten so viel, daß Neogeorgius des
 sel. Joh. Pollandri Witwe zur Ehe gehabt, und mit ihr das MS. A.
 von dem angeführten Buche bekommen, und folglich in den Druck
 gegeben haben soll. Nun war Pollander freilich ein so gelehrter
 und gekhelter Mann, daß er ein solches Werk eben so gut, als Neogeor-
 gius hätte schreiben können. Er war aus Neustadt in Bayern ge-
 bürtig, und hatte in Leipzig so strick studirt, daß er Magister Phi-
 losophiae und Theologiae Baccalaureus geworden, und ihn der
 bekannte Dr. Es. als seinen Ammannenstem wohlgebrauchen konnte.
 Da er aber in der berühmten Disputation Lutheri mit Ecklen von
 der Wahrheit der Evangelischen Lehre überführte, und also auf Lutheri
 Seite getreten war: so gleng er auf dessen Verhohn nach Preussen
 und ward 1525 an D. Amandi Stelle Pfarrer der alten Stadt Kö-
 nigsberg, in welcher Station er unter andern das berühmte Lied:
 Nun lob meine Seele den Herren derferriget, und 1541 den 29. April
 im 54. Jahr seines Alters an einer Verührung vom Schlag gestor-
 ben. Allein ich finde Ursachen zu meinen, daß sein Nachfolger in
 der Ehe diesen Vertrag mit seinem MS. A. begangen, denn einmal ist
 bekannt, daß Pollander seine ganze Bibliothek, und folglich auch
 dieses

dieses MSA. dem Rath der alten Stadt Königsberg vermacht, worunter er auch vermuthlich seine MSSta verstanden, folglich würde dasselbe wider seinen letzten Willen von der Witwe nicht kun zurück behalten, oder ihr auch von den Magistrat nicht kun gelassen worden. Jemand hat es auch Neogeorgio an Gaben nicht geschickt, ein solches Buch zu schreiben, da es ihm nicht geschickt hat also zu predigen. Drittens: So sagt ers ja selbst auf dem Titel-Blat, daß es Wespen-Predigern sind, die er vor der Gemeine zu S. Marku gehalten, folglich muß es ja derselben wohl trüerlich gewesen seyn, ob sie diese Predigten von ihm gehöret oder nicht. Wir halten ihn also billig so lange für den wahren Hrher der selben, bis wir dagegen mehr Grund als das Vergeben eines ohnedem nicht sonderlich berühmten Mannes, nemlich Matth. Laurentotters, der der Meister dieser in Preßen beschriebenen Preuß. Geschichte, und ein genauer Anhänger des seinem Vaterlande so untreuen Friederichs gewesen. Meist diesen Werke finde ich von Neogeorgio noch folgende beyde Schriften:

1. *Oratio de Nativitate Salvatoris nostri J. C. scripta a Sebast. Neogeorgio Scholae. Schol. Rectoris in Gymnasio Elbingensi per Fredericum a Dichter innoent Anno MDLVIII. 1558 die Nativ. Ebdinge apud Wolfg. Diermar 1558. 4to 3 und 1 Bogen.*

2. Eine Predigt über die Worte unsres Herrn Jesu Christi Joh. XV. Das gebiet ich daß ihr euch unter einander liebet u. gehalten, zu Elbing in Preußen am Tage Clements und Johs, gedruckt durch Wolfg. Diermar 1561. in 8vo. Er hat selbige C. F. Koch in Thorn betichtet, und selbet in der Vorrede, daß die lehrer der Gemeine zu Elbing, mit der lehrer derjenigen, welche in Thorn am Worte Gottes lehrten, übereinstimmen.

1558. 3. JOHANNES SARCEIVS.

Valentini Bruder, kam 1557 nach Elbing als ihr Prediger. Auf Anhalten der Bürgerchaft wurde Er Ao. 1563. den 30. Aug. zum ersten Pölauschen Prediger an der holl. Geistl. Kirche allhier bestet, allein die Stadt Marienburg rüfete ihn 1564 zu sich, um den Ihm in der

der angenommenen Evangelischen Wahrheit seiner unterrichtet zu werden.

1564. 4. LAVRENTIUS VOM WERDER.

wird 1564 dem Sebastianus Neugeorgio als Diaconus und Collega beygegeben. Von wannen er aber hierher berufen worden, ist mir noch unbekant, ob gleich sein Beynahme den er vom Werder führet, den Ort seiner Herkunft überhaupt anzuzeigen scheint. Er hat an unserm Ort 12 Jahr lang die Gemeine Jesu mit reiner Lehre gemeinet, und sein Leben in dem Dienst des Herrn bey vielen Anruhen aufgezehret, bis ihn ein selbiger Tod 1576 den 27. Octobr. von allen Uebel erlöset.

1572. 5. M. JOHANN BOCHMANN,

das hochberühmte Jena ist der Geburts-Ort dieses Gottes-Geherten, wo ihn sein Vater Johann Bochmann Bürgermeister dazelbst, und seine Mutter Maria geb. Brundvaldtriu Ao. 1540 den 24. Jun. gezeuget. Vermuthlich hat er auch in seiner Vater-Stadt den Schatz seiner Wissenschaften gesammelt und sich hernach damit nach Preussen begeben. Er wurde schon 1561 im 21 Jahr seines Alters zum Rectore des Gymnasii in Elbing ernohlet, und hielt seine erste Lektionen auf demselben den 4. Jun. Er bezielte dabey immer seine Lust zum Predigt-Amte, und es gliedte ihm noch im September desselben Jahres Diaconus bey der Alt-Stadt Königsberg zu werden. Durch den Ruhm von seiner Geschicklichkeit wurde die Stadt Danzig bewogen, ihn zum Diacono bey ihrer Pfarrkirchen 1670 zu berufen. Es erhub sich aber in dem dazigen Ministerio ein grosser Streit wegen des Exorcisinal bey der Taufe. Bochmann war demselben entgegen und sah es also gerne, daß er 1571 bey einer Vacance zu S. Marien in Elbing mit zum Vorschlag kam, um gern Zwistigkeiten zu entgehen. Er hielt seine Prob-Predigt den 2. May und wurde den 13. ej. ernohlet. Den 23. Jun. nahm er von seiner anfänglichen

Gemeine

Gemeine in Danzig Abschied und kam den 27. in Elbing an, wo er sein Amt so fort den 29. ej. antrat. Er hatte von seinen Lehrern eine Neigung zum Crypto-Calvinismo eingegeben, welche er auch behielt, ohngeachtet er dem Corpori doctrinae prutenico mit Unterschriften. Er ward endlich Senior Ministerii in Elbing und starb in solcher Würde Ao. 1607 den 17. May im 67 Jahr seines Alters, und im 35 seines Predigt-Amtes, wiewohl einige meynen, daß er schon 1605 Unterredung halber pro emerito erkletet worden. Sein Bildniß steht nebst seinem Epitaphio in der Kirchen zu S. Marien vor den Altar, und lautet also:

Deo Opt. Max. Sacrum

Carissimæ Parentibus M. Johanni Bochmann

Ecclesiae hujus Ministro. Patri.

Elisabethae Duxraënae, Matri, qui
ex hac vita in coelestem pie commigravit

Die 17 Mai 1607. hujc 14 Jan. 1612

Johann Bochmann. Phil. & Med. D. Filius

Hoc monumentum merito D. D.

Seinen Ehestand führte er mit Sebast. Duxtraen eines Königsbergischen Bürger's Tochter, mit welcher er sich 1561 den 1. Dec. verheirathet und 7 Kinder gezeuget, davon der älteste Sohn David geböhren 1563 den 19. Dec. ward Secretarius in Elbing Ao. 1612 und starb 1620 den 19. Octobr. ohne Kinder.

2) Johannes starb 1586 als ein Kind.

3) Daniel geb. 1568 den 9 Febr. war Notarius in Elbing und hatte Eram, Mich. Meintzeß's Tochter zur Ehe, starb 1597 den 13. April ohne Kinder.

4) Samuel, so 1604, den 4. Jan. als ein Knabe gestorben.

5) Maria geb. 1574, den 4. May, starb 1612 den 26. May als eine Ehegattin Heur. Philippi.

6) Johannes geb. 1577, den 3. Mart. war Phil. & Med.

E

Doctor

Doktor in Elbing, starb 1625 den 6. Dec. Siehe sein Leben unter den hiesigen Medicis und Physicis.

7) Christophorus geb. 1581 den 22. April war ein hiesiger Bürger und Kaufmann, starb an der Pest 1656 den 17. Octobr. Er hat 2 Frauen gehabt:

1) Elisabeth, Georg Hartwichs Tochter, 1610 den 19. Dec. mit welcher er eine Tochter Elisabeth gezeugt, so 1636 den 18. Novembr. an Joh. Krause verheirathet.

2) Annam, Joach. Bieders Tochter, 1611 den 26. Nov. geheirathet, mit der er 2 Töchter gezeugt, davon die erste Sabina 1649 den 28. April an Abt. von Brechtel verheirathet worden, die andre aber Anna, jung gestorben.

Au Druck habe von ihm nur folgendes gesehen:

1. Wider das Schrecken des Todes solche Trost. Schluss aus Genuß Wort Königl. psalmum gehalten und gehalten bey der Hölle vnder anstehen und aufstehen Tochter Isrl. Th. 1579. 200.

2. Das ausgebrochne Kindelein in Erlösung des liden: Ein Kindelein so bleich. 1583. 200.

3. Christliche Keyß Predigt aus Jes. 56. auf den Tod des Kaysers Johans Worigers in Elbing. Danzig 1592.

1574. 6. LVCAS EDENBURG,

erkannte das begünstigte Wittenberg für seine Vater-Stadt, wo er auch ohnehinbar seine theologische Bekanntschaft den berühmten Lehrern gesammelt. Er suchte seine Beförderung in Preussen und fand sie auch. Anfangs zwar bey Schulen: Dann er wurde 1562 Rektor in Bartenstein, Aa. 1565 aber Rektor der Altschulischen Schule in Königsberg. Nun sollte er Wdt auch im Predigt Amt dienen, welcher ihn 1570 nach Neuhäusl, nicht aber Neuburg in Pommern rief, wo er selbst in ein Exemplar von Nicephori Chronologie eingeschrieben. Elbing mußte noch immer anerkennend seine Predigte beehlen, und der gute Ruf von ihm bewog E. E. Rath An 1574 hieser

hierher bez die S. Marien Kirche zu bedien. Allein es verfolgten ihn die Widersacher, ich weiß nicht auswas für Ursachen, besonders. Daher mußte er seine Gemeine wieder verlassen. Doch ward er 1578 in Bohrenhof und Bärwalde als Evangelischer Prediger wieder auf- und angenommen, wo er 1592 entweder gestorben oder weiter gegangen.

1576. 7. MARCVS SYLVIVS oder WALDMANN,

derer ist der erste Elbinger, welcher nach der Reformation seinem Vaterlande das reine Wort Gottes verkündigt. Er war eines guten Bürgers Sohn, und hatte unter dem Rectore Joachimo Maister auf dem hiesigen Gymnasio einen guten Grund in den Wissenschaften gelegt; die Poetiegelehrtheit aber mit großen Fleiß zu Bütenberg aus reinen Quellen geschöpft. Als er zurück kam wurde er 1570 erst der Gemeine zu Pomehrensdorf in der Stadt Gebiete als Lehrer vorgesetzt, und beyrathete 1574 Bertrud Bornemannin, eines angesehenen Bürgers, Urban Bornemanns Tochter, mit welcher er eine Tochter Namens Dorotheam gezeugt, so 1594 den 17. April an Martinum Maschendorff verheirathet worden. Am 1576 betraf ihn C. C. Rath den 18. Novembr. als Diaconum zu S. Marien, wo er Laur. Berder zum Collegem hatte. Aber er weidete diese große Gemeine nur 3 Jahr lang, indem er 1579 den 22. May, im 58ten erschloß. Man will Nachricht haben, daß er es sonderlich in der lateinischen Poetie sehr hoch gebracht, auch einige schöne Proben davon herausgegeben; die aber entweder gar nicht mehr vorhanden, oder sehr sparsam und verbergen seyn müssen.

1578. 8. HIERONYMVS HELLWING,

ein Bruder Michael Hellwings, J. V. Lic. der 1560 Studicus in Elbing, 1566 Rathherr, und 1572 Bürgermeister worden, und sein berühmtes Geschlecht in die höchsten Ehren-Stellen allhier fortgerpflanzt, bis es 1703 in dem Bürgermeister Theophilo Hell-

trübsal ausgebrochen. Unser Hieronymus hat allerley Schicksale und Veränderungen erfahren müssen. Im Jockbau ist er 1548 geboren, wo sein Vater ein Bürger war, und hat vermuthlich in Kitzberg studirt. Anfangs stand er als Prediger in Preusch-Holland, wurde aber 1578 von da nach Elbing an S. Marien berufen. Doch auch hier dankte er, ich weiß nicht warum 1592 den 19. May öffentlich von der Kanzel ab, und ging nach Marienburg als Lutherischer Prediger. Er mußte auch diese Gemeinde vermithe eines Königl. Decrets 1605 verlassen, und seinen Stab weiter setzen. Er nahm also seine Zuflucht nach Elbing, wo er 1609 den 27. Febr. starb. Er hat 2 Töchter und einen Sohn Mathiens Christoph hinterlassen, der in Preusch-Holland Prediger worden. Vey und hat er in Druck gegeben.

1. Oeconomia, das ist kurze und eifelhige Erinnerung aus Gottes Wort genommen, wie ein Christ. Haus-Regiment angefaßt und geführt werden soll, und was allen und jedem Person, welche in dem Haus-Stand gesetzt, gesetzet und geböhret, geböhret aus Eph. 3. 5. 6. Darg. 1588. in 8vo.

2. Christ. luth. Postigt Frauen Sophia, Wäpsten Cogen Witwe, den 1. Aug. 1589. gehalten. Darg. 1589.

1580. 9. PETRVS PANNACHIVS.

Diesen Mann, von dem ich sonst nichts gefunden, hat der Marksherr Hanschl in seinem Ecclesiasticis Elbingensibus angemerket und angedruckt mit folgenden Worten: Petrus Pannachius, huc accessit ad praedicandum in Veteri Civitate. Der sel. Rupsen hat solches in seinen Anmerkungen zu Elbingischen Kirchen-Regende auch angeführt.

1581. 10. VRBANVS GOELLNITZ,

ein Crypto-Calvinianer von Telt gebürtig, war zuvor den Ao. 1580—1592 Prediger zu Zinspau an Elbingischen Werder, in welchem

welchem letzten Jahr er nach S. Marlen berufen wurde, und 1603 den 24. Dec. gestorben ist. Er hat zweymahl geheyrathet, nemlich:

1. Gertrud, Marci Sylvii eines Antecessoris Witwe, 1580 den 30. Octobr.
2. Sabinam, Clemens Strunauers Tochter, 1593 den 11. Jul.

Mit der ersten hat er eine Tochter Eüher gezeuget, welche 1600 den 23. Febr. an Mart. Nethen, Calligraphum Gymnasii zur Ehe gegeben worden.

Mit der andern hat er 7 Kinder gezeuget 1) Urbanum, der als ein Kind gestorben. 2) Barbaram, die 1630 Dav. Heßten Past. geheyrathet und 1652 gestorben. 3) Sabinam, die eine Ehegattin a) Joh. Stieler's und b) Jac. Pfennigs worden. 4) Georgium, der ein hiesiger Bürger worden und 1661 gestorben, derselbe hat a) Dorotheam Wilhelminam, Land. de Abergten Witwe, und b) Ursulam, Georg Schwarzen Tochter zur Ehe gehabt. 5) Ursulam, die Paul Engelskens Ehegattin worden. 6) Clemens. 7) Michael, die in der Jugend starben.

1582. II. WENCESLAVS TIERHOLDT oder THIERHOLTZ,

ward aus dem Dorfe Hirschfeld, ohnweit Preuss-Holland gekenn, hieher geruffen, und hat viele Jahre sein Amt mit großer Treue geführt, bis er 1620 den 7. Nov. im Herrn einschliefen, wie aus Schülls Feich-Verdigt auf Scobbitum p. 22. zu seihen.

1605. 12. SEBASTIANVS von SANDEN.

Sein Vater war ein Oßfischler von Adel, der sich zur Zeit der Niederländischen Unruhen hieher nach Eßing begeben, und in der Neu-Stadt als Conuersus Ao. 1586 Predigt worden, auch daselbst gestorben ist und in der Kirche begraben liegt. Der Sohn hat vermalich auf hiesigen Gymnasio und auf dem damals berühmtesten Uni-

bestanden studirt. Ob er vorherz anderwärts im Predigt Amt gestanden, weiß ich nicht; er muß es aber in der Theologie sehr hochgeachtet haben, weil man ihn so gleich 1605 an die vornehmste Gemeine unser Stadt beruffen. In demselben Jahr als er vorsetzt worden, hat er im Nobemb. Annum, Josach. Batonii, Not. publ. Reg. und Advoc. Elb. Ordin. Lehrer gescheyrathet, und mit denselben zwei Söhne, Johann und Samuel gezeuget, welche auf ditzigem Gymnasio studirt; hernach aber anderwärts vermuethlich in Rönigsberg, wo diese Familie noch wöhet, ihre Verbesserung gefunden haben; unser Sebastianus hat seinen Amte bis 1614 rühmlich vorgesanden, und so wohl zu S. Nicolai, als zu S. Marien wechselweise bey der Religion Ruhe gezeuget, wie er denn auch in der grossen Pforten Kirchen begraben liegt, wo er ihm selbst folgendes Epitaphium sehen lassen:

Deo O. M.

Sebastianus de Sande hic jectus

Nos vero hic parbo

Flamma phisica resurget suum

Tabu clargente vltimo

In beatorum locuturas confessorum.

Vbi jam Spiritus meus erit

Quam Christi Saluatoe Ann. MDCLIV.

Menf. 31. Jul. h. 6. M.

Deo Creaturi labens spe beata

Cum corpore reddidit.

1605. 13. PAVLVS KLVGE,

war in Elbing 1567 von guten Eltern geboren, auch christlich auf festiges Gymnasium gegangen, che er sich auf answärtige hohe Schulen begeben. Es scheint aber, daß er vorher an einer andern Kirche entweder außer oder bey der Stadt im Amt gestanden, che er nach S. Marien gekommen, weil Hartwich in der Werderschen Chronik p. 212. meldet, daß er schon zu den Zeiten Bogsmanns und

und Lössl im Eisingischen Ministerio gewesen, und es in Ansehung des Crypto-Calvinismi mit diesen beyden Männern gehalten. Vielleicht erstreckt sich solches noch mit der Zeit. Er hat dem Ansehen nach zu seiner Zeit mehr in der großen Pfarrkirchen, als in S. Marien gepredigt; denn in einer Nach-Prädigt auf des Königl. Burggrafin, Herrn George Braunsen Eheheliebste wohnt er sich der Pfarrkirche zu S. Nikolai Diaconum, woraus wir bey nahe den Schluß machen können, daß man damals zu S. Nikolai, so wohl als zu S. Marien besondere Prediger gehalten, und eben daher so viel Christologusche Zweifel in der Kirche der Pastorum zu S. Marien sich um diese Zeit ereignen wollen. Es ist unser Kluge 1612 den 12. Sept. im 45 Jahr seines Alters frühzeitig seiner Priesterlichen Würde und Bürde entladen worden. Seine erste Tochter Altham hat Christophorus Wengius, Prediger zu Pernschwart zur Ehe gehabt, welche 1622 alters gestorben und begraben liegt. Die andere Tochter Elisabeth ist Christoph. Akti, Pastor zu S. Anna Ehegattin gewesen. Auch hat er 2 Söhne gehabt, die auf hiesigen Universitäts studiret, und Herrn Alto in folgendem armen Carmine zur Hochzeit gratuliret:

*Tu me pro meritis multasq; virescens mako,
Eradicis sedis magno fidore iuvare.*

Dem selchen Predigten hat man hieselbst im Druck von ihm gesandt. Die erste aus dem 1. B. Bl. XXIII. der Frau Catharina Wedelweins, des Königl. Burggrafen, Herrn George Braunsen Ehegattin Ao. 1611 gehalten.

Die zweite über den Spruch: Psalm CXVI. 7. 8. 9. dem Rathsherrn Johann von Karmen gehalten. Eb. 1612. in 4to.

1613. 14. MARTINVS BRATESIVS,

war dem Ruffen nach ein Ausländer und junior Prediger in Franke gewesen, ward aber den da nach Pernschwart, und 1595 weiter nach Büßschau im Eisingischen Herder, endlich gar nach S. Marien Ao. 1613 beruffen, (wiewohl die MScha in Benennung des Jahres

Jahres obseßhaft aus nur vorher angeführten Ursachen von einander abgehen) er lebte bey dieser Gemeine und lebte bis 1620 den 10. Jun. da ihm der Herr, nachdem er viele Jahre des Predigt-Amtes Last und Hitze getragen, Beyerabend gab. Seine Ehe-Gattin war Elisabetha von Altwangen, Michael von Altwangen, getorbenen Boges der andern Ordnung alhier, Tochter, welche nach seinem Tode noch drey Prediger, nemlich Christophorum Wengium zu Wandsee 1623, Gottfried Krügerum zu Preuschmarck 1630, und Joachim Sack auch alda 1633 den 15. Febr. und zuletzt Georgium Bölsnich, Collegam an der Tertia Classe Gymnasii 1642 den 19. Novembe. geheyrathet.

1615. 15. JOHANNES SCHILIUS.

Kunstmeyster konnte Eibing schon mehrere Lehrer aus denen in seinem Schooß gezogenen Kindern haben, unter Schillius gewiß einer der vornehmsten und merckwürdigsten ist. Er war 1583 den 25. December von Luca Schilio und Anna Tiedin gezogen, und durch ein Schicksal seiner Eltern dem heil. Predigt-Amte gewidmet worden. Sie schickten ihn zu dem Ende anfangs nach Pohlen die Sprache zu lernen, nach seiner Wiederkunft aber in hiesiges Gymnasium, welches zu den damaligen Zeiten unter dem Rectorat Thomas Rothi und Johannis Mylli vorzüglich blühte. Was er hier mit grossen Fleiß zu lernen angefangen hatte, setzte er auf dem berühmten Paedagogio in Ercitio ferner fort, und ging endlich unter dem Genus eines guten Stipendii von E. E. Rath auf die mit den größten Gottesgelehrten prangende Akademie in Rostock. Er hatte sich hier kaum etwas über 2 Jahren aufhalten können: so berief ihn der Magistrat seiner Vater-Stadt nach Hause, und bestellte ihn zum Lehrer bey der andern Classe ihres Gymnasii auf den erledigten Platz des Andreas Jonas. Von den Räumern rief ihn Bitt. 1611 zu dem Schaaßen, und sandte ihn durch erhebliche Beihilf nach Neichenbach ins Predigt-Amte, 1629 er in Königsberg ordinirt wurde. Nach einem Jahr ward

ward er weiter nach Pilsen ins Werder versetzt, während der Zeit er des Rectoris Myli Tochter, Namens Annam heirathete. Nach Mathiae Lotli Tode ward er Pastor zum holl. Kirchnam bey der Stadt; weil er sich aber allenthalben durch seine besondere Treue und Fleiß hervorthat, so zog man ihn 1615 an die Kirche zu St. Mark. Er arbeitete an dieser ihm sehr theuren Gemeinde so fleißig und unermüdet, daß wenn er gleich bey gesunden Tagen von denen Medicis erinnert wurde, sich des beständigen Medicirens und seinen Eigens etwas zu entschlagen, und mehrere Bewegung zu seiner Lebens-Gesundheit zu gebrauchen; so hat er allemahl die Antwort gegeben, daß es die Wichtigkeit seines hohen Amts erfordere, auch nicht eine Stunde vorüber zu lassen, in welcher er nicht die Ehre seines Herrn und Erlösers Jesu Christi und die Erbauung seiner Gemeinde zu befördern sich sollte anlegen konn lassen. Er ließ sich sehr fleißig im Arbeit finden und gab in seiner Sürsamkeit, Mühsigkeit, Wachsamkeit, Nettigkeit und Friedfertigkeit jedermann ein gut Exempel, that auch den Armen sehr viel gutes; kurz er ward von Hohen und Niedrigen, von Einheimischen und Fremden sehr lieb und werth gehalten. Er lebte 21 Jahr im Ehestande, doch ohne Kindes Erben. Da er sich nun durch gar zu vieles Studiren und Eigen Sachse gesamlet, und dabey alle Jahr Schmerzen ausstehen mußte: so nahmen dieselben endlich überhand, und er merkte wohl, daß die Natur würde unterliegen müssen. Er bereitete sich also zu einem stilligen Tode, in welchem er ungleich den Umstehenden erbaulich war. Er sagte den Medicis, daß sie die nöthlichen Arzney-Mittel, so viel als möglich, gebrauchen möchten, ander aber dachte er an keine Erlösung. Je mehr der äußerliche Mensch von Tage zu Tage bey ihm verweste, je mehr wach der inwendige an geistlichen Kräften zu. Wenn er erwachte, pflegte er zu sagen: Preisa mit mir den Herrn: Denn er hat große Wunder an meiner Seele gethan. Wenn in den letzten Tagen die Medici ihn frugen, wie es ihm gienge, hat er geantwortet: Es sey nun seiner Mühseligkeit ein Tag weniger worden.

Wenn sie ihm eine gute Nacht gewünschet, hat er ihnen ein sorglos Ende und eine fröhliche Auferstehung angewünscht. Er war der Gnade Gottes und seiner Seeligkeit so stark versichert, daß er gesprochen: Er habe Christum und seine Wohlthaten so fest am Herzen und in Händen, daß es nicht möglich sey, daß ihm dieselben solten können genommen werden. Als ihm endlich alle Kräfte vergangen und die Augen finster worden, hat er doch mit Aufhebung der Augen den Himmel seine Audacht zu versehen gegeben und also den 11. Nov. 1632 ein sanftes Ende genommen, nachdem er der Kirche Christi 21 Jahr gedient, und sonderlich sein Seniorat rühmlichst geführt, und sein ganzes Leben nur auf 40 Jahr weniger 6 Wochen gebracht. Er hat viele schriftliche Proben seiner Beschäftigkeit hinterlassen; als:

1. *Papa Michaelis Archangeli cum Dracone ex Apoc. XII. carmine heroico descripta.* Eb. 1604. in 4to.

2. *Diß. de unio Vsa legi Praef. M. Petri Hinckelmanns.* Rostock. 1607. in 4to.

3. *XII. beider-Parteyen unterschiednen Cantus-Parasen zu unterschiedener Zeit gehalten, welche von 1616 — 1632 in Elbing in 4to. herausgekommen.*

4. *Neu-Jahrs Andachten oder Dank-Opfer der Christlichen Gemein in Elbing 1621.* in 4to.

5. *Kirchen- und Haus-Gebet bey stehenden Einberathungen.* Eb. 1625. in 8vo.

6. *Heil. Christ. Andachten in 2 Partigen über Jes. L. 1. 69. Darg.* 1630. in 4to.

7. *Allen-Erlaubes gläubiger Herzen in 3 Partigen.* Darg. 1631.

8. *Neu-Jahrs Betrachtungen aus Luc. II. in 2 Partigen.* 1631.

9. *Dank-Predigten wegen der 1631 den 7. Sept. erhaltenen Schwedischen Virens aus 1. Marc. IV. Rom. 1631.*

10. *Andachts gelinniger Verfolgung und der Wacchalters frommthätiger Widerspand aus 1. Marc. I. III. Rom. in 4to.*

11. *Drey Däß-Partigen bey den vereinten Schwedischen Fest- und Bet-Tagen gehalten.*

12. *Christ.*

12. Christliche Pfingst-Regen in 1003 Predigten. Darg. 1631.
 13. Jesus Christ hat naches Spiel in 2 Predigten am Sonntag Esompt,
 aus den Evangelien und Episteln. Hnd. eod.
 14. Wap-Loqs-Predigt über 1 Reg. III. 3 — 14. Darg. 1632 in 4to.
 15. Alhe-Predigt. Darg. 1632.
 16. Inge Wochen-Predigten von der Geden-Wap zum ewigen Leben in
 Christo Jesu aus Epist. 1. 1 — 6. Darg. 1633. in 4to.

Sein Epitaphium, welches in der Marien-Kirche bey dem
 Nydianischen Stehet, lautet also:

Hic cubat ossa
 Johannis Schillii
 Ministerii in Ecclesia parva Senioris
 & Inspectoris
 cui
 cum fideliter seculumque docendo
 praefuisset Annos XXL
 bonorum omnium cum laude
 moritur A. C. N. 1632.
 Aetat. XLIX. Cons. XXL
 cujus Mater
 ANNA TYDIA
 e viuis excolit Ao. 1626.
 cum patre esset Aetat. LXXXIV.
 D. P. E. P.
 1634.

1621. 16. CASPARVS MARTINI,

war kaum 1620 als Prediger nach Nöthenbach beruffen worden, als
 man ihn noch dasselbe Jahr nach E. Marien beförderte, wo er aber
 auch nur 9 Jahre lebte und 1629 den 5. Sept. zur Ruhe kam.

1621. 17. FRIDERICVS STOBBIUS,

der Geburt nach aus Zeldau, einem Preuß. Städtchen nahe an den
 Poln. Gränzen gelegen, wo sein Vater Georgius Stobbius Pär-

gernehet, und von dem damaligen Herzogen von Preussen zu verschiedenen Diensten gebraucht worden. Seine Frau Mutter hieß Euphemia von Pierlaffen, die ihn 1586 gebohren. Die Eltern hielten ihn bey vernemter Fähigkeit in Soltau seßig zur Schule und schickten ihn 1604 auf die Universität Altdorf, wo er das Glück hatte ein Jürl. Schenckel und Alumnus zu werden, und 4 Jahr seinem Studiren fleißig obzulegen. Ao. 1608 bekam er von den Ober-Räthen Befehl nach Saalfeld zu gehen und in der daselbst befindlichen Churfürstl. Schule das Con-Rectorat über sich zu nehmen. Von da berief ihn Hans Schach von Birtenau ein Preuss. von Adel, zu seinem Hof-Prediger nach Strangenberg, wo er auch zwei Jahr dieses Herrn und die Schwestern auf dem Wege zur Ehelichkeit angeführte. Ao. 1612 gab ihn E. E. Rath von Eding das durch den Tod Martiane Chycrem erledigte Pastorat zum heil. Geist abhier, in welchem er deutsch und polnisch zu predigen hatte. Er verhielt sich in selbigem 8 Jahr so treu, daß man ihn an die ansehnliche Gemeine zu S. Marien 1620 berief. Er erkannte sich zu Führung dieses wichtigen Amtes nicht würdig; arbeitete aber doch in seiner Demuth der WM fleißig, hielt über den 120 und die Psalmen sehr erbauliche Wochen-Predigten, aber er blieb nicht lange gesund; sondern versiel in ein heftiges Fieber, welches mit einer Verwörung des Hantres und delirio cum hilaritate, wie es in seinem Lebenslauff heißt, verbunden war. Er bekam dabey zwar einen Tag um den andern gute Intervalla, in welchen er WM um Vergeltung aller unaufrichtigen Reden und die Umstehenden um Vermeidung aller Abgunst an ihn angeschet, auch die erbaulichsten Lieder als: WM der Vater wohn und seg; Wenn wir in höchsten Nothen sein; Ach lieben Christen laßt getrost u. angestimmt. Wenn ihm Gedanken vom Tode eingekommen, so hat er ausgepfen und sich an den Sprüchen von Christo am meisten ergötzt. Endlich hat die Krankheit so überhand genommen, daß er ganz matt und stille worden, und den 5. Nov. des Morgens gegen 3 Uhr im 35. Jahre seines Alters

Alterd in seine Ruhe gegangen. Mit seiner Ehegattin Catharina, hat er 8 Jahr weniger 4 Monat in Friede und Gesundheit gelebet, und nicht nur 2 Söhne und eine Tochter mit ihr gezeugt, sondern auch dieselbe mit gesegnetem Lette hinterlassen.

1625. 18. JOHANNES MYLIUS,

war des hiesigen berühmten Rectoris am Gymnasio M. Joh. Mylii jüngerer Sohn, welcher ihm Ao. 1600 den 31. März geboren worden. Er legte den Grund seiner Wissenschaften unter der Aufsührung seines eignen Vaters zuvörderst auf hiesigem Gymnasio und setzte seine fröhlige Beschäftigungen in der Vorleserthätigkeit auf der Universit. zu Frankfurt an der Ober von 1622 mit so grossen Ruhm fort, daß man ihn öfters auf der Philosophischen und Theologischen Catheder disputiren und peroriren hörte. Er verfertigte auch auf einen seiner Lands-Leute Andream Rhodum, der das Unglück hatte vom Donner erschlagen zu werden, ein merkwürdiges Epicedium. Wie er nun ein würdiger und edler Sohn eines grossen Vaters war und eines grossen Schatz der Erkenntnis von hohen Schulen mit nach Hause brachte, so vertraute ihm E. C. Rath auch bald nach seiner Wiederkunft 1625 so fort die beste und grösste Gemeine der Stadt, und er hatte nicht wenig wehret auf dem Lande so manches von seinen erlangten Wissenschaften bey kümmerlichen und beschwerlichen Nahrungs-Zorgen zu vergessen. Doch brachte er vielleicht einen durch übermäßigen Fleiss und Studiren abgemergelten Leib schon mit ins Alter; denn er lebte in denselben nur ein Jahr, und starb zum grossen Leidweken der Gemeine schon 1626 im 26 Jahr seines Alters. Zur Ehe hat er Mariam, Conradi Biesens Tochter 1626 den 12. Jun. nicht lange vor seinem Tode genommen, welche hernach einen filium posthumum geboren, der aber in der Kindheit gestorben. Im Druck findet man von ihm:

Disputationem theol. scilicet de Ver. & Novi Testamenti discrepantiis
opinionem Socii & Colendi breviter examinantem & destruendam Ab Praef.
Wolff. Caelius S.T.D. & Prof. 1621. 4to. § 3 1627.

1627. 19. MARTINVS KLINGER,

Sein Vater Heinrich Klinger, war Prediger in Pemmen, auf den Büchern Wyßem, Zültenhagen und Zültenwang, 36 Jahr lang, und ist erst 1626 gestorben. Unser Klinger fand seine Beschäftigung alhier in Elbing und zwar zu erst Ao. 1619 in Teum auf der Höhe hiesigen Gebirges, weil man aber eine große Beschädlichkeit an ihm vermehrte: so wurde ihn 1627 der Lehr-Stuhl zu S. Marien anvertraut, den er doch nur 2 Jahr lang beieten: Denn 1629 den 22. Octobr. wurde er von der damals grassirenden Pest mit hingerissen.

1629. 20. M. BALTHASAR VOIDIVS.

Dieser gelehrte, fleißige, bescheidte und fromme Theologus, erkaunte Warnigerode am Harz vor sein liebes Vaterland. Dasselbst hatte ihn sein Vater gleiches Namens mit Regina, Martin Köhnen, Secretarii in Magdeburg und Catharina von Dehnen Tochter gezeugt im Jahr Christi 1592 den 2. May. Der Vater war erst Con-Rector zu Warnigerode, hernach Pfarrer zu Wartenleben und endlich zu Drübe, der ihn erst 1636 gestorben, wie selches die von unsern Voidio auf seinen Tod verfertigte Elegie andecket. Der Sohn hat die Schulen und Gymasia zu Osterm., Jkenburg, Warnigerode, Halberstadt, Magdeburg und Oerdingburg besucht, und sich also zu seinen academischen Studiis sehr wohl bereitet, die er auch auf vielen Universitäten mit den größten Fleiß getrieben. Er suchet sich aber auch durch nützliche Reisen zu seinen künftigen Verrichten zu habilitiren. Er gieng durch Deutschland und die Schweiz nach Italien und von da zurück durch Ungern, Oesterreich, Mähren und Böhmen in sein Vaterland, wo man ihm das Rectorat bey der Schule zu Jkenburg 1613 anrug. Er stand denselben zwey Jahr lang vor, gieng aber wieder fort nach Jkenstadt und nahm den Gradum eines Magistri Philosophiae an. Des Verlangens der Welt kennen zu lernen trieb ihn noch einmahl auf Reisen. Er besuchte

suchte Dänemark, England, Holland, und kehrte von da nach Pommern und Preussen. Dies war das Land, das ihm der Herr zeigte, daselbst mit seinem schönen Pflande von Gelehrsamkeit zu wuchern. Er nahm anfangs Schul-Aemter, und war das Rectorat bey der Saalfeldischen Provincial-Schule an; aber er resignirte auch dasselbe wieder, und ward 1618 Evangelischer Prediger bey der Gemeinde zu Ragnase und Kleinigsdorf im kleinen Ratiburgischen Werder. Daselbst erhielt er 1623 die Vacanten als Pfarrer in Morungen, einem kleinen Städtchen in Pommern und Alstedor extraordinarius im Consistorio zu Saalfeld. Einen solchen Mann als er war brauchte auch unser Elbberg, und rüste ihn daher 1630 zum Pastorat bey S. Marien. Er folgte diesem Ruf und bekleidete sein Amt mit so grossen Ruhm und Beyfall, daß ihn C. C. Nach nach Schills Tode zum Seniore Ministerii ernannte. In dieser Würde wehnte er dem werthwürdigen Theurnischen Colloquio bey. Was wegen desselben zwischen ihm und seinen Collegen, und hernach zwischen ihm und dem D. Gottsface vorgegangen, davon kan man Hartknocks Preuss. Kirchen Historie p. 939. und 1028. ingleichen das Rejoctum Projectum p. 24. seq. und Calovii Historiam Syncretisticam p. 545. weitausfugter nachlesen. Er erreichte sein grosses Stufen-Jahr 1654, aber in demselben bekam er die Wassersucht und mußte an dieser tödtlichen Krankheit den 28. November sein ruhmvolles Leben einbüßen. Seinen Lebenslauf hat er selbst kürzlich in folgende nette Verse zusammengefaßt:

Wernigeroda mihi cunus dabit. Illius honores
Praesulis tres cathedras, caetera regna Deum.

Man legt ihm billig den Ruhmen eines vortheilhaften lateinischen Pöeten bey, dars er von Willechio Westhio zu Westhofen, S. Paulii Comité Equite nec non Canonico Landensi 1644 getrieben worden, bey welcher Gelegenheit eine grosse Sammlung Gedächtnissworts Gedächtnis von den größten Pöeten der damaligen Zeit, unter dem Titel: Laureæ M. Balthasari Voidii herantgetommen.

Insp.

Insonderheit ist artig und merkwürdig, daß man ihn durch Versehung des Nahmens nur den Perusischen Ovidium zu nennen pflegte. Der berühmte Rector in Elbing, Friedrich Hoffmann Schreie in seinem sumptreichen Epigrammaticibus also von ihm:

Liberale Ovidi ora consonat aequae Voidi

Nomen: sic erben cernis utrinque parum.

Gravis uterque fuit Phoebo: dulciusque Voidi

Aur Ovidi potius carmen Apollo probet.

Doch die Poesie war nur sein Neben-Bast und wir finden weit mehr Zeugnisse seiner Stärke in der Theologie. Davon sind mir folgende zu Händen kommen:

1. Irthüm-Predigt auf Nicolaus Schult, Rathher in Jönestorf gehalten. 1622.
2. Irthüm-Predigt auf den Hiesigen Königes Gustavi Adolphi in Schweden, aus 1. Marc. IX. in der Pfarr-Kirche zu Elbing 1632 gehalten.
3. Passions-Spiegel aus 1. Corin. II. 1633.
4. Stars Justi, effugium mali: eine Irth-Predigt von Seneci Joh. Schiko aus Jes. LVI. gehalten. Eb. 1633.
5. Compendium Christianismi. 1639 in 12.
6. Irthüm-Elendens- und Todes-Trost aus Ps. XXVII. v. 13. der Rathe-From Maria Langfagelin gehalten. 1639.
7. Senectutis Davidis medicum, eine Irth-Predigt aus Ps. LXXI. 15-18. dem Rathe und Kirchen-Herrn Francisci Eske gehalten. Eb. 1642.
8. Amabilia Jehovah tabernaculi. aus Ps. 34. bey dem Wedelhuß Fr. Reginald Treßchenbergis vorgeleset. 1643.
9. Accusatio mortis delinquentium, oder von Gewissheit der meigen Sündigkeit auch in 1844. Todis Böhm auf Fr. Maria Jungshofen. 1643.
10. Richardus Christianorum, aus Apoc. XIV. 13. Irth-Predigt auf Hrn. Christoph Krumm, Post zu S. Mar. Eb. 1643.
11. Hieße Trost- und Oher-Tende in den größten Nothwehr. Irth-Pred. auf Heinrichum Gullum, Cand. Juris aus Ps. XIX. Eb. 1644.
12. Christi. Regnum Etern- und Aetis-Spiegel aus Ps. LXXXII. Eb. 1646.
13. Carolea domicilium, das ist nölh. Bewachung und heyl. Todis Erben-

Abwieses von der weltlichen Hülfe und barmh. Botschaft bey dem Begräbniß Hn. Michael Buchen, künft. Bürgermeisters aus 2 Cor. V. 1-9. Eib. 1646.

14. Vera Salutaris fiducia rich. Predigt auf Hn. Bürgermeister Christian Treßherberg aus Ps. XXXI. 1-6. Eib. 1646.

15. Vix humane Summarium aus Ps. XC. bey dem Begräbniß des Oberst-Leutnants, Wolf Heinrich von Mandtsh. gehalten. 1646.

16. Imago Mortalis, eine rich. Predigt auf Ps. XL. 6-8. gehalten dem Studioso, Michael Minneris, so in Königsberg gestorben, und in Eibing begraben worden. 1647.

17. Die Augenspiegel Confession durch Fragen und Antwort erklärt. Eib. 1650. in 12.

18. Die Hauskirche christl. Lehre aus dem Catechismo Lutheri in Fragen und Antwort. Eib. 1650. in 12.

19. Beichte und Communicanten. Viecklein. B. cod. 12.

20. Theodorus salutis, eine rich. Predigt D. Dan. Wigand, aus 1 Cor. I. 30. gehalten. 1650.

21. Reflexionum animar, aus Ps. CXVI. dem Kirchen-Vorleser, Georg Jakob gehalten. Eib. 1651.

22. Anchora salutis, aus Klagl. III. v. 24. Hn. Andreas Heßmann gehalten. Ao. 1652.

23. Sprüche von des Menschen Endigkeit bey dem verstorben Oeyfel der Christen seliger Zeit. Eib. 1652. in 12.

24. Gloria baptismi, der sel. Tauf-Stand der Christen. Eib. 1653. in 12.

25. Jesu-mariae Predigt von christl. Kaufmannschaft. 1654.

26. Schola Mariae, aus Ps. XC. bey dem Begräbniß Heinrich Koggen, Candid. Jur. Eib. 1654.

27. Corona Fidelium, aus Apoc. II. 10. auf des Bürgermeisters Sigmund Minneris. 1654.

28. Gaudium Ubingeris Iovico-eucharisticum, eine christl. Dank- und Lobens-Predigt über den widerwärtigsten bösen Feindes in Persien. 1656. in 4.

29. Inimicis Serpentinae richtige Auslegung des ersten Adams-Predigt, welcher Gott der Herr selbst von dem Schlangen Teufel nach dem Sünden Fall im Paradies gehalten aus 1 Mos. III. in Eibing 1651. in 8. gehalten. 1652. 4.

30. Selbst-jährlich Klag- und Ehren Gedächtniß Gustavi Adolphi. Königs in Schweden. Auf Befehl der Königl. Obrigkeit gehalten. Eib. 1653. 4.

31. Magistramm Lactians, Christl. Bistum freyhlg. Epen. Profa und Eranes. Bischof die Bist. Predigt 1641 gehalten.

32. Sermon Carol. Episcopi: Christl. Pred. und Freuden. Predigt als der König, Johann Casimir 1648 den 17 Nov. in Pöhlen gehalten worden. Elb. 1648. 412.

Latijnische Schriften.

33. Epitaphium Gloriar & Memoriar Christi. Viridlich. Myla sacrum.

34. Panegyricus Panegyricus JESU Christi C. Mediano poetica sacra de inestimabili beneficio incarnationis filii DEI. 4.

35. De JESU Christi dolores passionis & gloriosae resurrectionis. Elb. 4.

36. Calendar Januarius suspicantes annum 1651. deo studio celebratus & Poematis generis animo celebratus. in 4.

37. Metaphras poetica Passiones & resurrectiones Christi. 1637.

38. Primum Acad. Regiomontanae Jubilaeum seculi memoriar & observantiar ergo complectitur M. D. Voldius. Elb. 1644.

39. Liber ad M. Joh. Rostchiem Reg. Sacr. Conciliar. Aufse. & Bochl. germ. Holm. Pöhl. Krieger. Elbinge 633. d. Aug. Vide die Preuss. Bibliothek P. III. p. 926.

40. Innumera alia Poemata, Epigrammata & Carmina, dignissima quae 1776 impressum.

Wer sich die Mühe geben will einige dieser wohlverordneten Schriften; sonderlich aber die, so er über die Augsbургische Confession, Catechismus, vom Tauf Stand der Christen geschrieben, der wird die grosse Einsicht dieses Mannes in die wichtigsten Wahrheiten der christlichen Religion gar bald gewahr werden; besonders hat mir das Werkchen, so er unter dem Titel: Compendium Christianismi, siehe oben No. 5. oder kurze Summa vom ganzen Christenthum 1638 und 39 herausgebracht, sehr wohl gefallen. Es scheint das selbe sonderlich dem Valentino Weigelio entgegen gesetzt zu seyn: Denn in der Vorrede klagt Voldius über Leute, die mit goldenen Stricken sich wolten hervor thun, mit dem Tempel des Götzenpöhlens, und Spiegel der Sitten verkaufen wolten, aus welchem doch ihr Laster und Bosheit ihnen entgegen leuchte. Er hat also die Leher von

von der Heiligung und vom wahren Christenthum in diesem Werk-
 gen sehr nervös und erbaulich vorgetragen und in dem ersten Kapitel
 von der Basse, in dem andern vom wahren Glauben, in dem
 dritten von der Liebe, in dem vierten vom Kampf der Christen ge-
 handelt, und zuletzt Summarische Regeln zum Christlichen Leben
 und andächtiger Seufzer angehängen. Es ist so wohl aufgenommen
 worden, daß es das andre Jahr darauf schon zum zweyten mal auf-
 gelegt werden mußte. Die übrigen kleinen Schrifften von der Tauf-En-
 de, das Reichthümliche, von der Menschen Zertigkeit, die Haupt-
 Stücke Christi Lehre, sind eusebisch geschrieben, und Voigtius hat
 dadurch nicht gutes an den Seelen der einfältigen und jungen Leute
 gestiftet, als wenn er große Volumina von Streit-Sachen zusam-
 men gesammelt hätte. Bey seinem Genick hat er die noch heutiget
 Tages gedächliche Kirchen-Agende der Eilbingschen Kirchen verfer-
 tigt. Er ist vornehmlich verheymathet gewesen, nemlich:

1. Mit Elisabetha, Conradi Dammstrupii a Dahmsdorf,
 Bürgermeisters in Saalfeld und Secretarii beym Pommerschen Con-
 sistorio, Tochter, mit welcher er 1617 den 20. Nov. copuliret
 worden, und 10 Kinder, 6 Söhne und 4 Töchter gezeuget.

2. Mit Jungfer Veronica, Tobia Lindenbergeri, Handels-
 Manns und Bürgers von Augsburg Tochter. Er verlebte sich mit
 derselben währendem Colloquio zu Thorn den 27. Sept. 1645, und
 vollzog darauf in Eßling die Hochzeit den 27. Novemb.

1630. 21. CHRISTOPHORVS REIMANN,
 dieser gottesdienliche Prediger wurde 1600 den 1. Aug. zu Nordenburg
 in Preussen seinen Eltern von Gott geschenkt. Der Vater war
 Elias Reimann, ein angesehener Rathsheerwandter daselbst, und
 die Mutter hieß Anna Hoffmannin. Sie bildeten ihn schon zu
 Hause zum fleißigen Studiren und der Furcht Gottes an; Er selbst
 aber trieb bey seinem 6-jährigen Aufenthalt in Königsberg sich hiezu
 eifrigst an. Es scheint, daß ihm seine Eltern frühzeitig abgestor-
 ben: Denn Ao. 1620 nahm er schon im 20 Jahr seines Alters das

Cantorat in Jauerburg an, um sich seines Lebens-Unterhalt zu erwerben, und dabey Gott unter den Jarten Sämmern zu dienen. Nach dem er in yweg Jahren sich etwas gesammelt, bezog er sich nach Darsheim, die Luthersche Sprache zu erlernen, um in Kirchen- und Schulen/Diensten desto brauchbarer zu werden. Er hielte sich als Candidatus Theologiae auch nur ein Jahr nemlich 1623 in Königsberg auf; denn Gott rufte ihn 1624 nach Pockau auf Pomeranien ins Predigt Amt, und yweg Jahr darauf nach Liebstadt. Hier begrubere er Frau Annam Boyen, eine Kaufmanns-Witwe aus Königsberg, mit welcher er 7 Kinder gezeugt. In Elbing war 1629 Jacob Hilseus, polnischer und teutscher Prediger, gestorben, an dessen Stelle unser Reimann von E. E. Rath ernodiget und geruffen wurde. Diese Vocation war so wohl gerathen, daß als Reimann zu predigen anfang, er einen allgemeinen Beyfall fand, und ihm alles zuließ. Daher ihn E. E. Rath gleich das andre Jahr den 11. Jan. nach E. Marien beförderte. Diese Gemeine genos keine ungemaine Gaben und erbaulichen Unterricht 13 Jahr lang mit vielen Strogen; aber da überfiel unsern Reimann im 43 Jahr seines Alters, ein tödtliches Fieber, welches so überhand nahm, daß er 1642 den 11. May im Herrn entschlief. So oft wir noch seine hinterlassene Schriften in die Hände bekommen: so freuen wir uns über seines geistreichen, erbaulichen und angenehmen Vortrag, darn er es für damalige Zeiten vielen seiner Mitbrüder, auch an auswärtigen Orten sehr zuvor that. Besonders hat uns seine erweckliche Art mit Gott zu reden, welche man aus den angehängten Gebetern erkennen kan, sehr ergötzt. Ich will alles was ich von ihm gefunden, treulich anführen:

1.leich-Predigt auf Frau Catharina von Pragm aus Joh. XXVI. v. 16. in Liebst. gehalten. Eib. 1627.

2. Solche Luthersche Hochzeit-Kränzlein über das Evang. Matth. II. post Epiph. 1633.

3. Widmtes Liebst. Vord mit wüßlicher Gedult durchschoßen an Heil. Eimenis Juhl. 1631. 400.

4. Ehrliebe Betrachtung-Jende über die Gnadengabe Heiligt Jhu Christi des Sohnes Gottes, 1 Teil Predigen. Eib. 1636. in 4to.

5. Eine luther. Predigt auf Jean Jakob Herlis, sel. Bürgermeist., Michael Herpin-Schneiders Witten über Act. IX. unter dem Titel: Tabernaculum und Thron Gottes gehalten. Eibing 1636. in 4to.

6. Prop. Poenae, das ist eine bewegliche Aufmunterung zur gütlichen Bussfertigkeit, woran ein drittl. Catechismus allerchristlichen Jhren ihre Bussnicht-aussprechen sel. Eib. 1637. 4to.

7. Derselbes geistl. Trost-Poem eine Aufmunterung zur christl. Geduld. luther. Predigt auf Herrn Ambrosius Pappes, dem Engländer, am 2 Jan. 1638 gehalten. 1638.

8. Eine Predigt verfaßt den Vor-Jahrs Wort. Eibing 1643. 4to.

1633. 22. DAVID HOLSTIVS,

ein wohlgerathener Sohn Petri Holstii, eines angesehenen Bürgers in Eibing und Jean Dorothaea geb. Schmiedin, welche ihn 1602 den 13 März gezeugt. In dem hiesigen Gymnasio legte er die ersten Gründe in der Latinität, Poetik, Geographie, Historie, Hebräisch und Griechisch, Philosophie und Theologie, welche er zu erlernen und sich besonders in Hebräisch sehr zu setzen nach Theodoring, und sich der andern der Unterweisung des berühmten Rechoris, Conradi Graseri anvertraute. 1622 im 20 Jahr seines Alters begab er sich auf die damals mit den gelehrtesten Männern berühmte Universität zu Frankfurt an der Oder, wo er drei Jahr studirte, disputirte und predigte, so, daß E. C. Rath nach erhaltenen Zeugniß von seiner Geschicklichkeit ihn dahinwider Bewohnheit die Vocazion zum Predigt-Amte in Reichersbach schickte. Er ließ sich dort dazu ordiniren und kam in sein Kirchspiel. Allein es trafen ihn dafelbst so elende und betrübte Zeiten, daß Pest und Krieg fast alles darin aufschüttete. Hierdurch ward E. C. Rath bezogen seine Treue zu verwalten, und ihn 1630 nach Fürstenaub, in der Stadt Werder, zu befördern. Er wackte sich auch um diese Gemeine so verdient, daß man ihm 1633 das Pastorat zu S. Marien übertrug.

Da nun Ao. 1645 auf Königl. Pöln. Verordnung das Friedens-Colloquium zu Thorn zwischen den Römisch-Catholischen, Evangelisch-Lutherischen und Reformirten gehalten, und aus dem vornehmsten Ministerio des Königreichs, die besten Theologen dahin geschickt wurde: so hatte E. E. Rath unser Stadt zu Holstio ein so gutes Vertrauen, daß erneß Voldio ausgeset und ernodlet wurde, im Rahmen des hiesigen Ministerii dabilst das Wort zu führen. Nach dem Tode seines nur gedachten Collegien erhielt er an dessen Stelle das hiesige Semorot; dem er aber nur 2 Jahr vorstand und 1656 den 2. Sept. an der Schwindische starb, da er 55 Jahr alt war. Er hat eines Sohn David hinterlassen, welcher auch in Wittenberg die Theologie studiret, und 1656 dabilst unter dem Praesidio D. Andrews Kunadi, de Religione Constantini M. & Constantini Romano-Catholici contra Keshlamm disputiret; ich weiß aber nicht wo derselbe geblieben. Unsers Holstii hinterlassene Schreibern bestehen in folgenden:

1. Von Gottes Weisheit gegen sein Heiligen und ihrer Dankbarkeit, eine reich-Perdige aus Ps. XLII. v. 23. 24. Frauen Vaters, des Engelländers Johannis Becombe Ehe-Warth gehalten. 1638.
2. Christianorum est credere & capere, aus Ps. XXVII. 13. 14. auf den Rathsherrn Hansch Hera.
3. Spiritus S. cum spiritu sanctorum testam. quod in fine illi Dei, aus Röm. VIII. 16. 17. auf Hr. Bürgermeisterin, Regina Kuffertin gehalten. 1654.
4. Heftige Lust mit lob-Opfer der Müdigen, aus 2 Tim. IV. 12. auf Frau Elisabeth, sel. Rath. Voldii Wärrer gehalten. 1654.
5. König Davids und aller Kinder Gottes Seelen Lust, schaffiger Lust Gottes und vertraute Hoffnung, auf Hr. Catharina, gekörnte Kadenmansin, sel. Petri Parnelli Ehegattin, aus Ps. CLVI. v. 7—9. 1644.
6. Christus nobis omnia, aus 1 Cor. I. 39. auf Herrn Bürgermeister Joh. Cape gehalten. 1647.
7. Pax iusticiis, aus Rom. V. 1. auf den Rathsherrn Friedrich Zarnsch. 1647.
8. David exemplo & doctrina utilis, aus Ps. XXXIX. v. 11—13. auf den Rathsherrn und Landrichter, Oerge Wänsen. 1647.

9. Metemorphosis ungleicher Priesterseelen in Predigten und Hergeschichten in diesem Leben und am jüngsten Tage, auf dem Kathedralem Andreus Doan, aus Cap. V. 1 — 9. gehalten. Eib. 1643.

10. Credentes sunt Dei tunc visi, quum morietur Rom. XIV. v. 7 — 9. auf dem Kathedralem Joh. Jürgensky. Eib. 1643.

11. Inich-Predigt über Ps. CXXL. beim Begräbniß Jean Ursula, Herrn Joh. Eleonori Ehegattin gehalten. Eib. 1643.

12. Homo illos homi. aus Joh. XL. 2. 6 — 8. auf Herrn Wolffen Stof von Darsig. 1643.

13. Ein kühnen Predigt aus Ps. L. 7. 14. auf Jean-Agathe Kumpfen gehalten. 1640.

14. und 15. Zwög Vuch-Predigten unter dem Titel: Sedem in Preussen über Ezech. XVI. 40 — 50. worin man die darnachlügen hauptsächlich im Schwurger gehaltenen Sünden in Preussen, und sonderlich in Elbing bestrafft sieht.

16. Julia moer temporalis est vere soluta. Christl. Inich-Predigt aus Joh. LVII. 1. 3. der Frau Elisabeth Dossau gehalten. Eib. 1646. 4to.

17. Exortati estis Dei amoris Internuntium. Inich-Predigt aus 1. Pet. I. 17. der Frau Birgmannsheim, Elisabeth Widemanns gehalten. 1644.

18. Christianorum omnis Dei opus est bonum. aus Ps. LXXVIII. 20. 21. bey dem Begräbniß M. Behl, Vord. gehalten. 1654.

1644. 23. JOHANNES WILLIUS,

ist auch in Elbing, ich weiß aber nicht von was für Ehre, gehalten, weil seine Familie jetzt nicht sonderlich mehr bekannt ist. Er hat aber in Derman studiret und Helmet sich Reformirt gewesen zu seyn. Am 1641 hat man ihn zum Predigt-Amt in Preusschwart und zwey Jahr darauf schon nach S. Marien berufen. Er lebte aber nur 4 Jahr in seinem Pastorat abster: Denn Gott nahm ihn 1647 den 26. Febr. durch den Tod dahin, da er noch nicht volle 33 Jahr alt war. Ich habe nur eine Predigt von ihm gefunden, welche sich aber sehr wohl lesen läßt: Sie lautet auf dem Titel also:

Wahres Christen höchster Trost in böser Welt, aus Joh. X. 27. 28. bey der Inich Frau Margareta Nimtgans gehalten. Eib. 1646.

1647. 24. JOHANNES PHILIPPI,

war ebenfalls in unser Vaterstadt von bekannten und guten Eltern
 erzogen. Sein Vater ein wohlsehnender und geschwornener Wund-
 Arzt allhier, hieß Henning Philipp, und war eines Predigers
 bey der Dom-Kirche in Lübeck, Sohn. Seine Mutter Dorothea
 geb. Rosenbaumius hat diesen ihren Sohn 1615 den 12. May ge-
 boren, welcher bis ins 21 Jahr das hiesige Gymnasium frequentir-
 tet; Ao. 1636 aber auf die hohe Schule nach Königsberg geschick-
 tet worden, und daselbst unter der Aufsichtung der vornehmsten Leh-
 rer die philosophischen, philologischen und theologischen Wissenschaf-
 ten durchgezogen. Ao. 1640 besuchte er auch Kassel, wo es ihm
 aber gar nicht gefiel, daher er im folgenden Jahr nach Leyden eilte,
 und daselbst ein Stipendium von L. L. Rath zu Erlang genoss. Noch
 vor dem Ende dieses Jahres 1641 ward ihm die Vocazion von hiesi-
 ger Stadt-Obdient dahin geschicket, und ihm darin das Predigt-
 Amt bey der Groß-Wandorffschen Gemeine im Werder aufgetra-
 gen. Derselben zu Folge trieb er den ganzen Winter über, sahe sich
 unter Wegen noch in Deutschland um, und kam im Oßtern nach
 Hause. Die Obrigkeit schickte ihn nach Saalfeld zum Examine, und
 ließ ihn den dastigen Consistorio 1692 den 13 April ordiniren. Den
 27 ejusd. verstarb er sich, nachdem er bey seiner Gemeine die Nachrich-
 t-Predigt gehalten, mit seines Vorfahren, des Herrn Petri Ventzki
 hinterlassenen Witwe, und ließ sich den 17 Jun. in Wandorf mit
 ihr begraben. Durch seine Führung seines Amtes allhier setzte er sich
 bey seiner Gemeine in so großer Liebe, und bey den Andern in solch
 Ansehen und Vertrauen, daß Sie ihn nach 5 Jahren in die Stadt
 zogen, und ihm nicht nur die ansehnlichste Gemeine, sondern auch
 ihre eigene Seelen anvertrauten, wie er denn Dominica 3 Advent
 zu S. Marien seine Nachrich-Predigt hielt. Er gewann in 9 Jah-
 ren bey derselben manche Seele, und würde zumahl bey Führung
 seines Consistorii no 3 manches Gute gestiftet haben, wenn ihn nicht
 1656 den 30 Octobr. die Pest im 42 Jahr seines Alters hingerissen
 hätte.

hätte. Der damals am Gymnasio lebende berühmte Rector Friede-
Heßmann, hat als ein solcher, der ihn wohl gekannt, folgendes
Zeugniß von ihm in den Epicedius der andern Ausgabe seiner Epi-
grammatum p. 171. abgelegt:

Ut scribitis variis haec lubrica clauditis aenis:
Sic hominum est uno meta, nec una Sema,
His doctus sit est; alii factis requirant:
Nomina vult alius; factis sed alter arrat.
Tecta censeat prius Viro, quæ nota regendi
Causa domos; pejus sed reger ille Domum.
Curia sæpe Paucos, varicos & curia perfert,
Qui præcipiant, nec tamen æquis patrant.
Sæpe Scholas intrat, Phœbo qui turgidas amplo
Magna crepat; Phœbo digna nec ille docet.
Non-gerit si parvo Dei gerat ore ministrum:
Vix hu-gratis, serviet ipse DEO.
Non erat ex illa Pastor Philippus arena;
Pectora de munda sista gerebat homo.
Tam docuisse greges suæ anxia cura fideles;
Tum quas doctis, bonis sista referes moles.
Coelæ perducit; factis coelestis gessit:
Vixitque doctrinæ consona vox fuit.
Ergo Theologus quis erit laudabilis? Ille est,
Qui faciendo docet, quisque docenda facit.

In Druck haben wir von Ihm:

Tract Predigt beßer Rathen, eine brüch-Predigt aus Apoc. II. v. 8 & 9.
dem Scaucei Ministr. David Holthio gehalten. 1650.

1655. 25. CHRISTOPHORVS FEYERABEND,

stammte aus einer ansehnlichen, amoch in Rönigsberg blühenden Fami-
lie her, woselbst er auch vermuthlich studiret, und sich alle seine Ge-
schicklichkeit erworben hat. Er suchte sein Glück aber in Ehing und
ließ sich anfangs gefallen Collega am Gymnasio zu werden; allein
E. E. Rath gab ihm nach wenig Jahren eine vortheilhafter Prediger

Stelle in Fürstena. Er diente der dafigen Gemeine 22 Jahr mit vollkommener Zufriedenheit derselben, so daß ihn auch E. C. Nath 1655 an die Marien Kirche beförderte. Es ging zu seiner Zeit, wie an vielen andern Orten, also auch in Elbing der Syncretismus in Schwanze, und alle Augen sahen auf Freyerabenden was er als Senior thun würde. Ihm stand er nicht allein mit D. Doriern in Königsberg, der dem Syncretismo geneigt war, in guter Freundschaft, sondern er mochte auch wohl selbst Gefallen daran haben, daher trug er kein Bedenken, die Reformirten nebst den Lutheranern zum heil. Abendmahl zuzulassen, daher bekam er allenthalben viele Widersacher. Der große Calovius hatte den seinen Bezeugungskom Nachrich in Marienberg erhalten: so hielt er nebst seinem Respondenten, Martin Stoadleig, einem Elbinger, eine Disputation: De Syncretismo Non-Nemini. Der heilige Professor honorarius Henricus Nicolai nahm sich zwar seiner an, und schrieb Quadrigatum expensum inter Calovium; allein diese antwortete ihm in Judicio theologico repetito sehr nachdrücklich. Witten wählenden diesen Zerangiffen nahm M. David Kluge, als Superintendentens nach Elbing, auf Königl. Schwedischen Befehl, welcher es seines Amtes zu sehr achtete, den Syncretismus zu stören, und Freyerabenden deswegen zur Rechenschaft zu fordern. Er legte daher nicht nur Annulirten Ewangeliſch-Lutherisches Predigern in Elbing eine gewisse Bekennniß-Formul zu unterschreiben vor, die man in Hartknoch's Preuss. Kirchen-Hist. p. 1027 sq. nachlesen kan; sondern verlangte auch vom Freyerabend, er sollte durch eine öffentliche Predigt sich von seinem Verdacht befreien, und dem Syncretismo absagen, wo er seiner Suspension vom Amte wolte überheben seyn. Freyerabend hielt hierauf eine Predigt, am 1ten nach Trinitatis über das Evangelium, welche er auch im Druck mit D. Christian Doriern in Königsberg Vorrede, unter den Titel: Idea Pseudo-Propheciarum heraus gab. Allein Kluge war mit derselben nicht zu frieden; sondern der Streit ward immer größer.

Der

Der Superintendent ließ eine Predigt unter den Titel: Christogno-
sa wider ihn drucken, und ließ den Feyerabendvermählge früher als
Superintendentens habendes Gewalt so viel als möglich in die Enge.
Es hatte auch der Feind kein Ende, obgleich Kluge nach dem Ökum-
enischen Frieden von Ulm fort mußte; wie wir schon oben bey seinem
Leben angemerkt. Indessen hat Feyerabend außer angeführter
Predigt weiter nichts in dieser Sache herausgegeben. Er lebte noch
sehr nach der Zeit noch 11 Jahr alhier, biß er 1671 den 14 Febr.
in einem 61 jährigen Alter an der Eichtverstarb. Er hinterließ einen
Herrn Sohn Namens Hans, der hernach Bürgermeister unserer
Stadt geworden und dessen Familie noch blühet. Es kan ihm auch
seine Gelehr- und Beredsamkeit niemand streitig machen, indem wir
noch folgende Preden davon haben:

1. *Homines vocatio*, das ist: Erklärung der Worte: Vielstund brin-
get x. am 20sten nach Trinit. aus Matth. XXII. 14. in Hirsman gedruckt.
Eh. 1642. in 4to.
2. *Wachtigt Christen Schlaf und Ruhe-Kammer*, eine bibl. Predigt
Frauen, Johanna Springe, Margareti Jungstuch Haus-Frau gehalten, über
Jes. LXVI. 10. Eh. 1656. 4to.
3. *Wachtigt Lebens-Schlaf Pauli* bey der bibl. Bejehungiß Herrn Jo-
hann Philippi, Post. zu S. Mar. aus 2 Tim. IV. 6. 7. gehalten. Eh. 1656.
4. *Süßer Versuch Jesu der heil. Kinder Gottes*, aus Ps. LXXIII. v. 20.
21. Herr Philippi Hegazin gehalten. Eh. 1656.
5. *Lebenslauf der Menschen*, wie er aus Job XIV. 12. von seiner Wä-
seligkeit und Kürz beschriben wird, auf Jacob Wilken, Schwed. Capitain.
1656.
6. *Dand Schatz, Herr und Trost* aus Ps. LXXIII. v. 25. Wäth. Karm-
ler, Hartselmann in Eßing gehalten. 1656. 4.
7. *Coeleste Pallodium praelium*, aus Dan. XII. 3. Herr Caspar Kri-
berich, Prediger in der Anstalt gehalten. Eh. 1656. 4to.
8. *Die eckige Lebens-Regel der Jugend*, aus Ps. CXIX. v. 9. 10.
Herr Johann Parnkow, von Krieb gehalten, 1657. 4.
9. *Lechrymarum Reges*, das ist: Thelmen-Saat aus Ps. CXXVI. 5. 6.
auf Andreas Hennig, Hartselmann in Eßing. Eh. 1658. 4.

10. *Lactissima Moeniorum Domini ad vitam post mortem erigenda.* die freudige Aufwachung der Lotten des Herrn zum ewigen Leben, aus Jes. XXVL. v. 19. bey Vertheilung des Rathes Herrn, Carl Ransper. 1669.

11. *Mysticae Oeconomiae dispositio*, das ist: Geistl. Haus-Vertheilung und Vertheilung zum Tode aus Jes. XXXVIII. 1-4. Herr Peter Jarbus, Hoff Rätzl. Majest. zu Schwedens Krummhörn in Preussen gehalten. 1658. 4.

12. *Jacobi Ober-Trost* aus 1 Mos. XLIX. 18-19. Herr Bürgermeister, Thomas Hoch gehalten. 1658. 4to.

13. *Idea Pseudo-Propheciarum.* oder eigentliche Beschreibung der falschen Propheten, nach Anleitung des 7 Capituli Matth. 2. 15-19. in einer öffentlichen Predigt gehalten. Königsb. 1650. 4.

14. *Trost-Such der still. Kinder Gottes*, aus Ps. LXXI. 1-14. Predigt auf Jean Barbours Wittwen. Herr Jacobi Dequa, Bürgermeister auch Rätzl. Burggrafen Witten. Ao. 1660. 4to.

15. *Freudiger Seelen trübs- und Regen-Trost* Psal. aus 2 Reg. XXII. 30. 1-14. Predigt auf Herr, Bürgermeister, Michael Siefer. 1661.

16. *14. Predigt* auf Herr, Bürgermeist. Michael Siefer. 1661.

17. *Spekulum Regis* Aug. eine Käse-Predigt an Sonntag Iliac, aus dem Evangelio. 1667.

18. *Kreuzungs-Predigt* bey der Krönung Könige, Michael in Pöhlen, am Michaelis Tage aus 1 Kön. I. 20-21. 1669.

Wie angenehm und reizend der Vortrag dieses Mannes gewesen, kan man aus dem Zeugnis, welches Hoffmann, der ihn sehr wohl gekannt und selbst gehört, in einem Epigrammate l.c. p. 168. auf ihn abgelegt, zur Gnüge ersehen. Er kerket aber also:

Quam quid cupiam, quatenus sacra verba profecto
 Ex pen. suggerit. Mystis distans adeo?
 Opes die 1000 vox interrupta sonaret;
 Et redant Fortis. Possena nulla sicca.

1657. 26. ANDREAS HINNIVS.

Sein Geburts-Ort war die Herzegl. Residenz Gotha, aber in Preussen hat er an etlichen Orten in Schul- und Kirchen-Diensten gestan-

gestanden. Seit 1638. im Jun. war er Rector in Rügenburg, und kam 1640 von da ebenfalls als Rector Scholae Senatoriae nach Marienburg. Ao. 1643 den 20 Sept. rufte ihn Od. von den Lämmern zu den Schaaßen nach Ladekeß im Liegenhülßigen Gebiete, und von da 1648 nach Großschönau im Marienb. Bistum. Er wucherte an diesen Orten mit seinem von Od. empfangenen Pfund den dergestalt, daß ihn auch der Herr, der Jerusalem Prediger suchte, über viel setzte: denn da seine besondre Gaben und Geschicklichkeit im Eibung bekannt wurden: so rufte ihn E. E. Rath 1657 hieher, als Pastor zu S. Marien. Es waren damals eben die Syncretistischen Streifungen allhier in der größten Bewegung, und es scheint, daß er darin ein wenig zu neutral gewesen, und aus Menschen Furcht oder Gefälligkeit dem Seniori Jenerabend etwas zu viel nachgegeben; sonst aber hat er seinem Auser, zumahl nachdem er 1671 das Sencorat selbst erhalten, sehr wohl vorgestanden, bis er endlich so dinstig worden, daß auch E. E. Rath sich genöthiget gesehen, den Herrn Nicolaum Tolckemitt, damaligen Candidatum Ministerii in Königsberg 1673 zum Adjuncto zu geben, welcher ihm drei Jahr in Führung seines Amtes assistirte. Endlich wurde Hinrich Anno 1676 den 27 April vom Schlage gerührt, und ging in einem Alter von 65 Jahren in seine Ruhe ein. Seine Tochter Regimann hat er 1670 den 14 Jan. an Hen. Christian Stephani, Prediger in Alsfelde verheirathet. Im Druck habe nur folgende drei Predigten von ihm zu Gesichte bekommen:

1. Paulina Aphorismorum Agnoscium Quadriga, das ist: Vierscher Kampf-Spruch des heil. Apostels Pauli, damit man sich nach solchem Trampel wider die Furcht und Schrecken des Todes trösten und auftrösten soll, aus 2 Tim. IV. v. 7. 8. Nicht Predigt auf Rathgeb von Anstern, Kaufmann in Elbing. Eib. 1659. 4to.

2. Coelestem super obitu piorum solacium. Tröstlicher Himmels Trost aus Jer. XIV. 1. 2. über den Hintritt der sel. Verstorbenen, eine hoch-Predigt auf Zach. Lemisch, Kaufmann. Eib. 1649. 4.

3. Agon Davidicus feliciter superans, glücklich überflutenden David's Kampf

Kampf aus M. LXXVII, 2. 1-4. Ich: Predigt Herr Christoph Henckens gehalten. Ed. 1639. 4. Seine besondere Frömmkeit und Keuschheit in der höchsten Poesie, hat er in vielen des Hochzeiten und andern Gelegenheiten getradirten lateinischen Gedichten an den Tag gelegt.

1657. 27. CHRISTOPHORVS HENCKE,

war aus Neu-Warpa in Pommern gebürtig; wo er aber studiret, habe wir dato nicht in Erfahrung bringen können. Er kam als Königl. Schwed. Feld-Prediger unter dem Regiment des Obristen, Danckwart Eilensköldings nach Elbing. U. S. Nach dieser Stadt lernte so wohl als die Bürgerschaft die Verdienste dieses Mannes an die Kirche Jesu kennen, und erredeten ihn 1657 an Heßfild oder Philippi Stelle zum Lehrer bey der Gemeinde zu S. Martini, wo bey ihn auch 35 Jahre lang erhalten, daß er ihr mit treuem Unterricht in den Evangelischen Wahrheiten und Gottesfurchtigen Wandel versehen können. Er war auch ein Collega des heil. Heyerabends, und mußte in den Syncretistischen Strengkeiten die Schuld tragen, daß er in Zulassung der Reformirten zu den Altor der Lutheraner gar zu willig gewesen. Er legte 1693 dem 10 Febr. als Senator Ministerii sein graues Haupt sanft und seelig nieder, und hinterließ folgende Schriften:

1. Mei Optimi Magistram, aus 2 Thren. XXIV, 15. 16. bey der Werbung Herr. Diegmüller, Hans Heppen.

2. Actis bene moriendi per cognoscenda. Mäßlicher Unterricht von der heil. Ertzher-Kunst mehrer Christen. Ich: Predigt auf Hm. Adolph Friedrich Schütz, Königl. Schwedischen Gouverneurens Kriegs-Rath, aus M. XC, 2. Elbing 1699.

3. Gütlicher Tausch: Trübe heilige Heym-Trost aus Apoc. XXI, 4. 5. Ich: Predigt auf den Rathsherrn, George Larding. Ao. 1661.

4. Wapen Christen Fortbesitze auf Gott im Leben und Sterben gegen Jüdische, aus Röm. VIII, 16. 17. Ich: Predigt auf Hm. Andreass Pappe. Ed. 1662.

5. Ein Spiegel des Absterbens stammte und westendliche Regimen, eine

die hoch-Forstl. Hrn. Alexandro Jungschaffers, dessen Rathschreien und p. 1. hoch-Nutzen gehalten aus Jrs. LVI. 1. 2. Eb. 1633. in sel.

6. Pastoralis Gymnasii Ehingenis Opera, eine Schul-Predigt aus 4 Abs. XII. 16-18. Eb. 1669. 40. Es wird eigentlich als Post an den hohen Souveränen nach Ulmstratis, als in welcher Woch das hiesige Gymnasium feiert werden, zum Andenken dieser von E. d. d. Seckenspergigen Weisheit von dem Pastore, dem die Reihe zu hoch-Forstl. reich, die Schul-Forstl. vorlesende und lehnende gehalten; bey welcher Gelegenheit auch dies gedruckt worden.

7. Alle hoch und nützlichste Arbeit Dantes und aller gerstet. Xim, bey dem Begräbniß Jacobi Casparina von Danzig, aus Pl. LXXI. 17-18. Eb. 1677.

8. Das glückliche und auferstehende Christen Heiliges Bild auf Erden und herrl. Zustand im Himmel. hoch-Forstl. auf Herrn Regier von Deying, geb. Herrn, aus Apoc. VII. 13. Damp. 1692. in sel.

9. Geistl. Weg-Weiser und Lebens-Regel der hohen Jugend, aus Pl. CXIX. 1. 9. bey dem Begräbniß George Vossner, eines Gesunges-vollen Jünglings. Königsb. 1678.

10. Vier Trost-Reden bey der hoch Hrn. Mich. Juchter, Secretari, aus Sap. IV. 7-12. Eb. 1678. 40.

11. Wanderscheit Richtung Gottes, so er mit seinen Kindern hält, durch die Trost-reiche Beschreibung des Leibes und der Freuden, des Joms und der Wesen, des Todes und des Lebens. hoch-Forstl. auf Herrn Dorothea Henningis, Hrn. Michael Sieffens, Bürgermeisters und Burggrafen Wittenb. 1669. 40.

12. Schola Academicarum Davidica, das ist: Göttliche Schule der sel. Gerbe-Kunst, bey der hoch Justus Langfageln, geb. Weinmeister, aus Pl. XXXIX. 3. 6. 1659. 4.

13. Sacra Corda Opuscula ex Pl. XIV. 17. hoch-Forstl. Hrn. Vogt, Gerhard Trunk gehalten. 1659. 4.

14. Memorialis copiosae acutis Davidicorum. hoch-Forstl. aus Pl. LXXI. 12-18. Hrn. Sigismund Messmann, preger Könige in Pöhlen Vladislai IV. und Johannis Casimiri, Medico. 1660. gehalten.

15. Schluß der Weisheit Daniel Kogers aus Pl. LVI. am Ende, bey Wendigung Hn. Daniel Kogers, Bürgermeisters und Präses. A. 1668. 4.

16. Eine Patenzation auf Herrn Friedrich Zanzl, Pastorat in Neukirch. 1678.

Er muß vermuthlich noch mehrere Schriften ausgegeben haben, welches aus dem Lob-Verdichte schließt, so Hoffmann in seinen Epigrammatibus auf ihn verfertigt, und p. 190 also lautet:

Haecenas edentem mirabili ore loquens
 Andar aethiops Drusica rubra senex,
 Maculofuncti alii super astra tulere vigorem,
 Qui cunctis ardo pectore cordis opes.
 * Laudantem alii linguae resolvable placidum
 Quod circa offensus cordica mente refert.
 Pondera distant alii, momentaque rerum
 Ex unis * laudem nata subinde locis.
 Nonne majores parat: divinaque verba cathedra
 Personae sacra non satis esse putat.
 Ad culam proclunq; ruit laudabile ardor.
 Mandat & serenis publica dicta typis.
 Non ex laus levis est: parvi si pectore auli
 Dicere quis recte, scribere siquis potest.
 Grande Tibi decus est conceptam sensibus, HENCKE,
 Quod bene dicis opus, quod bene scribis opus.

* Da die mir einem Stenographen Henckes in der angestrichen Stelle obstande Gedächtnisse sind; so habe ich Henckes Stenographen in diesem Buche nicht leicht bekommen, nemlich Lauden ist für Lobreden und laudem für lobend.

1671. 28. JOHANNES FVHR,

war ein Ebinger, und Supendianus E. E. Rath. Anno 1667 ward er Pastor zu Schadewalde im Marienburgischen, und 1666 zu Neukirch im Ebingischen. Er erhielt wegen seiner schönen Vahen 1671 die Decanica nach S. Marien, wo er zwar 13 Jahr lebte; aber endlich in ein crimen contra sextum mit einer Schwedischen Baronesse verfiel, welches E. E. Rath nöthigte, ihn 1684 ab officio zu remouiren, da er sich dann den 28 Jahr nach Preuss. Holland retirirte. Man meinte, er sey hernach, noch wieder Prediger

im Brandenburgischen Preußen geworden. Seine Tochter hat Hr. Sigismundus Telschermat, Rathherr und Bismessier in Elbing zur Ehe gehabt. Ich habe nur eine Predigt von ihm im Druck gesehen, welche diesen Titel führet:

Der Statisthe Peter-Arter, oder anheimathliche Erklärung der Worte Joh. LXIII. v. 1 - 3. gepredigt in der Altsch Kirche zu Elbing, durch Johann Telsch, Pred. zur Neuen Kirche. Danz. 1669.

1676. 29. CYRIACVS MARTINI.

Dieser gelehrte und berühmte Prediger war zu Kessel im Pischau von ehrliden, obgleich nur dem Seinde nach geringen Eltern 1633. den 28. Jul. gezeugt. Sein Vater Cyriacus Martini war ein Schmiede von Eckart; die Mutter aber Frau Barbara, eines Buchhändlers von Ragdeburg Tochter. Wen M. Henricus Vulpinus, Rector am Gymnasio daselbst, der sein Parhe war, ein schätzes Ingenium an ihm verführte, nahm er ihn in sein Haus, unterrichtete und Aufsicht, unter welcher, wie auch des Henrici Arningii, Inspectoris und Jacobi Mülleri, Professoris Rhetorices Instructionen er also gedurche, daß er im 17. Jahr seines Alters auf die Academie nach Dorpat gehen konnte, nachdem er seinen Abschied vom Gymnasio mit einer schönen Oratio de Livonia genommen. In Dorpat hörte er die theologischen Lectiones D. Andreæ Virginit, D. Huberti und Joh. Georgii Seydeli sehr fleißig und mit großem Nutzen. Ao. 1651. ging er vom Narva ab zur See nach Stockholm und Upsal; von hier aber nach Strichenswalde, und hielt sich daselbst eine Zeitlang auf; hernach aber besahe er noch andre Städte und Oerter im Deutschland. Ao. 1651. kam er auf der Rückreise nach Preußen, eben zu einer Zeit, da hier die Pest grassirte; Obet aber erhielt er gütiglich, daß er seine Studien in Königsberg absolviren konnte. Hier disputirte er zweimal öffentlich als Autor, nämlich erstlich de utilitate & necessitate Philosophiae ad Theologiam, und hernach de affectibus praecipuis eorum-

que cura, und setzte sich dadurch bey denen Professoren der Universität, sonderslich bey Eislern, Thilo, Pöcher und Simon Dach, dem berühmten Poeten in solche Bewegtheit, daß sie auch hernach in seinem Hause mit ihm den angenehmen Briefwechsel unterhielten, und ihm zu seiner Hochzeit solenniter gratulierten. Unter andern schrieb der berühmte Dach also an ihn:

Vidi ego te noster canonicus Hebeone cicer

Festine, quem Teuto princepsque Romæ probet,

Vilanus efficitur docta vulgare papyro

Et laudat cathedram non tacuisse tui.

Tamen Revalus invidet mea Prælia cæcis Soc.

Als Preussen durch den Schwedischen Krieg demuthigt und Elend von den Russen angefallen und ihm der Zufluß seiner Lebens Mittel abgeschnitten wurde, wandte er sich zu dem Königl. Schatz. Rath und Kancley, dem Grafen Erich Orenstern in Hoffnung von ihm entweder etwas zu Fortsetzung seiner Studien oder gar eine Beförderung zu erlangen, welcher ihn aber beredete eine Zeitlang sein studium theologicum bey Seite zu setzen und bey der Krieger-Kompagnie als Secretarius Dienst zu nehmen, welches er auch aus Noth resoluiren mußte. Gott aber erhörte das Gebet und die Thedone aufers Martini, und bewog das Herz des Kancellers, daß ihn derselbe 1656. bey vermehrter theologischer Beschäftigkeit, die er in einer H. Rede vor der Kammer schon hielt, zu dem dreschen Hoff- und Hofprediger bey dem Leib-Regiment ernannte, wie denn die Vocacion, welche noch vorhanden, von dem Obersten von Röss unterzeichnet ist. Er wurde hiernach in Königsberg examinirt und den 11. Jul. ordinirt. Nach dem Tode des Raths-Kancellers wurde er von dem damaligen Culmbischen Gubernator, Benedict Orenstern zu dessen Hoff- und Einsprediger im Januario 1657. berufen, aber schon im Monat April erhielt er schon auswärtige Vocaciones, deren die erste von E. E. Rath und Eising kam, welcher ihm das Pastoret zum H. Bachnam obhier auftrug, und von ihm auch angenommen wurde.

wurde. Er meinte man wußt wohl hier in Ruhe zu kommen; allein er mußte in dem dreß Jähren bis 1660, theils die Niederreißung und Plünderung so vieler Häuser seines Kirchspiels, so der Pestung im Wege stunden, theils den Tod seiner Mutter, theils solche Drohungen von denen um Elbing sich zeigenden Kaiserlichen, Brandenburgischen und Pölnischen Truppen erfahren, daß er fast keine Nacht in seiner Wohnung sicher war, bis endlich im angränzenden Jahr der süße Friede erfolgte. Doch auch nach der Zeit hatte er wegen der herum schwärmenden Quarantänen und Conflagrationen wenig Ruhe, welches ihm auch allerlei beschwerliche und gefährliche Krankheiten verursachte, wodurch er je mehr und mehr aus Geber getrieben wurde. Er arbeitete indessen an seiner Gemeinde 20. Jahr lang treu und fleißig, trug insbesondere den Catechisatum sehr eifrig, und hielt die Zuhörer zum Gebrauch und Lesung der H. Schrift an. Am 1676. den 12. Aug. erkannte E. E. Rath seine Verdienste, und rufte ihn an die Kirche zu S. Marien. Er wurde auch bey nahe Bischoff auf der Insul Osel an des D. Oßbeckopp Stelle oder gar in Riedel an des D. Hellwegs Stelle geworden, wie ihn solches Thomas Polus, der ein sehr guter Freund von ihm war, von Stockholm aus in einem amnoch vorhandenen Schreiben versichert, wenn er nicht 1682. den 9. Jan. im 49. Jahr seines Alters am viertägigen Fieber mit Tode abgegangen wäre. Er hat den Ruhm eines gelehrten, eifrigen, fleißigen und rechtsen Theologi hinterlassen. Bey seinen Predigten hatte er sich die Vorschrift Augustini vor Augen gesetzt: Non subtiliter; sed valiter; Non eloquenter; sed euidenter. Die Wahrheit sagte er frey heraus und hatte nichts dabey zu seinem Trost: Non indicabit tibi humana dies aus 1 Cor. IV. Bey allen Trübsalen war dieses sein Senfser: Mache es mein Jesu, wie es dir gefällig und mir fertig, laß nur alles zu meinem Besen dienen. Wenn ihn die Welt anzufoinden pflegte: so bat er den Herrn: Sey du mit mir nicht Hrecksch, mein Jesu. Gehe du mit mir nicht ins Gericht mit deinen Knecht; denn der du ist kein Lebendiger gerocht. In seinem

täglichen Gebet, welches er schriftlich verfaßt, hat er Gott insonderheit angerufen, daß er seiner Gemeinde und seiner Angehörigen lieber Schutzherr und Berather seyn wolle, und ein Zeichen an ihnen thun, daß es ihnen wohlgehe: Er beschloß dasselbe gemüthlich mit diesem Seufzer: Kann es seyn, so gib durch deinen Geist mir ein vernünft'g Ende ic. Und das hat ihn Gott auch gnädiglich gewöhret und ihn in Frieden fahren lassen. Incomul ist er in den Stand der Ehe getreten, nämlich 1657. mit Sabina, kel. David Helst, Senioris R. M. Tochter, und nachdem dieselbe 1666. gestorben, mit Frau Maria geb. Thesin, kel. Herrn Elias Arügers, Gerichtsherrn in der Reichsstadt Elbing hinterlassenen Witwe. Aus dieser protestanten Ehe hat ihn Gott mit 11. Kindern gesegnet, davon 2. Söhne, die zugleich geboren worden, auch beyde im Predigamt gestanden und ziemlich alt worden, nämlich der eine Christian Gottfried, ist in Pommersdorf and Fürstman, Elbing. Gebietes, 39. Jahr; der andre aber Johann Jacob, zu Neustadt im Mariens. Berder, 43. Jahr lang Prediger gewesen. Er hat sich auch durch Herausgebung vieler wohlgerathenen Schriften, sonderlich aber durch das schöne Ständebuch in unserm Elb. Gesangbuch: Brich hindurch betrübte Seele x. um die Kirche Christi sehr verdient gemacht. Folgende zum Theil weislaufsige Werke haben ihn zum Ruhder:

1. Diss. publ. de Vultate & Necessitate Philosophiae ad Theologiam. Regiom. 1643.

2. Diss. publ. de affectibus principis totumque ex principio doctorum moralium cura Praef. M. Pichero. Am. Cyriaco Martini. Regiom. 1646. 400.

3. Eine Predigt von heil. Westmahl, aus dessen klaren Einführungs-Wort. Danz. 1653.

4. Wahrer Christen wahrer Freude eine hoch-Predigt aus Ps. LXXXIII. v. 28. Frau Anna Magdalena von Ungern, Herrn Obersten Johann von Rosen Sprengeln gesungen. Elb. 1646. 400.

5. Moys selb fauener quatuor lru hominum corporeale, i. e. der Thuen

Wann glückliche Befang, Rettung und Ausgang des menschlichen Lebens aus Job XIV. 1. 2. des christl. Leidenstandes Herrn Dietrich von Heßen, Erbassen aus Ingershagen und Kuttastlers unter des Hochsauerl. Durchlaucht Regiment, 1646. den 10. Dec. in der Pfarrkirche zu Elbing gehalten. 4.

6. Der Weisheit sehr Gebet, Trost- und Rathbuch, ein erbauliches und Heilsam zu Wasser und Lande sehr beachtens Werck mit Kupf. Jena 1669.

7. Die bestimmte und göttlich bedingte Lebens- und Sterbenszeit des Christen, eine klärende Parabel Jederbuthen, einem assestirten Darbißgeßten gehalten, aus Pl. XXXI. v. 13. Elb. 1669. 4.

8. Die gütigste Hilfe und glückliche Wiederherst. des getreuen Lebens- und Seelen-Heils, höchst. Herrn Peter Knechtens, Epinange in Elbing, aus Job V. 12. gehalten. 1669. 4.

9. Einseitige Wdr. wohlgeschickte Bulgarische und Krönung Königes Michael in Pohlen, aus 2 Sam. V. 1 — 2. Königsb. 1669.

10. Christl. Zeit- und Stunden-Betrachtung einer Predigt aus Jerem. XXXVIII. 2. gehalten. Elb. 1674. 4.

11. Das treffliche Ethe, eine Parabel von der Jean Sthalin Weilerin geb. Spornheim gehalten. Elb. 1674. 4.

12. Der menschliche Jesch über Händl. Ingeßbild, ein ziemlich starkes Werk in Quanto, so aus Predigten über die Geschichte Jeschs des Expositors gehalten, beschet. Jena. 1675. 4.

13. Die beständige Unbeständigkeit, eine Parabel von Ed. Zacharias Weikem, Boye und vermehrer Kaufmann gehalten. Elb. 1677.

14. Der wohlgeschickte Secretarius, eine Parabel auf Herrn Secr. Michael Juch. 1678. 4.

15. Die unersichtliche, aber allzeit grothe und herrliche Wege Wdr. ut, eine Parabel auf Georgium Weikem, einem Hoffungsreichen Jüngling. Königsb. 1678. 4.

16. Sie curat omnia. So geht endlich allen, wie ich, so merkt ihr selb; der reichlich pben gehalten, zumuthe aber verordnet Regimentsbaum, eine Parabel von Frau Bürgermeist. Herrin, geb. von Dambig gehalten.

17. Der immer gründer, von Wdr. gehalten und hochgeschickte Lebensbaum, eine höchst. Herrn Burggrafen, Michael Helwig aus Sep. V. 16. 17. gehalten. Elb. 1678. 4.

18. *Plutus des Königlich und von OÖer herzoglich geliebte Predigerkath,*
 eine leichendichtige auf Herrn Friedrich Jarnschl, Pastoren in Neustadt, aus
 2 Ter. XII. 7 — 10. Ebd. 1679.

19. *Unerschütter, OÖer-geliebte Staats-Regente, heilg. Rethor und*
gerissenhafter Regenten, die Kaiserkrönig aus Jechen: VIII. v. 13. 16. 17.
 Ebd. 1679.

20. Ein Brief de facinus pessimo principis Elbingerk, an Herrn
 Oensfried Jarnschl. Siehe die Continuation des gekürzten Preussers, aus Quart.
 p. 5. 1691.

21. Ein andern, auch wegen des Versessens und andern Preuss. Sachen
 an eben denselben Rathsherrn 1674. Siehe Adm. Boruss. T. I. p. 41. Ich
 habe zwar kein Epigramm auf ihn gefunden; aber fast dessen kann die ich
 schreibe, die ihm Hefmann, der ihn sehr wohl gekannt, in seinen Epigram-
 mibus setze, dithen und genug sey:

Cyracus vulgo Martini censatur isto.

Nec sine momento nomen utrumque gerit.

Cyraci Christum; Martini vocat Lutherum

Inimici: hoc mysticum nomen utrumque docet.

1682. 30. MATHIAS MANN,

dieser ehewürdige, treue und gotteselige Mann ist ein Elbinger von
 Geburt gewesen, eines Beckers Sohn. Im 1671. ward er Predi-
 ger zu Groß-Maudersdorf im Berder; 1678. zur Jeyer in der Nie-
 derung und 1682. Pastor zu S. Marien. Das Senlorat erhielt er
 1693. nach dem Tode Seel. Christoph Heinsken, und starb 1695.
 den 9. April. Ich habe von ihm sonst nichts gefunden, als:

1. *Entscheidendicht auf des Herrn Seniors, Christoph Heinsken Episch.*
se uam den Unt: der den Leben vorgezogne Tod, aus Psal. CXLV. v. 12.
 Domp. 1696. 4.

2. Eine Dornkränzen auf des Rathsherrn, Alexander Jungkshutz, 1690.

1684. 31. HEINRICH THOMAS, Senior,

auch ein gebotener Elbinger. Seine Eltern, Paul Thomas, ein
 Bürger und Becker, ein frommer Mann, und seine Mutter Maria
 Kleissin,

Kleinfirn, haben ihn 1655. den 15. Nov. gezeuget. Nachdem er die Fundamenta auf dem Gymnasio patrio gekostet, hat er sich nach Danzig begeben um dasselbe Scheltrigium, Titulum, Segementum und die beiden Kostenträger zu hören, wobei er auch das Doctordische Stipendium zu genießen das Glück gehabt, und unter dem praesidio Scheltrigii 1676. eine dissertation de Concilio Hierosolymitano ex Act. XV. gehalten. Unter den Academien erwählte er die Bitterbergische, um von dem berühmten Calovio zu profitiren. Er disputirte daselbst unter dem praesidio M. Joh. Sam. Gerets de Taulo 1678. den 23. Jan. Kaum war er mit dem Schluß seiner Ecclesiastik ins Vaterland zurück gekommen, so ward er 1680. ins Predigtamt nach Pomehrensdorf berufen. Nur 4. Jahre genoß ihn diese Landgemeine, nach deren Verlauf er so fett 1684. an die größte und vornehmste Stadt-Kirche zu E. Marien berufen wurde, und 11. Jahr an derselben mit großem Ruhm lehrte. Er hatte einen sehr kräftlichen Körper vermuthlich durch unermüdetes Studiren sich zugezogen, daher er auch 1694. eine Vision nach Hamburg abzuschlagen genöthiget wurde, wie er denn auch würdlich das Jahr darauf, den 16. Oct. in einem 40jährigen Alter, am Sturzfluß in der Würde eines Senioris Ministerii heilig verschied. Er hat den Ruhm eines sehr angenehmen, bereiten, erbaulichen und beliebten Predigers hinterlassen, wovon auch seine, obwohl nur kleine Schrifften Zeugen sind, als:

1. Die rechtschaffenen Glaubigen, wie sie Gott vertrauen, in der Liebe mit sich und ersuchen, daß er erwidern höre und sie sich nicht scheuen laß, eine hochwürdig Frau Dorothea Köglerin, Pastoris zur Frey Chranitz, aus Ps. LXXIII. v. 25. 26. gehalten. Darg. 1690. 4.

2. David, der Königl. Precher in seinem Jugendzeiten leben und sel. Absterben, eine hochwürdig aus Ber. XIII. v. 16. auf Herrn Bürgermeißer, Jakob Kern gehalten. 1692. 8cl.

3. Eine Paratation der Frau Seniorin Henden gehalten. Darg. in 4to.

Man hat ihm ein einfaches Epitaphium gesetzt. Das Lateinische lautet also: Generosa Fragmina D. Henrici Thumae, Pastoris de Ecclesia J. C. in Patria per annos XV. optime meriti. Aa. MDCXCV. d. 17. Oct. in Christo pie denati hic placide quiescant. Das Deutsche aber hat ihm Herr Christoph Boersch verfertigt, und lautet also:

Herr Heinrich Thoma ist in dies Grub begraben,
Ein erwer Aecht des HERN, ein Mann von grossen Gaben,
Der vierzig Jahr gelebt und lustrische hat gelebt,
Als dass Erbing ihn noch liebt, bewohnt und ehrt.
Und bei uns Irer magt den brüderlein wohl küssen,
Denn ein glückter Mund hier liegt zu deuten Wissen.

1693. 32. NICOLAVS TOLCKEMIT, Senior,

ist im Jahr 1645. den 4. Jan. in Elbing gezeugt. Sein Vater war Nicolaus Tolckemit, ein wohlgeachtetes Mitglied der andern Dedemung: die Mutter aber Hesina, Herrn Sigmund Richters, eines Verflauschen Kaufmanns Tochter. Unser Nicolaus legte unter dem hiesigen Rectore, Friedrich Hoffmann gute Fundamenta zu allen möglichen und schönen Wissenschaften, sonderlich in der griechischen Sprache, Mathesi und Philosophie. Es glückte ihm, dass er eine erwünschte Gelegenheit erhielte, noch als ein Gymnasiast eine Reise zu Ser nach Dinnmark und Schweden zu thun. Nach seiner Zurückkunft von derselben ging er 1664. auf die Universität Königsberg. Dasselbst hielt er in philosophiis sonderlich Lambertum Stegerum, unter welchem er auch 1665. eine disputation de genere & specie hielt. In theologicis hielt er sich aber vornehmlich an D. Meisch. Jeschlern, der ihn als Vater liebte und in 10. Jahren nicht von sich lassen wollte. Vielleicht würde ihm derselbe auch gar sich der Academie zu widmen bewegen haben, wie er denn schon mächtig privatissime zu dociren anfang, wenn nicht E. K. Nach von Elbing ihm 1673. dieocation nach Königsberg geschick,

schickte, und ihn zum Adjuncto des seines Alters halben Hülfsbedürftigen Seniors Andreas Himmil ernannte hatte. Diesen Ruf konnte der sel. Mann um desto weniger ausschlagen, je mehr er in demselben eine große Gnade des Herrn, der Jerusalem Prediger giebt, und ein besonderes Vertrauen, so mit der Gewogenheit verbunden war, an den Vätern seiner Vaterstadt vermerken konnte. Er ging also im Namen des Herrn dahin, und setzte sich in seiner Station 4. Jahr lang so wohl auf, daß ohngeachtet er nach dem Tode Himmil nach Preusschmark gesetzt wurde, ihm dennoch die Dienstage-Predigten zu S. Marien zu halten, aufgetragen wurden, und er also wesentlich in der Stadt zu predigen hatte. Er blieb indessen 16. Jahr in seinem Preusschmark, und weidete die Herde Jesu mit aller Treue und Ruhm. No. 1693. rufte ihn E. E. Rath zum Pastor zum Hrl. Reichthum; aber bald nach einem Viertel Jahr an die Kirche zu S. Marien, wo er auch gleich nach 2. Jahren durch tödtlichen Hausrath seiner beiden Collegen das Seniorat erhielt, und überhaupt 20. Jahre an dieser Gemeinde arbeitete, bis er 1713. im 68. Jahr seines Alters ein erbauliches und seliges Ende nahm, nachdem er 40. Jahr im Ehestand gestanden. Denjenigen noch lebenden Membra unſeres Münsteri, welche ihn wohl gekannt, geben ihm das Zeugniß, daß er ein ganz gelehrter Theologus und besonders in den Patribus ganz ungemein belesen gewesen. Man sehe nach das gelegnete Handbeken dreier Lehrer, so Elbing das Wort Gottes gesagt haben.

In seinem Amt hat er sich unermüdet fleißig bezeigt, einen ungescholtenen stillen Wandel geführt und sonderslich den Frieden, wie mit jedermann, also in specie mit seinen Collegen sehr lieb gehabt: denn obgleich zu seiner Zeit die so genannten römischen Streitigkeiten die Elbingsche Kirche sehr beunruhigten: so hat er doch als Senior das Feuer nicht mehr angeblasen; sondern vielmehr dachte Partheyen zum Vertrag und Einigkeit in Lehrer und Leben ernannt, auch auf der Seite, wo man am heftigsten war, treulich zu kämpfen

bekämpfen gesucht, und also verhütet, daß es nie zu dergleichen Ausbreichen kommen könnte. Aus der einzigen Ehe mit seines geliebten Rectores, Friederich Heßmanns Tochter, Florentina, hat er auch drei Söhne gezeugt, die dem Vaterlande in allen drei Haupt-Ständen Dienste leisten können. Der Älteste Friedrich, ein Oberst von angekommener Bege E. C. präsidenten der Gemeine alhier. Der andre Nicolaus, ein Theologus, war zuerst Pastor in Lengen und Dürbeck von 1706 bis 1709, hernach zu Gießen und zuletzt 1713. zur Jeger, da er auch obwohl zu fröhe gestorben. Der dritte Sigismundus, Medicinische Doctor und glücklicher Practicus, mein lieber Vater lebet noch in dem 64. Jahr seines Alters. Das Bildniß unseres Nicolai Sutoris sieht in Lebens Größe wohl getroffen in der Kirche zu S. Martin an der rechten Seite des Altars. Seine hinterlassene Schriften bestehen in folgenden:

1. Christlicher und Vortrefflicher Begruß selbige Verleumdung im Tode, bey dem Begräbniß Herrn Hermann von Deging, Rathsherrn, aus 2 Tim. IV. Cap. 1698. in Fol.
2. Das geistliche Nachwort, oder schickliches Dankopfer des Expositi Jacobi, bey dem Begräbniß Jacob Henrici, Apothekers. 1699. 4.
3. Der Weiß eines rechten Evangelischen Predigers in der Parion Psal. 1. Tim. I. 23. 16. bey dem Begräbniß Herrn Past. Christ. Perschm, 1713. in 4to.
4. Einige Vussetze, so bey Pest- und Kriegszeiten auf E. C. Rathe Anordnung verfertigt worden.

Weil er gewohnt gewesen, seine Predigten mit großem Fleiß, doch in lateinischer Sprache zu componiren: so sind dieselben dießers wohl aufbehalten worden, und es wäre ein leichtes aus demselben einen guten Commentarium über die Vus- und ander Psalmen Davids, wie auch einen gründlichen Tractat de quatuor novissimis zusammen zu bringen: denn von diesen Dingen hat er vor seinem Ende nicht nur gerne geredet, sondern auch in den Wochenpredigten lange vorher mit Nachdruck gepredigt.

1695. 33. CHRISTOPHORVS FORSCHIVS,

Dieser eifrige Theologus war auch ein Elbinger von Geburt, wo-
 selbst er 1652, des 16. Februar. seinen Eltern von Gott geschenkt
 worden. Selbige waren schlechte, doch ehrliche Handwerkerleute,
 und sein Vater hieß Martin Forch, ein Schuh- und Pantoffel-
 macher, seine Mutter Namens Regina, war eine geborene
 Schöpin. Sonst aber hatten keine Vorsehten, fast seit 200. Jah-
 ren, im priesterlichen Stande gelebet, und in demselben Ort und
 seiner Kirche gedienet, wie denn nur noch der Großvater unser
 Forch, Herr Christoph Forch, ein 27. jähriger Diener Got-
 tes zu Eisenberg im Königl. Preußen gewesen. Und diesen unsern
 Christoph, hatte der Herr dazu ansehn, daß die auf eine Zeit-
 lang von seinem Geschlecht abgekommene priesterliche Würde, ihm
 und seinem Nachkommen wieder sollt aufgetragen werden. Er so-
 quentirte also durch alle mögliche etwobl mühsame Unterstützung sei-
 ner armen Eltern unser Gymnasium, und hatte Gelegenheit die
 besten Männer Friedrich Hoffmann und Petrum Behnium
 wechß anders zu hören, unter deren Aufsührung er so wohl zunahm,
 daß er schon im 16. Jahr seines Alters den großväterlichen Le-
 hstuhl zu Eisenberg betreten, und einen Versuch seiner zu Füh-
 rung des Predigtamts empfangenen Gaben machen konnte. Er ging sei-
 ne Studia fortsetzen auf das Gymnasium zu Thorn, und prohi-
 tirte daselbst von König, Remnachbachern und Schelwigern in
 die 2. Jahr. Hiernach zeigte ihm Gott der Herr eine Gelegenheit
 in Breslau, da er sich mit seiner musikalischen Geschicklichkeit ein
 Schickhen Verd erwerben, und zugleich seine Studia unter Veche-
 ro, Pomario und Wendten fortsetzen konnte. Er war endlich
 Times von da zuweil und über Danzig nach Kestock zu gehen; al-
 lein es nöthigte ihn eine schwere Krankheit, daß er sich in Danzig
 über ein Jahr aufhalten mußte. Nachdem er aber genesen, ging er
 nach Wittenberg, wo ihn der berühmte Calovius eifrig fand, sei-
 nen Sohn anzuvertrauen, mit dem er auf die Leipziger Academie

1692 nach dasselbst Scherzernum, Neumannsum und Möbium über-
te. Zu der Zeit that er sich durch Herausgehung des ersten Hun-
derts seiner biblischen Stadtschriften so hervor, daß er vor eines Edelge-
brüden Kapittel von Poeten würdlich erklärt wurde, und die Auszeich-
nung erhielt, auf allen Akademien im Reich Poesie zu dociren, woyu
er auch während der Krankheit Herrn Licent. Fellers, Professoris
Poeseos in Leipzig einen glücklichen und ruhlichen Anfang machte.
Hierauf erkannte ihn die damals blühende Pegnitz Gesellschaft den
Vorherr zu, und nahm ihn in ihrem Orden unter dem Titel: der
Bücherverwahrer auf. Nach diesem that er eine Reise zu seinen da-
mals ersitzenden Vetter, Herrn Matthias Porschen, weyland
evangelischen Prediger in Ungarn, da er denn die Ehre hatte zwey
vornehme Ungarn von Adel unter seine Aufsicht zu bekommen, und
mit ihnen nach Leipzig zu gehen. Ao. 1676. hielt er unter dem ab-
ten D. Cyprrian eine Dissertation de Capere sensus in brutis, und
darauf ging er nach Hause. Kaum war er in Elbing angekommen:
so ließ ihn E. C. Rath, ob noch eine Stelle im Ministerio vacant
war, zu Saalfeld ordiniren, auch nach dasselbe Jahr dem darsit-
zen Pastor Christoph Herrmann, zur Zeyer adjungiren. Ao.
1677. bezog er sich in den Stand der Ehe mit eines ehemaligen gro-
ßen Wohlthäters in Danzig, Herrn Johannis Fabricii, Col-
legen in tertio Gymnasii Classe und Organisten bey der heil. Drey-
faltigkeitens Kirche, Jungfer Tochter Elisabeth. Er war aber nur
ein Jahr Nuptius, so ward er Pastor Ordinarius zu Zenz auf
der Höhe. Hier hatte er das Unglück, daß durch eine unermüthet
entstandene Feuersbrunst an einem Tage, da er eben Andraufen
aufrichten wollte, seine Bibdem samt allen Hausgeräth und der
Bibliothek in Flammen aufging. Er ertrug diese Trübsal mit gelas-
senen Muth und Gott sorgte dergestalt für ihn, daß er 1682. nach
der Zeyer, 1688. nach Heil. 3. Königen in der Neustadt, und
1695. den 13. Nov. an die Evangel. Hauptkirche zu S. Marien be-
rufen ward, da er denn auch 17. Jahr lang mit grosser Treue,
Eifer

Eifer und Ruhm gelehret, und 1713. den 17. Jan. an einem heiligen Fieber im 61. Jahr seines Alters, und 37. seines Predigtamts, ein erwünschtes Ende seiner Wallfahrt erreichte. Die Leichenpredigt hat ihm sein alter College, Herr Senner Nicolaus Zeltkennit, aus 1 Tim. I. 15. 16, die Paränation aber Herr Christian Künzler, Pastor zu S. Mor. unter dem Titel: der Fall eines Sünders im geistlichen Israel, gehalten. In was vor Ansehen er auch ansehend gestanden, kann man aus denen diesen Reden bedruckten Lobgedichten sehen, imgleichen aus dem Zeugniß, so ihn der berühmte D. Schelling unter sein Bildniß gesetzt:

*Qui valium spectas, lignum Candoris aperti
 Pectoris in sinu cernis amantque videri.
 Si fieri possit lingua quoque dona disertis,
 Praeque hinc vides conspicienda forent.*

In dem allhier mit den so genannten Pietisten entstandene Streit war er wohl auf Seiten der so genannten Orthodoxen der Vornehmste, der sich der Sache annahm, wiewohl er doch nicht selbst die Feder selber zu führen; sondern sich dazu der Penelope M. Johann Nagels bediente, auch hat er niemals in öffentlichen Druck und Schriften etwas wider sie heraus gegeben; sonst aber bey aller Seltsamkeit sie für Leute, die in Lehre und Leben verdächtig wären, gehalten, wor er denn auch in öffentlichen Predigten das offensbare Böse mit unerschrockenen Muth zu bestrafen getvohnt gewesen. Sonst aber ist es recht was merkwürdiges, was man von ihm erzählt, daß wenn er nach hiesiger Gewohnheit das Heil Vater unser unter der Predigt laut vor der Gemeine beten sollen, er nicht im Stande gewesen, es weiter als über die Hellsie ungeschämelt herzusagen; sondern das übrige desselben bis ans Ende unter geschwundenen Seammeln und Murren herout gebracht, da er doch übrigens seine heiligen Reden mit grosser Fertigkeit und Beredsamkeit vortragen. Seine hinterlassene beyden Herren Söhne haben beyde in Predigtamt gestanden,

standen, nämlich der Älteste Christoph, Anfangs als Schwedischer Feldprediger in Elbing; hernach zu Glogau und Zemonisdorf im grossen Marienburg. Werder; der andere aber Heinrich, ist Anfangs zu Tausen, hernach zu Stalle und endlich zu Ragnauke, auch im Marienburg. Werder, ein beliebter Prediger gewesen. Im Druck ist folgendes von ihm heraus:

1. Senas & cognicio in terra aduersus Aaram. k. Grand Dill. Phys. Prof. M. Joh. Cypriano. Lipsiae 1676.
2. Christlicher Rathschel, oder samliche biblische Grabschriften, Danz. 1697. in 8.
3. Die geistliche Kaufmannschaft, in einer Parabel auf Aethiops Mide. Eb. 1677. in 4.
4. Der wahre Christigen Himmelfahrt nach Christo, indermündigt auf Abraham Dreyer, Bismar. Danz. 1691. in 4.
5. Der Preiswürdige Regent und Präsident auf Herrn Bismar. Sebastian Bern. 1691. in Fol.
6. Selbstlicher Tugend-Exempel, auf Fr. Regina von Deying, geborn Hoerin. Danz. 1692. in Fol.
7. Herzog- und Berthens-Weder, in 30. Wochen-Predigten: vom kriegem Dencke, Gedächtnis und Verdammnis. Danz. 1696. 4.
8. Der geistliche Herrmann, eine Parabel auf den Kurfürsten von Deying. Eb. 1699. Fol.
9. Glückseligkeitlicher Jenseit des Reichs Königs Dag. II. 1698.
10. Lebenswunder der Königs Dag. II. Eb. 1697.
11. Der wahre Christigen herrliche Leben-Verzählung mit GOTT, bey dem Begräbnis Joh. Christoph Dautings, eines Kaufmanns von Schwetberg in Schlesien, der 1698. in Elbing gestorben, über Rom. VIII. 28. 29. gehalten. Eb. in 4.
12. Der hochachtbare und Bewährte Apocrypher, eine Parabel auf Herrn Jacob Heynd. 1699. 4te.
13. Das aus dem Hymn ins Paradies verführte Jünglingswunder, eine Parabel auf Nic. Tolstus, ein Elber. des Senfch. Eb. 1699. 4.
14. Ein menschlicher Candideus zum Gedächtnis des Verstorbenen zu S. Marien. Eb. 1700. 12. 1716. 12.

13. Hat er die beyden schönen Lieder in unserm Ehrlingschen Gesangbuch
verfertigt: 1. Mein Jesu laß mich, ich bin bereit.
2. O Werd' dich von Verunsicherung.

1696. 34. SAMVEL BRACKENHAVSEN,

Dieser treue und wahre Samuel wurde auch in unser Vaterstadt von angesehenen und heilighen Eltern in einer gesegneten Ehe erzeugt. Er hieß Georgium Brackenhansen, einen frommen Bürger und geschehen Mitglied C. E. prädicirenden Gemeinde, auch Predicanten C. 1611. Wittenbomer Junst zum Vater, und Elisabeth, eine geborne Verickin, zur Mutter. Das Jahr seiner Geburt war 1654. den 3. Jan. Er machte frühzeitig den Anfang zu durch Streng zum Studio theologico zu bereiten, indem er ihn 1657. im Oster Feil. Alend durch den Tod seines lieben Vaters in den Waisenstand versetzte. Es war also seiner lieben Frau Mutter Voratz, ihn die Handlung lehren zu lassen, weßwegen sie ihn auch 1667. den 3. Jun. nach Bernboegia bey Ehem schickte, um daselbst unter der Aufsührung Pauli Kadeskii, Predigers daselbst, die Polnische Sprache zu lernen. Nach einem Jahr kam er zurück, und man sahe, daß Er war anders im Sinne mit ihm hätte: denn kein zum Handel gar zu schwächlicher Leib, und ein geheimer Trieb zur Betrugelahrheit machte, daß er wieder das Gymnasium frequentirte. No. 1673. starb ihm seine liebe Frau Mutter, und er verlor die andre Stütze seiner Glückes; aber eben dieses bewog ihn, sich desto mehr an seinen ewigen Vater zu halten. In kindlichen Vertrauen auf denselben setzte er sein Zutrauen fort, und wuchs unter dem Pflegen und Begessen seiner Lehrer, sonderlich des berühmten Heiderici Hoffmanni so wohl, daß er 1674. nach der damals höchst berühmten Mauerstadt Kiel gehen, und sich in der Bekanntheit den Orientalischen Sprachen und theologischen Wissenschaften unter den großen Männern D. Keerholt, Wadsworth und Francken völlig festsetzen konnte. Er legte davon eine schöne Probe ab
durch

durch eine wohl ausgearbeitete Dissertationem Anti-Baroniana de Confirmationis, quod Pontificii vocant, Sacramento, aliisque nonnullis ex Act. VIII. ab Annalista perperam adductis, welche er als Doctor unter den Präsidio Christiani Kortholti 1677. den 10. Febr. vertheiligte. Sie ist daselbst in 4to auf 4. Bogen gedruckt worden. Hierauf nahm er 1677. eine Hofmeister-Stelle in Harup, und 1678. den 9. Oct. eine andre zu Wap in Helsing an, wo er bis 1680. blieb. In diesem Jahr den 15. April ging er über Hamburg und Wagdeburg nach Leipzig, und sang seine Collegia unter D. Scherzern, Olcario und Alberti voran, konnte sie aber wegen einfallender Pest nicht endigen; sondern wurde gezeuget seine Rückreise nach Hause anzufragen, welche er über Halle, Nüchtersleben, Berlin, Custrin und Danzig vollführte und den 4. Nov. in Elbing ankam. Vier Jahr lang bereuete er sich durch fleißige Predigen und andere heil. Verrichtungen bei Catechetis und Parentis zu Fühung des prästerlichen Amtes, und legte in dem allen eine so große Geschäftlichkeit an den Tag, daß C. E. Rath ihn würdig erkannte durch eine einstimmige Wahl zum Seelsorger der Pomehrendorfschen Gemeinde zu ernennen. Dieses geschah 1684. den 4. Aug. Er diente dem Herrn an diesem Ort 9. Jahr lang, als ein zwar über wenige, doch theure Seelen gesetzter Haushalter in grosser Treue, und erwarb sich dadurch eine Stufe zu der höchsten Gemeinde in Preussischmar, wo welcher er 1693. am Sonntage Jubilate seine Abschieds-Predigt hielt. Seine besondere Wachsamkeit und Verdienste brachten ihm 1696. den 17. Jun. das Pastorat des S. Marien zu wege, welches er 11. Jahr mit den höchsten Ruhm geführt, bis er 1707. den 26. Oct. im 56. Jahr des Lebens seinen Hirtenstab durch den Tod nieder gelegt. Doch ist sein Andenken nicht mit ihm gestorben; er lebet noch in vielen Herzen durch den Segen, den er an guten Seelen gesät, und sonderlich in seinem höchstverehrenden Herrn Sohne, dem Magnifico, Hochadelgebohrnen, Gestrungen und Hochweisen Herrn, Herrn Johann Jacob Bracken-

Brackenhayßen, Hochbedienten Bürgermeister unserer Vaterstadt, und jetziger Zeit Hochschulischen Herrn Prorektors, der sich nicht nur durch eine weise und gerechter Fährung der wichtigsten Aemter, sondern auch durch Herausgabung gelehrter, und zur Geschichte des Vaterlandes gehöriger Schriften, längstens eine Stelle unter den größten Preussischen Gelehrten erworben, und dem wir billig in aller Andacht und Ehrfurcht wünschen, daß ihn der Herr, unserer guten Stadt und deren Kirchen und Schulen zum Besten auf die spätesten Jahre erhalten, und seinen ehlen Saamen zum Segen sehr erfolgreich. Es ist der Herr Bürgermeister 1692. den 3. Oct. gezeugt, und wir nehmen uns mit einer von seiner Bescheidenheit erbetenen Erlaubniß die Freiheit, jezo nur dessen bisher publicirte Schriften zu specifiiciren:

1. Untersuchung der Arten von Strafen, womit die alten Preussen die Missethäter belegen haben. Siehe das Erlaut. Preussen, Tom. II. p. 140.
2. Erklärung der Befehle, welche die Hochwürdtl. Eingebild von Fruchtmanngn und Weimich von Kalsprobe, des Pommern gegeben. Siehe Erlaut. Preussen T. III. p. 201 seq. und die Continuation davon T. III. p. 282.
3. Hölck des Schulenrathes unter den Orden, samt einem Verzeichniß der Comptum der Ehrl. und Oberfürster. S. das Erlaut. Preussen T. IV. p. 36 seq.
4. De Convivio Youngum Borussiae. S. A. A. Borussiae T. III. p. 136.
5. Kurzgefaßte Nachricht von wechslagenden Silberstücken oder Statum. Ae. 1733. bey Siedel'schischen Nachricht von wechslagenden Münzen und ihren annehmen Ideen besgriffen.

Es ist der Herr Bürgermeister noch der einige, der aus seines Zeel. Herrn Vaters gesegneten Ehe übrig geblieben, da doch derselbe mit Magdalena, einer gebornen Hübnerin, die er 1686. den 5. Dec. geheyrathet, unterschiedene Kinder gezeugt:

1. George, geb. 1687. starb nach 6. Wochen.
2. geb. 1688. starb nach 22. Wochen.
3. geb. 1692. starb nach 5. Monat.
4. George Andreas, geb. 1696. starb 1702. den 3. May.
5. Samuel Ernst, geb. 1701. starb 1706. den 17. Aug.

6. Dorothea Elisabeth, geb. und an den Kaufmann, Daniel Wellner verheirathet, ist 1732. in die Ewigkeit gegangen.

1708. 35. GEORGIUS THOMAS,

war ein gelehrter Bruder Heinrichi Thomä, dessen wir oben No. 31. gedacht, und beider Eltern und Herkunft angezeigt haben. Georgius, war 5. Jahr jünger als Heinrich, und 1660. den 17. Sept. geboren. Er frequentirte das hiesige Gymnasium bis 1682. da er auf die Universit. Wittenberg ging. Auf derselben lebten und lehrten damals die berühmtesten Männer in allen Facultäten, und unser Thomas hatte das Glück Röschellum in Philosophia, Schurzleiffen in Physicis und Anatomicis, Mich. Waltherum, Joh. Friedr. Mayerum, Christianum Donatum und Theod. Passerum in Theologia und Philologia zu hören, wie er denn fast täglich die Lectiones Calovii, Quenstedii, Deutschmanni, Stollbergii und Kirchneri nicht versäumte, sondern es für sein größtes Glück achtete, zu den Tüffen so greffer und den erregter Vorlesungen zu sitzen, die als Sterne der ersten Größe auch noch billig von der gelehrten Welt verehrt, und deren unschätzbare Schriften für unerschöpflich geachtet werden. Wie hoch es der Platz eines edlichen Studenten unter der Aufsichtung so hochverdienter Männer bringen könnte, kann man leicht urtheilen. Unser Thomas legte davon auch ein Specimen unter dem Präsidio M. Gottfr. Preussii, eines gebornen Breslauer's ab, unter welchen er 1684 den 14. May de *Aggravata* Serui nequam ex Math. XXIV. v. 51 & Lucæ XII. 46 disputirte. No. 1685, da ihn seine Frau Mutter nach Hause zu kommen ersuchte, schied er sich als ein geachteter Candidatus dem Ministerio dar, und Gott hatte ihn allhier zum Wächter über unterschiedene Gemeinden schon zum voraus erschen. Er wurde demnach 1693 Pastor zu Brahen und Dörbeck an Petri Haasil Stelle, und 2 Jahr darnach den 3. Dec. in Großmündorf. Von da wurde er 1696 den 14. May nach Preussward translocirt, wo

er 12 Jahr lang mit sehr grossen Sorgen gearbeitet, und viel Gutes an den Seelen gestiftet. Er hatte aber auch allhier das besondre Unglück, durch einen heftigen Stoss von einem Kindeich sein rechtes Auge zu verlieren. Was griff ihn aber nicht allein an seinen Augapfel, sondern ramm ihm auch 1694 seine Augenlufs, Frau Catharina geb. Boesen, durch eine Plage. Er musste ferner, nachdem er zum zweytenmal Justina's Hesi'n geheirathet, sein Töchterchen Justina, 1708 den 8 Jan. verlieren. Durch so viele Prüfungen ward er immer herodischer noch grössere Stellen zu bekleiden, wie er denn 1708 den 17 May das Pastorat bey S. Marien, seines Vaters am Auge ohngeachtet, erhielt. Es genoss ihn aber diese Gemeinde nur 1 Jahr; denn er wurde 1709 durch einen sel. Tod im 49 Jahr seines Alters in die Freude seines Herrn eingeföhret, nachdem ein hitziges Fieber seine Kräftehüfte darnieder gerissen. Ich habe zwar von ihm hithero nichts gedrucktes gefunden; aber die hin und wieder noch vorhandene MSc's seiner Predigten und andrer heil. Reden, und viele noch lebende christl. Personen, die seines Unterrichts genossen, sind etzwar graue, doch lebendige Briefe seiner geknigten Amtsführung, und in ihnen noch sein Andenken in voller Blüthe erhalten. Sie versichern uns, daß er ein rechter Vir apostolicus gewesen, und sich allenthalben dargestellt zum Fürbilde guter Werke mit ungeschätzter Lehre, mit Ehrsucht, mit heilighen und untadelichen Worten, daß der Widersärtige sich hat schämen müssen, und nicht gehadt, daß er von ihm Böses nachsagen können.

1709. 36. CHRISTOPHORVS ZEIDLER,

war ebenfals ein Elbinger von Geburt, und 1654 den 2. Aug. seinen lieben Eltern von Gott geschenkt worden. Sein sel. Vater war Christoph Zeidler, Meister C. C. Hauptgewerks der Huff- und Messenschmiede und Versetzer der Kirchen zu S. Anna. Die Mutter aber Anna, eine geborne Schenkelsin. Sie hielten ihren Sohn fleißig zur Schule, und ließen an seiner Erziehung nichts mangeln.

Da sie eines zum Studiren fähigen Verstand an ihnen getraute wurden, gaben sie ihn aufs hiesige Gymnasium, wo er denn unter der Instruction des Cantoris Eidovii, Conrect. Behnuli und Frider. Hoffmanns, Doct. wohl zu genommen. No. 1674 ging er auf die Benedictine Hirschenberg, und saß zu den Füßen der großen Gottesgelehrten Calovii, Meisneri, Waltheri, Darnstedii und Deutschmanni, in Philosophie aber hat er M. Heugshelm und M. Heinrich Priester gehört. Nach 4 Jahren lehrte er ins Vaterland zurück, weil ihm aber einige Unzufriedenheiten des Landes zuwiegen, so trat er auf Anrathen der Theodorum 1679 eine Reise nach England an, in der Absicht, aus denselben auch in seinen Studien Vortheil zu schöpfen. Er besuchte zu dem Ende die besten berühmten Universitäten Oxford und Cambridge, und profitirte 2 Jahr lang aus den Collegiis und Conferences der vornehmlichsten Gelehrten in England sehr viel. Hodde, Crabbe, Morissen, Humphrey Hoddy, Widdrigton, Henricus Merus, waren die Männer, die ihm einen freyen Zutritt zu ihnen und ihren herrlichen Bibliotheken vergönnten. Er kam also 1681 durch Deutschland und Holland als ein gekleideter Candidatus Ministerii in sein Vaterland zurück.

Hier fing er mit seinem Talent zu wuchern, und nahm 2 Hoffungsvolle Ehre eines künftigen vornehmen Rathsherrn, Herrn Alexander Jungschult von Riebert in seine Unterweisung. No. 1685 aber sandte ihn der Herr des Rieberts als einen treuen Arbeiter in seine Gärten. Riebachbach war der erste Ort, wo aus seinem Munde reiche Wähe köstlicher Weisheit auf die Seelen seiner Zuhörer flossen. Von hier wurde er 1693 nach Reutkirch in die Niederung, und von da 1696 bey die vollreife Gemeinde zum H. Leichnam in Elbing verſetzt. Hier richtete er 13 Jahr lang das Amt eines Evangel. Predigers rechtlich aus, nach welcher Zeit er 1709 zum Pastore an die Marien-Kirche in der Altstadt beruffen wurde. Als aber die Stadt 1710 mit Sturm an die Russen überging, traf ihn das Unglück, um alle das Seinige bey der Plünderung zu verlieren, durch welchen Fall

faß das ihm seit 20 Jahren anhängende Herzlosseyn also jugenommen, daß dadurch sein Ende befördert werden, welches auch 1710 den 5 Aug. im 56 Jahr seines Alters erfolgte, nachdem er seiner Gewohnheit nach viel von der Freude des ewigen Lebens zu den Ausstehenden geredet, und in heil. Verlangen derselben ausgehen gelassen. Er hat aus seiner einzigen lebendigen Ehe mit des sel. Christoph Herrmanns, Pastoris zur Jeyer Tochter, Catharina, 12 liebe Kinder gelassen, davon die besten Herren Söhne, nämlich Herr Christoph Zeidler, schon 33 Jahr lang bei unterschiedenen Gemeinden viele Seelen gewonnen hat, und noch jezo zu S. Marien mit großem Segen arbeitet, welchem der Herr noch mehr Jahre zu legen wolle; der jüngere aber, Herr Christian Zeidler, erst zu Borden im Oberlande, jezo in Degen dem heil. Predigtamte mit aller Treue versehen.

1711. 17. CHRISTIANVS KVENTZLER,

Er war ein Sohn, Herrn Andreas Künplers, Gerichtsherrn in der Neustadt Elbzig, und Frauen Sabina, einer gebornen Müttischin, welche ihn 1655 den 17 Nov. geboren. Sie gaben ihn Anfangs in die Neustädtsche Schule, wo er von Rechnern, Schreibern und Kochmann unterrichtet wurde. Weil sie ihn der Kaufmannschaft gewidmet hatten: so schickten sie ihn nach Pohlen die Sprache zu lernen; als er aber nach Hause kam und eine große Lust zum Studiren bezeugte, ließen sie ihn das Gymnasium freuentheuen, auf welchem er auch in den untern Classen unter Ernzio, Matth. Kochren, Helstio und Silberio; in den obern aber unter den Friedrich Heßmann und Bürger, Kreyonibus, und dem Doctor. Petro Behm, also zunahm, daß er eine Orator de Victoria Sereniss. Regis Polonise Chocimensis in publico Senatus Consessu cum applausu hiet. Er ging hiernach 1677 nach Leipzig, und hiet in Philosophiis Alberti, Engelmann und Seligmann, in Physiologia Hoffmannüllern und Eppstamm, in Theologiis aber Scherzmann, Neßnerbergium und Olearium, und endlich in der Poetik und

Historia eccl. Menschum und Tellerum, wie nicht weniger in Her-
mannis Carpiovinum, Thilemum, Glanckum und Gedum.
No. 1680 trieb ihn die Pest von da nach Königsberg, und er setzte
seine Studia theologica unter denen daselbst lebenden Lehrern 2 Jahr
bey nahe fort. No. 1682 kam er nach Hause, und wurde in Num-
rum Candidatorum Ministerii von C. E. Rath aufgenommen,
nachdem er sich in einem Colloquio examinatorio mit den Herrn Se-
niori und andern Pastoribus wohl gehalten. Nach 6 Jahren, näm-
lich 1688 bekam er durch ordentliche Wahl C. E. Rathes das Pasto-
rat zur Jungfer, und richtete sein Amt 5 Jahr daselbst rechtlich aus.
No. 1693 den 3 Oct. wurde er nach Hilsenan translocirt, so dann
beyratete er auch Jungf. Christinam Mariam, Herrn Christoph
Heucken, Seniors H. M. jüngste Tochter. Nach 2 Jahren, näm-
lich 1697 rufte ihn die Gemeinde zu H. 3 Königen in der Neustadt, als
ihren ordentlichen Lehrer zu sich, welcher er auch 16 Jahr lang mit
aller Treue vorgestanden. Ob er nun wohl immer fröhlich war,
und daher gerne bey dieser Kirche geblieben wäre: so ward er doch
1711 wider alle sein Willen und Flehen nach S. Marien befohrt.
Er lebte auch nur etwas über 3 Jahr, und starb 1714 den 30 Jul.
um 6 Uhr des Morgens als Senior Ministerii im 59 Jahr seines Al-
ters. Er hat seine Augen mit freudigen Genossen geschlossen, und
den Trost gehabt frey zu seyn von dem Blut aller derer, die aus sei-
nen Gemeinden durch ihre Schuld verloren gegangen. Sein Ver-
trauen ist liebreich, sein Rath unermüdet, sein Wandel ungescholten
gewesen, daher er auch sehr bedauert werden. Auf einem Erwin-
vor dem Altar in der Kaufmännischen Kirche ist sein Verbleiben in sel-
gender Grabstätte aufbehalten:

Was trübt und bläst ihr stürmende Wetter,
Ich laß, verlaß nicht meinem Gatten,
Die Kammer vor Jener ist sicher verwahrt,
Weil Jesus im Grabe sich mit mir bepaart.

Das Kiste u. Schloßstammlein

Christian Kunkers

geb. in der Neustadt Elbing 1644 d. 17 Dec.

Falter wuchs zur Jungfer 6 Jahr

zu Forchum 2 Jahr

Hier bey diesem Verheirath 16 Jahr

zu S. Marien 3 Jahr

gestorben 1714 d. 31 Jul.

Tota. Jm. 26. v. 20 u. R. 4. v. 9.

in Kinden

Seine Ehefrau Christiane Marie

einer gebornen Henckin

die 1709 d. 24 Sept. im 40 Jahr selig entschlief.

Im Druck habe von ihm nur gefunden:

Eine Parenthese unter dem Titel: der Fall eines Oeffen in dem größ-
ten Thad, Herrn Christoph Pershen, Post zu S. Maxim. 1713.

1713. 38. SAMUEL BACHMANN,

Er war ein Sohn Herrn Augustini Bachmanns, Predigers zu
Neustadt in der Elbischen Niederung, und Frauen Anna Elisa-
beth, Herrn Johann Baldenil, Pastors zu Reichenbach Tochter.
Er ward erstlich von seinem Herrn Onkelvater, Herrn Matthiad
Gilsfeld, gleichfalls Pastor zu Neustadt, privatim erzogen, als
aber nach dessen Tode die Frau Mutter einen heftigen Gemüths-
Krankheiten, betrachte, frequentirte er das hiesige Gymnasium
unter Bergermann und König. No. 1702 ist er zum Prediger in Thoms-
dorf, kleinen Marienburgischen Werders, berufen worden, wo er
bis 1713 seinen Ort und seiner Gemeinde gedient. No. 1713 ward
er nach Elbing an die Maxim-Kirche gerufen, da er 1715 Senior
Winkler geworden, und No. 1722 im Sept. gestorben. Er hat
1705 Jungf. Anna Elisabeth, eine Tochter Herrn Gottfried Er-
nesti, Bartenstein. Pruss. und Pastors zu Thinsdorf, und Frauen
Hedwig Sophia Rheden, geheirathet, aus welcher Ehe noch 2
Töchter

Töchter am Leben sind. Aus der ersten Ehe aber mit des sel. Herrn Pastor Mannen, des älttern, hinterlassene Frau Witwe, hatte er keine Kinder.

1713. 39. M. JOHANN NAGEL.

wurde im Jahr 1671 den 27 Dec. zu Heflich einem Dorfe, unweit Elgenburg in Preussen, von armen Eltern geboren. Sein Vater Rich. Nagel, war Kirchen- und Schulbesitzer in gedachtem Dorfe, seine Mutter aber hieß Rosina Fuchsin. In den ersten Jahren unterrichtete ihn der Vater zu Hause, in dem, was er als ein Knabe fassen konnte; als er aber ein zum Studiren fähiges Gemüth an ihm feierte, brachte er ihn in dem 13 Jahr seines Alters nach Elgenburg in die Schule, wo ihn der damalige Rector und nachherige Pastor, Michael Reich nebst Paulo Penckio etwas weiter zu bringen suchten. Ob nun wohl der Vater keinen Rath zu denen Hofschofen sah, die zu Fortsetzung der Studierreisebedurft wurden: so übergab er doch seinen Sohn, im Vertrauen auf die göttl. Vorsehung, 1689 im 16 Jahr seines Alters, den damaligen Lehrern des Elbingschen Gymnasii, in dessen untern Classen er von Joh. Steinrödel und Joh. Weiten; in den obern aber von dem damaligen Rector, M. Ernst König in Theologia und Philosophia, von dem Conrect. Urino in Mathematicis, Geographia und Astronomia, und von dem Prof. Joh. Hennning in der Poetik und Rhetorik proficirte. Von der grossen Hoffnung, die er von sich bliesen liess, erhielt er ein Zeugniss vom L. E. Nath, was damit ging er 1695 nach Königsberg, wo er die gelehrten Männer, Gottfried Hegner in Theologia und Salmig in Philologia, 3 Jahr lang hörte, und zugleich einige junge von Adel in Aufsicht hatte. Von hier trieb ihn die Begierde sich in der Welt und auf andern Universitäten umzusehen 1698 nach Schweden, obgleich sein vernünftler Voratz war nach Orford zu gehen. Er kam in Stockholm an, und es fehlte ihm gänzlich an Lebensmitteln; allein eine Königl. reichliche Vereehung leitete ihn in den Sund, sich 3 Jahr in Upsal aufzuhalten, und daselbst die berühmten und ehrwürdigen Leh-

er D. Pontentium Normannum, Jesperum Svæbergium, M. Schüttium, Ericum Artessium, Haraldum Valerium und Petrum Fredum zu hören, wofey er in den Nebenstunden viele Schwedische junge Grafen, Baronen und Edelente selbst unterwies. Nach abemaligem Triennio begab er sich 1701 auf die Reise mit zu Greifshalde und ward von Hennings, Dasser und Gerhard eines gelehrten Umganges gewürdet. Doch war sein Sinn noch immer auf Sachen gerichtet, und vornehmlich auf Wittenberg, dahin er über Berlin reiste, und in der That von Bernhero, Haferung, Heusdo, Michalis, Hamkensio und Neumann vieles zu lernen Gelegenheit fand. Er that sich endlich selbst mit öffentlichen Disputationibus vor andern hervor, und ward 1702 mit großem Applaus Magister, worauf er unterschiedene Collegia mit vielem Ruhm zu lesen anfing. Der Haß von seiner Gesellschafft und die vielen Proben, die er davon abgelegt, bewogen E. E. Nach in Eding ihn 1703 zum Professore extraordinario an der Gymnasium zu berufen, an welchem er gewis je länger je mehr großen Nutzen geschaffen hätte, wenn ihn nicht sein Oberhirt von den Vämmern zu den Schaaßen gerufen hätte. Denn er bekam 1704 dieocation als Polnischer und Deutscher Prediger an die Kirche zum H. Geist allhier, bey welchem Dienst er sich durch seine theologische Erudition, Beredsamkeit und Fröue in solche Liebe und Ansehen setze, daß er nach 2 Jahren, nämlich 1713 als Pastor an die Kirche zu S. Marien befordert wurde, der Zeit zur Aunridspredigt war aus 2 Tim. IV. 1-5. Hier hat er das Werk des Herrn 19 Jahr getrieben, und ist endlich, nachdem er 10 Jahr lang Senior R. M. gewesen, 1732 den 6 Jan. in seine Ruhe eingegangen. Es kann ihm niemand den Ruhm eines grundgelehrten Mannes streitig machen. Bey denen zu seiner Zeit vorgestellten pietistischen Strengkeiten hat er sonderlich die Herder wider Herrn Past. Semmeln zu S. Annen, Herrn Rector Reithen und andere geführt, und sich dadurch bey dem D. Sam. Schelvig und andern Verfochter der Orthodorie, sehr angenehm gemacht.

Er hinterließ eine starke und ansehnliche Bibliothek, welche er sich, eingeachtet er von sich selbst arm war, auch den Armen viel Gutes that, mit großer Mühe angeschafft. Sein einziger Sohn, Sigmund Michael, ist Premier-Lieut. in Königl. Kaiserl. Diensten worden. Von seinen Schriften sind mir folgende zu Händen gekommen.

1. De necessitate scholarum illustrium in bene conduci cunctis Diss. Praefato M. Dan. Hopmann. Regiom. 1698 habita.
2. De processione Spiritus S. i Filio ex Joh. XV. 26. sub Praefatio Goesti. Wegneri. Prof. Theol. Regiom. habita 1698.
3. De filio condito B. Luthero Wormatiensi cuncti a Carolo V. Imp. dato & servato. praef. Wegneri. Regiom. 1698.
4. Diss. exeg. ex Cap. III. Matth. v. 11 sq. ib. eod.
5. CLXXVIII. Theses philosophicae ex variis disciplinis depraecipue sub Moderamine Arnoldi Bellmanni. Upsalae discurant.
6. Topographia Elbingae calamo porrecto. Regiom. 1698.
7. De iure naturae indispensabilitate praef. M. Haeftung. Würib. 1701.
8. Theses CXII. in duobus examinibus Würibergae defensae.
9. De quæst. moral: Virum Socraticus Theologiae, quando in Academia aut alibi vixit neque publice adnotus est officio, matrimonium valuerit contrahere posse. Praef. Christ. Kochenrofer. Würib. 1701.
10. De morali iudicioque praecipuis inter doctores dissentientque obfciis, respondente Bruno. Hermannio. Pomer. Diss. II. ib. eod.
11. De pleura erga pauperem neque Parochos respondente Andrea Schuberto Elbingensi Diss. II. ib. eod.

1714. 40. MARTINVS RASCHKE,

Burche No. 1682 in Elbing den recht guten Eltern geboren. Sein Vater hieß Elias Raschke, und war ein Kaufmann; seine Mutter aber Johanna Schmiedin. Auf diesem Gymnasio hat er den ersten Grund des Christenthums und der Wissenschaften gelegt, und weil ihn seine Eltern zur Kaufmannschaft anführen wollten, so schickten sie ihn 1696 nach Braundenz; die Polnische Sprache befaßte zu erlernen bey dem dafelbst sehr kundigen Rectore Moweta. Allein er

widerste

bestandete sich demnach bey seiner Witterkunft dem Studiren, und gieng also die höhern Classen des Gymnasii unter den vorckern Lehrern M. Ernesto König und M. Johanne Sartorio, Rectoribus; und Dr. Joh. Urino, Joh. Henningio, Bertio, Professoribus durch. Hiernach besuchte er Königsberg, und professirte in Philosophiis und Mathematicis von Schnuren, Bläsing, Gentschel und Thegen, in Theologicis aber von dem sel. von Sander, Pesarorio und sonderlich Wegnero, unter dem er auch de reuelatione diuina 1702 öffentlich disputirte. Nach 2 Jahren begründet er auch ausdörnge Academien, und zwar zuerst das schöne Leipzig, wo selbst er das Glück hatte, ein Jüderer Cypriani, Olcarii, Schaudii, Carpyzeii und Pfeiffers zu seyn; die Kirchenhistorie aber und das Studium biblicum von Rechenbergen und Seligmannen zu lernen. Zuletzt gieng er nach Halle, und sog von den sel. Francken, Breithaupt, Anton und Michaelis viel süße und heilsame Lehren ein, wonach er auch Vöhmern praelectionibus über das Jus canonicum lehrmoßte. Nun wollte er als ein reich beladenes Schiff über Hamburg und Lübeck in sein Vaterland zurück segeln; allein unter Wegens gerann ihn der sel. Generalsuperintendent zu Stade D. Diermann so lieb, daß er ihn auf ein ganz Jahr in sein Haus und an seinen Tisch nam, von welchem Manne er ohfchätbar zu klugfziger Föhrung des Predigantens sehr viel gelernt. Ao. 1706 kam er denn nach Huse, wo ihm der Herr bald eine offene Thür in seinen Weinberg zeigte, und ihn bey edelen Gemeinen brauchen wollte: denn 1708 wurde ihm die Heerde Christi zu Reichenbach, Ao. 1711 die zu Großwandsdorf, ein Jahr darauf die zu S. Annen bey Eibing, und wieder nach einem Jahr die zu S. 3 Königen in der Knechtade; gleich aber das Jahr darauf die Altschlesische Gemeinde zu S. Marien zu werden befohlen. So erwach sich dieser theure Gottesgelehrte eine Laufse nach der andern in großer Beschäftigkeit, doch hat ihn die letzte Kirche am längsten zu genießen gehabt. Denn er führte kermah 20 Jahr hin Hartmann bey denselben mit großm Ruhm, Liebe und reich-

den Erbauung, die er durch seinen fließenden biblischen Vortrag, durch sein exemplarisches Leben und allgemein friedliebenden leutseligen Umgang stifete. Vor andern Sobers war an ihm keine unvergleichliche und außerordentliche Gedächtniskraft und Festigkeit in dem Worte Gottes zu bewundern, zumahlen er jederzeit ohne ein Concept predigte, und gleichwohl alle biblische Sprüche, die er sehr fleißig brauchte, nicht nur dem Capitel, sondern auch den Versen nach, ganz accurat anzuführen wußte, so daß man glauben konnte, es sey der ganze Schatz der heil. Schrift in seinem Gedächtniß in einer völligen und schönen Ordnung verwahrt. An großen Prüfungen, welche einen nach dem Ausspruch Lutheri, erst recht zu einem bewährten Theologen machen, hat es ihm denn auch nicht gefehlet, zumahl er einstweilen in einem Jahr aller seiner Kinder beraubet worden. Doch hat ihm der Herr nach der Zeit noch 3 Töchter geschenkt, die er auch nach seinem Tode hinterlassen hat, welcher 1733 den 11 Febr. leider zu früh in dem 51 Jahr seines Alters ihn seinen Augen entriß, nachdem er nur 1 Jahr des Ministerii Senior gewesen. Indessen ist sein Andenken noch im Segen, und wir haben von ihm im Druck behalten:

1. Diss. IV. Theologiae Apodicticae de revelatione divina ex Num. XII, 6 - 8. Praef. Gouss. Wegmann. Reg. 1702.
2. Die sel. Weisung der Auswählten nach dem Tode, aus 2 Cor. V, 1. eine lehrreicher, Hr. Christoph Langen gehalten. 1722. in Fel.
3. Dem Verdienste von der Glückseligkeit der Seligkeit, über die 3 Pfingst Evangelia, auf Verlangen der Zuhörer 1700 heraus gegeben.

1723. 41. DANIEL RITTERSDORF,

Dieses ist der durch die Güte Gottes noch jetzt lebende und mit großem Segen lehrende Pastor Primarius zu S. Marien, auch Senior des Samtl. Evangel. Ministerii alhier, welchem wir von Herzen wünschen, daß ihn die Kraft Gottes bey seiner Winterzeit bis ins späteste Alter erhalten, ja dasselbe wolle fern lassen mit die Jugend, damit durch seinen gründlichen und angenehmen Vortrag der göttlichen Wahrheiten, die Herrschaftung des Reiches Jesu an unserm Ort
 ferner

seiner wohl von Parteyen gehe, und sich unser Ministerium dieser seiner grossen Herde auf die späteste Jahre zu erfreuen habe. Es ist dieser grosse Theologus, der vielen seiner Befahren den Vorzug streng macht; in unser Vaterstadt erzogt worden. Die schenkte ihn derselben No. 1693 den 20 Jan. Abends um 7 Uhr. Sehr angenehm Eltern an unserm Ort waren es, denn er kam Geburt zu danken hatte. Herr Daniel Rittersdorf, gewesener Beigt und Mithäcker E. E. präsentirenden Gemeine, auch erwerdener Vorseher des Hospitals zu S. Elisabeth, war sein sel. Vater; die Frau Mutter aber hat Susanna geheissen, und ist eine Tochter sel. Herrn Heinrich Dörtings, Kauf- und Handelsmanns alhier, gewesen. Sie haben Herrn erstgeborenen Sohn nicht nur durch die H. Taufe, unter die Zahl der Erstgebornen, die im Himmel angezeichnet sind, einzeichnen lassen; sondern die Frau Mutter hat ihn heimlich durch eine Gelübde dem H. Predigamt gewidmet, daher sie es denn auch an seiner Erziehung besorgen ermahnen lassen, sondern durch fleissige Ermahnungen und scharfe Aufsicht ihm von Jugend auf eine Liebe zur Gerechtigkeit und Tugend eingebläset. Hierauf trug auch sehr vieles bey der frommen Wandel seiner werthen Eltern, welche gewohnt waren täglich dem Abigen nebst der H. Schrift, auch einige von den Schriften des sel. Johann Arends, Scriverius und Speneri vorzulesen. Sie gaben Herrn Sohn ausserdem in Privat-Unterweisung; nachher aber ins Gymnasium, auf welchem er vermittelst seines seligen Vaters, bald durch die untern Classen fortwuchs. In dieser Zeit geschah es, daß No. 1706 der Wohlbel. Herr Christian Jacob Kottsch, dem Gymnasio als Rector vorgestellt wurde. Gleichwie nun dieser Mann mit grossem Ernst auf ein ehrsüchtiges Christenthum drang: so nam auch unser Herr Senior seine väterliche Ermahnungen mit grosser Begierde an, und rühmet es der Gott als eine grosse Wohlthat, daß er durch diesen Mann nicht nur in guten Wissenschaften und Sprachen, sondern auch vornehmlich zu einem rechtschaffenen Christenthum angeführt werden. Nebst dem hat er auch den fleissi-

gen Unterricht des sel. Correctoris M. Johannis Urini, und die geschickte und nützliche Aufsicht Herrn Johannis Hennings und Johannis Weiden, beyder ruhmwürdigen Professoren des hiesigen Gymnasii, genossen. Ob er nun wohl den Jüngling auf eine besondere Begierde zum Studiren bey sich empfunden: so fanden sich doch unterschiedene Hindernisse dagegen. Sein sel. Vater wollte ihn durchaus zur Kaufmannschaft anführen. Einmalß nam er ihn besonders, und stellte ihm theils die elenden Zeiten vor, die es nicht erlauben wollten, die Kosten an sein Studiren zu wenden, jund da er ein zahlreiches Geschwister hätte, theils mahlte er ihm die Gefahr sehr lebhaft vor, welcher ein Lehner vor andern Menschen unterworfen wödre. So fante er, sprach der Vater, ein treuer Knecht Gottes werden wollte: so mußte er sich auf viele Leiden gefaßt machen; wo er aber ein Widling seyn wollte: so warte eine entschliche Veranlassung vor Gott auf ihn. Er ließ ihm also 8 Tage Bedenkzeit, nach deren Verfließung er ihm seinen Entschluß sagen sollte. Während dieser Frist lag unser Herr Senior täglich auf seinen Knien vor Gott, und bat ihn mit Thränen, sein Herz zu dem zu lenken, was sein heil. Wille wödre. Allein er wurde nur immer mehr und mehr freudiger in seinem gefaßten Vorsatz, indem er auch von seinem frommen Rectore, den er hiebey zu Rath zog, bestätiget wurde, daß er endlich seinem wohlmeinenden Vater die Antwort brachte, er sey gesonnen sich im Namen Gottes dessen Dienst zu widmen, welches der Vater denn mit Thränen angedröht, und mit Tränen beantwortet. Er ließ ihn also bey seinem Vorhaben ungestört, ja er beförderte solchen nach seinem Vermögen. Daher legte unser Herr Senior nun seine Zeit auf dem Gymnasio dazu an, daß er sich in humanioribus, in der Theologie, und sonderlich in der hebräischen und griechischen Sprache fest setze, wozu ihm sonderlich nebst der Anweisung der Herrn Professoren, der damalige Cantabacus Rev. Wm. und nachmalige Professor Linguarum und Poetik am Gymnasio, Herr M. Johannes Michael Hempel, förderlich war. Indessen wurde

sein sel. Vater No. 1710 den 15 Aug. durch die damals grassirende Seuche fortgerissen, welches eine neue Hinderniß in seinem Vorhaben war: denn außer dem, daß er sich einer grossen Stütze beraubet sah: so mußte er auch seiner verlassenen from Mutter in ihrem betrübnissen Zuständen verstehen. Da er sah sich genöthiget, wegen der in der Stadt anhaltenden Contagien eine Weile auf dem Lande zu bleiben, welche Zeit er aber auch nützlich anzuwenden suchte. Die größte Hinderniß an seinem Studiren auferte sich, da er im Jahr 1711 im Monat August in eine tödtliche und heftige Krankheit verfiel, aus welcher er zwar nach 6 Wochen genesen, aber seit der Zeit mit grossen Kopfschmerzen von schweren Flüssen, auch Belegung des Gehirns geplaget worden. Da wollte er nun fast zurücke sehen, ob er gleich schon seine Hand an den Pflug gelegt hatte; allein er wurde von seinem Rectore gekräftet, und ihm Hoffnung gemacht, daß er bey der andrerer Lust in der Fremde Linderung von diesem Uebel haben würde. Er reiste also auf Gottes Gnade No. 1713 nach der berühmten Friedrichsuniversität Halle, und fand da geneigte Herren Professores an dem gelehrigen Abt Breithaupt, D. Antonio, Herrn W. Aug. Herrn. Krausen, Herrn Joachim Fangen, Herrn W. Heur. Michaelis, von welchen er in Theologia thetica und polemica so wohl, als in der Exegesi, Moral- und Kirchengeschichte ein merkliches profitiret. Besonders nühmet er die lectiones cursorias biblicas Herrn Christian Benedict Michaelis, welche ihn ziemlich mächtig in der Schrift gemacht haben. Ehe er aber seine academische studia recht angriff, wollte er auf Rathen eines Medici in Halle einen Versuch thun, ob er nicht von seinen Hausflüssen, die ihn sehr hässlich fielen, kranke befreiet werden. Er reiste also nach dem Carlsbade, von dannen er aber nach einen 7wöchigen Aufenthalt ohne sonderliche Beförderung zurücke kam. Bismehr nahm nach der Zeit das Uebel zu. Und dieses machte ihn Kleinmüthig, daß er WOr in seinem Dienst bey der Kirchen nicht tauglich seyn würde. Daher entschloß er sich nebst der Theologie, auf die Philosophie und Mathesein,

thesin, als auf ein starkes Nebenmerk zu legen. Er fand dazu die vortreflichste Handleitung bey dem berühmten Herrn Hofrath Wolfen, und weil er eine besondere Lust zu dieser Art der Gelehrsamkeit hatte: so machte solche alle Schwermüdigkeiten bey ihm leicht, daß er geschwinde darnun fortkam. Und ob er wohl eigentlich keine Professoren davon gemacht: so haben ihm doch diese Wissenschaften in den folgenden Zeiten eine angesehene Aufmunterung gegeben. Nachdem er nun in solchen Bemühungen 3 Jahr lang in Halle zu gebracht, und während der Zeit E. E. Nath in Erlang durch einen hohen Versuch das Zeypendium Altdorffium, bey E. E. Nath in Danzig ausgemüdet; so begab er sich nach Leipzig, und frequentirte die Collegia des Sen. D. Gottfried Olearii, Carpovii, Börneri, Schambii, und übte sich besonders unter Herrn W. Stark, dem Aleren, in literarura rabbinica, ging auch unter seiner Anführung des Michael Jorhi und einige Commentaries des Abar Banets durch. Nach einem Jahr verfügte er sich auf Recommendation des Herrn Hofrath Wolfen, von da zur Inspection über die beiden hinterlassenen Söhne, des Herrn Geheimraths Bernhard Friedrich von Crotschen, welche er anderthalb Jahr in den Sprachen, Historie und Mathesi unterrichtet, auch in der adelichen Kapelle zu Pöplitz, Sonn- und Festdägig geprediget, und sich der dazuloh befindlichen schönen Bibliothek wohl bedienet. Allein, da keine untergeordnete Herren, auf die Ritteracademie nach Wolfenbüttel gehen wurden: so that er eine kleine Zeit durch Nieder Sachsen, und hielt sich den Winter 1717 bis 1718 bey Hildesheim, auf einem adelichen Gut Gadenst auf, bey welcher Gelegenheit er Hildesheim, Celle, Hannover und die dazigen Bischöfen, sonderlich den berühmten Herrn Jacob Friedrich Meisemann besuchte. Endlich reiste er im Frühjahre über Halle, Leipzig, Berlin, durch Pommern und Danzig, nach Hauk. Die Hoffnung zur völligen Gesundheit eines kranken Hauptes zu kommen, hatte sich ganz verloren, daher er gänzlich entschlossen war, etwas auf unsern köhlichen Gymnasio der Jugend vorzustehen, wie er denn auch bey

E. C. Nath um die damals erledigte Stelle eines Conrectoris anhielt. Allein, GON hatte etwas anders mit ihm im Sinne, und lenkte das Herz der Oberr. dahin, daß sie ihn 1719 durch ordentliche Wahl ins Predigamt zogen, und ihn zuerst der christlichen Gemeinde zu Reichenbach als Lehrer vorstellten, welches Amt er Dom. 17 post Trinitatis angetreten; doch sie behielten ihn nur drei und ein halbes Jahr: denn er wurde 1723 nach dem Tode des Wohlhel. Senioris, Herrn Samuel Bachmanns, an die Kirche zu S. Marien im 30 Jahr seines Alters durch eine ruhmvolle Wahl berufen, zu welcher Gemeinde er sich im Namen des derzeitigen Gottes verfügte, und am Feß der H. Dreieinigkeit sein Pastorat antrat. Seine beyden Herren Collega, Herr W. Johann Nagel, R. R. Senior und Post. prim. ingleichen Herr Martinus Raschke, gingen in den Jahren 1732 und 1733 mit Tode ab. Und also wurde ihn von E. C. Nath das Seniorat gültig aufgetragen, welche Würde er auch hithero durch die Güte Gottes 17 Jahr mit großen Ruhm, Freue und Ansehen, obwohl unter vielen damit verbundenen Verdrißlichkeiten und Beschwerden bekleidet, und sehet Gottes! 28 Jahr bey dieser ansehnlichen Gemeinde, und 12 überhaupt im Predigamt. Wir wiederholen unsern obigen Wunsch, und wissen, daß denselben viele mit bestimmen, und den Herrn für das Leben dieses theuren Lehrers ansehen werden. Er hat zweymal heyrathen müssen, und der H. Erster des Ehestandes hat ihn gegeben, was sein Herz wünschet. Seine erste Ehegenossin war, die Wohl. Ehr- und Tugendbegabte Frau Sophia, eine Tochter Herrn Laurentz! Maßken, 50jährigen alten und treuerdienenden Pastors zu Marienfelde, bey Preuss. Holland, mit welcher er 6 liebe Kinder gezeugt, nämlich 3 Söhne und 3 Töchter; von welchen aber bereits 2 Söhne und 1 Tochter, nebst der Mutter in die Ewigkeit voraus gegangen, welche letztere 1741 den 30 Sept. nach einem 23jährigen Ehestande, durch einen plötzlichen Tod von ihm getrennet worden. Es hat aber der liebevolle GON diese Stelle tröstlich und gültig ersetzt, durch die glückliche Verbindung, mit der aller Ehe- und

Zugabefolobten Frauen Anna Elisabeth, sel. Herrn Simon Jacobsons, eines hiesigen Kaufmanns Tochter, und hinterlassenen Witwe des Wohlhel. Herrn Israel Jeyerabends, gewissen Bogts und Mitglieder d. E. präsentirenden Gemeinde, auch wohlverdienten Vorsehers der Pfarckirche zu S. Nicolai, welche der gnädige Gott nicht eher als bis in dem höchsten Alter trennen wolle!

Es ist bekannt, daß sich unser hochansehnlicher Herr Senior bisher durch viele gründliche und gelehrte Schriften berühmt gemacht, daß man nicht leicht einen seiner Vorfahren finden wird, der ihn darin gleich gekonnt. Wir wollen sie in ihrer Ordnung anführen:

1. Die Eintracht der menschlichen Vorfahrungen, eine Paratation, der Katheten Maria langin gehalten.
2. Die reifen Christen, eine Samdrate, der Katheten Maria Justia gehalten. Ann. 1730.
3. Das erste Engelland, eine Paratation, von hochseim Englischen Kaufmann, William Elms in Elbing gehalten.
4. Das Wunder der Feder, eine Samdrate, auf des Corcorians und Königl. Pels. Postmeister, Herrn Joh. Marth Möller. An. 1735.
5. Die Ehre des ewigen Lebens im Himmel, eine Paratation, der Dr. Regina Scherlin, einer Kaufmannstochter gehalten. An. 1736.
6. Verurtheilung des kleinen Constant Staudens, eine Neujahresschrift, über Marth. XVII. 20. und Luc. XVII. 6.
7. Eine Abhandlung von der Wesenheit des Tempels zu Jerusalem, mit Kupf. in den Preuß. Jhuden. P. I. p. 379.
8. Die freige Welt in guten Worten, eine Neujahresschrift, aus Wien. II. 7. Eb. 1740. 802.
9. Von dem Erbarmen Jesu Christi. Preuß. Jhuden. Tom. I. P. I. p. 27.
10. Die Macht der Gnade über die Macht der Sünde und der Welt, in 2 Predigten am 19 p. Trin. aus dem Evang. und am Tag Carols und Jods betrachtet. Königsb. 1740. 802.
11. Die Gnade des, der im Wuth wehnt, eine Neujahresschrift, über 5 Mos. XXXIII. 26. 1741. 802.

12. Abhandlung von dem Brandopfers Altar des Tempels zu Jerusalem, in den Penseé. Jeshuden. P. II. p. 388.

13. Grund, Ursache und Heil der Vermuthung Christi, ein Doctor, der so wohl in den Penseé. Jeshuden T. II. p. 467. als besonders besonders gedruckt worden, nämlich Königsb. 1742. und Danzig mit selbstredendem Anmerkungen 1743. S. D. Krofz Nachrichten von den neuesten theol. Bücher P. II. p. 114 und 446. Die Königsbergische Auflage von 1742 hat Herr D. Baumgarten in der dritten Sammlung seiner theol. Bedenken abdrucken lassen, und dieselbe in den unter seinem Namen stehenden Anmerkungen sehr zu bestimmen, theils zu erläutern, theils zu widerlegen gesucht. S. D. Krofz Nachrichten D. III. p. 633. Man findet aber schon in den Anmerkungen der dritten Auflage verschiedenes deutlicher und ausführlicher von dem Herrn Editor selbst erzählt und so aus einander gesetzt, daß größter Theil alle Zweifelsucht dadurch gehoben werden. Ingleichen hat Herr Kottor Corpus eines davon aufsetzen wollen. S. desselben Tract. de damine humanitatis Christi, im Anhang, P. II. p. 119 6p.

14. Von den beyden Schulen Jesu und Weiss, in den Penseé. Jeshuden. T. II. p. 669.

15. Traum, der wahr und wahrschaffte Zeuge, eine Neujareshrift aus Mos. III. 14. Eth. 1743. 370.

16. Vermuthung über das verlorene und wieder gefundene Oel, aus 2 Klu. XXII. 8. und 2 Thron. XXXIV. 14. 15; bey Gelegenheit der Anno 1738 zuviel gelassen 500jährigen Zeit, nach Eröffnung der Stadt Ebing. Penseé. Jeshuden. Tom. III. p. 481.

17. Das Opfer eines geistlichen Volkes, eines geistlichen und geistlichen Hays aus Ps. II. 12. 19. Neujareshrift. Eth. 1744. 8.

18. Gottes Anweisung an unser Herz, eine Predigt über das Evangel. an 18 Sonntag nach Trinit. Eth. 1744.

19. Gottes Wort mit Tag und Nacht, als ein Gnaden. Zeichen des Gottes mit seiner Kirche, aus Jer. XXXIII. 20. 21. eine Neujareshrift, Eth. 1745. 370.

20. Christus das Angesicht Gottes, eine Neujareshrift. Eth. 1746. 8.

21. Die Verheißung des Reiches Gottes von den Juden auf die Heiden, eine Neujareshrift. Eth. 1747. 8.

22. Das wahre Vorbild in der Befreiung, eine Neujareshrift. Eth. 1748. 670.

23. Ein Bild in der Zerkel, aus Joh. III. 23, eine Menschenleibhaft. 1749. 2.
24. Die Graben-Zeit, wie sie auf die Martin-Lepelt gegelendet ist, eine Menschenleibhaft, aus der. III. 6. 9. Eb. 1750. 200.
25. Zwei und dreyzig wohl ausgearbeitete und besondere Matricien abhandelte Preitigen in der Druck. Postil, so No. 1748. in Eb. in 400 heraus gelassen. Siehe das Register derselben.
26. Kurz und eifältige Fragen und Antworten aus dem Kasingsgründen des Christenstums. Eb. 1757. 12.
27. Ein Gespräch mit sich selbst von der klugen Zeitrechnung, aus Psalm XC. 12. 1757. 88.
28. Der 10te Kitzer, eine Pantomime, Herrn H. Joh. Nagel, C. E. Münster's Singspiel, 1758 gehalten.
29. Die beste Beförderung der geknigste Heil, 2. Ein. I. 20, eine Pantomime, 1758 Herrn Admas Schabert, Preitigen zum H. Reichum, gehalten. Diese beide Pantomimen sind besondlich in dem geknigten Andachten dreier lehrer, die Ehre des Wort Gottes gesagt haben, so ich 1750 heraus gegeben.
30. Die Zeit und Beförderung bey allgemeinem Land-Plagen.
31. Von des Herrn Sencks großen Geschicklichkeit in der Mathematik liegt außer andern Erfindungen sein Model von dem Tempel Salomons einem vollkommenen Versuch ab.

1732. 42. JOHANNES WILDFANG,

Dieses geknigte Weckung des Herrn wurde No. 1698 den 8 Sept. seinen lieben Eltern durch die zeitliche Geburt geschenkt. Sein sel. Vater war, Herr George Wildfang, ein alter frommer Bürger alhier, auch Mitglied der andern Ordnung. Derselbe gab ihn von Jugend auf dem Herrn, und wandte nach seinem geringen Vermögen alles an, diesen seinen Sohn zum Dienst der Kirche Weis zu erziehen. Er vertraute denselben zuobderst den Lehren des hiesigen Gymnasii, dem Rectori Koltsh, Laurent. Urine, Prof. Henning und Went, unter deren Pflegen und Begleiten er so wohl gereth, daß er 1717 den 8 Sept. das Gymnasium mit der Wittenbergischen Academie verwechseln konnte. Was daselbst Bernöder lautere in der

der Dogmatik, Jamus angenehmes in der Kirchenhistorie, Hase-
rungs erbauliches in der Moral, Jechius gründliches in Sprachen
gehabt, das hat er mit großem Fleiß von ihnen zu profitiren gesucht,
so daß er in aller Weisheit und Erkenntniß zugenommen, und als ein
geschickter Candidatus Ministrum nach Hause gekommen. Der Seel-
herr Pastor Joh. Eul, damals zur Jeper, trug kein Bedenken, ihm
seine Pfarre auf mehr als ein Jahr anzuvertrauen, und ihn oft auf
seine Ranzel zu stellen. Doch der Herr, der Jerusalem Prediger giebt,
brauchte ihn zum Dienst seiner Kirche. Daher lenkte derselbe das Herz
E. E. und Seelhr. Noths, daß sie ihn 1725 nach Leyden und Dör-
beck ins Predigamt lehren. Er führte dasselbe an diejen Gemeine
mit solcher Erbauung und Segen, daß andre Herden ein groß Ver-
langen nach seiner Pflege trugen. Neulich, in der Eßingischen Rie-
drung, war so glücklich, ihn nach etwa 4 Jahren zum Lehrer zu er-
halten. Doch nicht auf lange Zeit: denn im Jahr 1732 wollte die Ge-
meine zu S. Marien seiner nicht länger erheben: sondern hobete
ihn mit großer Liebe und Freude zu sich. Und sie hat an ihm einen
wackern Mann gehabt. Eine gründliche Belehrenheit, erbauliche
angenehme Lehrart im Predigen und Cathisiren, ein stiller Wandel,
ein leutseliges fruchtbringendes Betragen, ein demüthiger Umgang mit
jedermann, waren Gaben und Eigenschaften, die dessen gottesfürigen
Mann beehrte und nützlich machten. Eins war zu bedauern, daß
ein frühlicher Leib ihm wenig Hoffnung zu einem langen Leben mach-
te, wie denn auch die ganze Gemeine nicht anders als weinen konn-
te, als ihr dieser Hr. Aaron No. 1742 den 18 Jan. nach einer 12wöchi-
gen Krankheit durch einen frühzeitigen Tod entnommen wurde, da er
kaum 44 Jahre erreicht hatte. Der Herr Senior Rittersdorf, wel-
cher diesem seinem innigst geliebten Collegen parentirete über Joh. I, 7.
hat ihm damals folgendes Epitaphium gesagt:

Hier schließt ein Jüng' des Lichts, der selbst ein Licht gewesen,
Dem Man; der Herrlichkeit erleuchtet und bestrahlt,
Der seine Jesu Kreuz lebendig abgemalt,

Duſt, die ſich ſterben, durch deſſen Kraft geuſen.

Johannes wuſt er ſich, Johannes war er auch:

Gewuſtlich diente er dem Herrn, nicht dem Dauch.

Sein Leben, leiden, Wert und Loß war ein Schmerz

Des Kuffers, der durch ihn ſich kräftig him ſieß;

Alein im würdigſten und wertten Jahr eß.

Nach hartem Kampf und Angß der Herr ihn allen Schlimm

Des ſchönen Herzes rief, und führte ihn gen dich,

Von dem er 17 Jahr ſein Zeugniß hat erwirbt (ausgewirbt).

Bei ſeinem Leben hat er niemals etwas ins Druck herausgehen wol-
len; aber nach ſeinem Tode ſind in der Sammlung Preuß. Predigten,
ß. No. 1743 in Elbing heraus gekommen, folgende 3 ſeiner H. Reden
aufbehalten worden:

1. Des neuen Teſts erſter und prächtiger Eingag in Jeruſalem, wobei
1) ſeine Armuth, 2) der Reichtum und Pracht, der ſich bei ſeinem Eingage
gezeigt, am 1. Mene's Sonntag aus dem Evang. vorgeſtellt werden.

2. Die wunderigen Begebenheiten des frohen jüngſten Tages, wobei 1) die
wunderigen Begebenheiten, 2) der frohe jüngſte Tag vorgeſtellt wird aus dem Evang.
am 2ten Mene.

3. Der große Gewinn der Gottſeligkeit, wobei 1) die rechte Art der
Gottſeligkeit, 2) wie dieſelbe ein großer Gewinn ſey, vorgeſtellt wird am 3ten
Sonntag nach Trinit. aus dem Evang.

Außer dieſem prediget er noch in vieler Herzen, und ſein Anſehen
iſt bei ſeinen Gemeinen in großem Egen. Zur Ehe hat er No.
1726 den 14. May genommen Jungfer Mariam Dorotheam, Herrn
Melchior Kirchners, damaligen Paſtors in Roggen, jüngſte
Tochter, mit der er 3 Töchter und einen Sohn gezeugt.

1733. 43. JOHANNES LINCK.

Ein redlicher und gelehrter Theologus, deſſen Vaterſtadt auch unſer
Elbing war. Es hatten ihn ſeine eheliche und geiſtliche Eltern 1682
den 17. Febr. gezeugt. Der Vater hieß Jacob Linck, und war ſei-
nes Handwerks ein Becker, auch Mühlheſer in ſeinem Gewerl. Die
Mutter

Mutter aber Anna, eine geborne Weylin. Sie schickte ihren Sohn zuerst bey dem Seel. Cantori zum H. Predigam, Peter Schren, der wegen seines edlten Gesangbuches wohl bekant ist, in die Schule, zu welcher dieser Mann gleichsam geboren zu seyn schien. Er brachte unsern Lincken so weit, daß, als er aus seinen Händen kam, man ihn den Lehrern des Gymnasii anvertrauen konnte. Er genoss also in den untern Classen der Unterweisung Gottfried Teschner's, Samuel Wendels, George Reicherts, Cantoris Joh. Barnackens, aus welchen er in die obere translocirte, H. Joh. Sartorium Rectorem, H. Joh. Urinuum Correctorem und Joh. Hennings Professorem, fleißig hörte; das meiste aber hatte er dem sel. Prof. Weitz zu danken, der sein Ohm war, und an ihm grosse Treue bewies. Er hatte sich einmal dem Studio theologico gewidmet, und mit dem Voratz denselben unermüdet obzuliegen, wat er seine Reise 1703 auf die Academien an. Er kam dach bis Stolpe in Pommern glücklich; aber hier führte ihn Gott in eine grosse Versuchung: denn er hatte das Unglück bey den damaligen Troublen, daß ihn die Preuß. Völcker wegen seiner Größe mit Gewalt anwanden. Er wandte sich aber mit einer Supplique an J. Hn. Maj. von Preussen, welche auch die Gnade für ihn hatten, daß sie ihn nicht nur seines Todes und Dienstes erließen, sondern ihn auch einen sichern Reisepaß gaben, Kraft dessen er so wohl sicher durch Pommern und die Mark, als auf der Universität Würzburg glücklich ankam. Hier sah er sich wegen seiner Vermuth keinen Rath, zulängliche Lebensmittel zu haben, daher er sich in wenig Wochen nach Leipzig wendete. Da jagte ihm Gott nach einem halben Jahr Gelegenheit, durch Information der Ehre David Witters's und Rührens seinen Unterricht zu erwerb- den, wiew ihm auch C. E. Rath von Elbing aus besondrer Güte das Stipendium Freystagiumm reichete. So konnte denn unser fleißiger Linck seine Collegia erwünschte fortsetzen, und es war ihm eine rechte Lust, die heilichen Lehrer dieser Universität, als in Philosophia D. Gottlieb Haasch und D. Christian Westling, in Hebraica

M. Adam Bernd, in Mathematicis M. Christian Welsen, in Theologicis aber D. Joh. Schmidium, M. Christian Weisk, Ec. Oleartium und M. Joh. Gottlieb Pfeiffern, imgleichen in historia ecclesiastica, Theologia casuistica und symbolica Seligmannum, Irrigium, Lückens und Meinerccium zu hören. Die ankommende Schwedische Armee trieb ihn vom Lande fort, daher führte er seinen Tod über Halle, wo er sich einige Wochen aufhielt, nach Rostock. Hier blieb er ein halbes Jahr und besuchte die Collegia M. Petri Jernii, M. Eggeris, D. Hechtii und Quistorpdi. Endlich verlangte ihn seine sel. Frau Mutter bey sich zu Hause zu haben. Daher ging er 1707 zu Schiffe nach Königsberg, um zuletzt auch diese benachbarte Universität kennen zu lernen. Hier würdigten ihn die angesehenen Theologi Deutsch, Wegner, Pesarovius und Walther ihres Zuhörs, bis er nach 4 Wochen seinen Fuß ins Vaterland zu setzen, von da abreisete. In Elbing suchte ihn die göttliche Versekung auch bald zu nutzen: denn als 1709 der gerechte Gott diese gute Stadt mit der Pestilenz heimsuchte, erwählte ihn C. E. Koch zum Pestprediger, woys er 1709 den 13 Sept. in Saalfeld ordinirt wurde. Er führte dieses beschwerliche und gefährliche Amt drey vierel Jahr lang, unter einer besondern göttlichen Gnade bey 400 Kranken, ohne daß ihm ein Finger am Leibe weh gethan hätte. Es erkannte auch C. E. Koch seine treue Dienste, und bestellte ihn 1710 den 7. Jun. zum Pastore der Gemeine zur Jungfer in der Niederung. Fünf Jahr bestierte er hier das Reich Gottes aus, nach dem Tode aber des sel. Nicolai Tolckemitt, Jun. Pastoris zur Zeyer, kam er dahin, dessen Stelle zu bekleiden, wo er sonderlich die unwissende Jugend in dem Erkäntnis J. E. zu gründen sich bestermassen bemühet. Nach 10 Jahren that ihm der Herr eine Thür auf bey der ansehnlichen Gemeine zum S. Trichnam in Elbing, welche ihn aber nur 3 Jahr lang behielt: denn zuletzt brachten ihm seine Verdienste das Pastorat bey S. Marien zuthege. Er erhielt selbges 1713, und gab es 1739 durch einen sel. Tod in die Hände seines Oberhirten zurück.

Mit seiner werthen Ehegattin, Frau Rosina, einer geb. Nagelin, hat er 5 Kinder erzeugt, davon noch 2 Söhne und 2 Töchter am Leben sind. Ein und dreißig Jahr lang hat er sich als ein kluger und treuer Haushalter in seinem Amte bezeugt, und sich den Ruhm eines gründlichen Vortragsgelehrten und angenehmen Redners erworben. Sein Vortrag war leicht, begrifflich, nachdrücklich und ohne Menschenfurcht. Im Amte war er unerschrocken, sein Wesen ernsthaft und geküßt. Er wandelte vor Gott in seiner Furcht und war fromm. Seinem Hause stand er wohl vor. Sein collegialischer Umgang war dienstfertig und aufrichtig. Die Untreue der Welt hat er satissam erfahren; aber er war in allem Trübsalen geduldig. Sein Andenken wird durch folgende Schriften unterhalten:

1. Jüngste Landessynode. Ek. 1723 in 12mo.

Diese Landessynode ist wohl gehalten, und verdiente wohl, daß er zum allgemeinen Gebrauch gedruckt würde.

2. Die heilige Schriftenerklärung von andrer Seite, ein Predigt, wozu er am 11 p. Tim. des Gehörten des Evangel. ein in Ebing fast allgemeines Los für angegriffen und vortreflich widerlegt hat. Rheing. 1727. in 4.

3. Die wahre Kirchen-Liebe, eine Predigt am Feste Johannis, aus dem Evangel. 1722.

4. Die wahre Freundschafts-Liebe, eine Predigt am Feste Mariä Heimsuchung, aus dem Evangel. 1732.

5. Eine Parnation auf den seligen Nicolaum Tolstank N. W. Sencken, die lebendige Gehalt der wahren Liebe an einem Evangel. Predigt. Siehe das gesegnete Andenken dergleichen Lehrer, die Ebing das Wort Gottes gesagt haben, so ich 1750 heraus gegeben. p. 169.

Die Leichpredigt hat ihm der Herr Senior Rittersdorf über den von ihm selbst erwähnten Leichentage 1 Tim. I, 15-17 gehalten, und die Emden-Freude eines rechtschaffenen Lehrers vor seinem Tode vorgestellt. Die Parnation hielt ihm Herr Pastor Wildfang, bey welcher er folgende Gedächtnis anhängt:

Das theure Kind des Herrn vergiß mein Lehr nicht;

Bedenk an jedem Tag und weissen Unterrichts.

Sieh, Nacht, müßte die zum guten Maste dienen,
 Und dessen Nam' bey dir in stetem Segen stehen.
 Wird unser Kirch' hieselbst bezüglichen Wächter hien;
 So wird ihr Wachthum sich in rechten Plaz vermehren.

1739. 44. CHRISTOPH. ZEIDLER, Filiz.

Im geborenen 1686. Der Herr Vater gleiches Namens, war damals zu Reichenbach Prediger. Der Sohn studirte auf diesigem Gymnasio unter Sattorio, Urino und Weitz, in Danzig unter Schelkowitz, und hernach auf der Universit. zu Leipzig. A. 1717 ward er ins Predigamt nach Reichenbach, 1719 nach Peruschnaw, 1737 nach S. Anna und 1739 nach S. Marien berufen.

1742. 45. EPHRAIM LIEBMANN,

In Elbing 1689 von sehr armen Eltern geboren, und unter den Pauperkindern im Waisenhaus erzogen. Weil ein sehr feiner Kopf an ihm vermerket wurde: so fanden sich Gönner und Wohlthäter, die ihn ins Gymnasium gehen ließen, wo er auch in der Fähigkeit es andern zuver that, und von seinen Lehrern sehr werth gehalten wurde. A. 1700 ging er nach Jena, und ließ sich daselbst in der Collegienkirche vielfältig mit erbaulichen Predigten hören. Er hatte aber eine besondere Lust zu besondern Dingen, daher ging er nach Holland, und machte sich mit Gelehrten von unterschiedener Art bekannt, so daß er auch die Armentianer und in specie Limborchens fleißig besuchte, nach einiger Zeit ward er Kirchen - Prediger in Berdo: hatte aber immer wieder Lust ins Vaterland. Und es glückte ihm auch A. 1718 eine Vocation zum Pastorat bey Heil. drey Königen zu erhalten. Er stand denselben 24 Jahr lang vor, so daß er von einigen geliebet; von andern aber getabelt wurde. Indessen wendete er seine Nebenstunden auch zur Information junger Leute in Politick, Historick, Geographick, Literatur und Schmidt an, und hatte bisweilen Drafen, Barock und Edelsteine unter seiner Aufsicht. Da er hätte einen guten Rectorem Gymnasii abgegeben, wie er denn auch

auch große Lust dazu bezugte. Wider alles Vermuthen wurde er 1742 nach S. Marien berufen; aber auch 1745 wegen jugendlicher Verführung vom Schlage pro Emenda declarirt, und an seine Stelle der noch lebende Herr Pastor Thomas Achenwall Jun. ernannt. Er war damit, als er sich ein wenig erholte, wohl eben nicht zufrieden; sondern glaubte wieder meistens thätig zu seyn, seinem Amte vorzustehen; aber der Tod kam dazwischen, und er starb den 10 Jul. 1747 sehr plötzlich. Er hat hinterlassen:

1. Dissert. hist. theol. de H. Luther. Lubeca. Lugd. Bat. 1717. 4.
2. Oratorum Saeculorum, de Bonifacio VIII. Pontif. primi Romanissimi Lubici institutio, elogio. Lugd. Bat. 1718.
3. Vermerktes Brandenburgerisches Urtheilbuch. 1708. 4. Man findet eine ausführliche Nachricht von diesen Unterfangen in dem Pöng. Todes-Lampel p. 407.

1745. 46. THOMAS ACHENWALL, Jun.

Geb. in Elbingh. 1702 den 6 Nov. Der Herr Vater war ein angesehener Kauf- und Handelsmann allhier. Der Sohn studirte hier unter Keitisch, Urinus, Wolt, und hernach in Jena vornehmlich unter Walther. No. 1728 rufte ihn E. E. Rath zur Jungferschen Gemehne, 1737 nach Heil. Reichman, und 1745 nach S. Marien. Er hat zweymal geheirathet, nämlich 1728 Jungfer Florentinam, Sec. Nicol. Goldschmittens, Past. zur Zeyer mündlers Tochter, so Anno 1745 gestorben, worauf er 1749 Jungfer Gerhildam Helmann, Sec. Rathsherrn, George Beckherts, mündlers Tochter zur Ehe genommen; die aber auch schon 1750 in ihre Ruhe eingezogen. Im Drucke ist von ihm vorhanden:

- 1) Eine Abhandlung auf den Politischen Oberstintendant, Herrn Ernst Vogelsen von Jöten, betreffend die Kasse in der Ehe, aus Joh. 11, 10. Elbing 1744. 8. 3 Bogen.
- 2) Schreiben an einen guten Freund, darinnen der schmerzliche Verlust, welchen Herr Heinrich Rhoden, Hochverordneter Obergemeinrath, jetziger Prediger, Kirchenrath und Protokollarchiv an seinem einzigen und Hoffungsreichen

ausgestellten Herrn Doctre - . Herrn Adam Heinrich Rhodes, auf der Öberingischen Universität den 11. May 1751 erröthen, bekränzt und erwehlt von dem großen Publico Wapstams in Vernehmung gegeben wird. Eöling 1751. Fol. 2 Bogen.

Historische Nachricht von der Kirche zu Heil. drey Königen in der Neustadt.

Sie liegt noch mitten in der Neustadt, und ist ein ziemlich großes, starkes, achteckichtes Gebäude, von ausgebrannten Steinen aufgemauert, und mit einem hohen Dache versehen. Inwendig ruhet sie auf starken hölzernen Pfeilern, und ist mit einer wohlgebauten Kanzel, Taufstein, Orgel und Altar, auch andern Zierathen von Epistaphis und Gemälden wohl ausgeschmückt. Der Glockenturm dakey stehet besonders, und ist 1729 reparirt, auch auf denselben eine neue Schlaguhr und Berglocke aufgebracht worden. Da die Neustadt um die Mitte des 14. Seculi erbauet worden, hat man ehnefchilbar auch diese Kirche zu gründen angefangen. Zuerst war die jetzige Neustadt eine geringe Dorfstadt, und daher mußte der damalige Pöbmanus zu E. Catharinen in Preuschmarck dieselbige mit versehen; doch bey größserm Anwachse bekam sie Herrn eignen Pfarrherren. Nach erhaltenen Königl. Religionsedictligß von Statismundo Augusto, ist der ewangelische Gottesdienst 1558 auch alhier eingerichtet und angefangen, und bis auf den heutigen Tag fortgesetzt worden: woben noch anzu merken, daß bey vorfallender Erickigung einer Predigerstelle an dieser Gemme, E. E. Gerichte und Bürgerchaft neuer Stadt zusammen treten, und zwey Candidatos aufsehen, dieselben E. E. Rath Altesstadt präsentiren, woben derselbe gemeinlich einen wählet.

III. Prediger bey der Neustädtischen Kirche zu Heil. drey Königen.

Doct.

1558.

I. JOHANNES PHILIPPL

Bedienten der
Königl. Reichs.

1564.

2. PE-

1564. 2. PETRVS EBERHARDI, starb 1571.

Erliebe meinen, er sey weggegangen; ich finde aber in einem
fichren MScL. das 1572 den 5 April sich seine Witwe Anna, an
Nicolaum Rhode verheirathet habe.

1572. 3. N. NIMSGAR.

1573. 4. THEOBALDVS AXTE. 1585.

Das Bisthümlein Bitterberg, welches der evangelischen Kir-
che so manchen rechtschaffenen Lehrer erzogen, war auch der seibliche
Geburtsort dieses Dieners Jesu Christi, der mit dem in seiner Ba-
terstadt gesammelten Schatz einer reinen Theologie, und mit dersel-
ben verbundenen Wissenschaften, sonderlich in Preussen, an vielen
Orten zu weuchern gesucht hat. Zuerst pflanzte und begoß er bey ei-
ner geringen Landgemeine zu Paris, im Amte Kastenburg gelegen;
und da Gott ein besonderes Gedenken dazu gab: so erwählte ihn die
Stadt Weizen 1566 zu ihrem Lehrer. Wie fest er an der lauten
Wahrheit des Evangelii, bey der damals durch den Ergers-Calvi-
nismus und Osiandrismus, wie auch ander Irthümer höchst ge-
fährlichen und verderbten Zeiten gehalten, kann man daraus sehen,
weil er 1565 das zur Bekräftigung der Orthodoxie verfertigte Corpus
doctrinae prutenicum mit Hand und Fetz unterschrieben hat. Ob
nun wohl im Erläuterten Preussen P. II. gemeldet wird, daß er
im Jahr 1571 mit Tode soll abgegangen seyn: so ist dieses doch ein
Irrthum, der aus Unwissenheit mit eingeschlichen: denn es ist viel-
mehr dieser treue Knecht Gottes, wegen seines durch ganz Preussen
erschollenen Ruhms von der Gemeine zu D. 3 Königen in hiesiger Neu-
stadt zum Pastore erwählt und berufen worden, und hat derselben
noch 12 Jahr mit seinen von Gott empfangenen Talent redlich gedie-
net, bis er 1585 in seine Freude eingegangen. Er hat Justinaum,
Sebastian Heinen hinterlassene Tochter zur Ehe gehabt, seit 1578,

welche nach seinem Tode Herr Nicolaus Waldau, Pastor in Riechfelde, No. 1586 geheyrathet.

1586. §. SEBASTIANVS VON SANDEN. 1602.

Wir haben p. 37 ihn vor einem Ostfriedländer von Adel ausgegeben, und davon, was den Ursprung seiner Vorfahren betrifft, nicht umacht getrebet; allein das Epitaphium, so ihm sein eigner Sohn gesetzt und hier unten setzet, meldet, daß er ein Thüringer von Geburt gewesen. Er war vorher edelmäßig Catholisch, nachdem er aber auf den Sächsischen Universitäten zum Erläutnis der evangelischen Wahrheit gekommen, hat er sich, da er vorher ein Paulus gewesen, nun als ein anderer Paulus dem Predigamt und Dienste Jesu gewidmet. Es scheint auch, daß er vorher schon in Schlesien gelehret, indem er in Riechberg geheyrathet, aber vermuthlich Befehlungen halber nach Preussen gekommen, und hier zum Prediger angenommen worden, auch daselbst 16 Jahr das reine Wort Gottes verkündigt, und 1602 den 17 May an der Pest gestorben. Er ist in seiner Kirche begraben worden, wo auch sein Epitaphium noch steht. Er hat einen Sohn gleichen Namens gezeugt, der hernach zu S. Nicolai und Marien Past. gewesen. S. die Past. an S. Mar. No. 12. p. 37. Seine Grabschrift sieht über der Kugel in der Reusidenischen Kirche mit folgenden Worten:

Talis erat vultus chari pietatis Sebasti
Myrtar, cum vitam lacrymoso rumpere iussu
Parca, viris (heu!) quae uilibus quoque parcere aequa.
Cockleum gelber faciem aene incola coeli
Visique serenaum, mirum in loca fiamus.

Obdormiuit placidus. M. Augus. Salus

MDCL. oct. 23. off. 24.

Filius Sebastianus
maioris & seniorum
successor. p.

Hofper

Hofper subfiste & lego
 Do. Sebast. Sandera, Thuringus
 Vir in Theologia elegantior versatus, ubi
 Ecclesie hinc ann. XVII, fideliter in
 docendo operam navasset, tandem
 pectus aliis infirmis & ipsum
 non sine morore & desiderio
 bonarum gratiarum cum v. liberis
 Filio unico relicto confluente
 Eius SUMMA INDOCTRINA hic
 condidit, Spiritum Christum habet.
 Obiit Anno aet. LIII aet. oblo et mem
 animi ac vitae numerantur tempore
 Dilecti mori.

1603.

6. PHILIPPVS OELSNERVS.

1611.

Er wird Torigeta genennet, und dadurch Thüringen als sein Vaterland angezeigt. Seine Eltern waren römisch Catholisch, und jungen Herrn Sohn auch in dieser Religion auf; allein der Glanz des Evangelii hatte ihn dergestalt in die Augen geschmetert, daß er die von Jugend auf eingelegene Antichristliche Truchümer fahren lassen, und das wahre Erkennen von Jesu Christo aus den reinen Quellen des göttlichen Wortes zu schöpfen suchte. Dasselbe war er auch andern Seelen einzuschaffen bemühet, und die Gemeinde zu Lüne in grossen Marienburgischen Wärdern, welche ihn No. 1577 zuerst als ihren Lehrer annam, hat seines Unterrichts 2 Jahr lang genossen. Eine Zeitlang hatte er hier samt seiner Gemeinde so viel Ruhe und Freyheit, daß sie sich auch der grossen Catholischen Kirchen zu Verrichtung des Gottlobdiensts gebrauchen konnten; aber diese Religionsruhe war nur ein Vorboten eines desto grössern Sturms, der darauf erfolgte: denn No. 1585 mußte Oelsnerus ins Exilium wandern, und bis 1593 darin bleiben. In diesem Jahre vertraute ihn C. E. Rath die Gemeinde zu Preussischmarch, welche er 5 Jahr lang mit aller Treue weidete; gleichwohl

nicht mußte er dieselbe vi decreti regii commatiorialis verlassen. Doch nach Absterben des Sebast. von Sanden, berief die Reusstadt Elbing ihn zu sich A. 1603 den 24 März. Selbiger hat er noch 2 Jahr treulich vorgestanden, bis er von dem Herrn über Leben und Tod 1611 den 17 August. in die Ewigkeit berief, die im Himmel vor ihm stehen, berufen wurde. Er starb in der Pest, und nach seinem Tode mußten die Prediger vom Lande des Tags des Sonntags in der Reusstadt verwalten; in der Woche aber die Candidaten predigen.

1612.

7. THOMAS LICHTENSTEIN.

1629.

War aus Neudenburg, in Preussen, gebürtig, und seit 1607 Rector in Zettau, ward aber 1611 den 24 Febr. von da nach Neudenburg, in Elbingischen Territorio, berufen, wo man damals noch immer Prediger brauchte, die der Polnischen Sprache mächtig waren. Die Geschicklichkeit dieses Mannes recommendirte ihn bey der Vacante, nach Delenerei Tode, der Gemeinde zu H. 3 Klugern, dergestalt, daß sie ihn eod. anno den 24 Oct. zu ihrem Pastore berief. Er diente ihr auch noch 18 Jahr mit allen Kräften, und starb 1629 den 7 Febr. an der Pest.

1630.

8. PETRVS PANTELIVS.

1648.

Ein Pommer von Geburt, erlöbte die Welt zu Elblin A. 1592 den 15 Febr. Sein Vater hieß Hans Pantel, und war ein Bürger gebachter Stadt, die Mutter aber Margaretha, eine geborne Schwarzyn. Dieselben behielten ihn nur bis ins 7te Jahr bey sich, da ihn seine Großmutter, die am Kaiserlichen Hofe zu Badlig ihrem Aufenthalt hatte, in ihrer Pflege und Erziehung nahm. Hier wurde er 7 Jahr lang zur Schulen gehalten, und in den Anfangsgründen des Christenthums unterwiesen. Im 12 Jahr seines Alters ging er nach Elblin zurück, und als er in der Schule selbiger Stadt die höchste Classe erreichen hatte, vertraute der Bürgermeister Heinrich Schwedter, ihm seine 3 Söhne zur Aufsicht, bey denen er auch 4 Jahr lang die Hofmei-

Hofmeistertstelle vertreten, ob er gleich seine eigne Studia dabei nicht vernachlässigte; sondern von dem gelehrten Rectori, Jacobo Wetste, während der Zeit in der griechischen Sprache mehr und mehr zu profitiren suchte. Im 16 Jahr ging er mit Recommendation aus Danziget Gymnasium, und hatte das Glück 5 Söhne, Herrn Caspar Weber, Dr. Rth. Maj. in Polen Factors daselbst, in Information zu bekommen, wobei er doch die berühmten Lehrer des Gymnasii, nemlich den Rectorem Fabricium und Barthol. Reckermannum, in Theologieis und Philosophiis 2 Jahr lang fleißig hörte. Die glückliche Vorhersagung hatte ihm Elbing zu seinem künftigen Aufenthalt bestimmt. Daher fügte es sich, daß er No. 1610 im 18 Jahr seines Alters, von Francisto Cockayne, einem englischen Herrn, als Hofmeister bey seine Kinder verschrieben wurde, wobei er vermuthlich auch fleißiges Gymnasium frequentirte hat. Als er sich in dieser Condition etwas gekennet, ging er 1612, im 20 Jahr seines Alters auf die Straßburgsche Universität. Er konnte aber auch da sein liebes Elbing nicht vergessen, sondern ging nach vollbrachten Studium wieder dahin, um dieser Stadt mit seinen erlangten theologischen Wissenschaften zu dienen. Der damals lebende Bürgermeister, Andreas Meierneis, nam ihn als Hofmeister seiner beeden Söhne, das Ansehen aber als einen würdigen Candidaten an, wie er dann 1614 bey einer Vacance in Hülsthaus in Vorschlag kam; aber wegen seiner jungen Jahre zurück setzen mußte. Beide Stellen besetzte er mit großem Ruhm, indem er Gelegenheit hatte, nebst andern Candidaten, die Vesperpredigten zum Hrl. Leichnam zu halten. Er war aber Sines sich noch mehr zum Predigamt und zur Theologie zu habilitiren, also ging er nach erhaltenem Stipendio von E. E. Rath auf die Academie zu Frankfurt am der Oder. Hier legte er keine Zeit und Geld so wohl an, daß E. E. Rath kein Bedenken trug, ihn von da zum Predigamt bey der anschlischen Gemeinde zu Hülsthaus im Werder zu berufen No. 1611. Sechzehn Jahre stand er darselbst mit aller Treue vor, daß auch die Neupötelische Parochie, welche eine freye Predi-

germählt hat, Beforgung auf ihn machte, und ein solch Wohlgefallen an seiner Person, Gaben und Geschicklichkeit fand, daß sie ihn No. 1630 zu ihrem Pastor erwählte. Er hat sie 18 Jahr lang von dem Wege zur Seligkeit unterrichtet, und ist auf demselben selbst zur Herrlichkeit eingegangen, im Jahr 1648 den 7 Jan., seines Alters im 56, des Ministerii im 33 Jahr. Zweimal hat er sich in seinem Leben verheirathet. Als 1615 im 23 Jahr seines Alters, mit Frauen Catharina, einer gebornen Beckermannin, des Sen. Matthiad Peschel, Pastors zum H. Leichnam, hinterlassenen Witwe, mit welcher er 29 Jahr verheirathet, 4 Monat und 20 Tage im Ehestande gelebet, und zwar nicht mehr als 41 einm, drei mögigermaßen Söhne gezeugt, nämlich Bartholeum. Pantelium, der vorher zu Preußendorf, nachmals aber zu Damm bey der reformirten Gemeinde zu S. Elisabeth Pastor, und der des berühmten Doctors und Praeceptor Medicinæ, Michaelis Pantelii, Vater gewesen. Zum andermal hat er 1644 den 19 Sept. im 52 Jahr seines Alters, Frau Elisabeth geborne Klugin, Herrn Christopherei Müll, Pastors zu S. Annen hinterlassene Witwe, geheirathet, mit der er 3 Jahr 15 Wochen und 3 Tage ehelich, doch ohne Kindererben gelebet. Es ist anzumerken, daß er dem Eysen-Cathacismus ergeben gewesen; wie er sich denn auch auf seinem Leichnam den Gregorio Vabordo, dem ebenfalls Cathacischgesinnten Pastore zum H. Geist, communiciren lassen. Sein Tod ist den 7 Jan. 1648 im 56 Jahr seines Alters erfolgt. Die Leichenspredigt hat ihm Nicol. Bachmann, Pastor zu S. Annen, über Peter, XII, 36, 37. gehalten, und sie ist unter dem Titel: König Davids und aller gehorsamen Knechte Gottes schuldwilliger Dienst, und sanft lediger Schlaf im Tode, 1648 in 4to bey Abat. Correllen, in Elbing gedruckt worden. Sein Andenken wird auch noch auf einem Quaderstein gegen der Tröschkammer in folgender Grabchrift auf behalten:

Petri Pantelii cubat hic caro sella labore
 Mem. hacten tenens genas comitum triumphat.
 Nauckhause Cosin Pommeranien

A. MDXCII.

A. MDXCII. XV. Calend. Mart.
 Serenitas procerum verbi Ecclesiae Ebingensium
 Furlenaviensi per XVI.
 Haic Neosladanae per annos XVIII.
 Moribatur Ebingae Ao. MDCLVIII. VII. Id. Iun.
 Expectans gloriosam carnis resurrectionem.
 Elias hoc Pauli scilicet Bartholomaei
 Ao. 1644 d. 15 Febr.

1648. 9. CASPARVS KAVLBARSCH. 1656.

Auch dieser ist ein Fremdling, und zwar aus dem Jungfrauen-
 Kloster Ravensdorf, nahe bey Gardsleben in der Altmark Branden-
 burg. Sein Vater Joachim Kaulbarsch, Knecht desselben
 Orts, hat ihn mit Frauen Anna, Caspari Sunzen, Churfürstl.
 Brandenburgischen Kesslers zu Tangermünde ehelichen Tochter No.
 1618 gezeugt. Von diesen Eltern wurde er an seinem Geburtsort
 frölig zur Schule gehalten; da sie aber einen besondern zum Stud-
 iren schäzigen Verstand an ihm bemerkten, schickten sie ihn auf das
 Quedlingburgische Gymnasium, wo er 2 Jahr lang einen festen Grund
 in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache so wohl, als
 in den scientiis humanioribus gelegt. Ob er nun wohl viele ho-
 he Schulen in Deutschland besah, so gefiel ihm doch Helmslädt am
 besten, von da ihn aber der Krieg nach Preussen trieb. Anfangs
 fand er sein Glück in Osterode, einem nahehegenden Städtchen in Po-
 meranien, wo er der Kirche und Schule als Cantor diente. Er wur-
 de aber bald Rector, und machte sich durch seine erbauliche Predigten
 so beliebt, daß er schufelbar mit der Zeit in dererigen Gegend ein
 Amt erhalten hätte; Allein C. E. Rath in Elbing, dem seine Geschick-
 lichkeit bekannt worden, berief ihn 1642 zum Pastore nach der Jung-
 fer in der Niederung, und ließ ihn von den Pomeranischen Consistorio
 in Saalfeld ordiniren. Nur 3 Viertel Jahr lebte er an diesen Ort,
 als er schon nach Neichenbach auf der Höhe translatirt wurde, wo
 er auch 6 Jahr mit Ruhm und Segen gearbeitet. Während Zeit

begrabte er Jungf. Dorotheam, kel. Thomas Lichtensteins, Pastoris zu H. 3 Kon. in der Neustadt, hinterlassene Tochter, mit welcher er 14 Jahr im Ehestande gelebet und 7 Kinder gezeugt. No. 1648 ward er nach gehaltenen Vocation und Prospepredigten von der Neustädtschen Gemeinde einstimmig zum Pastor ernollt, und von E. E. Rath Altes-Stadt dazum besätigt, hielt auch seine Antrittspredigt Domini. Inveniamus deßelben Jahres. Er lebte wohl nur 2 Jahr in dieser Station, aber zum grossen Segen der ihm anvertrauten Seelen: denn obgleich der Schwermuthus damals in Elbing überhand nam, so hielt er doch so eifrig über der ungeschändeten Augsp. Confession, daß er auch auf seinem Todtbette die Versicherung gab, daß er auf solch Bekänntniß der reinen Lehre sterben wollte. In Besichtigung der Kranken ist er unermüdet und gegen die Armen überaus gütlich gewesen, wie er auch sonst in allen Stücken die Lehre J. C. mit einem exemplarischen Wandel geübet. Endlich überfiel ihn eine hitzige Krankheit, und ob er wohl geru länger gelebet hätte: so übergab er doch, da sein Ende kam, den unsterblichen Geist willig in Gottes Hände. Er ist 1656 den 21 Aug. im 38 Jahr seines Alters an der Pest im H. Erden entschlafen. Drey Söhne und Töchter hat er zurück gelassen; aber nun ist von seinen Nachkommen niemand mehr übrig. Der damalige Senie Christoph Heyerabend, hat ihn über Dan. XII, 3. die Leichnspredigt gehalten, welche auch unter dem Titel: Coelestis pastorum praeium, der himmlische Prediger Lohn, heraus gekommen; das Winkelmuth oder und Gymnasium hat ihm ruhmvolle Epitaphia gemacht. Einer seiner Söhne, Namens Johannes, ist Cantor in Marienburg und Brandenburg ums Jahr 167 gewesen.

1657.

IO. SAMVEL CORELL.

1687.

Ein Elbinger von angesehenen Eltern unsers Orts, 1627 den 19 Dec. geboren. Sein Vater Otto Corell, war Anfangs Calligraphus bey dem Gymnasio; man zog ihn aber hernach in die andere Ordnung,

Ordnung, da er denn auch die Ehre hatte, Vogt der E. präsentirenden Gemeinde zu werden. Seine Mutter hieß Eva, und war aus dem wohlbekannten edlen Geschlecht der Zambach. Sie schickte ihren Sohn ohne Versäumnis ins Gymnasium, auf welchem er von den damaligen berühmten Lehrern in allen guten Wissenschaften und Tugenden wohl erzogen wurde. Nach diesem setzte er seine Studien auf fremden Universitäten sehr fleißig fort, und da er sich 1652 nach Leyden begab, fand er dasselbst eine so gütige Aufnahme, daß ihm die Evangelische Luthersche Gemeinde genugsam Predigten zu halten freiwillig übertrug. Doch kam er 1655 wieder ins Vaterland zurück, wo er auch bald seine Beschlerung fand. Anfangs zwar wurde er zum Lehrer der Gemeinde zu Preussmarkt; zugleich aber auch zum Dinslaged Prediger bey S. Marien bestellt. Doch dieses dauerte nur 2 Jahr, so rief ihn die Neusiedlische Gemeinde zu ihrem Pastor H. 1657. Da nun um diese Zeit die Schweden sich sonderlich in Preussen fest zu setzen suchten, und zu dem Ende in Elbing ein Evangelisch. Consistorium aufrichteten, so wurde Correllius zum Assessor in demselben benannt. Als nach dem Olsischen Frieden der Schwed. Generalintendant Kluge, Elbing verließ, übertrug er dem Correllio die so genannte grosse evangelische Gemeinde, die sich zu seiner Zeit zur Pfarrkirche gehalten, und sich wegen des Crites-Calvinismus von der zu S. Marien abgesondert. E. E. Rath hatte die Absicht die letztere mit der ersten wieder zu vereinigen, und wollte also Correllio nicht erlauben, in der Absicht zu taufen, zu trauen und zu begraben. Correllius aber erhielt nebst der grossen Gemeinde durch eine Supplik an den König Joh. Casimir die Freiheit, die Actus ministeriales auch bey der grossen Gemeinde in der Absicht zu versehen, doch das dauerte nicht länger, als bis sich alles wieder zu S. Marien schlug. Da Correllius sein Amt 30 Jahr lang mit aller Ertreue und Nachh. geführt, ist er No. 1687 den 17 Jule. nach dem 60ten Jahr seines Alters zu seinen Vätern im Frieden geschehen. Er hat sich zweymal verheirathet; das erstemal in Preussmarkt 1656 mit Elisabeth, Mart.

Preussen, Bürger und Kaufmann Tochter, und 1678 in der
Heustadt mit Jungfer Regina Stieracker, aus Ebern. Im
Druck aber hat er uns folgende Sachen hinterlassen:

1. Eine Hochzeitpredigt bey der Trauung August. Wolff, Churg. Pro-
viders zu Königsberg. Jerten 1674.
2. Schola crucis & lach, oder sonderbare Predigt bey Verdrigung vie-
ler Kinder. Ebn. 1666. 4to.
3. Krönungspredigt bey der Krönung des Königs Michael in Polen.
Ebn. 1669. 4to.
4. Krön- und Widmungskpredigt auf König Johann den III.
Ebn. 1678. 4-

Diese Predigt hat der Autor selbst in die Hände des Königes zu
Marienbourg überreicht und Ihre Majestät folgender massen dabey
angeredet:

Salve, Lux mundi, Rex Clementissime, salve,
Si Tecum sumus gratis larga Deit!
Salve clementi, Rex Inachulime, valde,
Offere demulce quod Tibi mentis opus.
Regis dignetur simul & mihi pendere claustra
Pectoris, & sanum prorsus Ipsi Tuum.

Der großmüthige König hat auch so wohl die Anrede als die Predigt
und den Ueberbringer höchstgütig aufgenommen.

5. Drosache Hohenrechn der nachten Wäldigen und Freymen, Fr.
Maria Elisabeth Wöhlgenathin, geb. Koberlin gebahren. Ebn. 1669.

Das Epitaphium, welches noch seinem Bildniß in Lebens-
Größe obauert dem Altar in der Kirche zu heil. 3 Königen steht,
hat folgende Unterschrift:

Samuel Corellius

Natus 1607. d. 17. Dec.

Ab des Ministerium genitus Ao. 1637.

Ostentus 1687. d. 17. Febr.

Mein lehrer schauet du allhier die Tadel an,
 Und wilst beichten seyn, wer dieser Mann gewesen:
 So nimme zur Antwort mit, daß man sich Vorurtheil
 Ihndiecks Weiden ja, was dorthin wird geschien
 Vom heuren Samuel, das Ihndie ganz Schaar
 Da einen neuen Ruchts des H. Ems hat erfunden,
 Der W. C. mit seinen Vess getrimet innerbar,
 Wie unermüdeten Fleiß, den man zu allen Stunden
 Willförmig hat gehabt: doch hat auch Ihn getracht
 Das Unglück Samuels, wie man Ihn hat gegeben
 Abhandl. vor seine Frau, wenn man auf Ihn gewacht
 Des scharfe Jergens-Schwerdt, und Ihn sein pülich Leben
 Nicht haar hat gemacht. Man ist Er in der Noth,
 Den beidern hat die Hand, worin Er hat gekost
 Wie in die 30 Jahr. Die Erde, W. C., hat du,
 Da auf erdliche Schmach so fertig wird gesetzt.

1633. II. CHRISTOPHORVS PORSCHIVS. 1695.

Vide Seriem Patron. ad 5. Mar.

1695. 12. CHRISTIANVS KVNTZLER. 1711.

Siehe Carl. Pöf. Marianor.

1696. 13. JOH. WEISHAVPT. d. 27. Apr. 1713.

Dieser war nur immer ein Prediger bei der Gemeine zu heil.
 3 Abgaben in der Neustadt gewesen: weil aber dieselbe je mehr und
 mehr anwuchs, so daß einer die häufigen Amts-Arbeiten nicht zu
 Stande war, länger allein zu ertragen, so beliebte diese ansehnliche
 Gemeinde sich 1700 zwei Lehrer auf einmal zu erwählen, von welcher
 Zeit es denn auch bis auf den heutigen Tag bei dieser Einrichtung
 geblieben.

Dieser ehrenwürdige Lehrer erkaunte unser Eßling vor seine Ge-
 burts-Stadt, in welcher er im Jahr 1656 den 19 Jun. seinen weite-
 ren Eltern von W. C. geschenkt wurde. Derselbe war ein Herr Frid-
 rich

rich Weishaupt, Waag-Meister in der großen Waage zu Elbing, und die Frau Anna Regina, sel. Martin Hoppers, Calligraphi bey dem hiesigen Gymnasio Tochter. Er frequentirte anfangs hiesiges Gymnasium; gieng aber frühe auf die Universität Königsberg und widmete sich daselbst der Theologie, welcher er 12 Jahr lang oblag, und sich in dem Hause des Herrn Centrovili aufhielt. Im 24 Jahr seines Alters ward er ins Predigt-Amt beruffen nach Mauerdorf im hiesigen Werder A.o. 1690, und von da nach 6 Jahren bey die Gemeinde zu heil. 3 Königen in der Neustadt, wo er gleich mit dem sel. Kämpfer, nemlich dieser den ersten Advent-sonntag, Weishaupt aber den andern Sonntag darauf antrat. Er ließ sich das Seyl seiner anvertrauten Seelen 17 Jahr lang ernstlich angelegen sein, und war dabey auch auf die Auszierung dieses Seelen-Hauses fleißig bedacht, woben man noch unterschiedene angenehme Spuren findet. Bey dem allen muß er keine gegründete und zulangliche Ursachen gehabt haben, warum er lebendlang im ehelosen Stande geblieben. Er hat die stille Einsamkeit und den Frieden hundertlich mit seinen Collegen sehr lieb gehabt, und dabero sich in die zu seiner Zeit rege gewordenen Pöhlischen Streitigkeiten nicht mit gemischt. Er ward unter der Last seiner Amts-Arbeiten 57 Jahr alt, und übergab seinen Hirten-Stab und theurt Seele A.o. 1713 den 2 oder 4 May in die Hände seines Erbsers. Die Leichpredigt hat ihm Herr M. Johann Nagel, die Parmentation aber Herr Abraham Pusch, damaliger Candidatus Ministrerii, jetziger Pastor Primarius in Marienburg gehalten.

1711.

14. PETRVS BEHM.

1716.

Dieser werthe Seelen-Hirt hat durch sein Beispiel dargethan, daß Gott mit seinem Gaben sich nicht allein an die Edle dieser Welt allein bündt, sondern selbige ausheile wem er will, ja oft dahingege ermüde, was unedel, was verachtet ist für der Welt: Denn 1664 wurde er den geringen Landknechten zu Deutschendorf, einem Kirchspiel in

in der Grafschaft Schloßen gelegen, gezogenet. Sein seel. Vater Michael Behm, war Rathmann in besagten Dorfe, und seine Mutter hieß Anna, eine geborne Weichertin. Diese seine eheliche und christliche Eltern näherten sich durch ihrer Hände Arbeit und hatten es gut. Sie hielten diesen ihren Sohn vor ein theures Geschenk Gottes und erzogen ihn in der Fucht und Ermanung zum Herrn. Da er nun ein zum Studiren geneigtes Gemüth von sich bliesen ließ: so thaten sie ihm desfalls nicht allein alle mögliche Handreichung, sondern gaben ihn auch zu dem Ende auf das wohlbesetzte Elbingische Gymnasium, an welchem seines Vaters Bruder damals Con-Rector und Professor war, der ihn nicht allein in Ermangelung eigener Kinder an Sohnes Statt aufzahn; sondern auch mit besondern Fleiß unterrichtete. Von diesem geschickten Mann, wie auch von dem Rectore W. Jacob Vörger profitirte er so viel, daß er 1637 auf höhere Schulen gehen konnte, unter welchen er zuerst das berühmte Leipzig erwählte, wie er in Historiis D. Frankenstein, in Philosophiis Hellern, Menke und Hrtderici, in Theologiis D. Joh. Olearium, J. B. Carpzovium, D. Alberti und Lic. Rivinum fleißig hörte. Von Leipzig gieng er nach Wittenberg und fand daselbst bey D. Deutschmann, Haumeckenio und Cass. Rößlern viel zu profitiren, und sich zu Föhrung des Predigt-Amtes zu habilitiren. Hatte er nun in Elbing vorher so viel gutes genossen: so bot er auch als er von Academiis kam, der Kirche daselbst keine Droßte an, er ließ sich fleißig im Predigen, Parentiren und Catechisiren hören, und bezogte seine Geschicklichkeit so wohl, als seine Liebe zur Gottseligkeit. Daher ward er 1696 zuvörderst den Gemeinen zu Lützen und Dörschel zum Lehrer gegeben, A. d. 1707 aber einer größern Gemeinde vorgezogen, nemlich in Groß Wausdorf, doch seine Verdienste ließen ihn nicht auf dem Lande verbleiben; sondern es bezogen fürte schöne Gaten die Herrsche und Einwohner neuer Stadt ihn 1711 zu ihrem Lehrer zu begehren. Es ist aber zu bedauern daß sie seiner nicht länger als 4 und ein halb Jahr genießen können: Denn

es gefiel Gott ihn im 52 Jahr seines Alters, und im 20 seines Ehe-
 Manns zu seiner Ruhe einzuführen. Es ist besonders merkwürdig und
 bewundernswürdig, daß er an einem Tage zugleich mit seiner zweiten Ehegar-
 tin, Frauen Anna Zahlertin, einer geborenen Herrmannin, nem-
 lich den 14 May 1716 durch einen seel. Tod von seinem lieben Kin-
 dern getrennet, auch beide zugleich beerdigt worden. Jedoch aus
 der letzten Ehe hat er keine Kinder hinterlassen; hingegen hat er in
 der ersten mit Anna, Herrn Christian Siefferts, wohlverdienten
 Notarii und Bau-Schreibers in Pillau Tochter, 11 Kinder ge-
 zeuget, wovon noch 2 Söhne und 3 Töchter am Leben, von wel-
 chen eine an St. Wohlbeh. Herrn Steller, Pastorem in Jüßkau;
 die andere aber an St. Wohlbeh. Herrn David Brede, wohlver-
 dienten Pastorem in Alsfelde, Heinen Marienburgischen Werders
 verheyrathet sind. Der älteste Sohn Peter Behm ist ein ansehn-
 licher Kaufmann in Danzig.

1713.

15. MARTINVS RASCHKE.

1714.

Stirbt den Catalogum Falser. ad 5. Mai.

1715.

16. MICHAEL MARSILIVS.

1722.

Dieser mit einer besondern Beredsamkeit und lebhaften Ver-
 stande von Gott begabte Mann war 1680 den 18 Jun. von ehre-
 ren und angesehnen Eltern erzeugt. Er hatte Joachimum
 Marsilium, einen berühmten Bürger und Wä-Gleichen des Erb. Ge-
 werks der Ruchen- und Loos-Verker alhier zum Vater, welcher frü-
 her Ankunst noch von Berlin war. Die Mutter aber hieß Christina,
 eine geb. Behnkin. Auf hiesigem Gymnasio hat er die obern und
 untern Classen durchgegangen und sonderlich die Rectores M. Joh.
 Ernst König und M. Joh. Sartorius, den Con-Rector Uri-
 mum, die Professores Henning und West zu Lehrern gehabt.
 Gott nahm ihm seine Eltern den Vater im 14., die Mutter aber im
 16ten Jahr seines Alters weg, die ihn dem Studio Theologiae ge-
 widmet hatten. Aber eben derselbe, mochte auch das Herz seiner
 Freun-

Freunde und andere Blauer und Nichts-Freunde, daß sie bemühet waren, ihn also mit zeitlichen Räteln zu unterstützen, damit er auf Universitäten gehen konnte. Er besuchte 1700 zu erst Leipzig, wo er zu den Füßen der grossen Gottesgelehrten, Joh. Alarti, Jungst, Seeligmanns, Hernd, Joh. Balthers, Rechenbergs, Fellers, Reimercit, Joh. Pfeiffers sah. Doch hielt er sich sonderlich zu dem gründlichen und berühmten Gottfried Alartin. Ein heiliger Eifer vor der Gottseligkeit erweiterte in ihm ein Verlangen die wegen ihrer Bemühungen vor dieselbe berühmte Lehrer zu Halle, den sel. Abt Breithaupt, Antonium, Francken, Baderum zu sprechen, zu sehen und zu hören. In Wehrstedt aber setzte er sich unter der Aufsührung Michaelis des Älteren fest. Ao. 1703 verlangten ihn die Seeligen nach Hause, denen er auch folgen mußte. In seinen künftigen Candidaten-Stande lernte C. E. Bach seine Tüchtigkeiten zum heil. Rure so wohl aus seinen öffentlichen Reden, als auch aus seiner guten Aufsührung kennen. Daher ihm derselbe Ao. 1708 die Gemeinde zur Jungferns anderramte, dieselbe als eine reine Beant dem H. H. zuzuführen. Nach geklebener Ordination und Dominica 2 gehaltenen Austritts-Predigt suchte er die ihn vorgestellte Absicht mit grosser Treue zu erhalten, wodurch er sich innerhalb 2 Jahren eine neue Staffe zu einer grössern Gemeinde erwarb, indem er 1710 nach Preusschwart auf der Höhe versetzt wurde. Hier hat er sein sonderlich zur Zeit der Pest höchst beschwerliches Amt mit vielen Segen geführt, daher auch die Gemeinde neuer Stadt Elbing denselben 1715 zu ihrem Pastor erwählt. Diese hat er bis an sein seliges Ende mit aller Treue gewidmet, welches Ao. 1722 den 10 Jan. im 42 Jahr seines Alters zur größten Betrübniß aller dorer, die ihn liebten, erfolgte. Er ist aber unter den erbaulichsten Predigern und in dem festesten Glauben an seinen Erlöser aufschlafen. Es ist wahr, daß wir aus dem letzten Schwanen-Gesang dieses Mannes das Merkwürdigste zu anderer Erweckung anführen: Er lautet also:

Das, das ist ein köstlicher Weg den ich nun zu nehmen allerhöchsten Jhrmanna und frommen Ertren-Vertrauigen geführt werde. Jhrne dich mein Herz, juchze mein Herz und nehme dich seiner Hilfe. Ich belassige mich an deines hochheiligen Weges und unansprechlichen Reichthum deines Gnaden, mein liebster Herr Jesu! Ich setze mich in deines Fußstapfen, o du König der Heiligen! Das sind deine Schläge und Zeichen deiner großen Jhrungung zu meiner Seelen! Wie sonst und lieberste in meinem Herzen; es ist ein Balsam auf mein Haupt! Jhrer mein alter Mensch freut sich nicht in diesen Wegen: Denn er jappet und sträubet sich vor jenem Jhrer; aber dem neuen Menschen ist es eine innige Freude. Freude ist es dem verborgenen Menschen des Herzens. Es ist nicht gar lange da ich rief zu dir, daß du deine Liebe in mir vermehren wödest; und weil ich ernstlich darum anhielt: so vermehrest du deine Liebe in mir. Es war mir eine süße Empfindung und that mir sonst in meiner Seelen, wenn ich die Vergnüglichkeit deines Willens in mir spürte. Ich rief zu dem Herrn, daß er mich reiche, und daß ihn, daß er mich in seinen Ehren, Ofen werfen wolle; aber er that es nicht so bald als ich rief; sondern er setzte mich zu erquicken; außer daß ich einen göttlichen Kampf haben mußte mit den Soterischen Phantasien-Welt, und einem gar harten Streit mit diesem Geist der Jhrlichkeit. Er stülerte mich in die allerschwerlichste Umstände. Furcht, Entsetzen und Schrecken des Jhrers umgaben mich. Da rang mein Geist vor dem Angesicht des Herrn und betete in sich selbst zu ihm mit großer Kraft. Darum stürzte er mich und mein Herz ist noch seelich in seinem Siege. O du Edel-Geist wehne Trübsal, nie belassige dich mein Herz! Du bist mir in Wehheit mir ein Lamm wegen deiner großen Lieblichkeit und zarten Bewegung, die ich in meiner Seelen spüre! Ach wie hoch begehrest du die geringe Arbeit meines Knechts! Die wenigen Mäße, des Tages laßt und Lipe nicht mit so vieler Jhrlichkeit verfallen! Wie soll dich meine Seele leben! Wie soll mir allzeit dein Name heil! Ich will meinem Gedultigen ein Lied sagen: Höret mir zu ihr Kinder Jerusalem: Der Herr mein Gott hat großes an mir gethan: Nun wird mir nichts mangeln. Er hat mich lieb und ich habe mich in seinen lieben Schooß, und darum verzeihe ich alle Dinge, weil er mir alles thut. Ich will aufstehen, und ihm nachfolgen in seinen Dingen. Darum: Ich will kluglich brechen durch die Dornen und mich nicht erschrecken lassen, sondern mich gleich die Kinder jressen und mehr lieb in den Strauch fallen: so wird er mich lieben mitten Schmutz der Dornen. Ich warte auf ihn, ich wartete ihn! Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich ihn völlig sehe von Angesicht zu Angesicht in klarem unansprechlichen Lichte, Man, Freude und Herrlichkeit.

Audern Aussprüche zu geschweigen, welche er von dem ersten Tage seiner Krankheit an aus seinen desotenen Herzen durch den Mund gegessen. Seine hinterlassene Frau Witwe, eine Tochter Herrn Casper Coleri, Pastoris zu Jever, ist No. 1723 an Herrn Pastor, Johann Holland, der noch zu S. Aunen lebt, verheirathet worden; No. 1748 aber in ihre Ruhe gegangen. Sein jüngster Sohn aber, Herr Ephraim Gottlob Marshilius, welcher zuvor die Stelle eines Professoris Lingv. Orientalium am hiesigen Gymnasio mit grossen Ruhm vertreten, ist voriges Jahr den 20. Sept. zum Pastorat in Vezzen berufen, und dasam. Decobr. in der Kirche zu S. Marien ordinirt worden. Folgende Schriften hat er als Prediger seiner Beschäftigung hinterlassen:

1. Eine Predigt vom Wackethum der Gläubigen in ihrem Christenthum über die Epistel am 24. Sonntage nach Trin. Eib. 1719. in 4to. Sie ist auch in die Elbingsche Postille eingedruckt.
2. Iob- und Trauer-Rede auf den Hintritt des sel. Herrn Bürgermeisters Heinrich Marti Nheten. Eib. 1720. Fol.
3. Schriftmäßiger und einseitiger Unterricht von dem Wege nach dem Himmel. Eine Ordnung des Heyls vor die Jugend der Preussenanstättigen Gemeinde. Eib. 1711. in 12.
4. Einige geistliche Lieder, denen man in dardilienthalischen Besing-Buch Editione I. p. 609. No. 156. eins am 12.

Folgendes Epitaphium ist ihm in der Kirche zu hril. 3 Klaingen auf einem Leichen-Stein gehauen worden:

*Vi sociandi atque eruditi Mich. Marshili haec in vinctis Praeconiis
per VII. annos Dei populam sedulo comitatus ossa hic condita
sunt. Nat. 1680. d. 18. Jan. Denatus 1722. d. 9. Jan. Symb.
Mortuato Moel.*

1716. DANIEL MANN. 1718.

Sein geistl. Vater Matthias Mann, Pastor prim. und des Ehw. Rünigkrii Senior, gab diesen hoffnungsvollen Sohn nach-
dem er auf dem Elbingschen Gymnasio die Obern-Claffen erreicht hatte,

nach Danzig, wo er unter den berühmten D. Schellwig zum ersten öffentlich disputirt hat: Als de lege & evangelio, imgleichen de cultu Dei & libertate christiana; in 4to. Zieht auch Schellwig Synopsin concordantiarum sub pietatis praetextu motarum. Nach diesem schickte er ihn auf die Rostockische Universität, wo ihn D. Joh. Nic. Osiander in sein Haus und an seinem Tisch nahm, ihn auch seine Kinder zur Unterweisung anvertraute. Er war hier sehr fleißig, liete Hechten, Bruneuberg und Seapturn mit großem Nutzen, übte sich auch öfters im Predigen und disputirte sonderlich unter Osianders de nonnullis S. Scripturae affectionibus. Die ganze Theologische Facultät machte sich ein Vergnügen daraus, ihn ein öffentliches gedrucktes Zeugniß seiner Geschicklichkeit und frohen Verhaltens zu geben, welches auch zu dessen großem Ruhm gedachte Disputation voran gesetzt ist. Er ging von Rostock nach Dresden seinen Herrn Bruder zu besuchen, wo er aber untermachtet von C. E. Nach aus Elbing die Vocacion zum Predige-Amt nach Lemgen und Dörbeck erhielt. Er folgte, wie billig, derselben und trat 1715 den 19 May dafelbst an. Wegen seines kränklichen Leibes hat er die Erlaubniß erhalten, daß er nur alle 14 Tagen in der Haupt-Kirche predigen dürfe, welches sonst den Sommer über alle Sonn- und Fest-Tage geschehen muß. Nach Jahresfrist aber rufte ihn schon die Gemeinde zu H. 3 Königen in der Reußstadt Elbing, wo er zwar sein H. Amt mit nicht geringern Segen als dorten führte; aber nach wenig Jahren derselben durch einen heiligen Tod entrissen wurde. Was hat bey einer dürftigen Leibes-Gestalt dennoch seine schöne Gabe, Gründlichkeit, Deutlichkeit, angenehmen Vortrag und exemplarischen Wandel hochschätzen müssen.

1718. 18. EPHRAIM LIEBMANN, nach S. Marien 1742.
Siehe die Pastoren zu S. Marien No. 45.

1721. 19. HENRICH THOMAS. 1729.

Dieser angenehme und erbauliche Prediger hatte den hochwürdigsten

ten und hochgeloheten Pastorern zu S. Marien, Henricum Thomas zum Vater, welcher ihn 1684 den 20 Jul. zu Domscheendorf, mit Frau Regina, einer gebornen Burghelin, erzeugte. Auf unserm Gymnasio, welches er bis zum Jahr 1704 frequentirte; ist er ein kaisiger Schüler Sartorii, Reet. Urini, Courca. und Hemmingii, Boyten und Nagels als Professorum gewesen. Ao. 1704 besuchte er die berühmte Leipziger Universität, und setzte sein Studium Theologicum unter Seeligmann, Jnig, Richensbergen, Schmidio, Oleario, Pfeiffern und W. Bernd sehr glücklich fort. Da aber 1706 die Schweden in Sachsen kamen, ging er nach Rostock, wo er ebenfalls mehrere Theologos, als Hechten, Outhorp, Grapium, Weidnera und Jernium zu hören das Glück hatte. Ao. 1708 lehrte er als ein reiches Jndianisches Rector-Schiff mit einem shnen Schoß von geistlichen Wissenschaften und Erkenntniß nach Hause, und bezeugte sich vier Jahr lang als ein geistlicher Candidat des H. Predigt-Amtes, welches ihm auch 1712 den 10 Jan. durch einstimmige Wahl eines C. Rathes in Groß-Maudorf zu Theil wurde, er ging in demselben den Fußstapfen seines sel. Vaters so wohl nach, daß er nach 6 Jahren an die Gemeinde zu S. Anna des Elbing und 1722 den 20 Aug. gar an die Neustädtische Kirche berufen wurde. So gerne als ihn dieselbe bis ins srteste Alter genossen hätte: so riß ihn doch der Herr zur Betrbung aller Frommen Ao. 1729 den 22 Jan. im 45 Jahr seines Lebens durch einen plötzlichen Tod und noch dazu ausser seinem Hause hinweg, nachdem er sich zu zwey unterschiedenen malen, nemlich erstlich mit Jungfer Regina Elisabeth, des Marienburgischen Pastoris Herrn Leonhard Wächters, ältesten Jungfer Tochter, und nachmals mit Catharina Barbara, Herrn Bürgermeister Trengen in Marienburg, Tochter, verheyrathet hatte. Wir wünschen, daß noch ferner Männer aus diesem Geschlecht kommen mögen, die in dem Glauben des Thomas dem Reiche Jesu viel Dienste thun mögen.

1729. 20. THOMAS ACHENWALL.

Noch lebender erster Pastor zu den h. 3 Königen, ward allhier von angesehenen Eltern 1695 den 15 Sept. geboren. Er hat in Halle, und Jena studirt und erhielt die Beförderung 1) zur neuen Heyden 1722. 2) zu den h. 3 Königen 1730.

1742. 21. GEORGE STELLMACHER.

Ist 1700 den 14 Aug. geboren worden. In Wittenberg und Jena hat er die academische Wissenschaften erlernt und ist 1734 nach Pemobrensdorf, 1739 nach St. Anna, 1742 nach h. 3 Königen befördert worden.

IV. Historische Nachricht von der Kirche zum h. Leichnam in Elbing.

An der Stelle, wo jezo diese Kirche steht, hat vor diesem eine andere aus dem Grund aufgemauerte Kapelle gestanden, welche dem heil. Georgio gewidmet gewesen, darin so wohl die Krieger wegen der vorübergehenden Landstrasse als auch die Leute aus dem nahe anliegenden Hospitz ihrer Anbacht verrichtet. Selbst ist Ao. 1400 durch Unvorsichtigkeit einiger nicht weit davon wohnenden armer Leute in den Brand gerathen und bis in den Grund abgebrannt. Da man nun im Aufraumen eine gesegnete Hostie ganz unterlegt gefunden, da doch das Altäre Bedäniß, worin sie gelegen, ganz verschmolzen war: so hat der Bruder des Ordens Helwing Schwab, eine neue und ebenfals massive Kirche dafelbst zu bauen besorget und ihr den Namen heil. Leichnam gegeben. Sie ist Ao. 1405 fertig worden, wie die rings um die Kirche in die Mauer gesetzte Inschriften bezeugt. Sie lautet also: Benedic Domine Domum istam & omnes habitantes in ea, si que in ea sanctas, humilitas, sanctitas, castitas, virtus, victoria, fides, spes & caritas, temperan-

perantia, patientia, spiritualis disciplina & obedientia per infinita secula. Conserua Domine in ea timentes te puillos cum omnibus. Ao. Dni. 1405 completum est hoc opus. Wegen der an den Kirchhof angebauten Seiler oder Reis-Schilger Arbeits-Wägen wird sie auch von dem gemeinen Mann die Reisser-bahnsche Kirche genannt. Ihr erster Pfarrer ist Jacob Limborch gewesen, und sind vor Zeiten große Wallfahrten hier geschehen. Ao. 1595 nachdem die Sittlichkeiten der Stadt mit dem Cardinal Hesse glücklich beigelegt waren, führte man den Evangelischen Gottesdienst auch in diese Kirche ein, sie ward repariret, besser aufgebauet, der Grund erhöht, der Kirchhof erweitert, und die Ruhe-Säulen den Bürgern aus der Stadt verkauft, weil vor sie alle der Raum in der Stadt zu enge ward. Ao. 1622 ist die schöne in laurer Badshauer Arbeit bestehende Kanzel von einem Bürger David Gutrecht der Kirche geschenkt worden, das Altar aber ist 1646 erbauet. Ao. 1672 sind wegen grossen Andrucks der Gemeine die Hallen angebauet und neue Chöre angelegt worden. Ao. 1717 übernahm Herr Johann Josua von Kettler, * holländischer extraordinärer Ambassadeur an den grossen Mogol, wie auch nachmals an dem König von Persien, Karb von Indien, und Directeur von Suratta, ein geborener Edlinger, die Kirche ein Geschenk, von welchem die schöne Orgel, so der Kirche eine besondere Zierde giebt, erbauet worden, wiewegen auch sein Bildniß nebst einem kleinen Monument nicht weit davon zum Andenken in der Mauer steht. Ueber dem ist auch die künstlich auf geröthelter Art gemauerte Decke der Kirchen und ein Bild auf der Orgel, so einen in der Hölle glühenden Verdammten vorstellt, nebst einigen Epitaphis schenkwürdig.

Pastores zum heil. Reichnam.

1595. den 5. Dec. 1. MATTHAEVS LOSSIVS.

1613.

Aus Chemnitz in Meissen, ein Erzogte-Caldvinianer, und An-

hänger

hänger

* S. von demselben G.D. Seyler's Bibl. Musaei p. 90.

hänger des Johannis Bachmanns, Senioris in Elbing. Siehe
Barthnoch's Pr. Kirchenhist. p. 1005 sq. Wir haben Schwestern von
einem gewissen Theologo, Fusa Pessio, der vielleicht kein Auerbanten-
ter gewesen. Er hat Catharinam, eine Schwester des bekannten
Barth. Rehermanns, zur Ehe gehabt, welche er 1604 geheirathet
und mit ihr eine Tochter und 2 Söhne erzeugt. Nach seines
Tode, der 1613 den 2 Dec. erfolgte, heirathete sie Petrus Ban-
telius: Sie starb ihm aber, und Helmutus hielt ihr die Leichenpredigt.

1615. 2. JOHANNES SCHILIVS, 1615.
Vide Seriem Pasto. ad 5. Mar. No. 14.

1615. 3. JOHANNES MAJOR. 1626.

Ich habe bisher weiter nichts von ihm in Kunde schaff bringen
können, als daß er 1595 nach Trunß, 1615 nach der heil. Leich-
nams Kirche besiedelt, und 1626 den 29 Decemb. durch den Tod
vergenommen worden, auch in seinem Leben ein heimlicher Calvinist
gewesen. Ob er aus der Familie der berühmten Theologen Johann
und George Majors gewesen ist mir unbekannt. Ao. 1621 den
18 Decbr. heirathete er Christinam Bartholomäi Breussen
Tochter.

1627. 4. JOACHIMVS VENTZKY, 1652.

Ein Premiter von Gersuet. Sein Vater Petrus Ventsky,
war Pastor bey der Cathedral Kirche in Coma in Himer-Pommern,
und hatte Dorotheam, Johannis Sillis, ebenfalls Predigers bey
derselben Kirche, Tochter zur Ehe. Unser Joachimus ist 1586
den 2 Aug. geboren. Wo er studiret, habe nicht finden können.
So viel aber ist gewiß, daß er schon 1615 nach Trunß, 1618 nach
Groß-Rausdorf, und 1627 nach heil. Leichnam gerufen worden,
und 25 Jahr lang an dieser großen Gemeinde gestanden. Ao. 1652
den 12 Jul. hat er im 66 Jahr seines Alters das Zeitliche gesegnet.
Zur Ehe hat er 1) Catharinam, des berühmten Rectoris Johan-
nis

nist Mstisl Tochter gehabt, welche er 1616 den 23 Novembr. geheirathet, auch Kinder mit ihr gezeuget, doch ist von seinem Stamme niemand mehr vorhanden. Seine andere Ehegattin war Anna, Christian Beckelmanns, Bürgers und Glaser's, Tochter, so er 1644 den 10 Oct. sich entrauen lassen. Sein Bildniß ist noch bey gewissen Leuten in dem Kirchspiel zum heil. Reichnam vorhanden.

1653. 5. DANIEL SIEBERT. 1656.

Vide Catalogum Pastor. ad S. Nicolaum No. 2.

1677. 6. NICOLAVS HVBNER. 1693.

Ein Thorne von Geburt und ein leiblicher Bruder des um selbige Stadt hochverdieneten Bürgermeisters George Hübners. Er ging anfangs auf das Gymnasium in Thorn, wo er erlauchteste Belegenheit hatte, die Grund-Sätze der schönen Wissenschaften zu erlernen, wie er denn auch als ein tüchtiger Candidatus Academiæ und als ein achter Schüler der Weisheit nach Wittenberg ging. Wie wohl er seine Zeit dazwischen angewandt, den man zum Theil daraus schließen, weil er bald nach seiner Zurückkunft ins Vaterland von E. Hoch-Erl. und Hochw. Rath würdig besungen ward, ihn das heil. Predigant in Gumbecyn, Rogowo und Ledisch zu vertrauen, wegen er 1653 den 23 April eine ruhmwürdige Promotion erhielt. Insuper berühmte Landsmann und Senior C. E. Münsteri in Thorn M. Joh. Neunachbahr rühmet in der Dedication des ersten Theils seiner Catechetischen Uebungen, die ununterbrochene Treue und Arbeitsamkeit des heil. Hübners, daß als 1656 die Pest in Thorn stercklich gewüthet, und die meisten Evang. Prediger gestorben, so sey die Bestellung des Gottedienstes auf Hübnern nicht allein angekommen, welcher aber ohngeachtet aller Priege- und Pest-Gefahr täglich das Seinige redlich gethan. Es schreiet, daß die Väter jener Stadt zur Dankbarkeit vor seine Mühe ihn 1663 nach E. George berufen; aber er dankte nach 6 Monaten dazwischen ab und ging wieder bey seiner lieben Land-Gemeinen und stand denselben wohl vor. Endlich wurde er doch

1666 den 22 Dec. Pastor zu Strassburg oder Brodau in Preussen; 1670 aber musse er von diesem unruhigen Ort wegen vieler Verfolgungen, an denen zum Theil die Vorurtheile der Gemeine Schuld waren, weichen, und legte sein Amt Ao. 1670 den 19 Oct. freiwillig nieder, wie er denn eine öffentliche Abschieds-Predigt Dominica 20 post Trin. hielt, die er auch zu desto mehrerer Bezeugung seiner Unschuld unter dem Titel: Trophaeum Moïsi aus Deut. XXX. 19. 20. herausgegeben; welche nicht allein sehr erbaulich abgefaßt, sondern auch ein offentbarer Zeuge ist, wie ihn nichts als der Hader und die Inzucht seiner Glaubens-Genossen bewogen, den Stand auf solche Art von den Hüften zu schäuteln und seinen Stab weiter zu führen. Er kam darauf nach Elbing und fand hier bald eine ofne Thür, indem H. d. d. H. C. Barth leitete, diesen erulirenden Mann der guten Gemeine zu Garsenau im Werber, vorzusetzen. Er verhielt sich bey denselben so wohl, daß er sich noch eine ansehnliche Zeuffe erwarb, und 1677 nach heil. Reichnam bey der Stadt beschieden wurde, wo er denn auch 1693 den 8 Jan. durch einen sel. Tod das Ende seiner betrübten Wallfahrt erreichte. Conf. Jerneckens Preuß. Chron. p. 329. In Wittenberg hat er 2 Proben seines Fleisses abgesetzt, nemlich:

1) Disp. de Magistratu politico. Praef. D. Joh. Scharff, Aurore Nicol. Hvbn. Thes. 1690. in 4to. 4 Bogen.

2) Disp. de Moribus rite vocatis A. L. 21. 22. 69. secundum cupis vocacionis cynosuram hodierna medietate vocatio Ministrorum verbi examinatur, nec non ab aduersiorum corruptelis breuissime vindicatur. Praef. D. Joh. Scharff. Wimb. 1692. 6 Bogen.

1693. 7. NICOLAVS TOLCKREMIT. Eodem.
Siehe die Predigten zu G. Martin.

1693. 8. PETRVS FRANTZIVS. 1696.

Dieser war 1643 den 7 Oct. von Christlichen Eltern auf dem Lande erzeugt. Sein Vater, Martin Franck, war ein Altester der

der Dorfschaft Klein-Wickers in der Elbingschen Niederung, und
 Besorger der Kirchen zu Neukirch oder Neuhagen. Die Mutter
 aber hieß Cornelia, eine geborene Dicksenlin. Diese seine El-
 tern merkten an ihm, daß er von Gott ein mehr als sonst ihrem
 Stande eignes Talent empfangen hätte. Und nun dasselbe nicht zu
 vergraben, bekehrten sie seine Aufseher in den Lehrern des Elbingschen
 Gymnasii zur Unterweisung und Sucht zu übergeben; und es war
 nicht umsonst: denn er wucherte mit seinem Pfunde so, daß er in gar-
 nen Wissenschaften wohl zu nahn. Und so segnete die Eltern in ih-
 rer Haushaltung. Daher sie an diesen ihren Sohn noch mehr wend-
 ten. Sie schickten ihn 1666 auf das Gymnasium zu Theen, welches da-
 mals der berühmten Lehrer W. Joh. Ernst König, M. Samuel
 Schelwig, W. Joh. Neumannsbahr, Simon Weiß und D. Seger,
 berühmte machten, deren Vorlesungen er unermüdet und mit großen Ru-
 hen besuchte, auch unter dem letztern eine disputationem physicam de
 effluuiis & meteoris gehalten. Nach 3 Jahren ging er als ein Sch-
 pendarius C. E. Naths der Stadt Elbing nach Wittenberg, und hatte
 das Glück in den Züßen der grossen Männer Calovii, Ovensiedts
 und Deutschnanns zu sitzen, und von ihnen die reine und lauterre
 Milch des Evangelii einzusaugen. Nach seiner Zurückkunft ins Va-
 terland zeigte er, daß er den lauren Schweiß seiner Eltern so wohl,
 als die Stipendia C. E. Naths wohl angewendet. Daher derselbe
 bewogen ward ihn 1672 dem damaligen Pastori Emerito zur Jager,
 Michaeli Schulstis zu adjungiren, woselbst er denn 4 Jahr lang
 treue Dienste thaten. A. 1676 nach dem Tode Schulstis wurde
 ihm die Gemeinde zur Jangse als Pastori ordinario anvertraut,
 die er aber nur 1 Jahr wechete, indem er einer größern Herde zu
 Järstennau vorgestellt wurde. Er lehrte aber auch hier nur verno-
 halb Jahr lang: denn C. E. Nath gab ihn der Gemeinde, in welcher
 er geboren und deren Mit-Glieder ebenfals seine Eltern gewesen,
 nemlich der Neukirchischen. Diese erbaute er 12 Jahr lang und et-
 was darüber mit seiner Lehre und Leben, und stand mit seinen Zu-
 hörrern

höhern in großem Vertrauen, welche sich eine Freude daraus machten, einen Prediger zu haben, der aus ihrem Lande entsprossen. Er mußte sie aber doch endlich verlassen, und nach der Translocationen sel. Nicolai Toldemithen, Senioris, das Pastorat zum holl. Leidsdamm annehmen. Er würde auch wohl noch weiter gerufen seyn, wenn ihn der Herr des Weinberges nicht nach 3 Jahren ausgedienet gegeben hätte. Die geschah 1696 den 27 April, da er noch nicht das 48 Jahr seines Lebens zurück gelegt hatte. In die Ehe ist er zweymal getreten, nemlich Ao. 1676 den 27 April mit Jungfer Catharina Francisci Heesters Tochter, und 1692 den 22 Jul. mit Jungfer Regina, Reinhold Kerssens, Kaufmanns in Königsberg Tochter, wie er denn auch 6 Söhne gezeugt, deren zwey nemlich Gottfried zu Penzen und in Preussmark; der andre Nathanael aber zu Penzen und in Groß Trausdorf im Predigt Amt gestanden, wie an seinem Ort noch gemeldet werden. Der dritte Samuel ist ein Candidatus Ministerii in Sachsen gewesen und hat Solomonische Staats- und Lebens-Maximen mit einer Periode Herrn Gottlieb Blumbergs herausgegeben.

Dissertationes: 1) Theoremata meteorologica. Prof. Georgio Segner. Thor. 1669.

2) Aphorismi theologici de S.S. auctoritate. Prof. M. Joh. Nennschaber. Thor. 1669.

1696. 9. CHRISTOPH ZEIDLER, Pater. 1709.
Siehe die Pastors zu S. Marien No. 56.

1709. 10. WILHELM RYPSON. 1713.

Von Johann Rypsens eines Bürgers und Schneiders Sohn in Elbing 1664 den 5 Aug. geboren. Anfangs ging er in die Klosterschule zu S. Marien und genoß der Unterrichtung Zacharia Rudraufs; weil man aber einen zum Studiren sehr fähigen Kopf an ihm bemerkte: so wandten seine Eltern alles an ihn, was möglich war. Sie schickten ihn ins Gymnasium, wo er durch die Unversitäts-Claffen

Classen hurtig fortging. Doch seine Eltern änderten wieder ihren Sinn und wollten ihn bald der Kaufmannschaft, bald die Mahlkunst, welche er lieb hatte, lernen lassen. Allein er ging zu dem damaligen Rectore Gymnasii, W. Jacob Bögern, sagte ihm seine Noth und bat ihn seine Eltern auf andere Gedanken zu bringen. Bögern wirkte dieses durch seine Vorstellungen aus, daß die Eltern darin willigen mußten, und Ruffen war nun desto munterer und fleißiger, so daß er unter dem Collega Hestien, Cantore Sidanus, dem Coorrector Behm und Rectore Bögern einer der besten Schüler des Gymnasii wurde und große Hoffnung setzen ließ. Der geschickte Director nahm ihn in sein Haus und machte ihn zum Hofmeister eines jungen Preuss. Edelmanns von Schaacken. Auf Einrathen dieses seines Lehrers ging er auf die Universität Rostock, nachdem er mit einer Oration de praescriptis virtutibus publicarum dem Gymnasio valediciret hatte. Er fand in den schönen Rostock an den Doctoresbus Hildebrandten, Gebadio, Schomero, Labichthorsio, Osthorpio und Pesatensis nicht nur vortheilhafte Lehrer, sondern auch glatte Wohlthäter, daß er sich auch gegen E. E. Noth vor das eingetragene Stipendium bedante. Man wollte ihm zu Rostock den Gradum Magistri freiwillig geben; aber er nahm denselben auch nicht an. Indessen vertraute man ihm die Inspection über einige junge von Adel, nemlich über einen Herrn von Molkahn und von Meerheim, imgleichen über zwey andern Studenten Stein und Dogel, welche hernachmals beyde J. V. Doctores und Professores in Königsberg geworden. Da man erbatte ihm zu Belohnung und Bezeichnung seines Fleißes und besondern Geschäftigkeit facultatem legendi absque gradu. Nach absolvirten Studiis that er eine schöne Reise nach Stockholm, Copenhagen, Kiel, Breithenow, Travinsund, Bornhö und endlich nach Hamburg, hier genoss er von D. Joh. Krüger, Mayern freyen Unterricht und hatte das Glück den großen Bedacht Edwards in seinen Stunden zu hören. Darauf besuchte er Leipzig, Wittenberg, Decaden und andre Oerter um sich

mit denen dasselbß berühmten Männern bekannt zu machen. Doch setzte er wieder nach Koppel und es schiene, daß ihn die göttliche Vorsehung zu einem Lehrer an diesem Ort bestimmen wollte. Allein seine Eltern verlangten ihn nach Hause; welches zwar oft eine kluge Sache ist, dadurch junge Leute, die ihre Zeit auf Aendernken wohl angewandt, gehindert werden, androhung ihr Glück zu machen und größere Leute zu werden, als sie im Vaterlande werden können; aber doch auch das Vaterland vor einem Mangel an tüchtigen Männern bewahrt. Er ging also ihrem Verlangen zu folgen 1689 nach Hause. Er legte bald viele Proben seiner theologischen Geschicklichkeit ab, und fand allenthalben große Liebe und Beyfall. Er durfte auch nicht lange auf Beförderung warten, sondern wurde Ao. 1693 den 5 May nach Pommersdorf und Predigant berufen. Allein es ging ihm hier bey nahe, wie dem berühmten Schurzleisch, der an die Schule zu Lorbach schrieb: *Habe Schola me non capio*. Ein solcher Mann als Rypson war, verdiente billig eine andre Stelle, die ihn auch nach 10 Jahren 1703 in Jülichman zu Theil wurde. Erbs Jahr diente er der Kirche daselbst, bis E. E. Rath ihn 1709 den 13 Oct. zum Pastorat bey dem heil. Leichnam vocirte. Es ist kein Zweifel, daß er endlich eine höhere Stelle erhalten haben würde; aber sein Gott hatte ihn eine bessere Beschickung zugesagt, unter den Geistern der vollkommenen Gerechten. In denselben wurde er Ao. 1718 den 29 Jul. durch einen fehl. Tod im 54 Jahr seines Alters aufgenommen. Sein ewiges Land-Leben, so er sich 16 Jahr mußte gefallen lassen, hat er nicht in Müßiggang zugebracht, sondern sich um die *historiam patriae civilium, ecclesiasticam & naturalem* viel Mühe gegeben. Sein schönes *Chronicon Elbingense MSCrum* ist nur dahin unbekannt, die Fremdlinge in ihrem Vaterlande sind. Es ist zwar ohnmal gedruckt, aber wohl von den Vätern unser Stadt gewürdigt worden, in dem Archiv ihres Rathhauses beygelegt zu werden.

Sein zwiefacher Eheband, und zwar der erste mit des ältesten Rathsherrnweibten in Marienburg, Georgii Casimiri Velschins Tochter,

Lechter, Elisabeth, den er 1697 angetraut; der andre aber mit
des Herrn George Hertens, Vertheibermanneten in Marienburg,
Lechter, Anna Dorothea, den er 1705 angefaugen, q̃ mit 7
Kindern, nemlich 3 Söhnen und 4 Töchtern von Gott gekregnet wor-
den, die zum Theil noch leben. Theoph. Stegff. Bayer in seinem
Tractat de nummis Rom. in agro Prusk. repertis p. 35. giebt
ihm dießes Lob: Wilhelmus Rypson Presbyter Elbing. ad D.
Corp. in Annal. Elbingens. ineditis prolixè commentatus est
de reliculo quodam capitis, quod Poggiae fuisse memorant.
Non sine honore nominandus est mihi. Habet enim hanc
Elbinga laudem, vt in erucendis patriæ vetustatibus nulla
nostrarum urbium plus solertia ingenii laboribusque ausulerit.
Is autem Rypson inter diligentissimos ejus urbis est com-
memorandus.

1719.

II. ANDREAS SCHVEERT.

1725.

Dieser gelehrte eifrige und begabte Prediger war ein Sohn from-
mer bürgerlicher und ehrlicher Eltern in Elbing, nemlich des Ehren-
haften Andreas Schuberts, und Barbara, einer gebornen
Dresdnerin, welche ihn in ihrem christlichen Ehestande 1680 erzeugte,
auch von seiner Jugend an gelehrt, an den Schlesiern zu gedenken.
Vez einem so guten Grunde der Gottseligkeit, zeigte sich auch ein
von Gott ihm eingepflanzter besondrer Trieb zum Studiren und ei-
ne ungewöhnliche Fähigkeit der Kräfte seines Verstandes. Seine gott-
fürchtige Eltern wolten also denselben nicht führen, noch unbrauch-
bar bleiben lassen, daher gaben sie ihren Sohn muer die Hand der
schon oft benannten damals lebenden ichtigen Erzeer des biesigen aca-
demischen Gymnasii, des grossen Schulmanns und Rectoris M.
Joh. Ernst Königs, des bewerten und gelehrten M. Joh. Car-
stentz, des in Mathematicis wohlverfahrenen M. Johannis Krini,
Correctoris, und der geschickten Professorum Johann Hennings
und Weyten, um ihn in den schönen Wissenschaften zu unterwei-
sen

ken und auf der Bahn wohlthätigster Tugenden zu führen. Zwar anfangs schien er mehr Verlieben zur Nachtragslehre zu haben, und es mochte ihn eine innige Furcht vor der schweren Verantwortung eines Seelen-Hirten davon zurück halten, sich auf die theologischen Wissenschaften zu legen; allein eine höhere Hand und himmlischer Trieb trieb ihn auf andre Gedanken zu lenken, als er nur anfang, die heil. Schrift mit Gebet und Andacht zu lesen. Er gewann dieses göttliche Buch so lieb, daß er sich von nun an alle Mühe gab, dasselbe in seiner eignen Sprache zu lesen. Und dieses war der rechte Weg, ein klares deutliches und zulängliches Erkenntniß der Wahrheit zur Gewissheit zu erlangen. Weil es ihm nun an Gelegenheit fehlte, alle einem Theologo nöthige Theile der Wissenschaften im Vaterlande zu lernen: so ersuchte er sich die Universität Wittenberg, und zog 1700 unter dem göttlichen Schutze auf dieselbe, um in dem Schooße dieser fruchtbaren Mutter des reinen Evangelii durch verschiedenen Lehrer andacht zu werden. Hier hörte er den alten Deutschmann, den gelehrten Hannekenium, den eifrigen Joh. George Neumann, den hochbegabten Caspar Köcher, den gründlichen Mart. Chladenium. Die wohl er seine Zeit allhier anwendend, davon will ich nur das Zeugniß W. Johann Nagels der damals in Wittenberg lehrte, hernach aber in Elbing Senator war, anführen. Derselbe schreibt von unserm Schubert, in einer Gratulation, die er ihm zu einer unter seinen Praesidio gehaltenen Dissertatio gethan also:

Proinde, quod meo jure facere possum insignem morum integritatem singularem in acquirendis bonis artibus industriam, felices ingenii divitias, pulchrioraque animi ornamenta, quibus instructus es, atque egregia in saniore philosophia sanctiorique Theologiae studio conaminoatque profectus eximios hac occasione impense Tibi gratulor. · Wer andern ist nachsichtig, daß er Zeit seines akademischen Aufenthaltes in Wittenberg 2 Jahr Informator des bekannten Knaben Gottfried Lebrecht

Lebrecht Ertter gewesen, bis derselben 8 Jahr alt worden, in welcher Zeit er dennoch an selbigem Knaben nichts besonders bemerken konnte, da er doch hernach in der Evangelischen Kirche viel Aufsehens machte. Er kam also mit einem auserlesenen Vorzueh von Wissenschaften ins Vaterland zurück und besetzte seine Stelle unter den Candidatibus Praeceptorum mit großem Applaus. Wie nun E. C. Rath ein besonders Augenmerk auf ihn hatte; so trug ihn auch derselbe aus besondern Vertrauen No. 1710 den huren Dienst eines Pred.-Predigers auf, wozu nicht eben ein jeder Herz und Geschicklichkeit hat. Er ging also wie Karos mit seinem heil. Rast unter Lobte und Lebendige, und der Herr bedeckte ihn mit seinen Fittigen, seine Zuversicht war unter seinen Flügeln, daß er nicht erschrecken dürfte für den Glauben des Volkes, vor den Pfeilen die des Tages fliegen, vor der Pestilenz die im Finstern schleicht, vor der Sünde, die im Stillen verderbet. Ob 10000 Seelen zu künden suchten, und 10000 zu seiner Linken: so traf es ihn doch nicht. Nach einer so hinterbahren Zubereitung war es höchst billig, daß ihm No. 1711 die vacante Pfarr-Stelle zu Köthenbach in der Stadt Territorio auf der Höhe gegeben, zu Theil wurde. Das siebente Jahr führte er sein Rast dahin so wohl, daß man ihn würdig hielte 1717 bey der Gemeine zu S. Annen in der Stadt zu hausen. Doch ließ sich nicht länger als 2 Jahr behalten: Denn da 1718 sein würdiger Vorgänger Wilhelm Nupfen durch den Tod weggewonnen wurde, wußte E. C. Rath dessen Stelle nicht besser als durch unsern Schubert zu ersetzen. Allein die häufigen Arbeiten, die mit dieser Station verbanden sind, und ein von der Pest her, auf der Brust zurückgebliebenes Uebel, verfürzten ihm sein erwünschtes Leben, daß er No. 1728 den 12 März nur all zu früh, im 48 Jahr seines Alters, und 16 seines Amtes, durch eine dazu gestohlene Wassersucht sein zeitliches Leben einbüßen mußte. Sein guter Freund und treuer Amts-Bruder, der damalige Senior M. Johann Nagel, that ihm die Leichensprecht, und Herr Pastor Nitterdorf damals zu S. Marien, der bey seinem Ende

gegenwärtig gewesen über 2 Thm. L. 12. die Predication auf sein Verlangen gehalten, welche auch kürlich von mir dem Druck überlassen worden. Es gebührt unserm sel. Schubert der Ruhm, daß er ein harter und unaussäglicher Seelen-Hirte gewesen. Ein Mann der in seinem Amte treu und unermüdet, mit jederman redlich und aufrichtig, gegen das Armuth mitleidig und wohlthätig, in seinem Leben geduldig, vor die göttliche Ehre eifrig, und in allen Thun ohne Heuchelmuth gewesen. An Schreien hat er wenig hindergelassen; aber diesen Mangel hat der noch größere Lohn dieses grossen Vaters, der Hochwürdige, Herr D. Joh. Ernst Schubert, der Doctorgelehrte öffentlichen Lehrer auf der Julius Carl Universität zu Helmstedt, und Abt zu Michaelstein, durch seinen ungemeinen Fleiß und Beschäftigkeit, und durch so viele wohlauegearbeitete theologische Werke ersetzt. Wie nun dirke glücklich gelohnte Thaum eine besondere Stütze für unsre Vaterstadt ist: so wünschen wir ihm hiemit als unserm weckem Vänner und Freunde, daß das göttliche Aufsehen des Allmächtigen seinem Othum bewahren und ihm die Zahl der Jahre setzen möge, welche seinem sel. Herrn Vater abgekürzt worden.

Noch es hat auch unser Andreas Schubert drey Dissertationen in Wittenberg gehalten, nach dem Zeugniß des sel. M. Johann Nagels in den angeführten Encornio, davon uns aber nur 2 zu Händen gekommen, nemlich:

1) De pietate erga parvam & pauperes. Praefato M. Joh. Nagel. Wimb. 1702.

2) Quod Liber Sapientiae & ecclesiasticus pro canonico non sine habendi contra Arnoldum, Praefato Wittenborfio. Wimb. 1702.

1725.

12. JOHANNES LINCK.

1733.

Siehe den Catalogum der Pastor. zu S. Marii No. 43.

Siehe das gesungene Anteken desrer lehret die Ehrlig das Wort Gottes gesagt haben.

1733.

1733.

13. MICHAEL SPECCOVIVS.

1737.

Nar von Olschins einem Dorfe gelegen im Rante Ostpreußen, im Königl. Preußen gehörig, und starbte in Königsberg, wo er vorher in dem Pauperhause gelegen worden. Er hatte eine Bischofschaft in der polnischen Sprache und daher ward er No. 1717 Prediger in Pestendorf, ohnweit Marienburg. No. 1721 wurde durch ihn die Stelle des nach Rhein berufenen Herrn Pastors Erbenius Olesz, bey der polnischen und preussischen Gemeinde zum heil. Geist in Elbing bezeugt. Er stand derselben 16 Jahr lang vor, 1733 aber succedirte er dem Herrn Pastor Johannes Pincken zum heil. Trichnam; doch mit einigen Unwillen der Gemeinde, welche wenig Vertrauen zu ihm hatte. Er war übrigens ein höflicher und freygebigter Mann, und möchte gerne arbeiten. Es begegnete ihm das Unglück, als er mühsam Amtswegen nach Groß-Moehren, einem in seine Diocese eingepfarrten Landgut ritt, daß er das Bein brach. Er wurde zwar wieder daran curirt; es mochte aber doch wohl dieser Schaden No. 1737 sein Ende bescheitert haben. Er ist 2 mal verheyrathet gewesen. Das erste mal mit Jungfer Braumin aus Marienburg, das zweyte mal mit einer gebornen Freyrabtindin aus Königsberg, welche 1730 daselbst, Herrn Kriegs-Commissarius Köppen zur Ehe hat. Im Druck ist von ihm heraus:

1. Eine Predigt: Die lob-Rede des Volks von Jesu: Der Herr hat als ich wohlgenacht, über des Kruz. Dom. 12 p. Trin. Königsb.

2. Einige Lieder in dem polnischen Befehluch, welche aber nicht wollen gelobet werden. Siehe Olesz polnische Lieder-Liste 2. 71. 162.

3. Hat er ohne seinen Namen, Potholke Friedrich August, geschrieben Predigten zu Kalen und Haguen in Preussen, Lateinischer Weysen zu dem, ins Polnische übersezt und 1732 in 300 in Elbing drucken lassen; allein die Schwach-Beständigkeit beweiset, daß diese Uebersetzung sehr schlecht gezeuget und fast auf allen Seiten Fehler angezeiget.

1737.

14. THOMAS ACHENWALL, Jun.

1745.

Expedite Pastoris zu St. Marien No. 46.

S 3

1745.

1745. 15. FRANCISCVS ADAM. RHODEN.

Ist geböhren Ao. 1703 den 18 Nov. sein Herr Vater war Herr Franz Adam Rhoden, hochverdieneter Bürgermeister hiesiger Stadt, und die Frau Mutter, Frau Dorothea, eine geborene Nafelslein. Auf dem hiesigen Gymnasio hat er den Grund seiner Studien gelegt, und der freudigen Unterweisung in literaris humanioribus genossen, nentlich des kel. Herrn Reet. Kottischen, derer sich nach gefolgten Conrectorum Urini, M. Joh. Jac. Diederich und George Dan. Seplers, und der Herren Professorum Herrn Jac. Boigt und Herrn Mag. Hemwels. Ao. 1724 ist er mit 4 seiner Landsteuer nach Halle auf die Academie gereiset, und hat daselbst in theticis, polemicis, Exegeticis, Hermeneut. Histor. Eccl. & litteraria, Theologia Morali und Lingu. Oriental. zu Lehren gehabt, die damals lebende berühmte Männer, kel. Abt Berrichaupt, Anton Langen, beyde Michaelis, Professoren Franken und Rambachem. Ao. 1729 ist er durch Gottes Gnade wieder glücklich im Monat August ins Vaterland zurück gekehret und hat die Seinigen bey allem Wohlergehen angetroffen. Da er denn praecurso examine in Numerum Candidatorum ist aufgenommen worden, und sich fast 3 Jahr im Predigen geübet, bis es Gott gefallen ihn durch E. Hochst. Rabt. als Pastor nach Trum zu berufen, und hat nach vorzängiger Ordination im Consistorio zu Saalfeld, Dom. VIII. p. Trin. in Anwesenheit etlicher hundert Saalburgischer Emigranten seine Antritts-Predigt gehalten. Nachdem er 5 Jahr daselbst gewessen, so ist er 1737 im Jul. nach Pörschwarz versetzt, und hat auch daselbst Dom. VIII. p. Trin. seinen Anzug gehalten. Nach 8 Jahren ist er Ao. 1745 nach der Kirche zum heil. Veisnam vociret, da er den Antritt gehabt Dom. XII. p. Trin. Gott, der jeithero seine Anst. Verriichtung gesegnet, und bey dieser großen Gemeine kräftig behestanden, der wolle ihn ferner zum Segen setzen, und mit seiner Gnaden-Kraft mächtig erhalten. In den Ehestand ist er getreten Ao. 1732 den 11 Nov. mit Jungfr. Anna Dorothea Willnerin

nerin und hat mit ihr gezeuget 13 Kinder, 11 Söhne und 2 Töchter, wovon 4 Söhne und 1 Tochter voraus schon in die Ewigkeit gegangen, 7 Söhne und 1 Tochter aber noch leben.

V. Historische Nachricht von der Kirche zum heil. Geist.

Selbige liegt in der Altstadt zwischen der heil. Geist- und Burg-Straße, und ist nicht eben gar groß; aber massiv erbauet und sehr schön geröbret. Man hat sie bald nach dem Aufang der Stadt linker Hand vom Schloß, nebst dem Hospital, erbauet, wie denn schon 1243 den 15. März der damalige Pabst. Clemens den Bürgern zu Elbing ein Hospital eis Rummen Elbingam zu errichten ein Privilegium gegeben, dem zu Folge auch seit 1277 alhier großer Ablass gewesen. Nach der Reformation ward laut Königl. Freyheits-Briefe der Evangel. Gottesdienst auch in derselben gehalten, und nachdem sich viele Evangel. Polnische Leute bey dieser Stadt niedergelassen, hat E. C. Kayt davor Sorge getragen, daß zwey Sonntage in derselben polnisch; den dritten aber deutsch gepredigt wird. Seit dem der jetzige Herr Pastor Scuborius bey dieser Gemeine setzet, setzet man die Kirche in einer ganz andern Orsialt. Ao. 1748 wurde durch gütige Besorge Hro. Hochadeln. Herrsch. Herrn Carl Christian Langen p. t. Hospitals Herrn eine schöne neue Orgel gebauet, und selbige durch eine besondere Predigt dem Herrn geweiht. Nach diesem ist das antike Altar renoviret und neu gemahlet worden, welches auch mit der Kanzel geschehen. Ingleichen ist wegen Anwachse der Gemeine ein neues Thor angelegt und von dem Herrn Commandanten und Evangel. Officiere bey der Quarnisen, ein schöner Grund vor sie, der Kirche geschenkt, auch die Todt-Kammer ausgebaut worden, so daß sich die Kirche jetzt sehr wohl sehen läßt, und ein Reisender besonders ein werthwürdiges schönes Bild des gekrönten Heylandes darin zu betrachten hat. Daß so genannte

Kirche

reiche Hospital dabey ist ein großes weitläufiges und ansehnliches Gebäude, worin gemeiniglich abgelebter und arme Bürger zuletzt ihre Ruhestätte suchen, wie sie denn auch darin lebenslang wohl versorget sind; Denn es hat dasselbe schöne Gärten, die der Orden dem Hospital geschenkt. Der Director davon ist allemal ein Mitglied E. Hochztl. Raths, auch wohl einer der Herren Bürgermeister, und hat unter sich noch Vorfeser, und einen Schatzmeister, der im Hospital wohnet, der Hospitals-Herr exercirt die völlige Jurisdiction und Deconomie auf dem Pflaster und Vermarkern, so dazu gehören. Wer in das Hospital herein will, giebt eine gewisse Summe zum Einkauf, um die es ihm nicht leid seyn darf, weil er sie bey nahe in einem Jahr wieder zu genießen hat; aber nach seinem Tode fällt alles, was er mit eingebracht oder noch erworben, dem Hospital zu. Alle Freitage werden die Victualien an Eßen und Trinken, auch Geld, auf die ganze Woche angetheilt, alle Tage aber vor die Hospital-Leute Vor-Strunde, und alle Quartal Communion gehalten.

Pastores der Kirchen zum heil. Geist.

1. JOHANNES SARCEIVS.

Wir haben schon oben p. 31. gesagt, daß dieser Mann nach seinem Bruder Valentino Anfangs zu S. Marien nebst Neogeorgio gestanden; allein nach dem E. E. Rath auf erhaltenes Religions-Privilegium noch den dritten Prediger neulich seinen Bruder Valentino wieder angenommen, und folglich die Einnahme etwas geringer worden, hat dieser Sarceivus sich beschwert, daß er ohne Zulage nicht Lebens Unterhalt haben könnte, daher man ihm solche entweder reichen, oder ihn an eine andre Kirche setzen möchte. Während Zeit kam er in Veracht, daß er in der Lehre nicht recht richtig seyn möchte, zumal er schon eine Zeitlang als Adjunctus des Officialis und Parochi, Paul Kossen in der Pfarre predigte, ob er gleich betreibt war. Nachdem er sich aber vor E. E. Rath mit

Hand

Hand und Mund und einem körperlichem Ede: obligiret, der Augsp. Confession gemäß zu lehren, und in Lehre und Leben sich als einen Evangel. Prediger zu sehen; auszuführen: so ließ sich E. E. Rath durch gar unablässiges Anhalten der Bürgerschaft, die sehr viel von Sarterio hielt, bewegen, denselben zum Pastore bey der schon 1557 verlassenen Hofstalt-Kirche zum H. Geist zu ernennen, und gab ihm die Erlaubniß dafelbst zu predigen den 30 Aug. Es scheint aber dieser Mann etwas unbeständiges Gemüthes gewesen zu seyn: Denn so gern ihn die Bürgerschaft hier behalten hätte: so nahm er doch eine Vocacion nach Marienburg an. Es wurde ihn solches bald leid, daß er E. E. Rath abgedanket, und obgleich die Zuhörer, von Marienburg schon da waren, ihn abzuholen, hielt doch die Bürgerschaft noch inständigst an sein Bleiben an, und bat E. E. Rath, ihn zu behalten; aber derselbe blieb dabei, weil Herr Sarterius seinen Urlaub mit allem Bedacht begehret, und keine Besserung gesucht: so konnte auch jetzt der Schluß nicht geändert werden, ihn ziehen zu lassen. Und also ging er nach Marienburg, und streunte dafelbst den Samen des Evangelii aus. Hartwich gedruket in der Beschreibung der Werker p. 226 daß er ein Phisippist gewesen, und 1564 von Elbing nach Marienburg gekommen.

2. Hier seyn die Micea N. N. Es sind aber unsehlbar zwischen Sarterio und Baunerto wohl mehr als ein Prediger in 23 Jahren bey dieser Gemeinde gewesen, deren Namen uns bis dato unbekant geblieben. Der seßige Herr Prof. Wolt hat einen Evangel. Prediger, Megidius Wolckmar an einem Ort benennet gefunden, der um diese Zeit in Elbing gelebet, und vielleicht gehöret denselbigen dieß Plag, oder vielmehr dem Wendeslao Caspari. Von diesem Mann schreibe Hartknoch in seiner Preuß. Kirchen-Historie p. m. 1011 seq. daß er um diese Zeit bey Elbing Prediger und der Orthodoxen Lehre zugethan gewesen, da es sonst viele seiner Bröder mit den Crypto-Calvinisten gehalten. Nun finde ich den Namen dieses Mannes in seinen Manuscripte bey einer andern Kirche, weder

in der Stadt noch auf dem Lande. Weshalb also jemals ein Prediger in Eibing gewesen, der diesen Namen geführt: so weiß ich that um diese Zeit keinen andern Platz anzuweisen, als hier. Weiter aber als seinen Namen habe auch bisher nicht in Erfahrung gebracht. Vielleicht bin ich auf die Geranken gekommen, ob nicht vielleicht das Mispel, dessen sich Hartknoch bedient, nach der damaligen Weise Wendeslaum Tierheld und Casparum Martini, die um gedachte Zeit alhier gelebet, bey ihrem Tauf Namen getauft und unter die Perichyten gezählet habe, daraus der Name Wendeslaus Caspari entstanden. Allein dies ist eine bloße Vermuthung, und Ehing war so weit nicht, daß Hartknoch nicht eine genaue Nachricht von diesem Manne hätte einsehen können. Vielleicht würde diesen Irrthum auch schon ein anderer angemerket haben. Da man dieses aber nicht findet: so hielten wir billig diesen Mann so lange für den ersten Pastor zum heil. Geist, bis wir etwa etwas bessers beschreyen werden.

3. SALOMO WANNOVIVS.

Der Ort seiner Geburt ist Sorquitten, ein Kirchdorf auf Markungen im Schestischen Amt, an den Gränzen des Bisthums Ermland, wo sein Vater Matthias Wannovivus seit 1547 Evang. Prediger war. Derselbe hatte 4 Söhne welche alle ins Predigtamt gekommen. Unser Salomo war der dritte unter ihnen, und soll anfangs seinem elien Vater, der 42 Jahre im Ministerio gestanden, adjungiret gewesen seyn; es hat sein Vater der Formulae Concordiae 1579 mit unterschrieben. Ich finde im Erlaut. Preussen T. IV. p. 380 unter den Diaconis der Stadt Klesenburg einen Wannovivum, der 1579 daselbst gelebet, welcher den Vornamen Michael geführt hat, wie solches aus der Unterschrift zur Formula Concordiae, nach der Ausgabe des sel. Müllers erhellet. Vermuthlich war Matthias der 2te Name als Prediger gestanden, der älteste Sohn seines Vaters. In dem Erlaut. Preussen T. IV. p. 213 wird

wird er als der jüngste angegeben. Unser Salomo ward 1587 hieher berufen, und hat in selbigen Jahr alhier Michael Grimmien hinterlassene Tochter geheirathet. Ob nun wohl einige Missethan wollen, daß er 1593 nach Olesko einem Amt in Brandenburg, Preussen berufen worden: so scheint dieses doch ein Irrthum zu seyn: denn ein ganz sicheres Missethan wie in Händen gehabt, hat ausdrücklich: Ao. 1593 D. Salomo Wannovius Puff. Pol. ad Sp. S. Vitam ponit.

1593. 4. JACOBVS RANDOMINSKIUS, starb 1594.

1594. 5. JACOBVS RADOMSKI. 1600.

Führt diesen Namen von dem Gute Radominka, daher er bald Radominiscius, bald Radomski genennet wird. In den unsch. Nachrichten 1732 p. 24 nennt man ihn gar Radomirius, ist vermuthlich ein Sohn Johannis Radomski, Pastoris zu Reidenburg gewesen, welcher durch Uebersetzung der Augsp. Confession und des Examinis Theologiae Melanchthonis in die Polnische Sprache sich sehr verdient gemacht. Siehe Preuss. Schulen T. III. p. 542 und 656. Man dürfte ihm auch nicht mit Unrecht die Polnische Uebersetzung der Haupteckelle Lutheri zueignen können. Unser Jacobus heyrathete Annam, Johann Braumens Tochter 1594 den 2 Oct. die er als Witwe hinterließ. Er starb 1600 den 2 Febr. Einige wollen gar diesen Jacob Radomski mit dem bescheregehenden Radominiscio gar eine Person halten, wie wir selbst gethan in Preuss. Schulen T. I. p. 721.

1600. 6. GEORGIVS.

• Starb 1602 den 19 Jul. an der Pest.

1603. 7. MATTH. CHYORETIVS oder CHYOVETIVS.

War aus Seldau in Preussen her, und vorherer Diaconus zu
 2 2

Wittenburg gestorben. Er hielt über die gereinigte Lehre Lutheri mit grossen Eifer, und predigte am stärksten wider den durch die Engländer allhier überhand nehmenden Crypto-Calvinismus. Er starb 1612 den 4 Jun. Seine Wöner Catharinam heissenete Stobivus hies der ihm im Amte folgte.

1612. 8. FRIDER. STOBIVS, nach S. Marien 1621.
Siehe dessen Leben oben p. 43. 44.

1621. 9. FRIDERICVS SEMPLINVS.

War aus Glogenburg in Preussen gebürtig, und studirte 1610 in Königsberg, vertheidigte auch unter M. Phil. Arnoldi d. XIII. Cal. Febr. eine Dissertacion ex Orig. Arist. de quinque *κατηγοριαις* Porphyrii. Er ist 1624 zu Wittenburg gestorben oder weggeworfen worden.

1625. 10. JACOBVS STILLERVS. 1629.

War erst Prediger zu Neichenbach auf hiesiger Höhe; man weiss aber nicht wenn und wie lange. Von da ward er als ein der polnischen Sprache mächtiger und sonst mit allen rühmlichen und nöthigen Eigenschaften begabter Mann 1625 bey der Kirche zum H. Geist berufen, so das folgende Jahr 1626 gar von dem grossen Könige von Schweden, Gustavo Adolpho zum Assessore des Consistorii Eaang. in Elbing. so er im Sinn hatte, ernöhlet. Der Brief des Königes steht in den Actis Boruss. T. I. P. VI. p. 782 und lautet also:

Gustavus Adolphus D. G. Rex &c. &c. Animati sumus, scire intellectusque Christiani Superintendens in Urbem Elbingensem introducere, eo nomine, vicesque officio & sedantis, maximo vero Pontificis in ecclesiasticis institutis, nostra auctoritate tollere, moresque depravatos viciis ecclesiae disciplinae corrigere. Sed hic omnia infinitis occupationibus, quibus in dies distringimur, curae facere non habemus remedari. Nec enim omnia quae neglecta jacerent & praetermissa sunt in possumus, vicem Superintendens in ciuitate Ma-

jore,

per. Werder. & aliis adhaerentibus locis obire jubemus Venerabiles Viros nobis-
que dilectos Dominum Johannem Schilum. Dominum Thomam Licht-
steinum & Dominum Jacobum Stillerum doc. &c. Falkenstein 3 Octobr. S.V.
Ao. 1626.

Allein weil dieses Vorhaben dem Reichssamen der Stadt, die
doch der König kurz zuvor in omnibus clausulis confirmirt hatte,
schon sehr entgegen lief, und E. E. Rath dagegen tüchtige Ver-
stellungen that, ward solches von dem Gouvernateure erst ad refe-
rendum genommen; hernach aber kam die Sache gar ins Vergessen.
Indessen kan man doch daraus die Gnade und das Vertrauen des
Königs zu diesem Manne und den beyden andern dazwisch genann-
ten Predigern erkennen. Er starb 1629 den 6 Febr.

1629. II. CHRISTOPH. REIMANNVS nach Z. Mar. 1630

Siehe dessen Leben oben p. 51. seq.

1630. 12. GEORGIUS LABOREVS. 1662.

War 1594 zu Smiegel im Groß-Pohlen geboren, und ward
1618 den 14 Oct. in dem Ostroegischen Synodo der Böhmischen Brüder
zum Predigt-Amte ordinirt. Anfangs war er Pastor zu Dersan an der
Mährischen Gränze, hernach zu Wladan an der Luthanischen Gränze.
Endlich kam er 1630 nach Elbing. Er ist der letzte Prediger, der
es öffentlich mit den Crypto-Calvinisten hielte. Er schalt den Cata-
chismus Lutheri für einen gestimmelten und unvollkommenen, und
führte dagegen den Heidelbergischen ein; da aber zur Zeit der Schweden
in Elbing ein Lutharisches Consistorium über das ganze Mark-
burgische Palatinat errichtet wurde, und der Superintendent M.
Dorold Klage nicht weniger als den Socraticismus leiden konnte;
so mußte der alte Laboreus auch der vorgelagten Notul unterschrei-
ben. Siehe Hartknocks Kirchen-Hist. p. 1012. Regensvol-
sius in hist. eccles. Slavon. Provinc. hat ihn den Vernahmen
Gregorius beygelegt. Ao. 1642 den 24 Febr. hat er Anwalt,

Paull Rißopp, eines angesehenen Elbingischen Bürgers einziger Tochter geheirathet. Er starb 1662 den 14 Sept. alt 69 Jahr.

1663. 13. CHRISTOPHORVS CHRISTIANI 1680.

Aus Deutsch Eylau in Preussen gebürtig. Er war zu erst 1655 Pastor zu Herzogswalde im Herzogthum Preussen, ohnweit Liebnahl und ward 1657 nach Zeum, einem Städtchen in Polnisch-Preussen berufen, von da er als Polnisch-Deutscher Prediger zum H. Geist in Elbing die Vocallon erhielt im Jahr Christi 1663. Er arbeitete an dieser Gemeinde 17 Jahr, und entschlief 1680 den 17 Jan. im 51 Jahr seines Alters.

1679. 14. MICHAEL HARTWICH

Aus Schneemald in Preussen gebürtig.

Er starb 1686 den 27 May im 42 Jahr seines rühmlichen Lebens.

1686. 15. JOHANNES THAMNITIVS. 1705.

Ein Thorner von Geburt und ein Sohn des berühmten Contr. Thamnitii Prof. in Thora, welcher im 23 Jahre Prof. worden, und im 30 Jahr gestorben. Ohngeachtet er seinen Vater in einem sehr jungen Alter verlor: so blieb er doch bey'm Studiren und hat er zuerst das Thornische Gymnasium frequentirt, und hernach die Universität Leipzig besucht, von welcher er von den berühmtesten Lehrern in

der Theologie und andern Wissenschaften zu professiren. Er erhielt No. 1681 noch auf dieser Academie die Promotion als Substitutus Rev. Ministr. in Thorn, und als Pastor in Stendebogen an die Stelle Sam. Psittkevi, wurde auch zu diesem Amte sogleich in Leipzig ordinirt. Als der Cypriatische Bischof einkens in einen Streit mit der Stadt Thorn verwickelt war, wurde er in Regede seinen Filial von 40 Reichs-Markelotten und ihm 10 gefährliche Wunden an seinem Leibe gemacht, wodurch er zuletzt gar lahm geworden. Manke Hartknoch H. E. p. 974. No. 1686 schickte ihm E. Rath von Ebing die Promotion zum Polnischen deutschen Pastorat an die Kirche zum heil. Geist, welcher er als ein beliebter und erbaulicher Prediger 19 Jahre lang vergestanden, und 1705 den 29 Mart. im 50 Jahr seines Alters im ehelichen Stande gestorben.

1705. 16. M. JOH. NAGEL, nach S. Marien 1713.

1713. 17. EPHRAIM OLOFF.

Ein Sohn Martini Oloffs, ehemaligen polnischen Predigers zu S. George und S. Marien in Thorn, von dessen Leben man Oloffs Pola. Nieder-Sächsisch p. 129. lesen kan. Unser Ephraim wurde ihm 1685 den 29 Sept. unterhalb Wanschau auf der Weichsel geboren, da seine Chetanka im Begrif war, von Danzig nach Wengrow, wo er damals im Amte stand, zurück zu reisen. Der Vater informirte ihn anfangs zu Hause selbst; da aber derselbe nach Thorn gerufen wurde, frequentirte unser Ephraim das dasige berühmte Gymnasium.

No. 1707 ging er auf die Academie in Leipzig und war daselbst so fleißig, daß ihn E. E. Rath den 1712 zum Professore extraordinaria an Herrn Lyceo berief. Doch der Herr hatte ihn zum Predigt Amt erwöhlet, wozu er 1713 den 22 Aug. die Promotion E. E. Rath in Ebing erhielt. Er erbaute die Polnisch-Deutsche Gemeinde alhier 3 Jahr lang durch seinen lehrreichen Vortrag
und

und exemplarisches Leben, daß sie ihn gerne immer bey sich behalten hätte, wenn ihm nicht die Neustädterische Gemeinde zur h. Dreysaltigkeit in Thoen zu sich berufen hätte. Er sog 1721 den 16 Mart. von Ehing unter viel tausend Thoenen seiner bisherigen Zuhörer dahin, und ward Dominica Judica von dem berühmten Senior Ephraim Vestorio durch eine solenne introductions-Predigt welche auch gedruckt worden, in seinem Amte eingeführt. Was der Drangsal er nach der Zeit bey den künftigen Thornischen Religions-Unruhen erlitten, ist zum Theil bekannt, und die Geschichte-Schreiber werden es auch der Nachwelt erzählen. Er stund aber nach diesem seiner Gemeinde mit aller Treue und Kuhn bis ins Grab vor, in welches ein erklarter-Leichnam 1735 den 15 Junii gelegt wurde. Sein annoch in Thoen blühendes Geschlecht seze der Herr zum Segen! Sein Andenken aber wird bey den Nachkommen auch durch folgende Schreibern erhalten werden.

1. De Ecclesia Templorum.

2. Den Anstalt der Nachschätzung, als das Hauptwerk eines Evang. Predigers, wie er aus demselben seine Zuhörer

- a. richtig anerkennet,
- b. Erbaulich ermahnet,
- c. Kristig erheit.

angezeigt in einer Martins-Predigt aus den Dominica 13 post Trinit. gefälligen Epistel No. 1703 von Ephraim Olof, bisherigen Predikere in Thoen, und jetzigen Prediger an der heil. Geist Kirche in Ehing. Eib. 4.

3. Der sein Gemein heyllich liebende und von ihr nicht geliebte Paulus. Eine Martins-Predigt, da er von Ehing nach Uppering, aus Gal IV. 8. 11. 17. Thoen 1721. 4.

4. Der mit seinem Jesu kommende Prediger. Eine Martins-Predigt in Thoen am Sonntage Palmsonn aus dem Evang. Thoen 1721. 4.

5. Polnische Lieder. Gesichter von Polnischen Kirchen-Befugnissen und dertelben Dichtern und Uebersetzern, nebst einigen Anmerkungen aus der Polnischen Kirchen und Geseßten Gesetzen. Danz. 1744.

Sie ist nach seinem Tode doch mit seinen Willen herausgegeben. Wie sehr er sich selbst um die Polnische Gemeinen durch Besetzung erbau-

erbaulicher Lieder verdient gemacht, davon sieht man gedrucktes Werk p. 130. 136. und 416.

6. Unergründliche Bedanken über dem sehr vorhabenden neuen Poln. Edel-Wein in Leipzig entgegen vom Ephraim Hof. Ein Miß, darinnen er sein Vorhaben ankündet, eine accurate Poln. Edel braden zu lassen, welches aber ohne sein Schicksal nicht gesungen.

1721. 18. MICHAEL SPECOVIVS.

Verst. zum heil. Andram. Siehe pag. 141. 1733.

1733. 19. RAPHAEL JONATHAN SKVBOWIVS.

Dieser annoch lebende wohlverdiente und beliebte Lehrer ist wunderbarlich aber doch seltsamlich von seinem Vater geführt worden. Seine Vorfahren, welche aus dem Poln. Haldankter Geschlechte herkommen, befaßten unterschiedene Ehrenstellen und Ämter in Polen, bis an die Zeit, da auf dem Reichstage in Polen durch öffentliche Constitutiones dem Könige Sigismundo 8. und dessen Nachfolgern festgesetzt wurden: es sollte kein Adelsknecht mehr zu einigen Ehrenstellen in Polen und Lithauen gelangen, noch auch seine Kinder ohne des Königes specielle Erlaubnis Studierend halber außer Landes schicken. Sie begaben sich also in das benachbarte Herzogthum Preussen, kauften sich daselbst das Gut Opatow im Schlesißen Amte, und ließen sich nichts so sehr angelegen seyn, als daß ihre Nachkommen in beständig bey der Evang. Lutherischen Religion erhalten würden, zu dem Ende schickten sie ihre Kinder nach der mit herrlichen Privilegiis errichteten Universität zu Königsberg, und ließen sie überhaupt zur Theologie anführen. Obgleich aber nun die meisten Nachkommen theils in geistlichen theils in weltlichen Bedienstungen solcher guten Absicht gemäß nachgeliebet; so verließ dennoch einer die Evang. Luther. Religion, und ist ein Dominikaner Mönch, hernach auch von d. 1674 Königes Johannis III. Leidenlich Reichthum gemordet. Mich. Haldankter Skubow aber ging in Schwedische Kriegsdienste, und lebte daselbst mit der ihm angetrauten Concord. geb. von Güttenstrunk, als Königl. Capellan d. 1680. Sein Bruder hergegen, Namens Christoph, mußte nach des Vaters Tode die Wirthschaft in dem Erbgut Opatow antreten.

ben wüßte er durch den jähnerl. Einfall der Lariani, die ihm A. 1656 sein Gut, und alles, was er an Schreibern, u. h. alten Documenten und Pergamenten besaß, verbrannt und eingeäschert haben, so arm geworden, daß er nichts mehr, wie ein Eländliches Gut Probucl übrig behielt. Er sah sich also gezwungen, die mit der ihm von A. 1650 angetrauete Susanna, geb. von Babrecka erzeugte Söhne Paulum u. Johannem, in das Königsbergische Munnar anzuheirathen, und sie in der Theologie unterrichten lassen. Worauf Paulus als Pastor zu Schmidwalde obher eibeteiden gelobte, Johannes aber als Cantor. S. Präst. und Rector zu Pilsnitz im Pöschschen Amte, mit der ihm angetrauete Barbara, Herrn Matthaei Beretti, Pfarrer in d. Rhein. ehelichem Tochter, 4 Söhne gezogen, von welchen ersterer Zacharias, Post. zu Witten; der andere Joh. Ernst, Landammannherr des Amtelbber; der dritte Melch. Gottfried, Pastor zu Kauden und endlich unser theurer Raph. Jonathan in Elbing bey der Kirchen zum heil. Geist Pastor geworden. Er wurde, da er in der Jugend oft krank gewesen, und ausser dem einem Fall vom Chor in der Kirchen, dennoch lebendig geblieben, der Theologie gewidmet. Der Vater brachte ihm die Rudimenta literarum selbst bey; nachgehends nahm er so wohl in der Angerburgschen Schule unter dem Herrn Rector Dorn, als auch in der Johannsburgschen Schule durch treuen Unterricht eines älteren Bruders, und des Herrn Cantoris Ambrosii, in den Wissenschaften dergestalt zu, daß er A. 1714 die Universität Königsberg besuchen konnte. Hier hörte er anfangs wegen Armuth nur die Collegia publica, hernach aber auf Antrag der Herrn Professorum auch die privata, und zwar die Philosophica bey Oehlmannen und Wehrken, die Oratoria bey Strömisse und Rheden, Mathematica bey Bläsing, Eregetica bey Deandten, Hebraica bey Hubn, Walthern und Brodmann, die Theologica bey Mastrevio, von Sanden, Schreiber und Behm, unter welchen er auch de mag. Furus inter Paulum & Barnabam disputiret hätte, wenn er nicht wäre durch den Verfall eine Contingen in Curland anzunehmen, inzwungener worden. Allein auch diesen Verfall trieb der sel. D. Pauli in Saalfeld durch Anerkennung seines Hauses, Tisches und Stuhls.

Wiederherstellung der Collegiorum bey ihm stand. Der Ausgang zeigte es, daß dieses nicht ohne göttliche Direction geschehen. Denn er hatte Erlaubnis vom D. Pauli dieses zu predigen, und daneben in der Heredschaft u. Catechisation u. sich zu üben. Weil er nun zugleich in der poln. Sprache eine jährliche Fertigkeit hatte; so wurde er auch von dem Elden des Landes sehr als Hofmeister gesucht, wie er dann in dem Hause eines Herrn von Drauschwitz gewohnt, und bald darauf 1720 nach einer harten Probe eine Vocation zum Predigamt, nach Nausschen obersächsl. Culgraburzerhalten, woselbst er auch 1722 den 12 Juni inden Stand der Ehe getreten mit Barbara, Herrn Fabian von Kallstein, Adm. Runt. Erbherrn auf Wrodnapeern u. Kosterden, ältesten Jnd. Tochter. Von hier besuchte er einst seinen Bruder zu Neupalaischen in Pomernellen, und predigte vor ihn. Als nun derselbe 1727 nach Schönewald vocirt wurde, rief ihn die Gemeine zu Paleschen wider all sein Vermaffen dasselbe Jahr zu sich, und nahm ihn mit großer Liebe auf. Dort segnete auch seine in hac ecclesia pressa angemessene Treue dermassen, daß die Gemeine in kurzer Zeit sehr zunahm, und der Herr auch die Herzen der Catholischen Pärren daziger Kirchen lehrte, ihn zu erlauben, daß das sehr zerfallene Kirch- und Bethaus unter ein neues Dach gebracht wurde. Er wider auch gern den besten ihn liebenden und folgamen Schaaßen geblieben, wenn er nur Gelegenheit gehabt hätte, seine Kinder zur Schulen zu halten, in welcher sie noch rechtens hätten lernen können. Da es ihm aber hiervon fehlte; so schickte er sich nach einem andern Ort. Unter solchen sehrlichen Wunsch und Verlangen, erhielt er ein Schreiben vom L. Rath auf Elbing nach einer polnisch- und teutschen Vordpredigt in der Kirche zum heil. Geist, und dieselbe ward so recht aufgenommen, daß L. Rath ihm die Vocation zu selbigem erledigten polnisch- und deutschen Pastorat übertrug. Er arbeitete noch mit vielem Segen in dem Wittenberge des Herrn, und man wünschet ihm, daß ihn der Herr seiner Gemeine und Kinder wegen viele Jahre zugehen wolle. An Schreiben haben wir folgende von ihm:

1. In Nausschen hat er vielen adelichen Herrschaften die Tora- und Trauer Reden gehalten, welche den Druck fertig waren.

2. Verschiedene Schilde und Bildverfassungen in lateinisch- und deutscher Sprache an die vorerwähnten Häupter unser Vaterstadt, jedoch nach und nach herausgenommen.

3. Eine Orgelpostigt unter folgenden Uml: Daß durch eine wohlgegründete Orgelpostigt die heilige Sabbathe, laß an dem 8. Tag bey einer christlichen Gemeine Rommrecht werden, wurde bey Einweihung einer neuen Orgel in der Kirche zum heil. Geist in Elbing am 17. Novemb. nach Trin. 1748 aus dem Erwig. Lit. 14, 1011. Kneipenitz, beirathen von H. J. Schubert, Postigt der Gemeine. Dargß 1749.

VI. Von der Kirche zu S. Anna.

Diese liegt in der östlichen Vorstadt hinter dem Trählerthor, auf einer ehemals festen Schanze, wovon noch rund um der Kirche die Deustwehren zu sehen sind. Weil sie hoch liegt, hat man von dem Kirchhofe den angenehmen und schönsten Prospect, so wohl nach der Elbingschen Höhe als nach dem Draußen See und in die Niedrung heraus, daher der Kirchhof auch sehr zum Spazierieren gehen erwünscht, und bey der Gelegenheit der Gottesdienste derselben fleißig besucht wird, zumal da man unter den schattichten und grünen Linden keine Beschwerde von der Sonnen-Hitze hat.

Ehemals stand an dieser Stelle nur eine kleine Kapelle, Jerusalem genannt; aber 1610 hat man diese gegenwärtige zum Theil aus den Materialien, der ehemaligen Jakobskirche zu bauen angefangen. Sie ist aber erst 1621 vollends fertig und eingeweiht worden, doch hat man während der Zeit und schon 1610 den 10. Febr. eine Leichpredigt auf dem Kirchhofe, bey der ersten Leiche, eines Schirmherrn Matthias Barthens gehalten. Es ist diese Kirche zwar nur zum Theil aufgeschwemmt, aber sehr artig erbauet, so, daß sie beyder Raum und Licht genug hat. Man findet darinn ein sauber geschnitztes und gemastetes Altar, eine gute Orgel, Taufstein und Orgel, auch einige merkwürdige Epitaphia. Sie hat seit 1702 immer 2 Evangel. Lutherische Prediger, deren einer innerhalb Wall und Mauer bey einem Theil; der andre aber draussen bey dem andern Theil der Gemeine wohnet. Der achtkantige Thurm derselben ward 1673 im Monat May und Junio von Diemysse Pommer, einem Zimmermann erbauet und in dem Knapf ein bleyern Vögelgen gesetzt, darinn folgende Schrift:

Im Eintracht Hies und Deins Jahr
 Das Johann Schick unser König war,
 Das Kaiser hier dieser Stadt
 Herr, Oed. Struick und Euffert hat,
 Drenck Kerkmann von eglischen Jahren,
 Richter, Pelning und Berking waren,
 Nach Heppel, Wierneis und Diemer,

Richter, Sang, Gorte und Jage wider,
 Fauris, Friedwald, Braun, welchen Gott
 Das Regiment nach seinem Geber:
 David Pommers ein Zimmermann
 Haben das Hunsrück Landt herbeit an
 Hie sitzigen die Stet anstelt
 Welchen Gott demehr lang unterlegt.

Pastores der Kirche zu S. Anna.

1621.

1. NICOLAVS HENNING.

Man ist sich noch gar nicht einig, wer A. 1621, da diese Kirche eingeweiht worden, zum ersten Prediger bey derselben erwählt sey. Einige MSCa setzen Christ. Altus: aber der kann es nicht seyn, weil er 1621 noch in Rostock gewesen. Andre setzen: Nomina & vna ignotus. Herr Prof. Weist hat in einem MSCr folgende Worte gefunden: Nic. Henning, Pastor Ecclesiae ad D. Annae Elbingae post institutae, natus Moldorpii 1587. d. 5 Novemb. wobei wir es bewenden lassen.

1626.

2. CHRISTOPHORVS ALTVS.

1642.

War aus Culmbach in Franken gebürtig, und studierte noch 1621 in Rostock, wo er unter dem berühmten D. Aßelmanni Miscella quaedam selecta vertheilte. Es kommt mir vor, daß damals Pecuissen eben einen solchen Mangel an Gelehrten, und sonderlich am Predigamt tüchtigen Männern gehabt, als vor einiger Zeit Eurland und Plessand. Daher fanden sich viele aus Dratschland und andern Orten ein, die ihre Dienste der Kirche und dem gemeinen Bestn anboten. Unter denselben war auch Altus. A. 1624 war Andr. Cramer, Decent bey der secunda Classe Gymnasii mit Tode abgegangen, dessen Stelle wurde Altus von E. C. Rath anvertrauet, und er that bey den jungen Leuten so viel Fleiß, daß er vielen Nutzen schaffete. Doch hatte ihm vermuthlich E. C. Rath bey Annahmeung derselben die Versicherung gegeben, daß er bey Gelegenheit in eine gute Priesterstelle, deren damals keine vacant war, sollte eingeweiht werden. Da nun 1626 sich bey S. Anna eine Gelegenheit hiezu ereignete: so ward er per vota superiorum dahin gesetzt. Er muß nicht bey allen in gleicher Hochachtung gestanden, sondern viel Feinde und

Verständender gehabt haben: Denn Johann Cramer, Pastor zu S. Johann in Danzig, schreibt von ihm also:

Foculi arte

Quam parat, multa.

Nach Caspar Bartholdi besaßte ihn also:

Ipsi non intra muros bene vixit, at ecce

Non bene tractatus Vir fuit vixit bonus.

GOTT hat ihn 1642 den 6 Octobr. nachdem es seiner Seele lange ge-
troffen, zu wohnen bey denen, die den Frieden haben, in die Pau-
se des Friedens aufgenommen.

Seine Ehegattin war Elisabeth, Pauli Klugli, Pastoris zu S. Marien Lehrer, welche er 1626 den 4 May geheyrathet, und hernach Petri Pantelio Ehegattin worden. In seiner Hochzeit ha-
ben ihn Abraham und Paul Kluge, seine Schwäger, die unter ihm in Secunda gesessen, folgender massen gratuliret.

Tu me pro mea macula verbera multo

Eredens fidem magno fidei iocundum.

Tunc minus id placuit trinitatis membris lingua

Vero dum repetis finem placet atque placebit.

Quod placet, ut videas, & pro tot verbera multo

Ipsi mea rursus te gratas dono sorore.

Sponsa, soror Tibi sic pro sit cum verbera nobis

Quod peto, me gratum dices siis vixit fuisse.

Frey Schur hat er hinterlassen, Namens Christoph und Heinrich,
deren der erste in Klingenberg studirt und promulget disputirt, nämlich:

1. De translatione & propositione pura & modali. Praef. Wichelmanno. 1646.

2. De Origine animae rationalis. pro legitimo translationis modo con-
uenienter aduertitur. Praef. M. Neufeldt. 1650.

Der andre Heinrich, hat in Helmstädt studirt und wir finden
von ihm:

1. Diss. de hominis ad imaginem Dei conditi lapsu & conditione post
lapsum. Praef. Gerh. Tim. 1656.

2. De Syllogismo abstracto in logica. Praef. Andr. Kiedersling. 1656.

3. De ac-

3. Discretionem harrereon Aëry. quam Pontificii Procellaribus impingunt. Praefide lauch. Hildesbrando. 1696.

4. De peccato in Spē. S. 1649 d. 18 Maii sub Frid. Vlt. Calixto.

Dieser hat auf C. C. Nachb. Aufsehen studiret, wie er in der Dedication meldet. Er muß aber nicht nach Hause gekommen seyn, weil ich ihn nirgend befördert finde. Vielleicht ist er gestorben, oder in seines Vaters Vaterland nach Franken gegangen.

1643. 3. NICOLAVS BACHMANN. 1652.

Auch ein Franke vom Schurt, hatte M. Augustinam Bachmann, gebürtig aus Eisleb in Thüringen, und leztlich Superintendentens in Hildesburghausen zum Vater, welcher ihn 1626 den 1 Aug. gebohren. Die Mutter hieß Rebecca Pfälerin. Er wurde nicht nur zu Hause in alle guten Wissenschaften und Gottesfurcht unterwiesen; sondern besuchte die besten Universitäten, und kam hernach aus edem angeführter Urtsch nach Preussen. Dasselbst ward er 1634 Rector in Osterode auf Pommeranien. Altem Ort hatte ihn zum Predigamt bestimmt, zu welchen er 1639 in der Jungfer Eiding. Gebietes berufen ward. Als 1640 ging durch Unachtsamkeit eines Tischler Geßellen, der Jünnis Tochter, seine Wohnung im Brande auf. Dieses bewog C. C. Nachb, daß er 1641 nach Neuforch, und nach 2 Jahren gar bey die Stadt gezogen ward. Altem er bänkte der Gemehne zu S. Anna nur 9 Jahr, und bekam 1652 den 10 März von Ort ausgeschiedt. Im Druck hat er hinterlassen:

1. Istigt Zupfimer, oder Schriftstättige Betrachtung des Namens Jesu, aus Sprach 49, 1.2. Eine Wachschreibende. Ch. 1650. 4.

2. Küniz Dichte und aller gebohrenen Kinder Odenes schattwillige Dichte in leben und fort bei. Schlaf im Tode aus Art. 17, 26. 148predigt auf Petrus Paulum, Psal. zu Psal. 3 Königen. 1648. 4.

1653. 4. MELCHIOR BROCHMANN. 1671.

War ein Schlesiē, und stammte selbst aus Breslau, der Krone dieses Landes her. Die bey Alto angeführte Urtsch wird ihn obersichtbar auch nach Ebing, wo es ihm auch mit seiner Beförderung glückte,

glückte, daß er 1642 nach der Jungfer und von da 1653 zu S. Anna berufen ward. Er ist bey dieser Gemeinde 1671 den 1 Aug. im 69 Jahr seines Lebens zur Ruhe gekommen, und hat Regimant, M. Balth. Boldt Tochter 1653 geheyrathet.

1671. 5. CHRISTIAN KYHLMANN. 1712.

1703. 6. DANIEL LAVRENTZ. 1706.

Wir wollen den Lebenslauf dieses gesetel. Mannes so mündlich, wie er aus seinem eignen Herzen und Feder geflossen. Ich Daniel Verentz, schreibt er, halte mich für einen Gast und Pilgrim auf dieser Welt, der nach seinem Vaterlande, das drohen ist, und nach dem vergeblichen Kleinod eilet, welches uns verhält die himmlische Vererbung in Christo Jesu, den ersten Entrer in diese Welt habe ich im Eling 1665 den 25 Aug. durch die löbliche Geburt gethan. Mein seliger lieber Vater war der Erbarr und Wohlgeacht David Laurentz, beliebten Bürger, auch Wundtzeiler eines löblichen Gewerks der Börspreinderer; meine in GOTZ ruhende Mutter aber hieß Barbara, geb. Kibbin. Kaum hatten meine Augen das Licht dieser Welt gesehen: so war meine erste Stimme nicht nur Weinen, sondern auch nach dem Berichte meiner Eltern, ein vielfältiges Erheben als eines Menschen, der nun bald wieder Abschied nehmen und aus der Welt herausgehen sollte, daher auch mit mir zur heiligen Taufe geriet worden, damit ich bey meinen besorglichen Absterben, Kraft dieses Bades der Wiedergeburt ins Reich Gottes eingehen möchte. Ach wie wohl wäre mir geschehen, wenn mein Geburts-Tag auch zugleich mein Sterbens-Tag gewesen wäre, so wäre meine in dem Blut Christi gereinigte Seele aus ihren Gefängnis erlöst und ins himmlische Vaterland versetzt worden; aber so hat es dem himmlischen Vater gefallen, mich durch manche gefährliche Wege dieser Welt hinführen zu lassen. Ach es wäre gewis auf so vielen verführerischen Irwegen des Satans, des Fleisches und der Welt um mich gethan gewesen, wo seine liebende und erbarmende Hand mich wahr,
wie

wie ein schwaches Kind, gegängelt und von des Vaters Hand geführt hätt. Dazu hat sich der himmlische Vater auch unter Menschen verschiedener Werkzeuge gebraucht, und zwar insbesondere meine geliebtesten sel. Eltern, welche mich in ihrem Hause nach dem Maaß der Gnaden, so insbesondere meiner sel. Mutter mitgetheilt war, zu einem einseitigen Glauben in Christo und kindlicher Furcht Gottes angeführt. In der Handgucht kam gar bald die Schulgucht, insbesondere aus dem Gymnasio alhier, da ich unter der Hand meines von Gott produirten Praeceptorum bis ins 21 Jahr meines Alters gewachsen, denen ich vom höchsten bis zum niedrigsten mit den höchsten Dank verbunden bleibe, insbesondere aber dem damaligen produirten treuhaftigen Collegae secundae & tertiae Classis, an jeto aber vornehmen Mitgliede eines Hochsch. und Hochw. Rathes Herrn Danieli Hofste, welcher mich und andre so wohl publice als privatim, uelß der Schul Weisheit auch zur wahren Furcht Gottes angeführt, davon auch ein kleines Zünklein auf die hohe Schule mitgenommen, so aber damals wegen der grossen Verführung unter viel sündlicher Mische der Eitelkeit verborgen lag. Als ich nun 1685 von meinen Eltern auf die Universität Wittenberg verschicket wurde, muß ich bekennen, daß mir das wiße Untereßen, welches da insgemein getrieben wurde, manchmal tief zu Herzen gegangen: denn ob ich wohl einige mal mit andern zum überflüssigen Trunk hingerissen wurde: (Denn vor andern herrschenden Sünden der Studenten, hat mich Gott bewahrt) so war mir doch immer dasjenige eine heftliche Trübsal in meinem Herzen, woran andre ihr größtes Vergnügen hatten, zumal ich nicht glauben konnte, daß Leute, die in so vielen groben Sünden lebten, und wohl gar einige derselben ins Verharm zurechnen geschähen, treue Perleget werden könnten, aus welchen Gedanken ich schloß, daß Christus mich zu seinem Diener von Mitternacht erwählt, und diesen Punkten der Gottseligkeit je mehr und mehr in mir erwecken und mich also dazu immer geschickter machen würde. Als ich nun bez mein heftigstes Verlangen aus dem

liger Schwachheit, mir selbst nicht helfen konnte, sagte es Gott, daß ich anderer Beschäfte halber nach Leipzig reisen mußte, und obwohl meine Absicht nicht war, daselbst zu studiren: so entschloß ich mich doch nachgehends dazu. Hier hatte ich Gelegenheit anfangs unter Herrn W. Horn ein Collegium über Scherzeri Breniculum theol. englischen ein anders über dessen Systema unter Herrn Oleario, endlich über des sel. Danthauerei Philosophiam unter Lic. Schmidten zu hören. Ich fand hier auch mehr Gelegenheit in exegeticis und homileticis unter Rivino zu profitiren. Damit es aber in meiner Theologie nicht bey den bloßen Wissen bliebe, sagte es Gott, daß einige öffentliche Lehrer gemeldter Universität Collegia biblica ohne alle Vergeltung hielten, darin sie selbst den Philologicis auch die Nahrung der wahren Gasse, des Glaubens und der Gerechtigkeit ganz satztes trieben. Sie zeigten den Studiosis Theol. daß man fromm zu werden nicht bis ins Letzte versagen mußte, und denken, daß sich solches alsdenn schon finden würde, sondern man müsse sich schon in den Studenten-Jahren zu einem Werkzeuge des heil. Geistes machen lassen. Damit man ein treuer Diener Jesu werde, wodurch denn, wie wir, so auch vielen Studiosis zur wahren Bekehrung die Augen aufgingen; wir wurden in diesem Collegiis in die Schriften Lutheri, Arnds, Geesgebauers, Speners u. a. m. hinein gewiesen, um daraus den Verfall des heiligen Christenthums kennen zu lernen, und künftig vor den Scholern Verstocktes besser zeigen zu können. Nachdem ich nun um 2 Jahr durch herrliche Vorlesge meiner lieben Eltern, wofür sie Jesus im ewigen Leben wieder erweisen wolte, in des Zerstes gelebet, ward ich 1690 von ihnen nach Hause gefordert: so habe ich drey Jahr lang meiner Vaterstadt als Candidatus mit Predigen gethienet. Nach diesen gesel es Gott mir eine eigne Gemeine zur Jungfer anzuvertrauen, wogu ich den E. E. Nach einem erheblichen und reichemüßigen Verus erhielt, und 1693 den 16 Dec. bedientet wurde. Drey Jahr hat mich der Herr des Weinbergers daselbst arbeiten lassen.

wie

nie viel aber yet wahren Befehrung gebracht worden, muß ich bei dieser Grund-Zuspe des Verberbens einer Güte und Weisheit anheimstellen. Gewiß ist es, daß auch da sein Wort nicht vergebend gewesen, sondern der Herr in meinen Pflangen und Begeffen sein Gebeyen gegeben. Was allhier an Feldern und Gärten in weis Sinn mit untergelaufen, das will ich in Demuth des Herzens für das meine erkennen, und habe meinen Heiland um Gnade, Vergebung und herrliche Verrichtung angeflehet; was aber gutes an einigen Sagen ausgerichtet worden, das soll auch des Herrn allein bleiben, wofür sein heil. Name gepriesen sey. Von dieser Gemeine gehet es Widr mich durch widerwärtigen Aufz. L. Moths 1694 den 20 Dec. nach Jülich zu senden, da mich auch der Herr, (wofür ich vor manchen besten Lohn halte) an einigen Sagen, die ich gewiß kenne, mehrere Frucht hat sehen lassen. Viele aber, die in der Irre herum gehen, wolle der Externen keiner Schaffe, ihm zu Ehren und mir zu Trost auf den rechten Weg führen, da ich ihm unter Angst und Verdruss, Sorgen und Thörichtem Herüber diene. Bei meinem Lebens-Ende hat es auch Widr gefallen, mich in den Stand der heil. Ehe zu setzen, und nach herrlicher Verurung mir 1694 den 29 Jun. durch geistliche Copulation die Wit. Ehe- und Jugendstauze Junake Barbara, geb. Nicolson, zu setzen und setzen, und uns mit allerselig gesegneten Segen in Christo Jesu als auch mit kirchlichen Güten, Liebe und Zufriedenheit, denn auch mit einem jungen Ehelichlein besetzt gesegnet, welchen wir den kirchlichen Vater mit herrlichem Gebet zu seiner Treue empfohlen haben, damit er ihnen Willen allemal das zu heiligen wolle, was er uns in Christo Jesu erwiesen hat. Mir ist bei dem Allen nichts mehr übrig, als daß ich mich und die Heilighen dem Herrn Jesu mit Lieb und Ewig befehle, der wolle, in den noch übrigen Tagen unsers Lebens, die alle auf sein Buch geschrieben sind, unsern Lauf und Weg leiten lassen, daß wir rüstlich eingehen, durch alle Trübsale, die uns bevorstehen, selig durchzukommen

und endlich durch eines heiligen Todes in sein Reich eindringen. Ich
 kusse, wie sonst gar oft mit den Meinigen zu singen pflegte:

O Jesu meine Lust, o Leben meiner Seelen,
 Wie kommst du mich herfür, aus dieser Trauer-Hölle?
 Wenn werd ich einst bekempft dich lieber Jesu sehn,
 Und ja dir in dein Reich mit freudem Entzügen gehn?
 O du mein liebster Schatz, wenn kommst du mich heimzuführen,
 Zu deiner Herrlichkeit und mit der Glorie fern,
 Da du mich selbst demüth, wenn kommst du mich selbst
 In deinem freuden-Reich, o Jesu, anzukomm?

Es weiß der selb. Mann, Daß er nun in Zürichau 3 Jahr lang dem
 Herrn treulich gedienet ist et Wo. 1702 den 10 Dec. zum Pastorat
 des S. Annen in der Stadt beruffen worden. Mir was für Auf-
 richtigkeit und Fleiß er 40 4er Jahr dankselbes süßgestanden, und nicht
 des Lerne, sondern was Jesus Christus gesucht, mit was für
 Sanftmuth und Geduld er alles Ungemach getragen, und seine Lere
 mit heiligem Wandel zu jhren gesucht, ist in Ehre ganz bekant
 Denn Gott hat seine Arbeit zum Heil vieler Seelen, die er Jesu
 zugeführt, im Herrn gesegnet. Es ist auch nicht unbekant, wie
 rechtlich er sich der Armen angenommen, und Sorge dafür getragen,
 daß ihre Armer so wohl am Leibe versorget, als zur Erkennung
 Christi gebracht werden. Gott hat ihn selbst mit 4 Eöhnen geseg-
 net, haben nur einer Namens Samuel übrig ist und sich als Do-
 ctor Medicinæ durch seine glückliche Praxis in und außer dem Wa-
 terlande berühmte macht. Die letzte Predigt hat der sel. Laurentz
 Dominica Exaudi den dem Zeugnis der Knechte Gottes gehalten,
 und darin unter andern diese merkwürdige Worte gesprochen: Wenn
 treue Knechte Gottes ihr Zeugnis vollendet haben: so bringt
 sie alsdenn der liebe Gott zur Ruhe, welches der Herr auch
 an Ihn gethan, indem er noch selbigen Tag sich überlegen ließen,
 und abgesehen aller angewandten Hülfsmittel, dennoch nicht he-
 rufen können. Er hat sich also zu sein Ende anständig bereitet.

Wann

Wenn von sein Begräbniß geredet worden, hatte er gesagt: *Laudes non desidero: Christus meus laus est*, wie er denn auch durch andre schöne Lebens-Akten die in ihm wirkende Gnade Gottes zu erkennen gegeben. Als er die ganze Nacht vor seinem Tode mit Schlafen zugebracht und des Morgens wunter ward, sagte er: Ich weiß nicht wo ich diese Nacht gewesen. Ich bin da gewesen, wo ich gerne seyn wollen, und auch seyn sollen. Bald darauf sieng er an: Mein Jesus hat mich gerufen, ich muß nun fort. Er tröstete sich mit den Worten: Meine Schaafe hören meine Stimme, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden niemermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Einmal sieng er an: Mein Herr Jesu! hast du dieses darunter gesucht? dir sey tausendmal Dank dafür gesagt. Vermuthlich mochte er wegen seiner Krankheit mit Gott im Gebet geredet haben, weil er bald feet fuhr von dem Zustand zu reden in welchen die lieben Seeligen durch seinen Abschied geknetet würden; aber darauf sagte er: Wenn Fleisch und Blut handelt Worte sagt: so gilt ein Wort des Herrn Jesu wohl mehr: Ferner sprach er: Wir haben Jesus, wenn wir den haben: so haben wir alles. Als seine liebe Ehegattin und andre Freunde um ihn standen und bitterlich weinten, redete er sie also an: Ihr habt mich sehr lieb, aber der Herr Jesus hat mich viel lieber. Tröstete sie auch mit diesen Worten: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen; ingleichen wenn uns Gott selber tröstet, was wollen wir mehr. Als endlich seine Junge die Worte nicht mehr verständlich antworten konnte, und er unter dem Gebet der Anstehenden den 26 May, zwischen 4 und 5 Uhr Abends im Herrn einschlief. Sein ganzes Leben belief sich auf 40 Jahr und 19 Wochen. Der Leichen-Lert war aus Röm. VIII, 14-17. genommen. Das ansehnliche Bildniß des sel. Mannes ist noch in der Kirche zu St. Anna auf der rechten Seite der Kirche an der Tausche zu sehen, darunter folgende Worte stehen:

Daniel XII. 13.

Da bleibe Daniel, der thure Mann im Exil
 Und in der Lauszeit des Herrn Wirt gelebt,
 Hieß ihn der fromme Wirt sich hier zu Ruhe legen,
 Daß er in seinen Theil, wenn man die Schürze hiet,
 Die Dienstschürze, auch nicht aufsetzen
 Und als ein frommer Knecht in Gottes Reich einziehen.

1706.

7. MICHAEL SOMM.

1714.

Ein Ellinger, von dem ich bereits in dem ersten Bande der
 Preuss. Jeshen p. 722. 723. folgendes angemeldet: Er war ein
 Mann, der mit ganzem Ernst auf das ihrlige Christenthum drang,
 auch mit vielen Sorgen an seiner Gemeinde arbeitete. Er fand aber,
 wie es indgemein zu gehen pflegte verschiedene Widersacher. Sicher
 mag ich sonderlich rechnen Herrn Johann Pfeiffer, der anfangs
 Schwetischer Feld-Prediger, nachgehends Pfarrer der Gemeinde zu
 Riensdorf im kleinen Marienburgischen Werder gewesen. Dann als
 derselbe 1709 in einer Predigt über die Epistel am Oftertage, zu S.
 Annen, sehr auf die so genannten Piensten losgezogen, und sich Herr
 Somm in der Freispredigt Dominica Misericordias Domini da-
 gegen vertheidigte; so ließ Herr Pfeiffer drucken: Vertheidigung so-
 nnes Mensch gegen Herrn Michael Sommen; diß aber sehr schrei-
 lich eine wohlgeordnete Warnung an seine Gemeinde auf, welche wegen
 der darinnen getränkten Moderation von vielen wohl aufgenommen
 wurde. Dagegen schrieb Herr Pfeiffer: Gerechte Sache welche
 Herr Sommen in der wohlgeordneten Warnung an seine Gemeinde mit
 aller Macht, doch dergestalt vertheidigt; wozu ich mich bemühet. Hin-
 auf hat meines Wissens Herr Sommen vorwache geantwortet; er hat
 sich aber in einem wohlgeordneten Memorial zu S. C. und Hochw. Rath
 dergestalt erklärt, daß man auf ihm zu zufrieden seyn könne. Er
 starb 1734 im November.

* In den sonstigen Sammlungen von A. und B. 1726 findet man seinen
 Ehra-

Charakter von ihren Fähigkeiten Zeugniss zu bilden, wenn es heißt, daß er die hiesigen hypotheetischen Lehren mit noch größerer Begeisterung empfänglich habe und daher von E. Rath ein Kirchen-Jurath aufgelegt worden. Da aber bereits Vermuthung nicht desto weniger nicht nachließ, kamen die Minister als bei E. Rath an, welcher durch einen Beschluß vom 14 Aug. 1717 die Sache vor sich zu stellen, und als 1717 des Pflanzens sich weiter bey, der zum Verberth vom 21 Jul. 1717 von den Rathsmitgliedern. Das Schlußurtheil dem Verberth selbst angedruckt. Das p. 915 — 932.

1712. 8. MARTINVS RASCHKE. 1713.

Einse die Pastoren zu S. Mark. No. 38.

1717. 9. ANDREAS SCHUBERT. 1718.

Einse die Pastoren zu S. Mark. No. 11.

1718. 10. HENRICVS THOMAS. 1723.

Einse die Pastoren zu S. Mark. No. 12.

1723. 11. HENRICVS SIEFFERT. 1737.

War in Elbing 1683 den 11 Oct. von christlichen und wohlangeesehenen Eltern hergestammt. Sein Vater war Johanna Sieffert, Bürger und Wundheiler der Kramer-Junst und nachgehends Hage-Weiser E. E. Rasche; die Mutter aber Frau Anna Margaretha, geb. Temmschula. Von seiner ersten Jugend an, genoß er der treuen Instruction der Lehrer des hiesigen Gymnasii. Sartorius, Ursinus, Heuning und Weitz brachern ihm die Fundamente der lateinischen Sprache, der Philosophie, der orientalischen Sprachen und Mathese bey, von denen er auch die humaniora erlernte. Im 1705 ging er als ein geistlicher Candidat nach Königsberg, und frequentirte die Seminen M. Wasingii, Schreibers, Wegners, Rabens, die Theologie aber lernte er von Deurschle, Wegners, von Sanden, Pessio und Wallthero mehr Jahre lang. Darnach reiste er 1707 zur See nach Helshim und gelangte den 6 Sept. in Kiel glücklich an. Hier hielt er ein Collegium morale bey Rorte, horten,

gestirbt in sein Amt eingetreten wurde. Dasselbe Jahr den 24 Jun. beyraethete er Jungf. Maria, sel. Christian Pichotil, eines fremden und reichlichen Kaufmanns Tochter, und zeugte mit ihr ein Töchterlein, welches aber nachgehends gestorben. No. 1723 den 24 Jan. bekam er den Ruf zum Pastorat bey S. Anna, und trat am Sonntag Patore bey dieser Gemeinde an. Er wurde 1728 den 28 Febr. Schinder und seine Schandheit von Tage zu Tage häufiger. Er beyraethete demnach zu seiner Pflege Jungf. Rosina, sel. St. Joh. Nagels, Pastoris prim. und Seniors zu S. Marien zweite Tochter, 1730 den 14 Mart. und zeugte mit ihr ein Töchterlein, so aber sehr elend ist. Seine Kräfte nahmen in den letzten 7 Jahren dieses Ehestandes zusehnd ab und 1737 den 30 April half ihm der Herr im 54 Jahr seines Alters seine Hirt ablegen.

1735. 12. JOHANNES HOLLANDT.

Er ist aus Angereburg in Preussen gebürtig. Er hat von 1723 bis 1725 zu Lemgo, von 1725 bis 1735 zu Jüter und von 1735 zu St. Annen das Amt eines Evangelischen Lehrers treulich ausgeübt.

1737. 13. CHRISTOPH ZEIDLER, Junior. 1739.

Ward nach S. Nachweise S. p. 106.

1739. 14. GEORGE STELLMACHER. 1742.

Siehe von ihm p. 138.

1742. 15. SAMUEL KIENAST.

Ward 1702 im Octobr. in Elbing geboren. 1722 im Jun. verließ er das hiesige Gymnasium, und hat darauf in Danzig, Wittenberg, und Pölsky seine Studia fortgesetzt. 1727 im Dec. trat er wieder in seiner Vaterstadt ein, und erhielt daselbst den Beruf, 1) nach Reichendach 1734 im Dec. bey welcher Gemeinde er am vierten Sonntage nach Epiphania die Antritts-Predigt hielt, und 2) zu der Gemeinde zu St. Annen 1742: er trat dieses Amt an dem 20 Sonntage nach dem Feste der Dreyenigkeit, und verwaltet obgleich mit diesem Sorgen und Mühen

VII. Von denen Reformirten Lehrern in Elbing.

Die Geschlechter dieser Glaubens-Genossen an unserm Ort habe nicht Ursache hier vorläufig vorauszusetzen, zumal der vorerwähnte Hartknock in seiner Preuss. Kirchen-Historie p. 1002 seq. in einem ganzen Kapitel davon handelt. Ich bin auch nicht gesonnen, hier alle diejenigen Lehrer zu nennen, die sich theils öffentlich, theils heimlich der Lehre Calvins an unserm Ort geneigt erwiesen: Denn es sind seit dem Jahr 1577 bis 1682 und also über 100 Jahr derselben sehr viele gewesen, und haben mit den Orthodoxen Lutheranis in der Stadt so wohl als auf dem Lande untermischt, im öffentlichen Lehramt gestanden, theils war sie denn auch, einen jeden, zu der Zeit, und bey welcher Kirche er gelebet, genennet und angezeigt haben. Wir wollen auch Niemanden nicht anführen, die sich der Reformirte Gemeinde unsers Orts, in vorigen und jetzigen Zeiten, aus andern Städten kommen lassen, sich ihres Namens zu bekennen; sondern unser Vorhaben ist, diejenigen zu betrachten, die von der Engländerischen und Schottländerischen Handels-Compagnie allhier besonders sind berufen und gehalten worden, theils ihnen in der Englischen Sprache zu predigen, theils in den Lehr-Sälen der Predigerianischen Kirche zu unterweisen: denn die andern, von der so genannten Bischöflichen Kirche hätten nicht Ursache sich besondere Lehrer herzuholen, zumal sie in und bey der Stadt Prediger genug fanden, die ihre Sätze vortrugen und die Sacramenta nach ihrer Weise ausstelleten. Es steht also zu vermuthen, daß hier ein besonderes Schicksal Predigerianer gewesen, welches sei an ihren Lehren gegangen, und sich das hero besonders darin unterrichten lassen, von den andern getrennet und in einem besondern Hause versammelt, so noch die Englische Kirche heist, welches ich daraus schreibe, weil Durand, einer ihrer angekauften Prediger allhier ein Anhänger der gewachten Kirche gewesen, wie selches sein Leben lehret; oder man hat sich bloß aus der Sprache wollen Männer aus Engelland kommen lassen, in derselben

den Gottesdienst zu halten. Vielleicht sind beide Ursachen zusammen gewesen. Dasi verglichen Englische Prediger in genaues Verstande hier eine geraume Zeit gewesen, ist gewis. Von welcher Zeit aber an, wie viel an der Zahl, und wie lange sie hier gehalten werden, selches habe, obgedacht alles ersinnlichen Fleisssent und Nachfragens, selbst bey den Vorstehern der jetzigen Reformatirten Gemeine nicht in Erfahrung bringen können. Es ist aber glancklich, daß so bald der Handel mit Engelland alhier ein grösser Wachsthum erlangt, bis auf das Jahr 1670, da derselbe nach dem Schmiedischen Kriege in Wüthung gekommen, eine ganze Reihe Engliſcher Lehrer hier angetroffen gewick. Nach allem angewandten Fleis sind mir nur diese drey bekannt worden.

RICHARD PERNHAM.

Derselbe hat zwischen 1620 und 1630 in Elbing gelebet. Im Jahr 1626 den 18 Jun. hat er den Pastor zu St. Marien Johann Wylund mit einem neuen lateinischen Hodym. Werk versehen und sich darunter Societatis Anglicanae apud Elbingensis Pastorem gemacht.

JOHANNES DVRAEVS.

welcher ohngefahr dem Jahr 1625 oder 26 bis 1630 allhier gestanden. Es hat zwar nicht leicht jemand, der eine Kirchen-Historie, oder von der Vereinigung der Protestanten etwas geschrieben dieses Mannes vergessen, aber kein ganzes Leben hat noch niemand so umständlich ausgeführt, als er verdient. Pet. Bayle in Dict. Hist. Crit. P. I. p. 1034 Joh. Chr. Colerus in Historia Joh. Duraci, quae in primis, quae & Baillius & Goufr. Arnold tradiderunt, diligentius investigantur & explicantur. Wrt. 1716. 4. Ant. Wälsh. Wähte in der Engl. Reformatiöns-Historie haben sich vornehmlich alles nur ersinnliche von ihm zu sagen; aber sie haben viel aufgelassen, vieles ohn geprüft hingesezt. Das hat dem berühmten

Königl. Schrieb. Theologum Carl Jesper Bengelsium bewogen, bey seiner Promotion in Doct. Theol. unter dem Praesidio des grossen Ranzers von Mosheim einen eignen Tractat von diesem berühmten Friede-Macher zu beschreiben. Da aber derselbe nicht in jedermanns Händen und noch dazu in lateinischer Sprache geschrieben, so nehmen wir uns die Freyheit das Leben und die Friedens-Beschäfte dieses merkwürdigen Mannes im Auszug aus benannter Schrift zu liefern, und solchesum desto mehr, da der Freund zu dem ganzen Friedens-Werk in Eiding von ihm geleyet worden.

Lebanus Duraeus ist ums Jahr 1590 zu Eidenburg, der Haupt-Stadt des Königreichs Schottland von seinem Vater gleiches Namens gezeuget. Derselbe war ein beliebter und beredter Prediger daselbst, ein eifriger Anhänger Calvins und scharfer Vertheidiger der Presbyterianer, der sich in viele Händel wegen seiner Parthey verwickelt, und durch sein freyes Muth in grosse Gefahr gestürzt, daß er auch wegen seiner Widersetzlichkeit gegen die Wünsche und unterlassenen Respect gegen die Majestät des Königs Jacobo IV. in Schottland, das Reich werden und ins Exilium gehen müßten. Er begab sich also nach Holland und bediente die Stelle eines Lehrers bey einer Presbyterianischen Gemeinde in Leyden bis an sein Ende. Man weiß noch nicht, was der junge Duraeus der Lehrer gehabt, und auf was für Schulen und Academien er studirte; so viel ist gewis, daß er sich 1624 auf der Universität Oxford einige Zeit aufgehalten, doch nicht so wohl Collegia zu hören, als sich aus der dasigen kostbaren Bibliothek einen Schatz zu sammeln. (Siehe Ant. Wood in fastis Oxoniensibus T. I. p. 232. ed. nov.) Nach einiger Zeit bekam er einen Ruf von der Englischen und Schottischen Handels-Compagnie in Ebing, welche sich ihn zu ihrem Lehrer einmüthig erwählt hatte. Er nahm denselben sehr freilich und freudig an, und zwar wie Ant. Wikh. Bohme in seiner Engl. Nachem. Hist. p. 945 sagt, hauptsächlich darum, weil er hier nicht mit einer weitläufigen Seelen-Bege, sondern hauptsächlich mit der Pflicht zu leben befähiget war, denn

er habe einige Zweifel bey sich gehabt, ob man sich wohl mit gutem Gewissen, als ein ordentlicher Prediger an eine gewisse Gemeinde allein so genau binden könnte. Er kam also nach Elbing, nach dem er sich vorher von den Predigterianern zum Predigamt ordiniren lassen. Kaum war er hier angekommen, als er das große Werk die Kirchen der Presteranten zu vereinign, sich vornahm, wozu er auch hernach durch sein ganzes Leben gearbeitet, und zwar nicht mit Ueberdruß und Unbeobachtsamkeit; sondern allmählich und mit langer Ueberlegung. Elbing war damals in der Gewalt des Königes Gustaf Adolfi von Schweden, der es sehr lieb hatte. Er hatte hier ein großes Tribunal angeleget, und den geheimen Rath Caspar Gledemann zum Präsidenten gemacht. Dieser Herr half dem Durdo in seinen Anstalten, so viel er konnte. Er schickte dem Durdo 1628 zwey Männer ins Land, nemlich einen gewissen Schwedischen Hofrath, und den damaligen Rectorem des Gymnasi in Elbing, den alten Johannem Melium, welche ihn beglücken und ihm ein Bückelchen präsentieren mußten, so Gledemann von den beygelegenden streitigen Punkten zwischen den Lutheranern und Reformirten in Ansehung des heil. Abendmahls aufseht, mit Bitte, seine Meynung davon zu entdecken. Diese unvermuthete Einladung sahe Durand bey nahe vor einen Verurtheil an, und afficirte ihn so, daß er sein Gutachten davon in einer Schrift an den Tag legte. Selbstge gesiel dem Gledemann überaus. Man fieng also ferner an allerley Gespräche und Rathschlagsungen zu halten, und theils den besten Weg zum Frieden unter den Protestanten zu untersuchen, theils die Art und Weise anzusehen, mit was für Gründen und Mitteln man die Union des Wortes in beyden Kirchen dazu bewegen könnte.

Durand lernte aus diesen Berathschlagsungen, er habe ein sehr wichtiges und beschwerliches; aber auch heylsames und erwünschtes Geschäft auszurichten, welches ihn derweg, zwey Jahr lang alle Kräfte seines Verstandes daran zu wenden, in seinen Gemüth alles wohl zu überlegen, und sich mit aller nöthigen Bereitschaft zu versehen,

hen, ehe er daran ging, die zerrißnen Waaren wieder zu besetzen.

Eben als er schon ein groß Theil seiner Zubereitungen glücklich überwunden, folgte es sich, daß Ao. 1630 der untergeordnete Rath den Engelland unter seine Sterne der ersten Größe zählte, nemlich Herr Thomas Roe live Rönig nach Elbing kam, wohn er als außerordentlicher Ambassadeur von Jacob I. dem Englischen Könige an König Gustav Adolph abgeschickt war, mit dem Groß-Kanzler Axel Oxenstierna, wegen der wichtigsten Dinge zu tractiren. Dieser vortheilhafte Herr, als er vernahm, was Bodemann und Durand zu ihm hätten, ließ sich ihr Vorhaben ungemein gefallen, und versprach sich dasselbe recht am Herzen liegen zu lassen. Er sprach auch desfalls mit dem Kanzler, und bat denselben um seinen Beistand. Dieser ließ Durand zu sich kommen, und nachdem er dessen Meynung und Besinnung sich umständlich erkundiget, versicherte er an seinen Theil in der Lutherischen Kirche sich der Sache nach allen Vermögen anzunehmen. Beide Herren aber beredeten Durand seine Gemeine in Elbing zu verlassen, nach Engelland zu gehen, die Einstimmung der Bischöfe und andrer grosser Männer daselbst zu suchen, und also das Wort anzufangen. So geringe das auch anfänglich war: so reichte es doch ins Große, und man thut Durand offenbar Unrecht, wenn man glaubt, daß er leichtgläubiger, unschachtsamer, unvernünftiger und ehrbegieriger Weise an dieses Vornehmen gegangen. Er war weder unterrichtet noch ganz umgesehen dazu, hatte auch die Bischöfe, Rathschilde und Versicherungen großer Leute vor sich. Er folgte also seinen Einnern, und reiste 1630 nach Engelland, welches damals der unglückselige König Carolus I. regierte. Hier fand er viele Schwierigkeiten, als er geglaubt hatte. Die Bischöfliche Kirche hatte die völlige Oberhand, und die Presbyterianer zu demerren sich nicht, wurden sehr gedrückt; gleichwohl waren ihm die Zeugnisse der Bischöfe höchstnützlich, damit er beweisen konnte, er handle mit den Lutheranern im Namen der ganzen Englischen Kirche. Er pflegte also Rathes mit den vornehmsten Presb.

Presbyterianischen Lehren, welche ihn vermuthlich den Rath gegeben, die moderatesten Bischöfe um ihre Testimonien anzusprechen, welchen Rath ihn auch Thomas Roe ertheilte. Nachdem er also Georgis Abbot, den Erz-Bischof, Johann Davenantio, Thomas Morton, und Joseph Hall, nebst drei andern Bischöfen sein Verhaben ertheilt und ihre so wohl, als anderer 20 Englischen Theologen Zeugnisse erhalten; so suchte er auch das Friedens-Geschäfte auf Seiten der Lutheraner durch den Rangler Orenstern bekannt zu machen, wie denn Durchs dessen ergangenes Schreiben 1631 den 21 Jan. noch in der Bibliothek zu Upsal vorhanden ist.

Nun trat er seine recht erstaunliche Reisen an, und trieb sein an sich rühmliches Verhaben mit den größten Eifer. Welche ganz unbeschreiblich in diesem Raum zu Enge; doch wollen wir ihn von Jahr zu Jahr bis an sein Ende kürzlich nachfolgen. Er wandte sich zuvörderst an den König Gustav Adolph, den er in Würzburg in Franken traf, und überreichte demselben nicht nur ein Schreiben von dem Herrn Thomas Roe; sondern auch seine Ansuchen von den Bischöfen. Der König sprach von der Sache nicht nur mit seinen beiden Hof-Predigern Fabricio und Joh. Mathia; sondern versprach auch dem Durchs ein Schreiben an die Lutheranischen Kirchen zu geben, so er aber abzusenden selbst versäumte. Das Jahr 1632 und 1633 brachte er damit zu, den vernünftigen Reformaten Bannern in Deutschland sein Verhaben kund zu thun, und sie zum Frieden zu bewegen. Er hielt aber sich sonderlich zu Bonon, in Hessen und in der Wetterau auf, und schrieb an andre Theologen und Gemeinden unterwies; aber mit dem Ende des Jahres ging er nach England zurück. Dasselbst war Wilhelm Laudus, ein Erz-Feind der Presbyterianer, Erz-Bischof worden, und Durchs, der alles, was zu seinem Verhasse dienlich seyn könnte, vorzulaute hielt, trat 1634 um den Erz-Bischof zum Freunde zu bekommen, zur Bischöflichen Kirche über, doch mit dem Beding, daß es ihm erlaubt wäre, zu Beförderung seines Friedens-Wortes zu reisen. Es erhielt also

Durchs

Durand nicht allein von dem Erz-Bischof ein Zeugniß und Lob-Brief an die Deutschen; sondern auch von Jacob Usser, Wilhelm Bedell, und Johannes, drey andern Bischöfen aus Irland eben dergleichen, und damit gieng er desselbe Jahr nach Deutschland und zwar nach Frankfurt am Mayn, um den daselbst versammelten Evangelischen Fürsten die Sache anzuzeigen. Da aber die Schweden bey Wördingen geschlagen wurden, schien es ihm jetzt nicht davor Zeit zu seyn in Deutschland weiter daran zu denken, und er kehrte wieder nach England, um auf besser Wetter zu warten. Indessen konnte er doch das Werk nicht stille liegen lassen; sondern kehrte 1635 nach Holland; aber ohne sonderlichen Nutzen, weil die Holländer als Presbyterianer mit der Englisch-Bischöflichen Kirche nichts zu thun haben wolten. Er machte sich also 1636 nach Schweden, und trieb dabilß das Friedens-Werk 2 Jahr lang, zwar mit großer Bemühung; aber schlechem Fortgang, wie man davon das ganze andre Capitel in den angeführten Werke des Herrn Ober-Hof-Predigers Beuzelii, so de rebus 2 Joh. Duræo in Suecia gestis handelt, nebst den beygefügten Documenten umständlich nachlesen kan. Denn obgleich selbst der Herr Kanzler Orenstern und Joh. Mathia Bischof in Stregmo, sich mit ihm des Werkes ernstlich annahm, und die Königin eine Versammlung der Gelehrtheit ansteltete: so verstand sich doch dieselbe ganz fruchtlos, welches hauptsächlich daher kam, weil man Durand nicht vor dem Mann hielt, mit dem man im Namen der ganzen Reformirten Kirche handeln konnte. Da nun noch dazu die Schwedische Bischöfe sich befürchten, daß er in dem Reich, den Leuten die an die reine Lehre gewohnt waren, möchte irreführende Sätze beybringen: so brachten sie es bey der Königin dahin, daß ihm 1638 den 7 Febr. der Rath gegeben wurde, das Königreich zu verlassen: welches er auch wohl gethan hätte, wenn ihn nicht eine Krankheit bis in den August zu Seebohm aufgehalten hätte; in welcher er aber ein neu Gelübde that, das Friedens-Werk bis an sein Ende fortzusetzen. Endlich kehrte er 1639 nach Lübeck und Hamburg über,

und

und von da nach Dänemark, wo er dem Könige Christian IV. sein Vorhaben selbst erklärte, der ihn an die Theologen in Copenhagen verwies; deren Antwort aber auch nicht die beste vor ihn und seine Sache war; daher er sich nach Nieder-Sachsen begab, und die übrige Zeit des Jahres mit Vorstellungen und Vermählungen bey dem dastigen Fürsten, und sonderlich dem Erz-Bischofe und der Stadt Bremen hindrachte. 1640 ging er durch die Niederlande wieder nach Engelland, um neue Waffen zu holen; aber es ging ihm 1641 mit den innerlichen Unruhen des Reichs alle Hoffnung fast verlohren. Carl der Erste schickte ihn, als Hof-Prediger seiner Tochter Maria, der Gemahlin Wilhelm II. Prinzens von Oranien, die im Haag lebte, und er blieb bis 1644 in dieser Station, da er mit Erlaubnis des Königes und seines Fürsten abtante, im Gegentheil Prediger bey der Engl. Gemeinde in Rotterdam ward. (Man sehe nach Joh. Meisneri Irenicum Duraeantium explicatum. Sed. IV. §. 22. p. 386.) welches er darum that, damit er sein zu der presbyterianischen Parthey geneigtes Gemüth, so er auch als ein Priester der Bischöflichen Kirche tuncem behalten, nun, da seine Parthey in Engelland wieder Lust bekam, zu erkennen geben möchte. Er wickelte sich auch in diese heftige Streitsachen in einer Schrift, aus welcher die Presbyterianer merken könnten, daß er auf ihrer Seite sey, daher er auch mit in den Synodum zu Westminster, als ein Mitglied berufen ward.

Ao. 1645 ging er nach Engelland und erwarb sich im Synodo einen grossen Namen, vergaß auch dabey nicht sein vorhabendes Werk der Religions-Vermählung durch Correspondence zu besondern. In dessen mußte Carl I. einen Kopf hergeben. Es that aber David diejenige groß Unrecht, die ihn einige Schuld davon belegen. Denn er gab vielmehr eine Schrift heraus, in welcher er mit 2 Gründen bewies, daß das über den König gefälschte Urtheil unrecht und die Executiven nicht zu vollziehen sey, daher auch Carl II. nicht dem Erz-Bischofe ihm nicht ungewogen war. Allein da Cromwell die Regierung hatte, suchte sich Durand auch demselben gefällig zu machen,

und hielt es mit den Independenten alles zu dem Ende, um durch dieses nachhingen Mannes Aufferstehung sein Friedens- Werk zu pöuiffiren, an welchem er auch 1654 mit neuem Eifer ging: denn nachdem er vom Cromwell und den Geistlichen in Engelland Weiße, ja gar einjährliches Gehalt bekommen, bezog er sich damit auf den Weg nach der Schweiz, wo er bey den Obern-Erlaubniß erhielt die Theologie des Landes Nach zu sehen, welches er in 2 Jahren fast durchs ganze Land zu Werk stellte, und hernach mit einem ansehnlichen Gehalt fortgelassen wurde. Von da besuchte er wieder die Reformatirten Kirchen in Deutschland, und zwar zuerst in Hanau, Birsfelden, Braunschweig, Bidingen, Wittinghausen, Wertheim, die Grafsen von Jülich, Solms, Nassau: dannach aber gieng er nach Hessen 1657 und trachtete mit dem Lande Grafsen, und dannach mit dem Fürsten von Jülich-Berghen, und schriftlich mit den Brandenburgischen Theologis, mit denen es aber nicht fort wolte. Das folgende Jahr gieng es in Anhalt-Cöthen, Dessau, Pirpe, Bremen, Embden, Loeckenburg, Elze besser, wie denn auch die holländischen Provinzen sich sein Vorhaben gefallen ließen, außer 4 darunter, die ihm ganz kalt begegneten. Ao. 1657 gieng er wieder nach Engelland; allein die Ursachen nach dem Tode Cromwells ließen ihm schweigen bis 1660, da er dem Könige und dem Erz-Bischofe Wilhelm Juron Theil gab, von dem, was er vorhatte, allein man wolte sich mit andrerartigen Dingen nicht zu thun machen, weil man im Lande selbst alle Hände voll fande. Er mentete sich also 1661 wieder nach Holland, um daselbst mit andern Freunden seines Werkes alles mögliche zu versuchen. Von der Zeit an ist er 14 Jahr lang bis ins spätestes Alter nicht ruhig gewesen; sondern hat unglaubliche Mühen, Arbeiten und Beschwörden über sich genommen, um seines Wunsches theilhaftig zu werden, die aber alle zu ergötzen, ein großes Werk erfordern. Er hat auch nach der Zeit seinen Fuß nicht wieder in Engelland gesetzt; sondern sich hauptsächlich zu den Lutheranern genähiget. Er hätte kaum das der Churfürst Maximilian von Brandenburg den Voratz gefasset, die Protestanten zu vereinigén: so über-

überreichte er demselben in Elber eine Schrift, die dahin gieng und die er den Reformirten in Elber, Hamau, Hessa, Weieran und Pfalz zur Approbation übergab.

Am 1662 schickte er seinen Sitz zu Zürich in der Schweiz auf, lehrte aber bald wieder nach Holland zurück, und sang während des schmerzlichen Damnhauer in Strasburg an zu correspondiren; gerieth aber mit dessen Collegen dem Bebelius in einen Streit, worin Dyrhus so weit verfiel, daß er 1665 Damnhauern die Ehre Richter-Stuhl in einer Schrift eintrug, der den Titel führte: *Appellatio ad Tribunal supremi Judicis Domini nostri J. C. adversus adversarios & condemnatores Nuncii emissi in vulgus a Damnhauero* Amst. 1665. Die andern Lutherschen Theologi, an die er schrieb, antworteten ihm, daß sie nicht besonders, sondern das ganze Corpus Ecclesiae die Sache trauen könnte.

Seine Wohnung hatte er nunmehr zu Cassel, die ihm die Fürstin Hedwig Sophia gab; aber er war doch nichtenthalts auf Reisen in Deutschland und in der Schweiz, wo er das bekannte *Synagoga Confessionum fidei in columnis* drucken ließ.

Am 1663 suchte er von Venedig aus aufs neue die Freundschaft der Schweden, die große Noth gelitten hatte, und reiste hin und wieder, theils mit Hoffnung, theils ohne dieselbe etwas zu Stande zu bringen.

Am 1666 hatte er auch an den sel. Spener geschrieben, und ihn um seinen Beystand gebeten; was ihm aber derselbe grantwortet, davon lest man seine *Consilia & Judicia theol. latina* P. III. p. 101.

Am 1667 und 1668 berathschlugte er sich in Berlin, und 1669 in Dessau mit den Theologis, bekam aber zur Antwort, daß diese Beirathung, die er suchte, mehr zu wünschen als zu hoffen sey.

Am 1670 hat er in Bielefeld, Hamburg, Magdeburg und Gotha sein Oehl aber mit schlechtem Erfolg gesucht. Daher er endlich wieder eine Zeitlang sich nach Cassel begab. Aber auch noch hatte er keine Ruhe, sondern schrieb ein Werk: *Axiomata communia*

quae procurandae & conservandae paci inter evangelicis judicata sunt observata necessaria. Cass. 1670 welches er nebst der Harmonia Confessionum fidei allenthalben und sonderlich nach Schwerden schickte. Ao. 1672 ging er noch einmal nach Frankfurt und wolte durchaus den seel. Spener auf seine Seite haben, welcher sich aber seiner entzog. Johann Meißner, der große Theologus in Buitenberg, der Durandus in Holland hatte kennen lernen, ward auch von ihm gebeten, die theologische Facultät dafelbst in seine Gesellschaft zu bringen, zu welchem Ende Durandus ihm Brevem disquisitionem de Articulis veri Christianismi fundamentalibus Cass. 1672 überschickte, welcher ihn aber in einem weitläufigten Buch Irenicum Duraseanum de Art. fidei fundament. & consensu inter Lutheranos & Reformatos in Acad. Witteb. explicatum Witteb. 1674 antwortete.

Da nun endlich Durandus nirgend ankommen konnte: gab er sich nach Cassel, wo es ihm aus Güte der Land-Gräfin Hedwig schon seit 1630 an nichts fehlte, zur Ruhe, zumal er von allen Sorgen, Reisen, Arbeiten, und Verdruß ganz müde war, ob er wohl das Wort selbst niemals aus dem Herzen ließe. Da er also nicht mehr reisen wolte: so schrieb er 1674 eine Erklärung der Offenbarung St. Johannis in französische Sprache, worin er theils besondere Regeln die heil. Schrift zu erklären, theils eine Anleitung zur Vereinigung der christlichen Religionen geben wolte. Nach vier Jahren 1676 kam abermal eine Schrift von ihm zum Vorschein unter den Titel: Le variable Chretien. Dabey ließ er doch nicht bewenden, sondern es folg 1677 wieder ein Blat von ihm aus, die Verbindung der Protestanten betreffend. Als endlich auch diese letzte Arbeit sehr schlug, hat Durandus unsern Wißens weiter nichts versucht; sondern den Rest seiner Tage in Cassel, wo es ihm wohl ging, stille zu gebracht; doch weiß man nicht eigentlich, welches Jahr er gestorben. Ao. 1678 hat er noch gelebet; aber er ist mehr als 90 Jahr alt geworden.

Wir hätten uns viel zu geringe, ein Urtheil von diesem Manne zu fällen. Der Herr Ober-Hof-Prediger Benzelius ist dazu viel geschickter und mehr autorisirt. Daher war dessen Meynung von Durand, mit gütigster Erlaubniß, noch beysügen wollen.

Durand, schreibt er in dem angeführten Tractat p. 122 war weder der größte noch der kleinste: sondern eines mittelmaßigen Verstandes und Weisheit. Die Religions-Sache, darüber seit der Reformation disputirt worden, hatte er vollkommen inne; aber er war ein Feind von der Art dafselbe in den Schulen vorzutragen; sondern er wollte die ganze Theologie nach der Schrift und der ersten Einfalt hergestellt wissen. Man sieht auch aus seinen Schriften, daß er der heil. Sprachen und Critic nicht so mächtig gewesen, daß man ihn vor einen großen Redner halten könnte. Was er von einer neuen Auslegungs-Art geschrieben, hat er größtentheils dem Franzio entlehnet. Er war aber kein Freandling in der Weltweisheit, und hatte von Natur ja der höchsten Wissenschaft eine Abgunst, daher er auch ein Werk de recte adornanda Bibliotheca & officio praefecti Bibliothecae geschrieben und eine Beschreibung der Wolfenbüttelischen Bibliothek beigefügt. Die Erkundungskraft verließ ihn nicht, aber desto mehr die Beurtheilungskraft, und er folgte sehr feiner Einbildungskraft. Daher ansehung kein fließender angenehmer reiner deutscher Vortrag und Schreib-Art, der die Gemüther mehr als seine Gründe einnimmt. Denn er ist darin sehr fruchtbar, obgleich nicht beredt. Dikweisen scheint er etwas hart und unförslich zu werden. Von Gemüth aber ist er weich, sanftmüthig, verständlich, bescheiden und furchtsam, dabei fromm und eines edlichen Werdens, obgleich nach Beschaffenheit der Umstände veränderlich und listig. Er hält sich gemeiniglich in der südlichen Parthen. Von groben Pastern muß man ihn frey sprechen; aber eine subtile Herrschsucht läßt sich bisweilen an ihn bemerken. Sein Versuch war gut und rühmlich; aber seine Verkschläge sind zu generell und hinfend, edweil leicht in Ansehung seiner. Es scheint aber, daß er manchmal selbst den Aus-

gang und Bestand derselben nicht absehen können, wie auch das Gute derselben ihre Nützlichkeit wirklich eintrug. Seine Eiferern, die in grosser Menge auf einander gefolgt, anzuführen, ist theils unmöglich, theils unnöthig, weil wir der vornehmsten in den Verlauf seines Lebens bereits gedacht haben. Es ward aber der begierige Leser in dem genannten Tractat des Herrn Hof-Predigers Benzels wegen der übrigen Satisfaction finden, zumal wie der Englischen Sprachen, darin die meisten geschrieben, nicht mächtig sind.

JOHANN WENDELIN DE RODEM,

ward auch hieher gerechnet, und soll von 1661 bis 1663 der Englischen Gemeinde vorgestanden haben. Er muß aber vielmehr zu denen gezählt werden, welche die reformirte Gemeinde zu wessen nach Elbing kommen lassen, um sich ihres Amtes zu bedienen. Er war von Geburt ein Pfälzer und stand von 1645 bis 1666 als reformirter Hof-Prediger zu Königsberg, altes er auch in diesem Jahre den 18 April gestorben. S. Erl. Preussen B. V. p. 798, 799 seines Verfahrens, Agricola ward als der erste beständige reformirte Prediger in Königsberg angegeben, Erl. Preussen B. I. p. 366. Als die reformirte Gemeinde zu Memel, welche vorher sich allezeit nach Königsberg zur Communion zu begeben pflegte, erhielt Joh. Wend. de Rodem 1661 die Freiheit dieselbe in Memel zu halten, und deswegen alle viertel Jahr Bericht mit demjenigen zu streiten schickte, was in der angeführten Stelle des Vten Bandes noch gemeldet wird, daß er erst Prediger in Memel gewesen; so that er dieser Absprache durch folgendes sich wohl haben lassen. Als die Pfalzgräfin Frau Juliana Juliana 1644 den 7. März zu Königsberg ihr Leben beschloß, gab de Rodem aus: Dem kranken, verstorbenen und wiederaufgewachte Lazarum von Bethanien u. s. w. 1644. 4. 1 Bl. 8; Bogen, und nannte sich in dieser Schrift Churfürstl. Brandenburgischen beym Ketherischen Kriegs-Regiment und jetziger Heffkade in Preussen zu Königs-

Königsberg Prediger. Wie es nun wohl kennbar, daß bemelbtes Regiment in Preußen verhin gestanden; so kan er auch leicht Prediger in Preußen daher hergenommet werden. In dem Bericht vom plötzlicher Schwachheit auch seeligen und freudigem Ende Frau Feursil Juliane u. s. w. wird der andre Prediger Wendelinus genannt, welcher ihr mit dem Agricola theils wechsellweise, theils zugleich beigegeben. Ob er außer dem angeführten Lazaro etwas unter seinem Namen aufgesetzt, ist mir unbekant. Er scheint aber an folgenden kleinen Schriften Antheil zu haben.

1) Das fröhliche Kind Gottes anfanglich von Nic. Oetels sorgfältig beschriben, hernach ins Latein und hernach ins Teutsche übertr. von dem, der in Witten Dornach Koch hochlich allen Trauigen und Wunden wünschet, Freude und Trost im heil. Geist. Königsberg 1652. 12. 133 Seiten. In der Vorrede nennt er sich an die Herzogin von Curland Louisa Charlotta mit diesen Worten. J. W. d. R.

2) Handlung des heiligen Abendmahls des Herrn, sampt dem, vor, zu, und nach der heil. Communion, in welchen Evangelischen Reformaten Gemeinden üblichen Gesängen, Psalmen und Gebeten. Wie begünstigt haben Anleitung zum heil. Abendmahl. Zur Erbauung der Kirchgläubigen also zusammen zum Druck besorget zu Königsberg in Preussen. Druck Paschen. Nr. 1659. 12. 82 Seiten.

Bei dem ersten Buche zeigen die Anfangs-Wortstaben hinlänglich genug den Namen des Verfassers an. Und obgleich bei dem andern sich keine dergleichen Merkmale finden; so ist doch zu vermuthen, daß wohl kein anderer, als der damalige oberste Reformirte Hoff-Prediger, Joh. Wend. de Rodem solche Handlung und Anleitung aufgesetzt habe. Wie denn auch diese beyde Bücher der erste Besizer in einem Band hat zusammen bringen lassen. Diese Nachrichten haben wir der gütlichen Mittheilung eines wehrten Mannes in Danzig zu danken.

Evangelische Prediger im Elbinger Territorio.

A. Im Werder, und zwar

I. In Fürstenau.

1564. 1) N. N.

1580. 2) VRBANVS GOELLNITZ, nach E. Marten. 1592.

Siehe die Pastores deselbst Nr. 9.

1593. 3) DANIEL VLIHIVS.

1595.

Hat George Dietrichs aus Morungen Tochter zur Ehe gehabt. In den Personaten des D. Mayers Leichpredigt auf Abr. Calovium p. m. 77, 78. in der Edle. in 4to wird ein Daniel Ulichius, von Chemnitz aus Meissen gebürtig angeführt, welcher erstlich Rector in Morungen gewesen, hernach aber Prediger auf dem Lande geworden; weil er aber dem Predigamte wegen seines schlechten Gedächtnisses nicht länger habe vorstehen können, sey er wiederum (etwa 1620) zum vorigen Rectorat berufen worden, da er dann an den nachmals berühmten Calov vielen Fleiß gewendet. Wir tragen kein Bedenken diesen Ulichium mit unserm für eine Person zu halten.

1595. 4) MARTINVS BRATESIVS, nach E. Marten. 1613.

1613. 5) JOHANNES SCHILIVS, nach S. Leichnam. 1614.

1614. 6) PETRVS PANTELIVS, nach h. 3 Königen. 1630.

1630. 7) DAVID HOLSTIVS, nach E. Marten. 1633.

1633. 8) CHRISTOPH FEYERABEND, nach E. Mart. 1655.

1655. 9) CHRISTIAN LACHMANN. 1662.

Hartwich nennt ihn p. 216 Christoph. Er war von Zeehausen in der alten Mark gebürtig, und schon 1638 Collega an Gemmas. Ao. 1648 ward er Prediger zu Reichenbach auf der Höhe.

wo er No. 1640 den 4 Dec. Annam, Severini Hessi, Kaufmanns in Markenburg Tochter heyrathete. Er erwarb sich durch seine Föhrung seines Amtes eine so gute Stufe, daß er 1655 nach Fürstenau translociret wurde. Er richtete auch hier das Werk eines Evangelischen Predigers rechtlich aus, hatte aber das Unglück in seinem eignen Hause erschossen zu werden; Denn als nach dem Schwedischen Frieden der confiderirten Polen im Werder herum streiften: so hatten dieselbe sonderlich auf die Wohnungen der Evangelischen Prediger ein Auge. Puchmann hielte sich zwar so feste verschlossen als möglich war, es fuhr aber eine Musquetenkugel durch seine Hausthür, und da er sich eben im Hause aufhielt, ward er durch selbige unglücklicher Weise getroffen.

1663. 10) MICHAEL FEYERABEND.

1670.

Ein Bruder Christophori Feyerabends, des durch seine häretische Streitigkeiten bekannnen Seniors in Elbing, war von Königsberg gebürtig, hatte auch vermuthlich daselbst studiret, wie er denn daselbst unter M. Melch. Zeidler befehlet: *Exercitationes acroamaticae de libris Aristotelis exotericis & acroamaticis P. I.* Er war schon vorher zu Deutschendorf im Oberlande 23 Jahr lang und drüber gewesen, wie aus einer Leichpredigt zu ersehen ist, die er einem der Herrn Grafen von Dohna gehalten unter folgendem Titel: *Entwursel der Eidenbügen aus dem 4. 5. 6. Vers des 23 Psalm.* zum Ehrengedächtniß Herrn Matti Burggrafen, zu Dohna des Andern dieses Namens, in der Deutschendorfschen Kirche gepredigt durch Michaelen Feyerabend, Pfarrern daselbst, Elbing 1647. 4. 4: Bogen. Vermuthlich erhielt er diese Stelle in Fürstenau auf Recommendation seines Herrn Bruders No. 1663, oder wie ander rechnen 1666; allein Gott suchte ihn nach etlichen Jahren mit einem verwirrten Haupte heim, und in solchem Zustande ging er selbst von seiner Gemeine No. 1670. Man will Nach-

nicht haben, daß er nachgehends ein Soldat geworden, und in einem Kriege in Pommeren geblieben sey.

1671. 11) NICOLAUS HVEBNER, nach h. Reichnam. 1677.

1677. 12) PETRVS FRANTZIVS, nach Neulach. 1680.

1681. 13) JONAS MAYERHOEFER. 1693.

Er ist ein Unger des Geburt gewesen; wo er aber studirt, habe bis jetzt nicht gefunden, nur daß er 1677 Prediger zu Jungfer, und von da 1680 nach Fürstenaum befördert worden. Er muß seiner Beredsamkeit wegen beliebt gewesen seyn: denn er hat dem grossen Bürgermeister, Michael Hellingring vorzutragen müssen, welche Landrechte auch bey Ert. Martin Reichspredige auf denselben anzurechnen wurde den Titel: der Preiswürdige Regimentsforn. Er starb 1693 den 6 May.

1694. 14) CHRISTIANVS KVENTZLER, nach h. J. R. 1695.

1696. 15) DANIEL LAVRENTZ, nach S. Anna. 1702.

1702. 16) WILHELM RYFSON, nach h. Reichnam. 1709.

1709. 17) NICOLAUS TOLCKEMIT, Jun. nach Zeyer. 1713.

1713. 18) CHRISTIAN GOTTFRIED MARTINI. 1742.

Er war einer von den dreien Söhnen des Ert. Ert. Martin, welche ihn Ao. 1669 am Tage Dominici zugleich waren geheiratet worden, und alle ein gutes Alter erreicht haben. Er hat auf dem Elbingischen Gymnasio und in Rostock studirt. Ao. 1703 ward er Prediger in Pommerendorf auf der Höhe; Ao. 1713 aber succedirte er Nicolao Teschemitt in Fürstenaum. Ao. 1729 sah sich E. E. Rath zurecht, theils wegen heranahenden Alters, theils wegen andrer unbesessenen Amtverrichtungen ihn einen Adjunctum zu geben, welches den damaligen Candidatum Ministri Herr Jacob Stein waf.

traf. Er stand demselben 13 Jahr lang zur Seite, und hielt das Amt im Predigen Weisheitsweise mit ihm, bis Gott selbst 1742 an Heide den Martin eines Amtes entließ. Er hat in einem dreyßigjährigen Ehestande gelebt, und einige Söhne und Töchter hinterlassen. Er soll seines gewesenen seyn ein Opus posthumum seines Vaters zu ehren unter folgenden Titel:

Eröffnete christlicher heiligeren, darian Worts im Wesp, die Propheten in dem Verheissungen schon und schwere Heiliger verheißt; Erzbischof aber solche hell aufgedeckt, und sein Mannheimer Carolus Martin, Prediger zu St. Martin in Ehing durch Erklärung derselben mit kleinen Einbildern, geistlichen Einbildungen und heiligen lehren dargestellt eröffnet, daß alle Wohlthende Seelen in hohen Festungen, Weis. Köpfe und andern Fällen heiligen Mannes zum heiligen Wahren und Heil. Tugendthun darinnen finden können. Und von derselben Söhnen als ein Opus posthumum aus seinen MSSen heraus gegeben, daß auch kommt Christ. Waise. Martin Vale & Ave, oder Th- und Ingepredigt.

1742. 19) JACOBVS STEIN, aus Ehing.

II. Zu Groß-Mausdorf.

1565. 1) CASPAR ARNOLDI. 1568.

1569. 2) JOACHIMVS GROSS. 1604.

Auf seinem Leichenstein in der Kirche zu Mausdorf stehen folgende Worte:

No. 1604 den 4 Jan.
Ist in Gott selig entschlafen
Herr Joachim Groß
Prediger alhier
25 Jahr.

1604. 3) M. DAVID KLEEBLAT. 1611.
No 2

1611.

4) DAVID FRIEDRICH.

War ein Lübecker von Geburt und ein Vender Herrn Heinrich Friedrichs, Boges in Elbing, von dem die noch lebenden Friedrichs in Elbing herkommen. Er kam von der Zeyer hieher und starb 1616.

1617. 5) JOACHIMVS VENTZKI, nachh. Zeichnam. 1627.

1627. 6) CHRISTOPHORVS WENGIVS.

Dieser Mann war aus Belau in Preussen her und den Crypto-Calvinisiren zugehörig. Anfangs bediente er als Collega am Gymnasio; ward aber 1614 nach der Zeyer ins Predigamt, und von da 1620 nach Preussmarch, endlich 1627 nach Groß-Mansdorf befordert, wo er 1629 gestorben. No. 1618 hat er Pauli Klugk, Pastorat zu S. Marien Lechern geheirathet, Namens Annam, so ihn 1622 in Preussmarch gestorben. Er hat ihr dazuließ folgendes schönes Epitaphium in Stein hauen lassen:

Anna sis hoc sis Pauli sis filia Klugk

Christophori Wengl sis marita uxor.

Annis sequi tribus quatuor lustrisque peractis

In Christo haec placida sidera mente petit.

Si Pater aut Pater formae morumque venustus.

Hanc luto poterant tripuisse gravi.

Hic mea post reliqua quondam carissima Coram.

Exera lugendi funeris Una forea.

Obiit 1627. d. XI. Mart.

Nach Herrn Tode hat er 1623 den 17 Jul. Elisabeth von Alexwangen geheirathet.

1630.

7) PETRVS VENTZKI

Ein Vender Joachim Ventzki, im Jahr 1591 den 23 Jun. zu Casunin in Pommern geboren. No. 1625 ward er Pastor zur Zeyer und heirathete 1626. den 4. Mart. Dorotheam geb. Hermin, Heinrich Königs hinterlassene Witwe. Er ist, vermuthlich wegen der vielen Ueberschneidungen, von der Zeyer hieher gehet worden,

werden, wo er 1635 den 20 Jun. abermals Rosinam, Johann Reichen, Medic. Licent. und Schöppenmeisters in Marienburg Tochter geheirathet; aber zwei Jahr darauf 1641 den 20 May gestorben.

1642. 8) JOHANNES PHILIPPI, nach S. Mar. 1647.

1647. 9) JOHANN STIEMER.

War ein geheimer Elbinger und ein Sohn Albert Stiemers, und Frau Brigitta, einer Tochter des Elbing. Rathsherrn Johann Brunnau. Er hat vermuthlich erst in Elbing; hernach aber auf auswendigen reformirten Gymnasie und Universitäten studirt: denn er war ein heimlicher Calvinist. In Bremen auf dem Gymnasio Academico hat er folgende Disputationes defendirt: Brevis repetitio & declaratio orthodoxae doctrinae de voluntate Dei ex Synagmate S. Theologiae L. III. c. XVI. quam divino frenas auxilio in Illustri Schola Bremensi Praeside Ludovico Crocio S. Th. D. & Prof. P. Praeceptore suo, quo par est honore prosequendo publice defendendam suscipit Joh. Stiemer Elb. Pruss. d. XII. Mart. Bremae Gvo. — Sie ist dem Rathsherrn und Scholarchen Jos. Cor, dem Rathsherrn George Wilmsen, seinem Vathe, Herrn Doct. Wiedern, Physico und Herrn George Mitsch, Bürgern und Kaufmann, dedicirt. Es meldet von ihm Hartnoch p. 1012, daß man ihn für einen Philosophen gehalten, doch habe er 1653 bey wärender Vacanz in der Stadt Elbing in den Lutherschen Kirchen gepredigt, wenn ihn die Ordnung getroffen. Er wurde 1647 so gleich nach Mandorf ins Predigamt gesetzt, ist auch allda 1664 den 4 Dec. gestorben. Er hat zweymal geheirathet, 1) Dorotheam, Herrn Christian Schulzen, Tochter 1648, mit welcher er 2 Söhne gezogen, Jacobum, der in der Jugend gestorben, und Christopherum, so als Doct. Medicin und Pract. in Elbing gestorben, 2) Sabina, Herrn Egriaci Engelsken, Tochter 1663 den 7 August.

welche hernach sein Nachfolger im Amte, Herr Joh. Adam Benther zur Ehe genommen.

1664. 10) JOHANN ADAM BENTHER. 1671.

Ein Pommer von Geburt und vorher Rector in Silgenburg, kam auch seit 163 an einer Schule in Danzig. Er ward von da nach Lauburg in Pommerellen zum Coang. Pastorat, nach diesem aber hieher berufen, wo er 1671 den 13 May gestorben.

1671. 11) MATTHIAS MANN, nach der Jager. 1678.

1678. 12) CHRISTIAN ARNOLDI.

Seine Vaterstadt ist Bienenberg, und er war Anfangs Feldprediger unter den Schweden in Elbing. Siehe oben p. 20. No. 1662 wurde er nach Sarentz an der Weichsel berufen; er blieb aber nur 2 Jahr daselbst, ohnschibar weil er von den Widersachern verdrungen worden. In demselben Jahr wurde er von E. C. Nach aus Elbing nach Teum berufen, wo er sich so wohl verhielt, daß man ihn 1677 hieher translocirte. Er blühte in Mandorf auf und verlor nicht nur sein Vermögen, sondern auch die Kirchenbücher. No. 1689 den 8 Dec. ging er in die Ewigkeit.

1690. 13) JOHANN WEISHAVPT, nach S. ; Adm. 1697.

1697. 14) GEORGE THOMAS, nach Preuschmarck. 1696.

1696. 15) MICHAEL SOMM, nach E. Anna. 1706.

1706. 16) PETRVS BEHM, nach S. ; Adm. 1712.

1712. 17) MARTINVS RASCHKE, nach E. Anna. 1712.

1712. 18) HENRICH THOMAS, nach E. Anna. 1718.

1719. 19) HENRICH SEIFFERT, nach E. Anna. 1723.
1723.

1723. 20) NATHANAEL FRANTZ.

Ein Edlinger, von Petri Krausen, Post zum H. Reichnam jüngerer Sohn, legte den Grund seiner Studien auf hiesigem Gymnasio, und setzte sie in Königsberg fleißig fort, wie er denn ein aufserordentliches Gedächtniß und Fertigkeit im peroriren hatte, auch in der Poesie es nach damaliger Art weit genug gebracht, wogit ihn sein münner Kopf anseuerte. No. 1716 ward er nach Lenz und Döberck und 1723 nach Groß Wausdorf berufen, wo er nach 5 Jahren plötzlich starb, auf einem Lehnsstuhl sitzend.

1728. 21) SAMUEL GOTTFRIED MARTINI.

III. Zu Neukirch oder Neuheyde.

Diese Kirche ist allererst No. 1641 erbauet, da vorher in dieser Gegend keine gewesen. Es hat sie der damalige Senior Ministerii Hr. Balchusar Weidman Domin. 25 post Trin. durch eine Predigt eingeweiht. Sie hat hihero folgende Lehrer gehabt:

1641. 1) NICOLAVS BACHMANN, nach S. Anna. 1643.

1643. 2) JOACHIMVS HANNEMANN. 1665.

Von Edeln aus Pommern gebürtig, welcher hat 1627 Collegen an der 6ten Classe des Gymnasii und seit 1630 Prediger zu Lenz und Döberck gewesen. Er ward Domin. 1 post Trin. öffentlich introduciert, hat aber wegen der Krieger Unruhen von 1658 bis 1660 keine Predigt halten können. Er starb 1665.

1666. 3) JOHANNES FVHR, nach S. Marien. 1671.

Auf dem Danziger Gymnasio vertheidigte er 1655 die sitzende Disputation in Pausischeus Anti-Spanhemio, und 1659 den 27 Aug. zu Wittenberg unter Quendsted Exercitationum theologicarum decimam de S. Scripturae perspicuitate.

1671. 4) AVGVSTINVS BACHMANN. 1672.

Er

Er war ein Sohn Nicolai Bachmann, den er noch in Osterode gezeugt. No. 1672 kam er ins Predigamt nach Neichenbach und 1671 höher, wo er Domn. 4 Advent eingeführet wurde. Seine Ehegattin war Anna Elisabeth Böldernus, die hernach seine beyde Successores geheyrathet: denn er starb 1672 den 23 März im 38 Jahr seines Alters.

1673.

5) FRIDRICH ZAMEHL.

1678.

War aus einem sehr alten und vornehmen adelichen Geschlechte 1643 den 23 Dec. geboren. Sein Herr Vater hieß Friedrich Zamehl, und war ältester Rathsherr in Elbing, welcher sich durch seine viele wohlgerathene Schriften und große Verdienste sehr berühmt gemacht. Siehe das gelehrte Preussen. Erste Fortsetzung, und Seyleri Elbingum hircum p. 38 sq. Seine beyde Aelteste Brüder hießen Gottfried und Carl Theodericus. Der erste war vollkommen in seines Vaters Fußstapfen und wurde nicht nur 1662 in E. E. Raths Collegium, sondern auch in die damals blühende fruchtbringende Gesellschaft und in den Schwamenorden an der Elbe unter dem Namen Almesit aufgenommen, hat sich auch nicht weniger als der Vater um die Gutschafft überhaupte, und besonders um die Geschichte des Vaterlandes verdient gemacht. Man lest davon die Acta Bornsl. T. I. P. III. Das gelehrte Preussen Cont. I. Quart. 2. p. 1. Lilienschal Schediasma de praecipuis rerum prussicarum scriptoribus §. 6. p. 15. Jac. Woll. Diss. de incrementis studiorum per Polonos ac Prussos c. IV. §. 10. p. 81 sq. Die Sammlung Preuss. Urkunden T. II. p. 271 sq. Unter Zamehl legte den Grund seiner Wissenschaften auf hiesigem Gymnasio unter dem Rectore Mich. Wilko. No. 1663 ging er auf die Universität Königsberg, und trieb daselbst die studia philosophica und theologica 6 Jahr lang mit unermüdetem Fleiß. Von da besuchte er 1669 über Sartin, Berlin und Bittenberg die Universität Leippig, und reiste durch Magdeburg, Braunschweig, Wolfenbütel

Büchel und Hanneber auf Helmsbüttel, nachdem er endlich auch Bremen, Hamburg, Lübeck und Bismar in Augenschein genommen, ließ er sich 1669 in Kestock auf ein halb Jahr nieder, wo er sonderlich Heinrich Müllern, Daislerpium und Varenium zu hören das Vergnügen hatte. Er besaß hierauf Greifswald, Stralsund, das Königreich Dänemark, Hessein, Kiel, Gottorf und Glückstadt. Nun setzte er sich zu Schiffe und segelte nach den Niederlanden, nahm Eockhusen, Amsterdam, Utrecht, Arnheim und andre Städte mehr in Augenschein, fuhr den Rhein hinauf nach Köln, Bonn, Maynz, Frankfurt am Mayn. Von da wendete er sich auf Wiessen, Warrurg, Cassel, und begrüßete sonderlich die Universitäten zu Erfurt und Jena. Zuletzt nahm er durch die Landung, Schlesien und Polen seinen Rückweg nach Preussen, und kam 1670 über Thorn glücklich bey den Einigen an. Er übte sich als Candidatus Ministerii fleißig im Predigen, sonderlich bey einer Vacante in Fürstenaun. Im 1671 aber den 30. Oct. ward ihm seine eigene Gemeinde in Neukirch anvertrauet, bey welcher er am Sonntag Lätare seine Amtseinführung hielt. Fünf Jahr unternahm er selbige auf dem Wege zur Selbheit mit reiner universitätlicher Lehre und seinen exemplarischen Vorbilde, und ließ es bey aller seiner Leibesdürftigkeit an keinem Gebet, Ermahnungen, Strafen, Trösten und Trösten fehlen. Allein, da er kaum 34 Jahr alt war, rief ihn 1673 den 5 Sept. ein heftiges Fieber aus der Welt. Er hat seine Autobiographie Wittenberg 1673 den 19 Jul. geschrieben, und 5 Jahr mit ihr gelebet. Man liest noch ein weislaufsches Epitaphium in gedachter Kirche, so ihm sein Weiber in lateinischer und deutscher Sprache gesetzt. Die Kirchenpredigt hat ihm Herr Cyrillus Martini aus 1 Cor. 12, 7 bis 10. gehalten, und Paulum das schmerzlich beklaget und von Gott herzlich geliebte Predigerbild vorgefallen. Christophorus Hencke hat ihn paratiret, und seine Weiber von Schlut so wohl als im

Kinde haben seinen Tod in schönen Epitaphs betrauert; welches alles zusammen 1679 in 4to gedruckt heraus gekommen ist.

1679.

6) MATHIAS GIBFELD.

1680.

Ein Elbinger aus einer unbekannten Familie hat hier ein Jahr gelehret und gelebet, und des Rectoris Wirtze zur Ehr gehabt. Er ist 1680 den 12 Febr. im 32 Jahr seines Alters gestorben, und bedrögen besonders merkwürdig, daß er keine Leichensennige genommen.

1680.

7) PETRVS FRANTZ, nach h. Leichnam.

1693.

1693. 8) CHRISTOPHORVS ZEIDLER, nach h. Leichn.

1696.

1696.

9) ANDREAS LAV.

Ein Elbinger. Zuerst hat er die Universität Königsberg be-
grüßet und daselbst 1687 unter dem Præsido Hr. Mich. Heynert
eine Dissertation de nobilitate novi orbis apud veteres defendirt.
Da. 1695 ward er als Prediger nach Lengen; aber das Jahr darauf
so gleich nach Neukirch berufen, wo er am zweyten Advents Son-
tage antrat. Er hat den Ruf eines erbaulichen, frommen
und in Beförderung der Gottseligkeit eifrigen Mannes, und unter 5
Jahren, sonderlich den vortheilhaften, geistlichen und gelehrten
Erlässigen Stollbergischen Superintendenten, Hofprediger und Con-
sistorialrath Samuel Pau, als ein gesegnetes und anderwärtiges
Nützeung Wortes zum Nutzen seiner Kirche hinterlassen. Seine
Ehegattin war Dorothea, eine Tochter des sel. Kuhlmanns zu
S. Anna, welche 1737 den 4 Febr. starb. Er hatte sie schon 1696,
da er noch Prediger zu Lengen war, geheyrathet.

1721. 10) THOMAS ACHENWALL, Sen. nach h. 3. 1730.

1730. 11) JOHANNES WILDFANG, nach S. Marien. 1732.

1732.

12) GEORGE AREND.

1752.

Bat

Was von Heilighem und guten Eltern unser Stadt erzeugt. Sein Vater George Freund, war Bürger und Wählmeiſter der vornehmsten Wähle alhier. Seine Mutter Anna, eine Tochter Daniel Pfeunigs, Wittwen der Fleiſchhauer und Mitgliedes der andern Schünungen oder E. E. präſentirenden Gemeine, die ihn 1688 den 17 Jul. geboren. In ſeiner Jugend unterwies ihn der Cantor Pichtenfeld zu S. Anna und der Collega Wahl in der Neuſtadt; hernach aber ward er dem damaligen Candidato Wiſſ. Herrn Sonum in die Inſormation gegeben. Aus dieſer Männer Hand kam er wohl bereitet ins Gymnaſium und genoß der treuen Anführung Teſchmeri, Sendels, Leiſcherts und Hartmanns in den untern Claſſen. Seine Eltern wollten ihn vermuthlich nicht beim Studium laſſen; daher ſandten ſie ihn nach Straßburg in Preuſſen, in dem Hauſe des daſigen Evang. Paſtoris Joh. Wlenau, die Polniſche Sprache zu erlernen; da er aber zurück kam, ſchickten ſie ihn doch wieder ins Gymnaſium, und proſicirte er in den obern Claſſen von den Profeſſoribus Henning, Weit, Urinus und dem ſel. Rector Koitſch, welches er jederzeit vor eine beſondere Wohlthat Gottes erkannt. Seine Studia fortzuziehen erwählte er erſtlich 1708 die Univerſität Königsberg; machte ſich aber von da bald nach Leipzig, und ſaß zu den Füßen der daſigen groſſen Gelehrten. Er hörte die Olcartes, Nechenbergern, inſonderheit Pfeuffern in Theologieis, in Hebraeicis aber Starcken und in Mathematicis Dr. Meinig privatim. No. 1710 zog er nach Halle und ſaß vor Breithaupt, Nuten, Frank, Lange und Michaelis 2 Jahr lang die rechte Wahrheit zur Gemüthlichkeit. Er wollte zwar von da nach Koſeck, aber einige Hinderniſſe betrogen ihn Wittenberg zu erweiſen, wo er auch Wernsdorffen, Chladenius und Föſchern hörte. Und ſo kam er als ein geſchickter Candidatus Theologieis nach Hauke. Dort ließ ihn auch noch 10 Jahr Zeit, worin er ſich herzlich gedankt, ſich recht zum Predigtamt zu bereiten, welches er erſt 1723, durch einſtimmige Wahl E. E. Rathes in der

Doctschast Leung erhielt, und Domin. Löwe antrat. Dasselbe Jahr hat er sich verheirathet mit seiner Antecessoris, Herrn Friedrich Zannehlers jüngsten Tochter Maria, mit welcher er 9 Kinder und darunter 6 Söhne gezeugt, davon noch 3 Söhne und 2 Töchter leben; welche wir der gütigen Fürsorge Gottes der die Kinder seiner Aeltern empfehlen. Nach 10 Jahren empfing der selbige Herr die Vocazion nach Neufkirch, wo er 1732 Domin. 27 post Trinit. antrat, eben an dem Ort und an dem Sonntage, wo er das erste mal 1707 in seiner Jugend gepredigt. Er hat diek thuer erkaufte Herde 19 Jahr treulich zu weiden gesucht, und ob er gleich 8 Jahre vor seinem Ende mit grossen Leiden Schwachheiten heimgesucht worden, doch unermüdet gearbeitet, bis ihm sein Erzhirte 1751 den 20 April Freyabend gab, nachdem er kurz vorher diek seine letzte Worte geredet: Es ist genug! Nun wollen wir zum Vater fahren. Er ward den 26 April unter einer grossen Begleitung beerdigt, der Herr Pastor Stuberwald, als sein Beichtvater aus Elbing hielt ihm die Leichenpredigt über 2 Pet. 1, 12-15; die Parentation aber wurde ihm von uns über seine letzte Worte gehalten. Er liegt in seiner Kirche vor dem Altar unter einem Stein begraben, und ist merkwürdig, daß er 1741 das erste Jubiläum von der Erbauung des Neuhofdeischen Gotteshauses zu feiern das Vergnügen gehabt.

1751.

13) JACOBVS ROESKL

IV. Zur Zeyer.

1) DAVID FRIDRICH, nach Mouldeesf.

1611.

1611.

2) CLEMENS BVRSCHIVS.

1625.

Aus Stettin in Pommern, und vorher Consector der Marienburgischen Stadtschule, kam 1611 hieher als Predigant und stand demselben 13 Jahr lang vor, ohne weiter befördert zu werden, ob er selches wohl bey 2 Vocazien, so wohl zum H. Leichnam als zu Jhr-

Kirchmann ernstlich suchte. Die Ursache dessen ist vermuthlich wohl diese gewesen, weil er ein sehr eifriger Vertheidiger der Lehrsätze Calvins war. Nach seinem Leichenstein zu urtheilen, ist er 1625 allhier gestorben; und daher weiß ich nicht, mit was für Grund in ein gewisses M.S.C. gesetzt, daß er dasselbe Jahr von E. E. Rath dimittirt, und von einem der Herrn Raths von Dehna in Oberlande zum Hofprediger angenommen worden sey. Sonst ist er ein sehr fertiger und geübter Poet gewesen. Der Clemens Buchhäus, der zu Anfange des 17ten Jahrhunderts zu Braunsberg gelebt, mag vielleicht eben der seyn, von dem wir hier gedacht haben.

1625. 3) PETRUS VENTZKI, nach Braunsdorf. 1629.

1630. 4) MICHAEL SCHVLTZ. 1625.

Aus Hofenberg in Preussen. Er hat 45 Jahr allhier des Tags Lohn und Hufe getragen, und ist 1675 den 17 Jul. im 75 Jahr seines Alters allereinst gestorben. No. 1649 hat er seine Tochter Catharinam, an Herrn Christian Heyder, Pastoran zu Thiergart Stelle und Pöfize verheirathet, wie aus den Hochzeitsgedichten zu sehen. Er scheint Alters wegen sehr dürftig geworden zu seyn, daher ihm E. E. Rath Herrn Petrum Franz zum Adjuncto gegeben.

1676. 5) CHRISTOPH HERRMANN. 1677.

Aus Preuss Holland gebürtig, wo er 1628 von christlichen und bürgerlichen Eltern aufgewachsen. Er hat vermuthlich in Elbing und Königsberg studirt, und hernach an unserm Ort auf seine Verlobung gewartet. No. 1660 fand er dieselbe zur Jungfer in hiesiger Niedrung, wo er 16 Jahr dem H. Amte mit solcher Treue vorgestanden, daß er auch ganz dürftig darüber worden. Es verheirathete ihn zwar E. E. Rath 1676 nach der Zeyer; aber es sehr sich dieselbe auch genöthiget ihm bald einen Adjunctum, nemlich Herrn Christl. Perich, zu geben, wie denn auch unser Herrmann 1677 den 24 Jun. im 49 Jahr seines Alters mit Tode abging. Sein Bildniß,

so man in der Familie noch hier und da findet, kallet die Profen es noch angenehmen ehrenwürdigen Mannes vor. Sein Herr Sohn Christoph Herrmann ein Goldschmied, starb als Aeltester E. E. präsentirenden Gemeine, und die Tochter war an Herrn Christoph Zeidler Sen. Past. zu S. Marien, verheirathet.

1677. 6) MATHIAS MANN, nach S. Marien. 1682.

1682. 7) CHRISTOPHOR. PORSCHIVS, nach S. 3 Aka. 1682.

1688. 8) CASPAR COLERVS.

War zu Stralsund in Pommern 1650 geboren. Sein Großvater hieß Laurentius Köhler, und war Salzbar in Pommern; die Mutter war eine geborene von Weddake. Der Vater hieß Caspar Köhler, und war Evangel. Prediger zu Barth in Vorpommern, nahe an Stralsund gelegen. Die Mutter war Gertrud Fickin, Christ. Fickin, Kaufmanns und Professoris in Greifswalde Tochter. No. 1674 ging er auf die Universität Königsberg, und wurde daselbst unter dem Rectore W. Jacob Meichen in numerum academicorum recipirt. No. 1676 besuchte er Greifswalde, und eben dasselbe Jahr nahm ihn der Hirtens- und Blumen-Orden an der Pegnitz zum Mitgenossen auf. Die Documenta davon sind noch vorhanden, und wir wollen sie, weil dergleichen Sachen allmählich verschwinden, hier mit einschalten: Receptionsbrief Casp. Coleri in dem Pegnitzer Hirtens- und Blumen-Orden:

Nachdem der Hochlöbl. deutschgesinnten Genossenschaft Schreinhalter durch den Feind. und Tückischen Kreyß der Saufmüthige von dem Edlen, Reichen und Hochgelahrten Herrn Caspar Köhler, von Stralsund aus Pommern, der H. Schrift Befleissenen und gekrönten Kayser. Dichtern vernommen, daß er sich in hochgedachter Genossenschaft mit zu geben gesonnen; der Saufmüthige aber seiner Pflicht, Schuldigkeit ein Gemüthe zu heissen, verkündet ist, die löbl. Gesellschaft mit den tüchtigen Selbstständen vernach-

ren und jenen zu helfen; als hat er nach Ermessung, daß vor wohlgedachter Herr Köhler seine fürtreffliche Geschäftigkeit in unser edlen Vatersecke mit seinen jerschen und wohlgelehren Schrifften der Tugend-Welt bereits zur Ehre erwiesen, ihn der Aufnahme in oft erwehnte Genossenschaft und also des edlen Vorkenntnisses ohn eingezogenen Würdig geurtheilet. Wird demnach auf anzuwendende hochgenigte Vorweisung und Verehrhaltung des Hochedlen Herrtzen als einhuldigsten Eisers und Erz-Schreibhalters, der obgedachte Herr Caspar Köhler in obgenannte hochedliche deutschgesinnte Genossenschaft und Derselben dreine oder Vorkenntniß, hienit und Kraft dieser Schrifte, vor ein Mitglied an- und aufgenommen, jedoch mit dem Beding, daß derselbe sich den Verordnungen mehr erwehnter Gesellschaft gemäß zu verhalten, fenderlich aber so viel ihm möglich sein, verständiglich und jertlich deutsch zu schreiben, aufsersten Fleißes bemühen wolle. Weil aber auch die Genossheit viel erwehnter Genossenschaft erfordert, daß ein jedweder Mitgenosse bey der Einnahme mit einem fenderlichen Namen, Gemälde und Wahlstuch begabet werde: so wird hienit dem nunmehr eingenommenen Herrn Gesellschaft der Zunamen des Ungeschminckten und zum Zunamen ein Kalkenbusch von doppelten weißen Kalken in einem schwarzen Wärmockenze, zum Zunamen aber: gleich Rosen und Lilien, gegeben und geschenkt; jedennoch andern, die vielleicht ein gleiches überkommen, in ihren Rechten in alle Wege unberührt und ohne Schaden. Womit sich derselbe wohl gehabe und glücklich lebe. Beschehen in Elbing den 14 Tag des Christmonats im Jahr 1676.

Daniel Vörbelh,

(L. S.)

Kaiserlich Edelgelehrter Dichter,
jubrenant der Kaufmännige.

Dasselbe Jahr war Colerus in Elbing als Candidatus aufgenommen, und erhielt 1678 ein vom ganzen Ministerio unterschriebenes Testimonium seiner Geschäftigkeit und guten Wandels.

No.

No. 1680 beehrte ihn E. E. Rath nach der Jungfer und 1688 nach der Zeyer, wo er 25 Jahr lang die Gemeinde geleitet und erbauet, aber auch das Unglück gehabt, durch einen Brand vieles zu verlieren. No. 1713 den 1 April nam ihn Gott im 63 Jahr seines Lebens von der Welt.

1713. 9) NICOLAVS TOLCKEMIT, Jun. 1714.

Er war ein Sohn des beliebten alten Senioris Nicolai Tolckemit, welchen er 1679 den 16 May in seiner gesegneten Ehe erzeuget. Sein väterlicher Vater hieß ihn und den andern Kindern, so lang er in Peruschnau war, Informatores, hernach aber ließ er ihn das Gymnasium frequentiren. No. 1700 schickte er denselben nebst seinem Bruder Friedrich nach Königsberg, wo sie in Ansehung des beliebten Vaters von den Lehrern der Academie sehr werth gehalten wurden, und aus dem Zugang zu den Theologis ein vieles proficiren konnten. Von Königsberg zogen sie nach Jena, um daselbst die gelehrten Vorlesungen Andr. Schmidii, Dantii und Jörtschii zu hören, und sich einen guten Schatz von theologischen Wissenschaften zu sammeln. Von da kamen sie No. 1704 nach Hause, und der ehrenwürdige Vater hatte die Freude schon 1706 seinen Sohn Nicolavum nebst dem damaligen Herrn Landrichter, durch eine Noth vor dem Abzug in Penken zum Predigamt zu introduciren. Nach 3 Jahren wurde derselbe nach Hirschenau translocirer, nachdem er den kalten Winter auf jenen Höhen ausgestanden. Es ist bekannt, daß er mit Ruhm und Segen gearbeitet, daher es nicht allein ihm, sondern auch vielen andern unbegreiflich vergelommen, worum ihn 1713 die mit großen und seiner schwachen Leibes-Constitution unentbehrlichen Beschwerden verbundene Gemeinde zur Zeyer aufgebärdet worden. Er trieb es daselbst auch nicht lange, sondern ging 1714 ein halb Jahr nach seines Vaters Tode, auch in seine Ruhe ein. Zur Ehe hatte er sel. Paul Dörings, beliebten Pantelmanns in Elbing Tochter, mit welcher er 1 Sohn und 3 Töchter erzeuget, davon

von die zuegte als Ehegatte Herrn Thomas Schenckels, ruhm-
wüthigsten dritten Pastors zu S. Marien, von ihrem Häuslein Wap-
fen 1745 durch den Tod weggerissen wurde. Sehn Sohn Nicolaus
ist ihm samt der Mutter bald in die Ewigkeit gefolgt; die dritte Toch-
ter aber lebet noch als Wittwe sel. Herrn Petri Kammerau Jun.,
und die letzte als Wittwe sel. Gerichtsherrn Besselmanns Jun. in
der Neustadt. Im Druck haben wir von ihm:

1. Dissert. de Emendatione Calendarii sub Praes. D. Gouss. Wegneri,
Prof. Theol. und Hofpredigers in Königsberg, in 4to. 1701.

2. Hat er seine Danks beiderseitig auf Herrn Christoph Porckens zum
Druck befohlen und mit einer Vorrede begleitet.

1715. 10) IOHANNES LINCK, nach sel. Frischman. 1725.

1725. 11) IOHANNES HOLLANDT, nach S. Anna. 1734.

1735. 12) HENRICH CVNOVIVS. 1737.

1737. 13) MICHAEL POSELGER.

V. Zur Jungfer.

1614. 1) CHRISTOPH. WENGIVS, nach Preuschmarf. 1620.

1620. 2) IOHANNES BAVARVS. 1630.

Nö. 1615 ward er evang. Prediger zu Lednisch im grossen Ma-
ttenburgischen Berder, aber 1618 von dem Römischen vertrieben.
E. C. Rath in Elbing sah sein Elend, aber auch seine Tüchtigkeit an,
und berief 1620 nach der Jungfer, wo er nach 10 Jahren von dem
Herrn selbst in die Häuser des Friedens aufgenommen wurde. Hart-
wich berichtet von ihm p. 227, daß er wegen des Calvinismus ver-
bottig gewesen.

1624. 3) MARTIN SCHNELLIVS, nach Marienau. 1627.

War aus Nürnberg gebürtig, und stand anfangs als Schulmei-
ster in Lindenau grossen Marienb. Berders, hernach als Rector in
E c Dirschau.

Dürstau. Die Lindenaufische Gemeinde erwählte ihn sich selbst 1620 zu ihrem ersten Evangel. Lehrer, woraus zu vermuthen, daß er dasigen Ortes bey seiner Schularbeit nicht allein die Lämmer mit der reinen und lautern Milch des Evangelii getränkt, sondern auch die Schaafe auf eine so gesunde Weisde geführt, daß man sich aus freyem Trube seiner Seelenherge überlassen; doch erhuben sich bald so große Verfolgungen über ihn, daß die Gemeinde von seines Lebens zu scheuen, ihn obwohl mit Tausen und Thedern den sich lassen auszie. Doch war er nicht verlassen: denn Gott erreichte das Herz E. E. Rathes in Elbing, ihm die Gemeinde zur Jungfer anzuvertrauen, welche er auch 3 Jahr lang als eine reine Braut Christus zuzuführen suchte. Doch da man im Weider endlich mehr Lust bekam, wurde er 1627 nach Mariensa in Ziegenhöffchen Gebiet berufen, wo er auch erst 1650 gestorben, nachdem er vermuthlich ein ziemliches Alter erreicht.

1627. 4) JOHANNES LEBBAEVS. 1638.

Ein Premer, wurde 1627 hieher, und 1638 nach Ruzendorf im Weider, berufen, wo er bis 1641 gelehret.

1638. 5) NICOLAVS BACHMANN, nach Neustich. 1641.

Dieser hat hier das Unglück gehabt, daß ihm seine Widem und nebst derselben alle sein Land und Gut in Feuer aufgegangen. Da auch die Kirche mit abgebrant: so ist sie 1641 wieder neu aufgedauet worden.

1641. 6) CASPAR KAVLBARSCH, nach Reichenbach. 1642.

1643. 7) MELCHIOR BROCHMANN, nach E. Annen. 1653.

1653. 8) MICHAEL GVTT, ein Elbinger, starb 1655.

1655. 9) GEORGIUS SCHIEBELIVS oder SCHEBELIVS, nach Preußmarkt. 1657.

1660 10) CHRISTOPH HERRMANN, nach der Zeym. 1676.
1676.

1676. 11) PETRVS FRANTZ, nach Fürstena. 1677.
 1677. 12) JONAS MEYERHOEFER, nach Fürstena. 1680.
 1680. 13) CASPAR COLERVS, nach der Jeger. 1688.
 1688. 14) CHRISTIAN KVENTZLER, nach Fürstena. 1693.
 1693. 15) DANIEL LAVRENTZ, nach Fürstena. 1695.
 1695. 16) JACOB MARSCHALL, nach Preuschmarf. 1708.
 1708. 17) MICHAEL MARSILIVS, nach Preuschmarf. 1710.
 1710. 18) JOHANNES LINCK, nach der Jeger. 1715.
 1715. 19) JOHANNES SPERBER.

Ein Elbinger, studierte auf hiesigem Gymnasio, und discurtete No. 1700 unter den Rector Johanne Sartorius publice de Decalogo ante Moysen, Elb. 1700 in 4to. Nach zurückgelegtem academischen Studium ward er zuerst Conrector bey der Schule in Marienburg; doch blieb er Candidatus Wirtsch. in Elbing, und L. E. Rath tustic ihn 1715 zum Pastorat in der Jungfer, wo er nach vielen angestandenen Krankheiten und Trübsalen 1726 starb.

1726. 20) SAM. GOTTFR. MARTINI, nach Wandorf. 1728.
 1728. 21) THOMACHENWALL, Jun. nach h. Erdmann. 1737.
 1737. 22) DAVID VORLOF, ein Elbinger.

Dieser jugeliche Herr Pastor ist von seinem sel. Vater, Kramer Einsen und den Frau Rhoden gegen. Er hat das hiesige Gymnasium unter Kottichen, Seylern, Weitten und Hempeln frequentirt, und hernach in Jena unter Buddo, Dantsen, Weissenborn, Ruffen und Walchen studirt. No. 1735 ward er als evang. Prediger in Münsterberg, grossen Marienb. Herders vocirt, und 1736 den 12 Jun. in Danzig ordiniert.

rat, aber 1737 ins Elbingerche von C. E. Rath jurisch berufen. No. 1747 den 9 Febr. hat er das Unglück gehabt, daß, da das halbe schöne Dorf im Feuer aufging: so wurde auch die ehulängst erbaute Kirche daselbst und seine neugebaute Pfarrwohnung mit in die Asche gelegt, wodurch er alle sein Vermögen und sonderlich seine auserkiente Bibliothek einbüßen mußte. Nun hat bereits C. E. Rath Sorge getragen, daß 1749 so wohl die Kirche als Widern wieder wohl aufgebaut sind, und wir wünschen, daß in derselben die schönen Gottesdienste des Herrn mögen bis in die spätesten Jahre ehugesetzt fortgesetzt, und dem Lehrer dieser Gemeinde kein erlittener Schade durch den göttlichen Segen wieder ersetzt werden.

B. Auf der Höhe.

VI. In Preussmarck.

Wie diesem Ort, der eine Meile von der Stadt in einer lustigen und angenehmen Gegend liegt, haben die Kreuzherren beymah zu derselben Zeit, als sie die Stadt Elbing angelegt, auch eine schöne gotische Kirche und Thurm von dicken und starken Mauern erbauet, und eine reichthumliche Diocess errichtet. Das Jahr selbst wenn dieses geschehen, habe bisher noch nicht entdecken können, ob ich wohl nicht zweifle, daß solches aus dem Kirchen des Rathhauses und aus denen in den Kneuf des Thurms gelegten Documenten ja erfahren wäre. Sie ist so beschaffen, wie der Orden in der verbesserten Handfeste vom Jahr 1249, so in den Preuß. Urkunden T. II. p. 620 ficher, den überwindenen Preußen vorgesetzet, daß sie die chrstl. Kirchen erbauen sollten, nemlich §. 23. so ehrlich und gerlich, daß man sehen könnte, wie viel größser Gefallen sie hätten in den Kirchen zu beten und zu essen, als in den Wäldern, und daß auch die Knechten dadurch möchten angelockt werden, mit Vergnügen dahin zu kommen. Wofern dieses das Preussmarck ist, wo die besetzten heidnischen Preußen, laut angefügter Handfeste, haben versprechen müssen ei-

ne Kirche zu bauen: so steht sie jetzt mehr als 500 Jahr. Die beyden Glocken sind aber seither gegossen worden, nemlich die kleinere 1403 in honorem sanctae Catharinae, wie auf derselben steht. Die grössere aber 1430. Bis auf die Reformation Lutheri war sie in den Händen der Röm. Catholischen; aber bey derselben auch eine von den ersten in und bey Elbing, in welcher das Evangelium rein und lauter gepredigt wurde. Nach der Tradition hat der um die Zeit allhier lebende Plebanus die Wahrheit bald erkannt, und dieselbige öffentlich zu predigen angefangen. Daher denn auch die Bürger aus Elbing, die der Lehre Lutheri folgten, hier an Sonn- und Festtagen gereiset, und sich das heil. Abendmahl unter beider Gestalt reichen lassen. Wenigstens ist dieses gewiss, daß Preussmark, ehe man von Hofe das freye Religions-Exercitium erhalten konnte, der gemeinliche Sammelplatz der Lutherauer zu ihrem Gemeindegottesdienst gewesen, und sie haben sich allhier durch ihre angenommene evangel. Prediger Wort und Sacramenta nach dem Grunde der Augsburgerischen Confession lange Zeit vorher vortragen lassen, ehe sie solches in den Kirchen der Stadt haben thun dürfen. Es ist daher kein Zweifel, daß allhier weit mehr ordentlich berufene und wahre Lehrer gewohnet, als wir in den MScris angegeben finden; allein sie sind entweder theils geschwinde durch die Eifersucht der Widersacher vernichtet worden; theils aus Unachtsamkeit der damaligen Zeiten aufzuzeichnen vergessen worden. Folgende werden uns in den hinterlassenen Nachrichten gemeldet:

1557. 1) BARTHOLOMAEVS LEMCKE, gestorben. 1593.

1594. 2) ANDREAS N. CLAVDVS. 1597.

1598. 3) PHILIPPVS OELSNERVS, nach §. 3 Rdn. 1603.

1600 ali 1611. 4) NICOLAVS WALDAV,

War vorher 12 Jahr lang evang. Prediger in Lichsfelde bey nahe 3 Meilen von Elbing nach Christburg zu gelegen; mußte aber von

damen weichen, und im Exile leben, bis er 1609 nach Preussmarck, sowohl mit großen Ansehn des Ermeländischen Bischofs, berufen wurde. Er hat zweymal geheyrathet. 1) Justinam, frei. Theobaldi Arten, Pastoris zu h. 3 Königen hinterlassene Witwe, welche er 1586 zur Ehe genommen, woraus zu vermuthen, daß er damals schon an irgend einem Ort im Kirchendienst gestanden. Das andre mal eine adeliche Preusin, nemlich eine geborne von Koeder, Johann Fudrewills, eines Engl. Kaufmanns hinterlassene Witwe. Aus dieser zweyten Ehe hat er 1 Sohn mit 2 Töchtern erzeugt, deren eine Namens Catharina, welche 1596 geboren, an Jacob Sammelten vorherzeuher gewesen und 1646 den 20 April gestorben. Die andre aber ist ihm 16 in Preussmarck und der Sohn schon 1594 in die Engelsk. Acad. gegangen. Es wird dieser Mann wegen seines redlichen Eifers wider die damaligen Erges. Cabinisten sehr geschätzt. Er ist allhier 1620 den 11 April in seines Herrn Braude eingegangen.

1620. 5) CHRISTOPHOR. WENGIVS, nach Mauters, 1627.

1627. 6) GOTTFRIED KRVEGER, 1632.

War von Kalau aus der Kaufnitz gebürtig und hat Frau Elisabeth von Altmangen, Christherdori Wengii, eines Verfahrers Witwe 1628 den 14 Dec. geheyrathet.

1633. 7) JOACHIMVS SASS, ein Reformirter, aus
Eßlin in Pommern gebürtig. 1641.

1641. 8) JOH. WILLIVS, nach S. Bar. ein Caldauer. 1643.

1643. 9) BARTHOLOMAEVS PANTELIVS, 1648.

War Petri Pantelii, Pöf. zu h. 3 Kön. Sohn und ein harter Erges. Cabinisat, wie er dann unter reformirten Theologis in Gehungen studiret hatt, und Theses exegeticas de redemptione generis humani per Auct. Christi Praef. Henr. Altingio, Groening.

ning. 1640 in 4to defendirct. Daß er 1642 sich noch zu Brän-
nigen aufgehalten, bezuget sein Verdict de Talione, welches bey
Pastoris disp. ethica 27 steht. 1644 soll er zu Lissa seyn ordiniret
worden. Daher er auch von Preuschmann nach Danzig zu S. Eusa-
beth vocirct worden Als. 1648 wo er 1666 gestorben. Sein Sohn
war der berühmte Doctor Medicin und Physicus in Danzig Michael
Pantelius, welchem er mit Jungfer Anna, Christoph Kreen
Tochter erzeugt.

1648. 10) M. DAVID ATTINENTIVS oder Zugehör.

Dieser Mann stammte aus Polnisch Lissa von angesehenen El-
tern her. Sein Vater war Martinus, ein Bürger und künstreicher
Pulvermacher dastelst, ja er wurde endlich Rathherr, und hatte
Martham, eine geborene Soldinertin zur Ehe. Sie ist den 31 Oct. 1641
verstorben. Der reformirte D. George Wechner hat ihr darauf den
21 Novemb. die Leichenpredigt gehalten über Eps. 38, 12. 13. und un-
ter andern auch unsern David Zugehör, als wohlgeordneten Die-
ner am göttlichen Worte den 9 Dec. nicht nur die gedachte Predigt
zugehört, sondern auch folgendes in den Epicedius befindliche Ge-
richte an denselben gerichtet, welches wir wegen seiner Kürze und den
daraus berührten Lebensumständen desselben befügen wollen:

Ad Reverendum, Praestantissimum, Doctissimumque Iuvencum-Virum

Dr. DAVIDEM ATTINENTIVM.

Ab initiatione ad Soc. Ministerium,

Precellensibus Muneribus sicut olim

Acerbe lugentem. utrimusque eisdem lachrymas habet omnes sumper-
viculorum.

Non temere Parid, Te Praestantissime David,

E Remota aetate reddidit iste solo.

Munus id ductu Coelestis iudicio factum:

Evenus quando pendere mirifica,

Fata pio Munis voce facile videmus:

Cui sic ante datus gaudia sancta rebus.

Gaudia

Gaudia cum lachrymis est testificata, sacrum
 Excipere cum Te laeta Ministerio.

Hic propter lachrymas, quoniam perale illa, supremum
 sit in praefari laetis sequens, agon.

Ob Te laetando, pro Te fudisse precando.

Hic Matrem lachrymas crede memoremque tuas,
 Solamen Tibi sint, Tibi sinque levamen, agonia
 Matrem lachrymas, cum libeundas agon.

Posthuc non eras speris. Tibi nam sit agonium,
 Crede, Ministerii sanctio sacra ferret.

Condoleant & Bene precante
 animo funder.

Georgius Vecherus,
 SS. Th. D.

Sein Vater ließ ihn Anfangs zu Lissa stetig in die Schule
 gehen; nachgehends aber schickte er ihn auf das Theatinsche Gymna-
 sium. Als er sich dazwischen in humanioribus fest gesetzt, entschloß
 er sich bey den Rhetoren der damals florirenden Böhmischen Bräders-
 chaft zu Ossesop, die Theologie zu lernen, welche ihn auch annah-
 men, und ihm theils ihrer Lehren bezogen, theils mit Recommen-
 dationen auf das damals sehr berühmte Gymnasium Academicum
 in Bremen und auf die Holländischen Universitäten schickten. Er hat
 sich sonderlich in Francker lange Zeit aufgehalten, und bey den
 berühmtesten Männern, Antonio Waldo, Johanne Macerdo
 und Johanne Crocio, viel Collegia gehört. Viele derselben, so
 mir ungesche in die Hände gekommen und ich auch noch besitze, sind
 Zeugen seines unermüdeten Fleißes und wohl angewandten Zeit. Ja
 ich habe in denselben Grund genug, ihm das Lob eines sehr gelehrten
 und in der Auslegung der H. Schrift ganz geschickten Mannes bezu-
 legen. Dieses Urtheil von ihm bekräftigen die Seniores der Böhm-
 schen Bräderschaft durch das geschriebene Testimonium, so sie ihm
 bey seiner 1641 gechehenen Ordination zum Predigant entsetet,
 welches auch noch in meinen Händen ist. Diese Ordination anfang

er gleich nach seiner Vocation nach Lengen, die ihm vorsehbar auf Reisen der Englischen Handels-Compagnie, die sich oft in Lengen ihren Schiffen entgegen zu sehen, aufhielte, überschifft worden, da mit sie einen Prediger von ihrer Religion suchtesten. Allein er stand dorten nur 5 Jahr, als man ihn 1643 nach Preussmark an eine grössere Gemeine beförderte, wo er auch, wie ich nicht anders weiss, 1655 gestorben. Er hat Annam, Martini Vertschii, Seniors der Böhmischen Brüder in Gross-Polen und Pastorat in Lissa Tochter, 3te Ehe gehabt, und 3 Kinder mit ihr gezeugt, von denen ich aber weiter nichts gehöret.

1655. 11) SAMVEL CORELLIVS. nach heil. 3 Rdn. 1657.

1657. 12) GEORGIUS SCHEBELIVS. 1660.

Ein Thomer, hat vermuthlich auch auf dasigen Gymnasio frequentirt, ehe er auswärtige Academien besucht. No. 164 findet man ihn unter den Evang. Predigern bey der sehr kleinen und bedruckten Gemeine zu Prangennau in grossen Werben. No. 1651 aber ist er nach Marienau im Liegenböhischen beruffen worden. Er hat vermuthlich viele Verfolgung gehabt, und daher 1655 gerne die Vocation nach der Jungfer in Elbingen angenommen. Nach 2 Jahren erhielt er das Pastorat in Preussmark; da aber 1660 der Friede bey Oliva geschlossen wurde, und er in vorigen Jahren des Kriegeszeiten vieles erlitten, nam ihn der Herr in die himmlische Friedens Stadt durch einen heiligen Tod auf.

1661. 13) CHRISTOPHORVS HAYNIVS. 1676.

Man will bald Schlesen bald Prag in Böhmen vor sein Vaterland angeben. So viel ist gewiss, das er zuvor Collega an Elbingen Gymnasio gewesen, ehe er 1649 zum Predigamt nach Liensdorf in der Niederung den Ruf erhalten. No. 1650 hat er Catharinam, Barthol. Janitsch, Amersmanns und Kochs Herrn in Ostrobo Tochter, geheirathet; und mit ihr in den 12 Jahren, die er zu Liensdorf gewohnet, allerley Ungemach erdulden müssen. Bald verlor er durch Wasser, bald durch Einfälle feindlicher Völker, bald

durch andre unglückliche Begebenheiten sein Vermögen. Er habe sich genöthiget dieses sein großes Elend E. E. Rath in Elbing durch ein Schreiben vorzustellen, dadurch derselbe sich bewegen lassen, ihn 1661 nach Preußischmarl zu berufen, wo er auch noch 15 Jahr mit Egen gearbeitet. No. 1676 aber erließ ihn der Herr des Reichsberges seiner beschwerlichen Dienste und gab ihm den Lohn in der seligen Ewigkeit.

1677. 14) NICOLAUS TOLCKEMIT, Pater,
nach heil. Reichthum. 1693.
1693. 15) SAM. BRACKENHAVSEN, nach S. Marien. 1696.
1696. 16) GEORGE THOMAS, nach S. Marien. 1708.
1708. 17) JACOBUS MARSCHALL, ein Elbinger,
starb an einem Schlagflus. 1710.
1710. 18) MICHAEL MARSILIUS, nach S. 3 Rdn. 1715.
1715. 19) GOTTFRIED FRANTZ,

War Petri Franzii, Pöpsels zum h. Reichthum ältester Sohn, und ging ins Elbingische Gymnasium, hernach auf die Königsbergische Universität. No. 1709 ward er Prediger in Lentzen, und 1715 abhier, wo er auch nach 3 Jahren an einer Bluthürung gestorben.

1719. 20) CHRISTOPH. ZEIDLER, Filius, nach S. Ann. 1737.
1737. 21) FRANCISCUS ADAMUS RHODEN,
zum heil. Reichthum. 1745.
1745. 22) ALEXAND. NICOLAUS TOLCKEMIT,

Ich bin nach dem Rath der gönl. Vorsehung No. 1715 den 10 März in Elbing von angesehenen und chrstl. Eltern gezeugt. Mein weisester Vater ist Herr D. Sigismundus Tolckemits, hochsehrer Medicus Practicus dahlst, meine heil. liebe Mutter war Frau Anna Dorothea, des wehrverordneten Rathsherrn und Podubstürk Herrn Johann Alexander Möllers, zweyte Tochter. Diese haben an mir gethan, was rechtsherrn Eltern thun können, das wahre Wohl ihrer Kinder zu beibehalten. Sie haben mich Anfangs in Privat-Schulen unterweisen, hernach aber von den Lehrern des Gymnasii

Gemüths zu nützlichen Wissenschaften und anständigen Tugenden an-
 führen lassen. Die Collegas Behr, Zimmermann, Hahn, Pen-
 bert Jun. Pan, Hartmann und die Professores Boit, Hempel, Sep-
 ler und der sel. Herzer Rottsch sind unermüdet getreue, aus mir
 ein tüchtiges Werkzeug der gleich Gnade zu bereiten. No. 1733 ging
 ich mit vieler Gefahr wegen meiner Grösse auf die Universität Jena
 durch Pommern und Sachsen. Es glückte mir daselbst mit vielen
 Nutzen zu den Füßen großer Männer zu sitzen. Was Carpov in
 philosophicis, Musis philologicis, Walch in theologicis und
 historia ecclesiastica, Teichmeyer in physicis und anatomis,
 mit Finken in hermeneuticis, Weissenborn in praelectionibus
 publicis, Tympe und M. Grube in exegeticis vortrug, habe ich
 mit grossen Vergnügen von ihnen gelernt. Ich erkaunte auch mit
 vielem Dank, was ich aus den gelehrten Umgang mit den jetzigen
 hochberühmten Herrn Hr. Schubert in Helmstädt, als meines ge-
 liebten und ausgezeichneten Zuhörsers gelernt. No. 1737 riefen
 mich die bedruehten Umstände meines lieben Vaters nach dem Tode
 der sel. Mutter nach Hause, und ich ward in dem Examine C. E. Mi-
 nistren vor tüchtig befunden, in die Zahl der Candidaten aufgenom-
 men zu werden, in welchen Stande ich mich in öfteren heiligen Acten
 des dem Gemeinen zu üben pflegte. Im Jahr 1737, da ich kaum
 das 22 Jahr meines Lebens zurecht gelegt hatte, legte Gott, dem
 ich nicht widerstehen wollte, die Bürde des h. Predigtamts bey den
 lieben Gemeinen zu Kengen und Oberdorf auf meine schwache Schul-
 tern. Ich habe dasselbe nach dem Vermögen, das Gott dargerei-
 het, 8 Jahr lang getragen und hoffentlich einigen Segen hinterlas-
 sen. No. 1744 den 9 Nov. bin ich in den Stand der Ehe getreten und
 Gott hat mir nach seiner unverdienten Güte eine fromme Gattin
 an der Jungfer Anna, sel. Herrn Andreas Franzen, vohrverdien-
 ten Pastors in Garake, zweyten Tochter zugesellet. No. 1745 den
 2 Aug. habe ich den C. E. Rath die zweyte Vocacion zu den Pastorat
 in Preussmarf erhalten, und dasselbe bishero nach meinen geringen
 Kräften

Kreuzen geführt, auch nichts anders gefucht, als wie ich mich und die mich hören, fertig mache. Mit 3 Kindern hat mich der Herr ge-
segnet, nemlich Am. 1748 den 28 Dec. mit einem Sohn, der den Na-
men Andreas Alexander, und 1748 den 14 Dec. mit einer Tochter,
die den Namen Anna Dorothea empfangen, und 1750 den 15 Jul.
mit einem Sohn, der Sigismundus Nicolaus genennet werden.
Die ruhigen Stunden, die mir Gott gegönnet, habe zu Ausfert-
igung folgender kleinen Schriften angewendet:

1. Schulfertiger Unterricht von dem Priesterhau der Erbkatholik
zu den Zeiten der Patriarchen. Jena 1735.
2. Das erbauliche und heilsame Lebens Ende Jesu, in einer Predigt
über Mat. 11, 23-41. zu S. Marien vorgestellt. Darg. 1737.
3. Einbreutliche Trauereise des dem seltsamem Todestode des Herrn
Obersten und Vorgesetzten von Wangenheim in Döbeln gehalten. 1743. in 4.
4. Prebyterologia Ebingensis, Einweisung in die Prebyterischen Befehle
den eingericht.
5. Das Bild einer wahren Grofsmuth, bey den Mafsen leichten-
gängig des Herrn General-Majors von Dartschen, Commandanten von E-
bing vorgestellt. Darg. 1747. in 4to und Ebing cod. anno in Folio.
6. Das gesegnete Andenken unserer Lehrer, die Ehre des Wort Gottes
geführt haben, nemlich Herrn Nicolai Zeisewitz, Sen. Herrn M. Joh.
Rogers auch Past. von S. Marien und E. E. Klingl. Sen. und Herrn
Andreas Schabert, Pastors von hell. katholicen in Ebing, nebst einer Zu-
fchrift an Herr Zeisewitz, des Herrn M. Schabert. Darg. 1750.
7. Eine Predigt von Vermuthung Regier: Die grofse Kraft eines erst-
lichen Gebets. 4to. Ebing 1752. 2 Bogen.
8. Ebingischer Lehrer Gedächtniß, das ist: Leben und Schicksen aller
Lehrer, die in Ebing an den Kirchen so wohl als am Spinnrocke für die Re-
formation gestanden.

Wie lange mir der Herr, in dessen Händen unser Leben und
Tod steht, meinem sehr theurlichen und besorglichen Leib erhalten
werde, wisse ich ihm allein anheim, und setze indessen: Ey mit
meinem Gott so soll ich die se.

VII. Zu Reichenbach.

1) N. N.

1578. 2) JOACHIMVS HERRMANN, von Nieshof.

3) ELIAS LERCH, starb den 2. Jun. 1602.

1602. 4) SIMON PETRI, von Thern nach

Osteroede berufen.

1611.

Diesen Mann geht vermuthlich dahinige an, was ich in einem gewissen MSCr. gefunden. Ao. 1611 hielte der Prediger zu Reichenbach schriftlich um seines Dienstes Erlassung an, des Fürstbistums seiner Vocacion nach Osteroede nachzugehen, darauf er auch schon, wie der Schulmeister berichtet, den Vorterspennitz (nach damaliger Weise empfangen) schickte darauf einen Mann von der Jßßau her, welchen auch der geschworne von Sommerau sehr rühmet. Hingegen berichten andre Leute E. E. Rath anders. Derselbe giebt folgende Antwort: E. E. Rath Ihe gern, daß der Prediger zu Reichenbach mit einiger Vermehrung seines Gehalts möchte beschaffen werden. Wo nicht: so möchte der Schulmeister dastelbst, welcher gute Gaben zum Predigen habe, eine Zeitlang gebraucht werden, der Leute aus E. E. Wort zu unterrichten, bis eine tüchtige Person, die der Polnischen Sprache auch mächtig, dahin gebracht werde. Daß Petri aber wirklich in Osteroede gewesen, davon habe ich den Beweis, daß ihm Nilenius 1619 kein Leichenpredigt auf Christoph von Dettelbach cum infirmatione MSCra zugeschieft.

1611. 5) THOMAS LICHTENSTEIN, nach h. 1 Rön. 1611.

Obiges MSCr. sagt eod. anno den 24 Febr. hielt Herr Thomas Lichtenstein, Neidelb. Præficus, Rector zu Soltau seine Predpredigt und ward darauf nach Reichenbach versetzt.

1611. 6) JOHANNES SCHILIVS, nach Jüßebau. 1612.

1613. 7) MICHAEL WANNOVIVS, nach Varnau. 1619.

Ob 3

War

* Siehe von Ihm mit mehreren Erl. Dissen T. IV. p. 216. 217. wo man sieht, daß er nach Reichenbach 1617 und nach Varnau 1621 angeht.

War ein Sohn Salomo Wamnovii, Pastoris zum S. Geist in Elbing, welcher ihn 1720 in Elbing gezeugt. Nachdem ihm der Vater frühzeitig gestorben, führte er, daß einer von seinen Brüdern, der zu Dorotheo im Predigtamt gestanden, als ein dreijähriges Kind zu sich genommen, und erzogen, nachher aber im 14. Jahr nach Königsberg geschicket, und ihn dafelbst in den Bräuten der Wissenschaften unterrichten lassen. Er ging von da nach Elbing, hielt sich 2 Jahre auf und frequentirte das Gymnasium. Hiernauf bekam er von E. E. Rath ein Stipendium, mit welchem er auf die Academie zu Altdorfberg ging. Er blieb dafelbst 2 Jahre, und hörte die berühmten Theologos Hutterana, Balduinum uelß andern. Er verließ diese Universität wegen der herannahenden Pest und ging nach Rossow, wo er sich noch 1 Jahr aufhielt und so dann nach Elbing zurück kam. Es wollte sich wachsender Zeit keine Placanze allhier ereignen, daher ging er noch einmal auf die Universität zu Frankfurt an der Oder, und studirte noch 2 Jahre. Er erhielt aber dafelbst die Vocation von dem Elbing. Magistrat nach Reichenbach und ließ sich hiezu so fort ordiniren. Vier Jahr lehrte er in Reichenbach das reine Evangelium mit grosser Etreue, und heyrathete 1698 den 25 Jun. Elisabeth, Barthelomäi Tolskemittren, aus Elbing Lohrer. Nach diesem berief man ihn nach Blumenau, einem benachbarten Kirchspiel, wie wohl er auch da nicht blieb, sondern die Vocation nach Lerchen im Saliner Lande, wo sein Vater gekohren war, annahm. Dasselb geschah 1626. Er stand der Gemeine dafelbst noch 39 Jahr vor, und ist im allen 48 Jahr im Ministerio gewesen, daß er beynähe unter die Jubelprediger gerechnet werden kann. Er muß kein unbedener Mann gewesen seyn, sondern in gutem Stofsen gekanden haben, wie seine viele gedruckte Reichenpredigten zeugen. In seiner Zeit ist der Altar in Lerchen gemahlet worden, in dessen Mitte ein Crucifix zu sehen, welches ein Prediger im Chorhemde umfaßt, welches allem Vermuthen nach sein Portrait ist. Selbiges ist bey Erlanung eines andern neuen Altars heraus genommen und

an die Wand über der Trübsammer Ihn zum Andenken angeschlagen worden. Er ist 1665 gestorben, und auf seinen Kirchhof auf Verlangen begraben worden.

8) CASPAR MARTINI, nach E. Marien.

1609. 9) JOHANNES EBELIVS, aus Ostrode, 1622.

Andreas Zohr, war vorher seit 1605 Director der Schule zu Marienwerder, lebte allhier in Reichenbach nach einigen MScen bis 1622.

1622. 10) JACOBVS STILLERVS, zum h. Oest. 1629.

1629. 11) DAVID HOLSTIVS, nach Jüßelneu. 1629.

1630. 12) JOHANNES BORNEMANN, 1657.

Dieses scheint eben derselbe zu seyn, dessen Hartwich in seiner Werderischen Chronik p. 243 gedenket, welches daraus zu schließen, weil das Reichenbachische Kirchenbuch verschwiegen, daß er dazuliste gestorben sey. Hartwich aber meldet ausdrücklich, daß er Prediger zu Reichenbach gewesen, nur daß er ein andes Reichenbach nennet, woraus leicht eine Irrung vorgehen können. Er war von Cassenburg gebürtig, und 1630 nach erhaltener Vocation in Königsberg zum Predigtamt ordinirt worden. Er muß ums Jahr 1633 oder 1634 von Reichenbach dimittirt oder selbst weggeworfen seyn, und sich ein Paar Jahr hier und da aufgehalten haben; bis er 1636 nach Lissa, einem kleinen Kirchspiel an der Weichsel, Dirschau gegen über berufen worden, wo er aber auch nicht lange geblieben; sondern wegen großer Verfolgungen das Jahr darauf weichen mußte. Nach der Zeit hat er 4 Jahr als ein Privatus in Königsberg gelebet, bis er endlich doch wieder Prediger zu Paleschken in Cassaden, ohnweit dem Städtchen Schönewerben worden, wo er 1655 im 63 Jahr seines Alters gestorben.

1636. 13) ERNESTVS HESYCHIVS, * auf der Tharf. 1641.

1642.

* Einige setzen seine Ankunft in das Jahr 1634. Allein unsere Angabe wird folgendes 1633 von ihm ausgegebener Buch bestätigen: Lupo Lydius Sancto-

1642. 14) CASPAR KAVLBARSCH, nach h. 3 Rön. 1648.

1648. 15) CHRISTIAN LACHMANN, nach Fürstena. 1655.

16) CHRISTOPH LASER.

Dieser Mann soll um diese Zeit in Reichenbach Prediger gewesen sein, und seine Tochter hat Wilhelm Conrad, ein Schreiber des E. Rathes in Krefeld zur Ehe gehabt.

17) JOHANNES GVULDENIVS,

War Henning Guldennil, eines Predigers zu Palschau im Werder Sohn, der ein Sachse war. Wo unser Guldennius studirt ist unbekannt. Er wurde aber schon 1637 Prediger zu Lindenau im Marienb. Werder. Die Krieger Unruhen, welche seine ohne dem kleine Gemeinde zerstreuten und flüchtig machten, trieben ihn auch fort. Dort aber lernte das Herz E. E. Rath, daß sie ihn nach Reichenbach beriefen, wo er 1661 auch zur ewigen Ruhe gelangte. Er heirathete noch in Lindenau 1640 Dorotheam, Conradt von Demms dees in Elbing Tochter.

1662. 18) AVGVSTINVS BACHMANN, nach Rastfisch. 1671.

1671. 19) FRIDRICH ZAMEHL, nach Rastfisch. 1673.

1673. 20) HENR. KVNTZIUS oder KONCIVS. 1685.

Ein Elbinger von Geburt, hat hier und in Königsberg studirt, und

Sanctorum: Probirstein der Heiligen oder von Stücken der Heiligen an Christen, und von dem Unterscheid und unterschiedenen Kennzeichen der Hochgeliebten und der jetzigen Heuchler und falschen Wandteiler, in einfältiger Liebe zusammen getragen durch Eruchen Hechtman Blaschke ob verkauften Verb. Dei Keulen, Thern 1635. 1 Bch. 23 Bogen. Er schreibt von sich in der Dedication an die Evangelische Synode in Danzig: „nachdem Gott mich vor etlichen Jahren zum Dienst seines Wortes bei der Synode der Lutheraner in der Nieder-Mecklen berufen, und von dannen nachher wegen der Bekanntheit seiner Wahrheit mich widerum weichen, und also aus einem Stande ins andere gehen ließen.“ Da diese Buchzeit man vermuthlich zugleich mit dem Jahre 1635 fertig geworden, und er sich auch auf den Titel nach Keulen nennt; so kann er wohl 1634 noch nicht zu Reichenbach im Amte gestanden haben.

und vorher in Marien, einem Kirchspiel ehemals Balga in Preussen, im Predigamt gestanden. Es hat ihn aber E. E. Rath von da hieher berufen, wo er noch 11 Jahr mit seinem Talent gewuchert, und 1684 den 3 Oct. im 52 Jahr seines Alters gestorben.

1685. 21) CHRISTOPH. ZEIDLER, Pater, nach Neustadt. 1693.

1693. 22) THEODORVS CVNOVIVS. 1708.

Dieser Mann war von Riesenburg gebürtig, und mußte wunderbare Schicksale bey mancherley Kriegen und Schuldenlasten erdulden. Nach vollendeten Studium Academics ward er Rector in dem Sächsischen Dirschau, nachgehends an der Raths-Schule in Marienburg. Da, 1681 rufte ihn Gott und die Gemeine zu Bernersdoef im grossen Bader, als ihren Lehrer zu sich. Nach 2 Jahren aber bekam er den Ruf nach Lichfelde unweit Christburg; hier warteten Bande und Trübsal seiner, so daß er auch wegen untrüglichen Verfolgungen endlich gar weichen und 5 Jahr im Exilio leben mußte. Wie nun Elbing damals manchen verfolgten Diener Christi als einen besondern Segen aufnahm, so fand auch Cunovivus allhier Schutz und Zuflucht und eine andre Gemeine, indem er 1693 nach Pommehrendorf und noch dasselbe Jahr nach Reichenbach gesetset wurde, wo er auch noch 15 Jahr lang im Segen gelehret, und 1708 den 6 März ins ewige Vaterland gegangen.

1708. 23) MARTINVS RASCHKE, nach Naustorf. 1711.

1711. 24) ANDREAS SCHVBERT, nach E. Anna. 1717.

1717. 25) CHRISTOPH. ZEIDLER, Filius, nach Peruschn. 1719.

1719. 26) DANIEL RITTERSDORF, nach E. Mark. 1723.

1723. 27) M. ELIAS SAGATZ,

Er war eines Grobshmidts Sohn zu Gerdelen, in der Mark geboren, und hat in Jena studiret und magistrirt. Er kam ohngefahr 1720 nach Preussen, und war Hofmeister bey dem Herrn von Bodest auf Marien u., zugleich ward er Candidatus Numismi in Elbing, und E. E. Rath, der auch gern geschickte Fremdlinge besiehet, rief ihn 1723 zum Pastorat in Reichenbach, wo er aber

nur 4 Jahr lebte, und seine noch lebende Ehegattin, eine Tochter des sel. Seniors Samuel's Bachmanns, als Witwe hinterließ. Es besorgte sie aber kein Successor, und nach dessen Tode Herr Christoph Ziemer, Kaufmann in Elbing, so alle 3 gestorben.

1727. 28) HENRICVS CVNOVINS, nach der Zeyer. 1734.

1734. 29) SAMVEL KIENAST, nach S. Anna. 1742.

1742. 30) CHRISTIAN SCHWARCK.

VIII. In Lenzen und der Zillakirche Dörbeck.

Die Beschreibung von der angenehmen Erhaltung des Kirchdorfs Lenzen kann man lesen in der Sammlung Pecuſs. Actunden Tom. II. p. 241. In demselben J. No. 1746 durch die unermüdete Vorsehung E. E. Rath's und höchstschönliche Bewährung des damaligen Herrn Landrath's, Herrn Carl Christian Vangen, eine schöne von Grund auf gemauerte und nach der neuesten Bauart eingerichtete Kirche zu Stande gekommen, welche der damalige wohlverdiente Pastor, Herr Jacob Koreski, bey einer ansehnlichen Versammlung von Zuhörern aus der Stadt und vom Lande den Sonntag nach Michaelis, mit einer erbaulichen Predigt über Lucä 24. 29 dem Herrn geheiligt: die sämtliche Lehrer bey dieser Gemeinde sind folgende gewesen:

1739. 1) JOACHIMVS TREBINVS.

War von Seem in Pommeren gebürtig, und ward 1770 Cantor an der Cathedral-Schule in Königsberg, wo er vermuthlich eine Zeitlang studirte. No. 1777 ward er Cantor an der Kirche zu S. Marien in Elbing und Collega am Gymnasio. Nach der damaligen Einrichtung, da man die Candidatos Magisterii ganz erst bey Schulen benutzte, und sie hernach ins Predigtamt beförderte, ward auch Trebinsius 1789 nach Lenzen berufen, wo er doch nur 6 Jahr lang lehrte, indem er dem Verstorben nach wegen Laibes Schwachheit von dem Dienst abstand, und wieder nach Königsberg ging, da er bis an sein Ende 1797 den 23 April als ein Prediger lebte.

1595. 2) Hier fehlt der Name des damaligen Predigers, der dem Trebino gefolgt, weil nicht zu vermuthen, daß man dieses Kirchspiel, zu dem 2 Kirchen gehören, sollte 10 Jahr haben vacant stehen lassen.

1605. 3) BARTHOLOMVS STEVENHAVER oder STREPENHAVER. 1630.

Ein Weisthler von Seburt und zwar aus Paderborn, der auch vorher Collega am Gymnasio gewesen, hat hier 25 Jahr lang im Amt gestanden und ist 1630 gestorben, es sey dann, daß noch ein anderer nach ihm gekommen, wovon man aber keine Spuren findet. In einem Hochzeitsgedichte auf Herrn Stillern, damaligen Prediger zu Reichenbach mit seiner Tochter Catharina, heisset er Strepenhauer.

1630. 4) JOACHIMVS HANNEMANN, nach Neustadt.

1643. 5) M. DAVID ATTINENTIVS oder Zuercher, nach Preussmarck. 1647.

1648. 6) GEORGE RVNTZMANN,

Von Cammin in Pommern, war auch vorher Collega am Gymnasio in Elbing, beirathete Catharinam, Joach. Bengts, Post. zum h. Reichnam Tochter und starb 1655.

1658. 7) DANIEL SOHREN,

Ein Elbinger, war vorher von 1651 Prediger zu Reichenbach im Danziger Werder, von da hieher berufen, nahm er seiner Antecessoris Wittwe zur Ehe 1657 den 29 Nov., mußte sie aber auch das Jahr darauf als Witwe hinterlassen.

1657. 8) PETRVS HASS,

Ein Elbinger, hat hier 36 Jahr im Predigamt und 64 in der Welt gelebet bis den 16 Jun.

1692. 9) GEORGE THOMAS, nach Naumburg. 1699.

Er 2 1695.

* Von Peter Sohem, welcher zum h. Reichnam als Cantor und Scholasticus alhie gestanden, siehe Wehns Lebensbeschreibung der berühmtesten luther. Dichtm., Th. IV, p. 220.

1695.	10) ANDREAS LAV, nach Neustich.	1696.
1696.	11) PETRVS BEHM, nach Wandorf.	1706.
1706.	12) NIC. TOLCKEMIT, Jun. nach Jürstena.	1709.
1709.	13) GOTTFRIED FRANTZ, nach Preußmarf.	1715.
1715.	14) DANIEL MANN, nach 3 Königen.	1716.
1716.	15) NATHAN. FRANTZ, nach Wandorf.	1723.
1723.	16) JOHANN HOLLANDT, nach der Zeyer.	1725.
1725.	17) JOHANN WILDFANG, nach Neustich.	1730.
1730.	18) MICHAEL POSELGER, nach der Zeyer.	1737.
1737.	19) ALEX. NIC. TOLCKEMIT, nach Preußmarf.	1745.
1745.	20) JACOBVS ROESKI, nach Neustich.	1751.
1751.	21) EPHRAIM GOTTLÖB MARSILIVS.	

Wideriger Professor Linguae. O. O. extraordinarius, ward den 4 Octob. 1751 zum Predigeramt allhier in der Pöngersche zu S. Marien öffentlich ordinirt, und hielt am 19 Nov. Trinit. seine Antritts-Predigt.

IX. Zu Trinit.

	1) MART. BRATESIVS, nach Jürstena.	1595.
1595.	2) JOHANNES MAJOR, zum h. Erbknecht.	1615.
1615.	3) JOACHIMVS VENTZKI, nach Wandorf.	1617.
1617.	4) PHILIPPVS WESTPHAL,	

War auf Rügenwalde in Pommern gebürtig und arbeitete Anfangs bey der Schule zu Dreytzen einem Pommerschen Städtchen. Er kam endlich, ich weiß nicht durch was für einen Zufall nach Preussen, und ward 1604 Evang. Prediger zu Alsfelde im kleinen Werder, welches heut zu Tage eines der ansehnlichsten Kirchorte in selbiger Gegend ist. Vermuthlich haben die Drangsale der Wittkindsstetten unser Westphal von da fortgetrieben, und ihn bewegen ein Kirchspiel im Ebingischen jenem vorzuziehen. Doch lebte er hier nicht lange; sondern ging 1619 den 22 April in die ewige Glorien ein, da er 54 Jahr alt war, wie sein Epitaphium lautet.

1619. 5) MART. KLINGER, von Dennicht, nach E. Mar. 1627.
1627. 6) MARTINVS ALBINVS.

Ein Weidpole von Sebau, nemlich aus Trausnitz. Zuerst stand er als Collega am Gymnasio; wurde aber nach befundener Tüchtigkeit und Predigtamt hierher gesetzt. Er schenkte ihm ein ziemliches Alter, so daß er 67 Jahr erreichte, und der Gemeinde zu Trunz 31 Jahr dienen konnte. Er starb 1658, zu der Zeit, da die Schweden in Elbing lagen, und ist, ich weiß nicht, aus was für Ursachen, in der grossen Pfarrkirche zu S. Marien begraben.

1660. 7) BERNH. STRVVIVS oder STRVPIVS. 1663.

Seine Herkunft ist unbekannt; er war aber ein so schlechter evang. Prediger, daß ihn auch E. E. Rath wegen seiner verächtlichen Lehren und ärgersüchtigen Wandels remouiren mußte. Er ist zwar hernach 1665 wieder Caplan in Bladlau, Polnischen Amtes geworden; aber auch daselbst 1668 nochmals abgesetzt worden.

1664. 8) CHRISTIAN. ARNOLDI, nach Wandteuf. 1677.

1677. 9) CHRISTOPH. PORSCHIVS, nach Zeyer. 1682.

1682. 10) FRIDRICH ZAMEHL. 1722.

Ein Sohn Herrn Gottfried Zamehlen, Rathsherrn in Elbing, S. R. L. Equitis, Com. Palat. Caesaris und Socii der fruchtbringenden Gesellschaft, auch Kaiserl. geheimeren Raths; die Frau Mutter war Maria, Johann Reichen, Med. Licent. und Schöppenmeister in Marienburg Tochter, so ihn 1652 den 7 May gezeugt. Ehe er 1682 nach Trunz berufen wurde, war er Prediger bey der Evangelischen betrübten Gemeinde in dem Städtchen Baum. No. 1684 den 25 Jul. nam er Herrn Johann Reichen in Elbing Tochter, Anna zum Ehe, mit welcher er 5 Kinder gezeugt, nemlich 3 Söhne Gottfried, Friedrich und Samuel, so aber alle 3 in der Jugend gestorben und in der Trunzischen Kirche begraben liegen, und 2 Töchter, davon die eine Namens Maria, sel. Herr Pastor George Arend geheirathet, und die letzte von dem ganzen Zamehlischen Stamme ist. Der mündliche Stamm dieses alten Geschlechtes ging

mit unserm Jamehl 1722 den 10 Sept. aus, da derselbe im 73 Jahre seines Lebens und ohngefähr im 45 seines Predigtamts im Herrn entschlief. Er ist ein in der Apostel. Einsalt lehrbarer und wandelbarer frommer Prediger gewesen; aber aufs Aler etwas kindlich und schwach am Verstande gewesen; doch hat er seinen Amte bis ans Ende versehen können.

1723. 11) GEORGE AREND, nach Dautsch. 1732.

1732. 12) FRANCISCVS ADAMVS RHODE,
nach Preussmuor. 1737.

1737. 13) GEORGE HEINRICH NESSELMANN.

X. Zu Pomehrendorf.

Von dieser Kirche ist zuerkerst anzumerken, daß sie No. 1671 den 26 May das Unglück gehabt, durch ein Feuer, so aus der Schmiebe entstanden, weß der Schule, 9 Bauernhöfen und 3 Gärtnereyhäusern abzubreunnen, zu der Zeit, da Herr Nicelaud Hassner daldes Prediger war. Sie ist aber No. 1673 durch die einer christlichen Obergkeit höchstausländige und eihaltliche Vorsehe für die Wirtshäuser wieder meistens ganz neu erbauet, auch mit Thurm und Glocken wohl versehen worden. In dem Kneß des Thurms liegt ein Pergament, weerein die ganze Nachrichte davon beschreiben worden. Unter andern aber sehen darins folgende Wort:

Anno

MICHAEL DVX Ichovae

Seit Domus haec Domini Tempus cunctum la ila

Se, manet Domino Gloria Laus & Honor.

Andreas Pomer hat templum exstruxit.

gLVck zVr neVerbaVren Kl.che zV PoldchrenDorf.

Von den dazigen Predigern findet man, wegen des im Brande mit verloren gegangenen Kirchenbuchs sehr unvollkommene Nachrich. 1558. 1) N. N. Emerus, war ein Conuersus ex Papatu und ward 1561 Alters halber ins Hospital zum h. Geist gratis aufgenommen, wo er auch in der eimahl erlammern ewiggl. Wahrheit sein Leben beschloffen. 1562.

1562.

2) N. N.

1570. 3) MARC. SYLVIVS oder Baldmann, nach Z. War. 1576.

1576.

4) N. N.

Ich vermute, daß unter diesen unbekannten solche Männer hier gewesen, die man nachhero in die Stadt berufen, als bey deren Kirchen man unterschiedene Anrufe, von denen man keine Nachricht hat, ob sie nicht schon vorher nach der hiesigen Gewohnheit auf dem Lande gewesen.

1582. 5) LAVRENT. HENCEJVS oder Heintzius. 1631.

War aus Neu-Eretria in Pommern und studirte Anfangs auf dem Danziger Gymnasio, dessen Alumnus er war. No. 1579 ward er daselbst Collega an der Petri Schule und 1582 hieher berufen, wo er auch allererst 1631 gestorben, nachdem er 49 Jahr die Last eines Seelsorgers getragen. Er wird gerühmt, daß er ein sehr geschickter Poet gewesen, und man beruft sich desfalls auf die Gedichte, so er in Danzig im Druck heraus gegeben.

1632.

6) AVGVSTINVS LVPLANVS.

Er soll vorher Prediger zu Rassenhuben bey Danzig gewesen seyn. Es gehet zwar Prætorius im Danz. Lehrer-Gedächtniß p. 35 weiter nicht; allein es mag ihn solches vielleicht unbekant gewesen seyn. So viel ist gewiß, daß in selbigem Jahr, als Lupianus nach Bommehrendorf gekommen, auch Martinus Mannus in Rassenhuben Prediger worden. Es kommt dazu, daß Lupianus 1632 eine Beichtpredigt über Jer. 1. 2. 4 in der grossen Pfarrkirche zu Danzig gehalten, auch daselbst drucken lassen, woraus ich hoffentlich nicht unrecht schliesse, daß er daselbst wohl bekant müsse gewesen seyn. Er ist etwa 1633 gestorben.

1639.

7) JOHANNES HEINIVS.

Desen Lebenslauf habe aus der Leichpredigt heraus gezogen, die W. Salomo Möller diesem Manne, der in Danzig als Pastor zu S. Anna gestorben, unter dem Titel: gewisse Verlage der Kinder SOND aus 2 Tim. 1, 12 gehalten, bey welcher auch sein Bistum

anju-

anzutreffen. Er ist 1617 den 11 Nov. von christlichen und guten Eltern im Dorfe Kreis, im Brandenburgischen Preussen geboren worden. Sein Vater Theodorus Hein, war Erbmüller daselbst. Seine Mutter aber Frau Elisabeth, geb. Hoffmannin. Sein Vater starb ihn schon 1620, aber seine Mutter warmer, da man einen solchen Kopf an ihm bewerkte, alles zu seinem Studiren an. Im 9 Jahr schickte sie ihn nach Bartenstein in die Schule, und ließ ihn 2 Jahr daselbst. Hernach gab sie ihn nach Eyd an der Masurischen Gränze, wo er auch 2 Jahr frequentirte, aber durch die Pest fortgetrieben wurde, daß er sich eine Zeitlang in Wäldern und Wäldchen aufhalten mußten. No. 1630 ist er nach Königsberg gezogen, wo er ganzer 6 Jahre dem Studiren obgelegen, und theils in der Alstedtschen Schule unter dem Rectore M. Petro Maurittio, theils auf der Universität professirt. Seine Umstände nöthigten ihn in Condition zu gehen, und diese fand er bey Herrn Christoph von Sertien, Erbherren auf Ballau hinter Rastenburg, wo er 1 Jahr die Jugend informirte und sich etwas zu Kleidern erworb. So denn ging er wieder nach Königsberg, und setzte das Studium theologicum und die Übung im Predigen, so wohl in deutscher als polnischer Sprache fleißig fort, eine Beförderung ins Predigamt von Gott erwartend. Diese erfolgte No. 1639, da ihn E. E. Rath von Elbing eine Notation zum Pastorat in Pommersdorf schickte, da er noch nicht 22 Jahre alt war. Er wurde im Pomeranischen Consistorio examinirt und ordinirt, und brachte das schöne Testimonium mit: Is, instructus a nobis per omnia religionis capita examine, eruditionem suam abunde nobis probatam dedit, ut ipsum non solum hac, quam nactus est, functione ecclesiastica sed & Deo-volente altiori ac ulteriori promotione dignum judicauerimus. Zettiges Jahr noch beehrte er den 21 Jun. Catharinam, geb. Buespin, sel. Augustini Eupiani, seines Antecessors hinterlassene Witwe, mit welcher er auch 14 Jahr im Ehestande gelebet, und 4 Söhne und 2 Töchter mit ihr gezeuget. Nur anderthalb Jahr aber hatte ihn die Pommer-

Pommerendorfsche Gemeinde zu gemessen; denn er erhielt 1640 den 21 Jun. den Ruf nach Rauten in Pommerellen, welchem er auch folgte, und daselbst Deutsch und Polnisch achtzehn Jahr lang predigte. Doch auch hier sollte er nicht bleiben, sondern L. L. Rath in Danzig berief ihn 1627 zum Polnisch- und Deutschen Prediger an die Kirche zum H. Geist, bey welcher er 6 Jahr verharret. Endlich ist er noch 1652 Diaconus an den beyden Gemeinden zu H. Dreßfeligkeit und S. Anna daselbst worden. Selbigen Jahr legte ihn Gott in den Wittwenstand, daher fand er sich genöthiget 1654 den 3 Febr. Elisabetham, Heinrich Sieverts, eines Kaufmanns in Danzig Tochter zu heirathen, und lebte mit ihr 6 Jahr lang, zeugte auch 1 Sohn und Tochter. Da ihm der Herr aber auch diese Ehegattin zum No. 1659 den 26 Dec. so erforderte für Alter und nöthige Pflege, daß er zum drittenmal Cordulam, Salomo Volckmanns, auch eines Handelsmanns Tochter No. 1660 den 4 Oct. sich antrauen ließ. Er lebte auch mit derselben noch über 11 Jahr vergnügt, doch ohne Leibes-Erben. Endlich ist er 1671 den 23 Dec. im 55 Jahr seines Alters und im 22 seines Predigtamts durch einen seel. Tod aus der Welt geschieden. Er hat 3 Söhne, 1) Theodorum, Theol. Stud. 2) Friedricum, auch Theol. Stud. und 3) Christopherum, Chirurgum hinterlassen.

1. Nachtes Leben nachst Christi, worin daselbe befehle, und durch welchen Weg man dazu gelange, eine köstliche Diarr. Schickels, Pflugs und Pers. Masen. & Meib. in Danzig, aus Vol. 2 gezogen. 1660. 4.

2. Die Heilung der widergehoßnen Kinder Gottes, aus Joh. 7. & 19. dem Diacono per H. Dreßfeligkeit Dan. Erster gehalten. 1667. 4.

3. Tödt- und lebend Gedankes Paßl aus Psal. 1. 22-24. dem D. Theol. und Rectori Christoph Johanni Meißlich 1669 gehalten. 1670. 4.

4. Selben Reiset von 4 alten Perlen aus den Worten Christi, Joh. 3. 16 bis 18. Frau Maria Elisabeth Meißlichen gehalten. 1670. 4.
1640.

8) NICOLAUS HVFFNER.

Geb. 1609 den 20 Nov. zu Elberga in der Mark gebürtig, bekleidete Anfangs das Correctorat in Zalsfeld. No. 1640 ward er nach Pommerendorf gerufen, und lebte 40 Jahr im Predigtamt daselbst, da ihn

Leben und Schriften aller Lehrer

des

Elbingschen Gymnasii

nämlich

der sämtlichen

Rectorum, Con-Rectorum,

und

Professorum,

nebst der Reihe

aller Docenten und Kollegen

der untern Classen

dieser berühmten Schule,

von

Alexander Nicolaus Goldemitt,

Vester in Preusseneuf.

Historische Nachricht von dem Gymnasio in Elbing.

So gleich das Schulen-Wesen, darauf doch die Pflanzung und Ausbreitung des Reiches Jesu großen Theils beruhet, vor der Reformation des sel. Luthert allenthalben schlecht beschaffen gewesen: so hat doch der vor seine Kammer so wohl als Schaaf mehrsch forgender Erzhitz und Bischof unsrer Seelen hier und da weise und fromme Regenten erwecket, die dasselbe nicht in den gänzlichen Verfall gerathen lassen. Dicks Stuck ist denn auch unsern lieben Elbing wiederfahren: denn es meldet der fleißige Jarnohl in seinem MSC. de Scholis prussicis, daß schon Ao. 1300 eine so ansehnliche Schule officir gewesen, welche zum Unterscheid von andern Schola Senatoria genannt worden. Es hat zwar selbige durch einen gewissen Brand an ihren Gebäuden sehr gelitten; ist aber durch die Vorsehung E. Nachs Ao. 1383 wohl reparirt worden. Man hat auch angetrachte Spuren, daß diese Schola Senatoria, auf die schensibar E. E. Nach ein wachsam Auge gehabt, vor andern wohl eingerichtet gewesen: denn in der Beschreibung der Cathedralschule im Knechtsteden zu Königsberg, welche 1387 Bruder Nicolaß, Probst, und Johannes, Dechant, und das ganze Capitel zu Sautland gegeben, versichern diese Männer, daß man in derselben die guten Anstalten nach dem Muster der Schule in der Altensstadt Elbing einrichten wollte. Wir geloben, heißt es in gedachter Beschreibung, und wollen den Kindern der sürgerühreten Stadt Königsberg setzen einen weisen und redlichen Scholmeister, der ihnen nüt und gut sey, und ob wir ihnen einen setzen, der ihnen nicht nütz redte, da geloben wir ihnen einem andern zu setzen, der den ehe genannten Stadtschulern lehren mag allesley feine Künste nach der Gewohnheit der Schule in der Altensstadt Elbing, und halten seinen Eher mit Gefänge, als man denn in Elbing hält. Siehe Eddui. Pruss. T. III. P. CXXIX. p. 353 sq.

In was vor einem Zustande hiesige Schule im 14 Seculo gewesen, davon setzen uns die Nachrichten. Ao. 1708 wollten die Preuss. Stände eine Provincialschule officir anlegen; allein man konnte sich

wegen

wegen der dazu erforderlichen Unkosten nicht vereinigen. Nachdem aber bald darauf die längst erwünschte und gesegnete Reformation durch den Dienst des heil. Kutheri mit ihrem Glanz auch in die Preuss. Lande gedrungen: so sah man auch hier die schönen Früchte derselben, nämlich eine große und heilsame Verbesserung des so nöthigen und nützlichen Schulwesens. Man hatte Elbing seine Thore dem reinen Evangelio aufgethan: so war auch E. E. Rath darauf bedacht, ähne eines nach vorhandene Schule in einen solchen Stand zu setzen, daß sie forthin eine recht bequeme Werkstätte des heiligen Geistes seyn möchte. Es wurde demnach Ao. 1536 von demselben der höchst weise Entschluß gefaßt, aus den Steinhausen des vor einiger Zeit durch die Bürgerchaft selbst eingerissenen Schlosses ein neues Schulgebäude aufzurichtern. Dieser ruhmwürdigen aber höchstbeschwerlichen Bemühung nahmen sich sonderlich 2 ansehnliche Bürgermeister, Herr Jacob von Altwangen und Nicolaus Friedewald, mit allem Ersaßen, daß auch das Werk, obwohl nicht ohne große Unkosten, bald zum Stande kam, und eine gute Stadtschule errichtet ward. E. E. Rath sah auch hierauf die nöthigsten Lehrer, die man haben konnte demselben vorzusetzen, und ihnen ein ihrer Arbeit gemäßes Gehalt zu reichen, machte auch des dem Vertrag der Wissenschaften eine so weise Einrichtung, daß E. D. bald einen besondern Segen auf diese Schule legte. Ao. 1550 war das Gebäude derselben schon zu klein, und die Zahl der Lehrer zu wenig; daher mußte E. E. Rath Sorge tragen, wie jense vergrößert, diese aber vermehrt würde. Zu den Zeiten Melii, nam die Anzahl der Studierenden so zu, daß man ein geräumeres, geschicklicheres und ansehnlicheres Gebäude zu erbauen, nicht länger hoffen konnte. Die Anstalten dazu machten die 3 Herren Bürgermeister, Brorger Braum, Albertus Wendorf und Johann Sprengel von Webern, nebst dem Stadtkämmerer Wieder. Nachdem also Joh. Melius, Rector, 1598 den 18 May seine letzte Rede in dem alten Schulgebäude gehalten: so wurde dasselbe abgebrochen, und die Schul Jugend indessen in der Kirche zum h. Geist unterrichtet. Innerhalb 8 Monaten kam das herrliche und schöne Gymnasium

jum Stande, so noch bis auf den heutigen Tag in dem südlichen Theil der Stadt, zu einer grossen Zierde derselben, durch die gütige Vorsehung und Erhaltung Gottes steht, und auf beglückenden Ausserblat accurat sorgefallet ist.

Der damalige Senice-Minister H. Joh. Wochmann, hielte dieser Wohltat wegen eine solenne Schulpredigt in der grossen Pfarrkirche, und wiesere diesen Bau dem Herrn. Hiernach führte Replius seine Schul-Jugend unter der Begleitung aller bbl. Ordnungen der Stadt, in das neue Gymnasium, welches sie mit Gesang und Gebet, und allerlei andächtigen Wärschen ja Theorien einnahmen. Es ist dieses Palatium so wohl angegeben und so schön aufgeführt, daß es unter den übrigen Gymnasien in Preussen, und vor vielen Auswärtigen den Vorzug verdient. Es hat 3 Etagen und mehr als 300 Fenster, oben auf jeder Stiege 6 wohl eingerichtete Erker, über welchen 8 Schornsteine, und in der Mitte ein feinerer Thurm nebst einer Glocke hervor raget, welches alles ihm ein schönes Ansehen machen. Es liegt dasselbe so angenehm und bequem, als es zum Studiren verlangt werden kann. Der Herr Rector Lange beschreibt uns die Lage in dessen historischen Denkmale der dreymal fünfzigsten Jubelfeyer des Gymnasii p. 35 also:

Wem hiernach die Wahl und Wünsche überh,.
Denn welcher Ort der Stadt kann wohl bekannt seyn,
Wo dieser ist, ein Haus der Mäsen zu erbaun?
Welch eine Stille liess sich allenthalben schawen?
Die Stille, die von Thor der Mäsen wohl gefillt,
Und ihre Stillestetst und Denken unterhilt.
Hier istet sie kein Geräusch, kein Rauschen der Wäsen,
Kein Schreien, kein Larm, kein trübsames Ungewiss,
Dast sie von ihrem Sitz und Herrn Nach wird.
Sie leben ganz allein, und ihm best einer Will
In das belebte Feld, best in den grünen Garten,
Woh nach dem Stillsitzen und auf die Wäsenstetten,
Und finden, wenn sie hier so lust als best anleide,
Dast sie der Oben Sorg dadurch geschickt gemacht,
Ihr Wissen, ihr Studiren, ihr Leben, Mitthun,
In der belibten Stille zum guten End zu stehn.

Wem

Wenn man das Atrium hinaus kommt, an dessen Thüre die Worte stehen: *Seminarium, Civitatis Schola:* so hat man linker Hand das große Auditorium, in welchem die solennen *Deus, Orationes, Disputationes* gehalten werden. In demselben wird *Classis II, III, IV, & V.* unterrichtet. An der Thüre desselben stehen die Worte:

Magister perit ubi discitur.

Niemand flühe vor der Zeit, *Es* ihm flühet sich berecht.

Rechter Hand ist das kleinere Auditorium, in welchem die Jugend in der *sexta, septima* und demselben *Classis* unterrichtet wird. An der Thüre desselben stehen die Worte: *Jesus ging in die Schule, Luc. 6, 6.* In diesem ist auch nach das Theatrum vorhanden, auf welchem bis auf die Zeiten des sel. Koenig Reichens die Schulkonkilden gehalten werden. Kommt man die Treppe hinauf, so hat man rechter Hand gegen Süden die Bibliothek, von welcher Engelst in *Dyastypoli historica Bibliothek. Elbing. publ. eine umständliche Beschreibung* gegeben hat. Ausserordentlich sind folgende Verse angemahlet:

Sacrae Musis hic est locus: unde feretris

Notas novem meritis Bibliotheca parat.

Neben demselben ist das Auditorium *primae Classis*, worin die studirende Jugend zu den akademischen Reden durch die Professores angeführt und alle Reden über gewisse Theses Wechselweise disputirt wird, welche Theile C. Rath auf sinnreichen Druckm. lässt. Linker Hand sind 7 geräumige Wohnungen mit Kammern vor die Classen angelegt. Noch eine Treppe höher findet man 24 Zimmer nach dem Alphabet mit Hochkammern vor die ausserordentlich höher kommende Studenten zu Wohnungen eingerichtet, welche sie ohne alles Fargeld bewohnen können. Ausser am Gymnasio gegen Osten liest man folgende Inscripzion:

Bina celebrantur Parnassi Colinae Montis

Bina & Scholae sunt Calenia.

Echedra sed testum laedi dardania coronant,

Tres & novum reser. Deas.

Qui petit e studiis ventura tempore laudem

Conjunge Musis Carina.

Von der innerlichen Verfassung des Gymnasii und den Wissenschaften so darauf vergetragen werden, kann man die davon herausgegebene publizirte Nachricht des sel. Rhet. *Seplers* in 4to Ed. 1742; magl. die hiesig heraus kommende *Catalogoslectionum* nachsehen. Was insbesondere pri-

man Classen betrifft, so kann man leicht merken, daß in denselben die Studien vollkommen so weit kommen können, daß sie zu Brückung der Akademien recht tüchtig werden.

Der Rector ist allemal Prof. Theolog. und liest dieselbe nach allem ihrem Theile der Dogmatik, Polemik und Moral, doch nicht besondern, sondern so, daß er nach einem Autore dieselbe alles zusammen verbindet. Er liest auch die Philosophiam theoreticam und Hebraica.

Der Censor ist Prof. Histor. Eloqu. & Philosophia moralis, und liest die Kirchengeschichte so wohl als die Ecclesiastice consensum nach der Chronologie. Er hält die wichtigsten Vorlesungen über die besten auctores classicos in der lateinischen Verfassungen. In der philosophisch-practischen Stunde den aber gehet er die Theile der Moral und Poetik durch.

Der Professor Mathematicum ist bemüht alle Stücke dieser Art Wissenschaft so wohl der purae als ad practicam zu treiben.

Der Prof. Poet. & L. L. O. O. aber hat mit der Analese und Eregese der Dichter der h. Schrift, u. mit Beförderung jur. lat. u. deutschen Poetik zu thun.

In secunda Classe wird der Jugend auch schon, doch etwas compendioser ein Verstand von der Theologie, den Sprachen, der Mathesi, Poetice, Poetik und Historie beigebracht, besonders auch in die Geographie geführt, daß es also diesem Gymnasio, sonders jetzt, mehr an Zuflus von Studierenden als an guter Einrichtung und geschickten Lehrern fehlet.

In was für einem Flor es aber vor diesen gewesen, kann man daraus urtheilen, weil von Johann Bapt. Zeiten an bis an den Tod des h. Erzbischofs, nach Auszuge der Matricul, 10403 inscribirt werden; die nachfolgende und nachfolgenden nicht zu rechnen. Doch hat dasselbe auch seine Schicksale auszustehen gehabt; denn Ao. 1650 war es wegen der Pest einige Monate geschlossen, und als 1734 die vor. Dampfung entdeckte Klassen wieder gebracht wurden, mußte es zu einem Vagant gemacht werden, und es heißt:

Procul hinc migrate Camoenae.

Da indessen auf denselben eine so große Menge weiser Regenten, geschickter Lehrer und tüchtiger Bürger erzogen werden, welches man nach dem oben. Betragen und der Vorsorge E. E. Raths der Gutschankst, Trimmigk, Zins und Zerne hinreichend zuversichern hat; so haben sie es wohlverdient, daß ihr Andenken bey uns im Ewigem bleibe. Daher habe ich denn auch ihr Leben und Schicksen, so viel man davon finden können, mit aller möglichsten Sorgfalt gesammelt, und der Nachwelt mittheilen wollen.

Leben

Leben und Schriften der Rectorum des Gymnasii.

Der erste, den man zum Rectorat an die neue Schule in Elbing berief, war der berühmte

1) WILHELMVS FVLLONIVS GNAPHEVS,

zu Haag in den Niederlanden 1493 geboren. Nachdem sich dieser Mann, der gleichsam zur Unterweisung der Jugend geboren war, eine vor die damalige Zeiten sehr grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht, wurde er um das Jahr 1522 als Rector der Schule im Haag verordnet, er mußte aber wegen der evangelischen Wahrheit auf viele Jahre zu Delft ins Gefängnis. Aus denselben kam er zwar; aber 1525 fiel er aufs neue zu Löden dem Inquisitoribus in die Hände, da er denn, weil er etwas von Mönchs Leben geschrieben, auf 3 Monat in ein Kloster zur Peinigung gehen mußte: wovon seine Antilogia im Bogen Luchters Nachrichten giebet. Endlich kam er doch wieder los, und bedurfte der Verfolgung seiner Feinde, als der Ruf von der Sicherheit derer, die die Wahrheit bekennen, trieb ihn nach Preußen. Sein Absicht mochte wohl auf Königsberg gerichtet seyn, allein da er nach Elbing kam, und ihm 1536 das Rectorat, der dazulbst neu erbaueten Schule angetragen wurde, nahm er dasselbige an. Er bekleidete diese Stelle mit grossen Ruhm, den er sich durch seine Bescheidenheit und Fleiß erworben, so daß eine grosse Anzahl von Studiosis aus Polen und andern Oertern unter seine Instruction gegeben wurden. Gottfried Jamnelt in seinem Manuscripte de Gymnasio Elbingensi schreibt also von ihm: In eam, sc. iuventutem, ille omnium ingenii sui segetem toto quasi horreo effudit, ut ex ipsius schola velut ex equo Traiano prodierint viri magni nominis. So bezeugt sich auch Gnaphrus selbst in seiner Antilogia auf das Zeugnis seiner ehemaligen Auditorum in Elbing: testabamur, schreibt er & eruditissimorum per Sarmatiam iuvenum bene excolta ingenia, quae per nostram fidelem institutionem suae patriae & amicis magno nunc usui & ornamento esse poterunt. Wie-

viel Dank than der berühmte Nürnbergische Superintendent M. Mauritius Kehling gewürdt, kann man in dessen Lebenslauf, welchen D. Zeitner 1715 heraus gegeben p. 6 §. 4 lesen. Besonders hat Gnaphheus die unter ihm studirende Jugend zur Beredsamkeit, Latinität und Citirlehre angeführt. No. 1536 hielt er in Gegenwart des damaligen Eubuischen Bischofs, Joh. Dantiski, welcher bey Gelegenheit eines Nachtages in Elbing war, einen Actum Scholasticum de filio prodigo, welches er auch schon vorher in Haag gethan, und denselben 1536 zu Elbn in 8vo drucken, auch 1540 eben daselbst, ingleichen dasselbe Jahr und 1555 und 1560 in Antwerpen und 1543 in 8vo * in Leipzig auflegen lassen. No. 1540 hielt er abermal im Bisthüm gebornen Bischofs einen Actum, welcher 1541 unter dem Titel: Triumphus eloquentiae, mit einer Dedication an den Bischof Joh. Dantiskus heraus gekommen, und 1551 zu Elbn wieder aufgelegt worden. Dicker Schrift ist beigefügt: Primus scholae Elbingensis locus I Sylva Carminum. Eben dasselbe Jahr hat er auch noch 2 andere Schriften, nemlich eine unter der Rubrik: Morosophilus I. de vera ac personata sapientia, cum dedicatione ad Albertum, Ducem Borussiae. Danyg 1541 in 4to. Die andere: Hippocrisis I. de falsa religione, welche zu Danyg, Basel und Heidelberg gedruckt worden. Nachdem Gnaphheus 6 Jahr bey der neuen Schule in Elbing gearbeitet, und ihn sowohl der Bischof De Curus, sonst Flachsbinder genannt, wegen einer Gerath, als auch einige Rector in Elbing selbst verfolgten, ging er nach Altdorfberg, und erhielt von Markgraf Albrecht das Rectorat an der Cathedralischeule daselbst. Als aber Abrah. Cufrensis an die neu fundirte Academie gezogen wurde, ward er an seiner Stelle Archidagogus; und nach dem Tode Kapagelani, Prof. Theologiae zu Altdorfberg, der No. 1545 erfolgt, nam Gnaphheus die Functiones über sich und las sehr fleißig, und mit solchem Ruhm, daß er sich auch den Haß der anderen Professoren, insonderheit M. Frid. Strapholi,

Der

* Acta Boruss. T. 3. p. 932. not. 2.

her hernach päpstlich geworden, dadurch zugag. Dieser brachte sie dahin, daß als Gnaphheus unter andern Edlen in einer Disputation auch diesen behauptete: daß das getredigte Wort Gottes durch die erlauchende Gnade des Heil. Geistes müsse kräftig gemacht werden, man ihn als eines Anabaptisten des Rutes entsetzt und öffentlich in der Kirche excommunicirte. Dieses geschah 1547 den 9 Junii, an welchem Tage der Banndreif des D. Seidenmanns an die Kirchen-Thüren angeschlagen, und mit Wache besetzt worden, welchen man in Hartwachs Kirchenhistorie p. 302 und 303 lesen kann. Hierauf wurde allen Gliedern der Academie der Umgang mit Gnaphheu bey Strafe der Excommunication verboten, und überhaupt mit ihm so verfahren, daß er die Königsbergische Inquisition für härter gehalten, als die er in Holland von den Päpstern ausgeübt. Daher auch Melanchthon und Camerarius in einem Schreiben an die Theologos zu Königsberg ihre Anfallen darüber bezeugen. Es trieb also der Neid Gnaphheum mit Weib und Kind von Königsberg weg, und er begab sich nach Ostpreußen, wo er die fürstliche junge Herrschafft unterrichtet, und als ein Kirchenrath gebraucht wurde. Ob ihn nun wohl der Markgraf Albrecht wieder nach Preussen zurück berief, und seinem Sohn Alberte ein fürstliches Stipendium gab: so blieb er doch an Ort und Stelle, wohnte nicht zu Norden und war Nachb. herr daselbst, wo er auch 1558 den 29 Sept. im 75 Jahr seines Alters gestorben.

Nach bereits gemeldeten Schriften hat er das Colloquium inter Tobiam & Lazarum 1525 verfertigt, dessen erste Auflage ihn sein Wissen gekostet, und durch ein öffentliches Decret 1550 verhasst werden. Weil daselbstige Decret zur Verachtung des Papstthums ausgesprochen war, so mußte der Buchdrucker hernach schicksal mit Verlust seines Hauses verdammen. Nach diesem ist diese Scheldt von dem Autor verbessert und nach seinem Willen heraus gegeben, deren Kupferliches Kupfen in den Niederlanden Seeland und Friesland bedruckte; Es ist selbiges auch hiers aufgelegt worden und hat den Niederländern an Nutzen gefallen.

2. Hat er das Leben seines Königsgrauen, Johannis Piskerli, Woor-

denks, Marzlin, verfertigt, da er sich im Haag incognito aufhielt, und es zu Schwabing am Rhein drucken lassen. Es ist 1649 durch Verleger Jacobl. Neill in 8vo zu London wieder aufgelegt worden.

3. Hat er eine Schupferde vor den gesungenen von Worten, von dem den Priestern untergeben Episteln in Schwabing 1546 drucken lassen.

4. Seine Privilegium wider Juden. Starckheim hat er in Zurich und Strickhausen zu Ulm gedruckt und 1550 drucken lassen.

5. Eine lehrre auf die Ende Tschiden elegico carmine hat er 1553 verfertigt, und dem Basim Christoff und Johann von Offhildland dedicirt. Sie ist gedruckt zu Emden 1557.

6. Ein Brief an Johann von Lator 1544 den 15 Jul., welcher in des Babbeins Briefe Com. I. Epist. XL. ist und p. 25 — 29 steht. *

7. Wiserbarheit, eine Comedie, so zu Basel 15 gedruckt worden.

2) D. ANDREAS AVRIFABER.

War zu Breslau in Schlesien von armen Eltern und Jahr 1514 geboren. Sein Vater hat entweder Goldschmidt gewesen, oder ist einer gewesen, doch von schlechtem Vermögen. Von seiner Jugend läßt sich eben das sagen, was Hartnack in der Preuss. Kirchen-Hist. p. 364 und 412 von seinem Bruder, den berühmten Theologo D. Joh. Aurifabro schreibt, daß er in seiner Jugend unterschiedene Sprachen, die ganze Philosophie auch Mathem. mit Fleiß erlernt. Der Ruf der Wittenbergischen Academie zog so wohl ihn als seinen Bruder dahin, wo sie sich des Unterrichts Philippi Melancthonis besonders bedienet, bey welchem sich unser Andreas in solche Einnahme setzte, daß er ihn auf alle Weise zu befördern suchte. Obgleich er A. 1538 wurde er halsb. Magister, und 1539 kam er schon als Doctor an die Marienschule in Danzig, wo er aber nur 1 Jahr blieb, und A. 1540 wieder nach Wittenberg zurück ging, vermuthlich, weil man ihn der ewangel. Lehre wegen nicht leiden, er aber auch des berühmten Buchdruckers Hans Lusten Tochter heirathen und Medicin studiren wollen. Nichts desto weniger hat er A. 1542 das Elbingische

* Von Casppei Leben ist nachzuschlagen Eilert. Preuss. Th. 4 p. 210 bis 215. und Adm. Konrad. Th. 3. p. 923 bis 924.

königliche Rectorat übernahmen; aber dasselbe nicht mit solchem Ruhm und Geschicklichkeit als Synapheus bekleidet, daher ihn auch der Magistral noch in demselben Jahre wieder gehen lassen. Er wandte sich darauf an den Herzog Albrecht in Preussen mit Empfehlungsbriefen von Luthero und Melancthone, vielleicht in der Absicht des demselben Zuschuß zu Erlernung der Arzney Wissenschaft zu erhalten. Es gelang ihm, und also ging er 1543 wieder nach Wittenberg, und wurde in die philosophische Facultät aufgenommen, in welcher er dasselbe Jahr als Decanus 29 Magister gemacht. Indessen trieb er heftig in der Medicin, brachte es auch bald so weit, daß er in fremde Länder reisen und sich mit den berühmtesten Ärzten bekannt machen konnte. Er ging noch nach Italien, und kam nach Jahresfrist in seine Vaterstadt Pörskau zurück, und practisirte erst da, und hernach in Wittenberg, wo er auch die Doctorwürde annahm. A. 1546 begab er sich nach Königsberg, und ward des Herzogs Hofmedicus. A. 1548 wurde er Professor Physicæ ord. und zugleich 2ter Prof. Medicinæ und 1550 Primarius. In demselben Jahre heirathete er auch zum andernmal und zwar D. Andreæ Olsander's tochter, und bekam zum erstenmal das Rectorat der Academie. Er ergriff die Partey seines Schwiegervaters, und half Melchior, Sabine und Heppio mit vom Amte: denn er kaufte den Herzog ab, wozu er wollte. Daher gelang es ihm auch seinen Bruder, D. Joh. Aurifaber hinzuziehen. A. 1559 aber den 12 Decemb. da er zu Schloß gekommen, überfiel ihn ein Schlagfluß, daß er gleich hiesel und tod bliebe: das geschah im 46 Jahr seines Alters. Von seinen Schriften sind folgende bekannt:

1. Schola Danica, cum exhortatione ad litteras bonas latin. & germ. Ged. 1539. 8vo.

2. Pharmacopoeia alexandrina et arabi antiquiorum arabum. C. Dapertius Constantinopolitanus de Cura Canon cum interpretatione. & notis Andr. Aurifabri & variis libris scholasticis ex Codice Augustano. 1549. 8vo. Diesen Pflanzorn hat er im MS. von D. Loeche mit dem Titel gekürzt.

daß er selbstigen besaunt machen sollte, daher er ihn 1545 zu Wittenberg mit seinen Anmerkungen heraus gab, wie solche Richtiges in seiner *herodotianicula*, welche er der zu Leipzig 1644 in 2te wiederholten Auflage vorgelegt, bemerkt hat. Welche sollte sonst der Jahr 1545 oder 1546 erschienen haben? Welche mag diese auch den Florians auf dem Titel gedruck haben, den Aufsteigen am Ende der Widmung des ungenannten Verfassers H. Hartens mit dem küniglichen Titel eines Landgrafen zu beigen.

3. Aristotels *Sequitur* über quatuor *Metascologica*. Petrus Alexandris interpret, in eundem praefatio ad Guilielmum Ecol. Rig. Archi-Episc. Andr. Nardusri *Vindobonensis* Medici in academia Regiomontana 1550. 4.

4. Socini historia. Ein kurzer griechischer Bericht, welcher der Kaiserlich oder Kaiserlich ursprünglich kommt, daß er ein Baumburg für Königsb. 1571. 4. 11; Vog. im griechischen Königsb. 1571. 8. 9. Vog.

5. Ein Schreiben mit 9 Zeilen, so er an D. Vrentius den Ofendro zu gut abgesetzt. Man sieht auch einen lateinischen Brief, den Vrentius 1514 den 13. Nov. an ihn geschrieben in den Anhang. Radekeus 1711. p. 424 bis 427.

3) NICOLAVS WINMANNVS.

Dieser ist vermuthlich No. 1542 an die Stelle *Quisfabri* erwidelt worden; man findet aber sehr wenige Nachricht von ihm. Doch soll er die *leges scholasticas* in lateinischer Sprache verfertigt haben, welche hernach Hieronymus Falconius in deutsche Reime gebracht. Gesnerus in *bibliotheca sua* signet ihm noch folgende Schriften zu:

1. *Heroula cum Antico pagis allegorica & pia interpretatio.* Norimb. 1537.

2. *Syncretismus s. Conspiratio nobilis Geminae totiusque christiani orbis contra impiam Turcae tyrannidem.* Col. 1541.

3. *De laudibus antiquae herouae Oratio.* Augst. 1518.

4. *De iure naturae Dialogi.* ibid.

Man sollte aus diesen Schriften und den Versen, wo sie gedruckt worden, fast mathematisch, daß er, ehe er nach Elbing gekommen, in den Gegenden von Nürnberg und Augsburg, oder gar an einer Schule dieser berühmten Städte in Deussen gestanden.

4) JOACHIMVS GYDOVIVS,

Um das Jahr 1570 war die Schule in Elbing schon in ein Gymnasium verwandelt, und Joachimus Gudovius, als Rector an dasselbe berufen worden. Hartwich in seiner Werderschen Chronik p. 182 berichtet uns, daß er von Wittenberg her nach Preussen gekommen. In der griechischen Sprache hat er eine ganz besondere Fertigkeit und Fertigkeit, und in der Comedienlehre viel aus der Schule Melanchtrons gebracht gehabt, folglich dem neuen Gymnasio in Elbing mit vielem Nutzen vorstehen können. Es scheint aber, daß er Lust zum Predigtamt gehabt, * daher er das Rectorat aufgegeben, und entweder wieder nach Danzig oder gar nach Wittenberg gegangen. So viel ist gewiß, daß er nach Danzig an die Kirche zu S. Johannis No. 1563 berufen worden, und zwar wie Hartwich l. c. berichtet von Wittenberg. Er wurde nach 4 Jahren zur Doctorenwürde an der Pfarrkirche in Danzig, und stand in den Zerwürfheiten wegen des Exorcismi daselbst dem Joa. Kroeltingio bey, unersichtlich auch die Apologie der Danziger Notul sehr vielen andern. Nachdem er endlich im Predigtamt 18 Jahr lang dem Herrn des Weinberges gedient, so starb er 1781 den 29 Jul. um 11 Uhr zu Mittage. Clemens Schubert gedrukt seiner in Elegias ad Magistratum Elbingensem in folgenden Versen:

Aonii seculi petravilla iusta Lycei,

Tectis fere casu quae cecidere graui.

Sumpsisse hoc ruinas (sacrum o ludibile) magis,

Qui docuisse pueros optima quaeque magis.

Ila quibus eximus Ioachimus Nomen honoris.

Gudovius clera condicione gerit.

Credita Gymnasi cui summa potentia nostri

Quosque ibi Massa addita turba sinuit.

5) M.

1761 stand er als Portier im Markte, Werder zu Schlaberg, wie der Erd. Herr Polent. Schlef in seinen Danziger lehrer. Gedächtnis Picturli angedruckt.

5) M. JOHANNES HOPPE.

Welcher von Baugen aus der Landniz gehörig war und in Wittenberg studirt hatte. Er kam zuerst 1538 als Rector nach Zwickau in Schlesien; wurde aber bald im Jahr 1544 zum öffentlichen Lehrer der Schönewalden und feindlich der Verblendtheit an die hohe Schule nach Königsberg berufen, wo er auch 1549 Rector der Universität gewesen. In dem Osändrischen Streit davorst widerfuhr ihm das Schicksal, welches so vielen weiseren Männern begegnete, daß er nemlich, weil er es nicht mit Osandro hielten, seiner Professur entlassen wurde. Er meldet dieses selbst in einem Schreiben an Valent. Meutrich, Rectorem in Bartenstein de dato 1553 den 19 Oct., daß ihm den Tag zuvor im Namen des Herzogs sein Amt aufgesetzt wäre, conf. Preuss. Lebenskempel p. 496 und 522. Dagegen erhielt er das Rectorat an dem neu gestifteten Gymnasio in Culm No. 1554, wohin er sehr viele junge Leute aus Königsberg, die sich der Partey Osändri widersetzen, hinvog, so, daß die Anzahl der Studenten auf diesem Gymnasio sich über 400 betrug, welches der Universität Königsberg grossen Abbruch that. Seine erste Schrift in Culm war diese: *Forma veteris Gymnasii Culmensis recens restaurati*. Vratisl. 1554. in 4to 61 Bogen, worin er von der Beschaffenheit dieses Gymnasii der gelehrten Welt Nachricht gab, doch war auch hier seines Bleibens nicht lange. Denn der Culmische Bischof Johannes Lubedziedti, entsetzte Hoppe darum, weil er in Wittenberg studirt und von Königsberg gekommen, seines Amtes. Dieses Verfahren mißbilligte der Rathscolleg von Marienburg Achat. von Jechum, auf dem Landtage zu Braubenz öffentlich, und nam sich des Hoppen mit grossen Nachdruck an, worin er auch von dem Adel Beyfall erhielt, jauch es bekannt war, daß er die Erbkönig seiner philosophischen Profession nicht überschreiten. Der Bischof versetzte dagegen, daß er um den Verdacht von seiner Person abzuwehren, als wenn er anderer Religion Leute unterstützte, solches thun müßte, nachdem er überdes durch seinen Official und Rector mit dem

dem Rectore eine Unterbrechung aufstellen lassen, da man mehreres gefunden, als man vermuthet hätte. Doch wollte er noch 8 Wochen lang dem Rectori Hoppen die Verwaltung seines Amtes versetzen, bis eine andre Verfügung bey dem Gymnasio gemacht würde. Der Herr D. Pengnis, welcher in den andern Theil der Geschichte der Preuß. Lande p. 113 sq. den ganzen Verlauf dieser Sache erzählt, meldet, daß der obgedachte Wegmode sein Taschen nochmahl wiederholte, wo ins besondere die Worte merkwürdig sind, welche er p. 115 zum Ruhm des Hoppen bringet. Er sagte, daß man ihn einmüthig für einen frommen Christen hielte, u. s. w. Doch dieses alles half nichts, der Bischof blieb bey seinem Entschluß, worauf die Schule der Lande Preussen an den König appellirte, welche Appellation aber nicht fortgesetzt worden ist. Also mußte Hoppe das ganze Culmische Gebiet räumen. Die Stadt Culm hat ihn ungern verloren, weil sie durch den glücklichen Anwachß der Schule unter ihm sich wirklich zu erholen schien, so durch die Fortschaffung desselben aufgehört hat. Am 1555 den 19 Dec. kung L. E. Rath von Elbing dem Hoppe, daß durch den Witz Subrovi erledigte Rectorat ihres Gymnasii auf. Ob er sich nun wohl alhier still und ruhig hielte, auch die Stadt und den Adel, der ihm seine Kinder anvertraute, in allem vergnügte: so wollte ihn doch der Ermlandische Bischof, Hesiung nicht dulden; sondern führte, theils auf den Landtagen theils am Königlichem Hofe große Klagen über ihn, welche aber von den Ständen ihm möglichster maßen benommen wurden. Am 1556 brachten die Landboten unter andern schriftlich bey, daß es die Culmische Woiwodschaften schmerzlich empfunden, wie man den Rectorem Hoppe ihnen entzogen, doch sich in etwas zufrieden gegeben, weil sie gehoffet, man würde ihn in Elbing seinen Aufenthalt gönnen. Allein, da der Ermlandische Bischof ihn auch von da zu vertreiben suchte, wurde der Schmerz aufs neue vermehrt. Ja, als sie gehöret, daß der Erml. Bischof sich verlanen lassen, er wollte dem Rectori schwer fallen: so sagten sie, die Räte der Lande Preussen müßten jemanden

von den Bogtöddern ernennen, der mit einigen Abgeordneten der Aemterschaft nach Hofe gehen, und daselbst die Abhelfung aller Beschwerden suchen möchte, (Fengnich c. l. p. 135 seq. Vorauß der Ermel. Bischof ihn öffentlich gewaltiger Verthümer beschuldiget, und noch dröget zu verfolgen gedrohet, wird er die Jugend von allen Gottesdiensten abgehalten, zu beten, in die Kirche zu gehen, Messe zu hören vordern, solches könnte er nicht leiden, und wo er den Rectorat in Ebing noch nicht verfolgt, so wollte er es künftig noch mehr thun. Fengnich c. l. p. 136. Zuletzt erbot er sich, wenn Hoppe nach Heilberg kommen wollte, er bereit wäre, ihn seiner Leher wegen zu befragen, und mit ihm von allen Sachen des Glaubens zu handeln, welches aber nicht auf 2 oder 3 Tage, sondern auf 5 bis 6 Wochen geschehen müßte, daß vielleicht aus ihm ein recht catholischer Christ würde. Indessen sollte Hoppe ein sicher Weis und kein Ungezwang zu befürchten haben. Fengn. l. 137. Die Ebinger antworteten, daß der Rector bereit wäre, den Controversen seines Glaubens wegen Nachschafft zu geben, trüge aber billig Bedenken, sich dem Bischof allein, als einem bekannten Widerspart darzustellen. Da nun Hoppe zu dem ersten erbüchig, übriges stille und ehebet lehrte, seines Amtes mit Fleiß als ein Philosophus mehr achte, der Theologie sich gänzlich enthalte, mußten die Besondern von Ebing nicht, warum man ihn aus der Stadt treiben sollte, welches, wenn er der Ketzeren überführer wäre, getreiß erfolgen würde. Fengn. l. c. Der Bischof nahm diese an, als wenn die weltlichenstände die Bischöfe der geistlichen Jurisdiction berauben wollten, wozu sie die Sachen des Hopps auf dem Landtag fögen; als er aber nachmals darauf drung, den Hoppe von ihm abzugeben: so antworteten die Ebinger darauf, daß sie ihn ohne grossen Nachtheil ihrer Schulen nicht von sich lassen könnten. Es behielten ihn also die Ebinger noch 3 Jahr, nemlich bis 1578. Da aber rief ihn E. C. Rath von Danzig zum ersten Rectori an ihr neu gestiftetes Gymnasium, woselbst er auch den 13 Jun. introductus worden. Etwa 2 Jahr mag er diese Würde bekleidet haben; darauf aber

aber ist er nach Culm zurück gegangen, und dahier in den Rath genommen worden, nachdem er nur das Jahr vorher geheyrathet. Endlich kam er 1565 durch einen seligen Tod zur Ruhe.

M. Mich. Metrellius, Professor in Danzig, sasset Lib. I Eleg. p. 226. Hoppel Lebenslauf kürzlich also zusammen:

Nam primum decuit moni est ubi Regius, omni
 Qui posuit. iuvenata sedulitate choros
 Vixit hinc Culmae domicilia fructu Camoenis.
 Gessit ubi Phoebus scripta iuvenae scholae.
 Hinc perit Elbingae loca macta sacra. gubernat
 Aeris ubi celebri Rector honore scholam.
 Gymnasii posthac Ordani data fides gubernat.
 Ingenia paucos strenuus arte iuvat.

In Deuch sind außer obersetzten Forma veteris Gymnasii Culm. von ihm heraus:

1. Oratio parentalis in obitum Conr. Legil. V. D. Regiom. 1546. 3.
2. Oratio funebria in obitum D. Abrah. Cubensis Lingv. Graec. Prof. Regiom. 1547. 3.

6) M. JOHANNES BOCHMANNVS.

Dessen Lebenslauf ist in der Presbyterologia Elbingensi Pastor. ad S. Mar. num. 5. anzureffen.

7) M. JOSIAS MENIVS.

Der gelehrte Elbingische Rector, Friedrich Hoffmann hat in einem gewissen Carmin, welches er der Schulpredigt des sel. Christoph Henken, unter dem Tit. Schulbrunnensfest 1670 beygefüget, folgende seiner Vorgänger geöhlet:

Hier bey diesem Dinstag Spring
 Haben Väter ausgehelt die geöhnten Kisten Heden,
 Der Baupreist erst ansetz,
 Drauf Job Widmann, Deder, Hoff, Bochmann, Meister anpanden,
 Nach wird Rector, Carl, Deder, Rector,
 Samt den beiden Melio, und dem Himmelmorg geöhlet,
 beym nach Erasmus Tod
 Ward ich in dem Neuen Schif zu der Ruderhand erwöhlet.

In diesen Werken gedenkt er weder des Menii noch des Himmelsreichs, da doch Pruterius in Achenis Gedankenlibus sich auf eine gewisse Schrift der Danyger Professorum wider D. Joh. Placcotomium beruft, worin seine gedacht wird, und woraus er schließt, daß er nach Abzug M. Buchmanni 1562 das Rectorat erhalten. Er war ein Danyger von Geburt, und vielleicht ein Bruder oder Auserwandler des Mathias Menius, der um dieselbe Zeit Professor Astronomis in Danyg, und nachgehends Matheseos in Königsberg war. Bey den Phil. Melanchiton hat er in besonderer Günst gestanden, wie dabey in dessen Briefen manche Spuren zu finden sind. Gleichwohl muß er den Elingern, nicht angestanden haben: denn er hat es so gemacht, daß er 1564 den 7 Mart. seinem Rantel einknüpft worden. In Wittenberg, wo er lange studirt, magistret und vermuthlich auch gelehrt hat, hat er auch folgendes herans gegeben:

1. Allegoria picturae Georgii significans Principum pium & salutarum, camine descripta. Wite. 1551. 4.
2. Conspectus in coelo imaginis non petrae i Brandeburgi Ao. 1549 descripta elegia. ib. 1551. 4.

In geschriebenen Notizen findet man, daß Josias Menius 1553 zum Schulmeister bey der Pfarrkirche in Danyg auf 1 Jahr zur Prede sey bestellt worden. Man lese weiter von ihm nach Andr. Charitium in Comment. de Viris eruditiss. Gedani ortis p. 104 und Christ. Fridr. Charitium in Specilegio ad L. c. p. 35.

8) M. PETRVS HIMMELREICH.

Auch dieser gehöret unter die Rectores des Elbingischen Gymnasii, es ihn gleich Hoffmann in obigen Werken ausgelassen. Er ist aus Königsberg gebürtig, und ein Mann von ausnehmender Selbsteinkunft gewesen. Da er in seiner Vaterstadt Gelegenheit gehabt zu studiren und zu promoviren: so hat er auch derselben zuerst seine Dissertation geleihet. Herr D. Arnold meldet in seiner Hist. der Königsberg. Universit. P. I. p. 339, daß er von Ao. 1563 bis 1565 Inspector Alumno-

Alumnorum localium in Riga gezeuſen, daneben wird er vermuthlich Collegia geleitet haben. Das Rectorat in Elbing erhielt er 1563, vermalte er aber nur eine kurze Zeit. Denn No. 1566 ſag ihm E. E. Rath aus Rathhaus. Er wurde erſt Secretarius, hernach 1576 Vogt E. E. pedum. Gemeine, 1579 aber ein Mitglied des Rathcollegii, Bürgermeiſter ſi er nicht geweſen, wie Herr D. Arnold meint, welches vielleicht von einem unrichtigen Verſtande des Boerſ Conſul herrührt, da in den groſſen Städten die Bürgermeiſter Pedconſules genannt werden. Als ſein Succellor J. Maſter 1571 ſterbig, vertrat er deſſen Stelle im Rectorat eine Zeitlang, legte es aber nieder, da ihm das Vogtamt aufgetragen wurde. No. 1567 beehrte er Annam, des Bürgermeiſters Barth. Erben, Tochter, und ſtarb 1582. Er hat ein Chronicon Pradiæ MSC. hinterlaſſen, deſſen Schluß in ſeiner Chronica in der Vorrede geſehen. Sonſt hat er auch gezeigt, daß er ein ſeinerzeit lateiniſcher Poete gezeuſen: denn man hat von ihm folgende wohlgerathene Gedächte:

1. Poemata. Schreii & Marcj Sylvi carminibus admiſta.
2. Aſſeratus. Luc. Caemen bucolicum de Stephani Regis Poloniae in regnum ſuum Elbingam aduentum 1477 d. 7 Novemb. Dieſes Gedicht hat Johannes Iohannes in Elbingburg 1531 in 8vo drucken laſſen.
3. Daphnis. Ecloga Nuptia Joh. Langſchultzei Noodici, Syndici Elbingraſa. dicta. 1574.

9) M. JOACHIMVS MAISTER,

Jſt No. 1532 den 1 Dec. in Odriz gebohren. Sein Vater Odowaldus Maſter war damals ein Bewirthshäuter, oder nach Carpzovs Oberlauſitzſchem Ehrenempel, in welchem er p. 358 — 358 Maſters Leben beſchreiben, ein Prediger. Er hatte das Glück unter der Aufſichtung des berühmten Georgii Ottomanni, welcher ein groſſer Metner war, in den ſtudiiſ humanioribus den Grund zu legen und ſich darnach ſelbſt zu ſehen, conſ. Manliam in Comment. rerum boſaricar. T. I. p. 451 & Adami in Viſis Germ. Philoſoph. p. 325. Von der Schule ſeiner Vaterſtadt bezog er ſich auf die bo-

he Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er ins besondere den Jodocuscum Willischium, welcher nebst der Arzeneykunst sich auch in der Philosophie einen grossen Ruhm erwerben, zu seinem Lehrer sich erwählte hatten. Mart. Meisternus in Annal. Görlitz. erwählet, daß er auch in Leipzig studiret habe. Obgleich er aber so wohl dieser, als Manilius ihm den Titel eines Magistri beylegen: so ist doch nicht bekannt, wenn und wo er denselben angenommen. Aus Frankfurt ward er an die Schule seines Vaterlandes beruffen, wo er des verhin gedachtem Ottomanni College wurde, und die Jugend in dem Anfangsgründen der Wissenschaften unterrichtete. Hiernach wurde ihm in der benachbarten Stadt Landau 1559 das Rectorat aufgetragen. Doch bald hernach N. 1566 erhielt er die Vocation zu der Rector Schale in Elbing. Man weiß nicht, was ihn von hier weggetrieben. So viel ist gewiß, daß er nur einige Jahre in Elbing gewesen; und so denn wieder nach Wittenberg gezogen, wo ihn Melanchthon, Cruciger, Peucerus und andre Professores sehr lieblich aufgenommen; sonderlich aber Joh. Major einen vertrauten Umgang mit ihm gepflegt. Indem er sich an diesem Ort aufhielt, wurde jemand aus Ebingen an ihn abgeschicket, der ihn bat, das Rectorat daselbst anzunehmen. Und das that er. Seine äusserste Bemühung ging dahin, die Jugend nach Melanchthonis Anweisung zu unterrichten und derselben die Glaubenslehren beyzubringen. Wiewohl er hatte seine Vaterstadt Ebing die Kloster-Schule ausgerüstet, an welcher Petr. Vincentius der erste Rector war. Dieser ward nach Breßlau berufen, worauf Maister dessen Stelle 1569 den 21 Oct. betrat. Die Einrichtung ward also gemacht, daß er und Laur. Rudericus mit gleicher Gewalt den Gymnasio vorsaßen. Dieser baurete bis N. 1584, in welchen den 26 Sept. Maisterus nach Bremen ging, und daselbst durch Recommendation Christoph Beyelli die Rectorwürde bekam. Er hatte hier noch nicht 3 ganze Jahre zugebracht, so beschloß er sein Leben durch einen Anfall von einer hitzigen Krankheit N. 1587 den 10 Febr., da er 54 Jahr, 3 Monat und 9 Tage

Tage zurück gelieget. Sein letzter Seufzer ist gewesen: Ich sehe nun hin aus dieser Welt, ihr Herberg mir nicht mehr gefällt. Der Stadt-Physicus in Bremen, D. Joh. Fetschius, hat ihm ein Epitaphium gemacht, welches Herr Maister l. c. nachzulesen. Seine Grabschrift auf den Leichenstein lautet also:

Hic sepulchrum est Vir optimus & doctissimus M. Ioach. Maisterus, Golicensis, Poeta & Orator clarissimus, qui cum Rectorem Scholae Bremensis egisset in antrum nostrum & alibi pluribus in locis praefatus Rhodii, placide in Christo obiit. X. Febr. Aë. 1587.

Er hat die Ehre, daß in seiner Vaterstadt Götting sein Bildniß nach seinem Tode in dem Chor der Peterkirche ist aufgestellt worden, wobei eine Ueberschrift, die sein ehemaliger Special-College, Laur. Eudocius gemacht, zu lesen ist. Von ihm noch Samuel Grossers Hannoversche Historiographie. P. IV. p. 120. Adam l. c. merkt auch an, daß einer von seinen Schülern, der nachher so berühmte Abrah. Scultetus ihm in einem Gedichte zu Götting Aë. 1587 den 27 Jul. parentiret. Es kam auf seinen Tod heraus: Specimen certaminum discipulorum in schola Golicensi, cum caeteris vniuersis parentaret piis manibus cl. & doctissim. viri Dom. Ioschim Maisteri Golicii. Mensis Iulio die 22 scriptum & editum a Melch. Laubano Spremanniensi Golicii MDLXXXVI. 4. 3 Bogen. Wenn man dem Bericht Herr. Phil. Guden im 2 Th. der Beschreibung der Stadt Göttingen 4 Buch. 1 Cap. §. 10 p. 17—19 Glauben beymessen will; so ist er bey der Beförderung nach Bremen zur Reformirten Seite übergetreten, und Hamelmann nennet ihn eucharistorem l. c. Doch ist dessen Zeitrechnung also nicht eben die richtigste. Nun folgen seine Schrifften:

1. Oratio de Euryche, Golicii 1637. 4to. Worin er auch die Ehrlänge desselben von den Uebersetzung dieser Seite unter dem Kayser Theodosius bis zu dem Jesukino Augustus beschreibet. Er hat so Ioachim a Weyr vorgestellt. S. Adam l. c.

2. Vitis Golicensis Descriptio in honorem Amplissimi Senatus Goticensium. Dieses hessische Gedicht ist 1553 von ihm verfertigt, und nachge-
geben

erstens in die Sammlung der *Scriptorum rerum Luth.* T. I. P. II. p. 94 ein-
geführt worden. Man muß desselbe nicht confundiren mit des Mart. Meibomii
Annalibus Vrbis Goerlic. welche auch in der angeführten Sammlung zu finden,
wie es im gelehrten *lexico* nicht sorgfältig genug berücksichtigt worden.

3. *Elegia* itaque *elogia* *Melancthi* in nuptiis D. Thomas Frischii,
Physici Goepticensis & Annar. Alar. Casp. Sauerlii, quondam Viri consula-
ris. Goerlic.

4. Notandi verus fabula nostris temporibus accommodata, interdu
verlapten Namen Janseni Capensis, merito et Jac. Jher. wegen seiner Be-
zugs gegen Philipp Melanchthon sehr wohl tadeln.

5. Einige *Stylia*, als: *Lacrimae ad nomen Melanchthonis*. Bra-
tis manibus Sandelliani & clarissimi viri Philippi Melanchthonis. Germaniae
totius Praeceptoris. de omnibus publice & privatim optime meriti loachim.
Mullerus Goerlic. F. Goerlici Anno MDLXXX. 4. 6 Vegen. *Metamor-*
phosis *Floris* *Myrici* in truncum Ao. 1462. Georg. Schmidii, Barthel.
Schulzei, Valens Ruteni & Mich. Goldhammari Epitaphia. Natus-
tus Christi.

6. *Melancthi* *sermone*, daß er unter *hinc* *gestalt*: *Triumphum*
Christi. Duxes *Austris*. *Observationes* in *Virgilium*.

7. *Abami* *est* *noch* *heute* *das* *herrliche* *Gebäude* *de* *Bau*. H. Pan-
egyricos. * de *Rudolpho* *I. Imp.* & de *Phil. Melanchthone*.

10) GREG. KRVEGER und 11) NICOL. PISCATOR.

Da Maister No. crüche 60 von Elbing weggegangen und Val.
Bibler erst Ao. 1571 zum Rectorat alhier gekommen: so zeigt sich in
andern MSCr. zwischen diesen beidem eine Lücke. Selbige füllet nach
meinen MSCr. theils Gregorius Krüger, theils nach den Actis
Scholaſt. T. III. P. IV. p. 240 Nicolaus Piscator aus, ob man
gleich von diesen beidem Männern hithero nichts als ihre Namen ent-
deckt, auch die Umstände so öfterer Veränderungen mit dem Rectorat
uns ganz unbekannt sind. Greg. Krüger hat von 1568 — 1572
den 2 Jan. dem Rectorat vorgestanden und sich hernach in Deutschland
begeben. Andere MSCr. wollen, daß Petrus Hannerichreich nach
Maisteri

* *Wieder* *hat* *er* *hier* *arbeiten* *wollen*, *dessen* *de* *Rudolpho* *Habsbur-*
gko *libros* *III.* *Goerlici* *1576.* 8.

Meißner Abschied das Rectorat wieder vermalter; No. 1575 aber dasselbe mit dem Rathsherrn Stande verwechselte. Mit einem Wort: Es ist wegen Mangel sicherer Nachrichten nicht möglich, alle Ehren- legische Juchser dieser Zeiten völlig zu heben. So viel aber scheint ge- wis zu seyn, daß diese angeführte Männer, wo nicht Rectores, doch Lehrer der obern Classen des Gymnasii gewesen.

12) D. VALERIUS FIDLER.

Sein Vater Felix Fidler, ist ein edler Schweizer, Kaiserlich geheimer Poet und Caroli V. Kriegsrath gewesen, hat aber der evan- gelischen Wahrheit wegen seine Väter in der Schweiz verlassen und sich nach Danzig begeben müssen, wo dieser sein Sohn 1525 geboren worden. Anfangs hat er auf der neulich gestifteten Universität Kö- nigsberg studirt, und ist einer der ersten Studenten daselbst gewesen, auch unter denen, die A. 1548 den 5 April Sacralesaei Philosophia al- ba geworden. Hierauf that er eine Reise nach Deutschland, Frank- reich, und begab sich endlich nach Italien. In Venedig hat er sich 3 Jahr der Wissenschaften, sonderlich der Arzneykunst wegen, auf- gehalten, ist welcher er auch daselbst Doctor worden. Als er wie- der nach Danzig zurück kam, practisirte er daselbst in der Medicin, es zog ihm aber Albertus I. in Preussen als Hofmedicam und Rath an seinen Hof, und übergab ihm die Aufsicht über seinen Sohn Al- bert Friedrich. Er vermalte diese Station 23 Jahr, allein wegen Verfolgung Math. Stropi, Prof. Medicin in Königsberg, hielt er nun seinen Abschied an, und begab sich nach Danzig, wo er 4 Jahr von C. E. Rath säßirte wurde, und seine Praxis fortkührte. Von da rüste man ihn zum Rectorat bey dem Königschen Gymnasio 1571, wobei er doch auch die Arzneykunst trieb. Weil er sich aber dem Calvinismo ernstlich widersezte, welches man damals in Geltung nicht gerne hatte: so wurde er nach 4 Jahren vom Rectorat abgedanket, doch behielt er die Praxis in der Medicin und einen Theil seines Sala- rii. Er ging endlich wieder nach Königsberg und starb daselbst 1595 den 25 Aug. im 70 Jahr seines Alters. No. 1562 hat er Junger

Gertrud, Casp. Herrngartens Tochter geheirathet, und in 29 Jahren 12 Kinder, nämlich 6 Söhne und 6 Töchter gezeugt, welche bey seinem Tode noch alle am Leben, und einer seiner Söhne, Constantinus hernach Superintendent in Kassel gewesen. Dr. Laur. Cursfer, Prediger am Raths Hofe, hat ihm die Leichenpredigt über Job 11, 13-20 gehalten, und mit zweyen andern zusammen drucken lassen, nämlich auf Anna Schmittnerin und Jungfer Agnes Gersthoften. In dem dafelbst angehängten Lebenslauf giebet er ihm das Lob, daß er in dem Glaubenslehren richtig und eifrig, ein ansehnlicher Vetter, Christlicher Hausvater, friedliebender, mäßiger, fleißiger Mann, und glücklicher Practicus gewesen, auch in seinem hohen Alter ein ungemein erbaulich Eude genommen. Im Druck hat man den ihm:

1. Einen Brief von dem Tode Martini 1571 den 6 Dec. an D. Mart. Chemnium, welcher in Ketzersens Liebesgeschichte der Stadt Weimarschweig T. III. in additum n. 30 zu finden.

2. Vergleichen anhero an Mart. Chemnium, welche in desselben Leben das Buchst. eingedruckt ist, p. 78 not. c. p. 81 not. g. p. 97 not. a. und p. 99 not. o.

3. Barthol. Wagneri, Med. D. & Phys. Gedon. Tractat von der Pestilenz, mit etlichen durch lange Beschreibung dazu gekömten Stücken vermischt. Drey. 1582. 4.

13) M. PETRVS SICKIVS,

War zu Krensburg in Osthein aus einer sehr ansehnlichen Familie 1530 gebohren, studierte in Kassel und promovierte 1550 den 15 Dec. dafelbst in Magistrum. Von Kassel ging er nach Wittenberg, das dafelbst Collegio, und ward Professor publicus. Er begab sich aber auf Recommendationen Phil. Melanchthonis No. 1573 nach Königsberg. Es glückte ihm dafelbst bald den 21 Dec. außerordentlicher Professor der Secretregelschreibet und der Weltweisheit ordentlicher Lehrer zu werden. Bey nahe 17 Jahr hat er diese Station köstlich bekleidet, auch No. 1561 und 1566 das Decanat in der philosophischen Facultät, und No. 1563 das Rectorat der Academie geführt. Er hatte

hatte auch zugleich die Inspection über die Alumnos von 1559-1566, in welchem Jahr er dieselbe niederlegte, und auch die philosophische Facultät führen ließ. Ao. 1566 den 4 Sept. ward er Prof. Theol. Secundarius. Ao. 1567 unterschrieb er die Repetitionem Corporis Doctrinae prutenicae. Ao. 1571 und 73 ward er als Professor Theologiae Rector der Universit. Ao. 1573 wurde er dem Herzoge von dem Neuburgischen Rath recommendiret, daß er ihn die Professorem Theologiae primariam übergebe, und Ao. 1575 abermal. Rector er erhielt sie nicht; sondern nun den 13 Jul. in demselben Jahr die Vocacion zum Rectorat bey dem Elbingischen Gymnasio an, zu welchem er den 6 Dec. gedachten Jahres durch die Bürgermeister Casp. Dambisch und George Braun solennissime introducirt wurde. Hier volle Jahre stand er in diesem Posten, so denn aber rief man ihn als Rectorem nach Brieg in Schlesien, dahin er auch folgte, und 1579 den 11 Dec. insallirt wurde. Doch auch von hier ging er nach 4 Jahren weg, und nahm die Stelle des berühmten Trechendorfs in Goldberg nach dessen Tode an. Hier starb er Ao. 1588, nachdem er 53 Jahr alt geworden, und in der letzten Station 4 Jahre und 15 Wochen gestanden hatte.

Er ist ein Zuhörer und guter Freund der großen Männer Phil. Melancthonis und Dav. Chytrai gewesen; hingegen hat er mit dem bekannten Pindtmacher, P. Stalichio in Königsberg viel Verdruß gehabt. Sein Epitaphium war: *lustrus, ut palma florebit.* Das Epitaphium, so man ihm in Goldberg gesetzt, lautet also:

Class. & Doct. Vir Dominus M. Petrus Sickius. Rensberg, Nobilit. Academ. Vireb. & Regiorm. quondam Prof. Publ. Colberg. Gymnas. Elbing. Illustri Scholae Brieg. & Goldberg. Rector Digniss. & fideliss. Philosophus Orator Theologus Insignis Excellens Optimus sub hac saxo corpore conditur, annis nati felicitate scripturae. Obiit pie & religiosè Ao. 1588 d. 26 Apr. hora 3 magis, postquam explevisset annos maritatus 38. Recloratus huius illust. 17. Septem. 14.

Die Schriften so man von ihm hat, sind folgende:

1. *Oratio de moderandis animi affectibus, cui appendici loco accessit carmen de angustia.* Rostoch. 1556.

2. *Deq. de causis approbandis ecclesiae constitutionem.* Regiom. 1559.

3. *Oratio de fidei ecclesiarum praedicationem.*

In dieser Schulspreche, welche er No. 1572 den 20. Mart. im Namen der Königsbergischen Academie gehalten, hat er den alten Markgraf Albrecht wider die Fälschungen Sealschiff vertheidiget. Er ist in demselben Jahre in 20 herauskommen. Einen Auszug davon kann man in Actis Boruss. T. I. p. 713 sehen. Conf. Hartnoch Preuss. Kirchenhist. p. 449.

4. *Oratio inauguralis de Ioh. Rege Ioh. Bogae habita.* Vened. 1580.

5. *Oratio funebria de obitu Illustr. Principis.* Alberti Iun. Ducis Megaloburgensis in morte Regis pie desinita, gehalten den 2. Mart. 1561.

6. *Oratio de obitu Illustr. Principis Dornici,* Alberti Senioris, Marchionis Brandenburg, primi Ducis Boruss. &c. & Coniugis Annae Mariae &c. Regiom. 1564. 4.

7. *Illustra Scholae Briegensis Constitutiones in II. Partes digestae, quarum prior doctrinae, posterior disciplinae rationem continent.* Vened. 1581. 4. 155 Seiten.

8. *Chyruici Regularis Vincti cum Commentis.* Parisi. Reclit. Wittenb. 1555 und 1643. 1570.

9. *Oratio de dignitate vincti coniugalis.* Francof. 1587. 4. 44 Seiten. Auch hat er ja Arden. Schwaefers beschriebenen Hymnen Petram eine Danksage gemacht, worin er sich eines vertrauten Umganges mit demselben rühmet.

14) M. ALBINVS HECHT,

War aus Marienburg in Preussen gebürtig, und stand vorher als Corrector bey dem Ebingschen Gymnasio; als aber Sickius fortkam, ward er Director. Er trat dieses Amt No. 1580 den 4. Jun. an. Seine Introduction ist sehr solenn gewesen und durch die Gegenwart vornehmer Edlmen und großer Gelehrten recht ansehnlich gemacht worden. Die Rede an ihn hielt der damalige Präses Joh. Sprengel,

Sprengel, Herr von Norberrn und Berseth. Der Nachberr Joh. Semrau, M. Andr. Reander, M. Pet. Himmelreich, der Senior Joh. Beckmann und Barth. Kalkreuter von Tressen, der Philosophie und Medicin Doctor wohnen derselben bez. Er hat nur 41 Jahr das Ruder des Gymnasii geführt, indem er 1785 den 14 Nov. starb.

15) THOMAS ROHTVS.

Ein Dirschauer von Geburt, studirte fleißig in Königsberg, hernach aber wandte er zu Marienburg und Danzig den Schatz seiner Wissenschaften zum Unterrichte der Jugend an, und brach sich den Ruhm eines trefflichen Poeten und Philologi zuwege, so daß man ihn *Horatium prussicum* nennet. Vid. Leyfers Notiz. Biblioth. Elb. publ. not. M. No. 1786 den 23 Febr. war er das Rectorat des hiesigen Gymnasii an. Zu seiner Zeit sind die Actus dramatici auf unserm Collegio sonderlich in Schwung gekommen, und scheint er die Jugend in öffentlichen Reden geübet zu haben. Damals hat E. C. Nach gewisser Anzahl Geldes in ihrer Münze schlagen lassen, welche der studirenden Jugend statt eines Prämii ihres Fleißes ausgetheilt werden. Es sind dergleichen Ehren-Pfennige noch in verschiedenen Hünden, welche auf der einen Seite die Inscripion führen: *Schola Elbingens. Trigonistica in altioris Naumanis. A. D. N. 1795 d. 17 August.* auf der andern aber: *Nurrie honori artes.* * Dieser Actus ist gestorben No. 1796 den 6 April, und hat das Lob eines gelehrten und unermüdeten Schulmannes hinterlassen. Von ihm sieht aus verschiedenen Todgedichten sehr, die man auf seinen Tod verfertigt, als da ist: *Threnium super obitum Thomae Rohti a Christoph. Geppelio factum. Lugd. Bat. 1796. k. Balch.*

* Der Herr Professor Wolf hat eine von Hrn. Münze zu Hildesheim, auf welcher das Deuteronische steht Trigonistica, und das Nurrie honori artes: Landam eius crevit. Er handelt davon in einem kleinen Manuscript-Programme an des neuen Herrn Scholarchen Alexander Unterberg, 1792, den 10 Dec. Ed. Jet.

Paneratili, Scargard-Bor. Schediasmata lugubria in obitum
Thomae Kochi. Entenlich schreibet sein Collega W. Balth. Sell-
gubellius in Rönne von ihm also:

Quam vigilans cunctis iocis toleransque liborem

Velsor insignis, Pregelae ictis erit.

Formamque suam qua decemisses iuvenem.

Nobile blasphemum ludibris vique vehis.

Nec minus Arctois sumis clarissima terris.

Vbi Gedonum studium colit ad astra tuum.

Er hat durch seine dem Gymnasio hinterlassene Bücher den ersten
Grund zu der öffentlichen Bibliothek desselben gelegt.

16) M. IOHANNES MYLIVS,

Dieser berühmte ehrenwürdige und gelehrte Schatzmann, der mit
Recht wie Melanchthon, dessen Schüler er war, Praeceptor Po-
loniae, Prussiae, Pomeraniae, Silesiae, Curlandiae, Vaga-
riae, Moraviae heißen konnte, war zu Jagan in Pöhrin 1557 von
W. Joh. Meleis und Juliana Spießlerin geboren. Sein seliger
Vater, der ein Evang. Prediger war, sorgte von Jugend auf davor,
daß er so wohl in Lehre zur Gottseligkeit als in den freien Künsten
und gelehrten Sprachen unterwiesen werden möchte. Er that also
nicht nur selbst an ihm viel Fleiß, sondern übergab ihn auch den Hän-
den der geschickten Lehrer der Jaganischen Schule, und zwar insbesondere
des M. Mathias Eberhardi. Als derselbe zum Pastorat und In-
spectorat der Evangel. Kirche zu Schenksburg in Ungarn berufen wur-
de, folgte ihm unser Mylius 1574 dahin, und kam hernach mit ihm
nach Siebenbürgen. Er trieb daselbst 4 Jahr lang sein Studiren
unter den Verdruß der Waffen fort, lehrte aber endlich des Krieges
halten nach Hauk zurück. Hier fand er den durch seine Redemüßi-
gkeit und Gächtsamkeit bekannten M. Joh. Ursinuum, als Rectorem
der Schule, unter welchem er in den schönen Wissenschaften so glük-
lichen Progressus machte, daß er auf Akademien als ein würdiger
Studiosus dimitirt werden konnte. Er ging auf Einmuthen seines
Vaters

Ordertorid nach Wittenberg, wo er sich durch seinen unermüdeten Fleiß, sorgfältiges Leben und stillen Wandel bey den Professibus solche Liebe und Zuneigung zuwege brachte, daß sie ihm Ao. 1583 den Magisterhut aus eignen Erleide auf das Haupt setzten, da M. Andr. Krausenerger, der Verordneter Prof. Ordin. eben Decanus der philosophischen Facultät war. Der Ruhm von seiner Geschicklichkeit bewog denn auch 1584 den Baron Gladiel, Heldt von Ehrenment, Herrn von Miesitz u., daß er ihn zum Mitarbeiter bey der Schule in Miesitz berief. Um diese Zeit schickte ihm die Universität Wittenberg ein gedrucktes ruhmvolles Testimonium, so ich noch in Händen habe, und recommendirten ihn den damaligen Eigenthums Herrn von Miesitz, des Barons von Waldstein, Herrn in Angersperg u. und dessen Bruder, den Barons und Kayserl. Rath Hincz von Waldstein, Herrn in Pünitz u., ingleichen dem Rath in Miesitz, außs allerbeste. Sie bezeugen von ihm, daß er in den Lehren der Evang. Kirche lauterne Meinungen hege, und öffentlich bezeuget hätte, daß er nach den Schriften der Propheten und Apostel, der dreien Symbolorum, des Apostel. Nicenischen und Achanasianischen glaube, und ein Mitglied derjenigen Kirche sey, welche die Augsb. Confession, so 1530 den Kayser Carl V. übergeben worden, bekennet, auch seiney sey von allen alten und neuen Irthümern, die mit dem Grunde des Glaubens streiten, und von der Kirche verdammet worden. Nach diesem wurde er zum Rectorat nach Krauschau in Ungern verlanget, welches er auch annahm. In dem er nun die Theologie über Melanchthonis Examen las: so wurde er bey dem Orthodoxis des Philippi und Ergoto-Constantini verdächtig, und bekam deswegen viel Bedrücklichkeiten mit dem reinen Evang. Lehren; denn indem er in dem loco de persona Christi & communicatione idiomatum die Formulam Concordiæ widerlegte, und Melanchthonem zu defendiren suchte: so wollten das die Theologi in und um Miesitz nicht leiden; sondern stellten einen Convent zu Sperked an, um einen Sententium zu erwählen, und bey dieser Gelegenheit Dignitum zu verhörem. Dieser

Dieser erbat sich sein Glaubensbekenntnis von der Person Christi von freyem Willen, den Nachsatz des Herrn schriftlich einzusetzen, welches er auch that. Ich besitze selbiges annoch unterschert von seiner eignen Hand. Er hat es in lateinischer und deutscher Sprache wohl geschrieben auf 10 Bogen verfaßt, mit lauter Stimme verlesen und den Pastoreibus der Kirchen übergeben. Ob er nun wohl gebeten, daß man ihm die in denselben bemerkte Irrthümer und Fehler angezeigt und widerlegt: so widerer doch in der Appellation an die Kaiserl. Mäße, welche ich ebenfalls in lateinischer Sprache, bestehend aus 2 Bogen von seiner eignen Hand besitze, daß er seine Antwort erhalten, außer daß er gemerket, es hätten die Pastores den Kopf geschüttelt, da er gesagt, daß man die Majestät des Heiliches Christi so nehmen müßte, daß nicht eine Eucharistische Vermengung seiner beyden Naturen daraus entsünde. Ja, da er gebeten, daß man eine so wichtige Sache ein wenig genauer überlegen wolle: so hat man ihm versprochen, in der nächsten Versammlung von der Sache mündlicher zu handeln. Er sey also nach Hause gegangen, ohne was Böses zu vermuthen; Er sey aber den 4 Tag nach seiner Zurückkunft wider altes Hoffen aufs Rathhaus gelodert, und ihm im Namen der 5 Städte von dem Seniore das wider ihn gefällte Urtheil vorgelesen worden. Und obgleich der Frankhaussche Pastor, W. Anton, Platner, vor dem ganzen Rath und Clerico der Stadt bezeugt, daß er von dem Urtheil nichts wüßte, er auch selbst nur eine rechtmäßige Untersuchung der Sache gebeten, so sey er doch ohne Verzug vom Amt remodirert worden. Er sey also damit zufrieden gewesen, und habe sich um seinen Seelirten in der Stille obzuliegen, ein Haus kaufen wollen, um etwa bis ihm Gott einen andern Ort zeigete, einige den Adel zur Unterweisung anzunehmen; aber auch dieses sey ihm verweigert, und vollends gar das Thor geschlossen worden. Und das war sein Abschied aus Frankhan 1582, welches mir des Hartwuchs Bericht aus Rudolphs Hospiniani Concordia Conc. p. 1006 nicht eben übereinstimmt, daher es billig ist auch den andern Theil zu hören, nemlich

er freylich bey dem Allen den den Ergreis: Colvinismus nicht ganz
 lesgesprochen werden kann. Ich bin bereit in ein Journal sein
 Glaubensbekenntniß etwa in die Preuss. Urkunden zur Completi-
 rung des Hartknoch's einzufassen zu lassen, damit auch andre Theo-
 logi wissen mögen, ob ihm recht oder unrecht geschehen. Er
 kam indessen hierauf nach Ragernmarkt in Ungern und lebte daselbst
 etliche Jahre. Ao. 1597 aber rufte man ihn ans Elbingische Gym-
 nasium und dessen Rector. Es ist wahr, daß er daselbst zu dem
 höchsten Fler gebracht, worin es damals gewesen. Es wurden
 ihm junge Leute aus Polen, Litthauen, Curland, Liefland, Un-
 gern, Dänckland, Holland, Engelland und Schweden zu ge-
 schicket, und die Anzahl der Studenten wuchs so an, daß E. E.
 Rath auf Mittel sinnen mußte, das Gebäude des Gymnasii dar-
 nach einzurichten, und mehr Professores zu berufen, vor welche
 glückliche Vorseege er denselben hernach in zwey öffentliche Höden ge-
 bauet, so auch im Druck heraus sind. Er hat die Theologie über
 Philippum Epianum auch hier gelesen, und ich besitze dasselbe Col-
 legium und die Dictata darüber von seiner eignen Hand sauber ge-
 schrieben. Er hat v. 1 auf dem Rande dabei geschrieben, daß er in
 Elbing sechsmal die ganze Theologie nach demselben durch gegon-
 gen und das Collegium immer in 2 Jahren zu Ende gebracht. Es
 hörte etwa 30 Bogen comprehens geschrieben, in sich halten. So
 viel bemerke ich in demselben, daß er freylich in den bekanten stän-
 tigen Streits mit den Reformirten die Worte so auf Schrauben ge-
 setzt, daß sie so wohl einer, der sich zur Evangelischen Kirche und
 Augsburgischen Confession bekennet, als ein anderer, der Calvini-
 nianum folget, nicht annehmen kann. Er hat indessen mehr als
 30 Jahre das Elbingische Gymnasium regirret und in Fler erhalten,
 bis er endlich 1620 den 11 April in guten Alter, nämlich im 72
 Jahr seines Lebens, an der Pest gestorben, und als eine reiffe Frucht
 eingeführet worden zu seiner Zeit. Er liegt in der Kirche zu S. Ma-
 ritia begraben, und sein Epitaphium lautet also:

fulsorum, Moresis et immortalia, et
hic eorum ossa.

M. IOH. MYLI, Iglauiensis Moresis,

ELB. GYMNASII per annos Trig. & Vn. bene meriti,

qui post multas vias aerumnas

animum coelo natali reddidit.

ANNO a N. CHR. 1619,

cum implesset Annos Ann. 71.

Eiusque Coniugii

ANNAE GVICHITAL

Francofurti ad Moenum natae,

& apud Elbingensis A. C. 1624. denatae,

cum implevisset Annos vias 62 Mens. 3.

Coniugii annos 20. Mens. 2.

Hocunque Filii,

IOHANNIS MYLI, - ELBING.

qui obiit Anno Sabi. 1628.

cum vixisset Annos 26. Mens. 3.

Ecclesiae pariter operam docendo navasset Ann. 1. Mens. 9.

Marius fuisse Mens. diem 9.

Der alte Mylius hat nur einmal geherrschaft, nämlich A. 1585 den 4 Jun. und zwar in Wittenberg, Vor. Buchetti, Buchbinder's Tochter daselbst, mit welcher er 3 Söhne zeuget, wovon wir gleich mehr sagen wollen. Seine hinterlassene Schwestern aber sind nachfolgende:

1. Oratio in nova constitutione scholae XV. Cal. Iun. de disciplinae scholarum ethaicorum & christianorum. 1598.

2. Oratio in dedicatione novae aedificae scholasticae de nova schola Elbingensi. Ged. 1600. 3.

3. Oratio de Bibliotheca Elbingensi. 1601. MS.

4. Balb. Rehermanni Syllabae Rhetoricae Epitome succincta praecipuum prope omnium methodo pro tyronibus in Gymn. Elbing. adornata a M. I. M. G. L. R. Ann. 1617. 8vo.

5. Relatio, an & in quantum Mathias Haec D. rebus Bohemisch & electioni Regis Bohemici se immiscuit.

6. Con-

6. *Conformatio Disquisitionis Phil. Melanchthonis, sicut ea in Gymnas. Elbing. traditur a M. Ioh. Mylio Rectore Aeternae urbis & ad disputandum proposita.* Dantisc. 1607.

7. *Theses et tractatus Rudorum in Gymn. Elbing. scriptum.* quas Dei favore gratis Praef. M. Ioh. Mylio X. studiosi vebantur. Elb. 1607.

8. *Diss. Rhet. Phil. Melanchthonis, vt in Gymnas. Elbing. traditur, Synopsis adhibita thesibus ad disputandum propositis Resp. Ioh. Pönnig.* Elb. 1604.

9. *Disputationes Logicae nam. IX. ab Ao. 1604 — 1607.* Daß die Stabsch. verspricht.

Seine übrigen und seines Sohnes MSCra bestehen aus 24 kleinen Bänden in 4to, so von des jüngern Mylii hinterlassenen Witwe, nachmalen aber Frid. Hoffmann, Rectoris Ebergani, meines lieben Vaters D. Sigm. Tolkemittens Großmutter, auf ihn gekommen sind, hat denselbe zum Zeugnis des unermüdeten Fleißes und grossen Gelschamkeit dieser beyden Männer auf die Nachkommen, der Bibliothek des Gymnasii eingeheftet, woben auch ehemals schon durch den sel. Senierem, Nic. Tolkemitt, Hoffmanns Schwogersehn, die Verdienste dieser Männer gekommen.

17) MICHAEL MYLIVS,

Sein Vater und Vorgänger im Amt, hatte 3 Söhne. Der älteste David, war Anfangs Professor an dem Gymnasio zu Bely, hernach in Elbing, und zuletzt Königl. Schwedischer Ober-Appellationsrath. Der andere Johannes, ward Pastor an der Kirchen zu S. Marien in Elbing, und starb im 26 Jahr seines Alters. Der dritte war unser Michael. Er wurde 1603 geboren. Zuerst studirte er eine Zeitlang auf hiesigem Gymnasio; denn aber ging er nach Bely, und von dannen auf die damals florirende Akademie zu Jankov. Nach dessen kam er nach Hause, und unterstützte seinen alten Vater in Unterweisung der häufig versammelten Jugend. Er besuchte aber auch noch die Königsbergische Universität, und trat von da eine Reise nach England, Frankreich und Holland an, conversirte zu Posen mit den berühmtesten Männern. Dasselbst erhielt er die Nachricht von sei-

nach Vaters Tode, und zugleich die Vocacion zu dessen Nachfolge im Amt. Dem zufolge kam er in sein Vaterland, und trat das Herbart 1630 den 15 Octob. mit einer Rede: de scholarum sine moribus sine hostibus an, welche auch dasselbe Jahr gedruckt worden. Sein aussehendes Amt hat er nach dem Begehri seines Vaters mit großer Treue, Geschicklichkeit und Ehre verwaltet, und die väterlichen Fußstapfen vollkommen betreten, ja in der Berechnung noch fast übergangen. Daher sein Verlust mit desto mehr bedauert wurde, als er 1652 den 10 Jun. das Zeuthen mit dem Erwege verwechselt, nachdem er 22 Jahr das Ruder des Gymnasii rühmlich geführt. Durch folgende Schriften hat er sich auch ausdruclg bekannt gemacht.

1. *Ismaeleus Iliaci Gen. XXII. figuratæ medietatem nostri oblationis in aduen bonæ figuræ eadem figura, carmine exornata publ. in Gymn. Elbing. celebrata.* Elb. 1633. 4.

2. *Gustaphi Adolphi. Magni Suecor. Regis exequio nomine publ. in Gymnasio Elbingensi celebrata.* Elb. 1633. 4.

3. *Sacrum Deo ac Regi pro pace Berolinæ restituta publice peractum.* 1636. fol.

4. *Actus oratorius de poena coniaris, et Tarquinio regnum abdicantur Romanum. intelligenda.*

5. *Actus oratorius de controversi Decis ætione.* 1642. 4.

6. *Oratio in Exequiis Magni Ernesti. Comitis de Dönhof, Palatini Permykalis, Torpensis, Oßersphalensis &c. Præfidi Elbingensis.* 1642. 4.

7. *Actus Oratorius de Carthaginiensium cum Legatis Romanorum disputatione ex Lili Dec. III. l. 1. Elb. 1644. 4.*

8. *Oratio de vera Nobilitate.* Elb. 1646. 4.

9. *Oratio, qua problema politicum de principis Chaucum requisita excutitur.* 1646.

10. *Sermo funebris memoriæ Gerhardi Comitis de Dönhof, Palatini Pomeraniæ habitus.* Elb. 1649.

11. *Vladislavi IV. in frequenti panegyri exequiali laudum.* Elb. 1649.

12. *Actus*

12. Adus gratiam ex 2 Sam. vii. An David das für opione potius eligere debuerit, quam faciem aut bellum. Eb. 1640. 4.

13. Adus, in quo historiam Judithae perscrupuit. Eb. 1651. 4.

18) JOACHIMVS PASTORIVS AB HIRTEMBERG,

Weder sein Vater gewesen, habe nicht finden können. Er gebürt aber in seinen Libris Sylvarum unterschiedener seiner Freunde. Er nennet den Prediger in Joachimsthal Joach. Scultetum und Joh. Pet. Titium, Profess. in Danzig, eine Verwandte. Clogun in Schlesien ist seine Geburtsort, und in Danzig hat er sich Anfangs aufgehoben. A. 1649 reiste er mit dem Völgeweiser Adrian von der Linde, nach Treuen, zu dafelbst der Krönung des Königs Joh. Casimirs den 17 Jan. und dem darauf folgenden Reichstage beyzuwehnen. Er residirte sich dafelbst bey dem Baron Sigism. Guldenstern aufs beste, welcher ihn dem Könige und demn Polnischen Magnaten höchstens recommendirte. Von der Zeit an sag er an zu reisen. Er ward Königl. Polnischer Medicus und Hofchirurgus. Er ließ sich auch bey verschiedenen Gesellschaften, welche Johann Leszyński, Borswode von Posen und nachmaliger Kronsfänger übernommen, mit gebrauchen. Er hat sich in der Welt wohl umgesehen. Aus seiner Mula peregrinatione kann man erkennen, daß er Deutschland, Holland, Engelland, Frankreich besucht, wie er dem dafelbst über die Medicinaligkeiten, so ihm in Amsterdam, London und Paris it. gezeigt worden, seine Gedanken in netten Versen an den Tag legt. Besonders ist merkwürdig, daß als er in Vorges des berühmten Eupatii Begräbnis ohne einiges Clogium gefunden, er demselben zu Ehren ein Epigramma geschrieben, welches bey den Gelehrten dafelbst einen solchen Eindruck hatte, daß sie dem Eupatio zu Ehren ein Grabmal von Marmor aufrichteten. In London ist er Doctor Medicinæ worden. A. 1651 ließ er sich gefallen Physicus ordinarius und Professor Historicarum honorarius zu werden, welche Stellen er mit einer Oracion de historiarum dignitate antrat. Als Mich. Wylins starb, ernannte ihn C. C. Rath zum Rectore an

dessen Stelle, er hat aber um den Titel eines Directoris und in demselben wurde er auch 1652 den 5 Dec. introducirt. Zwey Jahr lang blieb er in solcher Würde; es trieb ihn aber seine Unbeständigkeit an, die Vocaten zur Professione historiae & philosophiae honoraria in Danzig anzunehmen, welche Station er mit einer Liebe de praecipuis historiae autoribus antrat, nachdem er Crammerum in Elbing als seinen Nachfolger introducirt. Er trachtete aber immer nach mehr Ehre, daher ließ er auch diesen Dienst, ja gar die Evangel. Religion fahren, und ging zu der Römisch-Catholischen Kirche über. Hiernauf ward er mit seinen Nachkommen in den Polnischen Reichthum erhoben, und bekam das Inbegriff von Polen, laut der Constitution von A. 1662, alles ihm Zel. 27 der Benennung: Ioach. Pastorius ab Hirtenberg, Eques Imperii bezeugt wird. Er wurde ferner Protonotarius Apostolicus, Canonicus Chelmenfis, nachgeheubt Warmiensis Decanus, Parochus & Officialis Gedanensis, nec non Pomeraniae Generalis & ad S. Adalbertum Praepositus. Ja er würde endlich gar ein Bisthum erhalten haben, wenn er länger gelebet hätte. Siehe Vespas. Kochowski Annales Pol. Climact. II. p. 344. 345. Er starb in Braunsburg 1682 den 26 Dec. im 71 Jahr seines Alters. Sein Portrait steht vor dem Floro polonico edit. Ged. 1679. Sein Symbolum war:

Sis mihi magne Deus vicia sol lucidus omni

Sim flous, qui solem spectat ubique suum.

Er ist in Danzig verheyrathet gewesen: denn Hoffmann in Programmatibus pag. 136 comobirt ihn wegen des Absterbens seiner ersten Tochter. Er hat auch einen Sohn gehabt, welcher in Danzig mit den jungen Baronen Vladislao, Cosimiro und Joh. Raphael Guldenstern studirt, und hernachmals Burggraf in Marienburg, Erbherr in Rümkau, Köpen und Synoggen geworden, und von dem Praetorio in Achen. Ged. mit dem Baur consueudirt ward und 1675 gestorben. Sandius in Biblioth. Antitriciniorum p. 149 setzt ihn auch unter die Zahl der Vnicariorum, aber es ist demselben

nicht

nichtes neues manchen ehelichen Mann in solche Classe zu setzen. Unser Pastorius hat viel geschrieben, davon man Catalogum habet. Nov. literarior. in 12. Praetorium in Achem. Ged. p. 15. Menten im Gelehr. Ver. p. 1609. Wite in Diar. biograph. ad Ann. 1681. und Sandium l. c. p. 149 lesen kann. Ich muß den Raum sparen, und also will ich hier nur diejenigen anführen, die er Zeit seines Aufenthalts in Elbing von No. 1650 — 1654 heraus gegeben. Es sind diese:

1. Gradulatio in supremum Regni Cancellarium Domini Andree Comitis de Leano, Episcopi Colm. & Pomersin. Elb. 1650. 4.
2. Oratio de inundationibus praecipue illa, quae 1651 post verum sequensdium circa Elbingam in Prussia contigit. Elb. 1651. 4.
3. Oratio de Dignitate historiar. Elb. 1651. 4. 34 Bogen.
4. Oratio in honorem duorum Gymasii Elbing. Rectorum, Johannis & Michaelis Myliorum. Elb. 1652. 4.
5. Bellum Scythico-Colicicum. 1652. 4.
6. Meditationes passionales. 1652. in 12.
7. Musa peregrinans, 1653. 12mo. Deum Heroes sacri, Populum Sarmaticum, Musa peregrinans, Chastiter virtutum, werden in Dargß 1653 in 12. zusammen gedruckt.
8. Oratio inauguralis de conservanda litterarum gloria. Elb. 1653.
9. Heroes sacri. 1653. 12.
10. Disputatio de insensu infundendis ratione. k. Epistola de Eloquentiae studio. Elb. 1653. 4.
11. Populum Sarmaticum. 1653.
12. Palaestra Nobilium l. de generosior. Adolefcentium educatione. Elb. 1654. 4.
13. Gradulatio ad Regem Polon. Johannem Casimirum sub felicem ingressum in Prussia. unter dieser Aufschrift: Joanni Casimiro triumphante hucus in Prussia inferenti gradulum l. P. Elb. 4.

Das Epitaphium so ihm in Braunsburg gesetzt worden, lautet also:

D. O. M.

& posthumae memoriae IOACHIMI AB HIRTEMBERG Pastora
 Proto - Notarii Apostolici, Cantoris Warmiensis, Archipresbyteri
 & Officialis Gedunensis, ac per Pomeranum Generalis,
 Ad S. Adalbertum Praepositi. S. R. M. Secretarii Historiographi.
 Hunc nascentem silens cepit primisque litterarum imbutu rudimentis.
 Domesticiis, forumque Polonis praestida.

Munuscula aciem ad ocellus in Europa tribuitula academia,
 Graece, Latine egregie doctus, scriptis iuris publici factis,
 apud orbem litterarum clarus eiusd. Philologus.

Poloni historia in epitomen reducta Flori polonici autor,
 ab Ordibus regis in censum transcriptus equitum.

Haereti abiectione Ecclesiae catholicae inique constanti assuetis,
 ut ad Hierarchiam transiret ecclesiasticam,

Candor insignis, probitas morum, sanctas
 Regum, Haerum, aequalem amorem gratiam meruit.

Dum ad hanc ecclesiam trimessem martirem finit,
 Sacris christianis manens vitam finit.

1682 Felto S. Stephani Procs - Martiris.

19) IOHANNES CRAMERVS.

Ich könnte meine Leser bey diesem Namen auf Seylers Elbinger-
 gam litteraturam verweisen, weil er ein geborner Elbinger und der er-
 ste aus seiner Vaterstadt gewesen, der das Doctorat alhier geführt;
 allein ich will es um der der lateinischen Sprache Liebhaber, den-
 noch in der Muttersprache hier einschalten. Cramerus Vater hieß
 Andreas und war Collega am hiesigen Gymnasio. Die Mutter An-
 na, Johann Schmidts, eines wohlgekehrten Bürgers Tochter.
 Sie zeugten ihn d. 1608. Er studirte unter den Rect. Joh. Wyl-
 hind und Conr. Hellgabelius sehr fleißig. Hernach aber ging er
 nach Ebern, des berühmten Doctores Conr. Grassmann daselbst
 zu hören. Daselbst hat er eine schöne Oration geschrieben unter den
 Titul: Oratio, qua Apologus ille Iothami, qui ludicum IX. ex-
 stat, ad eos qui in Magistratu aut regimine aliquo sunt con-
 stituti, applicatur in celebri Thorunensium Gymnasio con-
 scripserat

scripta a meloh. Cramero Elbingensi V. Non. Maii 1625. Thorunni Boruss. typis Franc. Schnellbolze in 4. 3 Bogen. Diese Rede hat er nicht öffentlich gehalten, sondern sie zur Privat-Übung aufgesetzt, und E. E. Rath in Elbing dediciret. Von Lhoen ging er nach Wittenberg, wo er die unten benannter Disputation hielt. Der Magistrat seiner Vaterstadt, hielt ihn bey seiner Wiederkunft A. 1633 würdig, zum Lehrer bey der andern Classe des Gymnasii zu bestellen, wie er sich denn auch in dem Carminibus nur immer Gymnasii patris collegam nennet, junaal der Titel eines Professors damals noch nicht so sehr im Gebrauch war. Nach 9 Jahren erhielt er das Conrectorat, und behielt sich durch höchstobl. Verwaltung desselben den Weg zu der höchsten Stufe bey hiesiger Schule. Denn als Pastoratus 1654 nach Danzig ging, mußte er noch wider Cramerum als Rectorem introduciren, welchem wichtigen Rute er über 13 Jahr, auch unter dem größten Troublen des Schwedischen Krieges mit aller Treue bis 1667 vorgestanden, da er den 19 May im 62 Jahr seines Alters am Strohfuß verstorben. Er hinterließ eine Witwe Regisnam, Herrn Joh. George Brauns Tochter, welche er 1636 geheerathet. Man hat von ihm sonst nichts als einige Carmina und Programmata, von welchen letztern merkwürdig, daß er sie allemal in seinen und des ganzen Collegii Elbingensis Namen heraus gegeben. Wir wollen einige derselben, nebst obgedachter Disputation anführen:

1. Collegii Quarti in A. C. quod adhuc est de Ecclesia Disp. XVIII. ad obiectiores notare ex notis Antichristi desumtas. & in manus a Bocano repetitas refutationes, responderet. Proposita a Jac. Martini S. Th. D. & Prof. Prim. resp. Joh. Cramero. Elb. d. 18 Sept. Wint. 1631. 4^{te}

2. Cuncta renuntiatio de quadrangis scholasticis economicis celebratione & politica. 1654. 1 Bogen.

3. Progr. in dictum Rabbi Hillel: Qui multiplicat scholas multiplicat sapientiam, bey der Introduction Mich. Webers, Colberg - Forner. und Marc. Drindlii, Zurich. Schol., als superioris Ordinis Collegarum. 1657.

4. Progr. de dicto Hiltionis Martini: Iustum de non venire certum & facilem ad alium de cogita milita. 1657.

4. Trago. de tribus Magistratus officiis circa Schola. 1655.
6. Graculus Vorum & gratulam Adlio post superata sua Gymnasio aduersa. 1657.
7. Comparatio Ducis exercitus, Gubernatoris in Tiberim, Rectoris in curia, Praeconis in choro, animae in corpore cum legibus in urbe & in specie in Schola. 1657.
8. De Thale Mithio, qui formosae trium maxime rerum causa gratias egisse creditur, quod homo primum non belus; quod vir belus non formosus; quod gratus tandem non barbarus esset. 1657.
9. De Duce Regis Mexicani, effluuium se, et sol cursum suum splendoremque teneret, Nubes pluerent, Riuus current, & Terra omne genus frugum produceret. 1659.
10. De speculo Socrati. 1658.
11. De Praerogatiis Anson. LX. in Auro Scholarem Academicum & Humanum. 1658.
12. De Sponso, qui est sol L. Lat. & Sponsa, quae est Helio nuptia su voluntaria Gymnasice laudant. 1660.

Uebrigens findet man von ihm Hebräische, Griechische, Lateinische und Deutsche Gedichte von mancherley Art. e. g. Peranymphus Torquatus &c. insonderheit bey dem ja künzt Zeit ausgegebenen Leichpredigten.

20) FRIDERICVS HOFFMANNVS.

Die grossen Verdienste dieses berühmten Mannes verdienen wohl, daß wir hier sein Leben so umständlich als möglich anzuführen bemühet seyn, wezu ich mich um desto mehr verbunden achte, weil ich die Ehre habe, ihn meinen Veltervater von Großmütterlicher Seite zu nennen. Sein Vater war Herr Paul Hoffmann, von Solchlau in Schlesien, Anfangs der Christl. Gemeinde zu Porschau, nachgehends zu Solchlau hochverdienet 17jähriger Prediger, wie auch vorreslicher Medicus. Sein Großvater Paul Hoffmann, war auch Prediger in Solchlau. Seine Mutter war Jean Maria Merzgonin, eine Tochter Severini Merzgo, berühmten Theologi, der mit 3 Ehefrauen 49 Jahr in Ehestande, 54 Jahr im Predigamt und

und über 70 Jahre in der Welt gelebet. Von diesen seinen Heißlichen und angenehmen Eltern wurde er Anfangs zu Hause, selbends in der wohlbestellten Schule zu Polskau, und als sein Herr Vater von da durch des Krieges Grausamkeit vertrieben worden, zu Braunsb. an den Polnischen Gedägen gelegten, in der daselbst blühenden Schule von den hochgelehrten Rectoribus W. Jac. Kessio und W. Wilsch. Bleshuero in guten Künsten und Sprachen treulich unterwiesen. Als ihm daselbst sein Vater durch den Tod hinweg gerissen, hat er sich 1648 nach Thom bezogen, wo damals das weitbekannte Colloquium charitativum gehalten ward. Er ging in das dasige herrliche Gymnasium und genoß der treuen Unterweisung W. Basilii Zellwerts und W. Jac. Verhardi, perorirte etlichemal in Griech. und Lateinischer Sprache in gebundener und ungebundener Rede. Von Thom begab er sich nach Elbing, und hielt sich über 2 Jahr auf, um Mich. Wylsum und Joh. Cramerum zu hören. Seine gute Aufführung und Hoffnung bewog E. E. Rath ihm ein Stipendium zu geben, mit welchem er zuerst nach Bremen gieng, und auf dasigen Gymnasio Academicus Lk. Berth. Meiern, D. Georg. Coeper, D. Tillmannus de Neufville in Philosophicis und Theologicis zu Lehrern hatte. Dicken Ort verwechselte er mit der berühmten Universität Gießen, wo damals die grossen Gelehrten D. Herrn. Couring, Joh. vom Felde, D. Joh. Eichel, M. Christ. Schrader und ander mehr lebten, daß er auch Lust bekam nebst der Theologie und Philosophie sich auf die Rechte zu legen. No. 1653 schickte ihm E. E. Rath unser Stadt dahin die Vocation zum Professorat bey hiesigem Gymnasio, welche er auch annahm, und dasselbe Jahr mit einer Oration de coniungenda rationis & orationis cultura amant, so auch 1653 in Elbing auf 5 Bogen in 4to gedruckt worden. No. 1654 ward ihm das Comptorat allhier gültig aufgetragen, wou ihn Pastorius wie Cramerum zum Rectorat an einem Tage einführte. Er erwach sich in dieser Stelle einen solchen Ruhm, daß er theils auf Unterriedern, theils auch auf grossen Gymnasii in Vorschlag gebracht wurde. No.

1662 sollte er in Berlin Rector und in Frankfurt an der Oder Profefſor für Eſtheſis werden. Der damals lebende Kancler Semmich, der zugleich Academiſcher Emmerar war, wie auch der Churfürſt. Rath und Bibliothecarius Rath wollten ihm wohl. Daran aber nichts daraus geworden, weiß ich nicht. No. 1664 im Monat April wurde er auf Recommendation Paſtorii, von E. E. Rath in Tüben zum Conrector des dortigen Gymnaſii nöthlich erwählt. Es kam nur auf ihn allein an, daß er es annehmen möchte, wie ſich aus Daniel Bachſchlagers, nachmaligen Bürgermeiſters, in Original vorhandenem Schreiben an gedachtem Paſtorium zu ſehen. Er hielt auch wirklich in Elbing ſchon um ſeine Daniſchen an, und ſtellte die Urſachen vor, die ihn nöthigten, wegzugehen, wenn er an E. E. Rath als ſchrieb: Ich kann E. E. Rath nicht bergen, wie daß es mit dieſigem Gymnaſio leider in ſolcher Beſchaffenheit ſtehet, daß es fast nichts mehr als den Namen noch übrig hat. Es iſt im erſten Rudiotorio gar keine Frequenz von Zuhörern. Die Claſſes inferiores ſind ſchwach; Fremdlinge ſind nicht zu erwarten, weil das beneficium Xenodochiale gefallen x. Kann ich alſo mea Opera dem dieſigen Gymnaſio publico keinen Nutzen ſchaffen. Als ich mein beſamthigtes Beſehen, E. E. E. wollen hochgütigſig geſehen, und auch meines, in die 11 Jahr lang getragenen müßigen Amtes entlaſſen x. und mit einem teſtimonio honeſto verſehen x. Allein es ſcheinet, daß die Obrigkeit alle Mühe angewandt, zum Fortbleiben ihn zu bewegen und er ſich auch bereden laſſen. No. 1666 den 25 Jul. wurde er von dem ganzen Eliſchen Schwannorden als ein angeſehenes Mitglied aufgenommen, und ihm der Name Epigrammatorcelles gegeben. Daſſelbe Jahr krönte ihn Joh. Miß, als Com. Pal. Caef. in einem Kappel, elken Poeten. Das von Joh. Mißten ihm deſfalls überſchickte, auf 4 Begein Pergament ſauber geſchriebene, prächtig eingekündene, und mit dem Siegel des Ordens beſchlingte, von Mißten aber eigenhändig unterzeichnete Diploma iſt noch in unſern Händen, ſamt dem blauen Ordensbunde, auf welchen der Name Epigrammatorcelles

mühevoll in Gold geschickt; allein der goldene Schwanz an demselben fehlt. Dasselbe Jahr hatte er das Unglück, daß ein junger Engländer, der in seinem Hause Tisch und Unterweisung hatte, sich selbst ermordete. Er ist auch ein Mitglied der Freischützengenden Gesellschaft gewesen, und hat in derselben den Namen Eleander gehabt, wie der vorhandene weiße Ordensband, mit gedrucktem Namen und einem Dreiflerkorn gestickt, ausweist. Er ward 1667 nach dem Tode Crannert zum Rector Gymnasii erwählt, welchem er 6 Jahre mit großem Ruhm vorgesand. Während der Zeit war ihm auch eine Stelle in der neu aufgerichteten Pegniz Gesellschaft zugesacht und der Name Elpistander vor ihm erwählt. Seine Zeichen sollen seyn weiße Feld- oder Garten-Ähren mit der Ueberschrift:

In Reutigkeit zu prangen.

Allein er starb zum grossen Bedauern unser Musen am 28. Tage 1673 des 3. Merz, im 46. Jahr seines Alters.

Prætorius in Achen. Codan. p. 234 nennt ihn: Virum præcellenti studiorum omnium vbertate florentem & supradictum meritisimum. Seine MSCra, welche auf meinen lieben Vater D. Sigm. Tellemit, als sein Erbschaft gekommen, und von denselben grossen Theils schon der Bibliothek des Gymnasii geschenkt worden, sind Zeugen, daß unser Hoffmann in der Griechischgelehrtheit, Berechnung, des Metaphis, der Griech. Sprache, Physic und Mathes eine nicht gemeine, sondern sehr vorzügliche Erkenntnis, Erfahrung und Übung gehabt. Seine größte Fertigkeit aber hat er in der Poesie gezeigt: denn seine Centuriæ Epigrammatum, so zu Amsterdam 1665 in 12. gedruckt sind, haben ihm grossen Ruhm erworben. Joh. Nitz schreibt in seinem Diplomate, so er ihm als Kaiser. Edelgebohren Poeten geschickt, als: Wir lassen den Römern ihren Martial, und den Engländern Herrn Davenant. Wir Deutschen können das rühmen, daß wir den herrlichen Poeten, den Hoffmann haben, dessen unergleichliche Gedichte, Ueberschriften und Epigrammata, jezt nächst hervor geben,

geschweige, daß dieser unkr Hoffmann auch sonst in den schönsten Künsten und Wissenschaften, wie auch in unterschiedlichen Sprachen sündtreflich erfahren ist. Es sind derselben Epigrammatum noch anderthalb Centurien in MSOco vorhanden, welche nur auf einen Verleger warten, der sie erst mit den vorigen zusamen auflegen möchte. Sie sind auch in Italien, als der Verdienst der vornehmsten lateinischen Poeten so beliebt worden, daß sie auf Kosten des Vapstis unter dem Titel: *Martialis renatus scriptore Frid. Hoffmanno* zu Bononien, ohne Anzeige des Oris und Aufenthalts des Autors gedruckt worden, wie solches Lic. Jacob. Dreßler von Königsberg, nachdem er kurz vorher aus Italien kommen, an Hoffmann berichtet, mit dem Beschlusse, daß sie in Rom auf Campo Fiore zu Kauf gewesen, welcher Brief noch in meinen Händen. Ausser diesen hat man auch noch andere seine Sachen heraus gegeben.

1. *Oratio parentalis habita Francisco Hebringio, Patrio Elbingensi, barium Candidato, Nocti in Gallia pio gladioque defuncto habita Elbinge.* Lin. Coroll. 1653. 4.

2. *Orationes Duar in Calendis Januarii, de Novi Anni tam apud veteres Romanos tam hodie apud Christianos Origine.* Eb. 1657. 4.

3. *Sollicitum vixit Paganus, oder Parentation Herrn Antons Papst gehalten.* Danz. 1662.

4. *Parentation, Herrn Mathias Widern, Syndici, Rathsherrn und Hoffrat der Reichs. Consistorii, in Elbing gehalten.* Eb. 1650.

5. *Psalm morale christianorum, oder Parentation auf den Tod Joes Dorothei Heusinger.* 1669.

6. *Comeratio civica in funere Car. Ranczy ludovici.* Eb. 1669.

7. *Sepr vixit Prince Casimirus und Programata, de Iudeo Davidico, de Salomone Rege Israelitar. III. in Ierna redemptio, de necessitate legum &c.*

Er hatte viele andrerseits Bekannte zu großen Freunden, und führte mit denselben eine starke Correspondance, unter denen der berühmte Poet, Mart. Kempis, in Königsberg, wohl einer der vertrautesten gewesen zu seyn scheint, wie man aus dessen Briefen schließen kann. Er hätte ihn auch gerne zu seinem Correctore gehabt,

als

als er Rector wurde, allein Kämpfius wollte sich dazu nicht entschließen, weil er sich als Predigant schätzte. Dieses aber ist der andern merkwürdig, daß in einem Briefe vom Jahr 1667 an Herrn Hefsmann berichtet, es wolle der Bürgermeister von der Linde in Danzig, einen Reichsleonen aufrichten, der in die Seele des verfallenen Schwanenordens kommen solle.

21) M. IACOBVS BOERGER,

Nach dem Tode Hefsmanns, schickte E. C. Nach dem damaligen Conrect. und Prof. bey dem Thurnischen Gymnasio, Herrn Sam. Schellwig, die Vocation zum Rectorat in Elbing. Weil er aber zu gleicher Zeit zur Professione philosophiae primae & practicae ordinariae nach Danzig berufen wurde: so nahm er dieses leger an, und Elbing mußte seiner entbehren, daher das Rectorat über demselben Jahr vacant blieb. Nachhero traf die Wahl Herrn M. Jacob Boergern, einen Königsberger von Geburt, welcher 1675 den 14 Dec. zum Amt antrat. Das Inaugural Programm lautet also: Ad orationem inauguralem, structuram aedificii politici, tribus suis statibus, seu columnis, innixi, a primis suis radicibus & fundamento rite instituendam, adumbrantem, propeere conferendum Gymn. Elbing. directorium d. XIV. Nov. in auditorio maiori audiendam Dominos Maecenates invitat: M. Iacob Boerger, Gymn. Elbing. Rector. Elb. 1675. 4. Er stand dieser Schule bis 1688 den 13 April, und also bis in das 13te Jahr ganz thätig vor, da er denn starb im 48 Jahr seines Alters auch am Schlage. Am 1676 den 13 Octob. hat er Jungfer Annam Elisabeth, des Senleuts Christoph Heusen Tochter, geheyrathet. Folgende Schriften sind von ihm heraus gegeben worden, und bestehen größtent Theils in Disputationibus:

1. Breue C. Internuntium alphabeticeum phrasiam & terminorum ecclesiasticorum, cuius hereticis sapie quaequam ad necessarium historice recte cognitionem adspirabit, adnotatum studio & opera M. Iac. Boergeri. Reg. Bor. Ross. 1669. 4to. 9 Bogen.

2. De

2. De veterum Romanor. crucifigendi modo, Christiane cruce. Reg. 1670. Resp. Joh. Wadum. Erf. Thar.
3. De Continentia. Reg. 1673. 4.
4. De Affectibus in genere. ib. 1673. 4.
5. De vera & veli Metaphysica existentia. ib. 1673. Disp. I. II.
6. De origine & constructione figurarum motorumque Sylogisticorum.
7. De questione: An vindicta per bellum sit laus naturae gentium & clausa. ib. 1673 d. 23 Oct. Auf dem Tael heißt er hier Gymn. Elbing. deslin. Rechor.
8. Disp. politica de liberalitate. Regiom. 1674. Resp. Joh. Glückh. Barmsf. Bor.
9. De universalia Viennarum homineticarum. I. Reg. 1674.
10. De veterum metaphysicarum carentia I. methodum tam scholasticam quam aristotelicam Disp. Resp. Joh. Hofm. Garsen Boruss. Regiom. 1675. d. 23 Octobr.
11. Echo Epi- & Anagrammatica coronationis solemnibus sacra. Elb. 1677. 4.
12. Progr. ad legem solennem inaugurationem invitat, quo collationem legum praecipuarum forensium Anticorum & Romanarum ex praecipuis actionibus forensibus hanc huius studio curatur ac ad decalogi amorem excitatur. actum. 1678. 4.
13. Dissertat. Astronom. III. de stellis extraordinariis cum erratibus, cum fide & hypothesibus physico-mathem. Praef. M. A. Marquardt. Resp. Luc. Boerger. Reg. Pruss. 1664.
14. Ausführliche und deutliche Beschreibung des Cometen. Elbing 1680. in 4to.
15. Dissertat. Astronomica. IV. de principiis mathematicis, de circulis maioribus, aequatore, eccliptica, horizonte. Praef. M. Andr. Marquardt. Resp. Jacob Boerger. Regiom. Pruss. Reg. 1664.
16. Triumphus Joh. III. Reg. Pol. IV. Non. Febr. 1676 regio diademate coronata, Danica, Sadraeh. Melach & Abodeagone adamburum den, in actu comico. Pol.
17. Ausführl. und deutl. Beschreibung des Cometen, wie er zu Elbing 1680 den 26 Dec. bis 1681 den 17 Febr. von Anfang bis zu Ende gesehen worden, nebst einem Kupfer. Elb. 1681.

18. *Adus de Proserpina.* 1677.

Ferner hat man noch zu sehen Schreften folgende Disputat. zu sehen:

19. *Sub lo. Quistorpio in repetitione catechetica doctrinae sacramentalis antipapisticae.* Rost. 1667. d. 20 Nov.

20. *Ex philosophematis practica & effectiva.* 1672.

21. *Tractatus nobilium quaestionum politicarum.* 1672.

22. *De vero metaphysico obiecto.* Regiom. 1673. Praef. Boergero.

23. *De differentia definitiva.* Rost. Helm. Mey. 1672. Es ist dieselbe aber, wie in meinem Exemplar beygezeichnet ist, nicht gehalten worden.

In seiner Zeit hat Herr Bürgermeister Martinus Lehwald, als Proto-Scholarcha einige Schaufennige prägen lassen, welche der pubertirenden Jugend zur Aufmunterung Herrs Fleißes ausgeheilet worden. Man hat drey Arten derselben. Die eine Art hat auf einer Seite ein eröffnetes Buch, in welchem die Worte: *Incens chesaurus*, und über denselben der Pegasus auf dem vorstehigen Parnas, nebst der Umschrift: *Honorum & Bonorum*. Auf der andern Seite, oben das Elbingische Wappen, in der Mitte die Aufschrift: *Mnemosyne Eucenis Scholae Elbing. consecrata.* 1680. Unten aber das Lehwaldische Wappen, nämlich in dem einen Ring haltend mit der Umschrift: *Nobilissimi Domini Martini Lehwald Scholarchae.* Die zweyte Art kommt mit der ersten überein, nur daß auf dieser der Parnassus mit einem Gipfel pranget, dessen größter Theil mit einem Buch bedeckt ist. Die dritte Art solcher Medaillen, hat auf einer Seite ein eröffnetes Buch, darinnen ein Herz mit Flügeln, worüber Bollen und in demselben ein Auge mit der Umschrift: *Cor rectum inquirat scientiam*; auf der andern Seite aber steht unten: *Dormum scholae Elbingensis*; in der Mitte das Lehwaldische Wappen; oben: *Nob. D. M. Lehwald Proconf. & Schol.* Man lese von denselben das schöne Gratulations Programm des Herrn Prof. Volten an den neuen Scholarchen, Herrn Alexander Unterberg, 1751 den 10 Dec. Auf dem Kirchhofe zu St. Marien findet man folgende Grabchrift auf ihn:

Man

sch.

Ioh. XIV. 20.

Vides ego & vos vivetis,

Vixit adhuc Deus ille meae videroque gloriæ,

aque Pater Vitæ terris post secula sperantes

Vidimus. Quam tam obfumpta meos oculis esset artus,

coram irreclatis oculis veloque remoto,

ipse mihi corpus liquidoque in luce videbo.

Hinc. XIX. 25. 26.

Memento enim hoc

in quo IV. corporum exuvias,

Deposui tempore, pari beatitudine, quater repetitis lacris,

iam deposuisti fano.

Duce Nuptes, quæ via apparent, iam ardent

prima patris rose spem dolens Parenthas relinquerant,

Sponsissima Coniux ELISABETHA RUMFEL,

nata Siesini MDCXXXV. d. IIX. Jul.

denum Elbingæ Ao. MDCLXXXVI. d. XXX. Aug.

Charissimus Gener. Da. M. IACOBVS BOERGER,

Qui per hinc lustra binisque annos Gymnasii,

hinc Rectore, per XLV. annos terræ incolæ,

A. MDCLXXXVIII. d. XIII. April.

mortalem cum immortali Vitis coniunxit

sibi, suisque liberis & heredibus

posuit,

Inbeant Deo in Deo cum Deo placide scietur,

CHRISTOPHORVS HENCKE. Neuwarp Poen.

Rev. Ministr. Senior. Templ. Min. Pastor

ad Annos XXXVI.

22) ERNESTVS KOENIG,

Ein Mann von großer Eiskälte und schmerzenden Füßen.
 Er war in Uchtenhagen, einem Dorf, ohnweit Stargard in Pommern, wo sein Vater Prediger war, 1635 den 28 April geboren. Er hat sich, nachdem er auf Schulen und Gymnasio durch seinen besondern Fleiß in dem freyen Künsten einen guten Grund gelegt, insbesondere

sondere unter dem berühmten Jac. Thomasio, Profess. in Leipzig, und andern damals lebenden Lehrern daselbst, so herab gethan, daß man ihn A. 1660 aus der Fremde zu einem öffentl. Lehrer der Berechnung an dem Königl. Pädagogio in Stettin beruffen. Nach 7 Jahren wurde ihm die wichtige Stelle eines Rectoris an dem Thormischen Gymnasio aufgetragen, in welche er auch den 16 Jun. von den Senats Neunachbar eingeführt worden. Er war ein Mann, der diese Stelle wohl bekandte, er mochte aber vielleicht in seiner schärffenacht unter den Söhnen der Obden und der Bürger seinen Unterscheid gemacht, und sonst sehr auf sein Stüd gestanden haben, daher er 1681 endlich gar seines Amtes erlassen wurde: man kann den ganzen Verlauf dieser Sache in seinen eignen Tractat nachlesen, den er unter dem Titel: Pronuocatio ad honorum artium patronos virosque doctos a decreto abdicacionis Thoruementis. Stett. 1683 in 4. aufgegeben, und wird man aus denen allda beigefügten Documenten sehen, daß er Subrector zu Stettin gewesen, dieses Amt 6 Jahr, doch nicht ohne Widerwillen geführt, indem ihn die dasigen Capitularen 1664 abgesetzt, so aber durch die Regierung bald geändert worden. Nach der Thormischen Absetzung lebte er eine Zeitlang in stiller Einsamkeit auf dem Lande, und ob man sich wohl in Thoren eines andern besam, und ihm A. 1685 den 4 April eine Stelle in Schöppenschul der alten Stadt antrag, so schlug er selbige dennoch aus. Als aber 1688 E. C. Nath von Elbing ihm das Rectorat an ihrem Gymnasio antrug: so nam er solches willig an, und hat seinem Amt allhier 10 Jahr mit großem Ruhm verstanden. Er starb endlich im 64 Jahr des Lebens 1693 den 1 Octob. und wurde den 5 elued. Standesmäßig begraben. Das Gymnasium hat ihm mit schönen Lobgedichten betrauert, und es haben auch Wohlgehumt in Thoren gesucht, ihm ein Gedächtnis zu stiften. Man lese die Schrift: Memoriae Ernesti Koenig a Joh. Czimmermanno Thorun. Bor. in fol. 1699. In Nov. lit. Mar. Balch. Ao. 1699 p. 103 wird er Vir plurimae erudicionis & in desellae diligentiae ge-

nament. In seinen hinterlassenen Schriften oder hat er sein Nachsehen selbst erhalten. Es sind folgende:

1. Institutiones Oratoriae methodicae. Sedani 1664. 12.
2. Idea praeceptorum Logicae. ib. 1664. 12. und Thor. 1675. 12.
3. Elementa Rhetoricae.
4. Fekitulus conventionum ethicarum & politicarum. Douv. 1682.
4. Es seyen folgende drey:
- I. De natura & confirmatione philof. praef. Elbing. 1688 d. 27 Jan.
- II. De bono hominis supremo cunctis instrumentis. ib. eod. d. 17 Febr.
- III. De eo, quod iustum est. ib. 1688. d. 27 Mart.
- IV. De principis herpudentiae ethicae. Thor. 1677 mens. Decembris.
- V. De origine civitatis ac rebus huc accessoriis.
- VI. De civis & districtu hominum in civitate ordinibus.
- VII. De iustitia in civitate posteritibus, huiusque praecipuis administris.
- VIII. De Collegiis & Vrbibus.
5. Oratio in extera Nobiliss. & Doctiss. Iuvenis D. Andreas Baumgarten, Panicae Theosop. dicta publice in Gymn. Kal. Sept. Thor. 1676. fol.
6. Progr. cum sacrae Rector. in Gymn. Elb. expressum. in fol. 1688
- VIII. Id. Decemb. Was sehet daraus, daß er eine Oratio de coniungendis cum libertate artium liberalium studio expressus habe.
7. De Magistratum cura conservanda. Scholar. Progr. 1689. in 4.
- Actio tragica exhibet Achillem Troianicum, Comitem Ellicum, bey Gelegenheit der gezeigten Enceniorum.
8. De singulari conditione omni statui grami. Progr. 1690.
9. Progr. quo naturae & aeri contrarium in illis, qui studio operam dant, esse oportere conceditur. 1691.
10. Progr. de valendis liberalium artium studio. 1691. 4.
11. Progr. inaugurale, cum Johanne Honow, Praefessor in Gymn. introductum. 1692. 4.
12. Progr. de viciis hominum diffuiter deponendis. 1692.
13. Progr. de Enceniae templi ludici & veterum christianos. 1692.
14. Progr. de neglecta studiorum apud illos, qui studio si conserant. 1693.
15. Progr. quo furor, parum esse, si conditae Rhetorae solenni gratulatione quoviam retineatur. 1694.
16. Progr.

16. Progr. de schola Argentoratensi comparata cum Elbing. Gymn.
1695. 4.
17. Progr. quo defendit oculis nos plus dicere quam auribus. 1695. 4.
18. Progr. de Virtute Poëtarum. 1696. 4.
19. Progr. de Iohanne Baptista, Herodem sedarguerit. 1696. 4.
20. Progr. de Disziplinâ Rhetorica. 1697. 4.
21. Progr. de lacone & fecit argumentorum expeditionem. 1697.
22. Progr. de desiderio Erasmi festivo colligante mores hominum.
1698.

23. Disquisitio ethica super Iustitiâ particulari Viri Per-Elbing. Sam.
L. B. de Puffendorf L. II. de Officio hominis & eius decidendis, addita
a M. E. Koenig. Accessit eiusd. Dissert. polit. de Collegiis & Viribus. Elb.
1698. in 4. 2½ Bogen. Sind die Collegien über Puffendorfs angeführtes
Werk.

24. Summarium doctrinae ethicae. a V. Cl. M. Iac. Thomasio, Lips.
Acad. Prof. P. Continuis Tabellis adornatum in Gymnasio Thorunensi, pu-
blice praelegit & disputavit M. Erastus König. G. R. Excudit Ioh. Cöps-
lius. Gymn. Typogr. MDCLXXI. 8. Desidet in 10 Dissp. ethica.

25. D. Samuelis Puffendorffii Liber de officio Hominis, notenda
Ethicae Principia genuina ac solida, in Gymnasio Thorun. per Erastum
Königium MDCLXXIX. publice praelectum, atque ad disputandum propo-
situm a M. Ern. König. Rectoris Thorun. 8. 226 Seiten. Istes von dem
besten Richter des Puffendorffs ist in 6 Disputationes abgetheilt. Es be-
kam hernach diese mein Titel.

26. V. Cl. Sam. Puffendorff, de Officio Hominis & Cuius Libri duo,
Commodo literarum studio in Gymnasio Thorunensi, recitandos cere-
rit. ordinarii lectionibus propositis, utraque solenni studiosum ac Eru-
ditorum Virorum examini subiecit M. Ern. König. Gymn. Rector. Danicki
Typis Rheviani. Anno cl. 1722. 8. auf 126 Seiten. Die Vorrede,
so er hier beygefügt, macht noch 3 Blätter, mit dem Titel zusammen 3 Bo-
gen aus. Er macht den Leser am Ende d'r Vorrede wissen, daß von dem 6
Disputationen des vorigen Buchs, nur die beiden ersten wirklich gehalten
worden. Der beste Rathgebe sagt darüber sehr, wird vielleicht mir nur
auf die Aufmerksamkeit fallen, daß es denn noch übrig gebliebenen Symptomen
des Titels und Verstehe nun gemacht werden.

27. *Introductio ad Libros decem V. Cl. Samuelis Tufendorfi, de officio Hominis & Civis, in Vltima Gymnasii Elbingensis exhibita a M. Ern. Koenig, Gymnasii Rectore. Thorunæ imprimetur Christianus Bekk. 8vo. 3 Paginae.* Und obgleich sein Name nicht dabei steht, so schreibe ihm doch die Ausgabe seinen zu.

28. *Samuelis Schelzigii, S. Th. D. & in Athesiaco Gedamensi P. P. item Rectoris & ad SS. Trinit. Pastoris, Idea Paramiticae. MDC LXXII. Thorunæ Typis aetatis. Ob exemplarium defectum, Elbingae recudit Samuel Peres. 8. 10 Blätter.*

Das Epitaphium, so ihm bey der Kirche zu S. Mar. auf dem Gottesacker gesetzt worden, lautet also:

D. O. M. S.

Sub spe benee reuerent.

Pare. sui caduc. hic depon.

M. ERNESTVS KOENIG. Stargard. Pomer.

in regio quondam Sien. Gymn.

eloquent. per Sept. Ann. Prof.

Inde Thorun. & Elbingens.

in annos XXXI. Rector.

Pecut. Linguae, & Philosoph.

studia oper.

Acquis. Sep. S. & Haeredit.

Mors. hoc in perpet.

MDCXCVIII. Aetat. LXIV.

Ich lebe und ihr seht auch leben.

23) M. IOHANNES SARTORIUS.

Ein Unger von Geburt, und zwar aus Eperies. Sein Vater gleiches Namens, ein Evangel. Prediger in besagter Stadt, und seine Mutter Anna Wagnerin, die 1657 den 30 Juli im Kindesalter starb, zeugten ihn d. 1656. Anfangs ging er in seinem Vaterlande in die Schule, und profitirte sonderlich von Elias Friedhubern, dessen Tochter Rebecca, er 1639 geheyrathet. Unter den Evangel. Universitäten erndete er sich Wittenberg, welches er 1673 besuchte. Balthar, Strellberg und Pomarius waren seine vornehmsten Lehrer

Lehrer dastellt. Weil es aber seinen Eltern schwer fiel, ihn allein zu unterhalten: so verfügte er sich nach einem Jahr nach Lüdingen, wo es ihm glückte, ein Herzoglich. Stipendium auf 3 Jahre zu erhalten. Hier bewohnte er unter Olandro de Myllero S. Trinit. als Re-
sident 1677, in welchem Jahr er eine Reise durch die Pfalz, Hes-
sen und Hannover nach Hamburg und Lübeck that. Er kam endlich
nach Danzig, in welcher Stadt Berder sein Vater, (der aus Exeris
ins Exilium wandern mußte), A. 1674 in Trutenau Pastor worden,
und sich nunmehr in bessern Umständen befand. Nachdem ihm der-
selbe und einige Beförderer der Wissenschaften neuen Zuspruch gethan,
ging er 1678 zurück nach Leipzig, und hörte noch eine Zeitlang die
berühmten Leute Scherzerum, Alberti und Jac. Thomasiu
dastellt. Um in Magistrum zu promoviren, bezog er sich wieder
nach Wittenberg, und erhielt den Gradum in demselben Jahr. Dem
schongedacht aber besuchte er die Vorlesungen der großen Lehrer selbiger
Universität, nämlich Calerii, Meisneri, Dassei, Deutsch-
manni, Kirchmayeri, Schurzleischii und Quenstedtii, unter
welchem letztern er auch als Auditor eine Disputation de lure divino
circa imputationem primi peccati gehalten. A. 1682 wurde ihm
auf Recommendation D. Pauli Hessemanni, welcher im Begrif
war, sich von Torgau nach Ehem zum Amtm. des Senatorats und
Rectorats zu verfügen, die Vocation zur Professiori Eloquentiæ am
Ehemischen Gymnasio zugetheilt, da ihn zu gleicher Zeit der Graf
Ponci de la Gardie zum Hofmeister bey seinen Söhnen verlangte.
Er nahm das erstere an und wurde 1682 den 6 May. dazu introductirt,
wobei er eine Rede de præstantia & requisitis eloquentiæ ad
vitam civilem accommodatæ hielt. Er diente der studirenden Ju-
gend 17 Jahr lang in dieser Station; allein seine Geschäfte wurden
von C. E. Rath in Elbing erkannt, und ihm A. 1699 das Rector-
at des hiesigen Gymnasii übertragen, welches er den 12 May selb-
gen Jahres, laut des Programmis, mit einer schönen Rede: De
causis faciles rei literariæ periodos accelerantibus angetratt.

Man

Man ließ aber Eibing diesen wackern Mann nicht gar zu lange; sondern berief ihn 1704 zum öffentlichen Lehrer der Rechtskunst und Poese an das Danziger Akademien, welche Professien er mit einer Rube, de eo, quid oratoris fecundia Poëtis debeat, den 23 Oct. desselben Jahres annahm. Er hat sie auch 25 Jahr lang bis an seinen Tod, welcher 1729 den 27 Mart. erfolgt, sehr rühmlich geführt. Der Herr W. Joh. Benj. Dragheim, hat ihm zum Gedächtnis Laudationem funebrem, und der Herr Prof. Jac. Zabner in Thorn, ein lateinisches Gedicht in Hol. drucken lassen, wo samt ein und Epitaphii am Ende folgende Verse zu lesen:

Hic Aspinatis genius later aequo Maronis,
Quo ducit, quid Latium valeat, sensere Boetii,
Maechus similiter exopere Romana, lucentes,
Durescens gemit, sed frustra Ecce sperant,
Nec nisi post multas Phoenix prodebit aristas.

Er hat viele Schriften heraus gegeben, welche man und zugleich die Nachricht von seinem Leben im Praetorium Achen. Geden. p. 167. 235. in Preuss. Todestempel p. 762. im gelehrten Preussen P. I. p. 343sq. Leipz. Gelehrten Zeit. p. 420 nachlesen kann. Wir wollen seine in Eibing geschriebene Sachen mittheilen.

1. Progr. inaug. ad Orat. inaug. in fol. 1699.
2. Oratio inaug. de causis fastae rei literariae periodos accelerantibus. 1699. 4.
3. Progr. ad solennis actus Gymn. Eibing. 1699 d. 10 Sept. in quo disquisitur, qui SS. Patribus in mentem venerit, et gratiam aul sui philosophos a recte docendi genere suis instructos, seu eloquentes nihilominus, politos, sapientes, sublimi quasi cachinno riderent, despiceretque.
4. Progr. ad Excelsa Gymn. Eib. welcher dieses besondres hat, daß er die Mithridat. C. E. Rarke den 1699 und 1699 sammentlich ansetzt. 1699. 4.
5. Oratio panegyrica ipsi Excelsa Gymn. Eibing. celebrati solennibus. 1699. Eodem Constant. M. in Sigism. Aug. reduciunt.
6. Progr. ad solennis actus de temperata eloquentia paranda. Eib. 1700.
7. Diss. II. de Decalogo ante Moses resp. Johanne Sporer de

8. De sua nobilitate Oratio: nam singularem Aulicorum, et dei gratulatio: in eadem Teuerfeldt vorgestell. Alb. 1700. Fol.
9. Progr. ad solennia actiua de Verbis Romae matheae viuae ac disciplinae. Alb. 1701. 4.
10. De veritate Aulicorum aus Tobi. Geschichte N. T. Alb. 1701.
11. Progr. inuit. cum quatuor Gymnasii alumni florentissimi de laudibus quorundam famularum, illustrium publice Orationes haberent, Alb. 1701.
12. Progr. inuit. cum alii V. Orationes haberent de Ingelonicis Rectoribus & Palatina. Alb. 1701.
13. Progr. ad solennia actiua, in quo adfirmat. incrementa Reip. esse ex educatione laudatissima. 1702. 4.
14. Dissert. de Fortitudine iugata resp. Ioh. Perschke, Marneburg. Alb. 1702.
15. Progr. inuit. ad Esceniam, in quo spectacula gentium Christianos obtinuisse docet. 1702. 4.
16. Progr. ad L. L. practici. quo docet. arma & leges pessime inter se convenire, Alioque Musis percrebrescent. Alb. 1703.
17. Dissert. de huiusmodi vultibus in genere spectato. 1703. Resp. Iohannes Zülchsch, Magd. Saan. Elbingen.
18. Progr. ad solennia Escenior. Gymnas. in quo de Verbis Romae nunti de. Palatia agr. In acta oratorio ipso christianitas quaedam libertatis circa rem graphicam observantur edulcerantur, Alb. 1703. Fol.
19. Progr. cum Menis professorum adirent Iohannes Weiser & M. Iohannes Nagel. 1704.
20. Progr. inuit. ad L. L. practici. de quaestione: Nam tempora nostra detriora anquib. 1704. 4. Nach actus Programata und Carmina.

24) CHRISTIANVS IACOBVS KOITSCH.

Dieser fromme und reue Mann wurde im Jahr Christi 1671 den 13 Sept. zu Meissen den christlichen Eltern geboren. Sein Vater hieß Ioh. Koitsch, und war ein Bürger und Rector an gedachtem Ort. Seine Mutter aber Dorothea, eine geborne Hünthin. Den Grund seiner Wissenschaften legte er in der Stadt-Schule zu Meissen, unter Aufsichtung Bettrfr. Beckers, George Schumanns, Andr. Schulze, Dan. Hündel und besonders des gelehrten Rectoreis

M. Dan. Petermann. A. 1692 ging er nach Leipzig, wo er die berühmten Lehrer H. Heckerianum, P. Cyprilianum, in dessen Hause er wohnte, Bened. Carpzeonium, Oleartium, Schmidium, Voeranium, und andere fleißig gelehrte, auch öftersmal als Respondens publice disputirte. War er nun gleich außer arm, aber auf die Besorgung Wunders thauender Kottsch, machte mehr als 12 Thaler von Hause bekommen, 4 Jahr lang die reichen und gekragten Fußstapfen derselben an sich geknüpft: so bezog er sich nun auch nach Halle, um daselbst die ruhmvollen Anstalten des sel. M. Aug. Herrm. Francken zu betrachten. Der Segen, den er daselbst bey der Verkündigung der Lehre vom der Taufe und vom Evangelio verpflanzte, bewog ihn auch da zu bleiben, und sich Anfangs als einem Informatorem an den Abmüthigen Pädagogio brauchen zu lassen. Er war aber in seinen Verrichtungen so treu, daß nicht nur der sel. Francke eine besondere Liebe und Vertrauen gegen ihn setzte; sondern auch so geschick, daß ihm nach Herrn D. Richter, nach einigen Jahren die Inspection dieses vortheilhaften Pädagogii konnte anvertraut werden. Endlich fügte es die göttliche Vertheilung, daß ihn C. E. Nach 1705 zum Rectorat nach Elling rief, welches ansehnl. Amt er den 1. März des folgenden Jahres betrat. Er hielt bey seiner Introduction eine schöne Rede de Cultura animi in scholis christianis. Weil ihn der sel. D. Schefzig in Verdacht des Pietismi hatte: so schrieb er in seinem supplemento Synopsi controversiarum sub pietatis praetextu motorum p. 193. A. Francoio, praeceptore suo, non multum abluat Christ. Iac. Kottsch, Hæres (proh pudor!) Ellingam vocatus Gymn. Rector. Was betreffet c. p. 199. n. 220 also Herr D. Schefzig aus denen von unserm Herrn Kottsch 1706 und 1707 heraus gegebenen Programmatis einige Stellen zum Beweise des Pietismi beygefügt. Es geht aber die Meinung unsers heiligen Herrn Rectors nur dahin, daß in christlichen Schulen die übrigen Comodien mehr abgeschafft, die Verlesung der weltlichen Wissenschaften verzogen werden, und man dieselbe ein

Augment

Hagemmerl ließe sein, daß die christlichen Schulen nicht Lyceea & Apollinis sacraia, sondern vielmehr Werkstätte des heil. Geistes hießen genannt werden. Aber Elbing hat sich seiner nicht zu schämen, sondern als eines sehr tugendhaften Mannes zu erheben gehabt, zumal zu seiner Zeit das Gymnasium nicht allein aus Polen, Pommern- und Brandenburg, Preussen, sondern auch aus Pommern, Curland, Liefland und Deutschland Zufluß von Studierenden gehabt, und er viele würdige Leute gezogen, und wollte Wei, daß alle seine väterliche und wohlgeleitete Ermahnungen, Vorstellungen und Unterricht angenommen hätten, sie würden den Segen derselben in ihrem Leben schon empfunden haben. Er war ein gelehrter, gegen die Hölzsaunen lieberlicher, gegen die Widerspenstigen vernünftig erstender, auf gute Ordnungen beschreiter, im Gebet andächtiger, in der Theologie erfahrener und in seinen Arbeiten unermüdeter Mann. Er machte sich weit und breit einen grossen Namen, und J. R. Majest. von Preussen theilte. Andernfalls trugen ihn so gar eine Pfarstelle bey der Altstadt Königsberg auf, welche er aber wegen seiner nicht eben starken Stimme und starken Betroffenheit, demüthigt ausschlug. Nachdem er endlich in diesem Pflanzgarten des H. Geistes den hiesigen Gymnasio 23 Jahr lang mit vielen Segen gepflanzt und begossen: so wurde er 1734 den 21 August. durch ein hitziges Fieber seines Lebens beraubt, und ging zu einer solchen Zeit in seine Ruhe ein, als das schöne Gedächtnis des Gymnasi den kranken und bey Dampff blutigen Westwindern war eingeräucher worden. Er hatte Jean Barbara, eine hinterlassene Witwe heil. Herrn Dan. Laurentzen, Pastors zu S. Annen, zur Ehe, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er ward in die hiesigen pietistischen Strengkeiten stark mit eingezeichnet; führte sich aber sehr moderat auf. Von seinen geistlichen Liedern, die er verfertigt, werden aus dem Hallschen Gesangbuche in Wegels Lebensbeschreibung berühmter Liedertichter, Th. 4. p. 288. 289 folgende angeführt:

1. Du bist ja, Jesu, meine Freude.

222

2. Herr,

2. HErr, se du wilst mit mir seyn.
3. Laßt uns den HErrn preisen und danken seinen Thun.
4. Ich singe Wdr, weil JHsu Christ vom Tode auferstanden.
5. O JHsu Christ, ich preik dich mit herzlichem Verstande.
6. O Ursprung des Lebens, o einziges Licht.
7. Wem schiltz immer auch mein Herz.

Außer dem Hölischen Gesangbuche, findet man auch diese Lieder in dem geistlichen Lieder-Bogen, davon 1749 die zweite Auflage 3. und nicht geseien. Es hat diese vorrefliche Lieder-Sammlung den 1621 Liedern ein Hölischer und nicht ungeliebter Kaufmann in Bra, Herr Dav. Gottfr. Schöber, zum Haußgebrauch zusammen getragen, und mit nützlichen Anmerkungen versehen. Sonst bestehen seine Schriften aus Programmatibus, die er bey Gelegenheit der jährlichen Solennitäten des Gymnasii zu verferrigen gehabt. Wir wollen selbige ihren Inhalt nach auführen:

1. Progr. ad univ. Gymn. Ebing. Sacraia, quo de vana Ecclesiae Fama Philosophiam gentium repudiandam agit. 1606.
2. Progr. ad LL. Lect. in quo rei Scholasticae ad normam christianam institutae aliam esse conditionem, quam quae ex gentiliis principis derivatur, probatur. 1707.
3. De verbe & gentiliac eloquent. cum sapientia consuetudine. 1707.
4. Progr. ad Natl. Gymn. in quo adolescentium Dei amantia & imitatio esse probatur. 1708.
5. De Holanae patrum, lesam exemplum ingrediturum excipientium. 1708.
6. De Misericordia alumnis ab impiorum consuetudine abstinenda. 1709.
7. De causa calamitatum cum tempore ubique terrarum ingruentium. 1710.
8. In Ies. LIII. 2. 1710.
9. De voce humanitatis, quo bonae artes appellantur, vi & origine. 1711.
10. In Syrac. VI. 24. 25. 1712.
11. De verbe virtutis indole. 1712.
12. De falsa sapientia. 1713.

13. Progr. in quo probatur omnibus hominibus esse aliquid Dulci. 1714.
 14. De duplici inundatione. A. 1714. eod.
 14. De Diabolo, mundi huius principe omique malignitatibus. 1715.
 16. Quantum ab ethnicis Scholae christianae differat. 1715.
 17. In Praeurb. III, 4. 6. 1716.
 18. De verbis Aristotelis Ethic. L. I. c. 7. Oportet primum figuram quandam describere, posteaque depingere. 1716.
 19. In PL. XXXVII. v. 31. 1717.
 20. De X. Virginibus sponso obtinam euntibus. 1717.
 21. In Praeurb. III, 18. 1718.
 22. Ciermen elegiarum de eclipsi lunae. 1718.
 23. Progr. ad actum inaugurationis M. Ioh. Iac. Rhodii Cont. 1719.
- Die Siebe des Bistums mer de optimo Scholastici Doctoris praemio.**
24. De sale terrae. Math. V. 3. 1719.
 25. De omni hominis vita benignitate. 1719.
 26. Progr. inaugural. Georg. Dan. Seylerii. 1720. fol. Der Rector hielt eine Rede: De concordia studiorum rationis atque fidei. fol.
 27. De universis X Decretis possidente. Luc. XV. 1720.
 28. Progr. quo probatur excellentiora esse bona, quae in, qui Deo suae deoati sub castis litterarum involucris offerantur. 1720.
 29. Progr. ad inaugural. M. Ioh. Mich. Hempelii, Profes. Graecae Linguae & Poet. 1720. Der Rector hielt eine Rede: de prudentia in mercatum bonarum artium adhibenda.
 30. De correptionibus animorum ex Prov. I. 10. 1721.
 31. De lapide, quo Iacobus Patriarcha cerviculis loco usus. 1722.
 32. Florida Virga Aaronis in Gymnasio Elbingensi, cum natalis eius CXXV. d. VII. Cal. Dec. A. 1723. acta oratio celebraretur a Rectoris locum tenente delictum & expensum a Chr. Iac. Koitschie. Gymn. Red.
 33. Paucina brevissumis instructio ex Deut. VI. 6. 1723.
 34. In Luc. XIV, 26. 1723.
 35. In Math. II. 12. 1723.
 36. Galcon mysticus. ex Iudae. VI. VIII. 1724.
 37. Necessariae Sapientiae Paucinaeque nectis ex Luc. 3-5. 1725.
 38. In Gen. XXXII. 27. 1726.
 39. Res Harmoniae in Monte Zion defendendae ex PL. 133. 3. 1726.

40. Catalogus Lessionum & Operum, publ. in Gymn. Elb. 1737.
 41. Spec. Refutationis sacrae, et efficax pietatis incitamentum ex
Iob. 19. 25. 27. 1737.
 42. De Moribus Zionis asiferis, ex Pl. 121. 2. 1737.
 43. Morb. Ois. humanis ex Pl. 60. 10 & 103. 10. 1738.
 44. Coram Deo, ex Psal. 1 & 10. 1738.
 45. Schemar. Dicitur & Vallis Succothanae dimensio, ex Pl. 60. 3.
1739.
 46. Pallas ad vitra alligata ex Genes. 49. 11. 1739.
 47. Iudaeorum Christum in carne venientem repudiantium caecitas
ex Pl. 10. 2 & 4. 1739.
 48. De Prophecia Agur filii Isach, ex Prov. 30. 1739.
 49. Libellus * Memorialis Bibliot. Vet. & Nov. Test. in latinis-
chen Versen. Elb. 1739.
 50. Kurz Erklärung in die H. Schrift M. T. x. Elb. 1739. 12.
 51. Kurz Erklärung in die H. Schrift A. und M. T. durch bequeme
Meine, dem Lesenden den Inhalt des Capitel anzeigt, welche aber durch
ordentlichen Zusammenhang den Inhalt des Hauptworts eines jeden Buches
mit seiner Eintheilungen harmonisch versetzen, ausgefertigt und in Druck
gegeben von E. J. R. Zöllner 1739. in 8.
 52. De ingratis Iudaeorum erga Deum animo, ex Pl. 48. 1739.
 53. Vindicatio de Nativitate Christi & Magorum aduocata ex Iob.
60. 10. 1739.
 54. De benigna Simeonis ex Iud. 14. 14. caelestis & vaticinii La-
robi augur Moysi ex Gen. 49. 27. & Deut. 33. 11. illustrato. 1739.
23. Au-
- * Von dergleichen Schriften sehe Joh. Mich. langere Disputation: De
compendio biblico. Altd. 1697. Wir wollen einige, die wir bey der
Hand haben, da ihnen Eud nach aufsehem: Christich Thil Eben-E-
zeker. Nürnberg. 1701. Christiani Schenckii Notitia in Zittau Macro-
synae sacra, oder Neuer Gedächtnis-Buchel. Weitz 1646. 8. Io. Hilde-
brandi Collegii Collegii Bernensis Ephori. Analysisagogica Cate-
cheticae scholasticae. Bern. 1697. 8. Ist in deutschen und sächsischen latinis-
chen Versen abgefaßt. Fr. Magdali compendium biblicum historico-
memoriale. Witz. 617. 12. Io. Hermannii Memoriale biblicum. Lips.
1617. 4.

55. Angelus Salomonis, ex Cant. 3. 9. 10. 1733.
 56. De Fonte Innocentis, ex Isid. 19. 17-19. 1733.
 57. Benedictionum Medicorum exordium, ex Deut. 22. 1-3. 1732.
 58. Disp. de Christo ex Edm. & Bona veritate, Isid. 63. 1-6.
 resp. Joh. Christian Isid. 1728.
 59. Dissertationes theologicae singulis mensibus publicae habitae, ad
 quas Theses sanctae publicae curationis typis impressae sunt.
 60. De periculo Soterio moraliter bono ac licito Praef. M. Gerdob
 Andr. Altenburg & Resp. Christ. Isid. Koitsch disp. Lips. 1694.
 61. De Philosophiae in Theologia visa, Praef. M. Brockhausen, Ri-
 ga Liu. & C. I. Koitsch Disp. Lips. 1695.
 62. Die widerlegte Römische Sprache, d. i. Deantwortung der Einwen-
 dung, welche wider das rechte Christenthum pflegen gemacht zu werden, in
 Versen antworten von Christ. Jac. Koitsch. MSc.

Man sieht aus dieser Erzählung seiner Programmata, daß
 daraus ein ansehnliches Werk von exegetischen und philologischen Betrach-
 tungen entstehen könnte, wie es denn auch der sel. Rectoris Versuch
 gewesen, dieselbe unter folgenden Titel zu führen: *Lucerna in can-
 delabro posita, h. e. Opuscula exegetica, quibus varia Script.
 S. loca, pro obscurioribus adhuc habita ita exponuntur, ut
 luce videantur radiare opera & studio C. I. K.*

25) GEORGE DANIEL SEYLER.

Dieser große Polyhistor, wurde 1686 den 24. Febr. zu Speyer im
 Deutschland geboren. Sein Vater Gottfried, ein Danziger, war
 Bürger und Buchhändler daselbst. Die Mutter oder Ursula, von
 Weim, eines Rathsherrn und Kaufmanns zu Basel Tochter. Zwei
 Jahre nach seiner Geburt verwüsteten die Franzosen seine Vaterstadt;
 daher verließen seine Eltern diesen Ort, und hielten sich erstlich zu
 Frankfurt auf, von da sie sich A. 1694 nach Danzig begaben. Hier
 wurde unser Seyler von seinem Vater, Christian Seyler, einem
 Practico-Jurist, lebendig aufgenommen, und zu allen schönen Wis-
 senschaften und Tugenden angefohret. Seine erste Lehrmeister sind
 gewesen Joh. Krieg, der Schulen zu S. Marien Rector, und Dav.
 Gyer.

Obernleutnant, Conrector, welche ihn bald so weit brachten, daß er das Gymnasium frequenirte, und die berühmten Lehrer desselben D. Sam. Schetzig, Willenberg, Gecken, Preddel, Behren, Sattericum und Paul Patern hören konnte. A. 1710 erwählte er sich die Universität Wittenberg zu seinem Fortsetzung seiner Studien, und besuchte die Collegia Bernsdorfs, Chladenii, Bergers, J. E. Wolfens, Baters und besonders J. B. Köschelii, welcher letztere ihn in seinen Haus-Läch und Freundschaft aufnahm, und ihm seine Bibliothek zu Diensten stellte. Nach diehm glückte es ihm zu dem berühmten Kanzler von Ludwig in Halle, als Amanuensis zu kommen, und dessen hässliche Bibliothek in Aufsicht zu haben. Es ging aber kaum 1 Jahr hin, als Herr C. E. Bomer, ein angesehener Rathsherr und nachmaliger Bürgermeister in Danzig, ihn nöthigte dahin zu kommen, und nachstens mit dessen einzigen Sohn in fremde Länder zu reisen. Dieß Reife trat er 1714 mit demselben wirklich an, und ihr Weg ging zuvörderst auf Leyden, woselbst sie die gelehrten Männer Noedt, Schulting, Honart, Voerhaven, Groenovium, Barmannum und Cretium 2 Jahr lang hörten. Sie besahen hierauf ganz Holland und setzten ihre Reise nach Frankreich fort; hielten sich aber eine Weile zu Blois, Nantes und Paris auf, wo sie die Ehre hatten mit vielen illustren Leuten das Abt. Signon, R. Montfaucon und andern in Bekanntschaft zu gerathen. Von hier ging der Cours durch Lothringen nach Straßburg, und von da aus in die Schweiz nach Basel, wo er allenthalben berühmter Leute Umgang zu genießen gehabt. Die Begierde sein Vaterland zu sehen, trieb ihn auch über Hanau nach Speyer, von dannen er sich über Mainz, Frankfurt und Nürnberg auf Altdorf wandte, um Theodorus, Müllerum und Winklerum zu sprechen, die ihn auch hernach der Ehre ihrer Correspondence gewürdigt. Nun ging der Weg nach Regensburg und von da zu Basser auf Wien, woselbst er 2 Monat theils mit Besichtigung des kaiserl. Hofes, theils der weltbekannten Bibliothek zubrachte, zumal ihm den Zutritt zu derselben die

die berühmten Männer Ventulottus, Kayserl. Bibliothecarius, und C. G. Heraud, Kayserl. Rath und Antiquarius, willigt vorsetzten. Von Wien ist er über Prag auf Dresden, und von da über Leipzig, Berlin und Frankfurt an der Oder glücklich in Danzig wieder angelanget. A. 1720 bekam er wider alles Vermuthen vom C. C. Rath in Elbing die Vocation, als Corrector und Prof. Eloquentiæ, Historiæ und Philosoph. pæct. an hiesiges Gymnasium, welche er auch 17 Jahr lang aufopferlich und höchstfrühlich bekleidet, so daß ihn nicht nur in der Stadt der Name der Jugend unter die Hand gehalten, sondern auch durch seine schöne Schrifften andrerwärts sein Name berühmt, und so gar der Durchlauchtigste und Großmächtigste König von Preussen, Friedrich Wilhelm, geachteten Antikenrath, berodeten wurde, ihn zum Mitglied der vereinf. Societæ der Wissenschafften in Berlin A. 1737 aufzunehmen. Er meritirte es auch allerdings, daß C. C. und Hochw. Rath nach dem Tode des seligen Rector Koitschens, dessen vacante Stelle mit ihm besetzt, welche er ebenfalls 11 Jahr lang mit großer Approbation und Lob, obwohl unter unzähligen Leibes-Schwachheiten und öfters ihn überfallenden tödtlichen Krankheiten, bekleidete. Diefes waren seine Gesundheit so gut, daß er schon am 60 Jahr seines Alters die Schuld der Natur A. 1745 den 20 Dec. zum großen Leidwesen der Musen bezahlen mußte. In Führung seines Amtes war er nachdrücklich, in Umgang ein leutseliger angesehener Mann, und wußte mit der Gerechtigkeit im Vortrage eine leichte Deutlichkeit zu verbinden. In der lateinischen Sprache brauchte er Plinii Stylum, und sein schönes Jugenium zeigte sich in Erfindung der artigen Thematum des Veritas und andern Schelreden. In der Geschichte des Vaterlandes war er ein rechter Strabo. Er hat sich 1725 mit Sophia Eleonora, sel. Herrn Brant. Ad. Rhoden, J. U. L. und hochwürdigten Bürgermeisters Tochter alhier, einer hinterlassenen Witwe sel. Herrn Joh. Kulorff, Aeltesten C. C. präsumirenden Gemeine verheirathet, und ist von ihm nur eine einzige Tochter am Leben, 2 Töchter und 1 Sohn Ad. Petest. Ihn aber in die Ewigkeit vorgegangen. Seine heraus gegeben

ne Zeitschriften), wodurch er sich der gelehrten Welt sehr angesehn und bekannt gemacht, sind folgende:

1. *Gradulatio panegyrica honoribus Viri Magnifici C. E. Saueri praefatoscribitis dicata*. Lugd. Bat. 1716. Fol.

2. *Quatuor anni postmodum Polisch. Pruss. Medaillen. Calmar, Tang. 1720. 4. S. Col. Fensl. P. I. p. 271 sq.*

3. *Dissert. latin. publ. pruss. de numero & ordine clauorum in Prussia minorum resp. Christ. Nicol. Tokkenit. Eb. 1721. 4. Siehe Acta Boruss. T. II. p. 412 sq.*

4. *Dissert. de gubernationis in Prussia Occidentali antiquitate, manent. Iuribus & Abrogatione. resp. Sigism. Kleinert. Eb. 1721. Siehe Acta Boruss. T. II. p. 237 sq.*

5. *Leben und Thaten Friedrich Wilhelms des Grossen, Charactere in Brandenburg u. aus Märgen und Medaillen erläutert, in Fol. Obgleich auf dem Titel Frankfurt. und 1727. steht: so reis man doch aus dem bing. Catalog. Lat. No. 1728 p. 202 und 1720 p. 246, daß es in Wittenberg gedruckt sey. Die Uebers. aber kann man aus dem Pruss. Taschenkal. p. 960 nehmen.*

6. *Hochselbst Nachricht von nachsiegenden Märgen und deren Verbe-
derungen, nebst ihren Abessin. Ich. 1722. 4.*

7. *Triga Oratorum Inauguralium: quarum prima de cura posteriorum cum Conrectoris munus adert; altera de viis litterariis, cum Re-
cto Sparta machatur; tertia de ante magna nihil videri agit, circa nos
Conrectoris & Mathematici Professoris introductionem; cum Typop. histori-
ca Bibliotheca * Elbingensi publicae. Eb. 1726.*

8. *Panegyricus D. Augusti II. Poloniar. Regis memoriae dicatus. Dieser steht in D. Georg. Pet. Schulze, Publ. Thor. Historie Inauguralis & Comitis. in Prussia Ao. 1722 octobris. p. 29 sq. nebst dem Programm.*

9. *Actus solennis eucharistici in memoriam quatuor ab Elbinga con-
diti seculi. Eb. 1727. Fol.*

10. *Idem Stanislaus I. Rectoris von Pohn, aus Medaillen erläutert von S. Siedel. 1717. Obgleich im Fol. Herr Rector Siedel zu diesem Werk nur den Namen, den Ort, die Märgen und einige Anmerkungen beigefügt, und folglich das größte Noth und den größten Theil daraus hat: so*

12

* Er hat bey seiner Vermuthung der Bibliothek sich um dieselbe besonders ver-
dient gemacht, indem er alles in gute Ordnung gebracht und auch die Anzahl
der Bücher genau vermerket.

ist doch ein andrer der Urheber desselben, nämlich Herr M. Verlach, der sich eine Zeitlang in Danzig, hernach aber in Ehing, als Hofmeister von des Hrn. Hofrath Verflange's einzigen Sohne, aufgehalten, und endlich nach Petersburg gezogen. Man kann diese unter andern aus p. 402. Not. (*) schließen, welche offenbar macht, daß der jetz. Mann nicht von allen der Verfasser und Urheber darinn sey: denn Herr Aelter Seiler würde das nicht hingeschrieben haben, was in getradeter Note steht. Auch ist er nicht der eigentliche Verfasser von dem Leben des Cardinals Nodjowski, so jenes bezeugt, sondern ein angesehener Mann in einer besondern Ecke, der sich nicht ganz will nennen lassen, und welches in einer andern Note aufgeführt.

11. Der Preussische Wechseler, d. i. Under Hermanns von Lesin wunderbare Proceßgeschichten von dem Regenten des Churfürstl. Hauses Brandenburg, und Königlich Preussin, und deren Beschikung des Kaiserl. Kaysers, nebst nachstehenden, die Russischen Staaten, besonders aber Polen, Oesterreich, Schweden und Preussen betreffenden, theils rath, theils merkwürdigen Proceßstücken, aus geheimen Nachrichten und Urkunden sorgfältig zusammen getragen, und der vorhinigen Welt zu starker Unterhaltung treulich mitgetheilt von Verasser. 1741. 4.

12. Einige lebenslange gekürzte und berühmte Preussen. Er ist Wilhelm gewesen einem Trach. de Clara Gedankenbros zu einem. 8. Bd. P. 17. II. St. 3 p. 318 ff. hat aber nachgehende schon Verass gelebet, und also in die Preuss. Journale einige dergleichen einzufügen können, als 1) im Beschlus im Preuss.

- I. Viri Jacobi Oskii Mei & Polyhistoria caimii. Geschr. Preuss. 2 Th. 4 St. p. 320 ff.
- II. Viri Jacobi Bryalii, Botnici celeberr. I. c. 6 St. p. 325 ff.
- III. Leben deroen Fische von Conrad, Mauritz Gerben, Johanns Danisch & Thomaus Oskii. I. c. 3 Th. 4 St. p. 314 ff. 4 Th. 1 St. p. 30 ff. bemerkt, da es schon von dem Verasser im Erst. Preuss. T. I. p. 337. coll. 361. aufgeführt worden.
- IV. Viri Dan. Borchii & Geden. I. c. 3 Th. 6 St. p. 323 ff.
- V. Die Leben Friedrich und Oskar, Jaroslaw, wie auch des Virgineschens H. Herper, aus Ehing. S. in Contin. Geschr. Preussk., in jungen Quartal. 1744. p. 22 ff.
- VI. Fische, was in den dan. Waf., von Th. 3 St. p. 307 ff. Nachrichten

27. Herr M. Andr. Chariti Commencement. In. de Villa eruditio Gedani oratio
 und Georg. Erdlingens Poetische Beschreibung des kaiserlichen Danzigs
 Lc. Th. 3. St. 2. p. 79 ff. welches er dahier einrichten lassen.

28. In welchem Preussischen universitäts-jurid. Stud.

I. Befehlheit Schulen über christliche und andere Religion mit den Titeln
 u. Namen des ersten Preuss. Apotheke u. Ritters des B. Adels von T. II. p. 79 ff.

II. Joh. Herdli, des berühmten Miraculi, Leben und Schriften. T. II. p. 79 ff.

III. Adolphs. Kuchel von einigen vom Elbinger Hofen. T. II. p. 79 ff.

IV. Nachrich von einigen vom Hofen der Stadt Danzig. T. IV. p. 79 ff.

3) In der Acta Universitatis sind eine ausstehende Recension, die
 aus der, Herrn Bürgers. Hans Heppen, Universitäts-Ordnung des ersten
 Schenkens des Leibes in Preussen verfertigt. Vol. I. p. 769 ff. Vol. II.
 p. 902. Vol. III. p. 876 ff.

4) In der Preuss. Bibliothek sind wir T. I. p. 79 ff. von Herrn
 Ad. Lysowskian, d. i. ausführliche Nachrich von den Leben, Schriften
 und Schicksal des berühmten Poetischen Hofen, dessen Recension
 Sie sind auch besonders p. 79 ff. 2. heraus gegeben.

13. Georg. Dan. Seyler Elbingensis, h. e. Elbingensis sue no-
 minis, eruditio signa domi forique clareum, qui deo suum obierunt
 memorie. Elb. 1742. 4.

14. Musi Elbingensis obitum, C. Adm. eucharistica in memoriam rep-
 labilius Typographia Lublari. Elb. 1740.

15. Programmata sind mit von ihm folgende in Herten heraus:

I. Ad solenn. actum Gymn. in quo de eo, quod mortalium genus natura. Et
 qualem disposuit. Elb. 1734. 4.

II. Ad Encom. Gymn. de quest. Vnam Philosophia naturalis hominem a
 Deo magis quam edocuit. Elb. 1734. 4.

III. Program. ad Orat. inaug. Rectoral. in quo de presentia scholastica agit.
 1735. 4.

VI. Progr. inaugur. cum sol. Lingua. Corroli. & M. he. Wolt. Prof. Mach.
 ordin. introducebantur. 1735. fol.

V. De securis domesticis educationis & institutionis scholasticae circulo.
 1735. In deutscher Sprache mehrmals heraus gegeben. Erste
 Ad. Schol. p. 148.

VI. Von der Erziehung M. T. als dieselbe bey uns seinen Anfang, durch die
 blühende Jugend in einem dazu verfertigten Model vorgestellt wurde. 1735.

Danzig

Diese überaus wohl abgemessene Model der Tischgenuss und des bayerischen Gemüths wird in der Bibliothek des Gymnasii aufbewahrt.

VII. Vnum in scholis necessarium. 1736. 4.

VIII. Sapientiae domicilium, ex Prou. 9. 1. 2. 1736. 4.

IX. Lex regia, ex lat. 2. 8. ad L. L. Loth. 1737. 4.

X. Progr. ad Enneasium in Enneasio, das ist zu dem 900jährigen Geburtsfest der Stadt Ebing, welcher durch einen Actum gefeiert worden soll, latet ein, und enthält zugleich das Detailkenntnis des Ebing's herüber: G. D. S. 1737.

XI. De lege libertatis, lat. L. 25. ad L. L. Loth. 1738.

XII. Jährliche Nachricht von der eigentlichen Verfassung des Gymnasii in Ebing, des Ordens des Ebing's Schulsprezidenten, G. D. Seyler, 1742. 4 Bogen.

XIII. De perquam honorifico praecceptoris titulo, deque universitatem ordinis in Prussia praecceptoribus in Enneasio Gymnasii. 1743.

XIV. Analekta quaedam ad Ordinis Teutonici in Prussia Hospitalitatum historiam in Enneasio Gymn. 1743. 4.

XV. Progr. iuvine ad inaugurationis peregrina, qua M. Joh. God. Ehrhart LL. Orient. & Poetico professenda cathedra spectatur. 1744. fol.

XVI. Von des Tisch- und Darsinats der Alca wird gehandelt und zu Tischgangeyer des Gymnasii eingeladen. 1744.

XVII. De nouis quorundam Linguae germanicae Orthographia, 1745. 4. 1 Bogen. Erste in Act. Scholl. Bd. 7. p. 43. diese vollständigen Auszug davon.

Außer diesen alles hat der ruhmwürdige * und fleißige Mann noch viele schöne MSCa hinterlassen, unter welchen die Historia Poloniae per nuncios illustrata, das wichtigste und werthvollste, aber noch nicht völlig aufgearbeitet ist. Die Dingen hat er selbst mit eigener Hand überaus sorgfältig darinn abgezeichnet. Sonst hatte er auch Bestimmung gemacht des Zurechthabens Commemorialium de scholis Prussiae mit seinen gelehrten Anmerkungen heraus zu geben.

D 3

26) 10.

* Er hatte darinn zugleich einen hebräisch. Nach und andern Völkern Dars ab, daß sie das ständige Schicksal des Gymnasii mit 116 neuen Personen aus dem Reich beschreiben.

** Man findet auch Seylers Leben und Schicksal aufgezeichnet in den Preuss. Sammlungen. Th. 2. p. 175.

26) IOHANNES LANGIVS

Dieser würdige Mann, in welchem die göttliche Vorsehung unserm Gymnasio seinen Kestch wieder gegeben, ist zu Elbing den 28 Febr. 1706 geboren, wo sein Vater Johannes, ein Bürger, und C. Erb. Hauptgewerks der Hallescher Salzsüßer, wie auch C. E. präsesentenben Gemeine Röhliches Mitglied gewesen; die Mutter aber Barbara, eine Ursistin von Eckart H. Die ersten Gründe seiner Wissenschaft hat er allhier unter der treuen Aufsichtung der wohlverdienten Lehrer des Gymnasii Parrh, des sel. Regier. Rottschien, Comert, Seplern, Prof. Wolten und W. Hempels gelegt, und nachdem er den musis drucis mit einer Rede: de ideis studiosi theologiae seu vltimam vale gesagt, besuchte er 1726 im Oßter die wohlberühmte Academi Jena. Hier wurde ihm die Bekanntschaft von Zistermann, Köhlern, Fedmann, die Bekanntschaft von Schürzelein, die gelehrte Geschichte von Eßellen, die Kirchenhistorie von Balthasar, die Mathesis und Pösis von Hambergeru und Seidelu vorgelesen. In den Grundsprachen setzte er sich unter Rud. Hoffmann, Lünpe und Hildebrandt fort; die reine Theologie aber schenkte er aus den von Buddeo und Balthasar eröffneten Quellen zu ziehen. Er wohnte bey dem Buddeo im Hause, und hatte sich nicht nur des gelehrten und erbaulichen Umganges mit demselben, wie auch mit W. Büttlern, Evangelenberg und Brunnhard zu erfreuen; sondern es stand ihm auch die kostbare Bibliothek des grossen Buddei offen. Unter denen ihm von D. Buddeo angetragenen Cordmooren, ernahlte er 1729 im Pflügen das Hochadel. Haus des Herrn von Koppé, auf Schippach, wo er auch von Hro. Hochm. des Herrn Superintendenten Adenarius in Oera, nach abgelegten Proben die Erlaubnis erhielt, die Kanzeln in den Geistl. Kreis-Plauschen Oßtern zu betreten. A. 1731 nan er auf Recommendation des Herrn Erdm. Heinrich, Grafen Henckels, die Hofmeisterstelle bey dem jungen Herrn Fuben. Heinrich, Grafen von Solms zu Baruth an, welches ihm zugleich die sonntägl. Erbauungsstunden zu halten, aufgetragen wurde. Ob er aber noch diese Sentien antrat, wurde er von hochgedachtem Hro. Grafen Henckel ersucht, einige Wochen bey dem jungen Hn. Joh. Erdmann,

Erdmann, Oeffen den Preemij zu Sorau, und zwar in Pölzig, welches im Wamburgischen gelegen, und wo sich gedachter junger Herr mit seiner ankam. Sollte damals aussicht, als Informator zu bringen, auch endlich gar sondirt, ob er nicht aus kommenden Jahr den Herrn Bischof in erwünschem Character mit einem einkünftigen Gehalt nach Lausanne in der Schweiz und andern Orten begleiten, und ihm auf den ausländischen Universitäten im Studiren behülflich seyn wollte. Allein, die vortheilhaftesten Vorschläge, die ihm da-
 bei gemacht wurden, vermochten ihn nicht wie ein Rohr, das der Wind hin und her wehet, zu bewegen, und dahin zu bringen, daß er ein einmal gegebenes Wort, die Hofmeisterstelle in Baruth auch bei einem geringen Tractament anzunehmen, zurück gezogen hätte. Er steht auf Segen und mehr auf Belohnung. Die durch den Todesfall seines Vaters in seines Vaters Hand vorgefallene Veränderung, und der Voratz, wo es Gottes Wille wäre, in der Fremde zu bleiben, trieben ihn A. 1732 im Monat Juli an, nochmals eine Reise nach Preussen zu thun, wogu er auch nicht nur den seiner Hochgräf. Solmischen Herrschaft die völlige Erlaubnis, sondern so gar alle nöthige Reisekosten bekam, doch mit der Bedingung, daß er gewiß wieder zurück kommen, und seine Stelle weiter bescheiden möchte. Er langte also in dem beliebten Elding zu eben der Zeit an, als die emigrierende Salzburger auch ihren Weg über diesen Ort nach ihren angewiesenen Plätzen in Preussen, namen, und mit vieler Liebe und Erbauung von seinen Landesleuten reichlich bewirthet wurden. Doch, damit er auch ein erbauliches Andenken von seinem hiesigen siebenwöchigen Aufenthalt zurück lassen möchte, so wurde er als ein Reisender eine Gastpredigt zu halten, von vielen guten Freunden aufgefordert, und ihm nicht nur zu den heil. 3 Königen und St. Anna, sondern auch zu St. Marien, die Kanzeln eröffnet. Da er nun zum andernmal gegen Michael wieder in Sachsen angelangt, so legte er wieder Gottes Segen in dem Hochgräf. Baruthschen Hauk, seine Hofmeisterstelle unter dem Genuß einer vielfältig underrichteten Gnade angesetzt fort, und hatte das Vergnügen, dem dasigen Herrn Superin-

rendenten M. Sprungegut, in Predigen oft ja sublimen. Unter die glücklichsten Umstände aber seines damaligen Lebens, zählt er noch nicht allein die Bekanntschaft vieler Grossen, welche mit dem Solms'schen Hause allirt waren, und den Umgang vieler Gelehrten, welche denselben aufzuwarten von vielen Gegenden häufig dahin kamen, sondern er rechnet auch vornehmlich daher, daß er selbst seinem jungen Herrn im Jahr 1733 des regierenden Herrn Joh. Carl's, Grafen von Solms und Tiedtenburg Excellence, der ein kaiserlicher Bruder seines Untergebenen war, in einem ansehnlichen Gefolge mit nach Bittenberg begleiten konnte, wo damals Ihro jetzt regierende Kön. Maj. von Polen, Friedrich August, als Durchlauchte Churfürst von Sachsen, von den Landständen des Sächsischen Churfürsteth, wegen auch die Solms'sche Baruth'sche Gesellschaft gebietet, die Aufnahme aufs prächtigste einzunehmen gerufenen. In diesen beglückten Lebensumständen befand er sich so lange, bis er wieder alles Hofen und Bedenken, No. 1735 unter dem 18 April von E. Hochst. und Hochm. Magistrat eine schriftl. Vocation zum Conrectorat und der Professione Philos. Moral. & Historiar. bei dem Eilingschen Gymnasio erhielt, und zwar ja eben der Zeit, als Ihro Hochm. der Herr Joh. Christoph Orlich, Superintendent in Oran, ihm von einer anderweitigen Beförderung in das Predigtamt im Reichthum der christl. Nachricht ertheilten. Ob er nun gleich zur Schule geboren zu seyn, sich niemals eingeübet, so erwachte doch die Betrachtung, daß Gottes Gedanken nicht unsere Gedanken seyn, in ihm die Liebe zum Vaterlande aufs neue, und nachdem er die deutlichsten Spuren der göttlichen Vorsehung hiedes erkannte, seine gnädigste Herrschaft auch ihres Willen drein gegeben, so nahm er die von Eilbing eingelassene Vocation an; sie aber wünschten ihm Glück dazu. Ja es kam allein auf ihn an, ob er den 4 Jahr lang gewesenen Untergebenen, um ihn noch eine Zeitlang unter seinem gewesenen Hofmeister auf dem Eilingschen Gymnasio studiren zu lassen, annehmen wollte oder nicht? Er beschloß aber aus erheblichen Ursachen das letztere. Und nachdem er in Begleitung des Herrn Ferdin. Ludwigs, Grafen von der Lippe

pe zu Bielefeld, welcher mit dem Schenck-Beruth'schen Hause genau alliiert war, nochmals Jüterbock, Wittenberg, Halle und andere Oerter in Augenschein genommen, so trat er in Sines Namen seine Reise den 22 May über Berlin nach Elbing an, wo er auch den 30 eusdem glücklich ankam, und den 2 Juni von Hrn Hochdeken Hrft. Hertisch, Herrn Barth. Merckreich, als präsidirenden Herrn Bürgermeistern in seinem Amt, installirt wurde, welches er denn auch den 16 desselben Monats mit einer Rede: de literis melioribus nostro aere triumphantibus, geduldlicher maassen öffentlich antrat. In den jährlichen Reden und Redübungen hat er als Consector folgende Thematia abgehandelt:

1. De scholopropaganda, per licentiatos emulatos. Speculum de missione ministrorum in Indiam orientalem Protectoris Daniae Regis. 1735.
2. De heteria circa templum pacis atque Palladis reformatam renovatumque. 1736.
3. De tranquillitate animi bene composita, non summo bono, sed summi boni iuramentum felicitatis effecta. 1737.
4. De deliciis Neapolitano-Saxonici in augustis Caroli III. Regis & Mariae Amaliae hymenaeis. 1732.
5. De liberia, vulgo: den Jergendanten. 1739.
6. De Pandorae pyxidis reliquiis, Lde spe meliorum temporum, unico viuentium saluto. 1740.
7. De Germania capite orbata, Caesio VI. Imperatore mortales exempto. 1711.
8. De automonia, seu in libertate mitgtes socii volentibus. 1742.
9. De Augustino, quondam Manicheo, post Orthodoxo. 1747.
10. De presidentie datus circa scholas & Academiis, persequens Regionumque documenta. 1744.
11. Von lebten Einsichten. 1745.

Zugleich hat er über folgende zur geistlichen Belerung zehörende Sachen disputirt, wozu die Thesen, wie bekannt ist, auf öffentliche Kosten gedruckt werden, als:

1. De Philosophiae praedictae naturae & indole. 1736.
2. De hominis aeternae & pariter essentialibus.

3. De Jure naturae paradisiaco. 1737.
4. Deasylla. 1739.
5. De salute l. M. etiam post mortem. 1741.
6. De viue philosophica. 1742.
7. De natural. Dei cognitione. 1744.

Nachdem aber H. 1745 den 20 Oct. der seel. Herr Rector Seyditz in seine Ruhe eingegangen, ist H. 1746 den 2 May die Wahl E. Hoch-
 eden und Hochw. Nachb., die Rectorstelle nebst der theologischen
 Professien und dem Bibliothecarius zu besetzen, auf unsern geschach-
 ten Lange. Da er nun in dieser Würde in dem Präsidensnomen Jo-
 seph Sechelt. Ggfr. Gerlucht. des Herrn Michael Heinrich Hernd,
 daniel Herdführenden Herrn Bürgermeisters, den 15 Junii war in-
 stallirt worden, so trat er dieselbe den 13 Oct. mit einer Oratiom:
 de amore immortalitatis in pulvere literario obuiue, unter
 OMnes Beyfals an, nachdem er in derselben durch ein Program-
 ma: de prima puerorum institutione, eiusque per omnem vi-
 tam marifica vi & vlu, ad Prou. 22, 6. eingeladen hatte. Wäh-
 rendem Rectorat hat er drucken lassen:

1. Elenchum praedilectionum & operum public. in Gymn. LB. 1746.
2. Progr. de genio Scholarum & scholasticorum culturi. 1746.
3. De stile Scholastico, ex Mure. p. 50. 1747.
4. Progr. de iustia per aduentum Christi in carcerem, literarum dignita-
 te in Encarta Gymnasii. 1747.
5. Progr. de utilitate legis cum Synagoga nem. ad Hebraeorum libe-
 ribi non-ekles. ibi non est Synagoga. 1748.
6. De Aristotelismo: Quid noui? Programmata ad Encarta Gymna-
 si. 1748.
7. De libertianismo, imprimis Scholastico. Progr. ad lect. LL.
 1749.
8. Cyclus lubilaei ludaei ex Lev. 17, 10. 11. Progr. in Encarta Gym-
 nasii. 1750.
9. Dissert. des Danksal der dreymal fünfzigsten Jahressen der Gymnasii
 in Ehrlng, von Erhebung des arischen Schulabstns. Ein Actus, der
 1749 den 27 Nov. aufgeführt worden von Joh. Langr, Act. Ob. 1750. 4.

10. De virga Moyses sacra, regiae dignitatis symbolo, ex M. 2. 9. Progr. ad LL. lect. 1750.
11. De virga Moyses pastoris, ex bibl. 7. 14. Progr. ad Encasnia Gymnasii. 1750.
12. De iis, quibus patria potestas imper est. Progr. ad LL. lect. 1751.
13. Caus. lect. & operar. in Gymn. Lib. expediendarum. 1752.

Beygleich hat er zu den Redungen in des Encasnia's Gymnasii als Rector folgende Materien erschlet, nämlich:

1. Induciam exaltarem. 1746.
2. De Moder, als ein Oracul würdiger Handlungen. 1747.
3. Triplacem horumque conclusorem. 1748.
4. Circa rem Quinque in Eching. 1749.
5. De iudic. gestant: Ezech. Hierusalem. 1750.

Eublich hat er als Rector, der Carminum und anderer Dinge nicht zu gedenken, bis dahin folgende XI. Syllabus thesium theologicarum drucken lassen, nach welchen über die aus der Theologielehre hergenommenen Materien unter ihm disputirt werden, als:

1. De Religione. 1746.
2. De Theologia. 1747.
3. De scriptura sacra.
4. De Legi & decalogo.
5. De prima decalogi tabula.
6. De secunda decalogi tabula. 1748.
7. De peccato.
8. De Evangelio. 1749.
9. De symbolo apostolico.
10. De patre domini nostri I. C. & patre nostro. 1750.
11. De cruce. 1752.

Er sethet diesem anschulichen Amt noch mit großem Nutzen und Segen vor, und wir wünschen ihm dazu fernere Leben, Gesundheit und Kräfte. Seine Ehegattin ist seit 1737 des 5 Martii, Frau Sabina Maria, sel. Herrn Michael Seifferts, Doct. Medicin und Physici Ordin. dritte Tochter.

Leben und Schriften des Correctors.

Sein

Verdienst eben geschrieben.

1536.

1) M. IOH. SPRENGEL, von Nidern.

1542.

Ein Herr, der sich um das Vaterland und die Aufnahme der Wissenschaften in denselben so unendlich verdient gemacht, daß ich mir nicht getraue sein ruhmvolles Leben und vorzügliche Thaten nach Würden zu beschreiben. Das glückselige Jahr 1517, in welchem das Licht der Wahrheit durch den Dienst des heiligen Luthers auf den Leuchter gebracht wurde, war auch das Geburtsjahr unser großem Sprengels. Sein Vater Valentin, ein angesehenes Bürger, und seine Mutter Anna, eine geborne Kautelbergin, waren so glücklich, einen solchen vortheilhaften Sohn zu zeugen. Man weiß zwar noch bis dato nicht auf was für Universitäten er studirt; so viel aber ist gewis, daß er noch in sehr jungen Jahren tüchtig gewesen, Magister zu werden, und er unter die frühzeitigen Gelehrten zu rechnen sey. Er hatte noch nicht das 20 Jahr seines Alters erreicht, als ihn C. C. Rath 1536 nebst dem berühmten Synaphio über neu angelegten Schule fürsehn. Er legte diese Pfanzgärtz nicht selten Mitarbeitern so wohl an, und leistete durch seinen besondern Fleiß und ungemeyne Geschicklichkeit darinn so viel Gutes, daß ihn die Bürger der Vaterstadt nach 6 Jahren aus Rathhaus zogen, und er endlich gar das Ruder des gemeinen Wels in die Hände bekam. Doch es ging darinn alles Stillschwebend: denn er ward zuerst Amtschreiber, hernach Secretarius, und in solcher Station zu Ansehung der wichtigsten Geschäfte und Verfassung in brüderlichen Gesandtschaften gebraucht, welche er allemal nach dem Wunsch der Obern und Untern, und zum Besten der Stadt und Religion vollführte. Zu Belohnung dieser Bemühungen ward er 1566 zum Mitglied C. C. Rath-Collegii erhoben, und verwaltete 10 Jahr lang die ihm aufgetragene Aemter mit solcher Weisheit und Gerechtigkeit, daß er zur höchsten bürgermeistlichen Würde erhoben wurde. Je mehr Gelegenheit er bey derselben hatte Rathhaus, Stadt, Kirche, Schulen, Religion, Handel

Handel und Wandel in Pler zu bringen, je mehr lieb er sich selbſt angelegen ſeyn. Seine Verdienſte waren ſo groß, daß ihn die damals regierende geſinnreiche Abtheilung von Polen ihren Gnade verdienet. Beſonders ſuchte der Durchl. König Stephanus Bathori, die Tugenden dieſes geſchickten Mannes zu belohnen, und ernannte ihn nicht nur erſtlich zum außer ordentlichen Weiße zu Dero Burggrafen und Stadthalter in Elbing; ſondern ertheilten ihm auch einen ſo vortheilhaften Weisbrief, durch welchen er und alle ſeine Nachkommen in den Polniſchen Adel erhoben, und dem vornehmen Siebenbürgiſchen Geſchlechte beider von Bergeſie einverleibet wurden. Es heißt in dem beſagte gütigſt ertheilten Königl. Diplomate, ſo in den Sammlungen der Preuß. Urkunden Tom. II. p. 220 ſiehet, alſo:

Cum igitur Iohannis Sprengelii de Roher, Burggravi & Proconſulis Civitatis noſtræ Elbingenſis, in adminiſtranda Republ. dexteritatis, atque erga Nos Regnumque noſtrum fides, multarum rerum ulus & experientia, denique eruditio perſonam eius commendatam & acceptam Nobis reddiderunt, regii muneris eſſe putavimus, ipſam condignis præmiis afficere, quo modo non eam, ſed & poſteros eius ad præſtanda nobis, Succelloribus noſtris, fidelitatis & ſubjectionis ſtudia alacriores promptioresque redderemus, & fidei virtutisque eius memoria, cæteros ad ſimiles præclaros conſeſus imitaremur. Inque autoritate & poteſtate noſtra Regia ex certa noſtra ſcientia ornamenta Nobilitatis præſato Iohanni Sprengelio decernimus, liberosque eius virtutisque ſexus ex ipſo legitime natos aut naſciuros, eorumque poſteros omnes vere Nobiles renunciamus, atque in Numerum Nobilium cooptamus, tanquam de domo & proſapia Nobilium a quatuor paternis & maternis avis procreati eſſent &c. Dieſes geſchah d. 1576. Die Pforte zum Schulmeiſter und beſon. vollkommenen Einrückung hatte der theuer Sprengel auch in den Regentenſtand mitgenommen. Daher wachte er alle Nacht,

Wissen und Klugheit an, die Schule, welcher er als ein Lehrer vorgesahen, in möglichste Aufnahme zu bringen. Er erhielt von der Gnade des Königs, der er sich zu erfreuen hatte, gar bald einen Freiheitsbrief zur Errichtung eines Gymnasii in Elbing A. 1577, und der gloriwürdigste König Sigismundus III. war bereit solchen 1588 zu befehlen. Es sollten hernach zu gleicher Zeit W. Alb. Wundorf und W. Andr. Alexander, mit ihm im Rath, die auch vorher an der Schule gearbeitet; daher ließen sich diese weisere Männer desto williger als Mitarbeiter zu der Aufriehung und Erbauung eines neuen und vortreflichen Schulgebäudes gebrauchen. Endlich hat dieser hochwürdiante Bürgermeister im 85 Jahr seines Alters bey der damals grassirenden Pest sein höchstehliches und hoch zu schätzendes Leben No. 1602 beschloffen, wie solches das ihm in der Pfarrkirche aufgerichtete schön Epitaphium bezeuget:

Spestatili Dominio M. IOHANNI SPRENGELIO: Roeborn.
 PRAECONI. Civitatis huius dignissimo de Republ. hac patriae praestante merito. Terentii Polonius R. R. ac dno STEPHANO compitulis
 choro (a quo hunc Nobilitatis donatum) vixit sine laboriosis curricula laudabiliter peracto, animam Deo. corpus terrae committenti. Haereditis pietatis causi hoc Monument. F. F. Ob Ao. C. 1602 d. 3 Sept. Aet. 85; hor. 2. noct. Peste.

Er hat zuers Justinam, Heur. von Möbern, eines hiesigen Rathsherrn Tochter zur Ehe gehabt, und nach deren Absterben Jungfer Annam, Mich. Braumen Tochter geheyrathet, welche Familie ebenfalls No. 1600 von dem Könige Sigismundo III. wegen ihrer Verdien um den König, Republik und Stadt, in den Adelsstand erhoben worden, wie man denn ihren Adelsbrief ebenfalls in der Sammlung Veruß. Urkunden T. II. p. 446 sq. antreffen kann. Es ist von diesem edlen Stamm noch ein männlicher Erbe übrig Herr Samuel Sprengel, Recorius Camers Alhir, welchem wir eine geknante Fortsetzung desselben anhängen.

Sprengels Stelle an der Schule, ist nach ihm vermuthlich mit andern geschickten Männern besetzt worden, aber es haben um diese Zeit

Zeit die Vorfahren sich wenig Mühe gegeben, und haben zulässliche Nachrichten zu hinterlassen. Daher wie seine Nachfolger, so gut wie sie finden können, erzählen müssen.

2) M. CASPAR LANGERFELD.

1570.

Ein Königsberger von Geburt, hat vermutlich erst da, hernach zu Frankfurt an der Oder studirt und promovirt; an welchem letzteren Orte er auf seines Vaters Petri Tod, der 1557 den 14 Jan. (XIX. Cal. Febr.) zu Königsberg, allwo er Rathsberrmeister war, erfolgte, eine lateinische Elegie in 410 1558, auf 1 Bogen drucken ließ. Man hat Nachricht, daß er schon 1560 Censorator allhier gewesen, und es kann auch wohl seyn, daß er noch eher herkommen. Er nennt sich zwar hier und da in seinen Schriften nur Collegum Gymnasii; aber es ist nur allzu gewis, daß er nach dem Abzug M. Joh. Voßmanns, Director gewesen. Im 1569 hat er die Notation, als Prof. Poetob, nach Königsberg bekommen und angenommen, und ist das Jahr darauf 1571 den 14 Jul. gestorben. Siehe Arnolds Nachricht von der Königsbergischen Universität. P. II. p. 401. Man sieht aus seinen Schriften, daß er unter die Preussischen Mathematicos gehöre, und in dieser edlen Wissenschaft seine gute Force gehabt. Zeit seines Aufenthaltes allhier hat er darinn folgendes heraus gegeben:

1. Almagest, oder Leberus aus Jahr 1563.

2. Kurz Erklärung der Sonnenfinsterniß, die geschehen wird 1567.

3. Prognosticon Almonitricum. Königsb. 1568.

4. Prognosticon auf die Revolution des Jahres 1568, dem Rath in Preuss zu Ostfriesland. Dan. 1568.

5. Prognosticon aus Jahr 1569, durch M. C. Langerfeld, Scholae Elb. Collegum. Königsb.

1569.

3) M. DANIEL GERARDI.

1572.

So nennen die MSCrden folgenden Conreccionem, und melden außer seinen Namen weiter nichts. Man hat aber ein Verzeichniß gewisser Lehrer des Gymnasii, von denen man nicht weiß, zu welcher Classe man sie zählen soll. Ich habe mir daher Mühe genommen,

men, die vacanten Stellen der Classen in den Jahren, da sie hier gewesen, zu untersuchen, und schloß wahrscheinlich, daß man diese Männer da einrücken könne, wo die Manuscripta schweigen, zumal wenn die Chronologie übereinstimmt. Nun hat laut dem Noth daß um diese Zeit ein gewisser M. Gerardi allhier 3 Jahr an der Schule gearbeitet, welcher 1772 den 28 May starbgegangen. Derselbe ist vom Rhyodisch aus Hesseland gebürtig gewesen, und es ist wohl möglich, daß er mit dem Beernaenen Daniel gemeinen, und das Conrectorat 1669 angenommen. Ich gebe dieses vor keine gewisse unumstößliche Wahrheit an; meine aber, daß solche Vermuthung so lange wohl bestehen könne, bis wir aus sicheren Gründen eines besseren überführt werden. Nach diesem kommt wieder eine Lücke von 6 Jahren, welche ebenfalls aus Mangel der Nachrichten nicht kann ausgefüllt werden; es kann aber auch die Stelle vacant gewesen seyn.

1778.

4) M. IOHANNES GRAEVE.

1790.

War ein Elbinger von Geburt. Der Bartholom. Gräve, ein hochansehnlicher und hochverdienter Bürgermeister hiesiges Orts war sein ehrwürdiger Vater; derselbe gab seinen Hoffungsreichen Sohn in die Zucht und Unterweisung der berühmten Rectorem M. Joh. Bodmanns, Jes. Werns und M. Petri Hammelers, unter deren Pflanzgen er desto besser gedeihen konnte, weil das väterl. Begehrn und Beschaefen in der Privat-Erziehung eines so edlen Vaters zu Hause dazu kam. Er legte sein Wachsthum in den Höchsten Wissenschaften so wohl an, daß er frühzeitig reif ward, auszulange hohe Schulen zu besuchen. Unter denselben erndtete er das blühende Wittenberg, und studierte unter dazigen großen Lehrern so fleißig, daß er den Gradum eines Magistri mit vielum Ruhm erhielt. Da. 1762 verlor er, durch den Tod seines erhabnen Vaters, eine große Stütze seiner irdischen Wohlfarth; er entschloß sich aber A. 1778 das Conrectorat des hiesigen Gymnasii anzunehmen. Er that der blühenden Jugend auf demselben 12 Jahr lang treue Dienste, und bereicherte dem Staat und der Religion manch nützliches und nütliches Werkzeug.

Werkzeug. Die Nachkommenschaft ehret billig seine Waise, ob er gleich keine öffentliche Thatmale seiner Gutesamkeit in Schriften hinterlassen hat. Zur Ehe hat er Sophiam, Barthol. Weinmen, eines gekrönten Bürger's Tochter gehabt. A. 1590 hat ihn ein frühzeitiger Tod aus dem Lante der Lebendigen hinweg genommen.

5) M. ALBINVS HECHT.

Proetorius in Athen. Cod. p. 233 meldet, daß dieser Mann um diese Zeit einige Jahre als Corrector allhier gelebet, ehe er zum Rectorat erhoben worden; allein, es fehlt ihm ebenfalls der Beweis davon; indessen kann man sein Leben oben unter den Rectoribus No. 12) nachlesen.

1595. 6) M. BALTHASAR FELLGIEBELIVS. 1608.

Erkannte Biegniß in Schlesen vor seine Vaterstadt. Ob er etwas vorher auf hiesigem Gymnasio oder anderwärts studirt, ist mir unbekant, sowohl als der Ort, wo er promovirt. So viel aber habe aus unterschiednen wohlgerathenen Geschichten bemerkt, daß der poetische Geist seiner Landesleute in großem Maas auch in ihm getrieben. Dem hat ihm A. 1595 das hiesige Correctorat übergeben. 1604 stand er noch allhier als Corrector. Es muß ihm aber Anhang in Elbing nicht sehr gefallen haben: denn er hat sich nach wenigen Jahren als Rector bey das Panionische Pädagogium in Polen berufen lassen. Nach ihm succedirte

1609. 7) M. IOHANNES ALBINVS. † 1612

Ein Thüringer, der zu Erfurt geboren war, und vermuthlich auf Sächsischen Universitäten studirt, und in Leipzig promovirt hatte. Denn er ist dahlitz ums Jahr 1585 oder 88 Professor gewesen; er muß aber durch einen sonderlichen Zufall dieser Station verlustig worden seyn, davon wir und eine genauere Nachricht wünschen. Er suchte also sein ferneres Glück in Preussen: 1601 gab er etwas in dem Druck, so er dem Markenburgischen Rath dedicirte. Auch vielleicht stand er damals unter demselben im Schuldienste, * und ließ sich 1602

Q 4

von

* Im Jahr 1601 oder 1602 ist ein, Marcus Joh. Albinus, in Markenburg

von der Stadt Dirschau als Secretarius brauchen. Doch auch da hielt er nicht Zucht; sondern ward 1604 Collega Classis II. an Elb. Gymnasio und Prof. Linguae graecae & Poeseos. A. 1609 erhielt ihn C. C. Rath zum Corrector; allein nach 3 Jahren mußte er sein Amt durch den idellichen Senatus seinem Antecessori, abermals als Successori überlassen. Er starb 1612 den 11 Sept. Er hat aber einige artige Pöden, als Zeugen seiner Verschämtheit und Fertigkeit in der Dichtkunst, den Nachkommen zu gut heraus gegeben. Es sind folgende:

1. Hieromachia, h. r. pugna 3. Spirituum cocklium ex 12. capite Apocalypheos descripta heroico carmine per Joannem Albinum, Hieronymum Tyrigenum. Dantiki 1601. 4. 2 Bogen.

2. Carmina secularia Q. Horat. Flacci ad Dem. Pop. Rom. Parodiae duae ad Christum. Quarum altera pro Schola Elbingensi in eisdem Braccanis VII. Cal. Decembrii. Anno Gratiae & MDCI. Cœdilat: altera Cal. Januarii, incensis anni SanCœ De Vi De fœ De non. P. P. in Gymnasio Elbingensi, Hic adfectus sunt aliae tres non dissimili argumenti. Elbingie. 4. 14 Bogen. In der Zucktheit nennt er sich Gymnasiæ. (wennwilsch brähe dieses: Collega).

3. Parodiae quaedam Horatianae. Elb. 1604. 4.

4. Parodiae duae ad Christum quarum alteram in Entien. Gymnasio, alteram Calend. Ian. P. P. Albinum. Elb. 1604.

5. C. C. Epigrammat. ex M. Val. Martiali selecta. item ethica & politica Veterum Sapientiam. Elb. 1609. 4.

6. Oratio primi Consilarii Iamisch Rehuberani, quae erat sub Tir. Deliberatio Rehuberani part. post.

1613. 8) M. BALTH. FELLGIEBELIVS. †1636.

Nam 1613 den 28 Febr. rückte Profession wieder an. In dem letzteren 17 Jahren schaffte er dem Gymnasio so mercklichen Vortheil, daß ihn C. C. Rath A. 1629 mit dem Titul eines Praeceptoris beehrte. Allein, er ward unter der Last der Schularbeiten so müde und

kurz Corrector gewesen; und es drückte auch sich wohl heraus, daß er 1573 zu Wittenberg studiet, und ein Vater sei des Joh. Albini, welcher von 1633 — 1663 zu S. Johann in Danzig Diaconus gewesen.

würde, daß er endlich gar dabey unterliegen mußte: denn er wurde 1630 auf dem Gymnasio selbst, mitten unter seinen Verrätheungen, vermurklich von Bergernß über die Vortheile der untergebenen Jugend, dem Schlage geführt, so, daß er auch im Auditorio seines Geiſt aufhob. Seine Ehegattin, die er A. 1597 geheirathet, war Elisabeth, Joh. Telschermittens, eines beliebten Kaufmanns Tochter. Noch in seinem Sterbens-Jahre hat er heraus gegeben.

Prodromus eucharisticus in suspitum Operarum scholasticarum signatiss. Elb. 1630. 24.

1632. 9) GREGORIUS MENNINGER. †1641.

Ist zwar in Elbing, aber von bisher unbekanten Eltern geboren. Er hat das hiesige Gymnasium unter Joh. Wylis und dessen Collegem frequentirt, und als ein Schüler von großer Hoffnung demselben nachgerichtet. Anfangs hat er die deutschen, hernach aber die holländischen Universitäten besucht, und sonderlich zu Francker unter Weth. Anthonio studirt. Derselbe war bekannter Massen, der so genannten Remonstrantien vornehmster Widersacher. Unser Menninger mußte also seine Animadversiones in Synodalia Remonstrantium scribere, besonders die erste Disputation de vniuersalitate mortis Christi 1631 defendiren. Aber eben dadurch gerieth Menninger mit dem damaligen Magistro Philosophia und nach der Zeit Prof. Medicinæ in Leiden, Albrecht Kuyper, in einen grossen Streit. Inzwischen ging Fellgiebel in Elbing mit Tode ab, und dieser Landmann wurde an seine Stelle 1632 berufen, welches eine bequeme Gelegenheit für ihn war, aus Holland so wohl, als aus der belebten Freystadt heraus zu kommen. Er verheyrathete sich 1634 mit Christina, Christoph Biersmanns, eines beliebten Bürgers Tochter. Allein sie hatte ihn nur 7, das Gymnasium aber 9 Jahre zu genießen: denn Gott nahm ihn A. 1641 den 1 Dec. aus der Welt. Man findet noch unterschiedene Carmina von ihm, darinn er seine Fertigkeit in der Poesie und freien Künsten hienken lassen.

1642. 10) IOHANN CRAMER,

War erst Collega II. Classis, hernach seit 1642 Conrector; ward aber nach 12 Jahren Recter. Siehe deren Leben p. 264.

1655. 11) FRIEDRICH HOFFMANN,

War auch Anfangs Professor, hernach Conrector und endlich Recter, p. 266. Nachdem das Conrectorat bey nahe 2 Jahr vacant gewesen, und St. Mart. Kempins in Königsberg dasselbe nicht annehmen wollen, weil er auf ein Predigamt wartete, ward

1669. 12) PETRVS BEHM, † 1687.

Erzählet. Derselbe war aus Deutschendorf in der Grafschaft Schleiden, den Burggrafen von Dohna gehörig. Es scheint, daß er auf hiesigem Gymnasio frequentirte, und vielleicht gar ein Stipendium von E. C. Rath gewesen. Daher ihn derselbe zum Professorat hieher beriefen, u. 1669 ihm ober Jahres darauf, das bey nahe 2 Jahr vacant gewesene Conrectorat aufgetragen. Er ertrug die damit verbundene Schularbeiten 17 Jahr, und war kaum 43 Jahr alt, als er 1687 den 20 Mart. an der Wassersucht seinen Geist aufgeben mußte. Er hat 1674

Actum magnum de educatione liberorum d. 29 Nov. aufgeführt und dem Druck übergeben, auch sonst einige seine Proben seiner Geschicklichkeit hinterlassen.

1687. 13) M. IOHANNES VRINVS. † 1719.

Sein rechter deutscher Name war Kuereche, welchen er nach der alten Weise in das angeführte lateinische Nomen proprium verwandelt. Er war ein Sohn eines Unterhans von einem Edelmann bey Saalfeld in Preussen, und sein Vater gab ihn seinen Jantar, der nach Königsberg auf die Universität reiste, als einen Bedienten mit. Allein ein gewisser Professor darselbst, welcher die Jähigkeit dieses Knaben merkte, bat ihn von dem Edelmann los, und ließ ihn Anfangs in die Pauspatschule gehn. Er war darinn so fleißig, daß er die academischen Collegia besuchen konnte, und brachte es so weit, daß er Magister wurde, und allerley Collegia lesen konnte. Man schufte ihn

im 1686 die Dotation zum Professorat in Elbing, welches er aber in
folgendem Jahr mit dem Correctorats zu vertauschen das Vergnügen
hätte. Er stand demselben 32 Jahr bis an sein Ende treulich vor, und
erzog manches, noch jetzt dem Rathhause und der Kirche nützlichcs
Subiectum; doch mußte er auch in seinen Allet die Ausbrüche der
Ehrsucht und des Nachwilleus, der bey der Jugend den Piestet frie-
let, zum öfttern erfahren. Er hat 4 Rectores an dem hiesigen Com-
muno zu Collegcn gehabt, nämlich Börgern, König, Sartorius
und Koitschen, und ist drey-mal Birector gewesen. Daß er ein
gelehrter und in den mathematischen Wissenschaften sehr erfahrener
Mann gewesen, kann man außer andern Gründen auch daraus schließ-
sen, weil der große moscovische Czar Peter I. nachdem er von ihm
viel gutes gehört, sich einigemal die Mühe gegeben, ihn 1711 in
Begleitung des Generals Bennet, eines großen Künstlers in mathe-
matischen Dingen, in seinem Hause zu besuchen, und seine rare
und schöne mathematische Instrumente in Augenschein zu nehmen. A.
1719 den 14 Jan. kam er zur Ruhe, und ward mit einer Leichenpredigt
über 1 Joh. 2, 1. 2. Standesmäßig beerdigt. Er hat unterschiedne
artige Piren durch den Druck publiciret, die folgenden Titel führen:

1. Quadranguli calculi figuræ huy, doch gründlich verfaßt Sevatar Be-
danken, daß ebenk die ganz Zeit von dem vergangnen letzten Tage des 1699
Jahres bis hieher gegenwärtige Stunde, schon zum 18 Seculo zu rechnen sey.
2. Cometægræcorum series, das ist: höchstnützliche Nachrichten der Wissen-
schafft vom Sternschnur, durch M. Joh. Uranum, Buchhold. Prall. Elb. 1689. in 4.
3. Stirneckeformige Debenahme oder Feuerkide, welches 1703 den 17
Mart auf dem Elbingischen Perizonen gegeben worden. Elb. 1716. mit 1 Kupfer.
4. Verständtlicher Anmerkung über die Vertheidigung der Pfarr-Vielwirthsch,
Nimm, die er auf das halbe Jahr 1708 von Mart bis Sept. gründet, und in Engl.
Sprache durch den Druck in dessen publicis gemacht, auf gnädiges Vergehren ei-
ner hohen Seindts Person den 14 Apr. Sept. harrman. selbigen Jahres in Cil ent-
worfen von Joh. Uranum. Elb. in 8.

Daß er auch in der lateinischen Poesie nicht angefaßt gewesen, zeigen die ein-
kel wolgegründeten und hochgecarminen, die er selbst oder andere
drucken lassen.

1719. 14) M. IOHANN IACOB RHODE. 1720.

Ein Rhodensberger von Geburt, war daselbst No. 1690 den 24 Aug. von Herrn Jac. Rheden, einem Stadtrath, und Frau Reggina, einer gebornen Schaffstrin, gezeugt. Er frequentirte unter dem Rect. W. Math. Kunstmann, die Lödenichsche Pflerschule, von welcher er 1706 mit einem guten Testimonio auf die Academie dimitirt wurde; auf derselben besuchte er fleißig die Collegia philosophica M. Henr. Kebern, M. Friedr. Stadiländers, D. Henr. von Sanden und Reinh. Friedr. Sahnien. In Chronologia aber hörte er M. Arnold Henr. Sahnien, D. Gottfr. Albr. Pauli, Christian Maserovium, D. Christ. Sahnien und den berühmten Bernh. von Sanden. Unter dem Präsidio des D. Pauli, hielt er 2 Dissertationes über das 11 Capitel des Predigers Salomons von Studenten Jahren. A. 1711 ging er über See nach Lübeck, besuchte Kiel, Hamburg und sprach Böden, Oplitz, Magum, Neuborn, Welsborn, J. A. Fabricium, und von da durch Nieder-Sachsen auf die Universität Jena. Wie er nun daselbst eine Anzahl der größten Gelehrten damaliger Zeit antraf; so war es ihm die größte Lust dieselben zu hören, und freyen Zutritt zu haben. Buddewitz, Hörtisch, Hamberger, Struve und Vesner, welche er sämmtlich gelebet, Boye und Ruff waren die Männer, in deren Vortrag er seine Werke fand, und so in den Wissenschaften zunam, daß er No. 1713 in Magistrum promoviren konnte. In selbigen Jahre parentirte er seinen Landesherren, dem hochselig. Könige von Preussen Friedrich I. in der Collegienkirche zu Jena, in Gegenwart der Academie in Trauer-Habit gekleidet, mit einer lateinischen Rede, und trat darauf eine Reise an durch Chur-Sachsen ins Reich, selbends hat er die Holländischen Provinzen gesehen, und seine Retour in Patriam durch Westphalen, Hannover über Halle, Berlin und Danzig genommen. Auf dieser gelehrten Reise hat er die berühmtesten Gelehrten der damaligen Zeiten gesprochen, und die vortreflichsten Bibliotheken in Augenschein genommen. Aber da er nun als ein reich beladnes Schiff

Schon in sein Vaterland zurück kehrte, war er beynahe im Hafen gestrandet; denn in dem er sich bey Pollau, mit dem Postgesäß über die Zarth wollte übersetzen lassen, wurde dasselbe von Sturm und Wellen ergriffen, war auch bereits mit Wasser angefüllt, und hing an zu sinken, als es durch ein größeres Fahrzeug gerettet, und die Passagiers wunderbarer Weise salvirt wurden. Nach seiner glücklichen Ankunft zu Königsberg, war er fleißig zu disputiren, lesen, predigen und prediciren, und habilitirte sich zu einem künftigen Professor. Er fand auch bald seine Beförderung, denn er wurde No. 1715 als Inspector studiorum bey dem Alumnat beßlehrt, welche Station er bis 1719 würdigst führte. Allein der Ruf von seiner Gelehrsamkeit und besondern Geschicklichkeit bewog E. E. Rath von Elbing, ihn zum Conrectore und Professore an ihr Gymnasium zu vociren, welches er sich auch gefallen ließ, und diese Stelle antrat. Er bekleidete sie mit solchem Eifer und Nutzen der Jugend, daß zu wünschen gewesen wäre, wann er dem Gymnasio bis auf die spätesten Jahre hätte vorstehen können. Er wäre auch selber gerne hier geblieben. So heist es in dem Universitäts Programmatis, so bey seinem Begräbnis angeschlagen worden: Placuit enim locus, nec ingrati tuere vrbis mores; adeo ut tam superiorum, quam aequalium, inferiorumque favorem, amorem, humanitatem, imprimis vero Franc. Adam. Rhodii, Conf. affectum pene paternum, ad finem vique vitae praedicauerit non solum multa cum laude, sed beneficiis tantis paria a Deo precatus sit. Allein kaum 1 Jahr konnte ihn Elbing behalten; da ihn Ihro Königl. Majest. von Preussen zur Professione Logic. & Metaphysic. Ord. auf die Königsbergische Academie zurück riefen. Er lehrte in derselben mit großem Applausu, und that sich mit fleißigem Lesen und disputiren sonderlich hervor.

Zur Ehe hat er 1720 den 7 Jan. die Jungfer Gertrud Kossin, des Stadtrath Meinh. Kossin, in Elbische Tochter gehabt, welche ihn aber 1714 den 4 Jul. im Wochenbette gestorben. Drey Jahr dar-
nach,

nach, an eben demselben Tage, ist dieser seltsame und von der ganzen Universitäts gelehrte Lehrer, selbst durch einen frühzeitigen Tod in die Ewigkeit gefordert worden, da er nur erst 36 Jahr, 10 Monat und 10 Tage alt war. Seine Schriften sind ihm wohl gerathen, und bestehen in folgenden:

1. Panegyricus funebri Augusti Borussiae Regis Frederici I. immortali-
tatem & gloriae exequium die consecratus.
2. Disp. de Lectis veterum Iurabiblioth. Regiom. 1714.
3. Disp. de nimis eruditor. Libr. exornandicongruentique studio. 1715.
4. Disp. de convitiis nuptiis. 1716.
5. Disp. de celeberrimis quatuor literarum in Sylva Fichtanienf. 1717.
6. Disp. de emulatione. 1717.
7. Disp. de Proverbia. 1717.
8. Disp. de praecipuis veterum philosophorum scriptoribus. Regiom. 1718.
9. De Conrado Tiberio de Wallenrodt Diss. II. 1719.
10. Oratio inaug. de studiis literarum ea actum praefertur escolandi,
que plurimum emittunt. Eib.
11. Diss. de praecipuis Logicae vulgaris notis. Regiom. 1720.
12. Programma inult. ad Colleg. Disp. quo Aristotelis sapientissimum
de veritate iudicium colligit. 1721.
13. Diss. de assentione. 1722.
14. De celebri Spectro quod vulgo: Hienrichs Frau nominant. 1724.
15. De Dei Pulchritudine Diss. II. 1725.
16. Friedrichs von Wallenrodt Leben und Tode. 1725. 8.
17. Kurz Beschreibung der vorlich in Preussens Reich ertheilten Beschl.
des und dessen demals gültlich gebliebenen Königl. Majestät. steht in
Verbat. Preussn. 3 B. 30 St. N. 12. p. 393 — 424.
18. Beschreibung der grossen Lammbergischen Schacht. & Verbat.
Preussn. T. IV. P. 42. n. 17. p. 391 — 434.

1721. 15) GEORGE DANIEL SEYLER.

Eingef. in dem Verzeichn. der Doctoren. p. 227.

1734. 16) JOHANNES LANGE, & eben daselbst p. 294.

1746. 17) JOHANN DANIEL HOFFMANN, Thor.

Dieser nachere Mann ist 1701 den 28 Dec. zu Ebern von ehrl.
chen

Sein Eltern geboren worden. Sein Vater Sam. Hoffmann, war ein Bürger, Fächner und Eilbsner in Thorn, seine Mutter Anna, eine geborne Freybergin, welche beyde schon längst in die Ewigkeit versetzt sind. Er hat es aber ihrem Fleiß und Vorsehrge zu danken, daß sie ihn bey ihrem kümmerlichen Ausstande, dennoch zur Gottesfurcht und fleißiger Besuchung der Schulen in Thorn, und sonderlich des damals mit den berühmtesten Lehrern prangenden Gymnasii selbst angehalten. Anfangs hatte er Adam Maternowski, Schmidt, Witte, Dittmann, Reicheln und Paulum Dübbermann zu Lehrern, als er aber in höhere Classen versetzt wurde, glückte es ihm die geschicktesten Männer zu hören. Unter denen war der berühmte Rector und Pastor Peter Jänschen, D. Georg Peter Schulz, M. Reinhold Friedr. Bornmann, M. Joh. Arnd, Jac. Zabler und Bachstreuin, durch deren gründlichen Belehrsamkeit, er auf dem Thorunischen Gymnasio, so weit als möglich gekommen. Ehe er auf Akademien ging, besuchte er die vornehmsten Schulen in Preussien, Danzig, Elbing und Königsberg A. 1722. Das folgende Jahr hielt er unter dem Rector Jänschen eine Disput. de Comparatione discordantium opinionum in articulo de Christo, und nach gehaltenen Abschiedsrede de musis peregrinantibus und gewonnenen reichlichen Subsidii zu seinen Studien, reiste er nach Sachsen. Er ging zuerst nach Wittenberg, wo er sich unter den Rectorat des Hofrath von Berger den 18 Octob. inscribiren ließ, er legte sich auf die Philosophie, Philologie, Historie und Theologie. Wernsdorff, Chladenius, Janus und Wichmannshausen waren seine Lehrer in der Vortragselahrtheit und Poesie, Hollmann in der Philosophie und Johann George Serret in der hebräischen Sprache. Nach 2 Jahren ging er nach Jena, und genoss des Unterrichts von Buddo, Kuhl und Hallwagern. A. 1726 aber versagte er sich nach Leipzig, profitirte von den berühmten Lehrern und öffentlich vorleslichen Bibliotheken derselben Akademie. Nachdem er also 4 Jahre auf Universitäten nützlich zugebracht, trahete er ins Vaterland

jurisch, und unterriesel zu gleicher Zeit die junge Leute in der Polnischen Sprache. A. 1732 ward er von E. E. Kayh zum Lectore secund. Class. und ersten Collegae der dritten Classe ernählet, in welcher Station er einen unermüdeten Fleiß und besondern Geschicklichkeit von sich zu heben lassen, daher er auch 1745 Lector Linguae Polonicae werden. Allein der rühmliche Ruf von seinen großen Verdiensten um die studierende Jugend, bewog E. E. Kayh in Erlang, ihn zum Conrectore und Professore Philosophiae moralis, Historiarum & Eloquentiae an hiesiges Gymnasium zu berufen, welche Stelle er 1746 den 20 May mit einer Oracion: de Institutione morali ab Historicis magis quam a Philosophis petenda. Das über den Verlust des vorerwähnten Seplers betriebe Gymnasium alhier, ist durch die auf einen so würdigen Mann gefallene Wahl sehr consolirt worden, und wir wünschen, daß der Ort des Lebens, die Jahre so innem abgeführt werden, zur Aufnahme des Seminars diekem Lehrer zulegen wolle. Seine höherige Schriften sind folgende:

1. De Originibus Linguae Polonicae Tract. 1736.
2. De Typographia eorumque initiis & incrementis in Regno Poloniae & Magna Ducatu Lithuaniae. Dan. 1740. 4.
3. Specimen Collectionum eorum synonymicarum, quibus voces a Polonis olim & hodie usurpatae ex originibus suis eruantur & comparatione linguarum illustrentur. Thomae. 1742.
4. Nachricht von einer interliniirter und lateinischer Sprache geschriebnem Fabel. Pösch. Zeyden. T. II. p. 144 ff.
5. Synopsi historico-literaria colloquii christianissimi Thomensis Anno 1644 instituti, in qua praeter res ante colloquium eoque durante gestas, Epistolae, Orationes, Libelli variaeque scriptae Ordine recensentur. Pösch. Zeyden, T. III. p. 64. 432. 468. 751.
6. Nachricht von einer Polnischen Uebersetzung des weitbekannten Augustinischen Glaubensbekenntnisses. Pösch. Zeyden Tom. III. p. 340.
7. Catechesi Racconiensis hucus a Melsorensibus translata eademque 1669 Racconiae edita cum polonica editione, ad cuius exemplum illi consensu est, collata. vid. Mikulthura Lipsiensis nova. Vol. II. P. II. p. 204 ff.
8. Uebersicht eines Programmats und Catechismi, auch Hefen, so alhier und in Thurn gedruckt worden.

Leben und Schriften derer Professorum an dem Elbingschen Gymnasio.

In keinem einzigen Theil der Velehrten Geschichten an hiesigen Kirchen und Gymnasio habe so viel Schwierigkeiten und Hindernisse, Mängel und Zweifel, sonderlich in der Chronologie gefunden, als eben in diesem Kapitel. Einige, die hinein gehören, hat man gar weggelassen; andere, die nicht hinein gehören, hat man eingekalket. Von einigen der Herren Professorum hat man gewisse, von einigen wahrschynliche, von einigen gar keine Nachrichten. Einige derselben haben den Titel Professores in der That geführt; andere aber haben sich nur Collegas oder Doctores Gymnasii genannt, obgleich sie eben so wohl in den obern Classen auch in Prima gelehret, als jene, und der höhern Wissenschaften mit dem Studio tractirt. Man kann sie aber am besten dadurch von denen Collegis der untern Classen unterscheiden lernen, wenn man acht hat, daß sie in dem alten Leichen- und Hochzeit-Carminibus, vor den besondern Collegis II. und III. Classis und von den Rantere zu St. Marien, der auch ein Collega II. und III. Classis ist, den Rang haben. Und diese halten wir billig nach der heutigen Art zu reden, der Professores der damaligen Zeit, ob sie sich gleich nur Collegas oder Doctores genannt, weil der edige Titel damals nicht so sehr gebräuchlich war, obgleich in der Sache selbst kein Unterschied war, indem sie in der That ein und andere besondere Disziplin auch in prima Classe vortrugen. Eine andre Ursache dieser Confusion und Schwierigkeiten ist diese, daß man nämlich nicht allezeit eine gleiche Anzahl Professores außer dem Correctore und Rectore gehabt; sondern E. C. Rath nach denen Umständen der Zeiten, der Stadt und ihrer Kämmerer, des Gymnasii und dessen Stärke oder Schwäche, bisweilen noch 1 oder 2 Professores, bisweilen gar keinen angenommen; sondern es bey dem Rectore und Correctore bewenden, und etwa einen Collegam II. und III. Classis nebst ihnen in Prima lesen lassen. Doch habe in

dem großhächlichen Catalogo Professorum diduciren gar zu große Exania angetroffen, und zwar in solchen Zeiten, wo ich kaum vermuthen können, daß man damals sich ohne Professoren selbst behelfen haben. Es ist mit dabei ein Index solcher Collegae und Lehrer am Gymnasio vorgekommen, von denen man nicht weiß, an welche untere Classe man sie bringen soll, weil sie alle zu der Zeit, da diese Männer doch wirklich hier gelebt und gelehret, bezeugt gewesen. Ich habe heute unter ihnen angetroffen, von denen ich auch nicht vermuthen können, daß sie sich gerade zu den geringsten Stellen am dem Gymnasio stellen haben brauchen lassen, und also bin ich auf die Gedanken gerathen, ob sich nicht durch diese, an keine Classe anzuhängende Lehrer, die mangelhafte Series der Herren Professoren am besten ausfüllen ließe. Ich werde mich also der Freiheit bedienen, diese nach meiner Vermuthung hier als Professores gestandene Männer, an ihrem Ort einzurücken; doch um das wahrscheinliche von dem gemeynen zu unterscheiden, mit kleinen Buchstaben. Sie folgen in der Ordnung auf einander also:

1) M. ANDREAS NEANDER.

1540.

Welcher aus Loebau in Preussen so wohl gebürtig, als daselbst Recter bey der Stadtschule gewesen war. Man harte ihn von da zum Recterat in Weidenburg und 1532 an die Johannischule in Ebern berufen; aber vermuthlich wegen der evangelischen Wahrheit verfolgt, bis er in Elbing festen Fuß fand, und sich als Professor der höhern Wissenschaften brauchen ließ. Er ward darum so rühmlich und treu bekundet, daß man ihn von der Schule aus Rathhaus zog, da denn die Stadt so wohl, als auch das neu angelegte Gymnasium seine Aufnahme ihm großen Ehrbeiß zu danken hatte. Er starb in der apostolischen Würde eines wohlverdienten Rathsherrn Am. 1598 den 16 Aug. Sein Epitaphium in der Pfarrkirche zu S. Nicolai lautet also:

Abſcripta Victor rediens moerore triumphat

Parva cedat miſeris gratia, vita, ſalut.

D. Paulus Rom. X.

Hoc eſt verbum fidei, quod praedicamus, nampe, ſi confeſſus

ſueris ore tuo Dominum Ieſum, & credideris in corde

noſtro, quod Deus cum extimuit a mortuis,

ſalvum eris.

Act. Chriſti claruerunt, d. xvi. Aug.

pſe in Chriſto Ieſu obdormiſit Ornatissimus Vir

Dominus ANDREAS NEANDER, Loebauienſis

Magiſter bonorum Artium, Senator huius Republ. digniſſ.

1740.

2) D. CHRISTOPH HEYL,

Sein Vaterland war die Wetterau, und zwar in derſelben das
Erfürden Wächſen, in der Graſſchaft Jüßeln, ſo mit einem
Schloß, Amt und guten Schule verſehen, wo er Anfangs auch ſtu-
dirte; hernach aber nach Leipzig gegangen und daſelbſt erſt in Magi-
ſtrum promovierte; hernach aber auch Doctor Medicinæ worden. Er
that ſich auf dieſer Akademie dergeltalt herder, daß er endlich Profeſ-
ſor der Arzenei und Weltweiſheit wurde; ich weiß aber nicht, was
ihn von dem ſchönen Ort fortgetrieben, daß er nach Preußen gekom-
men. Doch man hatte hier dergleichen Leute nöthig, und E. E. Rath
in Elbing nam ihn ſo willig auf, daß er ihm das Phyſicat bey der
Stadt und die Profeſſion der Weltweiſheit auftrug, welche Statio-
nes er auch rühmlichſt bekleidet; wie lange aber, kann ich mit keiner
Gewiſſheit ſagen. Das Ende ſeines Lebens iſt 1725 erfolgt, nach-
dem er folgende Denkmale ſeiner Gelahrtheit hinterlaſſen:

1. *Paraſphaſis in Galeni Librum de vitæ medicæ conſtitutione cui ac-
ceſſere methodi cognoscendorum tum particularium, quam univerſalium
morborum auctore Boetratio Bononiensi & alio. Mogunt. 1534. 4. 2 Bpſh.*
2. *Die Zuſtand ſater zu Stolpe 1532. XII. Kal. Maii datirt.*
3. *Oratio de literarum ſtudii ab omnibus cum celebris cum promo-
uenda auctore Chriſt. Heyl. Doct. Wimb. 1560. in 8vo.*

3) M. MICHAEL PLACOTOMVS, deutsch Breitschneider.

Er ist vermuthlich ein Bruder oder Vetter des berühmten D. Joh. Placotomi, der erst Professor Medicin in Königsberg, hernach Physicus und Professor in Danzig war, gewesen. Man kann von selbigem Proctorium in Athen. Gedan. p. 30 und Arnold von der Königl. Univers. P. II. p. 298 nachlesen. Wenigstens haben sie zu gleicher Zeit gelebt. Wie lange unser Placotomus an hiesiger Gymnasie gelehret, läßt sich auch nicht genau sagen, daß er sich aber um dasselbe sehr verdient gemacht, ist daraus zu urtheilen, weil ihn C. C. Koch aus Rathhaus genommen, No. 1562 zum Herrn des Rathes, und nach 4 Jahren gar zur höchsten Bürgermeisterl. Würde erheben, in welcher er zum größten Bedruß der ganzen Stadt, und ihrer Kirchen und Schulen A. 1573 gestorben.

1575.

4) M. FABIAN HOLST,

† 1574.

Von diesem habe weiter nichts in Erfahrung bringen können, als daß er sich einige Jahre um hiesiges Gymnasium sehr verdient gemacht, und 1574 den 7 Dec. ruhlich gestorben.

1575.

5) M. ALBERTVS ISENDORF.

1580.

Hat als ein Königsberger von Geburt daselbst auch vermuthlich studiret, und in Magistrum promouiret, und ist vermuthlich der Albertus Müder, welcher 1572 den 27 März den Magistrat erhielt nach Hahns Bericht in orat. de promotionibus Hebraeorum academicis p. 22. Er scheint 1575 nach Elbing zur Unterweisung der studirenden Jugend in den freien Klassen berufen zu seyn. Es sahen aber die Oberrn wohl ein, daß er mit seiner Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit dem gemeinen Besten nützlich seyn könnte, daher sie ihn 1580 zum Vogt und Ketner der andern Ordnung erheben, und zwei Jahr darauf das edle Rath-Collegium aufnehmen; er machte sich durch weise Führung seiner aufgetragenen Aemter so verdient, daß man ihm endlich 1598 als Bürgermeister der Stadt das Auker in die Hände gab. Nach 10 Jahren aber, nämlich A. 1615 den 7 Dec. legte er sein ruhmvolles Leben im 69 Jahr seines Alters, und mit demselben

denselben auch seine Ehrenstelle nieder. Er hat Ursulam, des Bürgermeisters George Brannen Tochter, seit 1575 zur Ehe gehabt. In der Pfarrkirche zu S. Nicolai ist er beerdigt und ihm folgendes Epitaphium gesetzt worden.

D. O. M.

Regi Regum cui omnia vivunt

Suorum

Specul. Domini M. ALBERTI ISENDORF,

S. R. M. D. Pro-Conf. Ebing.

Monumentum.

(Wappen)

Spes mea Christus

Solace Meos mea & Christi viamque refugio

An. Domini. M DCCXV. D. VII. Dec.

6) D. PETRVS DATHENVS,

† 1588.

Der Theologie und Medicin Doctor; des MECI. Beikanzler legte ihn unter die Lehrer des Gymnasii, von dem man nicht weiß, an welcher Classe er gelehrt. Ich urtheile aus dem Charakter des Mannes und aus der vollen Anzahl der Doctoren an der übrigen Classe des Gymnasii zu damaligen Zeiten, daß er die letzte Jahre seines Lebens dazu angewandt wolle, mit seiner Höchsten Ehrentitel der auf dem Gymnasio seine Vorträge abirenden Jugend zu theilen, und die Wissenschaften, in welchen er den höchsten Grad erworben erlangte, zu perficiren. Man hat zwar der sel. Herr Petrus Engel, das merkwürdige Leben dieses Mannes und seine wunderliche Schicksale in der Ebing. liter. rat. p. 13 und 109 ausführlich erzählt. Weil aber dieses Werkchen kaumlich gedruckt und in wenigen Händen, will ich eben kurzen Auszug daraus hier einstecken:

Seine Eltern waren aus der Provinz Holland nach Ebing gekommen und hatten sich allhier niedergelassen, wo ihnen denn dieser Sohn gebohren wurde. Sie ließen ihn auch früh das Gymnasium frequentiren, und hernach die philosophischen Unterrichtungen besuchen, wo er durch seinen unermüdeten Fleiß es so hoch brachte, daß er den Gradum eines Doctoris, so wohl in der Medicin als in der Theologie, erhielt. Dieses geschah, als er noch der Pöblichkeit der Jugend theilhaft war, als er denn zu Voplingen, einem kleinen Städtchen in

Handern, nämlich eine Zeitlang ein Mönch gewesen. Als, nachdem er sich zu der durch Calixtus reformirten Kirche bekehrte; so ward er von den Niederländischen Bischöffen zu Frankfurt am Main, die Calixti Anhänger waren, und durch Vermittlung des Johannis a lasco von dem Magistrat besagter Stadt, die Freiheit des öffentlichen Vortragslehres erhalten, No. 1554 in ihrem ersten Prediger angenommen. Von da riefte ihn 1560 der Churfürst Friedrich III. von der Pfalz als seinen Hofprediger nach Heidelberg, nach dessen Tode aber beriefte man ihn nach Worm, wo er A. 1573 den Pelagius von Doornik, öffentlich von der Ketzerei der eines Römisch- und Stabius-Berlinguer erklärte, wozu er durch Päbsten des gemeinschaftliche Religions-Synodien erlaubten. Derselbe hat der Päbel gegen den Fürsten einen Aufsatze angefangen, und als derselbe schon zu Hülfe selbst hingekommen, ist Dathenus aus Furcht vor der Enge nach Elten und bald darauf in die Pfalz zurückkehrt. Wen da ist er No. 1584 wieder zurück gekommen, und hat mit Erzbischof, einem seiner vorigen Widersacher eine neue Ursache angefangen, darüber er aber in einem Dorf ergriffen und zu Ulrecht ins Gefängniß gelegt worden. Man hat ihn endlich aus demselben wieder heraus gelassen, da er sich denn nach Breda begibt und unter den Namen Petri Montani, in der Weckin predigt. Hiernauf ist er nach Dordrecht gekommen, wo ihn die Weckmänner erkannten, und als einen Verräther von Handern bey dem Rath angezeigt, welcher ihn ein Consilium abzuhandeln thaten. Denn zu selbe kam er nach Elbing, und ließ sich als Mithradates am Gymnasio daselbst brauchen, bis er A. 1588 den 17 Mart. nach einem unruhigen Leben und mit seinem sehr unruhigen Kopf zur Ruhe kam. Was seine Schriften anlangt, so hat er sich vornehmlich durch die Uebersetzung der Psalmen Davids aus den Französischen Versen, El Maroni und Theobald Vepi in die holländische Sprache und Name sehr berühmt gemacht. Denn da die Hochwachtenden Staaten von Holland, bey die Weckern durch ein besondres Diplom aufforderten, und ein grosses Præmium auf diese Arbeit setzten: so glückte es dem Datheno, daß seine Uebersetzung am Besten gielte, und er den Preis erhielt, auch mit großem Vortheil in den holländischen Kirchen aufgenommen ward, wo sie auch noch im Gebrauch sich. Und obgleich Philippus Marini ein Flämirer auch in holländischer Sprache heraus gegeben, um dadurch die Dathenische Uebersetzung aus den Kirchen fernzuschaffen, welches auch andere versucht; so hat doch jene den Vorzug behalten. Siehe Verzeichnis holländischer Kirchen- und Schulen-Staat, Th. I. p. 313-321.

Nach Dörflers mag wohl als Collobonator in den Öbern Classen gefolgt seyn

1588.

7) IOACHIMVS WENDLAND.

1591.

Denn er soll von A. 1583 bis 1591 nach dem Wolffenh. MS. und dem Nothf., an dem Gymnasio gewesen seyn; da man ihn nur nicht nicht an einer der Untern Classen, wegen der Chronologie, bringen kann: so sieht man auf die Versicherung gesetzt, daß er eine ein Doctus und Collega primus und vorkühn auch secundus Classi gewesen. Er war aus Kitz, einem Seidenstuh in der Neumant Vorstenburg gelegen, gebürtig; und mußte schon als ein Kind nach Jülich schiffen, wie Stobius, ein Rathsherr in Mariburg, in seinem Carmine meldet. Er kam 1588 nach Ebing, wo er um diese Zeit Beförderung erhielt, weil er ein Exotto-Catholikus war, die damals in allen Schulen des Vorpas setten. Er ward also als ein Collega der Öbern Classen am Gymnasio gesetzt, und lebte in denselben 3 Jahr lang, bis er nach Dorsborsch in Werdet als Prediger berufen ward. In Mariburg war eben wie in Ebing, fast alles der lehrn Philippi Melanchthonis von H. Abendnast angehört, und man erzählt ihn 1597 befehlt von Ditzow. Da er aber die Jülichern Concordia besänftlich verwarf, die erbstliche Wendung der leibte und Wane Epistoli im H. Abendnast leugerte, das Verdrögen elafiren, wider die Bilder, Märe, Ehernde predigte und lebhaftes Psalmen in der Kirche einführte, und also sich ganz als ein Reformirter Prediger begibt, war ein Theil der Gemine nicht mit ihm zufrieden; sondern, nachdem er 3 Predigten vom H. Abendnast nach der lehrn Catholi gehalten: so drang die lutherische Würgerfchaft darauf, daß ihm der Rath den Abschied geben müßte, welches auch A. 1601 wirklich geschah. Er ward darauf Pastor auch Kantor und Professor Theologia zu Witten in Jülichau, und gab seine in Mariburg gehaltenen Predigten vom H. Abendnast befehlt heraus, in 4to, 1602, so noch vorhanden. Man findet dabei nicht allein ein gutes Testimonium des Rathes wegen seiner lehrn und Wandel; sondern auch Carmina von einigen Predigern aus Dorsb., von dem Doctore Kitzio, Comra. Joh. Albino und Sannatio Meyel aus Mariburg, darinnen sie ihn sehr loben und beklagen. Er verheirathet in der Dorsche gedachter Predigern vier lehrn, und errichtet in einer benachbarten Cura parochia seine Schule bis dorthin bis in den Tod zu bleiben, wie er sie denn auch selbst in Witten fortgerichtet, und befehlt mit Christiano Ditzow, einem Erang.-lutherischen Prediger, in Ebnit gegründet, und Schulen dardor gegründet. Von seinem Leben kann man in Götischen Preussn T. I. P. I. p. 181

bis 1711 einem Vize nachtraten, welchen er an des D. Christoph Pelargius ge-
stalteten, woraus allhier noch hervorgeht, daß er ja Witus von 1601 bis
1602 gestanden, da Kirche und Schule durch einen von den Jesuiten (nach
Kaiserlicher Verordn. in hist. eccl. hist. Pomeranicae Saeculo. p. 221) erlitt-
enen Mangel eingestrichen, und er über mochte werden, daß er nach kurzem
Episc. zu Adenau in Preussland gestanden, und daß er, als die Expedition des
Kaiserl. Comites, durch Spielerei allen Fortschritten befehl den Wortschub in
die Hände gab, endlich 1614 zu Erndden beiderseits worden. Er gab 1603 zu
Witten eine Veranstaltung von 4 Fragen von H. Merckmal in 4te aus, da-
unter der damalige Pastor in Ebern, Nic. Dösch, eine Abhandlung in Rieselz.
1604. 4. drucken ließ. Seine erste Schrift war hiesiger Jacobs: Historia lo-
cantis Episcopatus. Dan. 1587. 4. 3 Bogen. Woraus er sich Gymnasii Gelehr-
ten als einem Ehrenamte anwand.

1598. 8) CHRISTOPHORVS GEPPELIVS. • 1599.

Nach dessen starb ich aus der Urtheil, weil er in prima Classe nach dem
Paul. Joh. Helio und Cornet, Jürgelino mit dociert, unter die Professoren.
Er war ein Schüler von Witten, und frequentirte das hiesige Gymnasium un-
ter den Rectoren Heide und Ketsch, des er nur seinen Vater zu nennen pflegte,
mit großem Nutzen, daß er auch, so bald er von hier nach Wittenberg kam,
wegen seiner bekandten Fertigkeit in der lateinisch und Poese mit dem hochem ge-
ehrt und beehrt wurde. Er erwarb dazu von den berühmtesten und größten
Dichtern der damaligen Zeit die Glückwünsche. Friedr. Taubmann in Phi-
losophiis hat ihn mit den größten Lobeserhebungen gepriesen, und hat ihm
auch der ruhmwürdige Jester. Janitz in seinem Lande Gedächtn. von er dem
Geppelio seine andere des Jüngers geden, daß er besonders bei dem weltlich-
chen Ehren sehr hoch angesehnen gewesen. Geppelium wußten Cronis ple-
bis Dm. Heide er von ihm. Von Wittenberg ging er nach hiesiger Stadi-
um fortzuziehen. Hier bezeugt er von dem Tode seines geliebten Kometen Thom.
Ketsch Nachricht, dessen Verlaß er mit einem Klagegedichte betrauerte, so auch
im Druck heraus ist. Nach demnach kam er ins Vaterland zurück, und ward
von Joh. Helio, als ein Collega des hiesigen Obern Classen Do. 1598. bezeuget.
Nämlich, er muß wohl viele Mäher und Verkaunder allhier gefunden haben, die
ihn so sehr geliebt, daß er nach Johannis A. 1599 des 26. Jete. sein Jüngst
und nächstster Lehrer darüber einbüßen mußte. Man kann dieses aus dem Epi-
taphio,

* Siehe von ihm Epigramm Abing. lit. p. 15 und 111.

amphio, so er noch bei seinem Leben in der Marktschule sitzen lassen, schliessendenn er hat in künftigen seinem Vermächts Zustand mit folgenden Worten ausgedruckt:

Nec hic penibo barbare.
Hic furem columna.
Cubare, furcare et, tamen
Quicquid visum.
Lacelle nullus rogum.
Lacelle, pebis, imitum est.
Tum et Deu sit elio!

Im Druck hat man folgende Poetische Sachen von ihm:

1. Proposicion & Carmen graecum hancuribus Joh. Needki & Mart. Grynaei. War. 1594.
2. Epyllion in funere Iani Bodeckeri, Conf. Elb. 1595. 4.
3. Threni in obitum Thomae Rothi. Ref. Elb. Lugd. Bat. 1596. 4.
4. Epyllion in obitum Joh. Needki, L. V. L. & Conf. Elbing. Lugd. Bat. 1597. 4.

1604.

9) M. IOHANNES ALBINVS.

Okte die Leben der Compositum alhier No. 7.

10) DAVID MYLIVS.

Der Achte Sohn Joh. Mylit, berühmten Rectoris alhier, der ihn mit seiner Ehegattin Anna, Jac. Weichert, Buchhändlers in Wittenberg Tochter, A. 1594 zu Regersdorf in Ungarn erzeuget. Er erwarb sich theils durch die Anweisung seines Vaters, theils durch seinen unermüdeten Fleiß auf Uebersätzen, in der Jurispruden; und freyen Künsten eine so große Geschicklichkeit, daß, wie Parsorius in seiner Oratio, die er zu Ehren der beeden Rect. Mylidos tum alhier gehalten, p. 43 urtheilet, er gar leicht den Titel eines Doctoreis in denselben hätte erhalten können, wenn er nicht der Meinung gewesen wäre, daß man denselben mehr zu verdienen als zu erlangen suchen müsse. Er ward zuerst nach Belz, einem Städtchen in der Reichsstadt gleiches Namens, in der Pr. sein. Heim Neussen in Polen, wo damals ein Evangel. Gymnasium war, berufen; ab-

hin E. C. Rath in Elbing trug ihn 1609 eine gleiche Stelle an, die er auch annahm und eine geraume Zeit so lange vertratete, bis ihn 1626 der große Abzug vom Schweden Gustav Adolph, wegen seiner großen Einsicht in die Politik und Rechte, zu seinem Oberappellationsrath erwählte, in welcher Würde er 1629 im 35 Jahre seines Alters gestorben.

11) M. CHRISTOPHORVS ROBERTVS.

Nach von diesem ansehnlich ist, daß er um diese Zeit eine ansehnliche Stelle an dem Gymnasio bekleidet: denn ob man sonst wohl keine Nachricht von ihm findet, so kann man es doch meiner Meinung nach aus seinen Epitaphie schliessen, so ihm in der Pfarrkirche zu S. Nicolai gesetzt worden, und also lautet:

An. Chr. 1628 die 22 Octob. p. & placide obdormiuit Clariss. &

Doctiss. Vir, Dominus CHRISTOPHORVS ROBERTVS, Liberal. Artium & Philosoph. Magister Cuius. Elbing. Aet. suae 31. p. & suis haeredibus.

Denn wenn er kein Doctor in Elbing gewesen, warum sollte man eben die Worte in Epitaphio setzen: Magister Cuius. Elbing. und wenn er sich durch nichts, weder durch seine noch Schwedens Namen setzen, warum sollte er wohl Clariss. & Doctiss. Vir heißen?

12) MARTINVS LEBBEVS.

Es hat auch secundum MSc. Wohnort von A. 1626 bis 1630 an seinem Gymnasio gelehrt Mart. Lebbeus, und man weiß nicht, an welche Classe man ihn bringen soll. Soll man ihn nicht der Letzte: so nicht doch dieser nicht unter die Collegas superiorum classium numer. gezählt werden. Er ward 1628 Schwedischer Jügendlicher, 1629 Pastor in Kaspark, starb 1636 den 26 April, und liegt in Wickenburg begraben. E. Hartnack p. 260. Er mag wohl ein Bruder Joh. Lebbei, Past. per Jungfer gewesen seyn.

13) IACOB LISTMANN.

Dieser hat von 1628 bis 1634 Functiones an den hiesigen Wissenschaften der studierenden Jugend gesehen, A. 1630 bey vorgerückterem Alter so wohl des Rectorats als Correctorats, die Inspection über das Gymnasium gehabt, und ist hernach Feldprediger unter den Schweden geworden.

1638.

14) IOHANN LIEWALD.

War eine Zeitlang Professor der Rechtegesehensamkeit und Weltweisheit im Gymnasio, aber C. C. Rath ernannte ihn zum Secretario und brachte ihn am Nothhause, wo er 1655 starb.

1642.

15) NICOLAVS LUDOVICI

War von Ung aus Schlesien, und kam 1642 zum Professorat Althe, worinn er 12 Jahr lang dem Gymnasio nützliche Dienste geleistet. Es scheint aber, daß ihn die trübseligen Umstände seines Leibes genöthiget, die Schularbeiten nieder zu legen, und Ruhe zu suchen, daher er 1654 den Augen vorbeichret, sich in bürgerliche Nahrung begeben, und Jahres darauf im März die zerbrochliche Hülle seines Leibes gar abgelegt. Er hat zweymal gehymnet, 1) Christinam, des Conr. Meuningeri Witwe, 2) Catharinam Ketiloffin.

1642.

16) IOHANN AMOS COMMENIVS.

1643.

Dieser weltberühmte * Mann st 1592 den 18 Mart. zu Meronitz, im Marggrafthum Mähren, von ehelichen Eltern geboren worden. Er hat zwar Anfangs auf unterschiednen Schulen den Grund seiner Wissenschaften gelegt; sonderlich aber das Gymnasium in Herborn frequentirt, wo er den gelehrten J. H. Alstedium zum Lehrmeister gehabt, und eben von demselben den Trieb zu einer allgemeinen Gelehrsamkeit, und die Methode die Prophezeiungen zu erklären, eingegeben hatte. Er ging von da auf die Heidelbergsche Universität, wo er sehr fleißig studierte, daß er auch 1614, als er im 22 Jahr seines Alters ins Vaterland kam, Rector bey der Schule zu Payeros, und 1616 ins Predigamt befördert wurde. In diesem Jahr schrieb er seinen schönen Tractat: Pauperum oppressorum clamores in coelum. getr. Olmütz 1617. A. 1618 ward er Pastor zu Sulmiz,

S 3

und

* Man sieht auch von dem Mafstabe in des Vorch großen Dietrichste, in dem allgemeinen holländischen Irren; in Jagers historia Eccles. & polit. sec. XVII. T. II. Decem. VIII. lib. L. cap. IV. p. 218 sqq. in Meyers Geschichte der Wissenschaften Dritter Anhang pag. 24 Col. p. 720.

und Inspector der Schulen. Und da war er nun nicht müßig, denn er hatte schon bey seinem Schulrathrat seßig darauf gedacht, eine mögliche Methode zu erfinden, wie man der studirenden Jugend die Sprachen auf eine leichtere und bequammere Art zu bringen könnte, und er sagte sein Vorhaben jezo ins Werk. Seine Meinung war, man müßte den jungen Leuten die Sprache und die Sachen zugleich beibringen. Er gab von dieser Methode zwar schon 1616 einige Proben heraus; da er aber in Fulneck nebst dem Pastorat auch die Inspection über die Schule hatte, so verfertigte er noch mehr Schrifften von dieser Art: davon doch 1621, als Fulneck von den Spanischen Soldaten geplündert wurde, und seine Bibliothek verloren ging, viele mit über Seile kamen. Allein es kam noch was Höheres über ihn: denn da verurtheilte eines Kayserl. Befehls 1624 alle Evangel. Prediger in Böhmen und Mähren das Land zu verlassen: so trieb dieses auch Commentarius ins Exilium. Ob er sich nun wohl bey dem Baron Sadovský de Sloupna auf dem Böhmischen Gebirge noch eine Zeitlang aufhielt, und daselbst sein Vorhaben fortsetzen wollte: so kam doch die Verfolgung überhand und er mußte durchaus fort. Damals schrieb er zu seinen und anderer Exulanten Trist. Censuram securitatis, welches A. 1633 in Pissa gedruckt worden. Denn dahin wandte er sich nach diesem und nam ein Schulannt an, um der lieben Jugend mit seinem Talent zu dienen. Er gab zu dem Ende auch 1631 seine *Latinae Linguae rederatam* heraus, welches Buch überall so viele Liebhaber gefunden, daß es innerhalb wenig Jahren in die Teutsche, Polnische, Böhmishe, Englische, Französische, Italienische, Holländische, Spanische, Griechische, Schwedische und Ungarische, ja gar in die Arabische, Türkische, Persische und Mogolische Sprachen übersezt, und in den meisten öffentlichen Schulen eingeführt worden. Es ward also sein Name in kurzer Zeit in ganz Europa bekannt, und es trugen 1638, sonderlich die Stände in Schweden ein groß Verlangen, daß er ins Reich kommen und die Schulen verbessern möchte, zumal sie an ihm ein besonderes Studium pietatis merkten.

merkten. Er wurde dadurch so gar nicht hochmüthig, daß er vielmehr im Stillen immer an der Verbesserung der Schulmethoden arbeitete, und seinen Prodrogum Panlophiae heraus gab, dadurch er sich sonderlich bey den Engländern in solchem Credit setzte, daß ihn das Parlament dahin berief. Als er aber 1641 im Monat Sept. dahin kam, sah er wohl, daß die Königs Rathen in Irland jetzt nicht verstattem, an eine Reformation der Schulen zu denken. Er ging also, nebst einem besondern Recommendationsschreiben von Johanna Durdio 1642 nach Schweden, wo ihn der antern Herr Ludwig von Beer, ein grosser Freund gelehrte und freimüthige Leute gütig aufnahm. Er unterredete sich mit dem Königl. Oerensliern, von Verbesserung der Lehrart in Schulen, und bekam eine Pension, aber auch die Freiheit, ja Befehl, sich nach Elbing in Preussen, so damals in Schwedischen Händen war, zu wanden, und sein Vorhaben vollends ins Werk zu stellen. Er that solches, und arbeitete an dem Gymnasio in solchem Ortes so wohl, als an dem Opera Panlophico, welches aus etliche 20 Büchern bestehen sollte, 4 Jahr lang, weenn ihn der obgedachte Herr von Beer mit reichlichen Jahrgeldern unterstützte, um solches mit desto bessern Fortgang zu vollenden. Nach Verlauf dieser Zeit ging er wieder nach Schweden, und übergab seine bisherige Arbeit. Solbige wurde approbiret und des Drucks würdig erkannte, wenn er sie völlig würde verfertigt haben. Er kehrte also wieder nach Elbing zurück und wandte noch 2 Jahr allen Fleiss, an seine Bücher so wohl, als an die hiesige studirende Jugend, ward aber nachgehends von der Böhmischen Schicksalschaft in Lissa, der er zugethan war, genöthiget dahin zu kommen. Den da beschrieb ihn der Fürst von Siebenbürgen, Siegm. Rágeßki, seine Schulen zu reguliren, und er machte ihm einen Abriß, das Collegium in Parafin darnach einzurichten, worüber er 4 Jahr von 1650 bis 1654 verbrachte, um es in Stand zu setzen. Während der Zeit schickte er seinen besondern und sehr brauchbaren Orbem pictum, der mit Kupfern 1658 in Nürnberg aus Licht trat. Aus Magden bezog er sich

wieder

wieder nach Lissa, und hielt sich daselbst bis 1656 auf, da er in dem
 Brande, in welchen die Stadt durch die Polen gerieth, sein Haus,
 Bibliothek und MSCen, an welchen er an die 40 Jahre gearbeitet
 hatte, eingebüßet, außer daß man die Tractate von der Offenbarung
 und was er von seiner Panosophia zu Papier gebracht, in einer Stube
 gefunden. Er bezog sich also nunmehr nach Frankfurt an der Oder,
 und als ihn von da die Pest forttrieb, über Hamburg nach Ausster-
 dam, wo er den Brand in Lissa und sein Unglück in einer Schrift:
Excidium Lesnense 1656 factum sive historica narratum, be-
 schrieben. Er bewog dadurch einige Herren der Kaufleute und Ge-
 lehrten in Amsterdam, daß sie ihm Almosen und ihre Kinder zur Un-
 terweisung schickten. Dabei war er beschäftigt auf Ansehen seines
 vornehmen Patrons, Laur. de Beer, eines Schicks des obgedach-
 ten Weermaths, seine *Opera didactica* in Lat. 1657 in 4 Theilen
 dem Druck zu übergeben. Er hat auch seine übrige Lebenszeit nicht
 in Unthätigkeit zugebracht; sondern theils mit Unterweisung der Ju-
 gend, theils mit Verfertigung nützlicher Schul- und erbaulicher theo-
 logischer Bücher zugebracht. A. 1663 ließ er seine *Physicæ ad lu-
 men divinum reformatæ Synopsin* daselbst auslegen. A. 1666
 schrieb er: *Refutationem exercitationis paradoxæ cui titulus:
 Philosophia Scripturæ Interpres*, in 4to. Inzwischen: *Corte-
 sius cum sua naturali Philosophia a Mechanicis eversus*. Er
 widersetzte sich den Socinianern mit aller Wache und Ernst, und ließ
 seinen Tractat von der Frage: Ob Christus aus eigener göttlichen
 Kraft von den Todten auferstanden, den er 1638 auf Befehl der
 Obern in Lissa wider Melch. Scheffern geschrieben, 1659 Lateinisch
 mit einer Empfehlung an Bezegegen ansetzen. Dem D. Dan. Zwi-
 cker, in Dantz, setzte er gegen sein *Irenicum Irenicor.* entgegen:
*Admonitionem ad Christianos de conditionibus pacis irenicæ
 irenicorum* 1660. Und 1661 schrieb er: *Socinismi speculum
 vno intuitu, quicquid ibi creditur aut non creditur exhibens*,
 Amst. 1661; woraus man sieht, daß ihn die Grundsteynen von der
 wahren

wahren und einzigen Gottheit Christi, von seinem theuren Verdienst und Gungthum und dem Glauben an seinen Namen, nahe am Herzen gelegen. Er hat auch gegen den Capuciner Valerianum Magnum Absurditatum Echo unter dem Namen Huldrici Neufeldi Amst. 1672 heraus gegeben. Seine Historia Fratrum Bohemorum ist am wenigsten zu vergessen, welche der Herr D. Budeus 1702 in Halle heraus gegeben. Es ist auch nicht seine Schola materni gremii oder Mutterschule zu vergessen, so 1633 zu Lissa Deutsch heraus gekommen, darinn er zeigt, wie fromme Eltern theils selbst, theils durch ihre Kindermutterin ihre Kinder in den ersten 6 Jahren recht vernünftig GOTT zu ehren, ihnen zur Freude und den Andern zur Seligkeit anserziehen sollen. Am allerwenigsten kann ich sein Vivum Necessarium, oder das Einzige Nothwendige vergessen, welches er in dem 77 Jahr seines Alters geschrieben, und zwar Gelehrten und Ungelernten zur Erbauung: denn wie er in demselben seine Heber zum lehrnmal angeführt, so hat er darinn einen so schönen Schwannengesang gesungen, der noch alle wahre Diebstahler Jesu und ihrer Seligkeit erdhget. Er ist bald darauf, nachdem er das Buch vollendet, nämlich 1671 den 15 Nov. im 78ten Jahr seines Alters zu Amsterdam verschieden, und die Leiden dieser Zeit mit jener unaußsprechlichen Herrlichkeit verwechselt. Sein größter Fehler * war wohl der, daß er die vorgegebenen Offenbarungen Christi, Cotteri, Christini, Pentateuchi und Nicolai Prædicti ** nicht allein glauket, sondern auch vertheidigte, so ihm sonderlich Sam. Marcus und Nicolaus Arnold aufs äbelsche ausgelaget; wir aber vor eine große Schwachheit der eingenommenen Beurtheilungskraft an ihm halten, die ihn aber seinen äblichen wohl verdienten Ruhm nicht rauben kann. Er soll auch unter dem Namen Sam. Hartlieb steden im Panegy-

L i

rico

* Siehe davon mit aufricht. D. Joh. Oest. Coryeas Religions-Untersuchung der Völsch. und Nüchternen Völker, p. 392 ff.

** Von dessen bösem und gemaßtem Tode, siehe Acta Scholast. B. VII. p. 246 — 259.

rico Carolo Gustavo scripto, Lugd. Bat. 1657. 4. S. Hoppium de scriptor. hist. polonicae. p. 67. Da wir seine meiste Schriften, davon außer dem gedachten noch andre Auflagen vorhanden sind, schon in seinem Lebenslauf angeführt; so setzen wir nur noch die hiesige, so er in Elbing seit seinem Professorat allhier drucken lassen.

1. Linguarum methodus acilina, fundamentis didacticis solide superstructa, Latina lingua exemplo realiter demonstrata, Scholiarum vobis non tantum ex studio accommodata, sed & insuper alia studiorum generibus accommodanda, ante nunc eruditiorum auditorii publicae capulae, scripae ac scriptis censuræ submissa a Joh. Commentio Mōrato. Eb. 1648.

2. Item Linguarum restructa cura C. Seminarium linguarum & scientiarum omnium, i. e. Compendia Latina & quolibet aliam linguam una cum scientiarum utriusque omnium fundamentis perdiscendi methodo. Lips. 1648. 8.

17) IOACH. PASTORIUS, ward Direct. Gymn. 1652.
1651. 18) M. HENRICVS NICOLAI 1660.

Das ist ein sehr merkwürdiger Mann der vielen andern, und ich würde hier seinen ganzen werthvollen Lebenslauf einzeln, wann derselbe nicht ganz unständig, und dazu Deutsch in Hartknoch's Preuß. Kirchenhistorie pag. 835 — 848, ingleichen in seiner von Rath. Dilger gehaltenen Leichenpredigt anzutreffen wäre. Da nun des Hartknoch's Werk in den Preuß. Ordren allenthalben zu haben, auch ausserordn. in den öffentlichen so wohl als privat Bibliotheken zu finden: so wollen wir die Leser, um den Mann zu ehren, dahin verweisen. Gelehrte können dasselbe in Lateinischer Sprache auch lesen in Wierum's *Memoriis Philosophorum* p. 379 sqq. ingleichen in Praetorii *Athenis* Gedn. p. 80 sqq. und in Hartnacci & Micraelii *Historia eccles.* p. 1306 sqq. Wenn Jaffe hat er in Elbing als Professor gestanden, wie aus Hartknoch lib. cit. p. 843 §. 5. zu sehen, und wir wollen nur zu seinem dastelb. beschriebnen Lebenslauf die Schriften hinzu thun, die er während der Zeit allhier dem Druck überlassen. Es sind folgende:

1. *Itinera doctrinae & experientiae continuata.* 1651. 4.

2. *Tractatus*

2. *Tractatus singularis de pane & eius natura*, viii dec. 1651. 4. edn. secunda.
3. *Protractatio super noua editione Tract. de pane*. Elbing. 1651. 4. *Engländer protestatio defens.* ib. 1651. 4.
4. *Oratio de coniungendo Philosophias studio cum theologico*. ib. 1651. 4.
5. *De non loquendo in Theologia & Philosophia*. ib. 1652. 4.
6. *Carmin philosophica*. ib. 1652. 4.
7. *De Conciliatione Euzoicorum*. 1653. 4.
8. *De medio religioso theologico*. Elb. 1653. 4.
9. *De quotidiana cellarii resolutione*. 1653. 4.
10. *De Aduerso Elthorae*. 1653. 4.
11. *Miscella theologica de sacrosancta, bonis operibus, cum Appendix de methodo latinitatis pro praeparationibus*. Elb. 1653. 4.
12. *Theologiae Epitome*. ib. 1653. 4.
13. *De Methodo Trinitatis*. ib. 1654.
14. *Erklärung des Symbols in Proh. Cal.* 4. 4. Danz. 1655.
15. *De Symbolo Athanasio*. Ged. 1655. 4.
16. *De subiecto & adiuncto verit. Monoph.* Dant. 1656. 4.
17. *Delirantis Colloquii inter Valerianum M. & Henr. Nicolai* 4. 1. Febr. in Gymn. habuit. Ao. 1656.
18. *Apologia pro methodo Trinitatis*. Amst. 1657. 4.
19. *De Aetologiae serie*. Danz. 1657. 4.
20. *Quadrigenus expensis de Syncretismo Non-Nominali*. Strin. 1657. 4.
21. *Enneia, speculatio de Obedientia tum civili quam spirituali*. 1659. 4.
22. *Enneia, sagul, de Prudentia theologica*. Ged. 1660. 4.

Er ist 1661 den 29 Dec. im 56 Jahr seines Alters in Danzig gestorben in einem unverwundbaren Zustande: denn ob er wohl 1656 in 52 Jahr seines Lebens sich mit Jungfer Cathar. Keyen, in Elbing verlobet hatte, und der Tag der Hochzeit da war: so ward doch die Braut, da sie eben im Begriff war sich anzukleiden, wenige Stunden vor der Trauung, durch einen plötzlichen Tod dahin gerufen. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen, und Netzer dem Bergen, Königlich-er Secretarius, hat folgende Verse darunter gesetzt:

Effigiem sculptor sculptis: Qui munera mentis
 Esculapio, Sculptor nullas in arte ser.
 Ingenii quare si quicquam pingere docet,
 Fictam hand posset gratior vlla dari.
 Ingenium sublime Vni Monumenta loquantur,
 Quae solido doctos lura superet riden.

Er soll eine gewisse Gesellschaft, unter dem Namen des Hauses der Liebe, gestiftet haben, wie Vattus in *Compend. Histor.* p. 583 erzählt; ob es aber wahr sey, was derselbe Autor ihm aufbürdet, daß er euhemerisch vorgegeben, er sey billig zu stellen über Moßen und Christum: denn Moßes hätte die Hoffnung geküßet, Christus den Glauben, er aber die Liebe, die größer ist als jeder vorige. Moßes sey geliebet zu Dorhose, Christus sey in das Heilige durchgebrungen; er aber in das Allerheiligste; daran würden wir billig so lange, bis wir die Seele, wo er selbste in seinen Schriften geküßt, selbst lesen. Man schlage nach Zischers *Sittenbuch*, aus Röm. 10, 11. Die Königsb. Bibl. n. 956.

1653. 19) FRIDRICH HOFFMANN, ward Courtel. 1654.
 Starb desselben Jahr unter den Accuribus No. 18.

1655. 20) MARCVS DRIMELIVS.

Aus Züllichau in Schlesien. In einem Carmine auf die Hochzeit des Herrn Martini de Castellis Castellae, mit der Jungfer Richterin nennt er sich selbst Philos. Pract. Professore in Elbing. Er ging 1656 nach Danzig und ward Collega in III. Classe Gymnasii.

1655. 21) MICHAEL WEBER.

Aus Collberg in Pommern, nennt sich in nur gedachtem Carmine ausdrücklich: *Logicae & Metaphysicae in Athenaeo Urb. Elbing. Professore*. Seine von ihm selbst erwähnte Schriften lassen mutmaßen, daß er vorher zu Cracau, ferner zu Königsberg studirt, vor der Professione *Logicae & Metaphysicae*, wozu er 1655 den 25 Febr. an einem Tage mit Marco Drimelio eingeführt worden, die Professionem *Eloquenziae* retiniret, und et-

ma jure, wo er sich nicht beständig in Elbing aufgehalten, in Danzig gewesen. 1658 hat er sich seines Amtes begeben. Nach diesem war die Stelle eines Professors 11 Jahr vacant und fatalis Gymnasii Periodus.

1. Galea bellum ad festum nuptiale Christoph. Weberi & Dorotheae Ornithiae. Crac. 1644. 2. 2 Fogen. Er heisset auf dem Titel: Philosophiae moralis, ac Eloq. Tylicianae in Acad. Crac. Auditor. Die Arbeit ist in Prosa.

2. Ithylicen in gloriae personarum I. Casimiri ex sacro Patri Dei, & ex Maria Virgine veri hominis Redemptoris Nostri O. M. a M. M. Webero, SS. Th. Stud. Academico - loci publice - pio carmine - polliminita - editum. Regiom. 1644. 4. 1 B.

3. Ecloga Scholae Natalis I. C. Schaeferi Nostri sacra. Regiom. 1644. 4. 1 B.

4. Allocutio nuptialis ad nuptiarum festivitatem - Martini de Castellis - Radostianorum Praefectorum - Hypothecarii - & Virg. Annae Sophiae - Manthae Richteri - Reip. Elb. Consulis - Filiae - a M. Webero, Colbergensi, Logicae & Metaphysicae in Athenaeo Vrbis Elb. Professore, officioque graduationis ergo D. Cap. Elb. 4. 1 B. Carmin.

5. Michaelis Weberi, Patricii Colbergensis, Oratio de Triumpho Eloquentiae, tam parva quam belli tempore habuit cum Professionem Oratoriae in Gymnasio Elbingensi susceperet. Gedani 1663. 4. 34 Fogen. Er sagt hier in der Rede ausdrücklich: nihil - premissum esse censo, quam ut ad Vos, Magnifici Praecores, me conerem, & genus egi, quanta possum, maximus - pro honorifica illa ratione, qua Professioni hanc publicae praeficere me voluissis. Iocundum mihi fuit cognoscere, studia mea qualia, licet obscura & ne de facie quidem noti, ita vobis probari, ut qui ex Academiae publice ad hanc tam illustrem Professionem vocaret, dignum me iudicaretis. Wo also der Redner nicht die Prof. Oratoriae mit der Prof. Logicae für eines gehalten, so ist er um jener von der Akademie bewußt. Er hat von dieser Rede vorerstlich einige Excerptaria abieg gehalten, und bey 1683 in Danzig einen Titel drucken lassen, worauf er den Danziger Rath hiesset hanc orationem in Vicem quaecunque strenua gerendum fore.

6. Panegyricus - Designatio Consilium: panegyricus - Remondatus Subinis - Vrbis Gedanensis - consecravit. 1668. 4. 14 Fogen.

7. Gratulatio Novi Anni M. DC. LXIX. quem omnia fuisse - Am-

plissime huius (colui, nullam exco. vestigium, nisi typi Gedumum prode-
rent) Verbi - Patribus Conscriptis - fortunatum ac - Auspiciatissimum Regis
Pä. Electorem inuol. deuotione & humilitate precatur vester vobis offi-
cio, familiari obsequio mansuetus etiam Michael Weberus. 4. 24. Regem.
1669. 22) PETRVS BEHM, ward Conrect. 1670.

Siehe finkeln unter beakthen No. 12.

1671. 23) M. IOACHIMVS KLAEDENIVS.

War auch Arentsee in der alten Stadt gebürtig. Er war 4 Jahr
Professor alhier, da es Gott fügte, daß er No. 1674 den 23. Aug.
Evang. Prediger zu Alfeldte, im kleinen Marienk. Werber, wurde,
wo er 1684 den 23. Aug. und also 10 Jahr darnach, an eben demsel-
ben Tage, da er beclret worden, gestorben.

24) M. CHRISTOPHORVS KRUEGER.

Heber MS. Co. nennt ihn Breyerling; aber wir können Zarnitz in Ca-
tologo Rectorum sic. wohl nam. Er war aus Trübel in der Leinwand und
Poma Coel. Laus. Er stand vorher als Conrector an der Cathedralschule in Al-
nigsherg seit 1665, dazue aber vier Eunen ab. Er ward hieher aus Bern-
hausen berufen A. 1690, man weiß aber nicht, an welche Classe er eigentlich
gesetzt worden. Da wir nun um diese Zeit keine Notizen an den Andern fin-
den: so haben wir ihn mathematisch doch Stelle eingegeben, weil er dieselbe
selben Thematik noch wohl bekleiden könnte. Er hat aber auch unser Gymna-
sium quindert und sich dem Privatleben ergeben. Undoch soll er gar noch Ein-
land gegangen sein, um daselbst in der Medicin zu studieren. Man findet
von ihm einige Nachrichten im Hist. Pensaen Tom. III. p. 186.

25) DANIEL HOLST.

Ich setze diesen weckern Schulknecht, nicht ohne Grund in die Zahl der
Professoren, weil er wirklich in prima Classe wohl den Rector und Conrector
gesehen. Der sel. Senior Sam. Bachmann, nannt ihn in seinen eigenhändi-
gen überseht Collegium prima & secunda Classis, welchen um diese mehr
zu trauen, weil er unter ihnen studiert und freiwillig geschehet, daß er ihn sehr
viel zu danken habe. Er war dieser Zeit von Mackeburg gebürtig, und 1668 in
Hist. Collega der dritten Classe worden; aber 1669 ward ihm auch die andre Classe
übergeben. Er hat wirklich auch in prima hieher seine Thematik bekleidet, und den Bern-
hausen seit 1686 seine Dienste gesehen, da ihn dann E. C. Ruch ein Secretarius

gab, und endlich gar zum Mitgliede des Raths-Collegii erwählt. In solcher Würde machte er sich um die Kirche, Bürgerchaft und Stadt sehr verdient, daß man bey seinem Tode ihn billig die Grabstätte hiesiger hohen Herren: Seiner Kirche wird Ehre seyn. Seiner Ehegattin stirbt 1671 vor Maria, Cornelia Eggerts, Tochter.

1686. 26) IOHANNES VRINVS, ward Contrector 1687.
Stirbt unter demselben No. 13.

1692. 27) IOHANNES HENNING. † 1711.

Ein Eßlinger, welcher 1653 von ehrbaren und angesehenen Eltern geboren worden. Er legte die ersten Gründe auf hiesigem Gymnasio, und kannte auf denselben in Thoma, wo er M. Ernst König vornehmlich hörte. Man sah frühzeitig seine Proben seines der Geschäften sehr fähigen und sonderlich im Dichtkunst und Pädagogie geneigten Verstandes. Auf den ausländischen Academies hat er sich einen reichen Schatz der Erkenntnis gesammelt, und einen so hohen Grad der Beschäftigkeit erworben, daß er nach seiner Rückkunft eine würdige Vocacion zu dem Contrectorat und Professorat auf dem Lyceo Carolino zu Riga erhielt. Er that sich desselbe 9 Jahr lang mit Fleiß und Schreiß ungemein hervor. E. E. Nach unser Vaterstadt war also darauf bedacht, ihn hieher aus Cönnasien zu holen, und überschickte ihm die Vocacion zum Professorat 1692. Er fand sich im Herzen seinem Vaterlande verbunden, kam also her, und trat seine Stelle mit einer trefflichen Oration: de admirandis eloquentiae, öffentlich an, nachdem der Rector König dazu mit einem Programmato occasione Ep. XIII. L. IV. Plin. de necessitate praeceptorum & Doctorum scholasticorum, eingeladen hatte. Mit was für großem Ansehen, unermüdeten Fleiß und besondern Eifer er dieses Amt geführt, davon sind so viele glaubwürdige Zeugen vorhanden, als Centos in seinen Füßen gesehen, und seines mit gründl. Beredsamkeit fließenden Vortrages genossen, und zum Theil noch leben. Besonders hat von seiner schönen Erudition ein unverwerfliches Zeugnis abgelegt, sein Commentarius in Floram, welcher

Der voller kritischen und philologischen Anmerkungen und mit den gelehrtesten Sachen angefüllt gewesen, den er bey Gelegenheit seiner öffentl. Vorlesungen den Auditoribus vorgelesen, und werth gewesen wäre, daß er durch den Druck dem gelehrten Liebhabern solcher Sachen wäre geliefert worden, ehe er durch die Nachlässigkeit seiner Nachkommen in unbekante Hände gerathen. Eben dergleichen Schicksal hat auch sein wohl gerathener Panegyricus auf den König Augustum II. gehabt, welches zu drucken zwar der Anfang aber kein Ende gemacht worden. Endlich hat er, nachdem er sich als an sein Ende um das Gymnasium unsterblich verdient gemacht, seinen sterblichen Theil 1711 den 6 Jan. abgelegt, und aus seiner Ehe mit Christina, Friedrich Zamarhens Tochter und Herrn Isaac Casp. Wunne, so er 1694 im Aug. geheirathet, 2 Söhne hinterlassen, davon der eine als Candidatus Ministri gestorben, der andre aber als Medicus und Doctor in den Pontificalis über, und auch schon an einen Ort gegangen. Er hat außer obigen noch andre kleinere Sachen zerstreuet in Riga so wohl als Elbing drucken lassen, die in eine Sammlung gebracht zu werden, wohl verdienen.

1704.

28) IOHANNES WOIT.

† 1721.

Es hat schon Seyler in Elbinga literata p. 98. dessen Leben so wohl, als des vorhergehenden recensiret; wir wollen es aber denen, die dieses seltsame Werk nicht haben, oder kein Lateinisch verstehen, übersetzt alhier mittheilen. Er war d. 1659 den 21 Dec. von Joh. Weitz, einem Mediziner in der Neustadt Elb. und Anna Falspactin, dessen Ehegattin erzeugt. Sie brachten ihren Sohn zeitig in die Pflanzschule der Vaterstadt, in welcher er sonderlich unter der Aufsührung des Correct. Pet. Vekeman, wohl zunahm; aber 1675 nach Thorn geschickt wurde, um daselbst von König, Meiers, Jehannides und Thaudis zu profitiren. Er ging von da auch 1677 noch nach Danzig, wo die Kostenkubert, Seger, Litius, Büttner, Rabbi Salemo, Schulze lebten. Nach Strassburgs Zurückkunft in Danzig hätte er bey Hm die Theologium mor-

ralein,

ralem, und disputirte unter ihm und Schölschen: de Rechabitis & peccato. Nachdem er 3 Jahre hieselbst wohl angewendet, reiste er 1680 nach Wittenberg, und nach kurzer Zeit nach Leipzig, ließ sich von L. Joach. Jellern immatriculiren, und besuchte die Collegia der höchstberühmten und unergleichlichen Theologorum, womit diese Universität in großer Anzahl prangte. Er hörte Scherzern, Carpzeo, Alberti, Olearium, Cyprinum, Jtig und Kechembergen. Es konnte bey seinem Fleiß nicht fehlen, von solchen Männern eine gründliche Theologie zu lernen, er legte sich aber auch auf die Historie des Menſchen, auf die Philosophie des W. Schmaldegen, auf die Mathese des W. Seilern. Die Pest fing an zu grassiren, und solcher trieb ihn auf eine Zeitlang ins Wegland, als dem Vaterlande seines Vaters zu dessen Freunden, bey denen er einen freyen und vergnügten Aufenthalt fand. Als sie aber wieder nachließ, ging er zurück, und setzte den Lauf seiner Studien bis 1684 emsig fort, disputirte auch unter dem Präside W. Dav. Bläsing, nachmaligen Prof. Mathematicum in Königsberg de erronea temporis mensuratione in minere, und hierauf ging er nach Elbing. Hier ließ er sich eine Zeitlang als ein gelehrter und geschickter Candidat fleißig in öffentlichen Reden hören, und L. E. Nach erkaunte je mehr und mehr seine Stärke auch in den schönen Wissenschaften, und besondrer Vaden in einem deutlichen und gründlichen Vortrage, daher sie ihn bey dem Gymnasio zu nutzen suchten, und ihm die Collegiatur bey der andern und dritten Classe desselben antrugen. Obgleich nun diese Station mit vieler Mühe, Arbeit und Verdruß verbunden war, so nahm er doch dieselbe etliche Jahr mit aller Verterinde und Unverdroßlichkeit in acht. Dieses bewog die Oberrn unser Stadt ihm 1704 die Professorem linguæ græcæ zu übergeben, welche er mit einer Oratio: de studio veterum Romanorum circa litteras græcæ, den 13 Mart. antrat. A. 1709 wurde er auch zum Bibliothecario des Gymnasii ernthlet. Wie verdient er sich um dessen Vücherrath gemacht, hat Seyler in Diatyposi historica eiusdem

Biblioth. p. 132 gestrichet. Nach des Prof. Hempla's Tode bekam er auch die Professur in Poeseos. Er hat alle diese Officia bis an sein Ende mit standhaften Muth, unermüdeter Thätigk. und großem Nutzen verwaltet, daß er auch bey seiner höchst ehrsüchtlichen Brust-Krankheit, an welcher er eine geraume Zeit darnieder gelegen, doch seine Auditores zu sich ins Haus kommen lassen, und sehr wenige Stunden verschüme, bis er endlich nach Abgang aller Lebenskräfte A. 1721 den 5 Jun. unter Gebet und Gesang seinen Geist in die Hände Gottes geliebert, und den Ruhm eines unvergleichlichen und hochverdienenden Schulmannes auf die künftigen Nachkommen hinterlassen. Er lebte auch noch in seinem einzigen Herrn Sohn, dem weitberühmten Professore Matheseos unser's Gymnasii, Herrn M. Joh. Hoff, dessen wir bald mit mehrern gedenken werden. Ausser denen angeführten Disputationibus hat er auch heraus gegeben:

1. Abhandlungende bey Vertheidigung Frau Dorothea, gebor. Schreibe, Herrn Caspar Coleri, Predigers zu Jeger, Ehegattin dahinst, von dem Aker gehalten. 1690. 4.

2. Eine schöne lateinische Carmen monasterij Art, die Herr Anthon Schütz haben verfertigt zusammen gedruckt zu werden.

1702. 29) M. IOHANN NAGEL, wach Pöfl. von S. Geist 1705.
Siehe hin oben unter des Pöfl. zu S. Mar. No. 37.

1721. 30) M. IOHANN MICHAEL HEMPEL. 1743.

Dieser fromme und fromme Mann war zu Witten 1674 von frommen und guten Eltern geboren. Sie ließen ihn in der Schule seiner Vaterstadt durch des Rectorem M. Daniel Petermanns und den Conrect. M. Christian Fuhmanns unterweisen, deren Treue der sel. Mann lebenslang dankbarlich erkannte. A. 1695 begab er sich nach Leipzig, und sah als ein freiständt. Schüler zu den Rüssen Carpzeovio, Oleario, Schmidt, Cypriani, Hochstuf, Seelitzmann, Gäncheri, Hardtli und andern. Als die neue Akademie zu Halle angelegt wurde, ging er dahin, und lernte bey Breithaupt, Anton, Franke, Michaelis und Cellario so viel gutes und

und mögliches, daß er in der Theologie und Sprachen eine große Fertigkeit erlangte; wie er denn sehr viele Sachen aus dem H. Schrift A. L. hebräisch, das N. L. fast ganz griechisch, und die besten Sachen aus dem Homero und andern Quellen der griechischen Sprache ohne Anstoß hersagen konnte. Solches war dem sel. alten Franke nicht unbekant, er ernählet ihn also zu einer Lehrer bey dem Königl. Pädagogio und dessen adelichen Jugend. Er zeigte dabey einen so besondern Fleiß und Verdienst, daß Paul Meiningen, ein gelehrter und berühmter Senatus und Rathherr zu Regensburg, ihn durch ein Schreiben als Informatorum seiner Söhne berief. Diesem Ruf folgte er, und bekam auch die Söhne des K. d. Preuss. geheimen Raths u. Abgesandten auf den Reichstag zu Regensburg, Heint. von Henning, zu führen, bey welcher Gelegenheit er sich insbesondert in des Grafen von Wetternich und andern zum Reichstage versammelten vornehmen Abgesandten, Günsti setzte. Nachdem er 4 Jahr diese Station bedienet, bekam er ein Verlangen auch andre Länder zu besuchen, und einen besondern Trieb nach Preussen zu gehen. Unterwegens begrüßte er zuoberst die Unterstadt Alsdorf und deren berühmte Lehrer Sonntag, Lange, Omeis und Röttenbeck, deren Humanität er zu rühmen pflegte. In Preussen hat er sich zuoberst in Danzig und Königsberg umgesehen, und endlich Elbing, und daselbst seinen lieben Landsmann den Rect. Kötsch besuchet, auf dessen Anrathen er sich eine Zeitlang als Candidatus Ministerii aufhielt. Allen der sel. Franke rief ihn nach Halle zurück, und übertrug ihm die Inspection über die lateinischen Schulen des Waisenhauses daselbst. Er führte dasselbe 7 Jahr lang zum größten Vergnügen des sel. Franken, und wegen der auserwählten Jugend, daher er 1718 auch zum Inspector des Consistorii ernählet wurde. Dasselbe Jahr ward er auch Magister, und sang an die Philosophie und Pödoologie den Studenten zu lesen, wie er denn auch das Rectorat zu Perleberg deswegen anstehend, damit er der Academie weiter nutzen könnte. Allen E. E. Rath schickte ihm die Vocacion zur Professione græcæ lingue & Poeseos allhier, welche er auf Persuasion des Rector.

Reisessen auch anmahen, und 1721 im Nov. mit einer Oration: de prociencia divina in avendis & adiuvandis scholis conspicua, antrat. Er hat die ihn zu lehren aufgetragene Artz des Diskiplinen 21 Jahr lang mit der größten Treue der Jugend einzuschleifen gesucht, und ist 1743 den 21 Jan. durch einen sel. Tod hingezogen, den Lohn von dem Herrn des Weinberges zu empfangen. Was für eine Stärke er sonderlich in der Lateinischen Poesie gehabt, das hat er in sehr vielen wohlgerathenen Gedicht: Trauer- und Leichengedichten, dergleichen in dem im Namen des Gymnasii verfertigten Gratulationen an die Herrn Patrones bey erlangten Ehrenstellen, so noch in aller Ehden sind, und ein ziemliches Volumen zusammen ausmachen, genug zu erkennen gegeben. Er meinte es mit der Jugend sehr gut, und säßete sie fleißig zur Furcht des Herrn, als aller Weisheit Anfang an; allein weil er eben nicht ein groß Maß äußerlicher Gaben hatte, so begegneten ihm viele junge Leute mit Strängschdigkeit, welche Theeten ihnen der Herr nicht zurechnen wollte.

1721.

31) DANIEL FVCHS.

1722.

Dieser noch lebende Gelehrte und wohlverdiente Mann erkennet Ebing vor eine Vaterstadt, wo er 1696 den 10 Aug. von dem Wohlthel. Herrn Dan. Fuchs, diesem Rathverwandten, und seiner Frau Mutter Maria, geb. Achenevallin, gezeugt worden. Er ging alhier auf Gymnasium und 1716 nach Königsberg, wo er den Vorlesungen der berühmten Rechtsgelehrten fleißig bewohnte, und es so hoch brachte, daß er Bona. Juris ward, und deswegen 1720 im Jan. de iure Limitis in aquis constituti disputate, auch sich selbst durch einige wohl gerathene Schriften, die ich bald nennen werde, rühmlichst hervor that. Nach absolvirten Studii stellte er eine Reise durch Sachsen nach Holland an, um die Gelehrten unter diesen Meilern zu sprechen, und ihre Städte und Sitten, Regierung, Religion und Handel zu betrachten. Nach seiner Zurückkunft ließ er ein groß Verlangen spüren der Vaterstadt mit seiner Erudition zu dienen, und E. C. Rath berief ihn als Professorem iuris extraordinarium

ans

and Gymnasium. Er fand aber nur 1 Jahr des demselben: denn man zog ihn aus Nothwendigkeit und ernannte ihn zum Notario Cancellariae. Von dieser Stufe stieg er durch seine Verdienste auf die andere, und ward 1729 Secretarius. Zehn Jahr lang führte er seine geschickte Feder zum Nutzen des gemeinen Volks, und ward 1739 zu Besetzung seiner Meriten in C. Hochsteden's Mathescollegium aufgenommen, in welchem er hieher einige ansehnliche Aemter mit großer Klugheit und Berechnungsfertigkeit geführt, und eben jetzt dem Wählennamen treulich und köstlich versichert. Am 1722 im Dec. hat er Jungfer Christinam, sel. Rathsherrn Petri Vöselgers, Jungfer Tochter, geheirathet, und hieher in einem gesegneten Ehestande mit ihr gelebet; der Herr laße diesen ehelichen Daniel das eheliche Alter seines wohlbel. Herrn Vaters erreichen, und endlich an ihn erfüllet werden, was Dan. 12, 13 sehet. Seine Schriften bestehen in folgenden:

1. Diss. de causa, cur ludaei legibus medicis & iustis propius adhuc relinquantur. Praeside D. Ralh. Tilsio. Regiom. 1719 d. 1 Sept.
2. Observationes iuridicae, quas Praes. D. Ralh. Tilsio defendit. Regiom. 1720.
3. De lure Limitis in aquis confluent. von Noth den Nothet Oring, pro facultate legendi in utroque lure habita. Regiom. 1720.
4. Schediasma iuridicum sistens quaestiones. Virum omn: Consigium contra Leuit. 23 contractum pro iurisdico & nullo se habendam. Regiom. 1720.

1727.

32) M. IACOBVS WOLT.

Dieser ist der nach jetzt mit großem Ruhm und Ruhm lehrende Professor Mathematicum Ordinarius allhier, ein Sohn des obgenannten Prof. Johann Wolten, welcher ihn 1698 den 30 Jul. mit Frau Dorothea, geb. Wildfangin gezeugt. A. 1702 schickte ihn sein Vater in die untern Classen des Gymnasii, damit er den Hahnem, Dehmler, Pand, Leisner und Harnack die Anfangsgründe des Christenthums und der Wissenschaften einsaugen möchte. Doch übertraf diese seine Lehrer sein sel. Vater an besonderer Treue und

unermüdeten Fleiß, als solcher von der zarten Jugend an, bis er in die Fremde ging, in Unterweisung dieses seines einzigen Sohnes nicht müde ward. A. 1716 erhielt er in primam Classen, in welcher er die Theologie, theoretische Philosophie, Oratorie und hebräische Sprache aus den Lecturibus des Rect. Koltshüt, die Geographie, Historie und Sittenlehre von dem Correct. Urino und Rhode, den seinem Herrn Vater aber die Poesie und Griechische Sprache erlernete. Er fand schon damals ein groß Vergnügen in den mathematischen Wissenschaften, und ließ sich zu denselben von dem Correct. Urino, dem Hco Hoffmann, eben grossen Kenner derselben, und von Herrn Dan Rittersdorf, damaligen Candidato Ministerii unterrichten. Seine Orationem valed. hielt er de studio in literarum studio nihil procrastinante, und ging auf Entschaden seines Herrn Vaters 1720 nach Leipzig, nachdem er sich vorher auch in Königsberg immatriculiren lassen, und einige Zeit daselbst aufgehalten hatte. Er hörte in Leipzig Collegia philosophica bey Oleario und Geertf. Polycarp Müllern, Hebraicabey Starcken und Carpsen, Mathematica bey Diez, Theologica bey Klausing und Deyling, die Institutiones juris bey Kästnern, Oratoria bey gedachtem Müller, historica genealogica geographica & heraklica bey Theodor Bergern, unter welchen er auch alle diese Wissenschaften disponendo durchgegangen und sich darin geübet. Nach befundenem Reiften in denselben sagte er dem Vorfaz auch andern die erlerneten Wissenschaften vorzutragen, damit er nun hiezu die nöthigste Freiheit erlangen möchte, ließ er sich von der philosophischen Facultät promovere, und ward so wohl befunden, daß ihn 1722 den 12 Dec. Erneste, als Decanus zum Baccalaures ertheilte, und er 1723 des 11 Febr. von dem Decano Junio und Precancellario Wendt zum Magistro Philosophiæ promoveirt wurde. Er hielt hierauf pro facultate legendi die schöne Dissertation de Incrementis studiorum per Polonos ac Prussos mit dem Respondenten Joh. Sigmund Jungschultß von Altdorf, eines hiesigen Bürgermeisters Sohn 1723

den 4 Nov. Es fehlte ihm auch nicht an Zuhörern, die seine Vorlesungen in der Mathesi und Griechischen Sprache besuchten; aber seine Umstände rufen ihn 1724 im May ins Vaterland zurück, wo er, nachdem er Halle, Jena, Wittenberg und andre Oerter in Sachsen besüht, glücklich anlangte. Sein Vorsatz war bald wieder nach Leipzig zu gehen, und die einta Preussen gehörsige Stelle im Collegio B. Mariae Virginis anzunehmen; allein die ihm in Elbing gemachte Hoffnung zur Beförderung und einige Haus Umstände hielten ihn zurück. Es ward ihm auch No. 1727 den 22 Apr. wirklich die Professio Mathematicum publica auf hiesigem Gymnasio von C. E. Nach aufgetragen, welche er mit einer Oratio: de Mathesi ad Rempubl. accommodanda, antrat, und darin so viele Jahre den rühmlichsten Fleiß bewies, unermüdet gelesen und geschrieben, daß nicht allein die alhier studirende Jugend davon großen Nutzen schabte, sondern überhaupt die mathematischen Wissenschaften an unserm Ort in Aufnahme gekommen, und von Schreibern und Kaufleuten hoch geschätzt zu werden angefangen. Der Herr laßt diesen unsern theuren Lehrer zum Besten seiner Familie und zum Glor der Mathematik noch viele Jahre am Leben bleiben. Er hat folgende Schriften heraus gegeben:

1. *Dissert. de Incrementis studiorum per Polonos et Prussos.* Lipf. 1703. 4. 2 Bogen.
2. *Thesum ex Mathesi excerptarum Tentamina VI.* publice in Gymnasio ad disputandum proposita. 1728. 1729.
3. *Thesum ex Astronomia excerptarum Fasciculi III.* Auditoribus primariis Gymnasii Elbing. ad disputandum traditi. 1729. 1730.
4. *Thesum Arithmeticarum ex Clar. Viri Joh. Bernh. Wädeburgi Mathesi biblia excerptarum Fasciculi VIII.* 1730. 731. 732. 733. 736.
5. *Thesum geometricarum.* Missa I. 1736.
6. *Quadratischer Calculus auf's Jahr 1733. 1734.*
7. *Die ersten Grundsätze einer demonttrationischnen Kocherkunst, nach Art der Elementos. Matheseos Herrn Christ. Wolke, nebst einem kurzen Vorbericht von der Natur überhaupt, zum Gebrauch auf dem Elbing'schen Gymnasio*

nach mittheilen von M. Jacob Weir, Mag. Prof. Ordin. Eb. 1735. 2. 64 Bogen.

8. Zwei Hesperii neuer und alter Haus- und Schreib-Taketen von 1732 bis 1752.

9. Christlicher Unterricht zum nützlichen Gebrauch aller Himmel- und Weltkugeln, besonders aber derer, so 1740 in Ehing von Herrn Joh. Heinrich Eubrich heraus gegeben worden, aus Verlangen einiger Liebhaber erneuert von M. J. W. Prof. R. O. auf dem Ehingischen Gymnasio, nebst einer Vorrede Herrn Mart. Kneipen, öffentl. Prof. der Schreiwisheit auf der Academie zu Königsberg, von dem Ursprung der Taketen überhaupt, wie auch von der mehrertheils Verbesserung, so an diesen neuen Druck Vieles angebracht worden. Eb. 1740. 8. 74 Bogen.

10. Senarii IV. thesauri decoreparum ex astronomiae & geographiae lectionibus institutus ad doctum illustr. Chris. Wolffii Auszug aus den Auszugeschrieben aller mathematischen Wissenschaften. 1740. 741. 742. 743.

11. Astronomische Abhandlung des so mehrertheils Phänomens des Durchgangs des Mercurii durch die Sonne, welches 1743 den 4 Nov. in Ehing observirt worden, nebst Beschreibung einer sehr gebräuchlichen neuerfindenen Maschine Helioskopica. So an die Newtonianischen reflectirenden Teleskopa bequem kann applicirt werden, welche von Herrn J. J. Eubrich in Ehing, gegen Vierz. Art der Taketen verfertigt worden, heraus gegeben, auch mit dazu dienlichen Kupfer Figuren erläutert von M. J. W. P. R. O. Eb. 1743. 4.

12. Erläuterung von Verfassung und Gebrauch des in Kupfer vorgestellten künstlichen Modells eines Systematis Copernicani. so Jo. 1744 in Ehing von Herrn J. J. Eubrich erläutert worden, nebst einer Anleitung, wie die 16 polige Orizoni-Rectastereische reflectirende Teleskopa, so von dem denselben Autore verfertigt worden, zu gebrauchen, zu reinigen und in guten Stande zu erhalten solch, mittheilen von M. Jac. Weir, Prof. Mag. Pub. Gymn. Eb. 1745. 8. 5 Bp.

13. Mechanica astronomica de cometa. 1746.

14. Praenotiones chronologicae. 1747.

15. Specimen horographiae ad politicam applicatae sibi in tuum imperantis circa horologia publica, methodo mathematica demonstratum.

1747. 4.

16. Manipulus thesauri ex architectura militari decoreparum. 1747.

17. Spec-

17. Specimen architecturae civilis ad politiam applicatae. Schema eorum imperantis circa aedificia in genere. 1748.

18. Werkauszug Nachrichr von einem Paarteich eischnlicher Waisungen, so von Herrn Johann Friedr. Schreyer verfertigt worden. 1748. 4. 13 Bogen.

19. Meteorologia chronometrica. meteorologiae naturae & constitutionem delineata. P. I. II. 1748. 1749. Sehr Gedächtnis und Instruktion fähig, auch bey kleinen Leuten in Crodinanss Dmrdigen zur Hülffe der Gedächtnis, Th. 1 u. 60 sq. angeführt.

1744. 33) M. JOHANN GOTTFRIED EHWALT. 1745.

Ist 1717 den 1 Jenner geboren. Sein Vater Heint. Ehwalt, ein Buchhändler in Elbing, prägte ihn mit Fraun Dorothea, einer Tochter des sel. Timothei Berkenhagens aus Danzig. Er verlor denselben aber gar jung, in dem siebenden Jahre seines Alters. Nachdem er den Unterricht der Lehrer an dem Gymnasio des Secunda genossen, sollte er nun zur Erlernung der Polnischen Sprache und der Kaufmannschaft schreiten. Allein auf Anrathen des Herrn Doct. Koitsch und die Vorstellungen des Herrn Professor Hempels, bey dessen Frau Mutter und Stiefvater, Herrn Joh. Gottfr. Balthasar, grüßete es, daß er wiederum das Gymnasium besuchen, und sich der Geistesbeschäftigung widmen konnte. Da aber seine Frau Mutter 1733 in der Ewigkeit versetzt war, und durch den Hinrit des sel. Herrn Koitsch, das Gymnasium seines Rectoris beraubt wurde, nahm er 1734 den 9 Nov. von demselben Abschied mit einer Rede: de sapientia & pietate primario scholarum sine, und wendete sich auf das Gymnasium nach Danzig. Er hat dastelbst einige öffentliche Proben seines Fleißes abgelegt, nämlich zweymal als Opponent unter dem D. Willenberg de poenis & excessibus clericorum 1737 und unter dem D. Verpoortena de originibus opinionis Chiliasiticae 1738, und einmal als Respondent unter dem letzteren bey dessen andern Disputation de G. L. Seidenbecheri vita & institutis 1738. Im Jahr 1736 kam in Danzig eine Wochenschrift in Versen zum Vorschein, unter dem Titel: der teutsche Diogenes in 4to, davon er und der jetzige Prediger in Renthich und Schönebeck, Herr

M. Samuel Eyhr. Frein, wie auch Herr Carl Parnit, welcher 1730 Director der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig ist, die Verfaßter waren. Im April 1738 begab er sich von Danzig nach Jena, wo er in Philosophiis, Ergethiciis, Historiis, Theologiis und dem Jure canonico die gelehrtesten Männer hörte, 1739 unter dem Vorſitz des M. Joh. Frey, dessen Vindictas loc. Num. VI. 22 sequi, ab iniquis detractionibus Wertheimensis Penestrenchi interpretis, als Respondens verteidigte, 1741 den 28 Jenner in Magistrum promovierte, und 1742 den 14 April sich ferner zu den akademischen Vorlesungen mit einer Disputation habilitierte. Nachdem er daselbst, vier und ein halbes Jahr den Unterricht seiner Hörer in allerley ihm dienlichen und nöthigen Wissenschaften genoß, und dabey auch andern mit philosophischen Vorlesungen gebüet, lehrte er wieder 1742 im Herbst nach Danzig zurück. Hier fand er nicht nur Gelegenheit sich in Verdien und durch Privatimprovement zu üben, sondern auch, bey der durch Herrn M. Joh. Zedlkrus Beförderung zum Pastorat zu Bartholomäi 1743 erlangten Professione Linguarum OO. & graecae, der studirenden Jugend in der Hebräischen und Griechischen Sprache Anweisung zu geben. Unter solchen Beschäftigungen erhielt er den E. Hochzeiten und Hochweisen Rath in Elbing die Verufung zu dem Amte eines ordentlichen Professors der Orientalischen Sprachen und der Poese. Er folgte derselben, und trat 1744 den 9 Jenner sein Amt an mit einer Rede: de revelationis Dei per verbum praesentia ac necessitate oracula divina ex ipsis linguis originalibus cognoscendi. Im October des Jahres 1745 ward er wieder zurück nach Danzig berufen, zu dem Amte eines Rectoris der Schulen zu St. Johann, welchem er auch noch unter göttlichem Segen versichert. Er ist daselbst zugleich Bibliothecarius Bibliothecae Jussio-Johannitanae, ingleichen Candidatus Reverendi Consilii, auch ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Jena. Im Jahr 1747 hat er Jungfer Regina Elisabeth Ottmerßen geheyrathet. Wir haben von ihm folgende Schriften:

grat eine Welle von Elbing fort, kam aber wieder und starb im neuen Hospital 1658.

10. Christoph Bolduan, aus Deutschendorf, war Anfangs Rector in Miesenburg, hernach hier Collega und endlich von 1630 Prediger in Seum.

1630. 11. Georg Bill, aus Christburg, ward Notarius bey der Stadt, und starb 1650 den 12 Jan.

1631. 12. Christoph Heyerabend, ein Königsberger. Siehe die Pastores in S. Marien No. 25.

1633. 13. Joh. Cramer, ein Elbinger, bekleidete diese Stelle 9 Jahr, ward aber hernach Centret. und Rector. Siehe deren Vides No. 10.

1642. 14. Kayh. Schwarz, ein Elbinger, Christoph Schwarz-
ken, aus Bärgrub Seba, welcher ihm 1607 gezeugt. Er ging in heiliges Gymnasium unter Agstis, Albino und Andr. Cramern, und schloß sich auf Universitäten, auf welchen er sich 6 Jahr lang aufgehalten. Er brachte einen schönen Schatz von Wissenschaften nach Hause, und ward erst Collega in Lerna 1633. Nach 9 Jahren aber in Secunda. Er trug 19 Jahre die Last der Schularbeiten und ihres Staud. 1652 nahm er Elisabeth, Joh. Tolkemittens Tochter zur ehelichen Gattin. No. 1660 ging er, da er noch nicht 52 Jahr alt war, in seine Ruhe ein. Er hat sehr viele lateinische Gedichte in genere elegiaco verfertigt, in welchen man den Geist nach der Dierigsten Dichtu bemerkt, wie Sander de Chris Elbing. p. 54 davon urtheilet.

1654. 15. Marcus Drinellus, siehe oben p. 335.

1655. 16. Michael Weber, siehe oben p. 335.

1659. 17. Paul Hoffmann, aus Elogau, ein Bruder Friedr. Hoffmanns, Rectoris, war ein grosser Kenner der Medicin, kam 1659 hieher, und 1663 als Prediger nach Mieselbe im kleinen Werder, wo er 1669 gestorben.

1663. 18. Samuel Balthasar, aus Herrnsdorf in Schlesien, war erst Calligraphus, hernach Collega in HL und 1663 in Secunda.

cunda. A. 1668 ward er Rectorius, starb auch als ein solcher 1677 den 26 Oct., da er 50 Jahr alt war. Er hat folgende Schreibern hinterlassen.

1. De ratione declinationis & coniugationis quaedam observationes & regulae in usum incipientium diligenter excerptae a Sam. Balthasar: Gymn. Lib. Coll. 8vo.

2. Typus Declinationum & Coniugationum linguae polonicae regularium, cum annexis quibusdam observationibus, cum Theoriam cum praxin in declinationis & coniugationis exercitiis quibus in gratiam laetantur edit, a S. B. Cl. III. Coll. Lib. 1664. 8vo.

3. Derselbe Vag: Oberteils zu Anfang und Ausgang einer Woche, stellt dann Beschränkung der abgehenden Sorten und Alters, seinen Leben Ritters Samuel und Gerecht, Maria und Christina, als die Minderen Vag: Oberteils hinterlassen von ihm leben Vater Samuel Vag: Oberteils, Rector. Lib. 1676. 8vo.

1669. 19. Daniel Heist, siehe sein Leben oben No. 24 unter den Professores.

1687. 20. Johann Friedrich Steinrück, beider Colleg. V. Class.

21. M. Joh. Urinus, siehe unter den Correct. No. 13.

1687. 22. Johann Weitz, siehe unter den Profess. No. 17.

1721. 23. M. Joh. Mich. Hempel, eben dakselb No. 29.

24. Raumbach leben der Correct. und Professores, auch den Cantor Weichsdenke in dieser Classe.

V. Collegae Terriae Classis.

1600. 1. Martin Winkler, aus der Lausitz.

1607. 2. Dav. Buchmann, aus Königsberg, ein Sohn M. Joh. Buchmanns, hiesigen Rectoris und Senioris, war erst Collega in VI. hernach in II. 2 Jahr, und kam 1609 als Rector nach Heiligenfeld.

1610. 3. Mart. von Merwangen, war aus einem Geschlecht entsprossen, welches aus Heften und vornehmsten in Deutschland ist, und schon im Anfang des Christenthums in Preussen

mit den Ritters aus Schwaben hieher gekommen, wie denn auch ein Gut hinter Kitzberg liegt, so Altmangen heißt, und von seinem Besizer erbaut worden. Sein Großvater war der berühmte Elbing. Bürgermeister Jacob von Altmangen, so vieles zu Zeifung des hiesigen Gymnasii beigetragen, und des Königl. Bürgermeisters Mich. von Altmangen Sohn. Sein Oheim Herr. von Altmangen, ist laut der Constitution Sigism. Augusti von A. 1568 ein Mitglied der zweiten Ordnung gewesen. Sein Vater war Mich. von Altmangen, Regt in Elbing 1608 und starb 1619ten 29 Mart. alt 62 Jahr. Er zügte diesen Sohn mit Burchard Weggen Tochter 1590, welcher erst in Elbing, hernach in Thorn und zu Frankfurt an der Oder studirt, und daselbst bey dem D. Ebert, Hebr. Lingu. Prof. logirt, besonders aber D. Delargium in Theologia, Henningium, Arntium und Heiderichium in Philosophie, Historicis und Politicis gehört. Er hat darüber ein Jahr lang krank gelegen, und den kgl. Rathsherrn Friedr. Jambel, zum Stabsgefehlen gehabt, mit welchem er auch, obwohl noch kränklich nach Hause gekommen. A. 1610 hat er sich dem Gymnasio gewidmet und bey dessen dritten Classe bis 1629 gelehret. Mit Kaiser Eregatin Elisabeth, Gregor. Braumers Tochter, die er 1620 geheyrathet, hat er 2 Söhne Gregorium und Michael gezeugt, so aber jung gestorben.

1627. 4. Jac. Gellertius, aus Gotha, war erst Präcentor, ein Jahr in Tertia, und ward Rector in Kiedstadt.

1629. 5. Jac. Schulz, vorher ein Mäsch. hat hernach bey dem Schulen Dienste. A. 1631 gieng er nach Braundberg, da die Schweden darin lagen, wo er vermuthlich auch zur Verbesserung des Schulwesens gebraucht ward.

1632. 6. Raphael Schwarz, siehe die Colleg. II. Class. No. 14.

1642. 7. George Götzl, ein Pole, starb 1649 den 8 Sept.

1649. 8. Adam Vellio, aus IV. Classe, starb 1652.

1654. 9. Samuel Saltchafur, in Secundum 1663.

1645.

Nach ihm blieb Tertiu 5 Jahr vacant.

1663. 10. Daniel Helt, siehe die Professores No. 24.
 1686. 11. George Fischer, ein Elbinger, vorher in Quarta, deren Arbeiten er auch zum Theil bestritt, starb 1687 den 20 May, alt 35 Jahr.
 1687. 12. Joh. Friedr. Stietendef, war Cantor, und zugleich Collega III. und II. Classis, und bey dieser Einrichtung ist es bisher geblieben.

VI. Cantores zu S. Marien und zugleich Collegae
 Tertiae Classis.

1540. 1. Johannes Demarus.
 1579. Joach. Trebin, ward Prediger in Lenz, siehe die Pastores dasselb.
 1591. Johannes Fabricius, von Delitzsch in Meissen, starb an der Pest 1602 den 28 May.
 1603. David Steermann, † 1609 den 6 Sept.
 1619. Nicolaus Marburg, aus Lemsfeldt, dankt ab.
 David Bericius, — 1625.
 1626. Joh. Tragner, ward an die Königsbergische Hofcapelle berufen, hernach Cantor in Fr. Holland, 1619 Collega Classis VI. in Elbing, 1626 Cantor zu S. Marien, 1634 Cantor bey der Alstadt Königsberg, wo er auch vermurthlich gestorben.
 1634. Andreas Marci.
 1641. Heinrich Fietze, † 1649 den 14 Jahr.
 1649. Joh. Fabricius, aus Odeslos in Heßlein, ward, nachdem er allhier 14 Jahr gestanden, nach Danzig als Collega III. Classis am Gymnasio, berufen. Er hat eine Tochter Herru Vespasiani Pauli gentis Szienianwa Nakielski, eines Polnischen von Adel, so der Religion wegen vertrieben worden und sich hier gesetzt, zur Ehe gehabt, deren Bruder Raph. Bogusl. Nakielski in Elbing Bürgermeister worden. Von Fabricii
 Tochter

Zögern hat eine Herrn Christ. Tolerum, Poët. zur Zeyer, die andere Herrn Christoph Pershen, Poët. zu St. Marien, zur Ehe gehabt.

1664. Mich. Siderius, vorher Präcentor, 1685 d. 15 Febr. wt. 66.

1686. Joh. Fried. Steinrück, aus Lapan, war erst Präcentor, hernach Cantor, ward aber wegen einiger Zänkereien mit dem Rectore in Quarian gehet. Nach versprochener Besserung ward er 1687 zwar wieder in tertium & secundum aufgenommen; allein, er konnte doch nicht Friede halten, und dannte daher selbst ab. Er ward wohl Cantor bey S. Marien in Dantzg, aber er kam 1718 auch von da wieder zurück, und ward Collega V. Classis allhier, bey welcher er auch 1722 den 12 Aug. starb.

1689. Joh. Hartnack, aus Gehensheim, er hatte in Königsberg studirt, war ein guter Lateiner und Pöhl, und als geschickter Schulmann. Sein vollständiges Polnisches Vocabular war er im Begrif auf Premaurationen drucken lassen. Da aber dieselbe nicht zum Stande kommen wollte, übergab er sein Werk C. C. Harß in Elbing, von welchem es auch noch auf behalten wird. Er starb 1733 in einem hohen Alter.

1730. Nieb. Adelph. Dietrich, aus Erfurt, Cantor. Adj. † 1733.

1734. Jacob Christoph Zischer, aus Langensünde, ging fort 1735 den 25 Aug.

1735. Christian Pau, als Sohn Andre. Pauen, Poët. in Neukirch, studierte hier und in Königsberg. 1723 ward er Collega in IVea, 1735 Cantor bey S. Marien und Colleg. III. Class. Er hat in seinem Leben vieles an seiner Seele erfahren, davon andet nichts wissen, wie man solches aus einem Büchelgen, so er in Magdeburg 1741 drucken lassen, sehen kann. Es hat den Titel: *Weg. Wozf. und Joh. Stimmer eine von Gott durch Christus begünstigte an dem Sünder, in Dtsch.*

Er starb 1749 den 23 Mart.

1749. J. H. Burchard, ein Königsberger, vorher Cant. in Neuenburg.

VII. Collegae Quartae Classis.

1603. Simon Busch.
Christophorus Bengius, nach Prediger zu Jüngst.
1614. Martin Lange, doct. ab.
1624. Martin Pruss, ein Eßlinger, war auch Predicator und ward hernach in die andre Ordnung aufgenommen.
1627. Johann Sommer, aus Weimar in Thüringen, kam aus Saxa Jena her, legte aber den Schuldienst nieder und starb 1645 den 17 Jun.
1634. Adamus Pollis, aus Wülthausen, war zugleich Predicator, und ward hernach in Tormen verſetzt 1639, wohin er in die Classe VL.
1640. Christoph Syllarius, aus Andas, machte auch die Kirchensung und öffentliche Erweise; starb aber ab.
1642. George Edell, kam in III.
1643. Christ. Dupius, aus Pray in Witten, ward 1640 Prediger in Dörsch und hernach in Preßmarkt. Siehe die Pastores daselbst.
1650. Johann Zaulhaber, ein Königsberger aus Franken, kam aus Quin-
tshier und starb 1652.
1654. Matthias Wehr, aus Saxa Jena kam über, war ein sehr aufgeweck-
ter und bey den Patres in beliebtem Mann, bey welchem er selbst kleinen Me-
mento Moriganercommunion pflegte, † 1681 im Sept. Alt 63 Jahr.
1682. George Wehr, in Tormen 1686.
1686. Johann Friedrich Stinnes, in Tormen 1683.
1687. Christian Hartnack, aus Holzschell, doct. ab., und ging nach
Lurich.
1688. George Reichert, aus Saxa. Starb 1712 den 22 Dec. Alt 61 Jahr.
1723. Christian Lutz, ward 1725 Kantor und Colleg. III. Class.
1735. George Christian Röß, ein Eßlinger, kam Königsberg und Jma
studirt und eine Zeitlang die Hofmeisterstube bey jungen Herren in Preussen
verricht.

VIII. Collegae V. Classis.

1598. Andreas Eramer, nach Secundam wieser 1609.
1609. Caspar Rohlfeld, zugleich Predicator.
1613. Michael Eberius, aus Saxa Jena, in der Mark, war vorher Kantor
in Naumb., und ward Predicator zu S. Maria.
1623. Philipp Ruffen.

1626. Johannes Cajus oder Top. 117
 1631. Jacob Heyer oder Heynrich, aus Ellberg, war auch Calligraphus.
 1642. Johann Paulhaber, in Quartum 1650.
 1650. Joseph Pfister, aus Ellberg in Meissa, starb als Senectus 1687,
 in 81 Jahr seines Alters. Nach ihm blieb die Stelle vacant und Michael
 Necht insensum in beiden Classen zugleich.
 1682. Joh. Friedr. Steinmetz, war auch Priester, kam in Quartum 1685.
 1686. Samuel Sembel, aus Holtz, ward 1673 in Septimo, 1682 in
 Sena, 1686 in Quinto Collega, und war zugleich Priester. Starb
 1701 den 19 Jun.
 1702. Michael Necht, aus Lützen bey Weissenburg, kam ab 1704.
 1704. Michael Vond, ein Ellbürger, geboren 1667 den 30 Decbr. Starb
 1719 den 12 Jun.
 1719. Joh. Friedr. Steinmetz. Starb 1722 den 12 Aug.
 1722. George Samuel Reichert, ein Sohn des obgedachten Collegae in IV.
 kam in Königsberg studiren.

IX. Die Calligraphi des Gymnasii, so in IV. V. VI.
 VIIms ihre Schreibstunden gehalten.

- Johann Mann. Starb 1598 den 3 Nov.
 1599. Martinus Ericholus.
 Eodem Martinus Rhode. Starb 1604.
 1605. Otto Corral, aus Orpingtonke, ein Mann, der in der Kunst zu
 schreiben wenig eines gleichen gehabt, kamte bey dem Gymnasio 1613 ab,
 ward in die ander Ordnung aufgenommen und 1627 Vogt.
 1615. Isaac Streckus, ein Lützenbor.
 1619. Martinus Heyer, ein Lützenb. aus Leisnisch, eines Dreyenbrunn Sehn,
 kamte auch 1613 ab und starb 1621 den 28 Jul. Alt 43 Jahr.
 1635. Dominikus Hern.
 1642. Jacob Heyer, aus Ellberg. Starb 1672.
 1652. Samuel Paulhaber, in III. bestanden. 1644.
 1654. Michael Schall, aus Schwetznitz. Starb 1669 den 8 Jun
 Alt 70 Jahr.
 1670. Michael Bugges, ein Penner, wegen dessen Lebens abgesetzt 1675.
 1675. Peter Schen, war vorher Kantor und Organist zum Hdt. truchsen
 alhier.

schick. Er suchte nach einem Jahr eine Verbesserung und nach Kantor in Dirschau; aber er kam bald wieder und nahm seine vorige Station zum H. Predican an. Er hat sich sehr wohl auf die Kunst verstanden und ein schönes Gesangbuch mit Noten und Kupfern herausgegeben unter folgenden Titel: *Uebung der Genselgheit in Gesängen*. Frankfurt. 1676 und Regensburg. 1683. Es sind 1100 Lieder darin.

1675. Martin Neugbauer, aus Danzig, ging dahin gleich dasselbe Jahr.
 1676. Andreas Julius Müller, auch ein Danziger. Starb 1687 den 3. Nov. 40. Jahr.
 1684. Erasmus Deltsch, aus Posen, wegen seiner Lafer entsetzt 1686.
 1686. Martin Jock, ein Thüringer, ward Schulmeister in Kufste 1693.
 1689. Johann Sperber, ward Pausen-Schulmeister.
 1690. Christoph Derschner, aus Königsberg.
 1702. Johann Friedrich Adorf.
 17 . Johann Christoph Wolmann, ward 1704 Kantor zu S. Anna.
 17 . Christoph Eucowas, aus Königsberg, starb ab 1717.
 1705. Gottfried Scheller, aus Dries, ging nach Danzig an eine Dorfschu-
 le 1710.
 1717. Conrad Hochgräf, zugleich Prädicant, ward Cathedral 1722.
 1722. Johann Christoph Zimmermann, aus Walmdorf, starb 1736.
 1736. George Kulbf, vorher Kantor in Silzberg, starb 1737.
 1738. George Kopke, vorher Kantor in Hefersheim. Diese 3 letztem waren
 zugleich Prädicanten.

X. Collegien der sechsten Classe.

1598. David Bachmann, aus Königsberg, in Lüttau 1607.
 1607. George Selzer.
 1614. Christoph Stachowas, aus Hagermünde in der Mark, war vorher
 Collega am Gymnasio in Jena.
 1615. Joachimus Sadreowas, aus Regensburg.
 1619. Johann Zanger, ging nach Königsberg 1621.
 1621. Johann Sommer, in W. 1627.
 1627. Joachim Guntzmann, ward Prediger in heym 1630.
 1628. Jacob Janowas, aus der Mark, starb ander Pfl 1639.
 1630. Joseph Pfaffer, in V. 1630.

1630. Matthias Mohr, in IV. 1634.
 1634. Michael Sittenius, ward Kantor 1664.
 1664. Johann Krieg, aus Oberste, war zugleich Predicator, und ward
 1665 Pastor in Hirschfeld.
 1666. Christoph Hoffmann, ein Schiefer, zugleich Predicator, starb 1673.
 1674. Christian Schäfer, aus Teich, auch Predicator, starb 1690.
 1680. Johann Friedrich Stierack, in V. 1682.
 1682. Samuel Seidel, in V. 1686.
 1686. Christian Hartack, in IV. 1687.
 1687. George Teichert, in IV. 1687.
 1688. Johann George Teichert, aus Teich, starb 1692.
 1698. Michael Land, in V. 1704.
 1704. Jacob Nehmke, starb 1721 den 13 Sept. Als 63 Jahr.
 1720. George Fahn, starb 1748, nachdem er 34 Jahr dem Gymnasio ge-
 dient und 16 Jahre abgewandert.
 1748. Siegmund Polke, war erst Kantor in Mühlhausen, hernach Collega
 in VII. und nun in VI.

XI. Collegien der untersten sechsten Classe,

welche was wegen grosser Anzahl in der Oben besonders gehalten.

1631. Adam Polke, in IV. 1634.
 1634. Johann Hantshaber, in V. 1642.
 1642. George Kutzmann, ward Pastor in Lützen 1648.
 1648. Matthias Mohr, unter demselben 1650 dritte Classe, dann nach-
 mals und auch der 16ten Classe hien.

XII. Collegien der siebenden Classe.

1630. David Pargan.
 1632. Barthelmeus Strömpfauer, aus Paderborn in Westphalen, ward
 Prediger in Lützen 1611.
 1612. Johann Sommer, nach VI. 1621.
 1621. Martinus Albinus, aus Braunschweig in Schöben, ward Pastor in
 Teich 1630, nachdem er vorher noch andernorts im Schuldienst gestanden.
 1624. Johann Hera, aus Teich in Lützen.
 1625. Michael Vanslowius, aus Paderborn, ward 1626 als Diaconus
 bey der Paderbornischen Kirche auf dem Saebann in Klagsberg berufen.

1627. Just Dinkhof, ein Elbinger, wurde nachgehends als er aus Engel-
land wieder kam, Ao. 1637 an die Petri Pauli Kirche in Danzig als Pastor
berufen und starb 1647.
1630. David Krüger, aus Elbing, wurde 1634 pro-americo erkannt und
starb den 8 April, im 70 Jahre des Alters.
1673. Samuel Smidel, in VL.
1682. Erasmus Delsch, wird Calligraphus 1682.
1684. Dr. Johann Krüger, aus Uriebe in der bauerisch, war vorher Conre-
ctor an der Kneiphöfischen Schule in Königsberg, darsie darselbst ab, und
nahm bald darauf diese Stelle an; aber 1686 resignirte er auch darselbst.
1687. Johann Berge Delsch, aus Dorsten ehemals Dattensheim, in VL
bestirbt, eodem.
1688. Johann Rudraus, ein Markburger, war Rufungs-Collaborator an
der Marien Schule in Elbing, und von da aus Gymnasium gehet; aber
1691 als Kantor nach Marienberg berufen.
1691. Jacob Hillert, aus Zinten in Pommern, ward als Prediger nach Bran-
kenau im Tegernseeschen Gebiet berufen 1697.
1693. Jacobus Schuster, born in VL.
1704. George Gahn, ein Elbinger, in VL. bestirbt 1727.
1723. George Sehe, aus Barmen, ward Kantor und Organist zu S. Marien
1732.
1732. Johann Kani, Hb. Rev. Min. Cand. starb 1735.
1736. Egidius Polke, in VL. 1748.
1748. Egidius Polke, Hb. Rev. Min. Cand.

Collaboratores derselben sind gewesen:

1708. Johann Pfeiffer, ward Schwedischer Feldprediger 1709.
1709. Johann Blücher, von Ao. 1709 bis 1714, war aus Eschert.

XIII. Collegien der so genannten deutschen Classe.

Diese sind von sehr die Calligraphi gewesen.

Als aber in Zeiten der Migration des Gymnasiums so sehr anwuchs, wurde
auch die deutsche Classe in die Obere und Untere eingetheilt, und folgende
leser dahin bestirbt:

1598. David Probst, fast 1611 in Secundum.
1627. Martin Pemp, starb 1624 in Quartum.

1624. George Severus, aus Augsburg in Schöfen, war hier 2 Jahr, ward A. 1627 Pastor in Halle und Epingen, so damals vorhanden war. Von hier kam er 1636 nach Lichsfeld, und predigte daselbst in der großen Kirche, wo er auch 1632 den 16 Octob. gestorben, und gegen dem Altar in ein Grabstei gelegt worden, wie der nach diesem befindliche Inschriftin sagt. Er hat folgende Inscription:

GEORGIVS SEVERVS, natus in Liber. Neapoli Siciliae super. Parentum honestis. Patre Georgio Severo, Matre Magdalena Volkeldina A. C. 1602 d. 2 Aug. Sc. V. Denatus 1632 d. 13 Octob. Annor. Officii fideliter functi apud Stultes. Turingi. & Lichsfeld. XXVI. Aet. mo. L. iustus seu palmas vincit.

Als A. 1668 die Catholischen die Kirche wieder bekamen, ist 1670 sein Körper aus dem Grabe genommen, und die Grabstei ins Vorhaus gemerkt worden.

1627. Probst Salzerius, bekam Septimum im folgenden Jahr.

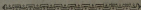
1628. David Krüger, in VII. verstor. 1630.

1630. Adamus Pellis, nicht in Senen ins. und IViam.

1633. Johann Zaulhaber, in Senen ins.

Nachherends sind diese beide Classen wieder in eine gezogen, und die Lehrer ist jetzt Predicator und Calligraphus zugleich, von dem Zeim des Hochgeists an.

* Harnisch p. 267. 269.



Hier unter Nachen wird auch bekehrt ein Pauperstuhlmisser gehalten, welcher sie in einer besondern Schule unter dem Gymnasio lehrmet, und so wohl in der Kirche zu S. Marien als zum Heil. Geist mit ihnen bey dem Unterricht über hält, und alle Tage in den Straßen der Stadt nach 10 Uhr erbauliche Lieder zu singen pflegt; weil er aber zugleich die Stelle eines Familiars am Gymnasio vertritt, und auch seinen Nachen die Audientia von haim und heßen muß, auch geringlich die Schulmisser von haim zu diesem Dienst gelangen; so wird hiubey nicht viel nachtheiliges verstaumt werden, wenn wir sie gleich allhier nicht einsehen.



Anhang

von den auswärtig

im

Lehramte stehenden Elbingtonern.

I. SAMUEL LAV,

Colp. Stellvertreter Superintendenten, Oberhofprediger, Consistorialrath
und Inspector des Waisenhauses in Wernigerode.

Es ist dieser merkwürdige Landemann zwar schon im Jahr M.
1746 entschlafen; aber weil er damals noch lebte, als Seyler
seine Elbingtons Literaturamts schrieb, ist sein Leben nicht mit
eingerichtet worden. Daher war solches in unserm Werthen einzu-
schaden der Vollständigkeit erachtet. Wir haben zu dem Ende allen Fleiß
angewandt, theils aus Meisters Verico der jetzt lebenden Gottesge-
lehrten N. 390, wo sein Curriculum sehr verständig und unvollkom-
men zu finden, theils aus dem christlichen Denkmale, so ihm zum wohl-
verdienten Ruhm in Wernigerode, besonders in 2. gedruckt worden, aber
nicht wohl zu haben ist, theils aus dem 54. Stück der beliebten Saman-
lung nützlicher Anweisungen zu gezeigter Führung des Evang. Lehr-
amts No. 2 einen accuraten Auszug der vornehmsten und sonderbar-
sten Lebensumstände dieses hochgeschaffenen Gottesgelehrten zu machen
und wünschen, daß alle Gelehrten sowohl als Ungelehrte, bey Durchle-
sung desselben, so empfindlich an ihrer Seele geführt werden und Gott
über dem Tode dieses seines ausserordentlichen Kitzzeuges also preisend-
gen, wie wir solches an unsern Herzen empfunden zu haben, vor
den Angehörigen Gottes gerne bekennen, und den herzlichsten Wunsch
hinzufügen: Wir auch, o lieber Herr,

Ein solches End beschere!

Es war dieser göttliche Theologus im Jahr Christi 1708 den 22 Octob. zu Neuhofde oder Neuhof, in der Elbingschen Pfarre, geboren. Sein im Gott ruhender Vater Andreas Valt, ein von Gott erweckter, treuer und redlicher Prediger, stand der dahigen Gemeinde 21 Jahre vor, dessen Leben man eben p. 194 nachlesen kann. Die Frau Mutter hieß Dorothea, und war des sel. alten ersten Predigers zu S. Annen alhier, Herrn Christian Kuhlmanns Tochter, eine christliche, alte und fromme Matrone, welche diesen Sohn nebst andern vier erzoget. Sie übergaben ihn nicht nur bald nach der köstlichen Geburt durch die H. Hände in die Hände unsern guten Hirten zur Wiedergeburt hin; sondern thaten theils selbst allen Fleiß an ihm, seine Jugend dem Herrn zu heiligen, theils suchten sie solches durch den Unterricht und Aufsicht eines Privat-Lehrmeisters zu bewerkstelligen. Dieser besungene Sohn nahm auch bis ins 10 Jahr in den Schulen des Christenrathums und der lateinischen Sprache so wohl zu, daß er, als sie ihn ins Gymnasium brachten 1714 so fort in Quartam gesetzt werden konnte. Er ging also von Jahr zu Jahr in die ehern Classen hinauf bis in Primam. Da hat er nun jederzeit die große Mühe und Arbeit des sel. Rect. Keitischen nicht genug zu rühmen gewußt, der ihn mit der größten Liebe und Fleiß, so wohl in den schönen Wissenschaften, als in der Gottesfurcht unterwies. Diefelbe ist aber konderlich in den akademischen Stunden, die der sel. Rector mit seinen Hausgenossen zu halten pflegte, in kein Herz gesungen worden, als in welchen er recht seinen Schöpfer zu suchen und zu verehren gelernt. Der erste Nutzen von denselben war dieser, daß er im 17 Jahr seines Alters die Sünden der Jugend zu lassen, und sich zum Herrn aufrichtig und ernstlich zu kehren anfang. Da ihn sein lieber Rector würdig anzuweisen auf Universitäten zu gehen, reiste er unter andächtigen Gebet nach Halle, wo er A. 1724 den 10 May ankam, und seine Studia fortsetzte. Er hat sich jederzeit so freuet, daß ihn Gott an diesen guten Ort geführt, indem ihm dafelbst nicht allein der wahre Weg zu einem ungefährten Glauben und

wahren

wahren Gottseligkeit von dem sel. Franke gezeigt worden, sondern auch in den heil. Sprachen vom Michaelis, in den Glaubenslehren, Lebenspflichten, Auslegungskunst, Kirchen- und Gelehrtengegeschichte, in der Art zu predigen und mit den Widersachern zu verfahren vom Breithaupt, Anton, Lange und Raimbach ein so vortheilhafter Unterricht gegeben worden, daß er entschlossen gewesen, alle seine academische Jahre an diesem Ort zu zubringen. Allein wegen der ihm daselbst nicht zuträglichen Luft, mußte er gleichsam als auf einen göttlichen Wink diesen Ort verlassen, und mit der Academie zu Jena verwechseln, nachdem er sich 3 und ein halb Jahr daselbst aufgehalten hatte. Er rühmet aber auch bey diesem Wechsel die glückige und weise Föhrung seines treuen Vorgesetzten, der ihn sonderlich in das Haus des großen und frommen Buddel geführt, daß er von denselben nicht nur noch mehreres in der Weltweisheit, Geschichte und Vortragsgelahrtheit gelernt; sondern auch zu einem zulässigen Amt und Stande recht zubereitet worden. Er dachte auch in Jena lebenslang zu bleiben und sich daselbst zum Dienste Gottes entweder bey der Kirche oder Universität zu widmen; aber Gott regierte es also, daß innerhalb einem noch nicht vollnem Jahre, der vortheilhafte Graf von Stollberg-Bernburgerode, 1728 ihn an Dero Hoff rief, und ihm die Inspection über Dero junge Herrschaft übergab, mit welchen er auch auf Reisen gegangen durch Deutschland, die Schweiz u. s. w. Es ward nicht lange darauf Dero Hoffdiacenus, und da hatte der Herr Graf zu dem sel. Kan schon so viel Vertrauen, daß er ihm dessen Stelle im Namen Gottes auftrag. Der Segen, den er in diesen Amt stifete, war so groß, daß als der sel. Zimmermann, Oberhofprediger befolh, zum Professore Theologia nach Halle berufen ward, dessen Stelle dem seligen Kan überlassen, und er noch dazu Consistorialrath wurde, in welchen wichtigen Aemtern er so große und seinen Herrn angenehme Proben der Treue und Eigne leistete, daß derselbe 1743 auch noch die Supremendatur und Inspection der Kirchen und Schulen in der ganzen Grafschaft ihm anvertraute, und auf unserm Lawent

starke Schutzers legte. Der Ruhm dieses in seinen Augen zwar kleinen, aber in den Augen Gottes großen und erenen Haushalters seiner Geheimnisse, erscholle so weit, daß man ihn bald an den Königl. Hoff in Danenmark, bald an andern Herzogl. und Fürstl. Höfe, bald in große und freie Reichthümer vorstreckten, die er aber aus besondrer Liebe gegen seine Gräfliche Herrschaft und am Herzen liegende Vornehme demüthigst zurück zu nehmen gebeten. A. 1731 besuchte er seine sel. Mutter und Geschwister in Elbing, und da hinde er auf seines sel. Vaters Lehestuhl Jesu Trübsalt der Gosspectigt von der Muttergeburt, die auch hernach gedruckt worden. A. 1732 am Michaelis hat er unter Anrufung Gottes sich verpflichtet mit Jungfer Johanna Eleonora, des D. Herten, Syndici des Dom Capituls zu Magdeburg tugendreichen Tochter, mit der er eine so beglückte vergnügte und gesegnete Ehe gehabt, daß er 5 Söhne und 4 Töchter mit ihr erzeugt; davon aber nur 4 Söhne übrig sind, an denen der Herr seine theure und gütliche Verheißung wahr machen wolle: die Kinder deinet Knecht werden bleiben und ihr Name wird für die geben. Seine letzte Krankheit war ein unerträglich vierrädriges Fieber, welches sich endlich in ein schwindelndes Fieber verwandelt, und ihn seines ruhmvollen Lebens frühzeitig beraubte A. 1748 den 14 Nov. des Morgens um 4 Uhr, da er nur 43 Jahr, 1 Monat und 2 Tage alt worden war.

Seinen letzten Zustand von Jugend auf bis an sein Ende hat der sel. Mann selbst auf solche Art beschrieben, daß man sieht, er sey auf eine Fleisch und Blut zwar sehr schmerzliche, aber dem Geiste sehr selbige Art, durch die beschwerende und züchtende Gnade des Vaters zum Sohne gezogen und dem Herrn geheiligt worden. Was seine erste Jugend betrifft, klagt er sehr über seines Vaters Knecht, der ihn zwar zum Bösen verführte, ob wohl die Bösen Pläne seines Herzens, wegen der strengen Zucht des Vaters mangelnd in ihm verborgen geblieben. Nachdem er auf das Gymnasium in Elbing gekommen, habe ihn der Vater eines seiner Anverwandten zum Lehrmeister in

Sünden

Sünden zu geschickt, (schon ja, die sind es oft, die bey dem genauen und strengen Umgang mit ihren Blutsfreunden sie am ersten mit ins Nege ziehen, und ihnen solche Sünden bekannt machen, von denen ander niemals was gehört, ja wohl kaum denken sollten, daß sie möglich wären, die aber auf solche Art wie der Krebs um sich streifen, und als eine Pest in ganze Schüren, ja in ganze Beichlechter sich ausbreiten. Wollte Gott, daß Etern und Ehemeister desto genauere und schärfere Aufsicht, insbesondere pubescentibus annis auf ihrer Schulle (sämmt!) in dessen Schule unser Fam bis ins 16 Jahr geblieben. Nachdem aber dieser Freund von ihm genommen worden, habe er angefangen natürlicher Weise über seinen elenden Zustand zu reflectiren, und zu erkennen, daß er auf dem Wege des Lebens nicht wäre. Er habe also die böse Gesellschaft von Tag zu Tage mehr und mehr gemieden, und auf seiner Stube des Abends bey den Büchern allein gelesien. Wie aber dieses alles nur natürliche und philosophische Mittel gewesen, sich zu bessern: so bekennet er auch, daß er damals viel zu hochmüthig gewesen, sich der Welt zu demüthigen wegen seines vorigen Lebens. Er hatte zwar wohl gerne ein Christ seyn wollen, doch aber heuerl dabei leben; daher er auch des Vorlesers gewarfen, tanzen zu lernen, welchen er aber doch bald wieder fahren lassen. Dieses erkennet er, daß es nicht ohne die Gnade Gottes bey ihm vorgegangen; aber er habe doch dabei noch nichts gefunden, wodurch er sich hätte beruhigen können. Es geschah aber bald darauf, daß, als das Gymnasium zum H. Abendmahl gehen sollte, und der sel. Rect. Keitlich die Vorbereitung gehalten, da sey sein Geist zum erstenmal empfindlich gerührt worden, und es ihm vorgekommen, als rufe ihn einer, von dem er doch nicht wüßte, wer er wäre, oder wie er zu ihm kommen möchte. Und dieses sey es, dasmal da, daß er sich entschloß, heuerl zu leben, doch so, daß er mit seiner Frömmigkeit der Welt nicht zum Spott werden möchte. Daher machte er mit einigen seiner Mitschüler, die er vor andern vor honoretus homines ansah, Freundschaft; da er aber merkte, daß sie nur aus Furcht

vorstehenden Professoribus so mannlich wären, meidete er sie, und suchte in der Einsamkeit seine Ruhe zu finden, und Tag und Nacht zu studiren. Er las des Seneca's Schriften, die er auch fleißig excerpirte, und diente einen ganzen Winter also trieb; daß er auch äußerlich ganz gestärket ward. Sein Vater habe auch diese Veränderung gemerkt, und ihn durch Besuche zu mehreren Theilen animirte. Als er einmahl auf einer Hochzeit zu Elbing seinem Vater über die Eitelkeit und Thorheit der Welt kuffen gesehen, setzen ihn herzliche und blüßige Thränen ausgebrochen, und er auf den Vorfuß gebracht worden, einem Exempel nachzufolgen; wie er denn auch, nachdem der Tanz angefangen, (den er doch nicht ohne alle Ergötzung angesehen), stillschweigend nach Hause gegangen. Als der sel. Rector gegen Ostern das Gymnasium zum H. Abendmahl präparirte, wurde das Herz des sel. Laien von neuen gerührt, und alle Worte des Rectors waren ihm zerschneidende Schwerter, die ihn Herz verwundeten, so daß er solches auch durch äußerliche Weiden hervorbrachte, und darüber denen andern Zuhörenden zum Spott wurde, welches ihm aber ganz erträglich war. Weil sich hierauf ein großer Kampf in seinem Herzen erhob, und ihm der Satan mit gottessüßlichen Gedanken Tag und Nacht quälte: so empfand er in seinem Herzen ein Versteck der Hölle, welcher Zustand auch durch die Vernichtung des H. Abendmahls nicht nur geändert, sondern noch dazu viel schlimmer worden, weil er geglaubet, als ein Heirathsloser das H. Abendmahl unwürdig genessen zu haben. Erscheuete sich auch nunmehro mehr in Gegentheile anderer seine Ruhe zu bringen. Als er in Ostern nach Hause gereiset, habe sein Vater diese Veränderung gemerkt, und nachdem er ihn alleine genommen, und um die Ursache hiervon befraget, er demselben auch alles entdecket, bekam er durch dessen Zuspruch wohl einige Ruhe, welche aber nicht lange währte, indem ihm der Satan einen Argwohn wider seinen Vater einblies, als ob dieser die Sache nicht verstände. Als solches der Vater merkte, brachte er ihn zum Rector ins Haus, der ihn gleichfals tröstete, und in Arnds wahren Christenthum das Kapitel von

von gottselbstlichen Gedanken zu lesen gab, daraus er denn einige Erquickung erhielt, die doch nicht lange dauerte, denn er sich noch 2 Jahr lang also quälen mußten, dabei auch sein Leib täglich zugedrückt worden. Hierbey nun habe ihn keine Verpöschung der Mischel gerührt, kein Werlassen und Wägen wider die Schwermuth, noch die Vermahnungen des Vaters sich an Christum zu halten, und sonderlich das N. T. zu lesen, geholfen, am wenigsten aber die scharfen Moralisten, die ihm doch der Vater widerstehen, sagende, sein Zustand sey nicht gefährlich, sondern der Anfang zum wahren Leben, das aus Gott ist. Er blieb zwar bey dieser Bedrängung nicht ohne allen Trost, aber doch ohne Empfehlung der Gnade Gottes, so, daß die Qual nach einiger Respiration von neuem anging. Er wünschte sich daher lieber an Leib zu leiden und nur an der Seele ruhig zu seyn. Dieses wurde auch bald erfüllt, und sein Herz ward durch die Worte Joh. 10: Ich bin ein guter Hirte, ziemlich zufrieden. Nach gehobener Krankheit mußte er wieder in sein Hoch: denn als er wieder nach einem Jahr zum H. Abendmahl gehen sollte, mißete er es seinen Rector, daß er wegen der gottselbstlichen Gedanken zurück Weilen wollte, welcher ihm aber dieses nicht seinem Vater ernstlich widerrieth, sagende, eben darum sey es nöthig hinaus zu gehn, welchen Rath er auch gefolget, und Gnade von Gott bekommen, daß die bösen Gedanken aus seinem Herzen verschwanden. Doch sey er nicht in seinem Herzen gegen Gott geblieben, habe immer selbst wirken und zu Christo nicht eher hingugehen wollen, bis er sich von seinen Sünden selbst gereinigt. Er habe keine einzige Ruhe in seinen guten Werken gesucht, die ihm Einspauer werden, und dabei er zum Gebet keine Kraft gehabt. Er bekennet, er habe sein Herz par force zu lagern wollen, die Sünde zu lassen, aber den Herrn Jesu kein Herz überlassen zu übergeben, darum habe er nicht gedacht, daher auch der Satan seiner Kunst fremd zu werden, nur gespothet, und ihn auch wohl zuweilen äußerlich Böses zu thun hingerissen. Wenn dergleichen ihm vorgefallen, sey sein Herz in die größte Angst versetzt worden,

und er habe lange Zeit wieder fromm seyn müssen, ehe seine Sünde durch gute Werke, wie damals sein Begriff von Christenthum war, versöhnet wurden. Dieser Zustand fiel ihm eben so schwer als der vorige, und er wurde ganz morde in seinen Umgang, daß also sein geselliges Christenthum, wie er sahet, ein ganz elendes Christenthum gewesen. Aber Gott habe ihn müssen also angreifen, damit das Selbstwollen und der pharisäische Stolz ihm recht versagen würde, und er nur getrost mit besudelten Händen zu Christo und seinem Wunden zugerissen möchte. Darauf habe er auch bey dem Genuß des Evangelii eine große Nothe empfunden, ob es gleich nur ein Kleintheil der Liebe Gottes gewesen. Nun war seine Conduite nicht mehr so verdrüsslich, indessen sey es 1 Jahr und darüber in solchen Zustande ziemlich gut gegangen, bis einige nur gering scheinende Sünden sich in sein Herz eingeschlichen und ihn gereizt, diese oder jene Kleinigkeit, die zur Welt gehöret, mitzumachen, darüber ihn auch der Herr strafet. J. C. Als den Prämieren der Regen von dem Rath der Stadt verboten worden, habe sein Herz nicht so gleich davon los lassen und zum Spott werden wollen, daher er sich die vorigen Züchtigungen wieder gewünschet. Doch Gott wollte ihn nunmehro durch seine Gnade züchtigen lassen, und nicht durch den treckerischen Stocken Moses, welche Kunst er aber nicht verstanden, und in seiner Seele noch nicht zur Beamt-Liebe Jesu durchgedrungen, daß ihn dieselbe in die rechte Verleugnung gesetzt; sondern es war nur ein Verbot da, und weil er die geistliche Keuschheit nicht fühlet, getreth seine Seele durch deren Mißbrauch in weltliche Lausgen. Er betete zwar und haßte das Böse, wenn er es erkannte, doch unterließ er die tägliche Reinigung seines Herzens, die wahre Wachsamkeit des Gemüths und die rechte Hindeutung an Gebet; doch fiel er nicht gar zurück aus der Gnade. In solchen Zustande ist er auf die Unterstadt nach Halle gereiset und unterwegs in große Zerstreuung seines Gemüths geraten, welche immer in eine größere Kalkülung hin ausgefallen, daher er sich in eitlem Diskursen, unnützen Spaziergängen und

und dergleichen verlichten lassen, und also seine Kraft gehabt der Sünde zu widerstehen, sondern ein- und andermal etwas wider sein Gewissen begangen, davon er aber doch keine Lust gehabt, sondern es Gott mit Thränen wieder abgeben. Besonders klaget er über einen Menschen, der sich in seiner Gegenwart ehehin getraut, ihn aber bald ein Strick zum Verderben geworden wäre, wenn er nicht zu einem andern Ort gekommen. Herrn Prof. Frankens Erbauungshunden hätten ihn allezeit sehr erwecket, doch sey es nicht zu der recht drückenden Kraft der Gerechtigkeit gekommen. Endlich habe er allen denen, die ihn an enger Zuhörung seines Christenthums hinderlich gewesen, gute Nacht gegeben, und sich reschlozet, Gott mit Ernst zu dienen. Er habe sich daher die Gesellschaft erweckter und redlicher Studenten erwählt, und Gott habe ihn auch seinen Beystand nicht verläset. Besonders sey er durch ein Schreiben eines Landmanns aus Jena erinnert worden, der ihm seine Befehung notificirte, mit dem er auch bald hernach mündlich einen Bund aufgerichtet, daß sie beyde Gott redlich suchen wollten, dabey ihm sein Heyland sehr gnädig gewesen. Als er in diesem Zustande etwas über ein halb Jahr gewesen, war für ihn und viele von seinen Brüdern eine gar besondere Zeit. Gott führete sie recht auf die lebendige Erkenntnis seines Sohnes aus den heiligen Evangelien. Es kamen einige gute Freunde auf seiner Stube zusammen, sich zu erbauen. Ihre erste Unterredung war über Jes. 33, 23. 24. und die Erweckung hiebte sehr groß. Nunmehr kam sein Herz in den süßen Besiz des Liebes Jesu Christi, und er ward stark, alles was ihm noch ankobete, zu verkugnen. Sein ganzes Leben wurde recht neu und er den Mals hypochondriaco ganz befreit. Er hatte nun an fröhlichen Besingen, als: Mein Salomo x. Wie schön ist unsers Königs Braut x. Sey fröhlich im Herrn x. sein Vergnügen, ja sonst an nichts, als wo Jesus recht groß gemacht wurde. Er kam mit einigen Kindern Gottes in Collision über verschiedne Punkte, z. E. daß der Mensch allezeit in Christo müsse ein fröhliches Herz haben; aber sie fanden sich bald

bald wieder zurecht. Aus Lutheri Schriften, fonderlich aus der Sammlung des sel. Statii lernte er erkennen, daß der Hauptgrund des Christenthums die Rechtfertigung sey, und von der Zeit an rechnet er sein geistlich Leben. Hiedes fiel ihm bald die Gedanken ein, ob seine Freudenzeit nicht eine gefährliche Sache, und ein Anlaß zur Eitelkeit, bald ob nicht eine Ausschweifung der Einbildungskraft diese große Freude wäre; allein er wurde innerlich sanft von der Aufrechterhaltung seines Christenthums überzogen, wie er denn auch von der Zeit an niemals an seiner Ewigkeit gezweifelt, und also den Himmel im Herzen gehabt. In Halle hat er 2 neben sich gehabt, die mit ihm im gleichen Zustande gewesen. In seinen Stuboren hat er von der Vorteilhaftigkeit den grossen Vortheil gehabt, daß ihm gleichsam die Pest abgezogen, und er in Erkenntniß der Wissenschaften viel besser fortgekommen. Das Vertrauen auf Gott machte bey ihm, davon er die herrlichsten Proben in seinen letzten Universitäts-Jahren genossen, davon er aus vielen nur eine anbringt. Als er von seiner Mutter nicht länger auf der Academie erhalten werden, ließ ihn eine gewisse adeliche Person zu sich holen, und bot sich ihm von freyen Entschien zur Mutter an. Sie unterhielt ihn über ein Jahr lang mit Ged., so viel seine Nothdurft erforderte, und wollte nicht einmal einigen Dank dafür haben, sagende: er hätte hiedes nicht auf sie, sondern auf Christum zu sehen, auf den sie gleichfalls sehe. Wenn er ja was thun wollte: so verlangte sie eine Züchtere bey Gott von ihm. Der lebend Christ ist er nie gendelbigt worden, wezu er doch grosse Lust gehabt. In Jena hat er an des Herrn M. Zimmermanns einen treuen Compagnion gehabt in der Erkenntnis Jesu. Die Würde des Predigamts hat sein Herz wohl oft gesucht in die geistliche Reuegligkeit zu bringen; jedoch habe er auch in diesen Umständen Kraft in den Abanden Jesu gefunden, obwohl unter mehrern Kämpfen und Zirkeln. Endlich schliesst er mit den Worten: Die State Gottes soll dennoch sein lustig bleiben mit ihren Bräutlein. Das erfahre er noch und wüßte nicht was besseres auf der Welt, als eine lebendige Erkenntnis

Erkenntnis Christi. Wer es nicht glauben wolle, der soll kommen und es sehen.

Seine letzte Willen sind sehr merkwürdig, aber zu weitläufig alle anzuführen. Sie zeugen alle von der eifrigen Sorge vor die ganze Evang. Kirche, vor der Seele seines Landeshearn und dessen Familie, von der gewissen Hoffnung seiner Seligkeit, von seiner Gelassenheit in dem irdischen Willen Gottes, von dem freundigen Vertrauen auf die göttliche Vorsorge über seine Ehegatten und Kinder, von der Gewissheit seiner Seligkeit. Wie wollen aber doch zur Probe einige zu andrer Erbauung anführen. Herr Jesu, sprach er, meine Vollendung ist dir so gewis als dein Blut. Ach ja tren ist Gott und kein Arges in ihm. Am Kreuz, daß du ausgerufen: es ist vollbracht. Herr Jesu, führe meine Sache, vertraue mich nicht freuder Hand, keinem Menschen, keinem Engel. Ich kann mir nicht rathen, kein Mensch auch nicht, führe meine Sache. Ja, ja, ich will dich allein verdanken, im Himmel kannst du mich erlösen, wie du es gemacht hast.

In dem letzten Sehn sagte er: mein Sohn, du hängst dich an mich, warum weinst du? denkst du ich sterbe: hang doch an Gott, so lebst du noch. Ich wünsche, daß ihr alle selig werdet. Legt euch in Jesu Seite und Wunden. Kinder, in der Welt lebt sich gefährlich! Man muß bald das ganze Herz Jesu ergeben, sonst ist das Ende schrecklich. Wenn meine Kinder Gott fürchten, und was tugendliches lernen, wird ihnen nicht fehlen. Fürchten sie Gott nicht, so fehlt überall.

Ein andermal: O, man halte ja die Verführung nicht für noch kleinck. O Gottes Blut, himmlisch theures Lösegeld! O Gott, wie muß einem Menschen ja Muth sein der sterben soll, und die Verführung nicht glaubt! Wie gut ist, daß Jesus Blut mich gewaschen. Was soll ich dir doch dafür geben. Wenn ich dich selber sehe, will ich dich dafür lohen.

Einige von der gütigen Herrschaft besuchten ihn, und als sie ihn fragten, ob er sie noch kenne, nannte er sie mit Namen und sagte:

Aaa

ich

ich gedreht, sie zehren mit zu mir, mit zum Heer des Herrn Jesu. Es muß so seyn.

Zu seiner lieben Frau sprach er: Sterben und Leben ist mein Gewinn, wie es Gott macht, deiner auch ist. Als sie anfing zu weinen, sagte er: Werde erste bin ich noch nicht weg, und dem habe dir mehr gehindert als gefördert, werden sie ihn oder das Eigenthum veräussern. Weiter sprach er: endlich werden wir beiden ohne End ihn loben, wenn er sein Volk zur Ruhe bringt.

Als die K. H. ihn besuchten, sprach er: So wahr als Jesus am Kreuz gehangen, so wahr sind mir meine Sünden vergeben. Ich sterbe jetzt diesen Augenblick oder ein andermal, ich sterbe selig. Ja, lieber Herr Jesu, wenn ich dich nicht kenne, wie ich ein elender Wurm. Kannst kein und keine Vergebung der Sünden haben, ist nicht gut. Ich habe Vergebung der Sünden.

Da er auf seine Kinder kam, sprach er: Ich glaube Gott wird sie alle bekommen, und wenn es geschehen sollte, daß ich sterbe, wird der himmlische Vater gewis für sie sorgen. Wenn ich wieder aufkomme durch Gottes Gnade, wollen wir mit einander drum beten, daß ganz Wernigerode besetzt werde.

Er bewunderte die Gnade des Grafen, die er für ihn that und hinweg so bestimmt wäre. Er erzählt, was Gott an der gütigsten Herrschaft gethan, und wie er sie auch alle bestimmen würde, wie auch auf dem Kupfer der hochseligen Maria stünde: Ich will sie alle zu mir nehmen.

Wenn ihm was zur Erquickung gereicht wurde, sprach er: Gott vergelte es.

Als er hörte, daß Weihnachten nahe wäre, sprach er: ach das liebe Christkindlein, das will ich entweder hier oder dort erheben.

Als er gefragt wurde, wie er sich befinde, sprach er: ich habe tausend Ursache Gott zu danken. Seiner Sache genös zu seyn, o was ist das für eine Seligkeit! Ich weiß, es gehe zum Leben oder Sterben,

ben, so bin ich kein um Jesu willen. Ich weiß, wenn ich diesen Augenblick sterbe, daß ich seine Herrlichkeit sehen werde, und das um der Vergeltung, um seines Kindes willen. Es geht im Leben und Sterben ganz genau nach den Sprüchen, und man denke, daß daran so große Dinge hängen.

Als die gnädige Herrschaft ihn besuchten, und zu ihm sagten: Gott wird ihn uns aus dem Tode wieder geben, stellte er dieses in den guten Willen Gottes und legte mit Freundschaft hinzu: es ist aber bey ihm im Himmel überaus schön, ich möchte sie alle wohl so mitnehmen, wie sie da stehen.

Da sah Menschen, die wollen mich gerne noch behalten, ich aber sage: Laß den Heiland machen, was er will. Sterbe ich, so sterbe ich selig und ihr kommt mir nach. Nun legt euch dem Herrn zum Opfer hin. Ich lege mich und die Weimen ihm zum Opfer hin, und frage mich, daß sie alle selig werden können. Wir stehen an ihm Wieder seines Leibes, verbundene Menschen, ob eins und das andere ein Paar Jahr voraus gehet. Die streitende und triumphirende Kirche ist einmüthig.

Der Herr Graf H. E. besuchten und sagten ihm die Worte: Col. 3, 11. Alles und in allem Christus. Darauf antwortete er: O ja wohl alles und in allem Christus, und wünschten ihm folgendes beym Abschiede: bleiben sie ja treu und glauben sie, hier sind keine Kronen. Sprechen sie und treten sie mit dem Fuß hier in alle Welt Herrlichkeit, ja in alles, was ihnen Christus will gering machen, oder nur hindern will, daß Jesus sich nicht selbst an ihnen verfläre.

Es besuchten ihn auch die gnädige E. und als selbige ihm zum Abschiede die Worte ließen: Dem Gerechten ist kein Ork gegeben, ihn ja verdammen, sprach er: das sind schöne Worte. Es ist auch keine Verdammung da, ich liege hier in seinen Armen mit Christi Blut schon ausgeschmückt.

Zu seinen Kindern sprach er: Ach meine allerliebste Kinder, werdet ihr Jesu das ganze Herz geben, dort hat? Als sie es mit Ja

beimbeistreten, sprach er: das ganze Herz, als wärs? Es ist bald gesagt, es kostet wohl ein Bißchen Mühe, aber die Gnade macht, daß man's nicht achtet, ach daß sie alle selig werden. Wenn kostbar's Heiland, meine theuren Kinder vor seinen Augen steht, und die noch auf der Welt sind, das wird er auch finden, er wird sie suchen, wie ein treuer Hirt, und erbinden. Ich muß mit alle den Meinsigen selig werden.

Er forderte etwas zu trinken, dabei sagte er: sie gaben ihm Eßig zu trinken in seinem großen Durst. Dein Eßig- und Gallenkraut, der maches, daß man nie Thänen gibt und ander Betrübte.

Einmal sagt er: ich weiß durch Gottes Gnade, wenn ich hundert tausend Tode sterben, ich würde tausendmal selig um Christi willen. Das rede ich vor Gott, und mein Gewissen gibt mir Zeugniß.

An einem Nachmittage besah er also: Es mir Segen in meinen Amt, nicht nur in der kleinen Hofgemeinde, sondern in der ganzen Welt. Wie das zugehen soll, dafür magst du, Fromm Gottes, sorgen, ich bitte dich recht und herzlich darum.

Seine sämtliche Schrifften bestehen 1) in theologischen Tractaten, die Anfangs einzeln heraus gekommen, aber hernach zum Theil auch zusammen in Coppenhagen gedruckt sind, unter den Titel: Sam. Pauens sämtliche erbauliche kleine Schrifften. In dieser Sammlung sehen folgende:

1. Die Seligkeit der Gläubigen in der Gemeinshaft J. C. über das Lob: Mein Salomo, dein kunstliches Regieren.
2. Die Lehre vom Heil. Abendmahl.
3. Erschütterliche Beantwortung der Frage: Ob es nothwendig sey die Zeit seiner Bekehrung zu reifen, oder erst ein Darnachsein eines unbescholten Lebens dazu zu achten.
4. Die Ordnung des Heils, darinn die vorerwähnten göttlichen Weisheiten kirchlich zusammen gefasset werden.
5. Das Evangelische Predigamt nach 2 Cor. 2, 14 - 17.
6. Von der Wichtigkeit über Jes. 3, 1 - 17.
7. Die gemachte Brief J. C. von der Wiedergeburt über dergleichen. Dav.
8. Das

8. Das mährische Herz und sein Hofprediger J. E. über Matth. 9, 28 - 29.
9. Der zum wahren Christenthum geführte rechte Geist über Röm. 6, 19 - 23.
10. Wie man zum ewigen Erkenntnis J. E. gelangen könne, aus dem Evangel des Samaritanischen Wabes, Joh. 4, 1 - 29.
11. Der Ertrag, Nutzen und der Verdienst M. L. über Röm. 12, 1 - 6.
12. Der wahre und falsche Geist des Menschen folgt zu werden über Luc. 11, 24.
13. Warnung von geistl. Wüthgängen aus Matth. 10.
14. Betrachtung über die Menschwerdung J. E. aus 3 Persönen am Heiligscheit heraus gezogen.
15. Jesus Christus der Grund unser Heils, aus 1 Cor. 3, 11.
16. Was der Hoffnung des wahren Lebens aus 2 Cor. 5, 1 - 7.
17. Ermahnungen über Psal. 3, 3. zum Gedächtnis des selig. Prof. Blumenrost.
18. Die Verzeihtigkeit, die von Gott im Leben und Tode gilt, über Röm. 3, 21 - 26.
19. Das Leben eines Kindes Gottes, als ein heiliges Verhältniß darstell vollkommen folgt zu werden, aus Hebr. 4, 9 - 11.
20. Ermahnungen an die christliche Person, bei Confirmation dasitzen zum sel. Abschied.

Folgende sind besonders gedruckt vorhanden:

1. Der Kisten geistl. Waare an der Hochgeborenen Maria Maria Elisabeth, Gräfin von Seibitz, in 2 geistl. Reden und von Verheißung Dero geistl. Lebens, in Jellu, mit einem köstlichen Kisten, und in 200 in den Druck. Ranzschow, so in Königsberg heraus kommen.
2. Die großen Thun des Heilandes über Matth. 7, 31 - 37.
3. Was ein wahren Heiliger ist, und wie man werde, aus 1 Tim. 3, 5.
4. Die Kraft des Wahren Christi, in 6 Predigten, in 200.
5. Die Hebung der Seufzer in geistl. Dingen, über Joh. 20, 19 - 31.
6. Verheißung- und Tugend bei der heiligen Verheißung Gottseligkeit Friedrichs, Grafen und Herrn zu Castell, mit der Gräfin Hedwig Maria, Gräfin von Seibitz, über 2 Cor. 1, 21. 22. und Apoc. 22, 17.

Verzeihen hat er geschrieben:

1. Zu dem 1735 neu edirten Wernigerdischen Gesangbuch: *Wie das Singen hilft uns zu gehorchen.*

2. *Wie man auch zu unserm Herrn den ersten Christen ähnlich werden könne, zu dem Bild Gottes an den ersten Christen, wozu er auch die Noten gemacht.*

3. *Wie recht erbaulich zu catechisiren sey, zu der Ordnung des Heils nach den Catechismo Lutheri, der zu Wernigerode 1745 in 2vo gedruckt ist.*

In den vielen schönen und erntelichen Liedern, so theils im neuen Wernigerdischen Gesangbuch von No. 1735, theils in denen einzeln gedruckten Liederbüchern stehen, theils noch in MSc. vorhanden, und meistens einer neuen Wernigerdischen Sammlung an der Zahl 53 beigesügt werden sollen, hat er gezeigt, wie stark er in der Poesie getrieben, und wie wohl er diese alte Gabe zu gemeinen Erbauung und zum Preise seines Heilandes anzuwenden gewußt.

2. D. JOHANN ERNST SCHUBERT.

Aus der Kladers Michaelsen, der Weltweisheit und Verträglichkeit Doctor, und öffentlicher ordentlicher Professor, Director des Theologischen Seminars in Helmstedt.

Dieser berühmte Theologus ist A. 1717 den 24 Jun. zu Kladersbach, einem in dem Elbingschen Territorio auf der Höhe gelegenen Kirchspiel, wo sein Herr Vater, Andre. Schubert damals, hernach aber zum G. Leichnam in Elbing Prediger war, geboren. Seine Frau Mutter war eine Wittib von Geschlecht, welche er bald in den ersten Jahren seines Lebens verlor, und der auch der Vater im achten Jahr des Lebens unseres Herrn Vaters in die Ewigkeit folgte. Er kam also unter die Hand solcher Verminderer, die eben nicht Lust hatten, ihn dem Studiren zu widmen. Sie konnten ihn aber doch nicht hindern das hiesige Gymnasium zu frequentiren, und von einer Classe zur

Seinem Lebenslauf kann man bei Herrn Inaugural-Dissertat. de Perenni in Sp. S. Ieremiasdicitur lateinisch, und in Schenckische Geschichte sachsenb. Wernigerdischen P. II. p. 248 ff. deutsch; für aber mit unserm vorträgen Umständen lesen.

zur andern fortzuschreiten. Er hatte in solcher Zeit das Unglück, einen Fall von der Schmirdebrücke in dem Stadtgraben zu thun, der ihm leicht das Leben hätte kosten können, wenn ihn nicht die gute Hand Gottes, die ihn zu ihrem Kitzzeuge anersehen, erhalten hätte. In seiner Classe nahm er unter der Aufsichtung des seel. Rector. Keitshen, Conrect. Seybert, Prof. Weiss und Hempels in der Theologie, Style, Historie, Philosophie, Verrechtskunft und Sitten den andern mit Bewunderung zu. Man bemerkte auch, daß er zu einer besondern Leibes Grösse anzuwachsen würde, und eben dieses setzte ihn bey den damaligen Preuss. Werbungen in grosse Gefahr, so daß er sich auch eine Zeitlang in dem Hause eines Evang. Predigers allhier verborgen halten mußte, als die Kungen hier im Quartier lagen und Wallens waren ihn den Preussen in die Hände zu liefern. Doch da es Zeit war auf Universitäten zu gehen, wagte er es, sich zu Schiffe zu setzen, und auf Lübeck zu segeln, von da er durch Niedersachsen u. über den Harz 1734 im Oct. glücklich in Jena ankam, und sich den dem Prorect. D. Rüd. immatriculirten liess. Er wählte unter der Anzahl der vornehmsten Lehrer seltiger Academie in Philosophicis Carper und Köhler, in Mathematicis Hambergern, in Philologicis Rüd. und Neefenberger, in Theologicis Weissenborn, Rüd., Neusch und Carper, in Juridicis Engau. Wie nun seine Gemüths Gaben fast alle gleich stark bey ihm waren: so sah man fast mit Erstaunen wie rasch für geschwunden Scheitern er den Lauf der Wissenschaften fortsetzte, indem er in einem halben Jahr weiter kam, als die Fleissigsten im ganzen, daß er auch in dreissigab Jahren selbst einen Lehrer abzugeben tüchtig war.

Indessen konnte er sich theils wegen seiner aufsehnlichen Grösse, theils wegen anderer Umstände nicht resolviren ins Vaterland zurück zu kehren, ohngedacht er dasselbe sehr liebte, und ihm gerne mit dem Schatz seiner Erkenntnis getheilt hätte. Er ging also A. 1737 nach Wittenberg und ward daselbst Magister. Er bemühte sich auch die Freyheit selbst zu lehren auf dieser Academie zu erhalten, und districirte de Systemate Mundi pro loco. Bald darauf als die philo-
sophische

schöpfige Facultät seine Geschicklichkeit einsehe, erklärte ihn dieselbe zum Assessor. Dieses erweckte in ihm einen neuen Trieb, die studierende Jugend, so ihm mit Haufen zufließ in der Helmsichtigkeit, Mathese, Sprachen, Auslegungskunst, Beredsamkeit und Vortragslehrtheit fleißig und redlich zu unterweisen. Er würde auch Weitenberg so leicht nicht verlassen haben, wenn er nur bey aller seiner Arbeit zuldnglichen Unterhalt hätte erwerben können; so aber sah er sich genöthiget, wieder nach Jena zu gehen, und juro auf ein halb Jahr zu dem berühmten Superintendenten D. Friedrich Schulz, in Jena zu begeben. Er brachte seine Zeit dorthel nicht müßig zu, sondern that sich sonderlich durch die berühmte Predigt von der Auferstehung der Todten hervor, für welche er das darauf gesetzte Gehaltum aus Hamburg erhielt. No. 1740 in Oßern kam er zur Freude der Studenten in Jena an, und las dorthel die Collegia mit solchem Anflusse, daß auch die philosophische Facultät ihn 1 Jahr darauf zu ihrem Adjuncto sich erwählte und 1743 zum ordentlichen Vessetor. Der Herzog August Ernst erkannte seine Verdienste nicht weniger, und trug ihm eine Bestimmung bey seinem Hofe an, welche er aber in Ansehung dessen, daß er sich einmal dem Lehramte gewidmet, deprecirte. Der Herzog ließ ihn also der hohen Schule; ernannte ihn aber aus besondern Gnaden 1745 zu Ders Consistorial-Asessor. Da er mehrere ihm durch ein eigenhändiges Schreiben nach einiger Zeit seinen Entschluß, ihm ein ander Amt aufzutragen, welches auch ehnfchbar erfolget wäre, wann nicht todschender Zeit der Graf von Schaumburg, Albrecht Wolfgang, 1746 den 4 Dec. ihm die Recan zum Superintendeten seiner Grafschaft, Consistorialrath und Pastore primario in Statthagen wider alles Denken überschicket hätte. Da er nun vorher nicht mit einem Menschen in dasset Gegend Bekannthschaft gehabt, so sah er selbige als görtlich an, und ging mit Erlaubnis des Herzogs von Jena fort. Er ließ sich in der Schloß Kirche zu Jena von dem dasset Herrn Superintendeten ordainiren, und dessen Aelte Tochter Johannam Friedericam heirathen. Im Jahr.

Jahre 1747 trat er in Statshagen an. Dasselbst fand er große Ver-
trüßlichkeiten, weil er andre Meinungen, in Ansehung des Reichthums,
als sein Vorgänger Herr D. Häubert hatte. Der von Albrecht
hier eingeführte Gebrauch erforderte eben Doctorem Theologiae zu pro-
movere, demnach begab er sich nach Helmstädt, und suchte von der
Theol. Facultät diese Würde zu erhalten, welche ihm auch 1748 den
7 Mart. von dem Decano, dem Hr. Seidel, conferiret wurde. Als
er hierauf nach Wolfenbüttel reiste, und die Gnade hatte des regie-
renden Herzogs Durchl. aufzuwarten, ward ihm die Professio theol.
secundaria aufgetragen. Er folgte diesem Ruf aus wichtigen Ursa-
chen, ohngeachtet es ihm schwer war, seine Gemeinde und die unter
ihm stehende Kirche zu verlassen, da er noch im Begriff war, diesel-
be von einem eingerissenen Indifferentismo zu reinigen. Zu gleicher
Zeit ward ihm die Professio primaria und Superintendens zu Kinteln
angetragen; allein er hatte jene Decation schon angenommen. Am
Sonntag Quasimodogeniti hielt er seine Abschiedspredigt in Statsha-
gen und conferirte zugleich 50 Kinder. Kaum war er nach 8 Tagen
in Helmstädt angelangt, so fing er seine Lectiones theol. an, und
promovirte schon den 25 Jun. als Decanus, den Braunsch. Eines.
Obersuperintendenten, Confessorial- und Kirchenrath Dassel, den
Braunsch. Eines. Hofprediger Oldeslop, den Braunsch. Eines.
Hofprediger und Predst. Jerusalem, und den Prof. Theol. extraord.
Bettling, in Doctores Theologiae. A. 1749 ward er Hr. des Klo-
sters Michaelis, und 1750 Director des Theol. Seminarii im Helm-
städt. In gedachtem Jahre führte er auch das Prorectorat. Seine
schonliche gelehrte, gründliche und deutliche Schriften sind folgende:

1. Disp. II. de Systemate Mandi. Wun. 1737. 4.
2. Disp. de Institut. Dei vindictiva. Ib. 1737. 4.
3. Verum Relig. Christi. methodo demonstr. proposita cum dis-
p. de aeternitate regniti contra Ant-Barbarum halleasum. Wun. 4.
4. Systema Conventationis. Ib. 1738. 4.
5. In Principiis circa sacra. methodo Scientia delictorum. Ib. 1738. 4.

6. *Disq. de Contradictor. Actionum humanarum liberum* hanc innotica. Wirt. 4. 1738.
7. *Entschlossenheit an Herrn D. Schulz von Ursache des Unfalls*. 1738. 4.
8. *Disq. de ratio humana cum morali*. h. 1739.
9. *Institutiones metaphysicae*. h. 1739. 8.
10. *Eine Predigt von der Auferstehung der Todten, unter dem Namen Dr. Fridericus Wolffs, welche das in den Hamburgischen Consistorien beschlossene Decretum erfüllt, und zu verschiedenen mässen aufgelegt worden ist*.
11. *Vainensis Philosophia practica*. Len. 1740. 4.
12. *De impossibilitate mundi aeterni*. h. 1741. 4.
13. *De Abusu Philosophiae in Orationalibus sanctis*. ed. 1. Cor. 2. 4. Iena 1741. 4.
14. *De Obligatione Perspectivae erga Principem & Reipublicam*. h. 1741. 4. welche wegen obiger besondern Sachen nachtheilig ist.
15. *Verursachte Gedanken von der Ewigkeit der Hellsenken*. Jena 1741. 400. 1. 1742. 1748.
16. *Eine Predigt von der Allgegenwart Gottes, über Jer. 23, 24. 24. In den Hamb. Kasystreden P. VI.*
17. *Verursachte und Heilsuchende Gedanken von dem ewigen Leben und dem Zustand der Seelen nach dem Tode*. Jena 1742. 4.
18. *Hallens Philosophiae*. P. I. h. 1742. 8vo.
19. *Verursachte und Heilsuchende Gedanken vom jüngsten Gericht*. Jena 1742. 4.
20. *Verursachte und Heilsuchende Gedanken von der Welt Ende*. Jena 1742. 4.
21. *Verursachte und Heilsuchende Gedanken von der allgemeinen Auferstehung und dem zukünftigen Reich*. Jena 1742. 4.
22. *Ob ein Mensch seinen Schicksal entgegen stehen? Trauerrede auf einen in Jena erschlagenen kaiserlichen aus Donzig, Marins Wilhelm Wolms*. 1743. 4.
23. *Logica practica*. Len. 1743. 8.
24. *Verursachte und Heilsuchende Gedanken vom Tode*. Jena 1743. 4. 1749.

25. De Gradibus prohibitis secundum Iam Nansen. Jen. 1743. 4.
26. De Volumine Dei contra Wytenbachium. ib.
27. Anweisung zur geistlichen Berufbarkeit. Jen. 1743. 8. h. 1750.
28. Heilige Ketten. Erster Theil. Jena 1743. 8.
29. Uebersichtender Beweis, daß die christliche Religion die wahre sey. Nicht einer Vertheidigung wider die Ungläubigen. Jena 1744. 4.
30. Verursächte und Heilungsfähige Gedanken von der Nothwendigkeit eines Erlösers von Gott. Jen. 1744. 4.
31. Heilige Ketten. Zweiter Theil. Jena 1744. 8.
32. Casual-Prädigten. Jena 1744. 8.
33. Zeugnisse, daß ein frühzeitiger Tod bey ansehnlichen Wohlständen besser sey, als ein langes Leben. Jena 1744. 4.
34. — daß ein Mensch sich zugleich ein langes und kurzes Ziel setzen könne. Jena 1744. 4.
35. — von der Nothwendigkeit eines Nachbegriffes. Jena 1744.
36. Verursächte und heilungsfähige Gedanken von der Befreyung eines Sünders zu Gott. Jena 1745.
37. Predigt von dem Vertrieben des bösen Geistes aus das innere Heil der Sünden. Jena 1745.
38. Zeugnisse von der Seelenheiligung nach dem Tode. Jen. 1745. 4.
39. Verursächte und heilungsfähige Gedanken von der heiligen Schrift. Erster Theil. Jena 1746. 4.
40. Zweiter Theil. Jena 1747. 4.
41. Verursächte und heilungsfähige Gedanken von der Reinigung der Sündensünden. Jena 1746. 4.
42. Zeugnisse von der Seelen Wandlung nach dem Tode. Jen. 1746. 4.
43. — von dem Seelenschlaf nach dem Tode. Jena 1746. 4.
44. — von der Heilung der Seelen für die Lebendigen. ib. 1746. 4.
45. — von der Selbsterhaltung der Seelen nach dem Tode. ib. cod. 4.
46. — von dem Jünnern der Seelen nach dem Tode. ib. cod. 4.
47. — von der Erleuchtung der Seelen nach dem Tode. ib. cod. 4.
48. Verursächte und heilungsfähige Gedanken von der Seeligkeit derer, die außer der wahren christlichen Kirche leben. Jena 1747. 4.
49. Predigt über den hebr. 12. Kap. nach dem 1. und 2. Vers. von dem Menschen werden. Jena 1747. 8.

50. Predigt, daß das Wort Gottes die besten Waffen eines frommen und Frommen in seiner Verfassungen sind. Jena 1747. 4.
51. Predigt, daß fromm und Frommer vornehmlich zu den verlesenen Schreibern vom Hause Israel gehören werden. Jena 1747. 4.
52. Von dem Belangen der oberschönen Orten bey den päpstlichen am bedrängenden zu seyn. Jena 1747. 4.
53. Eine lehrreiche Predigt auf Anlaß Ludwig Stöckers.
54. In Herrn D. Schulz von den Zeugnisse des Glaubens eines sel. verstorbenen Kindes. 1747. 4.
55. Diss. inaug. de Peccato in Spir. S. Irremissibilem sub Praef. D. Christ. Timoth. Seideli. Helmst. 1748. 4.
56. Diss. de causa dissensio Protestantium in doctrina de Praedestinatione. Helmst. 1748. 4.
57. Progr. de Imputatione facti alieni universis Theologum Illustratione. Helmst. 1748. 4.
58. Progr. de vocacione per homines naturae & gratiae. ib. 1748.
59. Progr. de Tolerantia Dissensionum in Religione.
60. Demonstratio veritatis resurrectionis Christi ex sdo illius universali. Helmst. 1748. Dissert.
61. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von dem Ursprunge und ersten Vollkommenheit der Menschen. Jena 1748. 4.
62. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von des Ergehn. ib. cod. 4.
63. Diss. de Confessione priusquam veniat S. Coenae. Helmst. 1749. 4.
64. Diss. de Residentis Praetoris in conversione sua. ib. cod. 4.
65. Institutiones Theologiae dogmaticae. Jense 1749. 8.
66. Introductio in Theologum reuelatum. ib. cod. 8.
67. Einleitungsschrift zur Einweisung der Theolog. Seminar in Jena. Jense, dessen gezeigt wird, daß die Erkenntnis und gütliche Ausrüstung der Religion die einzige und wahre Quelle aller Gerechtigkeit ist. 1750.
68. Progr. de resurrectione Christi aduersus resurrectionem Spiritus & imperio spiritus solum vindicata.
69. Schriftmäßige Gedanken vom Jalle des Menschen und der Erbsünde. Jena 1750. 4.
70. Gedanken von der Nothwendigkeit der Gerechtigkeit Jesu. In den Vernünftigen und Vernünftigen Theologie. 1. Theil.

71. Schmalzige Gedanken von der H. Dreieinigkeit. Jena 1750. 2.

72. Consideratio Axiomaticum fidei de doctrina in religione. ib. eod. 2.

3. ABRAHAM PVSCH,

Pastor Primarius zu Marienburg in Preußen.

Ist in Elbing, wo sein sel. Vater ein Uhrmacher war, A. 1686 den 16 Nov. geboren und hat zuerst auf dem Gymnasio unter den Rectores H. Ernst König und Joh. Sarterio den Grund seiner Wissenschaften gelegt. A. 1703 den 30 Nov. begab er sich auf das Danziger Gymnasium, um daselbst sonderlich den berühmten D. Sibelwig zu hören. Hierauf besuchte er die Universität Königsberg, und hörte derselben würdige Lehrer in Theologie und Philosophie. Doch trug er auch ein groß Verlangen die Sächsischen Academien, und sonderlich die Bütenbergischen Theologes in dem Vortrag der zu Gottseligkeit gehörigen Portionum zu sehen, welches ihm auch 2 Jahr lang so wohl gelang, daß es ihn niemals geriet. Von da ward er nach meist überstandener Pest nach Hause begehrt, und lebte 3 Jahr in Elbing als Candidatus Ministerii. Aber 1714 den 22 Oct. erhielt er die Vocation zum Predigant von der Evang. Genossn zu Stalle an kleinen Marienb. Werder, 1715 den 28 Mart. von der zu Johau und 1725 den 16 Febr. von E. E. Rath in der Stadt Marienburg, wo er auch noch als Pastor primarius in einem grünen den Alter lebet, und jetzt der Aelteste in dem ganzen Marienburgischen Ministerio ist, auch an Jahren alle die Lehrer, so in und um Elbing leben, übertrifft.

4. IOHANNES LICHOTIVS, *

War 1703 den 10 Dec. in Elbing geboren, wo sein sel. Vater Christian Lichotius, ein frommer alter Kaufmann war. Er frequentirte das hiesige Gymnasium unter Reisch, Rhode, Seuler, Hempel und Voit, studirte darauf in Halle unter Francken, Pausen, Berthaupt und Michaelis, und in Jena unter Budde, Walch, Bucherer, Stelle und Lehmann. Hierauf besuchte

B 66 3

44

* Man findet dessen Leben in den Act. Hist. Eccl. Th. 71. p. 726.

er in einer nützlichen Reise die vornehmsten Universitäten in Deutschland, als Altdorf, Gießen, Marburg, Heidelberg, Tübingen, besuchte sich eine Zeitlang in Augsburg bey dem Herrn Senker Altsperger auf, und ging so denn in sein Vaterland, wo er Candidatus Theologiae ward und sehr erbauliche Predigten that, eifrig Catechisete und sich zum Predigamt vorbereitete. Aber Gott wollte ihn dem Vaterlande nicht lassen, sondern anderwärts brauchen. Er bekam 1734 die Decreten nach Altdorf an das neue Waisenhaus, ward daselbst den 17 Sept. ordinirt, und den 29 ejusd. Nov. XII. post Trin. inbestallt. Nach 2 Jahren ward er nach Halle zum Pastore in Neumarkt berufen, und 1737 Nov. III. post Epiph. introduced. A. 1741 segnete er daselbst das zweyte Jubelfest seiner Kirche, und gab die unten benannte Schrift zu dessen Andenken heraus. Im Jahr 1748 den 9 Sept. ist er heilig aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen, und seine Ehegattin, eine geb. Richterin, so er 1738 geheirathet, folgte ihm wenige Wochen darnach. Er war ein ansehnlicher, angenehmer und gelehrter Mann, in seinem Umgang sehr bescheiden, bescheiden und ernsthaft. Auf sein Verlangen ist er in seiner Kirche, ohne sonderliche Ceremonien und Umstände, doch mit einer Seandrede bezeuget worden. Er hat 1 Tochter und 1 Sohn hinterlassen, welche unter Vormündern erzogen werden. Im Druck haben wir von ihm:

1. Diss. de fide tanquam opere Dei summo. die er als Doctor unter dem Praeside Pauli Arentii 1728 in Halle gehalten.

2. Neumarkisches Jubel-Festgesang in 2 Predigten, Halle: 741. in 4to. Man findet dabey ein Register der dabey gehaltenen Predigten, seit der Reformation, unter denen er der 14 war.

5. CHRISTIAN JACOB LEICHERT.

Oct. 1713 in Elbing. Sein Vater George, war Collega IV. Class. an hiesiger Domnscho, seine Mutter Maria geb. Marcklin. Er studirte auch allhier unter Keitsch, Seyler, Heupel und Weitz; in Halle, wohin er 1732 ging, unter Lange, Franke, beyden Mi-

Quell's

thaelis und Baumgarten. Er ging den da 1735, und ward erst Hofmeister, und 1741 im 28 Jahr Feldprediger unter den von Schwedischen Regiment in Preuss. Diensten; er blieb aber nur 2 Jahr dader, so dann erhielt er die Vocation als Erzprieſter der Emdenſchen Inſpection im Herzogthum Magdeburg, wo er noch in Groß-Magdeburg lehrte und lebte.

6. IOHANNES STÄNGEL,

Pfarrer und Collega im Reſir. Rasthen.

Es hat und dieſer würdige Landemann das Vergnügen gemacht, die ganze Seelenführung, welche er von der guten Hand Gottes und durch deſſen Geiſt an ſich erfahren, nachdrücklich zu communiciren und zu verſichern, daß er damit zufrieden wäre, wenn wir den ganzen Proceß ſeiner durch die Gnade des Erbarmers glücklich hinausgeführten Herzens- Wanderung, und des geſegneten Juges zum Vater, auch andern bekannt machten, und es als Beſtandtheil ſein und ihren, was der Herr an ſeiner Seele gethan hat; allein wir müſſen uns des Raums willen, und weil wir der Pedanteranten wegen, die ſchon lange über den geſetzten Termin Schuld mit uns gehabt, zum Ende eilen, ſolches auf eine andre Zeit und bei in die Fortſetzung dieſes Werkchens, welche nach einigen Jahren, ſo uns Gott das Leben friſter, erfolgen ſoll, erſehen. Doch wollen wir die vornehmſten Lebens- Umſtände dieſes erweckten Landemanns aus ſeiner eignen Beſchreibung dem Leſer mittheilen.

Er iſt 1708 den 24 Sept. von bürgerlich und chriſtlichen Eltern in Elbing geboren worden. Sein Herr Vater hieß Gottfr. Stängel, und war ein Wohlthäter alhier; die Frau Mutter Sabina, kammer aus dem ſü lingen Jahren angeſehenen Geſchlechte derer Drabigen her. Seine Lehrer auf hieſigem Gymnaſio waren Nahn, Dehmſe, Steinrock, Reichert Vater, Harnack, Heimpel, Weitz, Seyler und Reitiſch, unter denen er dem Harna ſonderlich die Muſe, Seyler und Weitz ſeinen Geſchmack an guten Wiſſenſchaften, den ſel. Reitiſch aber die Anfangsgründe der Theologie, verdanket.

verdanket. Seinen Seelenzustand in damaligen Zeiten beschrieb er so, daß er der göttl. Langmuth danket, die ihn davon getragen. Unter die leidlichen Wohlthaten aber, die ihn Gott erwiesen, rechnete er das besamigste Stipendium, so er von E. C. Nach erhalten. Seine Abschiedsrede hielt er de Encomio Prussiae, und sein Abschied von Vater und Mutter hienächst einen Stachel in seinen Herzen. Er ging über Danzig und Breslau durch die Landtag nach Leipzig, und von da nach Wittenberg, wo ihn der berühmte Wernsdorff auf Recommendation des hiesigen Simeonis W. Joh. Nagels, seines grossen Wohlthäters, sehr liebreich aufnahm; allein, er blieb doch nicht lange daselbst, sondern ging nach Kregg zurück, wo ihn sein Verwandter, der Kaufmann Gölke, ins Haus nahm, und ihn 3 Jahre versorgte. Er hörte daselbst D. Müllern, Jochern und Wölle in Philosophie, Weisse und W. Hoffmann in Sprachen, Pfeiffer, Klaußing, Denling, Boerner und Teller in den Theologischen Wissenschaften. Besonders gab ihm auch W. Gottl. Kerschlagens Collegium catecheticum und Clausenstehens Collegium de fide, grossen Nutzen. Er predigte dabey fleissig in und bey Leipzig, und besuchte sonderslich die dasigen kaiserlichen Bibliotheken. Als seinen grossen academischen Segen, schenkt er seine von der Treue Gottes durch seine Gnade, Geist und Wort 1730 ja Stunde gebrachte Bekehrung an, und rühmte den sel. D. Pfeiffer, D. Wölle, W. Clausensteh und den Landmann Eickhorst, als Werkzeuge derselben. A. 1732 den 18 April hat ihn Gott mit einer Contusion bey dem berühmten Kaufmann Joh. Albrecht, in Leipzig, versorgt, und sein Scholast Herr Joh. Eider Albrecht, ist bereits D. Juris daselbst worden. Nach diesem ist er bey Herrn Albrecht in Grimma, und darauf bey dem Kammerherrn von Bünan in Lissa, Hofmeister gewesen, wo er 5 Jahre lang viel Gutes genossen, und die Theologen D. Wehler, Joh. Balch, Matthesius und D. Pechla kennen lernen. Gott führte ihn nach Leipzig zurück, und in das Haus des ansehnlichen Kaufmanns Kregg; nach einem Viertel Jahr aber bekam

er ohne sein Denken, Wissen und Vermuthen von dem Herrn Wolf Dietrich Arnold von Wölleben, Erbdoministrator des Klosters Koellenen, 1739 im Jan. die Vocaten als Pastor dahin, ward in Feitzig ordinirt, und trat am 1 Oftertage das Amt in Koellenen an. A. 1743 ward er auch zum Collegien bey der neu aufgerichteten Schule in gedachtem Kloster berufen, um gewisse Stunden Theologia und Gräca darinn zu lesen. Diesen Aemtern sehet er nun unter der Gnaden-Kraft Gottes an die 15 Jahr lang vor, und weidet so wohl die Lämmer als die Schaafe Jesu in aller Treue. Zur Ehe hat er 1739 genommen Jungfer Joh. Dorothea Albrechtin, Herrn Caspar Albrechts, Bürgers und Schönsäckers in Bräuna, Jungfer Tochter, die er vor eine theure Gabe Gottes hält und mit ihr 2 Töchter und 1 Sohn gezeugt, und erwartet die Ausführung des göttlichen Rathes an ihm in seinem fernern Leben. Zum allgemeinen Gebrauch und Nutzen hat er eine erbauliche Schrift unter folgendem Titel heraus gegeben:

Aufschrietz, gedruckter und tranerter Taschband mit Wdr, samt einer Vorrede von M. C. F. Feitzig und Wölch 1747.

7. GEORGE SAMUEL KLYGE.

Waisensohn bey der Ewig. Gemeinde in Spedtschadamen in America
in der Provinz Pennsylvania.

Er ist ehelicher Ae. 1710 in Elbing geboren, wo er auch unter Reitschen, Seyler, Hempel und West studirt, und hernach in Betaußdt, sonderlich zu den Füßen des großen Mecklenburg gelefen, auch andre Lehren der dasigen Academie gehöret. Nach seiner Zurückkunft war er eine Zeitlang Landdekanus Pommern allhier; es fügte sich aber, daß 1736 Herr Pastor, Joh. Caspar Seever, erster Prediger der Gemeinde zu Spedtschadamen in dem Amerikanischen Virginien, nach Elbing kam, eine Colleeie vor sich zu sammeln, und zwar zur Erbauung einer Kirche und Schule daselbst und zum Fond des Unterhalts ihrer Prediger. Dieser Mann war nicht nur von 2 Vorlesern dasiger Gemeinde, sondern auch mit Original-Documentis von

dem Engl. Gouverneur und dem Evangel. Predigern in London, begleitet, und hatte die Vollmacht, einen Collaboratorum und Successorem sich bey vorfallender Gelegenheit zu wählen. Unser Kluge hatte sich wegen seiner Beschäftigung alle Hoffnung zur Beförderung im Vaterlande zu machen; da ihm aber gedachter Herr Stöcker sein Verhasstus ausdrückte, und er einen Trieb in sich merkte, dahin zu gehen; ward er dazu von dem hiesigen Herrn Senow Ritter überzumeinert, diesem innerlichen Rufe zu folgen. Er entschlös sich dazu, verleguete alle seine hiesige Vortheile, schlug sein Vermögen, so nicht gering war, zu Gelde, und lies sich zu seinem Wirt in Danzig erbsinnen, auch von dem damaligen Viceconsul, Herrn D. Albert Meuno Verpeertens, das Testimonium darüber erhalten. Und so ging er im Namen Gottes von hier zu seiner entfernten und unbekannten Gemeinde fort, brach unterwegs bey dem Herrn Mr. Mosheim an, blieb noch 2 Jahr in London, die Sprachen, die er nöthig hatte, zu erlernen, wahn hierauf noch durch ein Schreiben, so auch gedruckt ist, von seinen Freunden in Elbing Abschied, und segelte also 1728 den 30 Sept. nach Virginien über. Von da aus hat er sich nochmahl im Namen seiner Gemeinde durch einen Brief, der auch in die Hamburger Zeitungen eingedruckt worden, gegen die Evangelischen in Europa, für die ihm und seiner Gemeinde erzeigten Wohlthaten bedankt; nach diesem aber hat man auch weiter hier nichts von ihm vernommen, und es mag Gott bekannt seyn, ob er noch lebe oder nicht. Die Nachrichten von gedachter Gemeinde, eingetrichen die authentischen Documenten des Herrn Stöckers, und das Testimonium des Danziger Ministers, kann man in dem Gefäßen Hefteser im 18 Stück p. 753 sq. lesen.

8. IACOB KLEIN,

Missionarius in Transpader.

Ist aus Elbing gebürtig, und hat auf hiesigem Gymnasio den Grund seiner Studien gelegt, scheinlich unter kel. Keitsch und Hempel; hernach ging er nach Halle, warnte die Theologischen Facultes

tionen der dafigen Gottesgelehrten ab, und bereitete ſich zum Dienſt der Kirche Jeſu, durch die Arbeiten, zu denen er ſich bey dem dafigen Warfenhauſe brauchen laſſen. Nach dieſem kam er zu einem chriſtl. Kaufmann außer Deutſchland, der ein Vorſteher der Miſſion war und informirte deſſen Runder anderthalb Jahr. Man hatte ſchon vorher an ihm bemerkt, daß er eine Neigung zur Miſſion habe. Daher erging 1744 der Ruf an ihn im Julio, den er auch annahm. Er langte im Sept. in Halle an, und beſuchte von da im Oct. nach Copenhagen ſich den Miſſionscollegio vorzuſtellen; den 24 O. ward er von dem Biſchof Herſchel examinirt, den 4 Nov. ordinirt, und den 7 O. ging er nach Halle zurück; den 13 Dec. trat er ſeine Reiſe nach London an, wo er 1745 den 26 Jan. eintraf, und ſich 7 Wochen lang auf hielt. Es waren damals ſchon alle Schiffe nach Oſtindien abgegangen, allein die Oſtindische Compagnie hatte auch ſchon ein ander Schiff, unter dem Namen Prinzessin Maria, in Beſtand genommen, welches dem andern nachſchiffen. Auf dieſem trat er mit ſeinen Collegen Herrn Johann Chriſtian Breithaupt, den 29 Mart. ſeine ſeynere Reiſe zu Grabe und an, und iſt auch unter dem göttlichen Geleit glücklich dahin gekommen. Seine Antrittsrede hat er gehalten über die Worte Chriſti, des Menſchen Sohn iſt nicht kommen, die Seelen der Menſchen zu verderben, ſondern zu erhallen. Der Herr gebe, daß er daſelbſt jederzeit einen guten Zug thue und viel verirrte Seelen zur Herde Jeſu bringe!

9. GOTTFRIED RYLCOVIVS,

Pfeſor zu Riga.

Der Vater war ein Kaufmann alſſer; der Sohn ſtudierte unter Ketkiſch, Seyler, Wett und Hempel; hernach aber in Jena unter Buddeo. Nach ſeiner Zurückkunft war er eine Zeitlang Beſſimeſter im Abteigreich Preußen, ging aber nach Curland und Liefland, daſelbſt fand er erſt in Contentionen bey Adlichen Herrſchaften; ward aber nach Dürben zum Paſtorat und hernach nach Rügen, zwiſchen Dörpt und Riga, beſetzt.

10. DANIEL ROEMER,

War in Elbing 1707 den 21 May geboren. Sein Vater hieß Johann Daniel Römer, Bürger und Wollwebknecht, die Frau Winter Maria, geb. Schellin. Sie haben keine Mühe gespart aus ihm ein Gefäß der Ehren zu machen, sondern schickten ihn so wohl hier ins Gymnasium, als auch auf die Universität Königsberg, wo er sich einen guten Vorrath von Wissenschaften sammelte, und damit endlich einiger junger Herrschaft in Preussen, Curland und Lifland, hernach aber auch an einer besondern Kirche und Schule diene; denn Ao. 1744 bekam er die Vocazion als Rector bey der von der Durchl. Kaiserin Maria Theresia, in Riga gestifteten neuen Schule, und bald darauf als Casachet und Vesperprediger bey der Jesuskirche dafelbst. Viele Jahre lang hat er in dieser Stellen mit vielem Egen gearbeitet, und ist laut den eingesandten Nachrichten vom C. C. Rath und Ministere dafelbst, auch von der ganzen Gemeinde in seinem frühzeitigen Tode, welcher 1781 den 15 April erfolgt, sehr bedauert worden. Er hat nur 44 Jahre, 3 Wochen und 2 Tage in seinem Leben erreicht. Seine Beine sind den 19 einsk. in der Jesuskirchen auf eine anständige Weise beerdiget worden. Zur Ehe hat ihm Herr Jungfer Annam Christmann geb. von Hudegarrell 1748 gegeben, mit welcher er auch 4 Töchter gezeugt, die er in seinem Tode als Waisen der göttlichen Erbarmung und Vorsehung überlassen.

II. DANIEL MVENDLER,

Pastor zu Lestig in der Mark.

12. IOHANN RAGGE,

Vorher Pastor in Kalken und Deutsch, jetzo Diaconus im Soldaten Wachen in der Altmärk.

13. MATHISSON,

Pastor in Lestig und Profet ehemals Magdeburg.

14. CASPAR BANNEHR,

Pastor zu Deutsch in der Altmärk.

15. CHRI-

15. CHRISTIAN ZEIDLER,

Ist der jüngere Sohn des sel. Pastors zu S. Marien, Herrn Christoph Zeidlers, und ein würdiger Reuter unsers noch lebenden Herrn Pastors Christoph Zeidlers. Er hat auf hiesigem Gymnasio unter Kottsch, Rhode, Seyler, Weir und Hempeln frequentirt, und daselbst als ein Hoffnungsvoller Schüler mit der Universitäts Halle und Jena verwechselt, auf welchem er einen grossen Schatz der wahren Gottesgelahrtheit gesammelt, auch denselben schon als Candidatus Ministrum in Ehing auf guten Buchen, theils durch erbauliche Predigten theils durch Unterrichtung junger Leute, gesetzt. Es wurde ohnfelbbar C. C. Rath allhier demselben eine theer Gemeinen anvertrauet haben, wenn er nicht wäre von Wdt Anfangs zum Prediger am Fredericums in Königsberg, und bald darauf nach Borken im Königreich Preussen, hausein worden. Aber auch von da ist er nach Dorum im Samulandischen Kreise versetzt worden, wo er noch mit grossem Eozegen arbeitet.

16. IOHANN SAMVEL WALLHORN,

Steht als Pastor in Zeeslau, ohndweit Berlin.

17. IACOB WENTZEL,

Eines Nagelschmidts Sohn aus Elbing, studirte erst in Elbing unter Kottsch, Seyler, Hempel und beyden Witten; hernach in Wittenberg und Jena. Nachdem er eine Zeitlang Candidatus in Elbing gewesen, berief ihn 1739 die Gemeine zu Wamerisdorf, ohndweit Marienburg zu ihrem Lehrer, wo er auch 1749 sein Oeas fand. Er war ein gelehrter und aufrichtiger Mann.

18. DANIEL SCHROETER,

Eines Uhrmachers Sohn. Er ward 1736 den 22 Februar, in Danzig als Prediger zu Lindenau im Marienb. grossen Werder ordinirt, und wochet noch daselbst die Gemeine des Herrn.

19. MARTIN BERGAV,

Sein Vater war ein Gastbeker. No. 1743 war er zu Schlusberg im Marienburgischen grossen Werder Prediger.

See 3

20. GOTT-

20. GOTTFRIED WITTHOLT,

Er folgte als Pastor in Schabswalde im großen Marienburgischen Herder 1749 im Amte, dem frühzeitig zu der Ruhe der Gerechtigkeit berufenen, treuen und redlichen Lehrer dieser Gemeinde, Herrn Christian Tilenmann.

21. M. GOTTFRIED SCHVSTER,

Ein Elbinger von Geburt. Bey seiner Mutter Bruder, dem bey kurzen verstorbenen Organisten und Kantor zum H. Leichnam, Hingelberg, genoss er auszüglich eine nützliche Anführung zum Christenthum, der Anatomie und der Musik. Er setzte darauf in den drey obem Classen unser Collegii mit vielem Fleiß die Erkennung der Sprachen und Künste fort; und weil es ihm an Wirtsch fehler auf Akademien zu leben; suchte er sich durch Informiren fortzuhelfen und vertrat auch die Stelle eines Informatoris bey den Schönen des Preuß. Herrn Hofrath Brant. Er begab sich nachgehends nach Königsberg, war dort seine Collegia fleißig ab, unterrichtete andere mit vieler Treue, und erwarb sich durchgehends Liebe und Hochachtung. Anfangs nahm er eine Collegienstelle bey der Altschulischen Schule in Königsberg an, erhielt die Magisterswürde, ward nach Rossenburg als Conrector und von da nach Marienburg als Rector berufen. Dieses Jahr hat er das Rectorat in Tilsit erhalten, und wie zweifeln nicht, daß ihm seine schonen Wissenschaften und Verdienste nicht noch höhere Stufen bahnen sollten. Er hat unterschiedene wohlgerathene Sachen heraus gegeben.

1. Einige seiner poetische und oratorische Beyträge zu der berühmten Wochenschrift der Einsiedler genannt, so in Königsberg unter der Direction Herrn M. Sam. Feite. Vol. II. 1740 heraus gekommen.

2. Eine Schulausstellung von dem Inscriben besonders von den Hauptstellen, welche in der Schule zu Marienburg 1749 im 6 Jahr. angestellt worden. Königsb. 1750. 4.

22. DANIEL KRAMER,

Entstirte auf dem Elbinger und Danziger Gymnasio, und ward von dem letztern 1751 nach Schönewald als Rector berufen.



Erneuertes Andenken
der **V**erzte,

welche

theils in Elbing, theils Musiverts

sich durch ihre Erfahrungen

in der Arzney Wissenschaft

berühmt gemacht,

aus

eigenhändigen Verzeichnissen

und

glaubwürdigen Nachrichten

zusammen getragen

von

einem Liebhaber der Geschichte seines Vaterlandes.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß eine der vornehmsten Regeln des Marianischen Ritterordens gewesen sey, die Verpflegung der Kranken; dahero wird wohl niemand zweifeln, daß sie jederzeit Männer, welche in der Arzneyen Wissenschaft erfahren gewesen, werden bey und um sich gehabt haben. Wer wollte also wohl glauben, daß sie nicht auch dergleichen Leute bey ihrer Ankunft in Preussen selbst mitgebracht haben, da sie derteyl bey ihren blutigen Feldzügen, wider die alten Preussen, den Herzog Schwescho und die Lithauer, um desto mehr bedürftigt waren. Da nun jedermann bekannt ist, daß diese Ritter auch die Erbauer unserer geliebten Vaterstadt gewesen, so bedarft es wohl keines weiteren Beweises, daß sie nicht diesen, gleich von Anfang sehr werth gehaltenen Ort, sollten um Arzneyen versehen haben, besonders da uns die Geschlechter belehren, daß verschiedene Krankheiten und ansteckende Seuchen, so wie in Preussen also auch in unsrem Eibing, zu verschiedenen Zeiten gendret. Da aber unsere Vorfahren sich vielmehr bemühet durch rühmliche Thaten ihr Andenken zu verwahren, als solche durch Lobredner der Nachwelt zu gut aufzeichnen zu lassen; so wird es niemand Wunder nehmen, daß man von den Ärzten, oder nach der alten Art, Wäzken der Arzneyen, so in den 3 ersten Jahrzehenden von Erbauung unsrer Stadt, sich hervor gethan, keine Nachricht mitgetheilet, sondern allererst von denen, die seit 200 Jahren her bekannt geworden, so viel Nachricht gegeben, als man durch sorgfältiges Nachforschen, und von unsren zum Theil aus ihrer eighändigen Lebensläufe, hat aufreiben können. Es ist also der erste von dem man etwas unwillkürliches berichten kann.

IOHANNES SOMMERFELD, M. D.

Dessen gedenket die Geschichte, daß er von Eibing gehörig gewesen, und sich durch seine Erfahrung in der Arzneyen Wissenschaft um das Jahr 1529 berühmt gemacht habe. Herr Setzst. Samuehl hat desselben Andenken in seinem gelehrten Commentario de Scholis illustribus Prussiae erneuert, da er von ihm sich also vernehmen

besser: Hic adiungo Joh. Sommerfeld, Elbing. M. D., quicquid anno 29 sequentis seculi (XVI) maxime excelluit. Et nescio an affirmare aulim, esse hunc eundem quem Geinerus Germanum appellat & Cracoviae argumenta Latinae Editionis Epistol. Libanii scripsisse confirmat. Sollte nun diese seine Meinung gegründet seyn, so gehört ihm mit Recht die gedachte gelehrte Arbeit zu, davon der vollständige Theil dieser ist:

Libani Epistolae cum translatio in sermonem latinum a Franc. Zamblicio, Bononiens., emendatae vero argumentisque illustratae a Ioanne Sommerfeldio. Cracoviae 1504. 4.

2. CHRISTOPHORVS HEYL.

Obgleich von ihm bereits p. 317 Meldung geschehen, so wollen wir doch noch folgendes von ihm hier nachholen: Wittenberg, ein wegen seiner warmen Lüfte berühmter Ort, war seine Geburtsstadt. Herr Zamblich berichtet uns zwar in seinem Commentario, daß Onasophrus an diesem Manne einen treuen Mitarbeiter gehabt; allein, wo einem gewissen Mesiorabuch, welchem verschiedene gerichtliche Actus beigeschrieben sind, nicht aller Klauen zu entsprechen, so hätte dieser D. Heyl auch das Rectorat bey unserer Schule zugleich mit dem Stadt-Physikat verwalter. Denn man liest in Elbigen folgendes: 1572 den 18 Dec. haben Joh. Sprengel und Georg Nämegar, beyde geklöster glaubwürdige jugbare Männer, auf rechtliche Ladung Heint. Heyls, mit gunglamer Solennität des Rechtsens bezeuget, daß gemeldter Heint. Heyl von Christoph Heyl seinem Vater, welcher für einen Physikum anhero gefordert, und in der Schule vor einem Rectore gebraucht worden, und Balvint als einer Mutter, als seines rechten ehelichen Eltern, guter deutscher Sprache, frey und nicht eigen, aus einem rechten Eheleibe ehrlich geboren und heilamlich aufgezogen sey u. Es wäre zwar leicht diesen Widerspruch dadurch zu heben, daß man diesen Heyl, zu einem unumstößbaren Nachfolger des Onasphet in dem Rectorat, nach seinem Abzuge nach Abtzigberg, machte, da er bey dessen Hiersohn die Stelle eines Professors vermalter.

verwaltet. Allein da es an gehörigen Nachrichten in diesem Stücke mangelt, ist solches eben so wenig so gewis zu behaupten, als zu sagen, wie lange er unserer Stadt in seinen Diensten gedienet, und ob er allhier gestorben. So viel aber ist sehr wahrscheinlich, daß da ihm W. Mich. Placetomus in der Professien an unserer Schule geselget, er verschiedene Jahre unserer Stadt in seinen Diensten gedienet. Ob er seine Wohnstätte hieher gebracht, oder hier gebothenet, ist gleichfalls ungewis. Wie denn auch gleichermassen Herr Zambchl i. e. sich nicht getrauet vor gewis zu sagen, daß Dr. Christoph Herd, welcher A. 1585 zu einem Schloßprerern, und 1608 zu einem Rathsherrn Altesnadt Danzig, erwählet worden, und nachdem er einen *Tractat de Succinographia* heraus gegeben, 1623 gestorben, ein Verwandter von ihm gewesen.

3. BARTHOLOM. KALKREVTTER, edet Calcidiens.

Seine Vaterstadt war Croßen in Schlesien. Nach jurist. gelegn. Studis promovirte er zu Wirtemberg in Doct. Phil. und Med. und nachdem er auf selbiger hohen Schule eine Professien erhalten, hat er auch eben daselbst, 1577 die Würde eines Procancellarii und Decani rathmäßig bekleidet. Von daunen er nach Sagan in Schlesien zu einem Physico berufen wurde, welchen Amte er auch treulich vorgestanden, bis er A. 1563 zu einem Medico nach Elbing verlanget wurde, und da er sich durch seine Praxis sonderlich berühm gemacht, wurde ihm 1570 das Amt eines Physici Ordinarii von E. M. Rath aufgetragen. Von seiner besondern Geschicklichkeit in der Lateinischen und Griechischen Poesie, zeugen desselben von Herrn Zambchl in oft gedachtem *Commentario* angeführte Schrifften:

1. *Paraphrasi in Galeni Lib. de Artis Medicæ constitutione.* Mag. 1534. Verbo et Galeni Libros de renam affectuum digestionis & modis. De Literarum Studiis ab omnibus tam colendis tam prognoecendis cunctis. Wilm. 1562. 8vo.

2. *Paraphrasi Plinii 82. græc. versibus A. 1576. Elegis Latino-græcis in caput. 33 cap. Eliaz.*

3. Ordnung der Präparation, wie man sich wider die schädliche Ein-
 wirkung der Pestilenz verhalten soll. Darzq. 1562. 400.

4. Nächstes und gefährliches Uebel von der pestilentialischen Haupt-
 Krankheit. 1570. 400.

4. VALENTINVS PANNONIVS PREVSS A SPRINGENBERG.

Sein Vater war Christoph Preuss a Springenberg, Prof.
 eloquentiae in Königsberg, von welchem er A. 1553 den 29 April in
 Frankfurt an der Oder geboren worden. Den Gradum Doct. Me-
 dicinae nahm er zu Valence in Frankreich 1584 im Septemb. an. Nach
 unterschiedlich gehaltenen Reisen kam er nach Preussen, wohin sich sei-
 ne Familie begab. In Elbing bekam er die Befallung als Stadt-
 Physicus, welche er einige Jahre nacheinander verwaltete, er ging aber
 von hier weg und erhielt in die erste* medicinische Professoren, und hat
 dabei die Physik docirt. In Königsberg bekam er bald darauf die er-
 ledigte Professorenstelle. Er starb 1601 den 28 Nov.

5. PETRVS DATHENVS.

Siehe von ihm die Nachricht, welche p. 319 vorkommt: mel-
 cher war annoch die Aufschrift seines Leichensteins in der Kirche zu S.
 Nicolai beygefügt. Sie ist folgende: Ao. 1588 den 17 Martii ist in
 Wittenb. entschlafen, der Hochbare und Hochgelohete Herr Petrus Da-
 thenus, Doctor Theologiae und Medic. der Stadt Wittenb. Gnade.

6. VALERIVS FIDLER, M. D.

Siehe das Leichen-Gedächtnis p. 249.

7. IOH. ANTONIVS NEFFE oder Naeuius.

Der Vater dieses Naeui war Johannes, Churflächlicher Leibar-
 zneyer, welcher 1574, im 75 Jahr seines Alters, verstorben, und
 einen jüngern Bruder nachgelassen, Casp. Naeuius, der gleichfalls
 Churflächlicher Leibarzneyer gewesen. Auf diese beyde sind zwei We-
 bhallen zum Vorschein gekommen, in der Größe eines 2 Drinckels, wo-
 von die erste auf dem Avers zeigt, das Bild des ältern Naeui,
 mit

* Arnolds System der Königl. Univers. Th. 2. p. 300.

mit entblühtem Saage und langen breiten Bart, mit der Umschrift: IOHANN NEFFE DER MEDICIN DOCT. und unten: Ann. ET. 77. Auf dem Kreuzstüchel des Wappens dicker alter Schiffscher Beschießer, nämlich 2 übere Kreuz geschlagene Adelsklauen, worüber ein sechsstrahliger Stern im Schilde, und auf dem gekrönten Turnier-Schilde 2 Büchshörner. Die zweite zeigt dasselbe Bild des ältern und seines Weibens des Jüngern, Casparis: mit einem kurzen Bart gegen einander, mit der Umschrift: IOAN. ET CASP. NÆVI MED. DOCT. Der Kreuz hat dasselbe Wappenschild mit der Ueberschrift: Iehova Lumen pedum meorum, und unten: His tribus iunctis, zur Seiten 96. Unser Johannes Antonius, ward 1787 zum Physico ordinario in Ebing berufen, wie er solches selbst in der Vorrede seines Trauers von der Pest erwähnt. Er war im Besiz der Stadtpothek, wie davon noch ein Bericht von 1768 vorhanden seyn soll. Ist hieselbst 1609 gestorben, da ihm sein Sohn, den annoch in der S. Marienkirche befindlichen Erbsenstein legen lassen, mit dieser Aufschrift: Johann Antonio Nessen, Med. Doct. 1609. Er hat schriftlich hinterlassen:

1. Carolus & Epistolae Medicar.
2. Bericht die öffentliche Seuche der Pest belangend. Eb. 1601. 4.

8. IOH. BOCHMANN, Phil. & M.D.

Ist geboren in Ebing A. 1777 den 3 Mart. von Elisabeth Dufrauim: Herr M. Joh. Bochmann, Pastor zu S. Marien, war der Vater. Beide Eltern führten ihren Sohn wohl an. Außer daß er in Straßburg des Studiums obgelegen, hat er auch in Wittenberg und Kassel und zuletzt in Basel 1604 studirt, an welchem Ort er auch 1607 (also nicht im 24 Jahr seines Alters, nach Herrn Seylers Bericht p. 229) promovirt. Er war unter 10 Kandidaten, der vierte. A. 1611 den 21 Sept. hat er geheirathet Reginald, Herrn Mart. Stieferts, Cons. Tochter. Er starb 1625 den 6 Dec. Von seinem wohlgerathnen Portrat habe sein Symbolum gefunden: Nemo sibi similis est, eget alter amicus amico. Man hat von Ihm:

1. Nöthiger und nothwendiger Bericht von der Professur und Eide der jetzigen geschickten Person, allen Bedürfnigen zum Lesen verfaßt. Ed. 1690. 4.

2. Orationem de Medicinæ & militis Maiestate in aula Medicorum Balneorum splendidissimo consessa varietateque entorris pronuntiata permissa & autoritate Amplissimi Collegii Medici d. 70 Aug. Bal. 1606. petri M. Joh. Bochmanno inscripta. 4.

3. Orationem de fastidiis rerum præfensulum crebritate. Roß. 1600. 4.

4. Orationem de præia amaritie & vitiis litterarum delictis. 2. ed. 8vo.

5. Hercules cervice herosæ cæcatus. 2. ed. 4to.

6. Disput. Metaphysica de mundi & morum omni Præcl. Ed. Lubin. Roß. 1600. 4.

9. SIGISMUNDVS NESSELMANN.

Ward geboren in Elbing 1597 den 15 Junii. Sein Herr Vater ist gawerk, Heint. Nesselmann, ein geborner Lüderer, wohlgeachteter Kaufmann allhie, und die Frau Mutter Eibet, eine Tochter des berühmten W. Petri Himmelreichs. Anfanglich hat er das hiesige Gymnasium frequentiret, und die fundamenta arithmæ & pericæ, besonders unter Aufsührung seines Vaters, Herrn W. Joh. Bressen, Cont. gelernet, nachdem er aber im 12 Jahre seine Eltern, und kurz darauf auch seine Frau Erzmutter, verloren, ist er von seinen Anverwandten zu Erlernung der Polnischen Sprache, erstlich nach Soldan, und von dannen zu einem Evangelischen Prediger in Groß-Polen, abgeschicket worden, und als er bey demselben bemeldte Sprache ziemlich begriffen, hat er sich nach Thorn begeben, auf dasigen Gymnasio in heeris humanioribus sich fleißig geübet, und allemassen zum Studio Medico, dazu er vor andern große Lust hatte, wohl bereitet. In dieser Absicht ging er nach Danzig, wo er auf dasigen berühmten Gymnasio die Herrn Professores Velhof, Adrian Pauli und andere, in Warthen aber H. Krügeren fleißig gehöret. Von da hat er sich nach Leiden begeben, und besonders die großen Männer Vorstium und Voutium gehört, auch sich in

Anatomico

Anatomie und Botanik vergesselt geübet, daß er vor andern seiner Zeit epollirte. Nachdem er daselbst den Gradum Doctoris angenommen, hat er sich nach London, zu dem damals hochverehrten Doct. und Praeside Robert Huddem a Flakibus, begeben, bey welchem er sich eine geraume Zeit aufgehalten, auch daselbst unter Huddem Aufsicht practiciret. Von da hat er sich wieder nach Preussen gewendet, und in Elbing, als seiner Vaterstadt angefangen zu practiciren, wo er sich in kurzem durch seine Erfahrung, auch viele glückliche Curen, so bekannt gemacht, daß er nicht allein vom 2 Königen in Polen, Vladislao IV. und Johanne Casimiro, zu Dero Leibmedico allergütigst ernendet, sondern auch von vielen vornehmen Pöblen und Herrschaften mit dem Titel ihres Leibmedici und ansehnlichen Pensionen beehret worden. Seinen Ehestand hat er geführt: 1) A. 1625 den 27. Dec. mit Frau Regina geb. Jeslen, Dominici Baguers Witwen, mit welcher er aber nur 6 Monat und 7 Tage in der Ehe gelebet, da sie ihn 1626 den 4. May durch den Tod von der Seite gerissen worden. 2) A. 1627 den 31. May mit Jungf. Anna, Valent. Heidenreichs Tochter, mit welcher er in vergänglicher Ehe 33 Jahr zugebracht, und 7 Kinder gezeugt, nämlich 5 Söhne und 2 Töchter. A. 1660 den 1. Junii verließ ihn seine Frau, im 63. Jahr seines Alters. Es sind ihm zu Ehren unterschiedliche Eccledia aufgesetzt worden. Herr Henke hielt ihm die Leichenspredigt aus Psalm 71, 17. 18. welche im Druck vorhanden ist.

10. MICHAEL MEYER.

War geboren 1566 in Osterode in Preussen. Dessen Studium hat er in Königsberg und Leipzig abgelegt, von da ging er nach Italien, hiesie sich 2 Jahr in Padua auf, ward auch daselbst der Medicin Doctor. Als er zurück ins Vaterland gekommen, hat er zum Theil in Elbing, zum Theil in Marienburg, die Praxis medicam getrieben, und zwar so glücklich, daß der Ruf den König von Polen Sigismundum bewogen, ihn zu seinem Leibmedico zu bestellen, allein der Feind des Lebens promoderte selbigen vor Eintritt seines Dienstes, in
das

das Reich der Todten, 1599 in seiner Vaterstadt Osterode, im 33 Jahr seines Alters. Er hat geschrieben hinterlassen: Institutiones medicas, welche sein Bruder Adam Meier, gleichfalls Königlich-Polnischer Leibmedicus, heraus zu geben Sines genöth, wie Adam in Vitis &c. bezeuget, dem das obige Reingebauer berichtet hatte.

II. DANIEL WIESNER.

War von Götting aus der Lande, wo er 1605 im Dec. geboren. Seine Eltern waren Matthias Wiesner und Charitas, eine geborne Friedrichin aus Schlesen. Nach gelägten Studien in der Heimath schickte ihn sein Vater nach Anhalt aufs Gymnasium, wo er in der Theologie studirte, auch öfters gepredigt hat; nachdem begab er sich auf unterschiedliche Universitäten in Deutschland, und erwarbte, weil er kränklichen Leibes war das Studium Medicinæ, dabey er auch völlig gesund worden. Nach gethanen Reisen kam er 1624 nach Danzig, blieb daselbst den Winter und practicirte, von Danzig begab er sich nach Leiden, und 1630 nach Francker, wo er vorher schon studirt, und erhielt daselbst den 20 Dec. von Menelao Winsemis den Gradum Doctoris. Nachdem kam er wieder nach Danzig, in der Absicht, daselbst zu bleiben, ward aber überredet nach Elbing zu gehen, wo er 1632 eine Perleu ertrug. A. 1633 den 27 Jun. hat er sich mit Frau Christina Floressin, sel. Jacob Radslawen nachgelassenen Witwe, verheymathet, und über 16 Jahr im Ehestande gelebet, auch 3 Söhne und 2 Töchter erzeugt. Er bekam eine heftige Krankheit, und ward von einer starken Hitze überfallen, daß er sich niederlegte, und desselben Tages Abends nach 10 Uhr, nämlich den 25 Dec. 1649 untermüdet starb, im 44 Jahr seines Alters. Man hat von ihm ein gedruckt Programm, worin er die Auditores einladet, zu einer, auf dem Gymnasio den 14 Dec. 1633 im haltenden Rete, über den hohen Todtsfall des großen Königs in Schweben, Gustavi Adolphi. Er nennet sich daselbst Dan. Wiesner, viriusque M. D. & Reip. Elbing. Physic. Ordinar.

12. DANIEL HEDENREICH, M.D. geb. 1616 den 27 Jul.

13. IOACHIMVS PASTORIUS.

Ob derselbe wohl nichts zur Medicin gehöriges geschrieben hinterlassen, so zeiget doch seine hiesige Bekanntschaft und Offizium, daß er ein Medicus gewesen, in dessen Seehe das Lebere-Verb. p. 261.

14. ANDREAS CNOEFFELIVS.

Wird zum Unterscheid seines Vaters gleichen Namens und Wärdens, der Aeltere genannt, und die vornehmsten Umstände seines Lebens im Bezeichneten Preußen angeführt. Er ist zu Baugen, in der Ober-Lausitz, 1607 den 5 Mart. geboren worden. In seiner Jugend hat er sich wegen Dürftigkeit seiner Eltern, so durch die damalige Kriegesunruhe von ihrem mittelmäßigen Vermögen gänzlich abgekommen, sehr kümmerlich behelfen, und daher, als er 1626 auf die Universität Straßburg ziehen wollte, von Hause aus bis dahin, über 100 Meilen zu Fuß wandern müssen. Nach gründigem Casu medico, hat er 1622 daselbst den Gradum Doctoris angenommen, und eine Disputationem Inauguralem de Podagra gehalten, so dann aber seiner sich ins Vaterland zurück begeben, und mit gutem Erfolg zu practiciren angefangen, auch endlich 1634 mit eines Apothekers zu Baugen nachgelassener Tochter, 3 Tage nach jähmlicher Zerstörung derselben Stadt, da alle das hier im Feuer aufgegangen, auf dem Schlosse daselbst verräthte Hochzeit gehalten. Nachdem nun unker Endesselind sich durch glückliche Praxis, theils beym Churfürstl. Sächsischen Hofe, theils bey andern vornehmen Standespersonen, berühmt gemacht, ist er 1640 auf Recommendation des Pommerellischen Boeynoten, Berhardi, Grafen von Dönhoff, der nachgehends in Elbing zu S. Marien begraben worden, von Vladislav IV. Könige in Polen, zum ordentlichen Leibarzte berufen worden. Und wiewohl derselbe wegen seiner Function meistens bey dem Hofe Vladislav IV. und nachmals Johannis Casimiri, Könige in Polen, seynen müssen, so hat er dennoch zu Elbing, und insbesondere auf dem erkauften Rittergut Grodöders, 1 Meile von der Stadt gewohnt.

net, auch wohl zu Bernersdorf an der Rogais, im grossen Marienburgschen Werder, auf seinem Hofe sich aufgehalten. Er hat in seinem Zwischenlande zu Grosseßdorn, nicht allein sich der Einsamkeit begeben, sondern auch denen Ehronischen Arbeiten und Versuchen obgelegen, und auf das Landgut durch ein Privilegium von J. K. W. Johanne Casimire, die herrlichsten Freyheiten und Vorrechte gebracht. Als 1646 hat er das Hofleben gänzlich quitten, und sich vorgenommen, seine übrige Zeit in Ruhe zu zubringen, allein er wurde vom Könige aus Pomm in der Zerpemart herover und an den Hoff gezogen, dem er auch als Medicus ordinar. in verschiedenen gefährlichen Heilzügen folgen müssen, bis er endlich 1658 den 24 Dec. im 86. Polnischen Lager vor Thorn, 6 Tage vor Eroberung der Stadt, im 54 Jahre seines Alters Todes verblieben, und darauf zu Danzig in der Kirche zur D. Dreysaltigkeit, in sein eigen Begräbniß beerdigt worden. So wie aber unser Cnöffelius sonderslich in der Cur des Podagra Wunder gethan, also hat er auch mit seinem Medicamenten an ausländischen Orten, durch dazu bestellte Personen vornehmten Standespersonen mit gutem Erfolge gedient. Weßhalb denn erwähnte Correspondenten von J. K. W. und aus Polnischen Hesse Scherzweise, des Cnöffelii Apostel sind genannt worden. Unter seinen Schriften, sind außer denen vielfältigen Briefen, die er mit den berühmtesten Leuten seiner Zeit, sonderslich Helmontio Juniore u. gewechselt, folgende durch den Druck heraus gekommen:

1. Dispositio Inauguralis de Podagra. Argent. 1628.
2. Epistola de Podagra curata per D. Andr. Cnöffelium. Amst. 1643.
12. Gonkii 1644. 13. Veritas Christi. Krüßweli des Cnöffelii Meinung de Podagra in einem Briefe an den Johann de laet vernähnt.
3. Exercitatio contra D. Comed. qui Augustini Corrade Medici Regii externales perfrinxit. 1654. 4.
4. Foliculus Medicamentorum singularium D. Andr. Cnöffelii in Vindicta IV. & Joanne Calmire Polon. & Sac. Regibus adhibitorum. edita per D. de Bernier in Ephemerid. N. C. Dec. I. A. 6 & 7 in Append.
5. Methodus medendi febrium epidemicarum & pestilentialium. Argent. 1655. 12. Siehe Köpfers Medicin. Bibliotheca-brylon p. 205. Das

Das Epitaphium, so unserm Endersilio zu Ehren von Jacobo Jeshio, Rectore der Schulen zu S. Marien in Danzig, verfertigt worden, und besonders in Druck heraus gekommen, ist zwar etwas zu weitläufig ganz hieher zu setzen; doch ist wohl werth darauf selbendes anzumerken, daß er darinn genennet wird:

Ille Serenissimorum Potentissimorum ac Gloriosorum Poloniae & Sacciae Regum VLADISLAI IV. & IOANNIS CASIMIRI, Archicamer intimaeque admissiois Consiliarius, Eodem in Otio pariter atque negotio comes quo regunt, qui signant: Item Serenissimi Potentissimi ac Fidisimi Regis Daniae & Noruegiae FRIDERICI III. Bonarum Aesculapiae, nunc Serenissimorum ac Praepotensium S. R. Imperii Electorum IOH. GEORGH II. Saxon. nec non FRIDERICI WILHELMI Brandenburgici Rudolphi Machoni: Cuius de familiaritate & praesentia continua fructus non pauciores, quam olim Homeri de patria vebet, hodie Regum ac Principum Aulae desiderio contendunt maximo.

15. IOHANNES BAPTISTA GEMMA,

War ein Sohn Cornelii Gemma, zu Löwen, und Stiefsohn des berühmten Mathematiker Reinerti Gemma Jeshii: Er wird auch Regis Poloniae & Sacciae Doctor Medicinæ in dem Urkunden genennet, hat in Eßing practiciret, und A. 1598 den 14 Jun. die S. Georgen Bruderschaft angenommen. Daß er bey Sigismundo III. als Endersilicus zu Cracau sich aufgehalten, erhellet aus Oelshafii disquisitione de seminario pestilenciæ.

16. IOHANNES BAPTISTA HOMODÆI,

Dessen Geschlecht stammt aus dem Italiänischen in Italien, und hat sich so wohl bey Hofe in Wien, als auch in Feldzügen so hervorgethan, daß die Vorfahren nicht nur mit ansehnlichen Belohnungen, herrlichem Wapen und Ehrenzeichen, sondern auch als Equites aurati von Kaiserlich. Mayest. besetzt worden. Der Großvater unseres Herrn Doctoris zeugte in der 2ten Ehe mit Stephana Pazaroni, die aus süßlichen Stamm war, 10 Kinder, worunter sein Vater Jacobus, A. 1530 den 19 Dec. das 2te in der Ordnung, ankam. Sanctina Pergold, eines taffern Schweigers Bräulein

Tochter, ward die Großmutter, welche seinen Vater 1566 geboren; Dieser war Joh. Bapt. Hommelt, von welchem unser Herr Doct. in der Schweiz, gezeugt worden. Derselbe hatte noch 10 Geschwister, und betrieb das Studium medicum, welchem er endlich oblag, und zu Basel 1598 den Gradum Doctoris annahm. Er begab sich auf Reisen, und kam 1607 nach Elbing, wo er sich festsetzte, 1608 den 21 April von C. E. Rath zum Physico ordinat. angenommen wurde, und 1611 den 11 Febr. mit Jungfer Anna Wiskmannin, in den Ehestand trat, in welchem er 2 Söhne und 3 Töchter erzeugte. Er war in Pragi glücklich und berühmt, allein diefer Ruhm gab Gelegenheit, daß er in einen Unfland gerieth, der ihn täglich sterben ließ. Puffen Adolph, der große König von Schweden, hatte ihn Feldlager bey Liebau im grossen Plockburgischen Wecker, bey welcher Armee unterschiedliche Kranke waren, zu welchen unser Herr Doctor öfters berufen ward, und also hatte er den Feldprediger, Herrn M. Gottschmidt, curirt, und wollte den gewöhnlichen Weg über die Rogat bey Kobach zurück kehren, als durch Unvorsichtigkeit der Fährknecht, welche die Fähr bey einem anstehenden Befehlern Einru, in der Mitte des Eircles wecken lassen, alles erschauft ward, was drauf war, bis auf wenige, die ihr Leben mit schwimmen retteten. Also erkrankt Herr Doct. Hommelt 1628 den 25 Jul. und ward 8 Tage hernach im Haufe gestanden, und den 16 Aug. an einem ruhigen Tage in S. Marien begraßen.

17. IOHANN LACOB NEFF,

Ein Sohn des vorerwähnten Joh. Ant. Neffli. Er hat von C. E. Rath das Physicat erhalten A. 1655 und 1657 den 29 Dec. ist er aus der Welt geschieden.

18. LACOB BARNER,

Mart. Barner, Secretarius, welcher vorher Barbaranz, Decretis Joh. Ant. Neffli Tochter, zur Ehe hatte, erzeugte dießen Sohn mit Elisabeth Hellsinderin, in der 2ten Ehe 1640 den 11 Oct. Nachdem er auf dem hiesigen Gymnasio die Anfangsgründe begriffen,

begriffen, begab er sich bey der damaligen Kriegsdumme, da Wöling in Schwedischen Händen war, nach Danzig, seine Studia in der Medicin fortzusetzen. Dasselbst suchte er sich, daß er zu dem Studio Hermetico angeführt wurde, so daß er die Zeit, welche er von den öffentlichen Studiis abnützen konnte, zum Lesen der Hermetischen Autoren anwandte. Nachdem nun 1660 der Friede zur Olive geschlossen, reiste er aus dem Vaterlande, und kam nach Wittenberg, da er an dem Herrn Salzmann, der nachgehends als Med. Doct. und Practicus in Hamburg berühmt wurde, einen Freund antraf, der bereits in Chymischen Arbeiten erfahren war, mit welchem er gute Bekanntschaft machte. Von da ging er nach Leipzig, wo er bey einem Studio, ein Eleas des berühmten Lavitis Philosophici, zu sehen streifte, welches dieser von dem so genannten Helio Leubowitz, der sich damals der Welt als ein Adeptus zeigen wollte, bekommen hatte. Ob nun wohl unser Barner, in seiner damit gemachten Probe nicht tünghen konnte, so fand er doch an diesem Studio immer mehr Belieben, und suchte den Umgang mit erfahrenen Chymicis zu unterhalten, welches die berühmten Medici D. Michaelis und D. Sulzberger, waren, insunderheit rühmet er in seinem Einladungs schreiben die Apotheker Krehmann, Juttmann und Vinct, als geschickte Scheidekünstler, deren Wissenschaft ihm viel Nutzen gebracht. Doch war das große Feld in Leipzig ihm nicht groß genug, sich in denen Wissenschaften der Scheidkunst genugsam umzusehen, er durchstieß die dennoch unterschiedene Dörfer Deutschlands, und machte allenthalben, wo es sich schicken wollte, mit den Meistern in dieser Kunst Bekanntschaft. In Nürnberg hat er so wohl Apotheker, als andere Privatpersonen angetroffen, deren Erfahrenheit er sich mit Vergnügen zu Nutze gemacht, und mit Herrn D. Scheidlin in Augsburg hat er besondere Versuche angestellt. In Frankfurt hat er an Herrn Buchhändler Seiden, einen vorzüglichen Liebhaber der Chymischen Arbeiten gefunden. Er begab sich ferner nach Welschland, hielt sich eine Weile in Venonien auf, und reiste von da nach Ve-

nedig; Hier unterrichtete er sich nicht allein mit dem Herrn D. Caso-
mo, sondern auch mit andern Scheidekünstlern, die er mit Hülfe
aufsuchte. Von Venedig begab er sich nach Padua, wo er A. 1670
mit unterschiedenen Deutschen, die für nicht gar guter Freund Da-
vid von der Beeke, in seinem Tractat p. 12 namhaft macht, in ei-
nem Hause gemeinschaftlich gelebet, und da unser Barner diesen bit-
tern Widersacher in der Epistola imitatoria, seinen undankbaren
Schüler nennt, so ist zu vermuthen, daß er ihn in Padua chymica
gelesen, oder darian unterrichtet habe, wie sich denn Doctores
und Regentes zu der Zeit oftmahls von einer Universität auf die an-
dere begaben, denn da ihn dieser Beeke p. 43 designatum chymiae
Professorem nennet, so ist solches nicht so wohl von Padua, als
von Kiel in Schlesien zu verstehen, wie solches Klarer p. 57 eben dieses
Tractats erhellet, da Beeke A. 1667 geschrieben, als Barner nicht
mehr in Padua war. Seine Erfahrung, die er nach Welschland
machten, war vorher schon bekannt. A. 1669 hatte D. Christoph
Ernst Stengel, zu St. Annaberg, einen Contract mit Ihm ge-
macht, daß Barner jenn 120ley Chymische Pedernas mit dazu
gehörigen Handgriffen, gegen eine genannte Summe Geldes und die
Bedingung, daß jener solche in Polen und Preussen nicht verthun
oder bekannt machen sollte, zu machen gelobet. Barner hatte nun
auch die Welschen ausgeleut, darian besuchte er noch unterschiedene
Dorfer des deutschen Reichs, und kam wieder nach Leipzig, wo er
mit vielem Eifer dem Audio Hermetico nachging, daß er auch mit
vielen Kalköfen und Lebensgefäße, bey damaliger Krieger Unruhe,
eine Reise von 80 Meilen unternahm, um nur den Mercurium Philo-
sophicum zu sehen, der doch nachgehends nichts weniger war, als
das, was er suchte. Inzwischen schrieb er seine Epistel, deren In-
halt aus nachgefolgtem Titel kann ersehen werden, und woraus man
seine Vermuthungen, um die Chymische Wissenschaft empor zu bringen,
abnehmen kann, und in der That hat er hierin viel geleistet. Denn
einen Liebhaber der Natur- und Arzeneykunde kann nicht unbekantet
seyn,

seyn, in was für irregulärem Zustande die Chymie zu der Zeit gewesen sey, und was die Reformatores dabey gethan, daß man sie in jetziger Klarheit sieht, unter welchen Verbesserern unser Vater nicht der geringsten Theil gewesen, welches auch der Königl. Pr. Hoffrath und Leibmedicus Herr D. S. E. Stahl, in seinem nützlichen Bedenken über den Streit vom Sulphure p. 15 bezeuget. Er hatte sich dabey um vielen nützlich zu seyn, auf Sprachen gelegt, wie er denn nicht allein der Italienischen, Französischen und Niederländischen mächtig war, sondern auch ziemlich die Engelländische begriffen hatte, und bey alle diesen Studien nichtete er seinen Antiquaribus, so wohl in Leipzig, als ehemals in Padua, ganze Opera Chymiae Philosophicae, (wie er es nennet) in die Feder. Er kam nach Hamburg, lebte sich unter andern auch mit dem berühmten D. Caspae, schrieb dafestselbst auch ein Tractatlein: de acido Hermery, welches aber nicht gedruckt worden, und um diese Zeit muß er zum Professore Chymia in Kiel designirt seyn, denn sein Vaterlandes Becke war mit die dasigen Studenten vor den Geheimnissen, die sie von seinem Lehrstuhl hören möchten. Endlich kam unser Barner wieder in seine Vaterstadt, die ihm nicht allein 1678 das Physicat aufgetragen, sondern er wurde auch als Königl. Poln. Leibmedicus erklet, wie denn auch das Collegium, so zu der Zeit in Augsburg blühte, ihn zu ihrem würdigen Mitgliede aufnahm. Dem Vaterlande hat er gute Dienste gethan, aber welches zu beklagen nicht lange, denn er starb im lebigen Saunde 1683 den 26 Nov. Es war damals das Ractatistellen Mode, er war ein Liebhaber davon, und es soll eingetroffen haben, daß er zu der Zeit gestorben, die er vorher gesagt hatte. Sein Portrait habe in einem hohen Species Thaler gemalt gesehen, welches aber mit einem verlorenen Erben des Hauses, worinn er gewohnt, mit verloren gegangen.

Düngeachtet nun seines unermüdeten Eifers vor die Aufnahme der Chymie, den nächst dem Herr Hoffrath Stahl, auch Kunkel im Predierseyn de acido & vrinoso contra D. Weigt in der Berre-

de nähmet, fand er doch seine Widersacher. Joh. Freytag griff ihn an, weil er die Lehrende Sennerts vertheidigte, der doch die größten Aertze gezogen, und Doch nimmt acidum und alcali zu Hülfen den Kuhn Barners zu stören. Doch keine Grodmuth achtete ihrer Einnahme nicht, als dem es nicht um Privat-Rache, sondern um die Verbesserung der Wissenschaft zu thun war, wozu jene kein Werkzeuq war, und die beyden grossen Scheitelfürler Stahl und Kuntzel schützten durch ihren Beyfall die Ehre Barners wider sehr viele verglichenen Schriftsteller. Seine der Welt vor Augen liegende Schriften sind folgende:

1. Prodiromas Sennerti Noui. 1674. 4.
2. De spiritui Vini sine acido. Lips. 1675. 8. 5 Bogen.
3. Epithola invitatoria, oder Einladungsschreiben an alle und jede Liebhaber der Natur, und der Schüssel der Physik nach Quantas und Dignitatem zu seyn, daß sie zu dem jährlichen relationes curiosorum nimir & artis. so da nunc nunc in der Ranz und Kunst heraus kommen, und so wohl in dem Miscellaneis artis curiosae unseres Reichthums, als in der Philosophical Transactions der Engländer, dem Journal der Franzen und Italiener, denen Actis Medicis Naturae, sammt auch vielen latinischen gedruckten curiousen Tractaten, absendentlich in unterschiedlichen dergleichen einlaufenden Correspondenzschreiben enthalten, begriffen und hinführo mit göttlicher Hülf in unserer Muttersprache jährlich sollen gedruckt werden, daß sagt ich diese alle Wissenschaften und geistige Liebhaber von dem Experimentis und Observationibus, durch Schreiben zu diesem Werk und Verfahren, eines aber das andere, Odor zu Ehren und zu sonderbarem Aufsehen dieser Wissenschaft, conferiren und bestragen wollen, heraus gegeben von Jacob Varma, der Philol. und Argueskunst Doct. des Königl. Collegii Medici zu Augsburg collegiato doc. 1675. und Dresden 1675. 4to.

Herr D. Barner hat mit dieser Einladung seinen Zweck nicht erreicht: obgleich Herr Joh. Frisch in Leipzig, einige Kupfer dazu und den Anfang dieses Werks in Händen hatte, so ist es doch stecken geblieben.

4. De influentia sit dicti Sennerti noui. Oliv. 1676. 4.
5. Abgesonderte Nachriche, was er in die 22 Jahr bey dem Endel-

der Hyminischen Kunst, entweder selbst durch eigene Handarbeit erfahren, oder bey andern ergründet geüben. Allen Liebhabern zu gefallen, daß sie wissen wollen, wie sie sich, wannem nemo se verlausne Apollon kommen, hüten und weisach sie weislich mögen. Danz. 1683. 12.

6. Chymia Philosophica perfecte delineata, doctæ enucleata & solidior demonstrata a multis hactenus desiderata. nunc vero omnibus Phila-uris conferata, medicamentis etiam sine igne calinari facile parabilibus, nec non Exercitio Chymicæ appendicis loco locupletata. auctore Jacobo Barnero Phil. & Med. Doct. cum amicis rerum confirmatissimo publici lucis facta. Norib. 1689. 3vo.

Noch hat er eine Gratulation Seylo lapidari heraus gegeben auf Herrn Bürgermeister Israel Herpen, als er sein halbhundert-jähriges Jubelfest, da er 50 Jahr im Rath gewesen, gefeiert. Auch wird er vor dem Autorem des Nachiacelli Medici gehalten.

19. CHRISTOPH STIEMER.

Wur-gezeugt 1665 von Joh. Stiemer, Predigern in Groß-Mauersdorf an Elbingschen Territorio, und Sabina, Uerlaet Engelsen Tochter. Seine Studien hat er in Erfurt beschloffen, wo er pro Grada de Scorbuto disputirte, drauf kam er 1691 nach Elbing, und erhielt bald von C. H. Rath das Stadt-Physicat, welches er aber nicht lange verwaltet, denn A. 1693 zeigte ihm der Tod, daß die Kunst lang, das Leben aber kurz sey.

Disp. Medica de Scorbuto. Praes. Gualt. Vessl. Med. Doct. Anaton. Chirurg. ac Poen. Prof. Publ. pro hominib. sibiisick. Chriß. Stiemer, Ed. Erf. 1688. 4. 21. Bl.

20. IOACHIMVS FRIESE.

Gebürtig von Braunschweig, hat seine Pratin medicam 1681 im April in Thorn angefangen, darauf ihm auch den 2 Sept. von C. H. Rath daselbst, das Stadt-Physicat aufgetragen worden, weil er aber schlechten Verdienst hatte, hat er sich 1687 im Jun. mit Frau und Kindern nach Marienburg begeben, und ist daselbst dasselbe Jahr Stadtphysicus in Elbing geworden. Er starb 1691 und ward zu S. Marien begraben, hinterlassend 2 kleine Söhne, als mutterlose Waisen.

21. MATTHIAS LITHOW.

Hat sich 1652 in Elbing aufgehalten, ging aber der Krieger Unruhe wegen Carl Gustav aus dem Wege nach Königsberg, wo er sich so lang ein Haus mietete. Er war ein Bruder Alexand. Littowen, damaligen Starosten von Starodub, und starb in Königsberg 1656, ward darauf seinem Vater Matthias Verbeid Littow, Königlich-Poln. Secretair, in Sorge zugeführt. Petavius hat den dritten Theil seines Theatri diabolorum zweitem zugeschrieben, die beyde Matthias Littan heißen, davon der Vater Mediziner, der Sohn Phil. und Med. Doctor sind, und vermuthlich sich damals 1621 in Jäma aufgehalten haben.

22. FRANCISCUS DANIEL VISLER.

War von Lindenberg, practicirte hieselbst eine kurze Zeit, und ging 1687 weiter weg.

23. IANVS ABRAHAMVS A GEHEMA,

Expos. Med. Doct. S. R. M. Consultarius & Medic. Extraordin.

Mit diesem Titel hat sich dieser medicinische Ritter in seinen Briefen unterscheiden. Seine Vaterstadt war Danzig, wo er von Jacobo a Gehema und einer gebornen von Keckerbartin, de Mart. Drith, der große deutsche Poet in seinen Versen hin und wieder, wegen ihrer ungemeinen Gemüthsgaben rühmet, geboren worden. Seine Vorfahren hielten in Ostriesland und Prestant, von wo sie sich aber, wegen der grausamen Spanischen Verfolgung unter dem Duc de Alva weggemacht, und in Preussen nieder gelassen haben; Wie denn dieses Gehema Professor Abraham und der Vater Jacob den Adelstand des Landes erhielten, und von den Königen 1648 den 10 Jul. auf dem Courant zu Danzig zum Jüdisgenat vorgeföhrt worden, wie sie denn auch den Königen von Polen Kriegsdienste geleistet haben. Ianus Abrahamus hat noch durch gelegten Studis in humanioribus auch dem Logre in 19 Jahren durch alle Stufen geföhrt, so daß er Mouséguier, Unterofficier, Capitain und Rittmeister gewesen, wie er selbster selbst den sich rühmet.

met. Dem Degen griff er zur Feder, befaßte sich der Arzneywissenschaft, und nahm den Gradum Doctoris an. In solcher Würde hat er die Höfe unterschiedlicher Prinzen besucht und ihnen mit medicinischen Rathschlägen aufgewartet. In Elbing hat er sich zur Zeit des niederländischen Krieges aufgehalten, und der Peasin befaßen. A. 1688 kam er an den Herzogl. Hoff in Cöstritz, nach dem Tode des Durchl. Herzogs Gustav Adolph, ging er nach Berlin, und ward aus besonderer Gnade als Wappenkönig (Fiskus des Armes) in dem Collegio der Wissenschaften bestellt. Wo er aber endlich hingewandert, ist nicht bekannt. Er hat vieles geschrieben, was hier und wieder an den Tag gekommen, darunter folgende merkwürdig:

1. Die moderne Macht durch die Chinesische Waffen der Moya.
2. Epistola de nouo billi & succi pancreatici uisere. ad D. de Bontekoe.
3. Epistola de Arthride ad Ill. Comitem ab Alefeldt Magn. Daniae Cancellar.
4. Von den heutigen Accutis Antipodagria, an Sr. Hochgräflichen Erbkam. Herrn Graf von Hagen.
5. Der wackere Jahnke.
6. Der Reformirte Apotheker; ist widerlegt von einem, der sich Nicotias Schachgenius nennt. 1690.
7. Officium Jahnke.
8. Ein Thorward.
9. Ihm verursacht eine Wessersucht, sondern unfindet dieselbe.
10. Observationes medicae.
11. Beobachtungen und Erfahrungen gewissermaßen Sempere.
12. Dürcke de Fekkes; Ist eine Vorlesung aus dem Holländischen eines guten Freundes des Verfassers.
13. Der beste Jahnke.
14. Zwei und zwanzig jährige berühmte Jahnke.
15. Gewand- und Erfahrungswürdige Erfahrung der wichtigen Fragen Ob es rathsam sey in kaltem Jahnke Spiritus und volatilis Medicin zu gebrauchen.
16. Analogie wider seine Verhänder.
17. Von der Kinderkrankheit.

18. Einführung in der Buchführung.
19. Die elementare Herk.
20. Aufzählung in der ersten Herk.
21. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
22. Grundsätze naturliche Morale: Danksagen, Schreien, Ertönen, Jalousie und Danksagen machende Herk.
23. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
24. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
25. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
26. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
27. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.
28. Die richtige und sichere Wegweise zur beständigen Befähigung und einem längeren, in 20 bis 25 Jahren zu veranschaulichen.

24. IACOBVS HOMODÆI.

Ein Sohn des vorigen Joh. Homodæi, 1612 den 20. Febr. geboren. Auf diesem Gymnasio hat er unter der Direction H. Joh. Mehl, Rectoris, und H. Balch, Religieus, Conrector, und sonderslich unter der Information des Studios Joh. Finken, bis ins 16te Jahr gestanden, da aber damals die Schwedischen Krieger die Mufen immerdar turbierten, auch die Frau Mutter unsers Jacobi, 1627 nach einer schmerzhaften Mutterkrankheit Todes verstarb, so schickte ihn sein Vater nach Schweden auf die Universität Upsal, allwo er obgedachten Finken fand als einen Königl. Strentkaren, der damals Theologiam studierte, bald hernach aber der deutschen Gemeinde in Stockholm ordentlicher Prediger, und nach einiger Zeit zu Ragnick, im kleinen Marienburgischen Werder, zum Prediger berufen ward. Sie waren beyde in dem Hause Joh. Poerentis, J. H. D., der Königl. Academie Historiarum ordinarij & Scientiarum oratoris extraordinarij Professoris, dessen Verdienste Homodæi, auch nach der Zeit allemal verehrt. Nachdem nun sein Herr Vater gestorben, berufen ihn die Vormünder nach Hause, und da daselbstigste eingerichtet war, begab er sich wegen des Krieges in Deutschland,

land, über Holland nach Engelland, und hat 3 Jahre lang, theils in London theils in Oxford und Colchester, dem Studium obgelegen. A. 1632 kam er wieder nach Hause, ging aber bald zurück nach Oedingen, studierte daselbst 4 Jahr und in Leiden saß 3 Jahr. In Oedingen hörte er Joh. Freytag und Conr. Mathet, zu Leiden hörte er nicht allein von Otto Heurnio, medicinarum practicum, sondern ward auch von ihm in die angelegtes Krankenhause gesetzt, und bey denselben Patienten unterrichtet, tuglichen von D. Falceburg in der Zergliederungskunst, von D. Herstio in der Kräuterkunde, und überdem hörte er noch D. Erwald Schrevelium, Doct. Senior und Publicum. A. 1639 nahm er unter dem Magnifico Nicoloas Debel, J. U. D. den Gradum Doctoris an, und kam den 12 Dec. im Vaterlande an. Folgendes Jahr den 4 Sept. hat ihn G. C. Nath zum Physico bestellet, welches Amt er beynähe 73 Jahr mit vielen Ruhm verwalter. A. 1640 im Nov. geheirathete er Annam, sel. Andr. Kramers, eines angesehenen Kaufmanns Witwe, in welcher Ehe er gelebet 39 Jahr und 1 Tochter erzeugt. Entlich legte ihn der ehrende Rht aus der Werbung einer Kunst 1693 den 3 Sept. im 82 Jahr seines Lebens, in welchem er einen christlichen Wandel geführt, und so berühmt gewesen, daß seine Consilia bey Höfen und Niederem im Lande und in der Stadt verlanger worden. Seine Disputationes sind gedruckt, nämlich:

1. De Paradoch & erroribus some Sectae Senneris-Paracelsicae Praefide Joh. Freytagio. Gröning. 399.
2. Disp. Medica Inaugural de Tussi. Lugd. Bat. 1639. d. 12 Nov.

25. CARL THEODOR ZAMEHL.

Von dem berühmten Herrn Friedr. Zamehl, Rathverwandten alhier und Konigl. geistlichen Poeten, und Catharina, Greg. Heffen, J. U. D. und Bürgermeisters zu Wittenburg Tochter, ist geboren worden 1634 den 17 Jul. Carl Theod. Zamehl. Er hat nach und nach 34 Jahren sich sonderlich dem Studio Mathematici und Mathematici ergeben, doch keine Mathematische Werke angenommen,

nommen, sondern er ging nach vollbrachten Reisen und nachdem er einige Universitäten frequentirt nach Hause, und hat diese Wissenschaften, insbesondere Astronomie, ferner mit Vergnügen abgelehrt, bis er 1695 zum Mitglied S. E. Raths erhoben worden. Zur Ehe hat er geheiratet Agatham, Joh. Fischers, eines hiesigen Patroni Casparum hinterlassene Tochter. Er ist ein fleißiger Mann gewesen, wie dessen häufige Handschriften bezeugen, obwohl von ihm, außer einer Disputation nichts gedruckt worden. Endlich fiel er ins Quadrat des Todes Ao. 1698, und man hat von ihm nachfolgende MSCn gefunden:

1. *Epistola et Astrologisches Comentariorum*, aus Verlangenheit des reuelischen de anno 1664 in annum 1669 aufgesetzt, und in des Deut gegeben durch Carolum Theodoricum Fr. F. Zamehlum Philicum Eb. Bor. Dieser Tractat ist nicht gedruckt, obgleich der Titel solches anzeigt, denn da druchaus mit einem Buchhändler in Leipzig contractirt wurde, ist durch den Tod des sel. Mannes der Deut verhindert worden.

2. Derselbe Tractat, lateinisch geschrieben, ist sich selbst den Catalogum aller Cometen von Anfang der Welt bis zum Jahr 1670.

3. *Tractatus Chronomaticus*.

4. *Collectio seu proluxa variarum observationum Astronomicarum ab ipso institutarum*.

5. *Narratio Caroli Theodoric Fr. F. Zamehli*, quam ipsius Domino auxilio ex variis notis composuit Ao. Christiano 1668.

6. *Constitutiones coeli* 240 a me Carolo Theod. Fr. F. Zamehlo extractae Latino Eb. 540-131 secundum Excellentissimum Do. Henricum Thomae Mathematicum Eb.

7. *Tabula Fixarum Tychonica ad Annum 1600*. MSCn. in 4.

8. *Latitudinum & longitudinum locorum catalogus locupletissimus secundum Magnum, Riccium, Ruarium, Longomontanum, Eichstadii, Varnium, Scheuchium, Rastensem, Kraegerum, Kepplerum, Lambergium, Origanum &c.* MSCn.

9. *Ueber Joh. Palmam Wächter: de morbis Contagiosis*. Paris 1578. 416, hat er einige Notizen geschrieben.

10. Ist gedruckt: *Dissertatio Astronomica exhibens modum I. Astr.*
urigendi

agelligandi pariem fortunae. II. Inscribendi planetis & stellis fixis figurae quadrilustres habita Francofurti ad Oderam 1643 Sub Praef. M. Joh. Placcius, Math. P. P. Ord.

26. CASPAR WENDLAND.

Er geboren in Elbing 1669 den 10 Octob. Sein Vater war Joh. Wendland, Königlich Apotheker, und die Mutter Catharina Büntherin, von Danzig. Nach jurisch gelegten Schul Jahren ging er auf die Akademie nach Leipzig, und hörte besonders den berühmten D. August. Quirin. Reinum. A. 1692 ging er nach Leiden, nahm dachselbst die Würde eines Doctoris an, und kam darauf zuerst nach Elbing, wo er einige Zeit practicirte. Er ging aber von Elbing weg, und suchte sein Glück in Danzig, wo er Courcourdiant Schraderin, sel. Conrad. Hahnens Witwe, heirathete, auch dachselbst A. 1706 das Leben und die Praxin verließ. Man hat von ihm folgende:

1. Dissert. Therapeutica de remediis antiepileptics Pr. Aug. Qu. Reum. D. Resp. & Am. Lpf. 1692. 400.
2. Diss. Med. Inaugur. de hydrops. Lugd. 1692. 410.

27. GOTTHART STROBAND.

Das Geschlecht dorer Strobande, welche in Polen das Jüdische erhalten, wird einem Verhhaber der Geschichte des Vaterlandes nicht unbekannt seyn, indem es darunter berühmte und wohlverdiente Leute gegeben. Dieser Gottthard Stroband war kein promovirter Arzt, aber ein geschickter Apotheker, welche beyde Professiones sich oft verwechseln, auch oft in ein Subjectum zusammen fließen. Er hat in seiner Vaterstadt ein ehrliehliches Andenken hinterlassen, und sich vor einem Jahrhunderte weit herum bekannt gemacht, er starb A. 1688. Er hat köne gegründete Ursachen, warum er sich in seinem Catalogo eines Medicamentarium nennt, welcher auf 120 Seiten in 410 gedruckt, und diesen Titel führet:

Catalogus aller Galenischen und Chymischen Arzneyen, die bey Gottthard Stroband, Medicamentario in Elbing, mit höchstem Fleiß preparirt und zu finden seyn. Gedruckt in Jope 1663.

28. IACOBVS HORN.

Herr Jacob Horn und Frau Anna, sel. Herrn D. Hermeddt Tochter, waren die Eltern, von welchen dieser Sohn N. 1668 den 5 Jun. geboren worden, und die ihn in der Jugend zur Gottesfurcht und allen sittlichen Tugenden Anweisung geben ließen, erstlich unter der Führung eines Jesuisten, und hernach von denen Dozenten des hiesigen Gymnasii, als Herr Mich. Meier, Dan. Helst und Mich. Stewio, welche ihn bis 1682 unterwiesem, da er um die Polnische Sprache zu lernen, nach Thurn zum Herrn Joh. Naggen gegeben ward, und daselbst durch 3 Jahr auf dem Gymnasio der Lehren Joh. Sarterii, Joh. Krügl, so nachgehends zum Rectore nach Cassau in Ungern gerufen ward, und der Prekannformation des berühmten Christoph Hartknoch's genoss. N. 1684 kam er von Thurn zurück, und begab sich nach Königsberg, ward aber im folgenden Jahr von seinen Eltern und dem Herrn Strodvoert nach Hause gerufen, da er adermal den Doct. Lat. Berger und Conrect. Pet. Widem hörte. No. 1686 den 27 Febr. ward er von dem Rectore Magnif. Friedr. Pernner, M. D. & P. P. O. in die Zahl der Studirenden in Königsberg aufgenommen, und besuchte darauf die Stunden der gelehrten Männer N. Michael Hermerii und M. Christoph Schults, in den Lehren der Weltweisheit und besonders der Medicin. No. 1687 den 24 May sang er sein Collegium Institutionum Medicar. bey dem D. Georg. Friedr. Wagner an, insbesondere hörte er D. Pernner und D. Phil. Jac. Hartmann, von welchem letzteren er No. 1688 die Einleitung zur Pract. fassir. In demselben Jahr hielt er eine Astronomische Disputation de desensu Solis ad Terram, unter dem Voritz Hermerii. Im Augustmonat dieses Jahres hat er nicht allein bey ebenerwähntem D. Hartmann, dessen er mit vieler Hochachtung gedenket, die Anatomie und Pharmaceutie gehört, sondern sich auch in dessen Haus und an seinen Tisch begeben, damit er der Lehren dieses gelehrten Mannes beständig gemischt seyn könnte. No. 1689 den 20 Aprl nahm er von der Königsberg-

schen

ßen Akademie Abschied, und ging nach Jena, da er den 6. dieses vom dem Prorect. Joh. Andr. Schmiedt, unter die Studenten eingeschrieben wurde. Er besuchte die Collegia und Disputationes des berühmten D. Wolfgang Wedels, über seine Theoremata, und hernach über Wolffs Epitomen arithmeticae, in welchen Collegiis er 2mal Respondens und 7mal Opponent gewesen. Im Augusto fing er das Collegium Zeometriae an, und im Octob. bey dem bekannten Prof. Erhard Weigel ein Collegium Mathematicum, auch im Dec. bey D. Wedeln ein Collegium Chemicum. Im Jan. 1690 wohnte er der Vergliederung eines Körpers bey, welche D. August. Hent. fast erklärte. Dicks Frühjahr legte er sich auf die Wallische Sprache, worinnen ihn Carl Turneff unterrichtete. Im Jul. erklärte ihn D. Wedel die Syrische Hippocratis, und in andern Stunden hielt er ein Collegium Practicum. Im Augusto hörte er ein Colleg. Geneanthropologicum bey dem D. Caspar Vogner, der seinen Zuhörern zugleich täglich ein Ex. eröffnete. Im Octob. hat er der Vergliederung eines Körpers bey D. Bünther und Christoph Schellhammern beygewohnt. Den 22 Apr. 1691 hat er seine erste Disputation: Pathologicae Medicinae Dogmaticae unter dem berühmten D. Wedel vertheidigt als Respondens. Die Oekologie hörte er bey D. Schellhammern. Bey Gelegenheit besuchte er Erfurt, Weimar, Nürnberg und Götta, woselbst er die schöne Bibliothek und den kostbaren Kräutergarten durchsah. Ingleichen reiset er über Coburg, Bamberg, Jochheim und Nürnberg nach Altes den hortum medicum, Anatomie und Bibliothek zu sehen, ferner über Donauwerth nach Augsburg und München, ferner auf Ingolstadt, Regensburg und Eger in Böhmen nach dem Carlshade, woben er auch die Erzgruben in Freyburg besuchte, den 9 Jun. kam er in Weidobau an, wo er sich die Kostbarkeiten der Natur und Kunst zeigen ließ, weiter über Meissen und Würzen nach Leipzig, den 5 Jul. verließ er Leipzig, und trat auf Befehl seiner Eltern die Reise nach Holland an, er ging vorher nach Halle und besuchte seine Freunde, den 17 Jul.

ging er mit der Post nach Leiden, und besuchte hin und wieder, was zu sehen würdig war. Er ward den 28 Aug. von Herrn D. Paul Herrmann, dem Verzeichniß der Studenten einverleibt, und hing bald darauf bey eben demselben das Collegium Medicum Medicum an, und bey D. Nuck das Collegium Anatomikum. Er entschloß sich hieselbst des Gradus Doctoris anzunehmen; das Collegium Medicum zu der Zeit bestand aus D. Carl Berlingent, D. Paul Herrmann und D. Ant. Nuck, diese examirten unsern Doktorandum, und er hielt den 7 Febr. seine inaugural-Disputation de Motu inulto, worauf er die Würde empfing und nachmals noch einigen Zeitgliederungen bezwohnte, und die Wähe häufig besuchte, imgleichen den aufstehenden Kräutergerien, den 21 April ging er von Leiden nach London und Colchester. Er besuchte die Salzbrunnen in Epsom, den berühmten Mathemasicum Jan Klomfied; in Hamptoncourt, Windsor und Oxford fand er die schönsten Anstalten der Gelehrten, und kam zurück nach London, da er das publique laboratorium chymicum frequenirte, wozu er zu der Zeit der bekannte Nicol. Staphorst arbeitete, imgleichen das Collegium der Königl. Societät und die kostbaren Cabinets der Grossen. Im Monat Jul. ging er wieder nach Holland, und hatte zu Reisegefährten nach dem Haag Christ. Nibbium und Mich. Panteleum, Medicin. Candidatos. Sie besuchten den, den Chymicis bekannten Helvetium, welcher sich die Mühe gab, diesen Reisenden unterschiedliche Alchemische Versuche zu zeigen, und solche von der Wahrheit der Transmutationen zu überzeugen. Von da ging er nach Utrecht und Amsterdam, wo er den D. Blaukord besuchte, der ein grosser Liebhaber natürlicher Schrekselten war, und den grossen Anatomikum Nibbisch. Nachdem er nun alles durchforste, was in dieken reichen Ländern die Gelehrsamkeit aus den Wissenschaften und der Natur zusammen gebracht und aufbehalten, begab er sich auf den Rückweg nach Hamburg, wo er so wohl die Laboratoris Chymica als die Bücherstie besuchte, um sich immer vollkommener zu machen. Er erhielt

hielte hier die Nachricht von dem Tode seines Herrn Vaters, der den 7 April 1693 gestorben war, reiste also den Landweg nach Danzig, und kam den 9 May in Elbing an. Hier haben viele Menschen die Früchte seines Fleißes genossen, und er hat sich so geschickt bezeugt, daß bald darauf E. H. Rath bewogen werden ihn zum Physico ordinario, nämlich den 25 May 1694 zu befallen. A. 1696 den 4 Dec. heirathete er Jungfer Barbaram, sel. Joh. Dörtings nachgelassene Tochter, und erzeugte in dieser Ehe einen Sohn und eine Tochter. Das allgemeine Schicksal so alles in der Welt vereinelt, traf ihn im Jahr 1710, und er ward zu St. Marien Ständemäßig begraben. Gedruckt sind von ihm 2 Disputationes, nämlich:

1. Diss. de desiderabiliori ad vitam. Procl. M. Mich. Hoyaasio. Regiom.
2. Dissert. Med. inaugur. de Morb. inuito pro Gradu Doctoris. Lugd.

1692. d. 3 Febr.

29. IOHANN IACOB WOYT, M. D.

Er hieselbst in Elbing geboren worden 1671 den 14 Aug. Seine Eltern Joh. Woyt und Regina, eine geb. Ostin, haben die Fähigkeit ihres Sohnes bald bemerkt, und ihn dethald frühzeitig in die Schule geschickt, daß er in jener Jugend genöthet wurde zu sammlen die Früchte, deren er bey heranwachsenden Jahren genießen sollte. Er ward auf hiesigem Gymnasio von dem Rer. M. Ernst König, M. Urius, Conrert. und seinen geliebten Vetter Joh. Woyt, der damals nach Collegio, drauf aber berühmter Prof. Grace Ling. & Poel war, in den Grundlehren der Weltweisheit getreulich unterrichten. Er kam von hier nach Thora, wo dasige Herren Professores, als Paul Hoffmann, S. Th. D. und Rector sowohl, als Böden und Sartorius ihn nach einiger Zeit auf Akademien zu gehen, geschickt genung hielten. Daher ging er erstlich nach Königsberg und belietet daselbst bald in die Argenez Wissenschaft einen Fleiß zu legen, worwegen er sich der berühmten Männer D. Verners, Bogesins, Starcken, Hartmanns und insunderheit Harunds Lehen bediente. Nach 3 Jahren verließ er diese Akademie und be-

gab sich nach Leipzig, wo er nicht allein bey den grossen Doctoren Oultrino, Merino und Besenro, den Cursum medicum vollendete, sondern auch ihres näheren Umgangs gewürdiget wurde. Uebrigens hat er unter dem Vorfig D. Pinfers, *Thesaurus Physiologicus* öffentlich vertheilt, und bald darauf mit M. Palbusch seine *Dissert. de varia plantarum propagatione* gehalten. Damit er sich auch dem gemeinen Wesen dienlicher zeigen möchte, hat er dahiñ seinen *Thesaurum Pharmacopoeico Chyrurgicum*, oder deutsch und lateinisch *Lexicon medicum* heraus gegeben, welches nützliche Buch nachhero so vermehrt und belicht geworden, daß es nicht allein schon 12mal aufgelegt, sondern auch in Amsterdam in die Niederländische Sprache übersetzt werden. Doch war Leipzig nicht allein ein Zuge seines Bleibes, denn in Wittenberg hat er D. Paterni und D. Betgeri, in Jena den grossen Wedel, in Halle aber D. Hoffmann und D. Stahlen fleißig besucht. Wie nun diese alle hochgelahrte Leute waren, die ihn ihre besondere Freundeschaft zugewandt, so hat er auch deren Gegenwart oft auch bey Tische genossen, und von ihrem täglichem Umgange viel Nutzen geschöpft. Endlich hat er sich wieder nach dem Vaterland gewandt, und in Königsberg die Wissenschaft, die er so sorgfältig von den berühmtesten Gelehrten gesammelt, in die Übung gebracht, und da selbige so wohl von statten gieng, bezog er sich 1697 nach Copenhagen, woselbst er, nach einer mit vielm Beyfall gehaltenen Disputation de Chylificatione, die höchste Würde der Arzney Wissenschaft empfangen. Wernach er noch Königsterg zurück kehrte, und durch seine den Kranken eifrig geleistete Hülfe in solchem Ruf kam, daß er nicht allein 1704 Professor Extraord. sondern bey einfallender Pest 1709 Königl. Pestmedicus geworden. Dieses Amt gab ihm zwar Ehre, aber es nahm ihm das Leben, denn er wurde von der Seuche den 29 Septemb. 1709 hingerissen, da er kaum das 33 Jahr seines Alters zurück gelegt. Ueber welchen frühzeitigen Tod unter andern der damalige Prorector J. E. Volgius sich also ausgedruckt:

Dum

Dum contra pessima medicamina fontia stringit,
 Ipse ferax, Woyt, celsissima mortis obit.
 Sic miles patrius hostem dum submovet oris,
 Scepis hostili caeditur ipse manu.

Er ist aber nicht gar zu verschreiben, denn er hat ein nützliches Andenken hinterlassen, welche allein in eines Andern, von welchen der Älteste Sohn Johann Christian, dem Herrn Vater in der Würde und im Ruhm gefolgt, der zur Theoderus Polycarpus, J. H. D. der ehemals als Justizrath in Ostindien gelebt, manches aber in Vaterlande die Früchte seiner Bemühungen genieset, und 1702 geboren ist, die eine Tochter Anna Regina, ist an Herrn W. Walthe Charistius, Pastor in Anna verheirathet, sondern er lebet auch in seinen Schriften, die folgende sind:

1. *Thesaurus Pharmacopoeico-Chirurgicus*, C. Lexicon Medicum Latino Germanicum. Unter diesem Titel ist das Buch zuerst 1696 heraus gekommen, welches aber wegen seines Mangels 2mal aufgelegt, und unter dem Namen: *Geographicon Medicum-Physicum* allen der Medicinischen Wissenschaften bekannt ist.
2. *Compendia Physiologiae, Pathologiae & Semioticae.* 12.
3. *Fraxis medica.* 400. Welches der Autor vor seinem Ende an die kaiserliche Erben in Leipzig geschenkt und nachher getrudt worden.
4. *Diss. de varia Plantarum propagatione.*
5. *Diss. de Chylificatione.* Hain. 1692.
6. *Diss. de Diffenteria.* Reg. 1704.
7. *Untersuchung von eitelichen Wunden.* Dresd. 1716. 8.
8. *Medicinische Abhandlung von ein Selbststänmenis.* B. 1723. 8.
9. *Abhandlung aller innerlichen Krankheiten.* Königsb. u. Leipzig. 1735-4.
10. *Untersuchung, wie die meisten Krankheiten sehr zu curiren seyn.* 1741. 8.

30. IACOBVS LAMB DE ABERTON.

Eques Borussiae, Phil. & Med. Doct. Comes Palat. Caes. Almus Vniuers. Patav. Syndicus atque Pro-Rector.

Mit dieser Unterschrift ist das Bildnis dieses Mannes zu Padua geschnitten, und die Platte in seinem Löffel, nebst andern Documenten nach seinem Tode hierher nach Elbing gebracht worden. Er war ge-

boren 1668 im Mart. Sein Vater Rich. Lamb, wohlangehener Bürger, und die Mutter Regina, Joh. Hindemits Tochter, haben diesen Sohn in der Jugend wohl unterrichten lassen, bis er 1674 den hiesigen Gymnasio aufgeschrien worden. Wie lange er aber hieselbst geblieben, wo und durch was der Mittel und Wege er ferner seine Studia in der Welt fortgesetzt, ist nicht bekannt; da er aber die Ervingen in Ebing befaßen wollen, hat er auf der Herreise zu Frankfurt am Main einen Landsmann gefunden, der mit ihm bis Berlin gegangen, woselbst er krank und vom Tode an seiner ferneren Reise verhindert worden und Jahr 1718, keine bey sich habende Sachen sind daher an seine Verwandten gekommen, und sein Oheim Herr Christ. Schwarz, jezo wohlverdienter Pastor zu Reichenbach, hat die Diploma der Rector des Gymnasii gesendet, welche Herr Rector Senler in Ebinga lit. p. 87 &c. folgender maßen antwortet: Erstlich ist eine zu Padua 1700. 4to. gedruckte Rede in laudem Jurisprudentiae, welche der Autor Jac. Scherr, ein Venetianer, unserm Lamb zugeschrieben, worinn er Almae Valuerianae D. D. Juristarum in Lyceo Patav. Prorector ac Syndicus meritisissimus genannt wird. Hernach ist ein auf Pergament mit goldenen Buchstaben gezeichnet und mit deren Siegel bestärktes Diploma, worinn er mit ungemeinen Lobsprächen bedacht wird, wovon nur folgendes anzumerken, da es von ihm also lautet:

Sigificamus — quod Illustrissimus & Censorissimus, Dominus D. IACOBUS LAMB de ABERTON, Nobilis Ebingensis Borussae, Almae Valuerianae Doct. Juristarum Pro-Rector & Syndicus meritisissimus, quondam Illustrissimi Domini Michaelis Lamb. filius; adhibetur est ad Nos cum obsequiis testimonio degenitatis et probitatis suae, nec non distinctis studiorum curricula in artibus liberalibus ac disciplinis philosophicis et mathematicis, et cum certissimis deinceps laborum, vigiliarum et exertationum, per idemque annorum numerum continuatarum, quoniam a Promotoribus iussu et iubente nostro Nobis commendatum et oblatum ad subeundum suum voluminum examen doctrinae . . . examinari atque curari curavimus. Ipse autem hactenus persequendus, quousque et oppositumque clari solacii, et
„stus

*affiliis explicandis, & curatioribus proponendis, in omni denique sua profecti-
tatione tam egregie, praesentem, doctam, insatiablem, exactissimam ac Docto-
rum aures se gellicis, & ceteris vigorem, ingenti atque tantam ostendit vim
& meritum, doctrinam fecundam, ceterisque rerum, quae in confu-
tatione Philosopho ac Medico requiri solent, ut magnam sui expecta-
tionem, quam apud omnes iam pridem merito concitaverat, non solum
satisfacere, sed etiam longissime superaverit. Quamobrem . . . unanimi
& concorditer, cunctisque suffragiis, ac eorum nomine penitus atque
penitus penitusque discrepante vel dissentiente, nec hesitante quidem ido-
neas apellantes ac satisfactissimas &c.*

Das dritte ist auch ein Diploma auf Pergamen geschrieben, wor-
in unser Land wegen seiner anwachsenden Bedürfnisse 1702 den 14
Jan. in die Zahl S. Lateranensis Palatii Aulaeque Caes. & Imperi-
alis Consistorii COMITVM aufgenommen wird. Aus diesem
erhellet auch, daß er eine Reise ins gelobte Land angestellt, und von
da zurückkommend von der Erlauchten Herrschaft zu Venedig, mit
dem Titel: eines Ritters von S. Marcus, beehrt worden sey. Denn
also lautet die Worte des Diplomas:

*„Quod non ita pridem, cum Legati vestri — solemniter in Urbem Ro-
mantiam introitus foret, ad gratulandum illius ab infensa natione Germaniae
„Potentissimae deputatus, nec non habita rursus tunc in Asiam, Africam &
„ad loca sancta peregrinationis ab Illustri. Domino Franc. rinde Equite
„S. Marci ornatu fueris &c.*

Man sieht auch über diesem Diplome obdenkliches Portrait
im Doctorhabe auf dem Pergamen gedruckt, in einem ehrenden
Ritterkreuz, in der rechten Hand ein Buch haltend mit der Aufschrift:
in hoc later. Vorunter auch sein Wappenschild mit 2 Helmen ge-
setzt ist, da in einem ins dritte getheilten blauen Felde, ein Baum
mit dem Kreuz und ein Pelikan gegen einander gesetzt sind, da ein
Helm mit einem halben Löwen, der andere mit einem Baum, so die
die Siegesfahne trägt, prangt.

31. ANDREAS FRANCISCUS LISCHOVIVS,

Ein Unger von Geburt. Er war nach Preussen gekommen, völli-
leicht

machte seine Studien auch auf der Akademie in Königsberg fortzusetzen, er disputirte daselbst unter dem Vorsitz Hent. von Sanden, den 17 Oct. 1697 de medicamentis causticis, und den 1 Dec. 1701 eben daselbst de simulatione medica, pro gradu. Er ward darauf Physicus zu Baronsstein, blieb aber da nicht lange, sondern kam nach Elbing, und practicirte hier selbst einige Zeit, doch fand er hier keinen befriedigenden Sitz, deswegen er wieder davon geriet.

32. ADAM KAHL.

War ein Märker aus Bartheleben gehörig. Nach jurisch gelegten Grundrißern ward er mit seinem Informator nach Linsborch geschickt, wo er noch 2 Jahr frequenirte, von da ging er über Holland nach London, studirte daselbst auch 2 Jahr, aus Engelland kam er zurück nach Jena, studirte daselbst auch 2 Jahr, von da ging er wieder nach Hause, nach einigen Aufenhalte in der Heimath reiste er nach Italien, von Venedig that er eine Reise nach Verona, und war als Hofmeister bey dem Grafen von Sonnenb. aus Padua, mit welchem er unterschiedene einem Manufaktur und Wollbegierigen besonders nützliche Reisen that, und die antike Heimath der Wissenschaften besucht. Aus Besselaud kehrte er zurück auf Breslau und ferner nach Hause. Daraus ging er auf die Dänische hohe Schule in Copenhagen, promouirte daselbst in Doctorem, und kam endlich nach Preussen. Er hatte Königsberg besucht, von wo er nach Elbing kam und sich den Ort gefallen ließ seine Wohnstatt brunn zu lassen. Er hing seine Praxin an und war glücklich, C. E. Rath conferirte ihm 1697 das Physici. Von Person war er ein ansehnlicher Mann und seine Erfahrungen machten ihn bey Kennern beliebt, und bey andern ehrend. Zweymal hat er sich verheirathet, erstlich mit einer gebornen Würzelin, und hernach mit Justina Kosterlin, kel. Herrn Bürgermeisters Jac. Meulen Wittwen, nachdem er zuer 1710 den 17 Mart. in den Rath gezogen war. Er starb 1724 und ist zu St. Marien begraben, wo sein herrliches Ruhestättlein folgende Aufschrift hat:

D. O. M. S.

Hic

quod mortale fuit depositum

ADAMVS KAHL

Cardleyd-Marchi.

Primum Coniug. huius Phys. dein Consul

sive & coniugi suae

IUSTINAE FOSTERIAE

Condicionem hoc

quo mortalitatis equales ingerantur

destinavit.

Seine Inaugural Dissertation ist in Copenhagen gedruckt unter folgendem Titel:

Diss. Inaug. de Diæta, quam pro gradu Doctorum in Regia Vniuers. Hafniensi. Praes. D. Casp. Bartholini, Assess. in sacro Iudicio tribunicio & Consistorio nec non Med. Phys. & Anatom. Prof. Reg. habuit Resp. Adam Kahl, Cordog. Brand. d. 4 Jul. 1693. Hafn. 4to.

33. MICHAEL SIEFFERT.

Herr Mich. Sieffert und Frau Christina, eine geb. Treschenbergin, waren die Eltern, von welchen dieser Sohn 1682 den 8 Febr. erzeugt. Nachdem er so wohl der guten Erziehung seiner werthen Eltern, als der treuen Information seiner Praeceptorum auf hiesigem Gymnasio genossen, ging er nach Rönigsberg und werte 3 Jahr einen Carlum medicum, er vertheidigte unter dem Praesidio Joh. Gottschedens in einer Physiologischen Dissertation Circulationem chyli, welche mit einem Kupferstich, den motum mechanicum chyli vorstellend, daselbst 1702 gedruckt ist. Von da ging er nach Leiden und setzte daselbst seine Studien fort. Er disputirte pro Gradu de Epilepsia unter dem D. Deverdeet und kam zurück nach Elbing 1708. Seine Praxis ging glücklich von statten. Das Physicat ward ihm aufgetragen 1713, und er hat hier so wohl, als bey dem benachbarten Adel im Lande herum, mit seinen glücklichen Curen viel Ruhm erworben. Er

begrabete 1709 Jungfr. Cath. Mar. Pagnin, und zum andermal Jungf. Just. Mar. Jungschultzin, und ward in beiden Ehren ein beglückter Vater von 13 Kindern. Endlich kam auch die Reihe an ihn, da er 1747 den 1 Mart. aus diesem grossen Krankenhause abgeführt, und in St. Marien Stattenmäßig begraben worden.

34. FABIAN ERNST HORN.

War geboren 1688 im Oct. Sein Herr Vater war, Herr Ernst-Horn, Hochmeisterlicher Rathsheerwandter im Elbing und die Frau Mutter Mar. Elisabeth, eine geb. Währen. Er hat, nachdem er den hiesigem Gymnasio gezogen, seine Studia in Jena fortgesetzt, und nachgehends die Niederländischen Akademien besucht. A. 1717 hat er den Gradum Doct. Med. angenommen, und sich endlich nach Thörn begeben, seine Praxis durch viele Jahre dergestalt geführt, daß sein Name bis jetzt jedermann in ruhmvollem Andenken ist. Er hat sich in Thörn 1724 den 8 Febr. mit Jungfer Johanna Magdalena, seel. Herrn L. H. Schulz, nachgelassenen Jungfer Tochter, verheirathet, und in solcher glücklichen und gesegneten Ehe gelebet bis 1745, daZ horn den 26 Mart. seines Physici und viele Patienten ihres Trostes beraubet wurden. Seine gehaltene Inaugural Disputation ist folgende:

Disputatio Chyurgico-Medica inaugural. de assilio debito in partu difficili, 4, 8 Apr. Traj. ad Rhod. 1717. 4.

35. IACOBVS HORN.

Ein Sohn vorher erwähnten Herrn D. Jac. Horns und Frauen Barbara, geb. Döringin, ward geboren 1697 den 29 Aug. In seiner Jugend genoss er Privatinstruction unter der Führung eines Studienrathes, und Aufsicht seiner werthen Eltern, bis er auf hiesigem Gymnasio in tertiam Classen konnte gesetzt werden. Er war fleissig und nachdem er sich auf höhere Schulen zu gehen geschickt gemacht, so hielt er seine Abschiedsrede 1715 den 30 Aug. de Vita Hippocratis, und begab sich nach Königsberg, von wo er nachgeentigten Collegis nach Jena

Jenaging, sein Studiren fortsetzte, und endlich 1731 auf der Universität zu Halle in Doctorum promovirte, da er ohne Prüfung disputierte pro gradu D. de officio medici. Nachherends that er eine Reise in die Niederlande, besahe denselben Denkwürdigkeiten und kehrte nach dem Vaterlande zurück. Er heirathete Ao. 1724 den 11 Jan. Jungfer Magdalenam, sel. Herrn Rathheeren Peter Poselgers, nachgelassene Jungfer Tochter. Die trübseligen Umstände seines Lebens erlaubten ihm nicht, daß er sich weitläufiger Praxis unterziehen könnte, aber desto mehr hat er die Zeit angewandt seinem Vater zu dienen, die Erziehung seiner Kinder zu beobachten, und sich fertig zu machen zu der Vollkommenheit, der er Ao. 1742 den 26 Nov. im 45 Jahr theilhaft geworden. Was hat von ihm:

1. Dissertatio Medico Chimica de Spiritibus Acidis. Praef. H. Fr. Treichmiero. Author Jacobus Horn. Ehinga-Peusia. lsm. 1720. 4.

2. Disput. Med. Inaugur. de officio Medici. quam publico traditor. examini offert Iac. Horn. E. P. Hall. 1721.

3. Hat er übersezt: David Semiers, ehemaliger hochberühmter Doctoris und Professors zu Wüzburg, Christliche und erbauliche Gedanken, wie man seinen Vorn und Selig finden kann. Darn, die der lateinischen Sprache nicht kundig, von Vorn übersezt, und zur Erbauung beym Lesen gedenken von A. B. C. D. M. Mit einer Vorrede Herrn D. Joh. Jac. Rambolds, Prof. Th. Pr. ersten Superintendent. und Consistorii Assistentis zu Wüffen. Jena 1712. in 8vo.

36. IOHANNES HENNING.

ist geboren A. 1699. Sein Vater war Herr Johannes Henning, Professor Eloq. und Poet. am hiesigen Gymnasio, und die Frau Mutter Christina, Herrn Carl Theodor Zambelen Tochter. Er wurde auf dem Gymnasio wohl angelehret, bis er geschickt war auf Universitäten zu gehen, wezu Leipzig ausersehen war, dselbst hörte er die Professores, Rüdigers, Schachern, Rüdiumm und Lehmannen. Von da ging er nach Jena, hñm Streevesten,

Wedeſen, Treſchmappern und Seeblum. Nachdem er hieſelbſt einige Zeit dem Studiren obgelegn, reiste er nach Holland, die Seltenheiten der Natur und Kunst zu betrachten. Er kam zurück nach Halle den gelehrten Rath und insonderheit dem grossen Friedrich Heſſianum zu hören, darauf hat er auch promoviret, und A. 1722 den 17 April in Erfurt den Doctorhut erhalten. Er kam zurück nach Elbing, wo er aber kein Glück wüſte abwarten wollen, ſondern begab ſich ins Fürſtenthum Ermland, wo er im lebigen Stande A. 1742 Todes verſahren. Seine Diſputation iſt dieſe:

Diſp. inaug. Med. de Mercurio vino. quam ſub Hier. Ludolph poe-
ticeſſima def. Joh. Henning, Ed. Bor. Erford. 1722.

37. ANTHON MOMBER.

Ein Elbinger von Geburt, hat auf hieſigen Gymnaſie den Anfang ſeines Studirens gemacht, biß er nach gehaltenen Abſchiedsrede de Rectoribus Elbingenſibus nach Königsberg ging ſeine Studien fortzuſetzen, von da iſt er durch manche Zwiſch- und Umwege nach Greifswalde verſchlagen worden, da er A. 1726 eine Diſputation gehalten, von dannen kam er wieder zurück in ſein Vaterland, wo er ſich aber nur eine kurze Zeit aufhielt, und bald darauf ſich wieder in die Fremde begab, da er endlich nach Helmſtädt angelanger, und ſich bey Doctor Heiſlern ſonderlich zu informiren gewußt, wie er denn auch eine reichthümliche Antwortunter von dieſer Familie bekommen, nachdem er vorher in Doctorem Medicinæ promoviret. Darauf hat er das Phyſicat zu Königsutter und Schöppensfel erhalten, von wannen er ſich aber wieder nach Helmſtädt gewendet, und hieſelbſt eine Profeſſionem medicam beſeſſet, von wannen er endlich mit der Kaiſerlichen Armer nach Ungern, als Feldmedicus gegangen, und hieſelbſt mit ſeinem Crempel das Verdictwort beſtätiget: daß Ungern der Deutſchen Kirchhoff ſey. Von ihm hat man gedruckt:

1. *Theses anatomico Physiologicae*, quas Praef. Georg. Christoph. Dehardingio, Phil. & Med. Doct. 1726 examini subiecit Amoen. Mommer, Ed. Bor. Cult. Med. Gryphiswald. 1726. 410.

2. *Körper und geistlicher Trost* vom Petrus, welchem geklagt wird, wie man sich besser verhalten kann, und wie sich grausame Schmerzen, ob sie gleich eingewurzelt, zu lindern seyn. Aufseher von Anton Mommer, Doct. Med. und Studiensens zu Königsb. Jhdanf. 1730. 8.

3. *Trost* vom Rücken- und Blasensteine, welchem selbiger eigentlich befehle, dessen geistliche, mehrliche als ärztliche Cur und Präservazion, und ein in Kupfer geschnittenes ansehn. Abbild des von dem Herrn Hofrath Heister, aus der Wack eines 40jährigen Vorgesetzten, geschnittenen, wunderfam geformten Steins, so in Jhdanf. A. 1715 glücklich vollenzogen. Jhdanf. 1715. 8.

38. IMMANUEL EGGERT.

Sein Vater war Michael, ein bemittelter Eisenhändler hier in Elbing, und die Mutter Anna Maria, eine geborne Bürgerin, von denen er Mo. 1702 den 24 Mart. geboren worden. In der Jugend hat er die Schule der Vaterstadt nicht verabsäumt und die Unterweisung des Herrn Rectoris Kettischen werth gehalten. Anno 1722 hat er sich auf Anrathen seiner Eltern nach Thoen begeben, und auf dassigem Gymnasio unter dem Professoren, als dem Herrn D. Jentschen, Rectore, und Herrn D. Schulz zum Studio Medico sich präparirt, auch fremder Sprachen sich beflissen, nach zweyen Jahren kam er wieder zurück, und fand seine Mutter damals vom Schlage geführt, die aber doch durch göttliche Gnade davon befreiet worden. Anno 1724 ging er nach Jena, und ward von dem damaligen Prorector, Johann Reinhard Russ, in die Zahl der Studenten aufgenommen. Er hörte dazumal in der Weltweisheit D. Johann Isaac Sybium, und in der Medicin D. Johann Bernhard Widenburg, die Institutiones Medicas, Physiologiam, Pathologiam, Methodum

modendi generalem & specialem, und die Lehrer von den Fiebers profitirte er bey Herrn D. Nath, und Professor Johann Adolph Wedel. Die Chirurgie, Botanik und Anatomie folgte er bey dem Herrn Achatz, Johann Jacob Frick. Insbesondere aber besuchte er die Collegia in diesen Theilen der Medicin bey erfahrenen D. Simon Paul Hülßern, und die Physiologia des D. George Erhard Hämbergers.

Da er bey dem Medicico Heinrich Jacob Stürken wohnte, so hielt er bey selbigem die Collegia, de morbis mulierum & infantum, materia medica, de formulis praescribendis und Pathologiae - Semiotica mit großem Nutzen, wie auch bey dem D. Hermann Friedrich Teichmayer die Physicam experimentalem, Anthropologica, Botanica und Chyrurgica, unter welchem letztem denn er auch seine Disputationem inauguralem de Apoplexia den 24 April Anno 1728 ablegte. Er kam darauf nach der Vaterstadt, weil es ihm aber den hiesigen Praxi nicht gefiel, zog er Anno 1730 nach Gießen; er heirathete dajelbst Anno 1737 eine Witwe, und ging den Weg alles Irdischen Anno 1742 den 16 Febr.

39. MICHAEL SOMM.

War ein Sohn Herrn Posneris Semmels, zu S. James in Elbing. Er frequentirte hiesiges Gymnasium, und ging von demselben Anno 1724 nach Halle, nachdem er dajelbst auch das Gradum Doctoris Medicinæ ergriffen, begab er sich nach Peßen, wovon aber wenig Nachricht vorhanden, außer daß sein Epitaphium sich zur Peßnischen Kirche an der Kirche befindet soll. Seine Disputation hat folgende Aufschrift:

Disputatio inauguralis Medica de spirandi difficultate, quam Praeside Praeest. Doct. Mich. Alberti, pro Licentia Aucto & Respondens defendit 1726 Mens. Nov. Michael Somm. Elb. 479.

40. SAMVEL DEUBLINGER.

Der Herkunft aus Frankreich, wo sich dieses adeliche Geschlecht D'Oublinge geschrieben, und wegen der grausamen Glaubens Verfolgung ausgezogen war. Dieses Vater war Otto, beliebter Bürger und Handelsmann Neuer-Stadt Elbing. Die Mutter Catharina, eine geborne Hoeslin, von welchen Eltern er Anno 1712 geboren worden. Sein Ziehl auf dem hiesigen Gymnasio, und sein frühiges Ingenium wurde bald bemerkt, und da er dieselbst den Grund der Wissenschaften gelegt, bezog er sich nach Halle, horte die grossen Bedauer Hoffmann und Schulz, da er bey dem ersteren ein Collegium privatissimum hielte, imgleichen Vassen und andere, so das er eine Zeit vollkommen denen Studien widmete und sich dadurch ein grosses Erkantnis erwarb. Im Jahr 1735 im Martio hielt er unter Herrn D. Johann Heinrich Schulz seine Inaugural Disputation, de Cancrocorum Auriacilium vlu medico, und kam bald darauf nach Elbing, da sich bey ihm alter kranker Oheim, Herr Christian Goffe, Berchtesdorwänder Neuer-Stadt entschloß seine Officinam Pharmaceuticam denselben abzutreten, welche er annahm, und sich mit Jungfer Anna Maria, einer gebornen Seutlin, in den Ehestand bezog, welche seine liebe Ehegattin ihn aber nach kurzen Jahren, eine einzige Tochter, die der Herr segnen wolte, hinterlassend, von der Seite gerissen worden, wiewohl er auch bald darauf Anno 1744 aus der Sterblichkeit gerissen ward, nachdem er vorher Anno 1739 von E. Hochzeiten Rath, zum Mitglied E. E. Berchtes Neuer-Stadt war ernthlet worden.

Nun sollte ich noch wohl derer Medicorum gedenken, welche noch jets unserer Vaterstadt, oder an andern Orten, theils denen Patienten, theils hohen Schulen, mit ihrer Geschicklichkeit erspriedliche Dienste leisten, als:

Herrn

Herrn D. NATHANAEL SENDELS,
Königl. Poln. Leibarzt der Stadt Elbing, Prof. Ordin. und der
Kaiserl. Leopoldin. Societät Nat. Cur. Soc.
Cricobul. II. Dist.

Herrn D. SIGISMUND TOLCKEMIT.

Herrn D. SAMVEL LAVRENTZ.

Herrn D. JOHANN HEINRICH von SANDEN,
berühmten Practici und öffentlichen Lehrers der
Königsbergischen Akademie.

Herrn D. CHRISTIAN SENDELS,
berühmten Practici und öffentlichen Lehrers des Gymnasii
zu Danzig.

Herrn D. JOHANN von KOLDVVS.

Herrn D. HEINRICH ne HIERNE,
Königl. Schwed. Archiaters.

Allein, da solche mit nichts aus der Abtische vorbehalten werden, als ob derselben Verdienste mit denen vorher Beschriebenen nicht in Vergleichung können gestellt werden, sondern gar andere erhebliche Ursachen mich davon abgehalten; so wird der B. E. mir nicht verargen, daß ich mich dieser Ehre begeben, bis ich etwas durch gütige Aufnahme dieser Arbeit dazu sollte aufgemuntert werden.



**Register und Namen derjenigen, von welchen in dem Elb.
Lehrer-Gedächtniß Nachricht vorkommt.**

A		Vergau, Martin	191
Alberten, J. Luth. Dr.	423	Ventsch oder Ventschalt, Bartholom.	einer der ersten Prediger 16
Achtmall, Thom. Jun.	107	Vechmann, W. Joh.	32 Bq. 249
Achtmall, Thom. Sen.	128	Vechmann, David	349
Albaum, Martin	221	Vechmann, Joh.	300
Albaum, W. Joh. Con-Rector.	303	Vergier, W. Jacob, Rector	27 Bq.
Alexander, Peter, einer der ersten Evangel. Prediger.	24	Vollman, Christoph	348
Alexanders, Martin von	349	Vomander, Marcus, einer der ersten Evang. Prediger	24
Alsd, Christoph	157	Wackelshausen, Samuel	79
A. Amers Kirche	155	Wackelshausen, Joh. Jacob, Bürgermeister in Elbing	81
Alred, Georg	195	Wassius, Martin	39
Arnoldi, Christian, Schwed. Feld- und Quartier-Präsident	20, 190	Wachmann, Melchior	159
Arnoldi, Caspar	187	Wachsmuth, Clemens	196
Artimontius, W. David	207	C	
Augustinus, Peter, einer der ersten Evang. Prediger	26	Cajus, Johann	347
Ausfelder, D. Andr.	236	Calligraph des Collegii	353
Ayer, Theobaldus	109	Candidat des Ministerii	220
B		Cantores zu S. Martin	351
Bachmann, Samuel	33	Caspari, Benedictus	143
Bachmann, Nicol.	159, 202	Christiani, Christophori	150
Bachmann, Augustin	192	Chyretius, Barth.	147
Bachmair, Samuel	340	Cicessius, Andr.	403
Barnack, Caspar	390	Colerus, Caspar	198
Barnet, Jacob	406—410	Collegen des Collegii in der ersten Classe	347
Baronius, Johann	213	— an der dritten Classe	349
Baron, Peter	120	— an der vierten Classe	351
Baum, Peter, Con-Rector	208	— an der fünften Classe	354
Beuther, Joh. Mann	190	— an der sechsten Classe	356

Collegen an der stehenden Classe	357
— an der deutschen Classe	358
Comenius, Joh. Amos	323—330
Constitutum, Schwebisches, in Ebing	36
Corallius, Samuel	116
Cramer, Johann, Rector	364
Cramer, Andreas	347
Cunovius, Demich	351
Cunovius, Theod.	357

D

Dallmann, Peter	319
Dandlinger, Sam.	422
Donatus, Johann	331
Draht, David	347
Drumius, Marcus	332
Duchas, Joh. Reformirter Prediger	171—181

E

Edellus, Johann	315
Ederharts, Petrus	109
Ederburg, Lucas	74
Eger, Immanuel	431
Elckus, Peter, einer der ersten Evang. Prediger	26
Emack, Joh. Gese.	343
Erste Evangelische Prediger	23

F

Fabekius, Johann	351
Felgenhans, R. Balzh. Con- Rector	393

Fepersabend, Christoph	57
Fepersabend, Michael	184
Föller, D. Valerius, Rector	349
Frang, Peter	132
Frang, Nathan	191
Friedrich, David	188
Fuchs, Joachim	411
Fuchs, Daniel	340
Fuhr, Johann	64. 193
Fuhr, Gese.	210

G

Gehana, Janus Wtr.	412
Gennus, Joh. Bapt.	305
Gepelard, Christoph	527
Gesack, R. Daniel, Con- Rector	304
Gesack, Johann	216
Giesfeld, Matthias	194
Gnapheus, Wih. Kollentus, erster Rector des Gymnasii	233—236

Grelling, Urban	26
Gros, Christian	226
Gros, R. Joh. Con-Rector	304
Gros, Joachim	187
Grüntner, R. Nicol.	226. 347
Gudenus, Joachim	219
Gülkenius, Johann	216
Gunt, Michael	202
Gymnasium, dessen Bekenn- nung	230—232

H

Hannemann, Jacob	191
Hap	

Barnack, Johann	358
Barnisch, Michael	150
Bass, Peter	219
Baptist, Christoph	309
Baer, W. Albin. Rect.	242, 305
Baerensch, Dan.	402
Beinert, Johann	223
Beinert, Lorenz	223
Bellmer, Hieron.	35
Bempel, W. Joh. Wsch.	318
Bend, Christoph	62
Bentling, Nic.	157
— Joh. Prof.	315
— Joh. Doct.	439
Bermann, Christoph	197
Bermann, Joach.	211
Beschke, Ernst	215
Bert, Christoph	317, 396
De Biers, Peter.	434
Bilman, Jacob	350
Bismarck, W. Peter, Rect.	244
Bismar, Andr.	60
Böckmann, Peter. Rect.	266
Böckmann, Joh. Dan. Con-	
Rect.	312
Böckmann, Paul	348
Böckmann, Joh.	169
Böck, W. Sebastian, Prof.	318
Böck, Daniel	334
Böckling, David	33
Böckmann, Joh. Bapt.	405
Böckmann, Jacob	414
Böck, W. Joh.	240
Böck, Jacob	418
Böck, Sebastian Ernst	428

Böck, Jacob	428
Böckner, Nicol.	131
Böckner, Nicol.	225

I

Hindorf, W. Albin. Prof.	318
Jonas, Andr.	347

K

Kahl, Adam	436
Kalkreuth, Barthol.	397
Kaulbarth, Caspar	115
Kiesel, Sam.	169
Kirch hat Ebing zehn in der	
Stadt	7
— zehn auf dem Lande	8
Kirch zu S. Anna	155
— zum H. Geist	146
— zu dem H. Dornkronen	108
— zum H. Leichnam	128
— zu S. Martin	21
— zu S. Michael	9
Kleinmann, W. Joach.	334
Klein, W. David	127
Klein, Jac.	388
Klingenberg, Demise, Doct.	46
Kling, W. David, Suprin-	
derent	12—17
Kling, Paul	39
Kling, Georg Sam. Prediger	
in Speershausen	382
Kling, W. Ernst	274
Kling, W. Jac. Rect.	281
von Koken, Joh. Doct.	414

Krüger, Gottfr.	308	Urmalt, Johann Perseffer	333
Krüger, Greg. Karl.	248	Viel, Johann	102
— R. Christoph. Prof.	334	Wischerus, Andreas Francisc.	
Kuhlmann, Christian	160	Doct.	431
Kunius, Dem.	216	Wismar, Jacob, Perseffer	334
Kunze, Christian	33	Wittho, Mathias, Doctor	413
Kunzmann, George	219	Wissus, Mathias	129
		Witten, Nicolaus, Professor	335
		Wuppers, August	223

Q

Qabernus, George	149
Qachmann, Christian	184
Qampes, einer der ersten Evan-	
gelischen Predigern Eling	24
Qange, Johans. Doctor	294
Qangerfeld, M. Caspar, Com-	
missar	303
Qast, Christof	216
Qau, Samuel, Superintendent	
Doct.	360
Qau, Andreas	104
Qau, Christian, Cantor	357
Qaureh, Samuel, D.	434
Qaureh, Daniel	160
Qebens, Johann	202
Qebens, Martin	324
Qebert, Christian Jacob, Ju-	
spiter	384
Qeide, Bartholomäus	203
Qeigen, ein Kirchdorf beschrie-	
ben	218
Qesch, Elias	213
Qeschius, Johann	384
Qichterslein, Thomas	112
Qidenmann, Eberhard	106

R

Rafer, Johannet	130
Raifer, M. Joachim	245
Rams, Mathias	70
Rams, Daniel	125
Rarcken-Rüchse Beschenbung	20
Rarschal, Jacob	210
Rarsilius, Michael	122
Rarsilius, Eberhard Gottlieb	220
Rarsini, Caspar	43
Rarsini, Cyriacus	65
Rarsini, Christian Gottfr.	186
Rarsini, Samuel Gottfr.	191
Rarsilius, Pastor in Traricu	
und Prester ohnens-Rag-	
deburg	300
Rarschöfer, Jonas	184
Rarsus, M. Josias, Doctor	241
Rarsinger, Gregorius, Com-	
missar	307
Rarsir, Michael, Doctor	401
Rarsir, Anton, Doctor	410
Rarsir, Daniel	390
Rarsius, M. Johannes, Act.	214
Rarsius,	

Wyllius, Johannis Sohn 43
 Wylius, Michael, Kantor 259
 Wylius, David, Professor 328

N

Nagel, M. Johann 88
 Neander, M. Andreas, Pro-
 fessor 316
 Neße, oder Nidius, Joh. Anton
 Doctor 398
 Neße, Johann Jacob, Doctor 406
 Neßgeraus, oder Neubauer,
 Schaff. 27
 Neßmann, George Heinrich 222
 Neßmann, Egmund, Doct. 406
 Neßlich, oder Neßhede 191
 Neußelbacher Kirche zu H. Deep
 Kneipen 108

Nicola, Pfarrliche Beschrei-
 bung 9
 Nicola, M. Heinrich, Prosch-
 ler 330

O

Odenst, Philipp 111
 Oeff, Epheum 151

P

Pannschus, Petrus 36
 Pannellus, Petrus 112
 Pannellus, Bartholomäus 206
 Pappertus ab Dammberg, Jacob 261

Pannham, Richard 171
 Petri, Simon 213
 Pfarrkirche zu S. Nicolai 9
 Philippi, Johann 16
 Philippi, Johann, Pastor 108
 Pkater, Nikolaus, Kantor 248
 Placotomus, M. Michael,
 Professor 318
 Pothander, Johann 39
 Pöschendorff, die Kirch-Dorf,
 Beschreibung 222
 Porckius, Christoph 75
 Pörsch von Springenberg, D.
 Val. Pannentus 398
 Pörschmarkt des Elbing 26.27.204
 Pösch, Abraham 383

R

Rademski, Jacob 147
 Rager, Johann 390
 Rachtke, Wern 90
 Rademite Prediger 170
 Radmann, Christoph 50
 Rhode, M. Joh. Jacob, Com-
 Kantor 310
 Rhoden, Franz Anton 142
 Rheust, Thomas, Kantor 252
 Rhenus, Paul 347
 Richter, Matthias 20
 Rittersdorf, Daniel 93
 Robertus, M. Christoph 324
 Roden, de Joh. Wendelin 132
 Römer, David 390
 Rodt, Jacob 198

Valerius	289	Seffert, Michael, Doctor	497
Vapfen, Wilhelm	134	Sehm, Peter	354
S			
Sagsh, W. Elias	217	Sehm, David	219
von Sackm, Sebastian	37	Sohn, Michael	166
von Sackm, Sebastian, Pastor	110	Sohn, Michael, Doct.	432
von Sackm, Joh. Heinrich,		Sommerfeld, Joh. D.	393
Doctor	474	Sporerius, Michael	141
Sarorius, W. Belarich	27	Specker, Joh.	203
Sarorius, Johann	31, 184	Spengel von Albern, W. Jo-	
Sarorius, W. Johann	278	hans	300
Sas, Joachim	205	Stahel, Johann	383
Schabus, George	209	Stein, Jacob	187
Schäfer, Johann	40	Steinert, Joh. Heinrich	351
Schäfers, Martin	201	Steinwäßer, George	128
Scheber, David	391	Steiner, Johann	189
Scheber, Andreas	137	Steiner, Christoph, D.	411
Schebert, Joh. Ernst, Doctes	140, 374	Stellerus, Jacob	148
Schulz, Michael	197	Stebius, Friedrich	42
Schulz, Jacob	389	Stehand, Gerhard	417
Schwarz, Christian	218	Steinhäuser, Barthelst.	219
Schwartz, Raphael	348	Sturmer, Bernhard	221
Schäfer, W. Gensfried	392	Sylvius, W. Marcus	35
Schubert, Raphael Jonath.	138	T	
Simpkins, Friedrich	148	Thannius, Johann	150
Sindel, Nathanael, D.	434	Thierholt, Wenzel.	37
Sindel, Christian, D.	432	Thomas, Heinrich	70
Sivorus, George	378	Thomas, George	83
Sjgler, George Daniel, Rect.	227	Thomas, Heinrich, Fil.	126
Siskus, W. Petrus, Rector	250	Thoma, Nicolaus, Sen.	72
Sibert, David	18	Thoma, Nicolaus, Fil.	126
Seffert, Heinrich	167	Thoma, W. Nicolaus	210
		Thomert, Sigmund, D.	431
		Träger, Johann	351
		Tröbner, Joseph	218
			120

II

Michl, Daniel	184
Mikus, M. Joh. Con. Richter	308
Muski, Joachim	130
Muski, Petrus	188
Natter, Franz Daniel, D.	412
Nedius, M. Barth.	46
Nedmer, Ladus	145
Nedoff, David	203

III

Nedau, Nikolaus	205
Nedern, Joh. Sam.	391
Nedertus, Salomo	146
Nedertus, Michael	211
Neder, Michael, Professor	222
Nedthaupt, Johann	119
Nedtland, Joachim	321
Nedtland, Lohor, D.	412
Nedrus, Christoph	182

Nedtel, Jacob	191
Neder, Laurentius tom	32
Nedthal, Philipp	220
Nedter, Daniel, D.	403
Nedtfang, Johann	100
Nell, George	348
Nellus, Johann	53
Nemannus, Nicolaus	218
Nenhold, Gottfried	393
Nen, Johann, Professor	336
Nen, Jacobus St. Prof.	
Nen.	341
Nen, Johann Jacob, Doct.	421

I

Nenst, Friedrich, Fried. Fil.	192
Nenst, Friedrich, Confr.	
Nenst, Fil.	221
Nenst, Carl Theodor	413
Nenst, Christoph, Pr.	83
Nenst, Christoph, Fil.	186

Druckfehler.

pag. 12 Ist des Furchen-Schneit mit	
ausgeschnitten.	
p. 12 für Spätschneider Ist Christoph	
müller	
— 14 — Ist 100 — Ist 120	
— 21 — Ist vom Spieß Ist	
Grangeren	
— 22 — Wagerst — Wagerst	
24 lin. 17. — 26 — L. Jahr.	
24 lin. 19. — Nethin — Nethin	
— 31 für 1558 Ist 1557	
— 32 — 1670 — 1700 bing Apr.	
— 33 — Ungern — Ungern	
— 36 — 1751 — 1752	
— 39 Ist da nach Punschauer mit	
ausgeschnitten	

pag. 42 — Ist 40 Jahr — Ist 40 Jahr	
— 44 — Chyren — Chyren	
— 45 — Gachum — Gachum	
— 50 — peltorum & refectionum	
hops peltorum & refectionum	
— 52 — Nethin — Nethin	
— 54 — Nethin — Nethin	
— 56 lin. 17. 1692 — 1692	
— 73 lin. 16. 1613 — 1713	
— 74 für Schutten — Schutten	
— 83 — Schutten — Schutten	
— 89 — Huchin — Huchin	
— 95 lin. 14. für Huchin — Ja. Huchin	
— 107 für Huchin Ist Huchin	
in der Huchin	
— 113 L. 5. — 1718 — 1718	



131	L. 6. — wie — wie	276	für Heerde — für Herdeng
132	L. 6. — Job. — Job. Gedicht	279	— Himm Erben — Himm Saft
133	für ganz unentgelt gegeben und gegeben haben sollen	282	L. 8. — für Hahn, und Hahn
134	L. 3. für Pers. 1. Thurnsche	285	— in manum — in manum
135	L. 4. für Luchsch und Guchsch	286	— periculis — periculis
138	— Cocconitopos — con- cinnitopos	287	— benedictionem — benedi- ctionem
140	L. 10. 4. für Encornio 4. Encornio	289	— bene — bene
141	— Amelidon — Amelidon	289	— im 6. Jahr — im 6. Jahr
146	— für den ersten Kaiser — für den zweiten Kaiser	297	— 1738 — 1738
148	L. 1. für Orig. und Cogan.	298	— 1741 — 1741
150	für Schenckwalle 1. Schenckwalle	299	— 1749 — 1749
154	— mea — mea	300	— Schicksal — Schicksal
156	L. 12. für pöge, und pöge	301	— Schicksal — Schicksal
158	L. 6. für Schenckwalle	304	L. 3. für 1663 und 1663
160	L. 12. für pöge, und pöge	310	— gefest — gefest
162	L. 6. für Schenckwalle	314	— Log — Log
163	L. 12. für pöge, und pöge	315	— Comen — Comen
165	— 1663 — 1663	316	— Comen — Comen
166	L. 12. für pöge, und pöge	317	— Comen — Comen
168	L. 12. für pöge, und pöge	318	— Comen — Comen
170	L. 12. für pöge, und pöge	319	— Comen — Comen
172	L. 12. für pöge, und pöge	320	— Comen — Comen
174	L. 12. für pöge, und pöge	321	— Comen — Comen
176	L. 12. für pöge, und pöge	322	— Comen — Comen
178	L. 12. für pöge, und pöge	323	— Comen — Comen
180	L. 12. für pöge, und pöge	324	— Comen — Comen
182	L. 12. für pöge, und pöge	325	— Comen — Comen
184	L. 12. für pöge, und pöge	326	— Comen — Comen
186	L. 12. für pöge, und pöge	327	— Comen — Comen
188	L. 12. für pöge, und pöge	328	— Comen — Comen
190	L. 12. für pöge, und pöge	329	— Comen — Comen
192	L. 12. für pöge, und pöge	330	— Comen — Comen
194	L. 12. für pöge, und pöge	331	— Comen — Comen
196	L. 12. für pöge, und pöge	332	— Comen — Comen
198	L. 12. für pöge, und pöge	333	— Comen — Comen
200	L. 12. für pöge, und pöge	334	— Comen — Comen
202	L. 12. für pöge, und pöge	335	— Comen — Comen
204	L. 12. für pöge, und pöge	336	— Comen — Comen
206	L. 12. für pöge, und pöge	337	— Comen — Comen
208	L. 12. für pöge, und pöge	338	— Comen — Comen
210	L. 12. für pöge, und pöge	339	— Comen — Comen
212	L. 12. für pöge, und pöge	340	— Comen — Comen
214	L. 12. für pöge, und pöge	341	— Comen — Comen
216	L. 12. für pöge, und pöge	342	— Comen — Comen
218	L. 12. für pöge, und pöge	343	— Comen — Comen
220	L. 12. für pöge, und pöge	344	— Comen — Comen
222	L. 12. für pöge, und pöge	345	— Comen — Comen
224	L. 12. für pöge, und pöge	346	— Comen — Comen
226	L. 12. für pöge, und pöge	347	— Comen — Comen
228	L. 12. für pöge, und pöge	348	— Comen — Comen
230	L. 12. für pöge, und pöge	349	— Comen — Comen
232	L. 12. für pöge, und pöge	350	— Comen — Comen
234	L. 12. für pöge, und pöge	351	— Comen — Comen
236	L. 12. für pöge, und pöge	352	— Comen — Comen
238	L. 12. für pöge, und pöge	353	— Comen — Comen
240	L. 12. für pöge, und pöge	354	— Comen — Comen
242	L. 12. für pöge, und pöge	355	— Comen — Comen
244	L. 12. für pöge, und pöge	356	— Comen — Comen
246	L. 12. für pöge, und pöge	357	— Comen — Comen
248	L. 12. für pöge, und pöge	358	— Comen — Comen
250	L. 12. für pöge, und pöge	359	— Comen — Comen
252	L. 12. für pöge, und pöge	360	— Comen — Comen
254	L. 12. für pöge, und pöge	361	— Comen — Comen
256	L. 12. für pöge, und pöge	362	— Comen — Comen
258	L. 12. für pöge, und pöge	363	— Comen — Comen
260	L. 12. für pöge, und pöge	364	— Comen — Comen
262	L. 12. für pöge, und pöge	365	— Comen — Comen
264	L. 12. für pöge, und pöge	366	— Comen — Comen
266	L. 12. für pöge, und pöge	367	— Comen — Comen
268	L. 12. für pöge, und pöge	368	— Comen — Comen
270	L. 12. für pöge, und pöge	369	— Comen — Comen
272	L. 12. für pöge, und pöge	370	— Comen — Comen
274	L. 12. für pöge, und pöge	371	— Comen — Comen
276	L. 12. für pöge, und pöge	372	— Comen — Comen
278	L. 12. für pöge, und pöge	373	— Comen — Comen
280	L. 12. für pöge, und pöge	374	— Comen — Comen
282	L. 12. für pöge, und pöge	375	— Comen — Comen
284	L. 12. für pöge, und pöge	376	— Comen — Comen
286	L. 12. für pöge, und pöge	377	— Comen — Comen
288	L. 12. für pöge, und pöge	378	— Comen — Comen
290	L. 12. für pöge, und pöge	379	— Comen — Comen
292	L. 12. für pöge, und pöge	380	— Comen — Comen
294	L. 12. für pöge, und pöge	381	— Comen — Comen
296	L. 12. für pöge, und pöge	382	— Comen — Comen
298	L. 12. für pöge, und pöge	383	— Comen — Comen
300	L. 12. für pöge, und pöge	384	— Comen — Comen
302	L. 12. für pöge, und pöge	385	— Comen — Comen
304	L. 12. für pöge, und pöge	386	— Comen — Comen
306	L. 12. für pöge, und pöge	387	— Comen — Comen
308	L. 12. für pöge, und pöge	388	— Comen — Comen
310	L. 12. für pöge, und pöge	389	— Comen — Comen
312	L. 12. für pöge, und pöge	390	— Comen — Comen
314	L. 12. für pöge, und pöge	391	— Comen — Comen
316	L. 12. für pöge, und pöge	392	— Comen — Comen
318	L. 12. für pöge, und pöge	393	— Comen — Comen
320	L. 12. für pöge, und pöge	394	— Comen — Comen
322	L. 12. für pöge, und pöge	395	— Comen — Comen
324	L. 12. für pöge, und pöge	396	— Comen — Comen
326	L. 12. für pöge, und pöge	397	— Comen — Comen
328	L. 12. für pöge, und pöge	398	— Comen — Comen
330	L. 12. für pöge, und pöge	399	— Comen — Comen
332	L. 12. für pöge, und pöge	400	— Comen — Comen
334	L. 12. für pöge, und pöge	401	— Comen — Comen
336	L. 12. für pöge, und pöge	402	— Comen — Comen
338	L. 12. für pöge, und pöge	403	— Comen — Comen
340	L. 12. für pöge, und pöge	404	— Comen — Comen
342	L. 12. für pöge, und pöge	405	— Comen — Comen
344	L. 12. für pöge, und pöge	406	— Comen — Comen
346	L. 12. für pöge, und pöge	407	— Comen — Comen
348	L. 12. für pöge, und pöge	408	— Comen — Comen
350	L. 12. für pöge, und pöge	409	— Comen — Comen
352	L. 12. für pöge, und pöge	410	— Comen — Comen
354	L. 12. für pöge, und pöge	411	— Comen — Comen
356	L. 12. für pöge, und pöge	412	— Comen — Comen
358	L. 12. für pöge, und pöge	413	— Comen — Comen
360	L. 12. für pöge, und pöge	414	— Comen — Comen
362	L. 12. für pöge, und pöge	415	— Comen — Comen
364	L. 12. für pöge, und pöge	416	— Comen — Comen
366	L. 12. für pöge, und pöge	417	— Comen — Comen
368	L. 12. für pöge, und pöge	418	— Comen — Comen
370	L. 12. für pöge, und pöge	419	— Comen — Comen
372	L. 12. für pöge, und pöge	420	— Comen — Comen
374	L. 12. für pöge, und pöge	421	— Comen — Comen
376	L. 12. für pöge, und pöge	422	— Comen — Comen
378	L. 12. für pöge, und pöge	423	— Comen — Comen
380	L. 12. für pöge, und pöge	424	— Comen — Comen
382	L. 12. für pöge, und pöge	425	— Comen — Comen
384	L. 12. für pöge, und pöge	426	— Comen — Comen
386	L. 12. für pöge, und pöge	427	— Comen — Comen
388	L. 12. für pöge, und pöge	428	— Comen — Comen
390	L. 12. für pöge, und pöge	429	— Comen — Comen
392	L. 12. für pöge, und pöge	430	— Comen — Comen
394	L. 12. für pöge, und pöge	431	— Comen — Comen
396	L. 12. für pöge, und pöge	432	— Comen — Comen
398	L. 12. für pöge, und pöge	433	— Comen — Comen
400	L. 12. für pöge, und pöge	434	— Comen — Comen
402	L. 12. für pöge, und pöge	435	— Comen — Comen
404	L. 12. für pöge, und pöge	436	— Comen — Comen
406	L. 12. für pöge, und pöge	437	— Comen — Comen
408	L. 12. für pöge, und pöge	438	— Comen — Comen
410	L. 12. für pöge, und pöge	439	— Comen — Comen
412	L. 12. für pöge, und pöge	440	— Comen — Comen
414	L. 12. für pöge, und pöge	441	— Comen — Comen
416	L. 12. für pöge, und pöge	442	— Comen — Comen
418	L. 12. für pöge, und pöge	443	— Comen — Comen
420	L. 12. für pöge, und pöge	444	— Comen — Comen
422	L. 12. für pöge, und pöge	445	— Comen — Comen
424	L. 12. für pöge, und pöge	446	— Comen — Comen
426	L. 12. für pöge, und pöge	447	— Comen — Comen
428	L. 12. für pöge, und pöge	448	— Comen — Comen
430	L. 12. für pöge, und pöge	449	— Comen — Comen
432	L. 12. für pöge, und pöge	450	— Comen — Comen
434	L. 12. für pöge, und pöge	451	— Comen — Comen
436	L. 12. für pöge, und pöge	452	— Comen — Comen
438	L. 12. für pöge, und pöge	453	— Comen — Comen
440	L. 12. für pöge, und pöge	454	— Comen — Comen
442	L. 12. für pöge, und pöge	455	— Comen — Comen
444	L. 12. für pöge, und pöge	456	— Comen — Comen
446	L. 12. für pöge, und pöge	457	— Comen — Comen
448	L. 12. für pöge, und pöge	458	— Comen — Comen
450	L. 12. für pöge, und pöge	459	— Comen — Comen
452	L. 12. für pöge, und pöge	460	— Comen — Comen
454	L. 12. für pöge, und pöge	461	— Comen — Comen
456	L. 12. für pöge, und pöge	462	— Comen — Comen
458	L. 12. für pöge, und pöge	463	— Comen — Comen
460	L. 12. für pöge, und pöge	464	— Comen — Comen
462	L. 12. für pöge, und pöge	465	— Comen — Comen
464	L. 12. für pöge, und pöge	466	— Comen — Comen
466	L. 12. für pöge, und pöge	467	— Comen — Comen
468	L. 12. für pöge, und pöge	468	— Comen — Comen
470	L. 12. für pöge, und pöge	469	— Comen — Comen
472	L. 12. für pöge, und pöge	470	— Comen — Comen
474	L. 12. für pöge, und pöge	471	— Comen — Comen
476	L. 12. für pöge, und pöge	472	— Comen — Comen
478	L. 12. für pöge, und pöge	473	— Comen — Comen
480	L. 12. für pöge, und pöge	474	— Comen — Comen
482	L. 12. für pöge, und pöge	475	— Comen — Comen
484	L. 12. für pöge, und pöge	476	— Comen — Comen
486	L. 12. für pöge, und pöge	477	— Comen — Comen
488	L. 12. für pöge, und pöge	478	— Comen — Comen
490	L. 12. für pöge, und pöge	479	— Comen — Comen
492	L. 12. für pöge, und pöge	480	— Comen — Comen
494	L. 12. für pöge, und pöge	481	— Comen — Comen
496	L. 12. für pöge, und pöge	482	— Comen — Comen
498	L. 12. für pöge, und pöge	483	— Comen — Comen
500	L. 12. für pöge, und pöge	484	— Comen — Comen
502	L. 12. für pöge, und pöge	485	— Comen — Comen
504	L. 12. für pöge, und pöge	486	— Comen — Comen
506	L. 12. für pöge, und pöge	487	— Comen — Comen
508	L. 12. für pöge, und pöge	488	— Comen — Comen
510	L. 12. für pöge, und pöge	489	— Comen — Comen
512	L. 12. für pöge, und pöge	490	— Comen — Comen
514	L. 12. für pöge, und pöge	491	— Comen — Comen
516	L. 12. für pöge, und pöge	492	— Comen — Comen
518	L. 12. für pöge, und pöge	493	— Comen — Comen
520	L. 12. für pöge, und pöge	494	— Comen — Comen
522	L. 12. für pöge, und pöge	495	— Comen — Comen
524	L. 12. für pöge, und pöge	496	— Comen — Comen
526	L. 12. für pöge, und pöge	497	— Comen — Comen
528	L. 12. für pöge, und pöge	498	— Comen — Comen
530	L. 12. für pöge, und pöge	499	— Comen — Comen
532	L. 12. für pöge, und pöge	500	— Comen — Comen
534	L. 12. für pöge, und pöge	501	— Comen — Comen
536	L. 12. für pöge, und pöge	502	— Comen — Comen
538	L. 12. für pöge, und pöge	503	— Comen — Comen
540	L. 12. für pöge, und pöge	504	— Comen — Comen
542	L. 12. für pöge, und pöge	505	— Comen — Comen
544	L. 12. für pöge, und pöge	506	— Comen — Comen
546	L. 12. für pöge, und pöge	507	— Comen — Comen
548	L. 12. für pöge, und pöge	508	— Comen — Comen
550	L. 12. für pöge, und pöge	509	— Comen — Comen
552	L. 12. für pöge, und pöge	510	— Comen — Comen
554	L. 12. für pöge, und pöge	511	— Comen — Comen
556	L. 12. für pöge, und pöge	512	— Comen — Comen
558	L. 12. für pöge, und pöge	513	— Comen — Comen
560	L. 12. für pöge, und pöge	514	— Comen — Comen
562	L. 12. für pöge, und pöge	515	— Comen — Comen
564	L. 12. für pöge, und pöge	516	— Comen — Comen
566	L. 12. für pöge, und pöge	517	— Comen — Comen
568	L. 12. für pöge, und pöge	518	— Comen — Comen
570	L. 12. für pöge, und pöge	519	— Comen — Comen
572	L. 12. für pöge, und pöge	520	— Comen — Comen
574	L. 12. für pöge, und pöge	521	— Comen — Comen
576	L. 12. für pöge, und pöge	522	— Comen — Comen
578	L. 12. für pöge, und pöge	523	— Comen — Comen
580	L. 12. für pöge, und pöge	524	— Comen — Comen
582	L. 12. für pöge, und pöge	525	— Comen — Comen
584	L. 12. für pöge, und pöge	526	— Comen — Comen
586	L. 12. für pöge, und pöge	527	— Comen — Comen
588	L. 12. für pöge, und pöge	528	— Comen — Comen
590	L. 12. für pöge, und pöge	529	— Comen — Comen
592	L. 12. für pöge, und pöge	530	— Comen — Comen
594	L. 12. für pöge, und pöge	531	— Comen — Comen
596	L. 12. für pöge, und pöge	532	— Comen — Comen
598	L. 12. für pöge, und pöge	533	— Comen — Comen
600	L. 12. für pöge, und pöge	534	— Comen — Comen
602	L. 12. für pöge, und pöge	535	— Comen — Comen
604	L. 12. für pöge, und pöge	536	— Comen — Comen
606	L. 12. für pöge, und pöge	537	— Comen — Comen
608	L. 12. für pöge, und pöge	538	— Comen — Comen
610	L. 12. für pöge, und pöge	539	— Comen — Comen
612	L. 12. für pöge, und pöge	540	— Comen — Comen
614	L. 12. für pöge, und pöge	541	— Comen — Comen
616	L. 12. für pöge, und pöge	542	— Comen — Comen
618	L. 12. für pöge, und pöge	543	— Comen — Comen
620	L. 12. für pöge, und pöge	544	— Comen — Comen
622	L. 12. für pöge, und pöge	545	— Comen — Comen
624	L		

